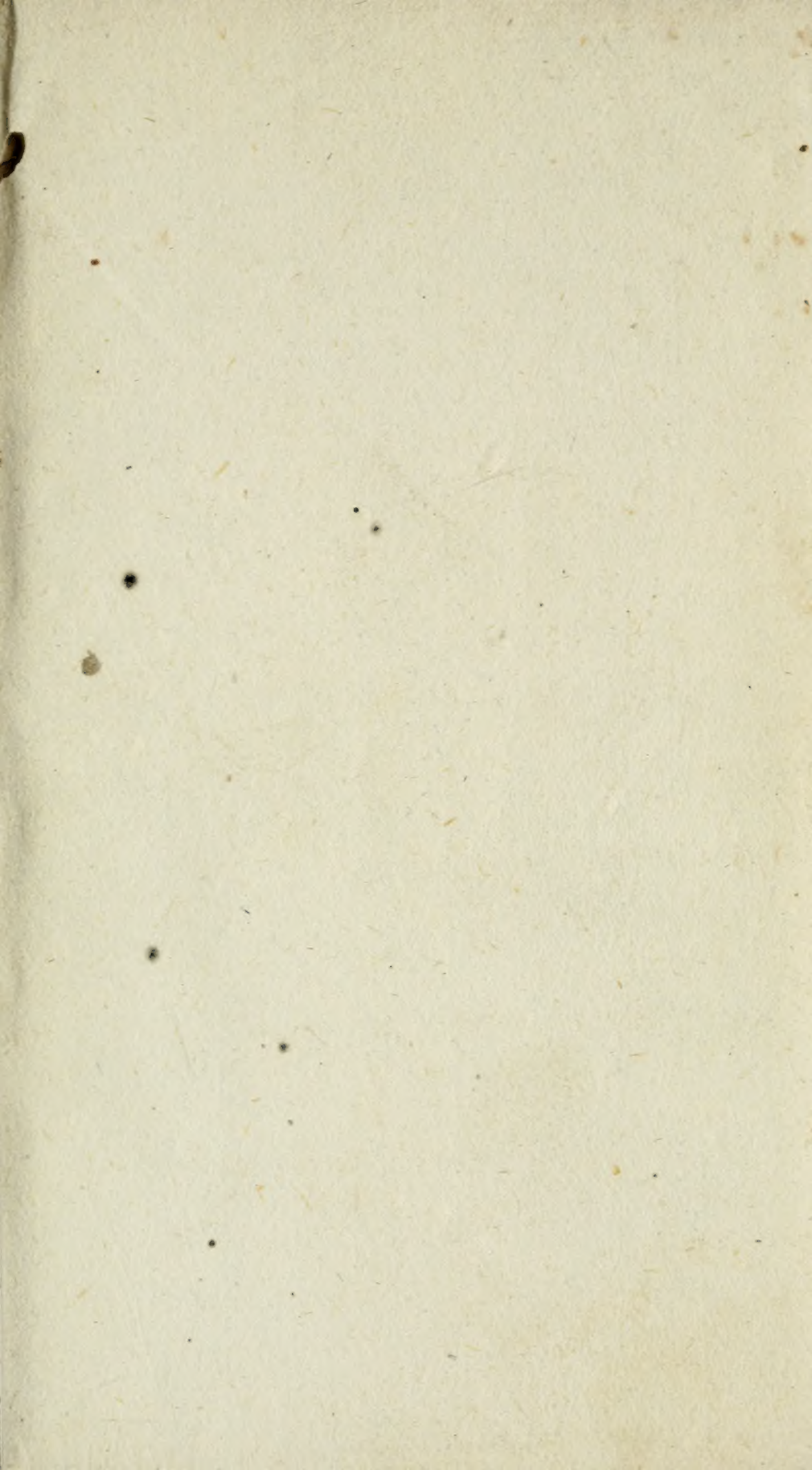
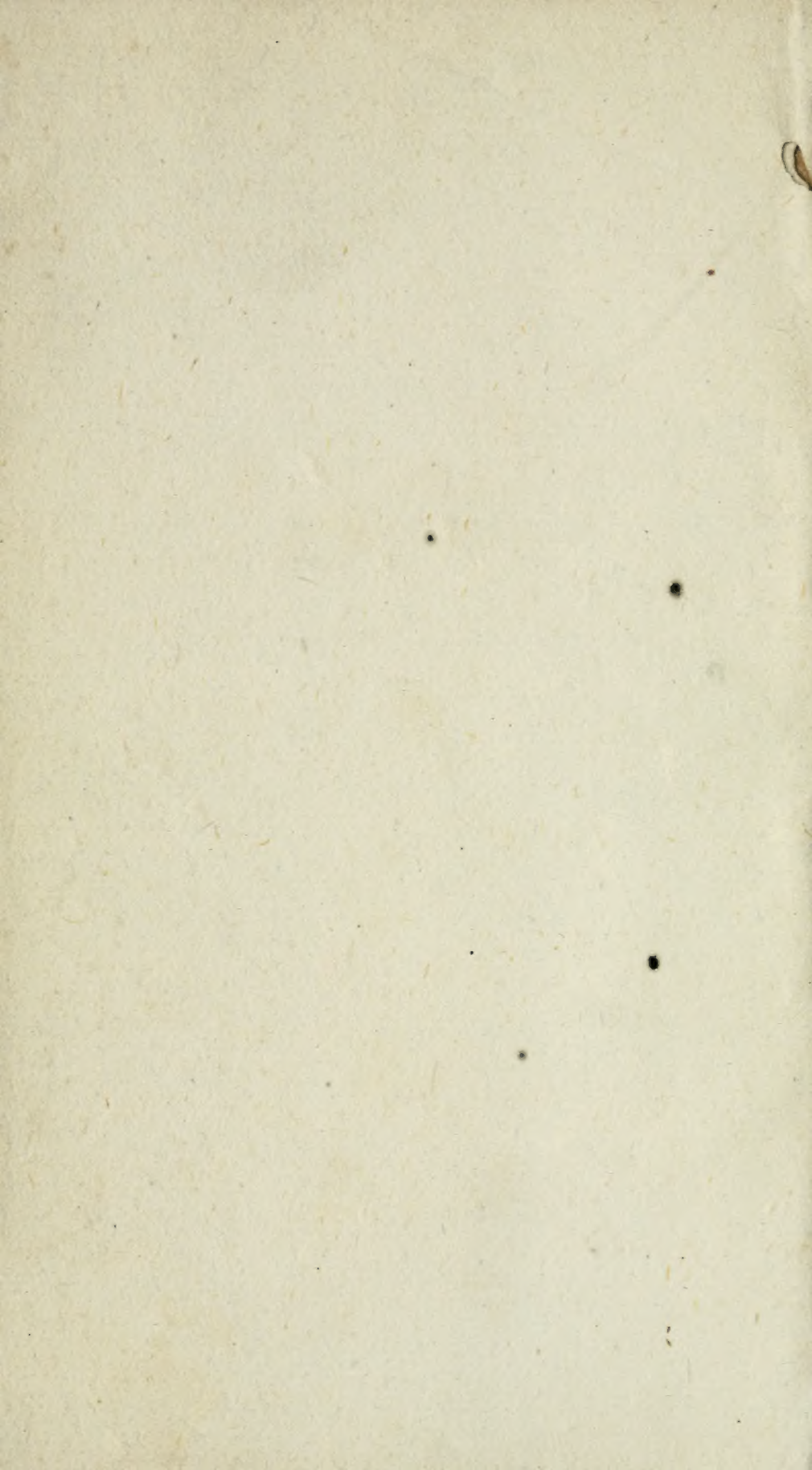


Haeften

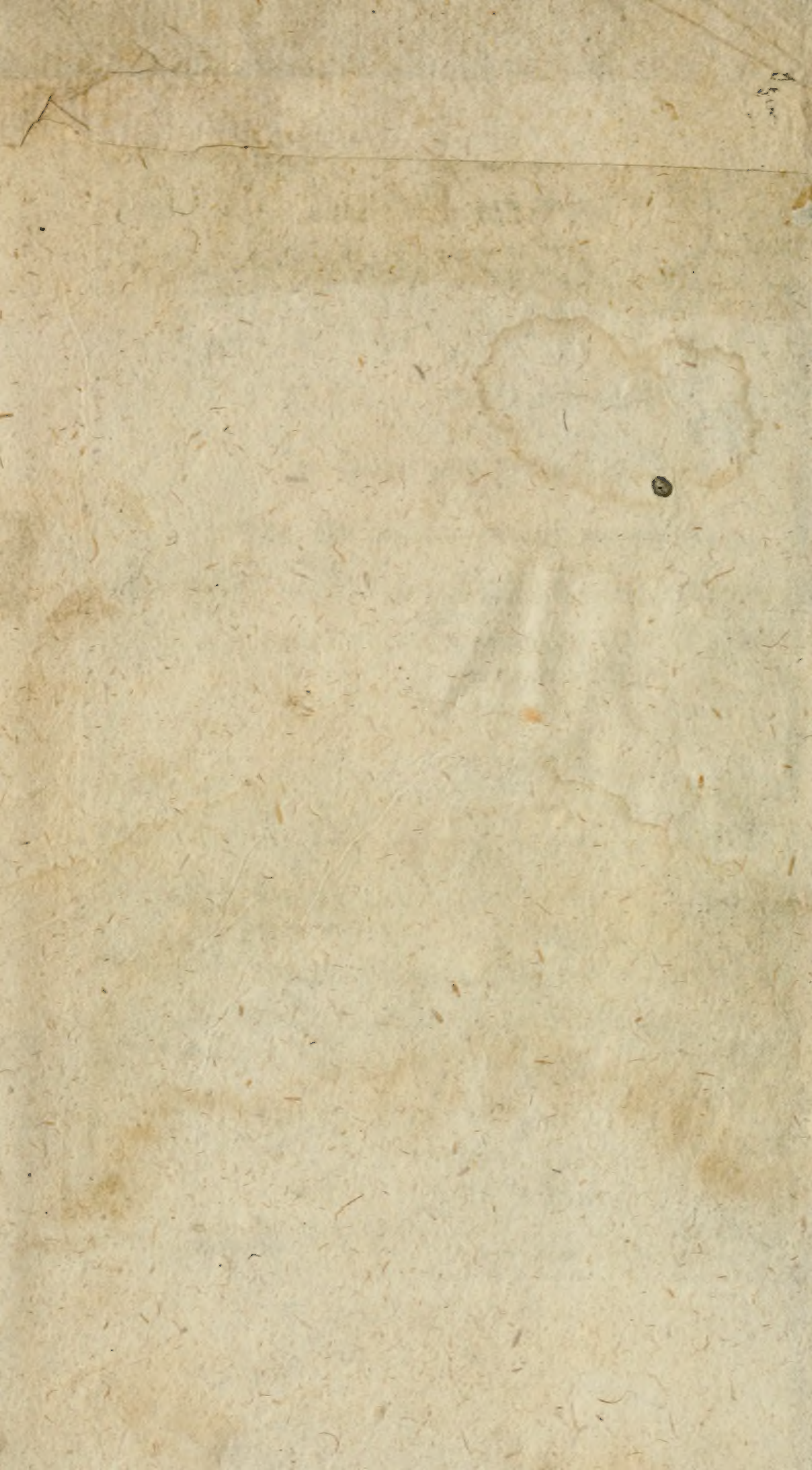




Jos. Frankeser.




Hertzen Schůel.
Oder
Des von Gott abgefüer-
ten Herzens widerbringung
zu Gott, vnd vnderweisung
Durch
D. BENEDICTUM HAEFTENUM
Brobsten zu Affligenien Lateinisch
beschriben, nun aber verteutscht,
Durch
D. CAROLUM STENGELIUM
Äbten zu Anhausen, beeden S.
BENEDICTS Ordens.
Ich will Ihr
zum Hertzē
reden. Oseæ 2.
Ich will hörē
was der Herr
in mir rede.
Psal. 48.
Gedruckht zu Augspurg,
im verlag Johann Weh Buch-
handler alda. 1664.





# DEM HOCHVVIRDIGEN IN GOTT,

## Fürsten vnd Herrn/ Herrn

# PLACIDO,

Abbten vnd Prælaten deß Fürstlichen / eximierten Stiffts vnd Klosters zuen Einsidlen im Schweitzerland/ deß Heyl: Röm: Reichs-Fürsten/ rc.

Gnädigster Fürst vnd Herr/

GAntz wol vnd recht hat vor Zeiten geschriben der Sinnreiche Lehrer Hugo, vnter allen freyen Künsten werde kein freyere vnd fürtreflichere gefunden/ als die jenige / welche Lehre in den Händen halten das HERZ, das sonsten an jhme selber aller beweglich vnd schlipfferig ist/ also daß es in einem

Lib. 1. de Anima.

eintzigen Augenblick mehrere vnderschidliche Anschläg haben kan/ als alle Menschen mit einander in einem gantzen Jahr verrichten kundten. Ja das HERZ ist gleichwol ein kleines Ding/aber es trachtet nach fast grossen vnd hohen Dingen: Ja ein so kleines Ding ist das HERZ, daß/wie gemelter Hugo sagt / kaum ein Raubvogel auff einmal gnug daran zufressen hette/dannoch last es sich mit der gantzen Welt nit ersettigen. Sintemal vnter allen Creaturen / welche vnter der Sonnen mit weltlichen Eytelkeiten bemühet seynd / wird nichts höhers/nichts edlers/nichts GOtt gleichers befunden / als das Menschliche HERZ, also daß Er selber von vns nichts anders erfordert/als vnser HERZ.

Weil nun disem also/ vnd es mit vnserm HERZEN ein solche Beschaffenheit hat: ist gar nichts zuverwerffen / sonder in grossen vnd hohen Ehren zuhalten / das gar löbliche vnd sehr nutzliche Werck deß Hochgelehrten vnd Geistreichen Vatters D. Benedicti Haefteni,

ni, Probsten vnd Priorn deß weitberümbten vnd Reformierten Klosters Affligemien, (so gestifftet worden im Jahr Christi 1083.) welcher ein überauß schöne / nutzliche / ja hochnothwendige HERZENSCHVEL auffgerichtet / darinnen allerley Ständt Geistlich vnd Weltlich / Reiche vnd Arme / Groß vnd Kleine zu lehrnen vnd studieren haben: Inn welcher nemblich alle freye Künsten / keine außgeschlossen / innsonderheit aber die geheime Theologia, dociert vnd gelehret werden; alsodaß sie sich mit einer rechten Vniuersitet vergleichet. Darinnen sonderlich zu lehrnen / wie das von GOTT abgeführte HERZ wider zu GOTT seinem Vrsprung zu bringen vnd zu bekehren sey: wie auch solches beschaffen / vnd nach dem Willen GOttes gerichtet seyn solle; auch demselben gleichförmig / vnd mit jhme verainiget werden köndte.

Vide c. 5. &6. Lib. 1.

Dieweil aber solchen nutzlichen / ja auch hochnothwendigen HERZENSCHVEL, die jenige/

ge / so der Lateinischen Sprach vnerfahren seynd / nicht geniessen oder theilhafftig werden köndten / also ist ein Notturfft gewesen / dise in vnsere Hochteutsche Sprach zu transferiern vnnd zu übersetzen / damit auch jene / so wol Geistlichen / als Weltlichen Standts darinn studiern vnnd proficiern, jhre HERZEN darnach richten / GOTT angenemb machen / vnd jhme als ein sehr angenemmes Opffer darbringen köndten.

Demnach nun ein so fürnemme / ja gleichsamb nothwendige HERZENSCHVEL eines hohen vnd fürnemmen Petronens / Schutz- vnnd Schirm- Herrns höchst von nöthen, hat mir vnder allen hohen Herrn vnd Potentaten / kein tauglicherer vnd mehr bequemerer Fürst vnd Herr einfallen wöllen / als eben E: Fürstl: Gn: durch welche mehrgedachte HERZENSCHVEL am allermehresten befürdert vnd berümbt werden / auch sonderlich in die Frawen-Klöster / nicht allein vnsers

sers H. Vatters Benedicti, sonder auch anderer Ordens / außgebraitet vnd kundtbar gemacht werden kundte: Dann wer waist nicht den täglichen Zuelauff der Pilgram / nicht allein auß Teutschland / sonder auch Welschland / Franckreich / Burgundt / Lotringen / vnd andern ferr entlegnen Ländern / in Ihr Fürstliches Kloster vnnd Gottshauß / sonderlich aber in die H. Capellen / darinn / wie vast alle Pilgram bekennen / sie ein sonderbare Andacht / Trost deß HERZENS, vnd Geistliche Begierde empfinden: Dann nit bald in der Christenheit / sonderlich aber in Teutschland ein Ort zu finden / darinn ein grössere Andacht gegen der übergebenedeyten Muetter GOTTES vnd Jungkfrawen MARIA erzeigt wird / auch sie mit mehrern vnd grössern Wunderzeichen / vast täglich leuchtet / dann auch vnerschätzliche Guetthaten vnd Gnaden den betrübten Christenmenschen beweiset. Ich wil hie nit vil melden / wie länger als vor 700. Jahren / solches hoch-

würdigste Gottshauß seinen Anfang vnd Vrsprung genommen/ von dem H. Meginrado, dessen H. Leben/Wandel vnd Marter/schon zu offtermahlen in offentlichen Truck außkommen; noch von dem Adelichen/ Gräflichen vnd Fürstlichen Stammen vnd Herkommen der Vorsteher vnd Ordenspersohnen dises Fürstlichen Stiffts; noch von den Bäpstlichen / Kayserlichen / Königlichen / vnd Fürstlichen Privilegiis oder Freyheiten/ welche demselben zu allen Zeiten ertheilt worden; weil selbige ohne das offentlich auß den Cronicken bekandt seind: Sonder hab allein Mich vertribnen sambt diser HERZENSCHVEL, vnderthänigist befelchen wöllen. E: Fürstl: Gn: geruhen selbige inn Ihren Schutz / Schirm / vnd Gnaden auffzunemmen / auch derer Gnädigster Fürst vnd Herr jederzeit seyn vnd verbleiben.

GOTT der Allmächtig wolle E: Fürstl: Gn: zu Ehren seines H. Namens / zu Aufferbawung der Christlichen Kirchen/vnd Befürderung

derung vnsers H. Ordens / in lang-würiger Gesundtheit / glücklicher Regierung / vnd allem guten Wolstandt prosperieren vnd erhalten.

Augspurg den 27. Julij / im Jahr Christi 1663.

E: Fürstl: Gn:

Demütiger Capellan

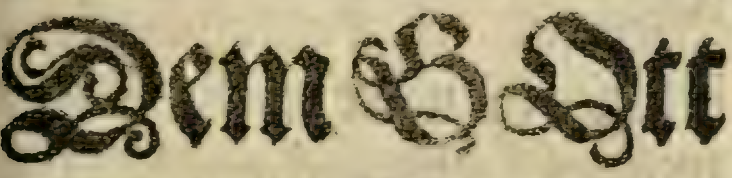
F. CAROLUS STENGELIUS,
Abbas Anhusanus,

# APPROBATIO EPISCOPALIS AVGVSTANA.

VT tractatus, Schola Cordis, vulgò Hertz-schuel / in vernaculam linguam transpositus, à grauissimis Theologis lectus & approbatus, publicari possit, hisce concedimus.

CASPAR ZEILLER,
SS. Theol. D. Vicarius
Generalis.

# DEM KÖNIGE
DER EWIGKEIT, DEM
VNSTERBLICHEN
Vnd
VNSICHTBAREN ERFOR-
SCHER VND LIEBHABER
# DER HERZEN,




meines HER-
ZENS,
# AVFFOPFFERE
ICH MEIN
HERZ.

Vnd alles das jenige / was ich
von Jhme / vnd mit Jhme
betrachtet habe.



Ann wem soll ich mein HERZ billi-cher Auffopfferen / als

als dem jenigen/der jhre HERZEN, ein jegliches insonderheit/schaffete/Erlöset/vnd Gereiniget hat? Welchem andern gebüret das HERZ, als dem/der so ernstlich spricht: Gib mir mein Sohn dein HERZ? Wem soll Jch aber billicher darbringen die newe vñ alte Ding/welche ich zusammen gebracht habe von dem HERZEN, als dem jenigen / der da kennet die Heimligkeit deß HERZENS: vnd für dem die Gedancken meines HERZENS ewiglich seind? Dir nemblich / GOTT meines HERZENS Stärck / vnd mein Theil ewigklich. Mein HERZ hat zu dir gesagt / Dich suchet mein Angesicht / HErr/ Jch will dein Angesicht suchen.

Psal. 32.
Prov. 23.
Psal. 13.
Psal. 18.
Psal. 72.
Psal. 20.

Kehre

Kehre dein Angesicht nicht von deinem Diener / sondern gleich wie du dich gewürdiget hast Anzuschawen deinen Diener Abel / vnd seine Geschenck: Also / bitte ich / sihe mich an: Vnd nimb auff den schuldigen Tribut meines HERZENS, vnd zumahl diß Werck / welches ich deiner Göttlichen Majestät auffopffere. Ich mueß gleichwol bekennen / dise beyde Ding seynd sehr schlecht / vnd nicht werth daß du dein HERZ darzur setzest. Dann jenes / mein HERZ, ist laider / mit gar vilen Sünden vnd Lastern bemackelt / dises aber mein Werck ist wegen der einfaltigen Redt gar vnzierlich. Ich weiß aber / mein GOTT / daß

Gen. 4.

du

1.Paral.29. du die HERZEN brieffest/ vnd Einfältigkeit ist dir angenemb / darumb übergib ich dir alles / als gering es auch ist/ auß einfältigem HERZEN, freywillig.

Mein mainung ist gewesen / die Sünder ( deren erster Jch bin ) zu jhrn HERZEN, vnd zu Dir dem GOTT jhres HERzENS, zu beruffen. Nun aber / ist mein Redt leer vnd eytel / wofer du GOTT nicht darzue gibst die Krafft vnnd Stärcke / welche die HERZEN durchtringe. Die Ablesung dises Buchs wirdt vergebentlich seyn/ wo nicht du/ der allein hast die Schlüssel deß HERZENS, selbiges eröffnest. Deßwegen bitte ich dich / O

Ge-

Geliebter meiner Begierden/ gib dein Gedeyen zu disem meinem Begehren / auff daß / in dem die Wort in den Ohren erschallen / du innerlich in das HERZ redest / dasselbe vmbwendest / vnd bekehrest zu Dir seinem Schöpffer vnd Erlöser. Ich bitte / laß die Rede meines Mundes / deinem süssisten HERZEN wolgefallen / wie auch die Gedancken meines HERZENS, welches sich befleisset dich zu lieben. Was ich aber in disen Büechern fürbring von dem Deinen / wöllest Du erkennen/ vnd die Deinen auch erkennen lassen: Wo aber etwas von dem meinen ist vnderschlichen/verzeyhe es Du/ verzeyhen es auch die Deine/

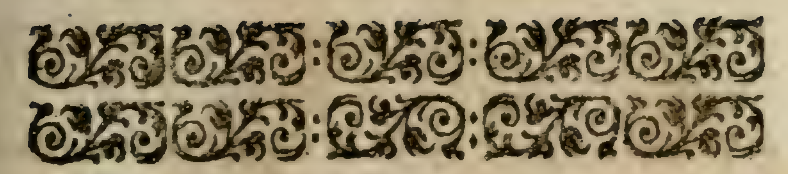
Aug. 15. de Trin.

deren

denen Ich / ob es gleich an mei-
nem Vermögen gemanglet/
zum wenigsten Nutz
hab seyn wöl-
len.







# Der Schuhl deß HERZENS

## DAS ERSTE BUCH.

Ein vorlauffende Einführung zu der Lehr deß HERZENS.

## DIE ERSTE LECTION.

### Inhalt diser Schuhlen

DEinem HERZEN, O BEHERZTER Leser! eröffnen wir ein Schuhl deß HERZENS; in welcher Wir/von deinem HERZEN, deinem HERZEN zusprechen. Dann alles was in disem schlechten Büchlein gehandelt

 wirdt;

wird ; gehet fürnemblich dahin / daß wir lehrnen / wie deß Menschen HERZ beschaffen seyn / zu GOtt geleitet ihme zugeeignet / und mit ihme vereiniget werden solle. Ihr viel seynd / welche viel können und wissen / aber sich selber nit wissen: Sie haben den Leib in guter Acht / verabsaumen aber das HERZ , so uns doch nichts vester angelegen / und zu HERZEN gellen solle / als eben unser HERZ selber / von welchem das Leben außgehet. Das HERZ ist der Vrsprung und Behaltnuß der Hitz und lebendigen Geister / ohne welche weder die Bewegung / noch die Verwaltung der Sinnen und Empfindlichkeiten verrichtet werden kan. Darumben Heraclitus , wie Aristoteles bezeüget / hielte darfür / daß die Seel nichts anders were / als ein warmer Dampff / oder Dunst so stetigs auß dem HERZEN außgienge. Welche Maynung auch die H. Schrifft andeütet / sprechende : Vnser Rede ist wie ein Füncklein das unser HERZ beweget. Dann unser Leichnamb wird ein außgelöschte Asche : und unser Seel wird verschwinden wie ein weicher Lufft. Welches Jansenius also außleget : Vnser Leben ist nichts anders / als

Prov. 4 23.

Lib. de anima cap. 2.

Sap. 2. 2.

als ein lebendiges Fewrlein in unserem HERZEN: so dieses beweget wird / gibt es von sich Flammen ( nemblich die Wort / welche wir reden ) und den Rauch / nemblich das Schnauffen: nit anderst als wie das Fewr selber solche Ding von sich gibt. Deßwegen / gleichwie das Fewr / alsbald die Flammen abnemmen und nachlassen / zu Aschen wirdt: Also wann in uns die Rede / unnd Bewegung deß HERZENS auffhört; wird auch unser Leib zu Aschen. Auß diser Ursachen geschicht / daß die Erhaltung deß gantzen Leibs / von dem HERZEN herkombt / und daran hanget. Ja so gar auch mit der Seelen gehet es also zu: Dann sie hat auch ein geistliches HERZE, von dem ihr Leben / nit weniger als deß Leibs von dem materialischen HERZEN, außgehet. Dann der H. Geist stellet an ein Werckstatt der Göttlichen Hitz in unsern HERZEN; dahero der Apostel spricht: Die Liebe Gottes ist außgegossen in unsere HERZEN durch den H. Geist welcher uns gegeben ist. Nun aber auß disem Ursprung wird in alle menschliche Wirckungen die geistliche Wärme und Hitz gelaittet; welche nit anderst / als ein Flamme erschindert in den Worten / Tha-

Christ. à castro in Sap. Rom. 5. 5.

ten vnd Gedancken. So aber die Flamme der Liebe außgelöschet ist / wirdt die Seel gantz und gar erkaltet / und alle Werck von der lebhafftigen Hitz verlassen; darumben die Seel selber / als deren HERZ verletzet ist / deß Lebens der Gnaden beraubet wirdt.

Als vil nun gilt / vnd in den Himmlischen Kugeln ist primum mobile, das erste bewegende Ding; wie in der gantzen Welt die Sonn; in den Kreuteren / die Wurtzel; im Zirckel / das Mittel; was im Paradeyß gewesen ist der jenige Brunne / welcher die gantze Erde befeüchtet hat; dises ist im Menschen das HERZ, von deme alles Liecht / alle Wärme / alle Bewegung / und der Anfang aller Wirckungen in die andere Glieder außgetheilt wirdt. Auß welchen Dingen nun klärlich erscheinet / wie nothwendig sey die Lehr vnd Vnderweisung diser Schuhlen; welche alle Ding fürgibt vnnd erkläret; durch welche das Leben deß HERZENS erhalten / vnd bewahret werden kan. Dahero wie das HERZ eines jeden Beschaffen ist / also ist er auch selber. Der Hoffärtige hat ein stoltzes vbermühtiges HERZ; der Demütige ein niderträchtiges; Ein harter Mësch ein steiniges; Ein Mitleydiger / ein weiches; Der Gütige / ein sanfftmütiges

Gen. 2. 10.

Welcher

Welcher nach List vnnd Betrug trachtet / ist eines zwyfachen HERZENS; Ein Auffrichtiger vnnd warhaffter / eines einfältigen. Das HERZ eines Ehrgeitzigen ist eitel; Dessen / so dem Wollust ergeben / schwär: so wird der Mensch letzlich gar zu einem Vieh / wann er ein viehisches HERZ bekombt; Das Vieh wirdt zum Menschen / wann es ein menschliches HERZ erlangt. Die H. Schrifft bestättiget dises mit einem schönen Exempel: Gott hat gewölt / das der König Nabuchodonosor zu einem Vieh wurde / vnnd vnder jhnen / wie eines derselben / lebet / darumben befahle er: | Das Menschen HERZ soll jhme genommē / vnd ein viehisch HERZ an die statt gegeben werden. Der gütige Gott aber hat gewölt / daß dises wilde Thier widerumben zum Menschen wurde. Vnd es geschahe / er stunde auff seine Füß wie ein Mensch / vnnd es ward jhme ein menschliches HERZ gegebē. Sihe / das alsbald das HERZ verändert ist wordē / alsbald wurde auch der Mensch selber geändert. Darumben sollen wir grosse Sorg haben / vnnd Achtung geben auff vnser HERZ, damit es villeicht nit viehisch werde? vnd täglich in dise Schuhl

Dan. 4. 13.

gehen/welche die Leittung uñ Ordnung deß HERZENS lehret. An das HERZ, welches/wie Isidorus lehret/in der Lateinischen Sprach cor à cura, von der Sorg her genennet wird / soll man grossen Fleiß und Sorg legen / wann wir wöllen seelig werden. Dises haben ihnen die Römer und Egyptier sonderlich lassen zu HERZEN gehn; in deme sie ein eingeschlossenes Halßgezierd biß auff die Brust herunder gehenckt haben/anzuzeigen; daß die Wort/ so sie mit dem Mund außsprachen / mit dem HERZEN überein stimmen solten. Bey den Römern / wie Pierius auß Macrobio erzehlet / hatte ein solches Halsgezierd die Gestalt eines HERZENS, und ware der Kinder Zierde anzudeutten/ daß die adeliche Kinder gedencken solten / alsdann würden sie Menschen seyn / wann sie am HERZEN fürtrefflich weren. So nun dise Heydnische Völcker so grosse Achtung auff das HERZ geben / daß sie solches durch ein äusserliches Zeichen / von Jugend auff den Kindern einbilden wöllen; viel mehr will es den Christen gebühren / welche mit steiffem Glauben bekennen / daß Christus der HErr auß dieser Ursachen von Himmel auff Erden kommen/und Mensch worden sey / damit er den

Isid.l.11. Etym.c.1.

Pier.Hierog.li.41.

Macrob. lib.6.Saturnal.

den Menschē die Schuhl deß HERZENS eröffnete/ in welcher sie von ihme lehrneten sanfftmütig / und von HERZEN demütig zuseyn. Ja deßwegen habe er sein Blut vergossen/ darmit unsere HERZEN abzuwaschen/ und zureinigen. Deßwegen will ich mit dem H. Job sprechen : Ihr HERZHAFETE Männer hört nun / und verwerffet nit die Lehr dieser Schuhlen: sondern merckt fleissig auff/ und behaltet sie in eweren HERZEN.

Matt. 11. 29.

Ioc 34. 10.

## Die II. Lection.

## Die Vrsach unsers fürnehmens.

WEil nit wenig daran gelegen ist die Matery eines jeglichen Tractats zu verstehen / daß man zuvor erkenne die Form und Weiß deß ganzen Wercks; also wird ein Notturfft seyn/ am Anfang dieses Buchs etwas weniges zuvermelden / von der Ordnung/ Zihl und Ende desselben : Damit den Leser nichts verhindern oder auffhalten könde.

Vnd zwar dises erste Buch / helt in sich ein Vorbereitung und Vorrede zu

den andern; darinnen vom HERZEN selber/und seinem Vrsprung/von dem Lehrmeister in der HERZEN Schuhl/Jüngern/Fürtrefflichkeit/Weite/Freyheiten/und andern dergleichen gehandelt wird. Die volgende drey Bücher begreiffen die Lehr/welche zur Vnderweisung deß HERZENS gehört:in deren Erklärung erstlich underschidliche Sprich auß H. Schrifft/welche vom menschlichen HERZEN handlen/ in gewisse Ordnung verfaßt vnnd außgetheilet werden:selbige Sprüch werden hernach weitläuffiger erwogen/ vnnd mit Worten der heyligen Vätter sonderlich/ wie auch anderer Scribenten/ erkläret. Dann weil schier nichts gesagt werden kan/ es sey dann schon zuvor gesagt worden; demnach haben wir lieber wollen die Wort der Scribenten selber hieher setzen/ als daß wir ihre Concept mit unserm unartigen Stylo den Lesern fürhielten. Dann die heylige Vätter/ vnnd alte Scribenten haben grossen Nachtruck/ Ansehen/ und Zierlichkeit/ mit welchen deß Menschen Gemüth gar kräfftig eingenommen wirdt.

Fürs ANDER, Ob wir schon die jenige Ding/ so wir under jeglichem Titel einbringen/ fast Betrachtungs weiß fürbringen;

gen; haben wir ihnen jedoch lieber den Namen einer Lection oder Fürlesung / als der Betrachtũg / geben wöllen: eins Theils / weil solches sich mit dem Namen der Schuhl mehr verpflicht: anders Theils daß underschiedliche Scribenten (welche hin und wider in diesem Wercklein citirt werden / darunder auch bißweilen Poëten vnnd Heydnische Scribenten begriffen seynd) desto besser auff ihrer Weiß redeten: welches die Weiß der Betrachtung vielleicht nit also füglich wurde zugelassen haben.

Nun aber haben wir zu einer jeglichen Lection 2. Verß vorher gesetzt: den Inhalt der Sachen auff das kürtzeste / nit ohne Belustigung / dardurch fürzustellen. Dann gleichwie die Verknüpffung der Versen das Gemüth anreitzet / also bleibt sie auch steiffer in der Gedächtnuß / belustiget das Gemüth mancherley / und macht daß es fast nie vergisset / was es einmahl recht gefaßt hat. Auß diser Vrsach haben etliche nit unrecht darfür gehalten / man solle die Poëterey ein Seugammen vnnd Erhalterin eines jungen Gemüths nennen. Weil nun aber die Poëterey vnnd Malerey ein solche Gemeinschafft mit einander haben / daß / was jene mit Wor-

Anton. Posseu. Biblioth. lib. 17.

gen / Figuren / und andern zierlichen Reden fürhelt; solches understehet sich diese / durch Farben / Lineamenten / und Schattierungen zu repræsentieren / und für Augen zustellen: gleichfalls beyde / was sie in jeglicher Sachen am fürtrefflichsten befunden haben / selbiges transferieren sie auß vielen herauß / auff ein Ding / welches sie ihnen fürgenommen haben; daß es sich ansehen läßt / als haben sie solches nicht von den Persohnen oder der Natur erlernet / sonder geben viel mehr denselben Ordnung / und schreiben ihnen Gesatz für. Deßwegen hat mich für rathsamb angesehen / es were der Mühe wol werth / wann ich solche beyde Schwestern in diesem Wercklein zusammen fügte: und wz durch diese kurtze Verßlein begriffen wird / solches durch Bilder und Figuren auch für Augen stellet. Auff daß also der Nutzbarkeit / ein heylige und hailsame Belustigung / welche man auß Anschawung der Bildern schöpffen kunte / zugesellet würde. Seytemal die gemahlte Bilder / zu dem / daß sie Belustigung bringen / haben noch darzu die Krafft der Menschen HERZEN lieblich zubewegen. Dann gantz wahr ist was Horatius der Zeiten geschrieben.

Was

Was gehet zu den Ohren ein.
Hat bey weitem kein solchen Schein/
Als was für Augen wird gestellt/
Dasselbig dann weit besser gfellt.

Horat.

Disem fellt bey der heylige Augustinus/da er spricht. Daß als lang das Gemüth noch mit irrdischen Sachen behafftet / werde es langsamber entzündet; Wann es aber gewisen werde zu leiblichen Gleichnussen / und von dannen auff geistliche Sachen/ welche durch gemelte Gleichnussē figuriert und fürgebildet werden / werde es durchlauffend erfrischet / und auffgemundtert; und gleich wie das Fewr an einer Fackel beweget/ entzündet / daß es durch inbrünstigere Liebe in die Ruhe gezogen werde. Bißher Augustinus.

August. Epist. 119.

Damit ichs nun in einer Summen sage / ich hab kein anders Zihl noch End in disem Buch zubeschreiben fürgehabt / als die Augen mit den Bilderen; die Ohren mit den Versen; und letzlich mit den Fürlesungen selber das Gemüth und HERZ zu belustigen/zu underweisen/und zubewegen. Ob ich aber solches mein Intent erlangt / will ich andere darvon urtheilen

thellen lassen. Ich darff zwar wol sagen vnd bekennen / daß ich fast diß gantze Buch under wehrend' Schwachheit vnd Kranckheit deß Leibs / einem auß meinem Mitbrüderen zimblich geschwind und in eyl / und deßwegen ( wie ich frey rund bekennen muß ) nit so gar glückhafft dictirt vnd angeben habe; also daß/nach dem es schon geschrieben gewesen / ich mir selber kaum genug thun können : deßwegen ich desto besser leiden werde mögen / wann es andern Scharffsinnigen nit allerdings gefallen wurde. Dann ich hab nur ein gemeinen Stylum gebraucht / wie es sich gegeben hat / daß ich wol mit S.Prospero sagen kan : Ich befleisse vnd nimme mich nit sehr fast an vmb die Zierlichkeit der Rede; halt es auch für kein Schand / wañ schon mein Tractat etlichen / ( die sich um̃ eytele Wort starck annemmen / denen aber sonsten die Matery selber gefallen möchte ) wegen Vnzierlichkeit der Rede mißfallen solle. Dann so der fürtrefflichste Redner Demosthenes gesagt / es sey das Glück deß Griechenlandes gar nit daran gelegen/ob er schon dieses oder jenes Wort gebraucht hette: Wie viel mehr sollen wir vns vmb die Wort nit hoch annemmen / die wir mehrern theils auff die

S.Prosp.

Nutz-

Nutzbarkeit der Rede Achtung zugeben haben? Habe mich auch nit sehr zuschämen / daß man sagen möchte/unser Rede were auß den Worten der angezognen Scribenten / ein zusamen gestickter Betteler Mantel: Weil gegenwertiges Werck (wie Macrobius von seinem gesagt hat) nit verspricht von zierlicher Wolredenheit/ sondern was man thun oder lassen soll/zuhandlen. Es soll der günstige Leser für gut nemmen/ wann er gute Sitten bißweilen auß meinem/bißweilē auß anderer / so wol alter / als newer Scribenten Worten erlernet / wie ein jegliches sich zuerzehlen oder zubeschreiben gegeben hat.

Macrob. l. 1. satur. cap. 3.

## Die III. Lection.

## Was durch den Namen deß HERZENS bedeutet werde.

WEil wir ohne underlaß vnd stettigs vom HERZEN reden werden / ist es der Vernunfft gemäß / daß wir unterschiedliche Bedeutungen / die es in der Schrifft hat / erklären.

ERSTLICH bedeütet es den bekanten Theil in den Thieren / welcher in mitten bey der Lungen gelegen / damit durch selbigen das Leben in dem Leib allenthalben außge-

außgeheitert werde: Damit auch der lebhaffte Geist / als von der Mitte / in die Glider herumb gebracht werde. Nun aber ist das HERZ under allen Glidern das Edelste / dz erste / so von der Natur formiert wirdt; das fürnembste under dem Ingewendt / und ein Sitz deß Lebens selber; also dann gleichsamb ein Brunn und Beherbergung der Adern uñ der angebornen Hitz dardurch das Thier geregiert wird.

Fürs ANDER, Wañ man ein Gleichnuß darvon nimbt / so bedeütet dz HERZ das mittere Orth; also ist das HERZ deß Meers, die Tieffe desselben; und dz HERZ der Erden / dz Mittel. Also ruffet Jonas zu dem Herrn: Du hast mich in die Tieffe ins HERZ deß Meers geworffen. Und Christus der HErr: Gleich wie Jonas war drey Täg uñ drey Nächt in deß Wallfischs Bauch / also wird deß Menschē Sohn drey täg uñ drey Nächseyn im HERZEN (mittē) der Erden. Allda wird das HERZ der Erden für die Vorhöll der Altvätter genommen / darein Christus nach seinem Absterben hinab gefahren. Diser Orth aber ist neben der Höllen und dem Mittel der

Ion.2.4.

Matt.12.40.

der Welt: Darvon der H. Hieronymus spricht: Gleich wie das HERZ ist mitten im Thier; also sagt man sey die Höll mitten in der Erden. Hieron.

Zum DRITTEN bedeutet dz HERZ alle innerliche Ding im Leib / das ist / das Ingewend / als im 21. Psalmen Mein HERZ ist worden in meinem Leib wie zerschmoltzen Wachs. Item: Ihr Schwerd wird in ihr HERZ gehen. Und Osee 13. Ich will ihnen ihr verstockt HERZ zerreissen. Psalm. 21. 15. Ps. 36. 15. Ose. 13. 18.

Zum VIERDEN: Bedeutet das HERZ die Seel selber/daher der Psalmist spricht: Mein HERZ und Fleisch frewen sich in den lebendigen GOTT: das ist / die Seel und Leib frolocken vor Frewden in ihrem GOtt. Also wird auch der Spruch Jeremiæ verstanden. Wasch dein HERZ von der Boßheit. Ps. 83. 3. Ier. 4. 14.

Zum FUNFTEN, bedeutet es auch dz Gemüth / wie bey dem Propheten: Ephraim ist eben worden wie ein Taub / die kein HERZ hat: daß ist/ thorrechtig / närrisch / und ohn Gemüth. Und ein anderer Prophet: Hör du närrisch Ose. 7. 10. Ier. 5. 21.

risch Volck/welches kein HERZ hat. Also wird auch verstanden das jenige in dem Gebett Salomonis: so woltest du deinem Knecht geben ein weises vnd verständiges HERZ, daß er dein Volck richten möge. Dahin kan auch verstanden werden der Spruch unsers Heylandes: Selig/die eines reinen HERZENS seynd / dann sie werden GOtt anschauen. Vnd deß Psalmistē: Der unschuldige Händ hat/vñ eines reinen HERZENS ist. Vnd vom lateinischen Wort CORDE, hat man dise Wort hergenommen / und etliche genent vecordes, socordes, vnd excordes: als faule/träge/ vnbehertzte Gesellen. Vnd entgegen seynd etliche CORDATI, behertzhaffte / genent worden / wie Cicero schreibt / vnd jener weise kluge Mann Nasica ward genennt CORCVLVM, ein HERZLIN. Vnnd der H. Hieronymus, als er über Matthæum schreibet / dolmetschet den Namen Lebbæi, welcher vom HERZEN herkombt / CORCVLVM, ein HERZLIN.

3.Reg.3.9.

Matth.5.8.

Ps.23.4.

Cic.1. Tuscul.

Zum SECHSTEN, wird es bißweilen genom-

genommen für den Verstand; gleich wie beym Psalmisten: Mein HERZ hat mich verlassen. Und bey dem H. Paulo: Ihr unverständiges HERZ ist verfinstert. Abermahl: Gott erleuchte die Augen eures HERZENS / auff daß ihr erkennen möget / was da sey die Hoffnung eures Beruffs. Diser ist nicht ungleich jene Bedeutung / durch welche das HERZ ein Meynung bedeutet. Dann man sagt / das HERZ verkehre sich oder werde umbgewendet / wann man die Meynung endert: Er verwandlet jener HERZ / daß sie seinem Volck gram wurden. Unnd im 3. der Königen 18. Unnd du hast ihr HERZ abermal bekehrt. Daher von einem der sein Meynung nit wenden will / wird gesagt: Sein HERZ ist gestärcket / und wird nit umbgestossen. Sein HERZ aber auff ein Sach setzen / oder etwas in sein HERZ Fassen / oder über sein HERZ nehmen / ist gleich so vil / als fleissig Betrachten / oder Bedencken. Isea. 47. Du hast bißher solches noch

Ps. 39. 13.
Rom. 1. 21.
Ps. 104. 25.
3. Reg. 18. 3
Ps. 111. 8.
Isa. 47. 7.

nie zu HERZEN genommen / daß du gedächtest/ wie es sich enden wird. Und Ezechielis am 40. Du Menschen Sohn/ sihe fleissig darauff/ höre wol zu/ unnd laß dir dz/ so ich dir zeigen will/ zu HERZEN gehen. Dann du bist darumb hergebracht / daß ich dir solches zeigen soll. Und Aggæi am 1. Fasset euer Wesen zu HERZEN.

Ezech. 40. 4.

Aggæi 1. 5.

Zum SIBENDEN / wird das HERZ offtermal an statt deß Willens gesetzt: daher sprechen wir/ die Begierden deß HERZENS; und also wirds verstanden/ da David spricht: GOtt/ mein HERZ ist bereit. Und da der Herr vom David spricht: Ich hab gefunden David den Sohn Jesse / einen Mann nach meinem HERZEN. Und Samuel: Der HErr hat gesucht einen Mann nach seinem HERZEN. Also soll verstanden werden das Gebott deß Herrn: Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem deinem HERZEN. Und also soll man dises verstehen was Christus gesagt hat: Daß alles / was

Psal. 56. 8.
Act. 13. 22.

1. Reg. 13 14.

Matt. 22. 37

von aussen eingehet inn Menschen / kan jhn nit bemacklen : Dann es gehet nit ein in sein HERZ Dañ nichts macht den Menschen abscheulich und bemacklet vor Gott / als die Sünde. So aber die Sünde nit mit Willen geschicht / hat es die Natur der Sünde nit. Also soll auch verstanden werden der Spruch deß weisen Mañs: Ein HERZ dz zween Weg gehet/dem wirds nicht wol außgehẽ; das ist : Der Will / so geneigt ist zu den Lastern / und sie ergreiffet / stellet sich tugendtsam / und bedecket die Laster mit dem Schein der Erbarkeit ; wandelt vor Gott den Weg der Sünden/ und vor den Menschen den Weg der Tugendten/dem wirdts vnglückhafft ergehẽ. Die Heydnischẽ Scribenten brauchen das Wörtlein HERZ in der gleichẽ Bedeitungen / da sie sprechen / es sey einem was zu HERZEN als Virgilius:

Eccl. 3. 28.

9. Æneid.

> Nichts anders war seins HERZEN Zihl /
> Als Harpffen / Gsang / und Seytenspil.

Vnd dises seynd die fürnembste Bedeütungẽ deß HERZENS/dẽ Buchstaben

B 4 nach

nach zuverstehen: Dann die Geistliche wöllen wir hie vmbgehen / welche man hauffenweiß haben kan in dem Buch genandt Silua Allegoriarum, welches Hieronymus Lauretus ein Abt vnsers Ordens beschriben.

## Die IV. Lection.

## Was sey das PRINCIPALE oder der fürnembste Theil deß HERZENS

Bey den heiligen Vättern ist kein vnbräuchliche Weiß zureden / daß sie den fürnembstē Theil der Seelen PRINCIPALE CORDIS nennē: welches die Platonici TO HΓEMONIKON pflegten zunennen; von welchem Cicero spricht: Ich sage aber vom fürnembsten Theil / welchen die Grichen HΓEMONIKON nennen: über welches nichts fürtrefflichers seyn kan / oder soll; Tertullianus aber beschreibet solches also: es sey der höchste Grad oder Staffel in der Seelen / der lebhaffte / vnd verständige. Dasselbig aber neñet der H. Hieronymus wider Jouinianum schreibende / PRINCIPALE CORDIS: Meines Bru

Cic. lib. 2. de Nat. Deor.

Lib. 1. cap. 17.

ders

ders Sohn /spricht er / ist mein / vnnd ich bin sein / er soll mitten zwischen meinen Brüsten wohnen ; im fürnemsten Theil deß HERZENS/da das Wort Gottes sein Herberg hat. Vnd vor jhme Origenes , wie es der H. Hierony- mus außleget : Wer ist / spricht er / also Seelig/daß er in dē FVRNEMBSTEN THEIL DES HERZENS/mittē zwischen den Brüsten / auff seiner Brust habe das Wort Gottes ? Didymus aber im Buch vom H. Geist/braucht eben dises Wort / und nennet es noch darzu ein iñerliche wonūg deß HERZENS Man soll antworten / spricht er / auff diß/ so geschrieben stehet: Warumb hat der Satan dein HERZ erfüllet? daß der Satan eines Gemüht/uñ FVRNEMBSTEN THEIL DES HERZENS erfülle/zwar nit daß er darein eingehe / uñ in dessen Sinn;und also zureden/die innerliche Wohnūg deß HERZENS einēme; (sentemahln diser Gewalt gehöret allein dern allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu) sonder gleich wie ein arglistiger / boßhafftiger/ und falscher Betrieger / ziehet und bringet er die Seel deß Menschen durch die Gedancken und Anzündungen der Laster / zu

Hom. 2. in Cant.

Lib. 3.

dergleichen bösen Anmutungen / deren er voll ist. Bißher Dydimus. Dise / wie mich geduncket / hat nachgevolget der H. Bernhardus / welcher das PRINCIPAL, und innere Wohnũg deß HERZENS außleget / für dzjenige / was die Braut spricht: Er soll zwischen meinẽ Brüsten wohnen: Cassianus redet auch also / da er die Wort deß HERZENS / durch welche er dem Teuffel gebotten / daß er die Seel deß H. Jobs behielte / also außleget: Mach jhn nur nicht vnbesinnt / daß du die Wohnũg der Seelen schwächest / und den Verstand einnemmest / oder die Vernunfft verletzest / durch welche er dir Widerstãdt thun muß. Du solt auch dẽ Verstandt und Weißheit / mit denẽ er dir widerstrebet / nit überfallen / daß du nemlich dẽ FVRNEMSTEN THEJL DES HERZENS mit deinẽ Last uñ Schwäre erstöckest und außtilgest. Was nun sey der FVRNEMSTE THEJL DES HERZEN / erkläret Origenes: Es kan / spricht er / in jhme würcken jener Theil / welcher in jhme der allerköstlichste ist / welchen etliche nennen PRINCIPALE CORDIS, oder den vernünfftigen Sinn / oder das verständtliche Wesen / oder wie genennet werden mag jener Theil in uns / durch

Hom 45. in Cant.

Collat. 7. cap. 12.

Hom. 2. in Exod.

welchen

welchen wir GOttes fähig seyn mögen. Vnd S. Augustin spricht: unser PRINCIPAL / nemlich der vernünfftige Theil der Seelen / werde genennt der Geist. Deßwegen das Gemüth und der Geist / wird genent der FVRNEMBSTE THEIL DES HERZENS. Man fraget aber noch weiter / an welchem Orth es seinen Sitz habe? Dann die weltweisen Philosophi, haben sich allda in underschidliche und abscheuliche Meinungen eingelassen / welche Tertulianus erzehlet uñ außlachet: der auch auß underschidlichen Stellen der Schrifft probiret / daß ein HEGEMONIKON sey / und selbiges ein gewisses Orth im Leib habe. Dann / spricht er / so wir lesen / daß Gott ein Erforscher und Richter deß HERZENS sey: so auch ein Wahrsager wöll verborgene Ding deß HERZENS wissẽ / so er doch nit weiß: So Gott selber die Gedancken deß HERZENS im Volck fürkommt: Was gedencket ihr Böswicht in euerẽ HERZEN? So auch David spricht: Gott schaff in mir ein reines HERZ: Vnd Paulus sagt / daß man mit dem HERZEN glaube zur Gerechtigkeit: Vnd Johannes: Sein HERZ tadle und schelte einen jeglichen. So les-

Lib. de an. c. 15.

Sap. 1. 6.

Prov. 21.

Psal. 138. Matth. 9. 4.

Psal. 50 12. Rom. 10. 10.

1. Ioan. 3. 20.

lich der jenige/welcher ein Weib anschau-et / si zubegehren / der hat den Ehebruch schon in seinē HERZENbegangē. Dar-auß klärlich dise beyde Ding erscheinen/ daß ein PRINCIPAL in der Seel sey/ mit welchē sich die Göttliche Meinūg ver-gleiche / das ist / ein verständige vnnd leb-haffte Krafft: dann was verständig vnnd witzig ist / das ist lebhafft; vnd werde auff-gehalten in jenem kostbarlichen Theil deß Leibes / dahin GOtt sein Auffsehen hat. Eben diß lehret er im Buch von Auffer-stehung deß Fleisches. Disem beystimen / wie Pammelius vermerckt hat/Philo Judæus, der H. Hieronymus/ Theodoretus, Gregorius Nyssenus. Lactantius allein setzt es zweiffelhafftig / ob im HERZEN. oder aber im Hirn das Gemüth seinen Sitz habe : vnnd nyget sich mehr zu der leihteren Meinung. Aber der H. Hiero-nymus widerspricht solches / da er zu der Fabiola also schreibet : Es ist die Frag / wo das PRINCIPAL der Seelē sey? Plato sagt / im Hirn / Christus aber / im HERZEN: Seelig / die eines reinen HERZENS seynd/ dañ sie werdē GOTT anschawen. Item vonn dem HERZEN komen her die böse Gedan-cken.

Matt. 5. 28.

Lib. de res. carn. cap. 15. Philo de eo quod deterius potiori insidietur Hier li. 2. in Matth. cap. 14. Theod. ser. 3. de prouid. Gregor. Nyss. orat 1. de Res. Lact. de opif. Dei. cap. 16, Matt. 5, 8.

cken. Daher spricht auch der H. Ambrosius: Dein HERZ ist ein Uhrsprung deiner Gedancken. In diser Meinũg ist auch Aristoteles, wie vermerckt hat Alardus Gazæus; und Lucretius da er schreibt:

Ser 11. in Psal. 118. Arist. de sensu & sensibili Alard. ad col. 7. cas, c. 12.

Der Raht / von uns da Gmüth genent /
Mitten im HERZEN wird erkent.

Und dises zwar haben wir diser Ursachen halber herbey gebracht / daß wir die Würdigkeit der Mẽschlichẽ HERZEN / und sonderlichen Fürzug / mit dem es andere Glider übertriffet / erwisen. Dann ob schon die Seel gantz ist in dem gantzen Leib / und gantz in jeglichem Theil desselbẽ; jedoch hat sie jhren fürnembsten Orth im HERZEN / gleich als in einem Schloß / und Königlichẽ Thron. Deßhalbẽ ist kein wunder / daß auch daß Gedencken / Wöllen / Begürden / unnd andere dergleichen Ding / welche wir im nächsten Capitel herbey gebracht haben / dẽ HERZEN selber zugeeignet werden: Dann ob schon die Seel durch jhre Kräfften die Ding würcket; jedoch weil sie fürnemblich jhren Sitz im HERZEN hat / deßwegen werden sie gar recht dẽ HERZẽ zugeschriebẽ Auß di-

ser Vrsachen sollen wir unser HERZ/ unnd die Lehre/durch welche es zu aller Vollkommenheit underwisen wird / hoch achten/und schätzen.

## Die V. Lection.

## Was für ein Lehr Ordnũg in der Schuhl deß HERZENS gehalten werden solle.

DJe Würdigkeit diser Schuhl erscheinet fürnemlich auß disem / daß ihr Lehr nit nur ein Kunst oder Wissenschafft begreiffet /sondern sich gar weitläuffig fast durch alle Künsten außtheilet, Dann diß nit nur für ein gemeine particular Schuhl /sondern für ein Academi oder Hohe Schuhl zu halten: darinnen das HERZ in allen Lehren und Künsten underwisen wird. Dises wird leichtlich fast auß allen Lectionen erscheinen: Damit wir aber dem Leser ein Belustigung /und unserer Schuhl ein Ansehen machen / wird nit unnützlich seyn / dise Schuhl Ordnung kürtzlich fürzuhalten.

Ich mach den Anfang von d' GRAMMATICA, welche die drey Buchstaben dises Namens / COR, nach Meynung — her Geistlichen Lehrern / also außleget/

get / daß es sey; Custodia Omnium Rerum; Ein Verwahrung aller Sachen; oder nach anderer Meynung: Cubiculum Omnipotentis Regis; Ein Schlaffkammer deß Allmächtigen Königs.

Die ETYMOLOGIA CORDIS aber nach Isidori Meynung / wird hergenommen à curâ, võ der Sorg / weil mans mit aller Sorgfältigkeit verwahren soll / dariñ alle Sorg und Ursach der Wissenschafft verbleibe. Ferner wird allhie gelehret / wie die Seel soll vermeyden ein eyteles / schweres / unersättliches hartes HERZ; Entgegẽ aber sich bewerben umb ein zerknirschtes demütiges HERZ / umb ein reines und rechtfertiges HERZ / darein Gott gleichsam / als in ein Taffel / sein Gesatz schreibe. Hie wird auch gelehret / das Wörtlein HERZ / sey ein einfacher / kein zweyfacher Name; weil es gar nit kan getheillet werden / dann Gott will / man soll jhme das gantze HERZ geben.

l. 11, c. 1.

Der beste SYNTAX deß HERZENS ist diser / wann mans construirt und zusammen füget mit disen Worten: Geben / opffern / bewahren / wachen / vereinigen / und so es allein von Gott regiert wirdt.

Die POETEREI betreffẽd / ist nit übel vermerckt worden / das Wörtlein COR, HERZ

HERZ; sey deßhalben ein zweyfelhafftige Sylben / welche bißweilen lang / bißweilen kurtz seyn könde / dardurch anzudeüten / daß vnser HERZ ohne vnterschid sich in Glück vnnd Vnglück verhalten / auch tauglich seyn solle / daß es auff jedes Orth von Gott gestellt werden möge. Dann so er schon selbiges im Ofen der Trübsal mit dem Hammer der Widerwertigkeit / nit anderst als ein Blech / mit offt widerholten Streichen lang und breit außeinander schlägt / soll man mit dem David sprechen: GOTT / mein HERZ ist bereit: oder so er solches straffet und züchtiget / soll man abermahl sprechen: Mein HERZ ist bereit.

Psal. 56. 8.

Was sollẽ wir aber von der RHETORICA vnd DIALECTICA sagen / weil unser Lehrmeister d HERZen nit in vberredenden Worten Menschlicher Weißheit / sonder iñerlich im HERZEN ohne Gereüsch der Worten / vil außführlicher redet / als kein Demosthennes oder Cicero? vil kräfftiger das HERZ vberwindet / als die spitzfindige Philosophi mit ihren Syllogismis vnnd Argumentis? Dann wie der H. Gregorius gar recht und wol gesprochen hat: Ein jeglicher Mund der redet

1. Cor. 2. 4.

S. Greg. l. 11. Mor. c. 5.

redet/ist stumm/ wann GOtt innerlich im HERZEN nit schreyet: Welcher auch die Wort einbläset/ so gehöret werden.

Damit wir nun auch auff die MATHEMATISCHE Künsten komen/ so lehret die ARITMETICA oder Rechenkunst / gleich wie nur ein Gott ist / also sollen seine einzige Tauben ein HERZ begehren. Dann jhme mißfallen die jenige welche mit doppeltē HERZEN reden: welche zwifach seynd im Gemüth/ und gleichsamb vil HERZen haben. Er liebet aber die Einfalt/und Einigkeit deß HERZENS. Recht uñ wol spricht der H. Augustinus: Gleich wie alle Ding von Einem herkomen / und Viel darauß worden seynd: also ist von nöthen / daß alle Ding / welche sich befleissen widerumben auff selbiges einziges herkommen/ die Vile und Menge ablegen: Derhalben liebet die Seel nit glückseelig / ehe daß sie sich auff das einzige unnd höchste Gut durch Begierde der Liebe bekehret. Nun aber liebet Gott dise Einfalt deß HERZENs also sehr / daß er will/weil in dē Liebenden und Geliebtē zwey HERZen seynd/ daß dieselbe zu einem werden / und zerschmeltzen. Die dreyfache Zahl aber in den

Ps. 18. 3.

August.

Buch-

Buchstaben dieses Wörtleins COR bedeutet die Vollkommenheit desselben: Dann die dreyfache Zahl wird unter allen für die vollkommenste gehalten; weil sie zumahl die Einigkeit und ein Zahl in sich begreiffet: darzu auch dises noch kombt/ daß es zwischen den zwo höchsten ein Mittel hat / mit deme es verbunden wirdt: Dann in der dreyfachen Zahl ist ein Anfang/ Mittel / und End: daher drey Ding/ Alles seynd: Deßwegen Aristoteles gesprochen: es sey nichs vollkommen / als die Dreyfalt: Dieweil nun

Macrob. 1. de som. Scip.
Georg. Ven. cant. 1. t. 5. c. 2
Arist. l. 1. de cælo & mundo. cap. 1.

Gott liebet die vngleiche Zahl; also ist ihme sonders lieb das menschliche HERZ oder COR, welches durch drey/ und also vngleiche Buchstaben geschrieben wirdt.

In eben der gleichen Betrachtungen stehet GEOMETRIA, das ist/ die Kunst die Erden außzumessen; welche erwiget wie dz HERZ die Gestalt eines Pyramidis repræsentire / und für Augen stelle / uñ dreyeckicht sey/ und darauß beschliesset/ wie dasss ibe allein mit einem dreyeckichten Ding erfüllet werdē kōnde. Dañ Gott der allmächtig hat uns ein so bereites HERZ mitgetheilet/ daß es mit der gantzen Welt

nit

nit außgefüllet werden kan. Seytemahln allein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit ist dasjenige / welches die gantze Weite deß HERZENS mit ihrer Majestät vollkommentlich einnemme. Will nit vil melden / wie andere betrachten / daß in dem Wörtlein COR, gefunden werde

> Ein halbe Kugel / C. ein Kugel / O. sambt dem ersten Buchstaben der Statt Rom. R.

Nun aber die ASTROLOGIA erhöhet das HERZ übersich gegen den Sternen und macht dasselbige übersich gen Himmel steigen / und in Gott ruhen. Sie richtet auff die Leiter und Staffeln im HERZEN / darauff es allgemach übersich steiget; ja so gar wz im Himmel ist die Sonn / dz ist im menschlichen Leib dz HERZ / nemlich der Brunn und Ursprung deß Liechts und deß Lebens. Dahero die Stoici, welche vermeint / die Welt sey ein grosses Thier / mit der Empfindlichkeit und Vernunfft begabet / haben darfür gehalten / die Sonne sey eygenthümlich das HERZ der Welt. Dahero spricht Plutarchus: Die Sternen seynd scheinende Augen im Angesicht der Welt; die Sonn hat die Kraft deß HERZENS / gleich wie dises

Tract. de facie in orbi Lun.

auß-

außtheilet das Blut und lebhaffte Geister/ also die Sonne giesset auß ihr die lebhaffte Hitz und das Liecht Die Welt gebrauchet sich der Erden und deß Meers an statt deß Bauchs und der Blatter. Der Mond ist zwischen der Sonnen und Erden / gleich wie zwischen dem HERZEN uñ Bauch die Leber / oder ein anders linndes Ingeweid So hat auch das HERZ ein grosse Vergleichung mit dem Himmel selber: dañ gleich wie der Himmel niemahlen ruhet; also wird das HERZ stettigs bewegt: gleich wie auch / so die Bewegung der Himmeln nachliesse / die Bewegung der Geburt und der Zerstörlichkeit gantz auffhöret; also auch / so die Bewegung deß HERZENS nachliesse / wurde das Leben deß Thiers auffhören. Also hat es auch ein gestalt und Meynung mit dem innerlichen HERZEN der Seelen / oder mit dem Willen; welches gleichfals kein Ruhe hat/und durch sein Herschung alle andere Kräfften beweget: und kan also mit dem ersten beweglichen Ding füglich verglichen werden. Dann gleich wie dasselbe durch seine Bewegung alle andere Hiñel mit sich reisset: also seynd auch beschaffen das HERZ und der Will/ welche allen andern Eygenschafften gebieten/uñ dieselbe nach ihrẽ gefallen bewegen. Wie

S Anton. 1.part. sum. Theolog.tit.4. cap.13.

Wie süß/ lieblich und erschallend ist die MUSICA deß HERZENS! welche durch ein wolgestimmte Harmonen gantz lieblich erschallet in Ohren der Göttlichen Majestät. Alle Stimmen der Musicanten seynd stumm/ so sie nit durch den Geist deß HERZENS lebhafft gemacht werden. Dann wie jener gesagt:

Die helle Stimm gar nit erschallt/
Wann die Begird Gott nit gefalt;
Das lieblich Gsang Gott nit vernimt;
So das HERZ auch nit mit einstimt.
Die Liebe/ und gar nit dz Gschrey/
Erschalt in Ohren GOttes frey.

Dannenhero ermahnet uns der geistliche Vorsinger: Werdet voll deß heiligen Geists/ und redet undereinander von Psalmen/ und Lob und geistlichen Gesängen: Singet und Lob singet dem Herrn in eueren HERZEN. Ephes. 5. 19.

Diß hat also gethan die fast H. Jungfrau Cæcilia/ welche under dem lieblichen

 Orgel.

Orgelschlagen/Gott allein diß sange: Laß mein HERZ unnd Leib unbefleckt seyn. Dises newe Gesang oder Lied ( wie der Parisische Cantzler Joan. Gerson schreibet ) wird vernünfftlich genennet Canticordum, dz ist /Ein HERZEN Lied. Dann dessen Innhalt / Instrument/oder Werckzeug / Seiten / Gehör/Stimm/ Mund/Gesang ist iñerlich/oder im HERZEN deß Gemühts/oder im Gemüth deß HERZENS. Nun aber dise Gesänger deß HERZENS / höret nnd vernimt Gott allein/ob schon die Stim̃ stillschweiget / daher er zu dem Moyses/ob er schon kein Wort außsprache/gesagt: Warumb schreyest du zu mir? Dann er schrye mit dem HERZEN / da er gleich mit dem Mund schwige. Dises Geschrey aber und entzünde Begierde deß HERZENS/ vernahme gar wohl der Herr / von welchem der Psalmist sagt : Das Verlangen (oder Begierde) der Armen hast du HErr erhöret/ihres HERZENS Anligen hat erhöret dein Ohr. Was kan/umb Gottes willen / für ein bessers Gesang mit Ohren gehöret werden / als wann unser HERZ und Will / gleich

Breviar. Roman.

Gers. 3. p. tr. 2. de Cant.

Exod. 14. 15.

Psal. 10. 17.

wie

wie ein Bass/ sich mit dem Tenor / und Discant / oder dem Oberen vergleicht; nemblich mit dem HERZEN und Willen Gottes? Es schreibet Cardanus: wann man zwo Lauten gleich stimme / und auff eine derselben ein Strohalm gelegt werde/ so werde sie ohn alles berühren eben den Hall von sich geben/ was man auff der andern mit der Hand schlaget. Was ist nun dises anders/ als die süsse liebliche Harmonia deß Göttlichen uñ menschlichen HERZENS? Dann so dises mit jenem allerdings überein stimmet / was es für ein Klang deß Göttlichen Willens hören wird / eben denselben wird es alsbald von sich geben / und mit gantz gleichförmiger Stimm antworten. Diser Music war gar wol erfahren Judas Machabæus als er sprach: Wie der will / der im Himmel ist also geschehe es. Solches kunte auch der H. Job gar wohl / welcher gantz mit Trübsalen umbgeben / dannoch mit Freuden sange: Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen: Wie es dem Herrn gefallen hat / also ists geschehen. Der Name deß Herrn sey gesegnet.

Hieron. Card. li. de subu.

1. Mach. 3. 60.

1. Iob. 21.

## Die VI. Lection.

## Von andern Künsten / welche in diser Schuhl außgelegt werden.

Ausser jenen siben Künsten / welche (wie wir gesehen haben) in dieser Schuhl erkläret werden / begreiffe sie auch noch höhere Künsten / Ethicam, oder die Kunst / so gute Sitten lehret; Physicam, welche die natürliche Ding außleget; die Artzney / Juristerey / und Theologey, gleichfals auch Handtwercker. Dises wöllen wir kürtzlich in dieser Lection erkläꝛen.

Daß nun hie die sittliche Philosophey gelehret werde / ist unvonnöhten zuerweisen: Weil fast alle Ding / so in diesem Werck außgelegt werden / dahin gehen / wie man gute Sitten einführen solle.

Wievil werden nun Ding angezogen / so auß der Artzney genommen seyn / als von dem natürlichen Orth / Gestalt / und Farb deß HERZENS / von der Brust / und andern dergleichen Dingen mehr? Ja so gar / was Hippocrates / Galenus / und alle nachfolgende Medici von dem natürlichen HERZEN gelehrt haben / wird erwisen / daß solches alles sich auff unsern Willen

Willen (welcher das HERZ der Seelen ist) gar füglich reime? Dann gleich wie das HERZ ist ein Werckstatt der Geister/ die es im gantzen Leib außtheilet/ dardurch es auch wird ein Anfang und Ursach aller Bewegung und Wirckungen eines lebhafften Thiers; also ist der Will ein Werckstatt der Tugendt und deß Lasters/ deß Verdienstes und Verbrechens/ auch aller guten und bösen Wercken.

Cornel. in c. 16. Ezech.

Die Physici und natürliche Meister lehren/ das vier lebhaffte Theil seyn/ in denen sonderlich das Leben stehe und erhalten werde; das HERZ/ Hirn/ Leber/ Lüge. Dann das HERZ mittheilet dem Leib die Hitz und die Geister; die Leber das Geblüt/ dardurch der Leib ernehret wird; das Hirn/ die lebhaffte Geister/ dardurch die Empfindtlichkeit/ die Verständtnuß und Bewegnuß gemacht wird; die Lunge erfrischet und erkühlet dz HERZ/ gleich wie ein Blaßbalg: Also das Geistliche Leben stehet in einem rechten Willen/ als dem HERZEN; in der Fürsichtigkeit/ als dē Hirn; in der Gerechtigkeit/ als der Leber/ die das Geblüt und Schöne bringt; in der Keusche und Mässigkeit/ als der Lungen/ so die Anmuthungē mässiget/ und erkület.

Damit aber nichts mangle oder abgehe

an der geistlichen Artzney; so wird das schwere HERZ geringert / das harte erweichet / das stoltze und eytele undertrucket und zerknirschet; ja es wirdt so gar gelehret wie man das HERZ von bösẽ Feüchtigkeiten reinigen und außleren soll / in dem gebotten wirdt / man soll es wie ein Wasser außschütten. So sich aber etliche Geschwulsten / Büzel oder Geschwär erzeigen wurden an dem HERZEN / ward befolen / man soll das HERZ beschneydẽ / damit das eytter herauß fliesse. Was thut aber nit der gütigste Artzt unserer Seelen gegẽ dem HERZEN / auff daß er entweders jhme die Gesundheit erhalte / oder so es kranck ist / widerbringe? Seytemahlen er ime dẽ Krancken durch seinen Schweyß ein Bad zubereittet; dem besudeltẽ HERZEN aber durch sein kostbarliches Blut ein Abwaschung verordnet. So erfreuet er auch deß Menschẽ HERZ mit dẽ Wein / welcher mit dem Torckel deß H. Creutzes auß seiner heiligen Seyten herauß gepreßt: ja so gar hat er in gemelter Schlaffkam̃er seiner Seytẽ dẽ HERZen ein gar lindes Betlein zugerüstet. Dann er ist der jenige Artzt / welcher alle Kranckheit / und alle Missethat heylet; ja er bezeuget /

Thren. 2. 19.

Matt. 4. 23.

zeüget / er sey darumb gesandt worden / daß er die zerknirschten HERZEN heylete. Bißher von der Kunst der Artzeney. Isa. 61. 1.

So wir nun die Juristerey / und Verständtnuß der Gesatzen wöllen betrachten ; werden wir befinden / daß in diser Schuhl die rechte Schnur der Gerechtigkeit fürgeschrieben werde/welche in dem stehet / daß einem jeden geben werde / was jhme zugehöret. Deßwegen wirdt gebotten/daß wir unser HERZ nit sollẽ der Welt/dem Fleisch / oder Teuffel ; sondern GOTT allein/ dem es alleinig gebühret/ gantz und gar ergeben/also daß kein Theil/ als klein er jmmer seyn kan/einem andern zugeeygnet werdẽ soll. Das HERZ aber so GOTt also geschenckt uñ auffgeopffert worden ist / wirdt abgewogen / ob es das rechte Gewicht habe / welches von dem Göttlichen Gesetz verordnet und fürgeschriben ist. Was sollen wir aber von den Gesätzen selber sagen / welche der ewige Gesatzgeber mit seinen Finger in die fleischliche Tafel deß HERZENS einschreibt? 2. Cor. 3. 3.

Von der THEOLOGIA aber were es überflüssig zu probieren / daß dieselbig auch in disem Wercklein eingeschlossen

werde / weil dessen fürnembstes Zihl ist / das abgewendte HERZ von Gott zu jhme widerbringen / das unsere nach seinem Göttlichẽ HERZEN rechtgeschaffẽ machen / dasselbe der Göttlichen Majestät auffopffern / das HERZ mit jhme vereinigen / damit es endlich in jhme seeliglich ruhe. Die Göttliche Liebe aber / als oberster Schutzherr / erleüchtet / entzündet / uñ erhebet das HERZ uber sich / auff das es die Göttliche Anmutungen empfangen und an sich nemen möge ; welche Ding alle einem Mystico Theologo zugehören. Ich ubergehe aber mit fleiß / daß gar vil Oerter der heiligen Schrifft und Geheimnussen der Theologey in disem Büchlein außgelegt und erkläret werden.

Es werden so gar auch andere Künstẽ / und Handtwercker von diser Schuhl nit außgeschlossen. Dann der himmlische Lehrer tractirt allhie den Christlichen Handel / und richtet das HERZ ab zum geistlichen Kampff und Streit ; in deme er entwebers dasselbe gleich wie ein vestes Schloß und Pastey / mit dem Schwert der Göttlichen Liebe beschützet / und gleichsam die Wacht darvor helt ; oder mit dem Schilt seiner Arbeit / und Bewaffnung seines Leydens das HERZ vor den fewrigen

Thren. 3. 65.

gen Pfeilen deß Feindes bewahret. Es mangelt allhie auch nit an Vitruuio; da er / als ein guter Baumeister / das Hauß deß HERZENS erbauet / damit solches ein weitläuffige Wohnung deß H. Geistes werde; darin / wie Bernhardus gesprochen / er vnterschiedliche Spatziergäng außtheile / zum Werck der Göttlichen Majestät. Ja er richtet auff in dem HERZEN Leytern und Stiegen / darauff er gen Himmel und zu Gott selber auffsteiget. Ja auch die Säul Christi vnterstützet das wanckende Hauß deß HERZENS / wann es vonnöthen; letzlich weyhet und zueignet es Gott das gantze Gebäu / so mit dem Titel deß Creutzes überschrieben ist. Wann du ein Lust und Liebe hast zum Gemählwerck / soll dir das HERZ selber an statt einer Tafel seyn / oder vil mehr an statt der Leinwadt / darinnen mit der Nadel der dörnin Kron das Angesicht deß Geliebten außgenähet wirdt.

Bern. l. er. 27. in. Cant.

Ps. 83. 6.

Ja die Göttliche Liebe hat so gar nicht underlassen / die Seel zuunterweisen von dem Ackerbau. Wilstu einen geistlichen Varronem sehen? nimm dir für den Lehrmeister diser Schuhl als einen Gärtner / welcher jetzunder ein weil die Erden deß HERZENS mit dem Pflug deß Creutzes

umbackere/bald den Saamen deß Worts Gottes in das HERZ werffe/nachmahlē das HERZ befeüchtige / und die Blumē aufflöse. Ein andersmahl pflantzet er den Baū deß Creutzes in das HERZ/trucket auß dē Most mit dem Torckel deß Creutzes/ welcher in dem Faß deß HERZENS auffgefangen werde. Letzlich umbgibt und bewahret er den gantzen Gartē deß HERZENS mit dē Zaun der Dörninen Crō. Auß welchen allen disen Dingen klar erscheinet / wie weit und breit sich die Künsten in der Hohēschuhl deß HERZENS außbreiten / auch darinnen allerhand Lehrstücklein und Künsten gelehret und gewiesen werden.

## Die VII. Lection.

## Von dem Lehrmeister und Jüngern in der Schuhl deß HERZENS

Ambros. l. de ...

WEil nach der Schuhl deß heiligen Ambrosij / der erste Eyfer zum lernen / ist die Fürtreffligkeit deß Lehrmeisters; ist gantz würdig / daß wir die Fürtreffligkeit deß Lehrmeisters in diser Schuhlen etwas fleißigers erwe-

erwegen. Nun aber ist kein anderer Lehrmeister deß HERTZENS / als eben der jenige / welcher der Menschen HERTZEN eines jeglichen insonderheit erschaffen hat; welcher erforschet die HERTZEN uñ Nieren / der auch will / daß alle seine Jünger klug und weiß von HERTZEN seyn sollen. Seytemahln Gott der Menschen HERTZEN schaffet / nit allein der Substantz und Wesen nach; sondern auch nach der Anmuhtung der Andacht und Gottsforcht. Dann gleichwie Gott ein reines HERTZ schaffet im Menschen durch Erneuerung der Gerechtigkeit / also schaffet fet er ein erneuertes HERTZ durch Bekräfftigung der Lehre / und zwar insonderheit: dann einen wird gegeben der Geist der Weißheit / einem andern der Wissenschaft einem andern deß Glaubens. Dann ob schon die Gütigkeit Gottes zu allen Zeiten d Menschen HERTZEN mit der heylsamen Lehre underwisen / so hat er doch solches weit überflüssiger im neuen Testamēt durch seinen eingebornen Sohn JESUM CHristum gethan; dann also hatte vor Zeiten der Vatter versprochen: Ich will ein ewige Bündtnuß mit euch machen / die treue Barmhertzigkeiten Davids.

Ps. 32. 15
Ps. 89. 12.

Jans. in expos. Ps. 32.

Isa. 55. 3.

Davids. Sihe ich hab jhn den Völckern zu einem Zeugen / zu einem Fürsten / und zu einē Gebieter gesetzt. Wie fleissig aber der Messias das Ampt eines Lehrers vertretten wurde / lehret gemelter Prophet an einem andern Orth / sprechende: Deine Augen werden sehen deinen Gebieter / und deine Ohren werden das Wort hören / deß / so dich zur Ruhe ermahnen wirdt. Das ist der Weg / in dem solt ihr wandlen.

Isa 30.21.

Wer soll sich aber nit verwundern ob solchem Fleiß? Dann er wartet nit biß die Schuler in die Schuhl kommen; sondern er laufft den Halßstärrigen vnd Flüchtigen auff den Fersen nach / und wendet sie gar liebkosend ab von dem Weg deß Verderbens. Daß nun solche Verheissungen deß Propheten im Neuen Testament erfüllet seyen / bezeuget der Apostel / da er spricht: Nach dem vor Zeiten Gott manchsmahl / und vilerley Weiß geredt hat zu den Vättern durch die Prophetē / hat er am letzten in disen Tagen zu uns geredt durch den Sohn / welchē er gesetz hat zum Erben über alle Ding /

Heb. 1. 1.

Ding/durch welche er auch die Welt gemacht hat. Was kan Edlers und Fürtrefflichers seyn als diser lehrer? welchen der himlische Vatter auff dem Berg Thabor zum Magister gemacht/ und diß Gezeugnuß geben hat: Diß ist mein geliebter Sohn/ in welchē ich ein Wolgefallen hab/ den solt ihr hören. Diser Wie Baruch bezeuget/ hat allen Weg der Weißheit erfunden/ und hat sie Jacob seinem Diener geben/ und Israel seinem Geliebten. Diß ist der Lehrmeister/ in welchem verborgen ligen alle Schätze der Weißheit und der Erkantnuß. Diser ists/ welcher ein himmlische Weißheit gelehret/ welche keiner von den Fürsten diser Welt erkant hat/ die GOtt zu seiner Glory uñ Ehr von Ewigkeit an verordnet hat. Wer soll sich dañ nit im Herrn erfreüen/ daß er einen solchen Lehrmeister bekommen habe? Also hat er nit jeder Nation oder Geschlecht gethan/ und hat ihnen seine Gericht nit offenbart. Wer wolt da nit sagen: Wo ist so ein treffli-

Matt. 17.
Bar. 3. 37.
Col. 2. 3.
1. Cor. 2. 8.
1. Cor. 1. 31.
Ps. 147. 20.
Deut. 4. 7.

trefflich Volck zu dē die Götter sich also nahen / als der Herr vnser Gott gegenwertig ist allen unsern Bittungen? Vñ wo ist ein so trefflich Volck / das solche Sitten und Recht hab / und alles Gesetz? Deßwegen mahnet uns der Prophet billich: Seyt nun frölich / und frewet euch ihr Töchter von Sion in dem Herrn euerm GOtt / dann er hat euch den Lehrer der Gerechtigkeit geben. Gantz seelig seynd solche Schuhler / die einen solchen Lehrer und Schuhlmeister haben: Seelig ist der Mensch / den du Herr züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesatz. Auß disem ist nun letzlich zusehen / in was grossen Ehren man disen Lehrmeister halten / wie begirlich man in hören / mit was Fleiß und geneigten Willen man jhme in allen Dingen gehorchen soll; letzlich wie sich gebühren wölle / daß die Schuhler den grösten Fleiß anwenden / daß sie alle Lectiones dises Lehrmeisters / welche er nit allein mit Worten / sondern auch mit dem Werck selber gelehret hat / außwendig lernen / und in dem Werck selber erweisen /

Joel. 2. 23.

Ps. 93. 12.

sen/daß sie solches gelernet haben. Diß hat also der gütigste Schuhlmeister gewölt/ da er gesprochen: Lernet von mir/dann ich bin sanfftmütig/und von HERZEN demütig. So ich euer Meister und Herr / euch die Füß gewaschen habe/ so sollet ihr euch auch untereinander die Füß waschen. Dann ich hab euch ein Beyspil geben / daß ihr thut / wie ich euch gethan/ hab.

Matt. 11. 29. Ioan. 13. 14.

Wer nun seyen die Jünger in diser Schuhl/ist leichtlich zuerachten: seytemaln alle/die ein HERZ haben/ und welche ihnen die Gesundheit deß HERZENS von HERZEN angelegen seyn lassen/ gehören in diese Schuhl/zu welchen unser Lehrmeister wohl sagen mag/was Job gesprochẽ hat: Ihr HERZHAFFTE Männer höret mich.

Iob. 34. 10.

So werden auch so gar die jenige nit außgeschlossen/welche Mangel am HERZEN leiden/dañ die ewige Weißheit will jedermann seiner Lehr theilhafftig machen/ sendet ihre Botten auß/zuladen oben auff das Schloß und Zinnen der

Prov. 9. 3.

Statt:

Statt. Wer töricht ist/der mach sich hieher. Und zum Narren sprach sie; Kommt esset mein Brodt/und trincket den Wein/den ich euch gemischet hab. Verlast das thörlich Wesen/so werdet ihr leben / und gehet auff den Weg deß Verstands.

Ps. 148. 12.
Ps. 48. 3.

So wird nun allerley Alter von Mañs- und Weibs-Persohnen in dise Schuhl geladen und eingelassen; Jüngling und Jungfrauen/ Alte mit den Jungen/ beyde reich und arm miteinander sitzen in diser Schuhl: allein die jenige werden von Ertheilung diser Lehr außgeschlossen/ welche dem Liecht widerspenstig seynd / und sich nit würdigen die Gebott deß/ der zuruck ermahnet/anzuhören / sonder platzen freywillig in die Abwög und gähe Oerter.

Isa. 30. 21.

## Die VIII. Lection.

## Wie süß und lieblich der Lehrmeister in die HERZ Schuhl lade.

Unser allersüssester Schuhl Herr/ hat nit genug/daß er sein Schuhl offentlich halte/mäñiglich ohn underschied

derschied einlasse / und ihnen ohn Silber und Gold / oder einzigen Vergeltung sein Lehr mittheile ; sondern gantz zart und lieblich ladet und reitzet er zum lernen an alle Schuhler / die er auch würdiget an statt der Kinder zuhaben ; und solches mit einer so lieblichen und anmütigen Stimm / daß es wol ein hartes und steinernes HERZ seyn muß / welches sich ihme widersetzet: Seytemahln seine Wort seynd linder dann Oele / und seynd doch scharpffe Pfeile / durch welche dz innerliche HERZ durchtrungen und zerknirschet wird. Dañ das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / und schärpffer dann kein zweyschneydig Schwert / und durchtringẽd / biß daß es zerschneydet Seel und Geist / auch die Gelenck und Marck / bekehret die Seelen / und gibt den kleinen Verstand. O wie groß und manigfältig ist die Süsse in den Worten dises Göttlichen Lehrmeisters! Milch und Hönig ist under seiner Zungen / und seine Leffzen seynd Ilgen / welche tropffen die beste Myrrhen / das ist / die außerleßne / vollkomenste / und trefflich wolrichende. In den Ilgen / O so

Psal. 54. 21.

Hebr. 4. 12.

Psal. 118. 130

Claud. Aquar. in Psal. 44.

so du betrachtest die Farb/solt du verstehen die Reinigkeit: durch den Geruch/die Süsse und Liebligkeit: durch die güldene Düpfflein darinn / die Gottheit. So ist es derhalben gleich so vil/ als spreche er: Die Wort/welche mein Bräutigam fürbringet/seynd rein und klar / voll Geruch und Süsse: ja solche/dergleichen seyn sollen die/ welche von Gott und Menschen fürgebracht werden / welche zumahl haben die weisse Farb / und Liebligkeit/ von den Lilgen; zumahl auch ein wunderbarliche Gesund/ und heylsame / wie auch die Krafft Verfaulung oder Zerstörung zuvertretten von der Myrrhen. Wie grosse Gnad aber außgegossen sey in den Lefftzen unsers Lehrmeisters / wie grosse Krafft in seinen Worten / kans keiner besser erklären/als ders erfahren hat. Die geliebte Braut schreyet: Mein Seel ist zerschmoltzen/ da der Geliebte geredt hat. Die zween Jünger/ welche mit dem Meister gen Emmauß giengen / waren durch die innbrünstige reden entzündet/und fragten: War nit unser HERZ gantz entzündet in uns / da er mit uns redet auff dem Weg/und erkläret uns die Schrifft? Diejenige / so von den Hohen Pristern und

Psal. 44. 5.

Cant. 5. 6.

Luc. 24. 10.

und Phariseern gesandt waren ihn zu-
fangen/da sie seine Reden höreten / spra-
chen sie: Diser ist ein rechter Prophet. Ioan. 7. 40
Er ist Christus. Es hat nie kein Mẽsch
also gered/wie diser Mensch. Da er
aber zu Nazareth in der Synagog lehret/
sahen auff ihn aller Augen / die in der
Schuhl waren / und sie gaben ihm alle
Zeugnuß / und verwunderten sich der Luc. 4. 22.
gnadenreichen Worten / die auß seinem
Mund giengen. Da er widerum zu Ca- Ibid. v. 32.
pernaum an der Sabbaten lehret / ver
wunderten sie sich ob seiner Lehre/
dann sein Rede war gewaltig. Deß- Ioann. 6. 68.
wegen der heilige Petrus gantz recht und
billich ( da etliche seiner Jünger hinder-
sich giengen / und sie Christus fraget:
Wolt ihr nit auch hinweg gehen? )
in aller Namen geantwortet hat: HErr/
wohin sollen wir gehen? Du hast
Wort deß ewigen Lebens. So laßt
uns nun fleissig zuhören disem himmli-
schen Lehrmeister/der seine Jünger mit gar
süssen und kräfftigen Worten zur An-
nemmung der heylsammen Lehr / ladet
und anmahnet: Kommet herzu / Psal. 33. 12.
spricht er/ ihr Kinder / höret mich / ich

Prov. 4. 1. will euch die Forcht deß Herrn lehren. Höret / meine Kinder / die Lehre eweres Vatters / mercket auff / daß ihr den rechten Verstand erkennet: denn ich gib euch ein gute Gab / verlasset mein Gesätz nit.

So hält uns Salomon in den Sprüchen / ein gar schöne Predig für / welche unser Lehrmeister under dem Namen der Weißheit zu seinen Jüngern gehalten hat: Prov. 8. 1. Ruffet nit die Weißheit / spricht er: und die Fürsichtigkeit läst sich hören in den höchsten Gipffeln oder Spitzē? Offentlich an dem Weg an der Strassen stehet sie / an den Porten bey der Statt / da man zur Thür eingehet / redet sie: O ihr Männer! ich schrey zu euch / und ruff den Menschen Kindern. Merckt ihr kleinen die Witze / und ihr Unweisen nem̃et es zu Hertzen. Höret / denn ich will von grossen Dingen reden / und meine Lefftzen sollen geöffnet werden / daß sie das Recht außsprechen. Dann mein Halß soll die Warheit gedenckē und

und meine Lefftzen sollen hassen das Gottloß ist. Alle Red meines Müds seind gerecht, Es ist nichts verkehrtes oder falsches darinnen. Sie seynd alle gerad denen, die sie vernemmen / und richtig denen/ so Erkandtnuß finden. Neinmet mein Lehr/ und nit Silber/ und erwöhlet die Lehre mehr dann köstlich Gold. Dann Weißheit ist besser/ als die köstlichste Reichthum/ und alles was man wünschen mag / kan jhr nit gleichen. In welchen Worten er die fürtreffliche Nutzbarkeiten / und grosse Früchten seiner Schuhlen erkläret / welches er noch mehr thut in der gantzen lieblichen Schlußred / demnach er etliche Wort entzwischen gesetzt / uñ den Schluß also gemacht: So gehorchet mir nun meine Kinder/ Seelig seynd die meine Weg behalten. Höret die Lehr / und werdet weise / und werffet sie nit hin weg/ Seelig ist der Mensch, der mich höret/ uñ der wachet an meiner Thür täglich / und wartet an den Pfosten meiner Thür. Wer mich findet / der

 findet

findet das ewige Leben / und wirds schöpffen das Heyl vom Herrn. Damit wir aber nit solten vermeinen / die Schuhl der Weißheit sey nur allein nutzlich / und so kein Straff gesetzt auff diejenige / welche sie verlassen / setzt er hinzu die Schäden und Straffen / darein fallen die / so die Weißheit verlassen: Wer aber an mir sündiget / spricht er / der verletzt seine Seele. Alle die mich hassen / lieben den Todt. Solches thun nun die träge und hinlässige Jünger / welche das Heyl und ewige Leben verachten / von welchẽ Sirach spricht: Die Weißheit ist gar sehr scharff den Ungelehrten / und der Unverständig bleibt nit beständig an jhr. Es wirdt aber nit also vngestrafft hingehen; Dann das Volck welches nit verstehen will / das muß geschlagen werden. Item: Auff den Rucken deß Narren / gehört ein Rutten. Höre nun / der du ein Jünger in diser Schuhl bist / so du Vernunfft hast / vñ HERZHAFFT bist / so förchte dir võ diser Trowung deß Herrn: O Jerusalem / besser dich / daß sich villeicht mein HERZ

Eccl. 2. 21.

Ose. 4. 24. Prou. 10. 13.

Hier. 6. 8.

HERR nit von dir abwende. Was ist aber diß / daß der Meister sein HERZ abwende von seinen Jüngern/als daß er jhn nimmer lieb habe ? Dahero spricht die Schrifft: Gott hat niemand lieb/dann den / in welchem die Weißheit wohnet. Dahero muß vnglückhafft vnd armseelig sein / der ein solcher ist / über den sich auch der genedig und barmhertzige Herr nit will erbarmen. Dañ wie Jesaias spricht / Es ist ein unverständig un weiß Volck/darumb wirdt sich auch jhr nit erbarmen/der sie gemacht hat/ und der sie erschaffen hat / wirdt jhnen nit genedig sein. Derhalben jhr fleissige Schuhler / seyt wachtbar in der Lehr deß HERZENS / ergreiffet die Züchtigung/das etwan der Herr nicht zürne/ und jhr von rechtem Weg verderbet.

Sap 7.28.

Pf.104.10.

Isa,27.11.

Pf.2.12.

## Die IX. Lection.

### Von der Weiß zulehren deren sich der Lehrmeister in der Schuhl deß HERZENS gebrauchet.

DIe Hochheit und Würde unsers Lehrmeisters gibt leichtlich

zuerkennen / daß er sich weit einer andern Weiß zu lehren gebrauche / als die Weise diser Welt: Dann die Agarener erforschen Fürsichtigkeit und Weißheit / aber allein jrrdische / nach jhren eygnen Lüsten werffen sie jhnen selbs Lehrer auff / die jhnen die Ohren kratzen / als die nemlich nach Fürwitz und Neuerung trachten. Denen seynd gleich jhre Lehrmeister in überredenden Worten menschlicher Weißheit / mit zierlichen Reden / und hohen Sprüchen befleissen sie sich allen Zuhörern ein Gnügen zuthun. Unser Lehrmeister aber/welcher Wort deß Lebens hat / spricht dem HERZEN iñerlich zu / und durchtringet dasselbig mit Krafft seines Göttlichen Worts / kehret es umb/ und bieget es wohin er will Alle Meister der Kirchen/spricht Augustinus, lassen sich von aussen hören / der jenige aber so im HERZEN lehret / hat seinen Meisterstuhl im Himmel So diser Lehrmeister nit ist im HERZEN deß Zuhörers/ist die Red eines jeglichen Lehrers vergebenlich und umbsonsten. Dañ/wie Gregorius spricht: Ein jeglicher Mund / der redet/ist stum̃ wann nit Gott innerlich im HERZEN schreyet: Welcher auch die

Baruch. 3. 23.

2. Tim. 4. 3.

1. Cor. 2. 4.

Joan. 6. 69.

Ps. 2. 14.

August. Tract. 3. in Epist. Ioann.

Lib. 11. Mor. in Iob. cap. 5.

Wort

Wort einblaset/die gehört werden. Man bringe nun eusserlich Wort für / wie man wölle / werden sie gantz und gar nichts nutz seyn / so nit der Herr das Ohr deß HERZENS eröffnet. Dann zu gleicher Weiß der zu Roß ist/ oder auff einẽ Wagẽ fährt / kombt nur biß zu der Haußthür / und kan auff dem Roß oder Wagen nit eingehen in die Schlaffkammer/ so doch der jenige / welcher zu fuß gehet / und den Schlüssel zum Hauß hat / dises gar leichtlich kan verrichten: also kombt die Stim̃ deß Worts biß zu den Ohren/ das geschribene aber allein biß für die Augen / das jenige aber/ welches Gott redet/ gehet ein in dz HERZ selber / leitet und wendet dasselbe zu allem Willen Gottes: dessen Krafft der heilige Bernhardus erfahrẽ hat/ da er gesprochẽ: Das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / alsbald es hinein kommen ist / hat es die schläfferige Seel auffgeweckt/ bewegt/ und erlindert/ auch mein HERZ verwundet/ weil es hart / und steinig/ auch nit recht gesund war; es hat auch angefangen außzureüten/ abzubrechen/ und auffzubauen / zupflantzen/ die dürre Ding zubefeüchten / die Finstere zuerleüchten/ die Beschlossene zueröffnen/ die Kalte zuentzünden / auch die Krumme gschlacht / und die Rauhen

Serm. 74. in Cant.

Isa 40.4. und Vneben zu gantz linden und ebne Wegen zumachen / also daß mein Se den Herrn lobe / und alles / das in mir ist Ps.102.1. seinen heiligen Namen. Bißher Bernhardus. Wir wollen aber insonderheit erwegen und betrachten / die hohe und jnnerlich Weiß zulehren / deren sich unser himmlischer Lehrmeister gebrauchet / und wölle solches von keinem andern / als seinem H Mund hernemmen: dann er redet selbe also bey dem Propheten von der glaubige Seel: Sihe / ich will sie bereden / un Ose.2.4. in ein Wüste führen / und zu HERZEN freündtlich mit ihr redē. Gleich sam sprech er: Jch will sie auff dz lieblichst bereden / und die mir vermählte Seel anreitzen / sie in ein wüste Eynöde führen darinn sie abgesöndert von dem weltlichen Getümmel / und Hauffen der Menschen und Geschäfften / mich allein hören wird reden: dann der Göttliche Bräutigam liebet geheime abgesönderte Oerter / und laßt seine Geheimnussen nit herauß auf offentlichem Platz. Deßwegen ermahnet der hönigfliessende Lehrer die Braut also O heilige Seel / biß allein / damit du dich selber jhme allein auffbehaltest den du un- Bern.ser. 40.in Cant. der allen außerwöhlet hast. Fliehe die offen

Plätz

pläß / fliehe die Haußgenossen selber. Weist nit / das du ein schambaren Bräutigam hast / der dir sein Gegenwertigkeit nit erthellen will / wann andere zugegen seyn? Wie nun der Bräutigã deß HERRENS / uñ auff Weiß er in das HERZ rede / erkläret er anderstwo noch besser / da er spricht: Sihe / ich stehe vor d' Thür / und klopffe an / so jemand mein Stim̃ hören / und die Thür auffthun wirdt / zu dem werd ich eingehen / und das Abendmahl mit jhm halten / und er mit mir. Was ist nun das fur ein Güte und Sanfftmüttigkeit / in dem der Herz selber die Thür unsers HERZENS verschlossen findet / daraussen stehet / verharzlich anklopffet / und erwartet / biß das man jme auffthut? Was aber diß für ein Anklopffen sey / eröffnet das HERZ selber / da er spricht: So jemand mein Stimm hören wird / anzudeüten / daß er durch innerliches ansprechen und ruffen an der Thür deß HERZENS klopffe. Welches die Braut auch noch besser erkläret / da sie dises Klopffen uñ Stim̃ außlegt / sprechende: Die Stimm meines Geliebten der anklopffet: Thue mir auff / liebe

Apoc. 3. 20.

Freun-

Cant. 5. 2. Freundin / mein Schwester / mein Taub/mein Vnbefleckte: dann mein Haupt ist voll Tawes / und mein Haarlocken voller Nachtstropffens. Gleichsam spreche er: Weil ich schlaffete mein HERZ aber wachete/sihe da klopffe mein Geliebter an der Thier an/uñ schreye Thue mir auff / mein Schwester / bitte und ermahnet/damit ich alle Ding under lasse / und ihme die Thür deß HERZENS eröffnen soll.

Hie ist aber zu mercken / daß jeglich Wort deß Bräutigams / eben so vil Vrsachen seynd / mit denen er die Seel dahin anhelt / daß sie die Thür deß HERZENS öffnen wöll.

Ludo de Ponte in Cant. li. 8. Exhort. 8. §. 2.

So sagt er nun Erstlich: Thue mir auff: Gleich als spreche er: du hast die Thür deines HERZENS auff gethan dẽ Teuffel/der ein Begierd gehabt nach deinẽ Verderbẽ und Vndergang/uñ ewigen Verdamnuß: Warumb soltest du das nit auffthun mir deinem Erschaffer / Erlöser und Schutzherzn/ der ich begirig bin nach deinem Heyl / und suche dein ewig Seeligkeit? Du hast auffgethan dem Tyrannen und Ehebrecher; thue auff dem ordenlichen Herzn und Bräutigam. Du

ha

ast auffgethan dem Wolff der hinein ge-
chlichen / zuverwüsten und zuschlachten;
hue auff dem eygnen Hirten/ der begeh-
et hinein zugehen/ dich zuwenden und zu-
eschützen.

Fürs Ander / begehret er mit Ernst
inein / indeme er die Braut / biß zum
Vierdenmahl die SEINE nennt/ spre-
hende; Mein Schwester mein Freun-
din/ mein Taub / mein Unbefleckte.
Gleich als redet er also : Auff vielerley
Weiß/ bist du MEIN / und keines andern
arumb bist du billich schuldig mir auffzu-
hun : dann ich klopffe nit an der Thür ei-
nes frembden Hauß/ sondern eines eygnē/
welches ich erschaffen/ gemacht/ gebessert/
ind sehr fast gezieret.

Fürs Dritte / alle und jegliche dise
Namen dringen auff die Eröffnung. Du
olst mir auffthun / dann du bist mein
Schwester wegen der Menschwerdung;
ein Freundin/ wegen deß Leydens ; ein
Taube/ wegen Sendung deß H. Geistes;
ein Unbefleckte / wegen empfahung
er H. Sacramenten. Ja so gar in der
Rechtfertigung / welche durch den Tauff
ind Buß geschicht/ bist du mein Schwe-
ster

ster durch die Gnad / durch welche du der Göttlichen Natur theilhafftig würdest. Mein Freundin / durch die Liebe / in der die Freundschafft under uns gemacht wird: Ein Taube / durch eingiessung des Geistes / der auff dir geruhet hat: Ein Unbefleckte / durch die Reinigung von allen Sünden.

Zum Vierdten / bringt der Bräutigam noch klarere Ursachē für / sprechende: Dann mein Haupt ist voll Tawes / und meine Haarlocken voll Nachtstropffen. Anzuzeigen / daß er vil Stund in der Nacht an der Thür gestanden klopffende / also daß wegen langwüriger Zeit dz Haupt voll Tawes / und die Haarlocken voll Nachtstropffen worden seyn; so man doch gleich auff das erste Anklopffen auffgethan haben solte / wo nit als einem Bruder und Freund; zum wenigsten wegen der Ungestümme / dann ich bin lang in dem klopffen verharret / also daß ich gantz und gar naß worden bin. O wie ein wunderbarliche Güte Gottes! O verwunderliche Liebe! nit von seines / sondern unsers Nutzens wegē klopffet er an d Thür deß HERZENS; ist jhme auch wenig daran

daran gelegen / wir thun ihme auff / oder nit; aber uns gehört es an: und dannoch der gedultige und Herr vieler Barmhertzigkeit verharret klopffend an der Thür / und erwartet langmütig / biß wir ihme auffthun. Ps. 85. 15.

Zum Fünfften und letzten / solle man allda wol erwegen daß der Bräutgam allda andeutet / er sey mit blossem Haupt vor der Thür deß HERZENS gestanden / und geschicht gar kein Meldung von einiger Bedeckung / sondern wird gesagt / das Taw und Tropffen seynd auff die Haarlocken gefallen. Nun pflegen die Gefangene mit blossem Haupt daher zugehen. Was ist nun / daß der Bräutigam für die Thür deß HERZENS kommt mit entblößtem Haupt / und voll deß Taws und der kalten Tropffen? Er kommt nemlich als ein Gefangner / von keinem andern / als von seiner Liebe / von deßwegen er grosse Schmertzen erlitten hat. Gleich als sprech er: Sihe / ich stehe vor deiner Thür / gleich als dein Gefangner / und leibeigner Knecht / dann mein Liebe gegen dir / hat mich zu deinem Knecht gemacht / daß ich dich von deinen Armseeligkeiten und Ubeln erlösen solte. Dann also spricht ER durch Jesaiam:

Du

Isa. 43. 24. Phil 2. 8.

Du hast mich zum Knecht / und mit wol Mühe gemacht in deinen Sünden / und mir mit deinen Missethaten Arbeit geschafft: Dann von deinetwegen hab ich die Gestalt eines Knechts an mich genommen / mich gedemütiget biß in den Todt / aber den Todt deß Creutzes.

Phil 2. 8.

Von deinetwegen war mein mit Dörnen gekröntes Haupt / voll deß blutigen Taus / und meine Haarlocken der rosenfarben Tropffen meines Bluts. Sihe derhalben an dises Haupt / als ein Zeichen meiner Liebe gegen dir / und eröffne mir dein HERZ. O wie ein verwunderliche Würdigung der Göttlichen Liebe! O wie ein unglaubliche Verstockung der Menschen! Welche einem so liebhabenden Bräutigam sich widern auffzuthun / oder so faul seyn: Wehe ihnen / und tausentmahl wehe / welche wegen Verstockung deß Gemüths / Gott die Thür deß HERZENS starck verschliessen / noch seinem Anklopffen und Einsprechen einzig statt und Platz geben.

Die

# Die X. Lection.

## Von dem Ampt eines Jüngers/ d' in die Schuhl deß HERZENS gehen will.

WIr haben gesehen / was der himmlische Meister für ein Weiß in dem lehren braucht : ist nun übrig zuerforschen / auff was Weiß der Schuhler solcher Lection und Vorlesung uffmercken / und sie dem Lehrmeister wi-er auffsagen solle. Wir könden aber rey Ding mercken / welche zu solchem mpt eines Jüngers gehörig seynd. as erste / daß er den redenden Lehrer öre. Das ander / daß er auffstehe die hür deß HERZENS zueröffnen. Di ritte/so nun der Meister draussen wartet/ r die Thür öffne / und ihn in den inner-n Theil deß HERZENS hinein laß. as Beyspil eines solchen guten Jün-ers hat die Braut im Hohenlied gegeben; ann sie hat gar fleissig auff die Stimm eß Brautigams gemercket / dahero sie uch gesprochen: Die Stimm meines eliebten/der anklopffet. Dann so e nit gar fleissig auffgemercket / hette sie

Cant. 5. 2.

ohne Zweifel die Stimm ihres Geliebten nit erkand.

Psal.84.9. Der Königliche Prophet ist auch ein fleissiger Zuhörer dises Lehrmeisters gewesen/der gesprochen : Ich will hören/ was GOTt der Herr zu mir redet. So ist nun diß das erste Ampt eines Jüngers in diser Schuhl / daß er sich nemlich abziehe von dem Getümmel und Unruhe dises Lebens / allein sitze / und stillschweigend vernehme sein Göttliches Einsprechen. Dann er wird under den Schaaren den Herrn nit reden hören können ; sintemal ner die Seel in die Wüste führet/daß er daselbsten in jr HERZ rede. Dises Reden aber/so zü HERZEN gerichtet/ fällt Erstlich in die Ohren/darumen soll man sie dem Göttlichen Wort eröffnen. Ein gutes Ohr ist gleich einem Torckel / so der Weintröst der Wörter behält / und den Wein deß geistlichē Verstands/in den Keller deß HERZENS einführet. Darummen gebühret es einem Jünger/daß er den Canal seines Gehörs darbiete/ das Wort Gottes zuempfangen / damit ein so köstlicher Safft in das Geschirr deß HERZENS einfliessen könde.

Iob.4.12.

Fürs ander / alsbald er vernehmen

wird

wird die erste Stimm seines Lehrmeisters/ dardurch er begehrt eingelassen zu werden/ und Audienz zuhaben; soll er alsbald auff-stehen/und dem Anklopffenden auffthun. Solches kan er lernen von jener Sulamitide, die spricht: Ich bin auffgestanden / daß ich meinem Geliebten auffthete. Dann es muß ein fauler Gesell seyn / der zwar die Stimm deß Klopffenden höret / aber stellet sich/als höre ers nit/ mercket auff andere Ding / oder schnarchet; und will sich nit einmahl auffklupffen/ daß er dem Geliebten auffthue. Demnach nun die Seel durch die Göttliche Stimm auffgewecket worden/soll sie alsbald munter auffstehen/den Fußstapffen der Braut nachfolgen / auch das dritte Ampt fleissig verrichten/nemlich den Meister auffthun: Ich hab den Rigel meiner Thür meinem Geliebten auffgethan. Was ist aber diß anders/ als/ich hab alle Verhindernussen / welche under dem Weg gelegen / daß mein Geliebter nit kunt hinein kommen zugleich hingelegt / also / daß ich nit den wenigsten Rigel gelassen/ welchen ich nit hinweg geschoben gehabt? Dann es geschicht gemeiniglich / daß auch in einem Gottseligen Menschen ein böse

Cant. 5. 6.

E ii Anmu-

Anmutung herschet / welche gleich wie ein Rigel Verhindernuß dem kommenden Bräutigam machet / deßwegen vonnöhten ist / daß man solche hinwegthue. Gar wol reimt sich auff diese Sach / wz Richardus de S. Victore gesagt: Ob schon ein kleines und enges Ding ist umb ein Schloß / so verschliesset es doch die Breite der Thür; daß wo man es nit auffschliesset / kan die Thür nit offenstehen: also wann man dise kleine läßliche Sünden nit abschneydet / würdiget sich der Geliebte nit also zu der Seel zukommen / daß er vollkommentlich hinein gehe / und sie mit vollkomner Genad erfülle. Daß es aber kein grosses / sondern nur ein kleines Ding gewesen sey / welches die Thür verschlossen gehalten; erscheinet daher / daß er nit saget / er hab das Hebeisen hinweg gethan; sondern allein den Rigel. Wir machen aber einen Rigel an die Thür / wie der heilige Gregorius spricht / wann wir durch den Wollust deß Fleisches die Thür deß HERZENS vor dem Bräutigam versperren. Wir thun aber den Rigel hinweg / wann wir die zergängliche Wollust von uns schieben / wann wir unser HERZ / welches zuvor hart war / zu der Liebe Christi erweichen / und dem Bräutigam / der an der Tür an-

Cap. 35. in Cant.

Cap. 5 Cant.

anklopffet / einem freyen Eingang machē. Wie grosse Mühe und Arbeit / es aber gebraucht habe / die Thür deß HERZENS zueröffnen / und den Rigel hinzuschieben / hat die Braut selber gnugsam erkläret / sprechende : Meine Hände tropffen mit Myrrhen / und meine Finger waren voll außerlesen Myrrhen; welches nach Pselli Außlegung also lautet: Nach dem ich alle Rigel hindersich geschoben / thät ich die Thür auff; das ist / nach Abtödtung der Glieder meines Fleisches; hab ich alle Sinn meiner Seelen eröffnet. Disem stimmet bey Gregorius Nyssenus, der die Braut also redende einführet: Ich habe die Krafft der Aufferstehung daher empfangen / in dem ich alle meine irrdische Glieder abgetödet / und solche Abtödung der Glieder freywillig angestellt hab; und ist mir die Myrrhen von keinem andern in die Hand gegeben worden / sondern nach meinem Willen selber geflossen. Dann was soll durch die Händ anders verstanden werden / als die Werck? Und durch die Myrren / die Abtödung deß Fleisches? Derhalben / wie Ambrosius spricht / ist die Braut auffgestanden auffzuthun / und ihre Werck und Thaten / seynd der Welt

Cant. 5. 5.

Psellus.

Hom. 12.

Lib. de Isaac. c. 6.

abgetödet werden: Dann also muß die Seel / welche das Wort empfangen soll / beschaffen seyn; das sie die Welt absterbe / und in Christo begraben werde / dann also wirdt Christus gefunden / und er suchet jhme ein solche Herberg.

Hie aber ist zumercken / daß dreyerley Underschied der Jünger seyn. Dann etliche seynd grobe unartige uñ träge / welche die Stimm deß Lehrmeisters nit vernemmen / wenig darnach fragen / er rede gleich / oder nit. Andere hören zwar die Stimm; mögen aber auß lauter Faulkeit nit darzu auffstehen. Die dritten hören sie / und stehen auff; ziehen aber den Rigel nit hindersich / und eröffnen die Thür nit.

Dann zu gleicher weiß / wann etliche Spilleuth / bey nächtlicher weil auff der Gassen die Zitter oder Lautten schlagen / seynd etliche mit dem Schlaff also uberfallen / daß sie nit hören; andere ob sie es schon hören / stehen sie doch nit auff von dem Bett; andere aber werden durch das liebliche Gesang bewegt / lauffen der Thür oder Fenster zu / daß sie die schöne Music hören mögen; lauffen aber stracks wider dem Beth zu: Also geschicht es auch / das etliche die Stimm Gottes nit hören; andere hörens / nemmens / aber nit

in acht; andere letzlich werden durch Anhörung deß Worts Gottes sehr belustiget/ und losen solchen mit lust zu; werden aber dardurch nit mehr beweget / als hetten sie nur ein Lied oder Gesang gehört / vber welche sich der Herr bey dem Ezechiel beklagt/sprechende: Es redt je einer mit dem andern / und sagt: Lieber komt/ und laßt uns hörẽ/was doch die Rede sey / die vom Herren außgehet. Nun sie werden zu dir kom̃en mein Volck/ als ob ein Volck zu dir käme und sich vor dir nidersetzen / und deine Wort hören/aber nichts darnach thun/sondern machen Sprüchwörter drauß / mit dem HERZEN aber trachtẽ sie dem eygen Nutz und Geitz nach. Vnd sihe/ du wirst jhnen ein Hoffier Liedlein seyn / daß süßlich und lieblich gesungen ist. Deine Wort werden sie hören/aber nichts darnach thun.

Ezech. 33. 30.

Das Vierdte Geschlecht der Jünger und Schuhler ist der jenigen/welche demnach sie die Stimm deß Lehrmeister vernommen / alsbald auffstehen / den Rigel hindersich schieben / die Thür eröffnen/

vnd die Gebott Gottes mit dem Werck erfüllen. Von disen spricht Bernhardus: Die rechte Wissenschafft erlangen von der Gnaden Gottes allein die Jünger Christi / das ist / die Verächter der Welt. Dañ dise lehret nit die Vorlesung / sondern die Salbung; nit der Buchstaben / sondern der Geist; nit die Geschickligkeit / sondern die Vbung in den Gebottẽ deß Herrn. Derhalben ein Jünger in diser Schuhl der begierig ist zu lehrnen / soll nichts vester begehrẽ / als daß Gott alleinig mit jhme rede / ob schon alle Creaturen schweigẽ / zu dem er sich kehre und Spreche: Rede HERR / dañ dein Knecht hörtt. Er laß jhn auch nit warthen vor der Thür / sondern spreche mit der Braut. Jch wolt dich ergreiffen / und in meiner Mutter Hauß bringen / da du mich lehren soltest. Was ist aber diß für ein Hauß / als das HERZ selber / darein der Göttliche Lehrmeister gehet / und ein Meisterstuhl darin auffrichtet / darein er gleichsam als in einer weitleüffigen Schuhl / die Braut so mit der Magdalena zu seinen Füssen sitzet / underweiset und lehret? Von deßwegen / wie Bernhardus ermahnet / als offt du ein gutes Einsprechen in deinẽ HERZEN

Epist. 108.

1. Reg. 3. 10.

Cant. 8. 2.

Luc. 10. 39.

Ser. 1. de. pentec.

ZEN empfindest/gib GOtt die Ehr/und erzeige dem H. Geist Ehrerbietung/dessen Stimm in deinen Ohren erschallet.

## Die XI. Lection.

### Etliche Ermahnungē/welche dem Jünger in der Schuhl deß HERZENS geben werden/

DAmit du mit grösser Frucht und Nutzbarkeit in diser Hohēschuhl verbleibest/und desto leichter deren gantzen Lehr ergreiffest/muß ich etliche Ermahnungen hie einführen/welche der Lehrmeister selber fürgeschrieben hat: Die auch nit allein zu diser/sondern auch einer jeglichen Kunst und Wissenschafft tauglich seyn/und gar wol dinen werden.

Die Erste soll sein/die grosse Begürligkeit zu lehrnen/dann wie in dem Sprüchwort gesagt wirdt:

Der zum lernen begürig ist/
Vil lernen wirdt zu aller frist.

Darumb spricht einer gar scharff sinnig: Einer der lernet/wird gar recht DISCIPVLVS genennet/als von dem DISCI-PLVS je lenger je mehr gelernet werden soll. Dise Begürd zum lernen

Joan Niel. in Alphab Christ.

Sap.6.12. befilcht unser Lehrmeister also: Begeh-
ret meine Rede/ und habt sie lieb/ so
werdet ihr die rechte Kunst haben
Durchleuchtig und klar ist die Weiß-
heit/ die wird nimmermehr schwelck
und wirdt leichtlich gesehen von denē
die sie lieben/ und läst sich die finden
die sie suchen. Ja sie vorlaufft die
die sie begehren/ und zeigt sich ihnen
zuvor.

Die Ander Ermahnung soll seyn/ da
der jenige/ welcher in disem Schuhl zu pro-
ficiren begehrt/ von allen Sünden sic
enthalte/ und die Gebott Gottes fleis[illegible]
Sap.1.4. halte. Dann in ein böhswillige See[illegible]
gehet die Weißheit nit ein/ un̄ wohne
nit in dem Leib/ welcher der Sün[illegible]
underworffen ist. Höre nun was de[illegible]
Eccl.1. 33. Lehrmeister für ein Gebott gebe: Begere[illegible]
du mein Sohn/ Weißheit/ so halt di[illegible]
Gerechtigkeit/ so wird der Herr sie di[illegible]
Eccl.6. 37. geben. Deine Gedancken und Sin[illegible]
seyen in den Gebotten deß Herrn
Fleiß dich seiner Gesatz stets/ so wir[illegible]

er dir ein HERZ geben; und Begierd der Weißheit wirdt dir geben werdē.

Die dritte Ermahnung ist/ welche der H. Jacobus mit disen worten andeüttet: So aber jemand under euch mangel hat an Weißheit/ der bitte von Gott/ der da jedermann gibt reichlich / und verweißts niemand / so wirdt sie jhm gegeben werden. Er lobet aber nit unbillich den Fleiß zubetten/ dann / wie Salomon spricht: So du nach der Weißheit mit Fleiß ruffest/ uñ dein HERZ darzu gibst/ alsdañ wirstu die Forcht deß Herrn vernehmen / und Gottes Erkantnuß finden. Dannenhero stehet von einem fleissigen Jünger geschrieben: Er nimt in seinē HERZEN für / frue zum Herrn zu wachen/ der jhn geschaffen hat / und vor dem höchsten Gott zubitten. Seinen Mundt wirdt er auffthun im Gebett/ und bitten für sein Sünd. Wann der groß Herr will / so wirdt er mit dem Geist deß Verstandts erfüllt. Es ist auch gantz und gar nit zuzweifflen / ob der Herr / dein

Jac. 1. 5.

pro. 2. 3.

Ecclef. 39. 6.

1. Reg. 2. 3.

Gott alles Wissens ist/den Bettenden erhören wölle / dann er / (wie schon gehört worden gibt jedermann reichlich. Dessen kan ein Zeüg sein Salomon/da er schreibt: Ich hab gewünscht/und mir ist Verstande gegeben worden / und ich hab angeruffen/und ist in mich kommen der Geist der Weißheit. Höre auch was der Sohn Sirachs darvon sage: Da ich noch jung war/ehe ich irret suchet ich ohne scheu die Weißheit durch mein Gebett. Ich hab vor dem Tempel darumb gebetten / und will sie biß in mein Ende suchen. Sie wirdt mir blühen / wie ein fruchtzeitiger Trauben. Mein HERZ hat sich erfreuet an ihr.

Sap. 7. 7.

Eccl. 51. 15.

Die vierte Anmahnung soll seyn / daß man zu dem Gebett die embsige Arbeit soll hinzuthun. Mein Kind / spricht gemelter Ecclesiasticus / nim an von jugendt auff/die Lehr/so wirstu auffs Alter Weißheit finden. Tritt zu ihr wie einer der ackert und säet / uñ wart mit Gedult auff ihre gute Frucht.

Eccl. 6. 18.

Wenig

Wenig wirst du dich in ihrer Arbeit bemühen/ aber bald von ihrer Frucht und Gewächs niessen. Dise und dergleichen Ermahnungen thut uns der H. Geist in Göttlicher Schrifft ; denen ich noch diese 3. zusetzen will.

Die ERSTE soll seyn/ daß der jenige/ so diß lesen wird/ ihme einbilden soll/ er höre daß Christus der Lehrmeister diser Schul ihme selber in sein HERZ rede: Dann allhie wird am allermeisten sein Lehr fürgestellt/ ohnangesehen sie hin und wider / mit der heyligen Vätter / und anderer Lehrer Sprüchen erkläret werde.

Fürs ANDER/ daß ers mit rühigem Gemüth lesen / und gleich wie ein reines Thier ruminiren / und in seinem HERZEN behalten/ und vergleichen will.

Fürs DRITTE/ soll er nit allein an der Ablesung und Betrachtung sich nit benügen lassen / sondern sich auch zu dem Werck selber bequemen / und was er in der Lection oder Ablesung vernommen hat/ mit dem Werck selber erfüllen. Dergleichen hat gethan ein Schuhler zu Pariß / als er in der Schuhl hette auß dem Evangelio Matthæi lesen hören: Du sollest den Herrn deinen GOtt lieben von deinem

Ioann. Iunior in scala cæli Matt. 22.39.

deinem gantzen HERZEN / ist er mit Verwunderung aller gehling auffgestanden/und hat hinweg gehen wollen. Als er aber von dem Lehrmeister gefragt war/was ihme gesagt oder geschehen were, daß er sein Schuhl verlassen wolte. Antwortet er: Nichts/sondern ehe er mehr dergleichen hören möchte/wolte er zuvor dises mit den Werck erfüllen; ging hinauß/und tratte in einen Ordenstand. Ich wolte wünschē daß disem denckwürdigē Exempel noch vil Schuhler nachfolgen möchten. Darum / du mein Leser / gehe hin / und thue dergleichen.

Luc. 10. 39.

## Die XII. Lection.

## Die Privilegia und Freyheiten der HERZEN Schuhl.

MAnn pflegt die Hohe Schuhlen darinn ein allgemeines Studieren verordnet ist / mit vilen und mancherley Privilegien und Freyheiten zubegaben: Zum theil/ daß die Schuhler mit desto mehrer Begierde sich darein begeben; Zum theil / daß sie desto fridsamer und ruhiger dem Studieren abwarthen könden. Es soll aber niemand darau

daranzweiffeln/daß nit dise HERZEN-Schuhl / welche mit Würden alle andere übertriffet / stattliche Prærogativen und Freyheiten habe: Dann gleichwie der Himmel über die Erden erhöhet ist; also ist die HERZEN-Schuhl / darinn das Regiment führet d' einige Lehrmeister/dem alle HERZ-Genossen stehen/und mit dem eines jeglichen Willeider/über alle Schulen der Menschen Kinder erhöhet. Dann von deme an die Stimm deß ewigen Vatters sich auff dem heiligen Berg hören lassen / und gesprochen: Diß ist mein geliebter Sohn / an deme ich ein Wolgefallen habe/ höret ihn; seynd alle Schuhlen der Weltweisen mit ihrer Lehr zu boden gefallen; und ist von den keuschen HERZEN der Freunden Gottes kein Schuhl weder der Egyptier noch Griechen / oder Lateinischen mehr für lobwürdig gehalten worden. Der Athenienser und Römer Wolredenheit ist mit einem Geräusch verschwunden / und ihre Weisen seynd verglichen denen / die in die Höllen hinab gefahren weil sie den Brunnen der ewigen Weißheit verlassen; den Weg der rechten Weißheit haben sie nit erkennet/ ihren Pfad haben sie nit

Isa. 55. 9.

Missal. Rom.

Matth. 3. 17.

Baruch. 3. 12.

verstanden. Man hat sie im Land Chanaan nit gehört/ zu Theman ist sie nit gesehen worden. Die Agarener erforschen fürsichtigkeiten uñ Weißheit/aber allein irrdische/als die Kauffleuth und Gewerbsleuth seynd von Merrha. Die von Theman seynd auch Künstler und Teuscher / und stellen nach Weißheit und Verstand den Weg aber wahrer Weißheit haben sie nit erkennt/ und ihre Pfäd gedencken sie nimmer. Allein der Eingeborne Sohn Gottes / ein König über alle König/und Herr über alle Herren/welcher von uns Menschen wegen sich auff Erden sehen lassen / und bey den Menschen gewohnet / der hat allen Weg der Weißheit erfunden/uñ hat sie Jacob seinem Diener gegeben / und Israel seinem Geliebten. Wer will nun zweiffeln / daß nit diser so grosser Lehrer seiner Hohen Schuhl gantz fürtreffliche Privilegia und Freyheiten ertheilet habe? Seytemahln in diser adelichen Schuhl darff man nicht bezahlen schwäre Tribut der Schmertzen und Anfechtungen / welche her-

herkommen auß Begierd deß Geitzes/der Ehren/Wollusts/und unachtbahren Begierlichkeiten/welche unser Lehrmeister von dem HERZEN abschneidet / und außrottet. Warlich/ in dem die Sünder/als deß Teuffels Leibeigne/den Last ihrer Mißethaten tragen; erfreuen sich die Schuhler JESU Christi ob der Freyheit der Kinder Gottes/als die von den Banden der Sünden loß seynd.

Nun wolan / last uns auch auß der Schatzkammer der H. Schrifft die unangbare Privilegia d' HERZEN Schuler fürbringen. Ob nun derselben gar vil eynd/ wöllen wir uns dannoch der Kürtze efleissen/vier oder fünff erzehlen der fürnembsten auß denselben.

Die ERSTE Freyheit soll seyn/ die antz fürtreffliche Nutzbarkeit diser Schun, welche so groß ist / daß man billich von erselben wegen / alle Gütter diser Welt erachten solle. Nun aber dises Privilegiū at der Herr selber durch die Hand deß Propheten Jesaiæ seinen Jüngern erthei t / da er gesprochen : Diß redet der Herr Gott / dein Erlöser/der Heilig Israels: Ich bin der Herr dein Gott/ er nutzliche Ding lehret / und

Isa. 48. 17.

dich in dem Weeg regirt den du wandelst. Dann da wird daß HERZ von GOtt dem Allmächtigen onderwiesen in rechter Gottsforcht/ vnd Göttlichem Leben/ welches zu allen Dingen nutzlich/ vnd hat die Verheissung dieses vnnd deß zukünfftigen Lebens. Dann sie lehret Messigkeit vnd Weißheit/ Gerechtigkeit vnnd Stärcke/ welchen nichts nutzlichers im Leben ist den Menschen. Der jenige wuste den hohen Werth dieses Privilegii zuschätzen/ der sprache: Die hab ich höher geschätzt/ dann alle Reich vnnd hohe Sitz/ vnnd alle Reichthumb hab ich nichts geschätzt gegen ihr. Ja das Edelgestein hab ich ihr nit vergleicht/ dan alles Gold ist wie geringer Sand gegen ihr zuschätzen/ vnd Silber ist gegen ihr geacht wie Kott. Ich hab sie lieber gehabt/ dan leiblich Gesundheit vnd Schönheit/ vnd hab mir fürgenommen/ sie soll mein Liecht seyn. Dann ihr Schein vnd Glantz verleschet nimmermehr/ alles Guts aber ist mir mit ihr kommen/ vnd vnzahlbar Herrligkeit durch ihre Händ.

1. Timot. 4. 8.

Sap. 8. 7.

Sap. 7. 8.

Das

Das ANDER Privilegium ist / die Ville deß Fridens / welche in der HERZEN-Schul überflüssig ist: dann weil hie gelehret wird die Weiß das HERZ mit Gott und dem Nechsten zu vereinigen; entspringet daher die allervollkommnste einigkeit / von der komt der Friden welcher überschwebt allen Sinnen. Aber in den Schulen diser Welt / seynd vil Gezänck und Zwytracht / dann ob sie schon schreyen: Frid / Frid; Die Gottlosen spricht der Herr / haben keinen Friden. Die ihō rechten HERZEN seynd betrübt worden; aber den Weg deß Fridens haben sie nit erkant. Aber in diser Schule erfreuet sich der Fride Gottes in der Jünger HERZEN / in welchem sie auch beruffen seynd. Sentemahln der fridsame König ist in ihren HERZEN / gleich als in deß Salomonis Thron sitzet / machet / daß alles im Friden sey / was sie besitzen.

Phil. 4. 7.

Isa. 57. 21.

Ps. 75. 6.

Psal. 13. 3.

Col. 3. 15.

Luc. 11. 21.

Das DRITTE Privilegium, so mit dem Titel eines auffrichtigen HERZENS erlanget wird ist die Freud im H. Geist und unaußsprechliche Freud welche unser Lehrmeister mittheilet den jenigen / die eines rechten HERZENS seynd. Die Verschreibung dises Privilegii hat der

Rom. 14. 17.

Ps. 35. 11.

Ps. 44. 2. fertiget der Königliche Prophet / als die Zunge / so ein Schreibfeder eines behenden Schreibers / welcher offtermal diser Freyheit ingedenck ist: Die Recht deß HErrn / spricht er / seynd richtig und erfreuen das HERZ. Abermahlen: Es erfreue sich dz HERZ deren / die den HErrn suchen. Item: Frewet euch im Herrn / ihr Gerechten / und seyt frölich / und rühmet euch alle / die ihr auffrichtig seyt von HERZEN. Widerum. Freud den Auffrichtigen von HERZEN. Dañ niemand mag leichtlich erklären / mit was grossen Freudē Gott die Seinige erfülle / in deren HERZEN er innerlich redet / und sie lehret den Weg seiner Gebottē unverhinderlich lauffen / in dem er ihre HERZEN mit Freudē außbreitet. Daher sprach gemelter David zū Herrn: Deine Gezeugnuß seynd meines HERZENS Freud. Was ist nun aber diß für ein grosse Matery sich zuerfrewen / daß wir innerlich im HERZEN haben einen Lehrmeister / der uns den Weg d' Gerechtigkeit weise / d' mit dem Liecht seines Angesichts das HERZ erleuchte / und darein sein süsses Gesatz schreibe?

Ps. 18. 9. Ps. 104. 3. Ps. 31. 11. Ps. 96. 11. Ps. 118. 32. Ps. 118. 111.

schreibt? solches bezeuget gemelter Psalmist/da er spricht: O Herr! es ist gesigelt über uns das Liecht deines Angesichts/du hast Freud in mein HERZ geben. Es mangelt auch nit an disem Privilegio das gebührende Sigill. Dann der H. Geist hat durch den Mund Davids geredt / und sein Außsprechen ist durch seine Zungen geschehen.

Ps. 4.7.

2. Reg. 23. 2. & Act. 4. 25.

Das VIERDE Privilegium ist die fürtreffliche Ehr der Jünger diser Schuhl/ die sie erlangen auß dem/daß sie sich disem Lehrmeister underwürffig machen; dann/ wie der H. Paulinus spricht: under Christo ligen / ist/auff der Welt stehen; von seinet wegen verworffen werden / ist die Aufferstehung; Welcher die seinige seiner Ehr in verleibet/ fast alle seine Namen uns gemein gemacht/und mit getheilet hat. Dann er seinen Jüngern Gewalt geben/Kinder Gottes zu werden; und zu denen das Wort GOTTES geschehen ist/gesprochen hat: Ihr seydt Götter / und allzumahl Kinder deß Allerhöchsten. Was ist abermahl dises für ein grosse Ehr / welche erwisen wirdt denen die eines reinen HERZENS seynd/in dē sie zu Freūden

Paul. Epist. 4. ad Seuerum.

Ioan 1. 12.

Ps. 18. 6.

Prov.22. 11.

deß höchsten Königs gesetzt werden? Daß wer deß HERTZENS Reinigkeit liebet / wie die Schrifft saget / vmb der Holdseeligkeit willen seiner Lefftzen / wird er dē König zum Freūd haben. Nemlich / denjenigen König / der grösser ist dañ alle König auff Erden; der da ist ein König aller König / und Herr aller Herren / Ein grosser König vber alle Götter. Was kan nun ehrwürdiger seyn / als die Weißheit deß HERTZENS ein unendlicher Schatz ists den Menschen. Die sich deren gebrauchen / die werden theilhafftig der Liebe / und Freundtschafft GOttes: Dann sie werden jhm umb der Gaben willen der Weißheit angenem. Warlich deine Freund / O Gott / seynd ehrwürdig worden / jhre Fürstliche Würde ist sehr starck worden.

3.Reg. 10.23. Apoc.19. 16. Ps.94.3.

Sap.7.14.

Psal.138. 17.

Das FVNFTE Privilegiū so gleichwol allda das letzte in der Ordnung / aber das höchste an der Würde / ist die ewige Seeligkeit / welche den Jüngern diser Schuhl versprochen ist. Dann der öberste Schutzherr hat mit seinem heiligen und gebe-

gebenedeyten Mund gesprochen: Seelig/ die eines reinē HERZENS seynd/ dann sie werden GOTT anschauen. Nun aber stehet das höchste Gut deß Menschen und gröste Seeligkeit der vernünfftigen Creatur / an dem Anschauen deß allerhöchsten Gottes. Und ob zwar / die vollkommene Seeligkeit/den Jüngern diser Schuhlen / erst nach disem Leben anstatt der Belohnung ertheilet wird/ so haben sie doch schon in disem Leben einen Anfang und Verkostung der Seeligkeit / die sie mit steiffer Hoffnung erwarten. Dann gleich wie alle Zirde deß Königs Tochter ganz inwendig ist ; also ist auch das Reich Gottes innerhalb unser / und die Jünger Christi tragen disen kostbarlichen Schatz in gebrechlichen Geschirren der Leiber.

Matt.5.8.

Ps.44.14.

Seytemahln die eines reinen HERZENS/ und mit passionibus oder unordentlichen und bösen Anmuthungen nit bemackelt seynd in disem Leben / werden zur höchstē Reinigkeit deß HERZENS also erhebt / daß sie gleichsam der Reinigkeit deß himmlischen Hierusalems ganz nahe und ähnlich seynd. Von disen sagt man / daß sie mit gereinigtem Aug durch

die (von dem H. Geist eingegoßne (Gaab deß Verstandts / Gott im Spiegel und Figur anschauen. Und zwar dise angefangne Seeligkeit der Jünger Christi / ist weit grösser / als alles Glück / und Wolstandt / welche jhnen die Menschen einbildē / so ausser der HERZEN Schuhl umschweiffen. Dannoch wirdt dise angefangene Seeligkeit von Gott dem aller freygebigsten vollkommen gemacht werden mit einem solchen unaußsprechlichen Uberfluß der Güte / dergleichē kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen HERZ auffgestigen ist / sondern allein die jenige wissē es / die solche empfangen haben.

1. Cor. 2. 9.

## Die XII. Lection.

## Innhalt deß gantzen Wercks.

DAmit wir nun ferner in einem Augenschein den Innhalt dises gantzen Büchleins dem Leser gleichsam als auff einer Tafel für Augen stellen / will es sich wohl schicken / daß in kurtzer Summa der Innhalt einer jeglichen Lection erkläret werde; darauß derselben Ordnung und Verbindung augen-

ugenscheinlich gesehen werden könde. Auff daß aber solches desto lustiger zulesen sey / wöllen wir solches durch ein schöne und zierliche Figur auß dem Alten Testament fürbringen. Dann gleich wie viel Ding durch das Glaß oder Augstein annemlicher scheinen / und der Stragl mehr Wärme empfangt vom Spiegel / oder einem messin Beck widerbrellend: Also nimbt unsere Gemüter vil lustiger und hefftiger ein die Warheit / so durch Figuren erscheinet. So last sich nun ansehen / als hette der H. Geist im Deuteronomio ein Figur fürgestellt / dardurch der Jnhalt unsers Buchs zimlich entworffen were; in dem er die Ceremoni und Gebräuch / durch welche ein frembdes Weib / so im Krieg gefangen worden / mit einem Judē ehrlichet werden kunde / also beschreibet:

Hieron. Laur. in addit. ad Silu. alleg.

Wann du in ein Streitt ziehest wider deine Feind / und der Herr dein Gott gibt dir sie in deine Hände / daß du jre Gefangenen hinweg führest / und sihest under den Gefangenē ein schön Weib / und hast lust zu jhr / daß du sie zum Weib nehmest / so führe sie in dein Hauß / und laß jhr das Haar

Deut. 21. 10.

auff dem Haupt abschären/und ihre Negel beschneyden/und die Kleyder ablegen/darinnen sie gefangen ist/ und laß sie sitzen in deinem Hauß/und beweynen ein Monat lang ihren Vatter und ihre Mutter / darnach nimm sie zu der Ehe / und schlaff bey ihr / und also wirdt sie dein Weib seyn. In welchen Worten mag man betrachten fünfferley Ständt desselben Weibs (oder der Seelen welche sie bedeütet ) Der erste Standt ist der Heydenschafft / indem sie von dem wahren Gottsdienst abgewendet/frembden Göttern dienet. Der ander/ in dem sie vom Juden gefangen / von der Heydenschafft gereiniget / und zur künfftigen Hochzeit vorbereitet wirdt. Der dritte ist der Vermählung / darinn dem Juden das künfftige Weib vermählet wirdt. Der vierdte Standt ist der Hochzeitliche / darinn die Ehe vollzogen wirdt. Der fünffte / letzlich ist der Ehestandt selber / und das eheliche Leben / darinn ein feste und unzertrennliche Gesellschafft biß in Todt erhalten werden soll.

Last uns aber erstlich sehen wer diser Jude sey / der so grosse Liebe gegen disem Weib

Weib getragen hat/daß er sich nit gescheu-
/ für sie in Streit sich zubegeben. Di-
r aber ist kein anderer / als Christus un-
r Herr und Heylandt / von dem Jacob
or Zeiten / Figurweiß propheceyet hat: Gen. 49. 9.
Juda ist ein junger Löwe: Du bist
uffgestigen mein Sohn / zu dem
Raub. Wen soll diser junge Löw / spricht In ps. 4. Pœnit.
Gregorius / anders bedeuten / als unsern Apoc. 5. 5.
Erlöser JESUM Christum / von dẽ wir
sen in der Himmlischen Offenbahrung:
Es hat überwunden der Löw vom Luc. 11. 12.
Geschlecht Juda? Diser ist nun in die
Welt kommen / den starcken gewapneten
zu überwinden / und all seinen Raub auß-
zutheilen; under andern Gefangenen hat
gesehen ein schönes Weib / von deren
Liebe ergefangen worden / und jhme für-
genommen hat / sie zum Eheweib zuneh-
men. Wer ist dise schöne Frau anders/
als ein jegliche Seel / so nach der allerschö-
nsten Gleichnuß und Ebenbild GOttes Psal. 8. 6.
geschaffen ist; die mit jhme hat die Un-
sterblichkeit / uñ über seiner Hände Werck
gesiegt ist? Sie ist ein wenig geringer ge-
macht / denn die Engel / und mit allerley
Zierde und Geschmuck gezieret. Leyder
aber / dise so schöne und wolgestallte Seel

hat

Ps.39.5. Lib. 2. Lectio.1. Luc.15.13.

hat ihr HERZ gewendet zu Eytelkeit un falscher Unsinnigkeit/und ist abgewiche von Gott ihrem Heylandt; ist abgewich von ihrem HERZEN / in ein ferne Land gezogen / den Creaturen angehan gen; sich under die Heyden gemengt / v ihre Werck gelernet / verehret und ange bettet der Heyden Götzen / Silber un Gold / Menschen-Händ Werck. Dan als vil deren Ding seynd/welche die See unordenlicher Weiß liebet, als vil Götzei schmidet sie ihr selber / denen sie Göttlich Ehr Gottslästerlicher Weiß anthut. Da her geschicht / daß die Seel / welche der Eytelkeit jres HERZENS nach- gehet/als hohē Ehrē nachtrachtet/dē Ju piter/uñ Beelzebub (welches ein Mucken Abgott bedeutet) opffert. Die aber das geitzige HERZ auff überflüssige Reich- thumb setzet/opffert dem Mammon/ Asta- roth , und Plutoni. Dann was ist der Geitz anders / als ein Götzendienst ; wie der Apostel bezeuget Dessen HERZ aber mit Fraß und Vollsauffen be- schweret ist/ der selbe verehret Asmodæū, Bacchum . und Venerem. Ja vil mehr ist dessen Gott / der Bauch; der Altar/der Tisch;

Ps.105.35. Ps.113.4. Lectio 2. Lecti.4. Ephes.5.5. Lectio.3. Phil.3.19.

Tisch; die Kirchen / die Küchen; der Priester / der Koch.

Was erwartet aber die unglückhaffte und abtrinnige Seel von disen Heydnischen Götzen / als daß sie dz unersättliche HERZ auff ein Weiß ersättigen könde? Aber die unendliche Weite deß HERZENS kan von keinem andern Ding satt werden / als von dem unendlichen Gott. Wohin sie sich nun kehret und wendet / mag sie zwar bemühet / aber nit satt und erfüllet werden. Daher kommt / daß dz armseelige HERZ in so vil Theil zerspalten und abgetheilet wird / als vil deren Dingen synd / die es verehret / und denen es dienet: weil es dahalben auff so mancherley Weiß zertheilet ist / muß es nothwendig zugrund gehen. Dann weil es alle Mittel zur Seeligkeit verachtet wird es allgemach unempfindtlich / und zu einem harten Stein erhärtet. Vnd diß ist der erbärmliche Standt der Seelen / welche den Heydnischen Götzen dienet. Demnach aber der genädig und barmhertzige HErr ansahe dise schöne und wolgestalte Tochter Sion welche der Satan gebunden hatte / und gefangen hielte; ward er über sie mit Barmhertzigkeit bewegt / hat nit gezweif-

Lectio. 7.

Lectio. 6.

Lectio. 5.

Luc 13. 16.

felt

selt sich für sie in Sterele zubegeben / sie zu erlösen / und zum Gemahl anzunehmen. Ehe daß er sie aber in die Slaffkammer einlasse / will er sie zuvor von den Heydnischen Irrthumen reinigen: solches zuthun helt er obgemeltes Gesatz deß Deuteronomii, auff das fleissigste. Erstlich führet er sie in sein Hauß / in deme er sie ermahnet / daß sie in ihr HERZ wider kehre; Dann unser HERZ ist das Hauß Gottes. Fürs ander / will er / daß sie das Haar beschäre / das ist (wie es unser Berchorius außleget) daß sie durch die Buß und Beicht / alle unreine Gedancken deß HERZENS hinweg nehme; derowegen wird beschlossen / daß die Seel ihr HERZ wie ein Wasser außschütte vor dem Herrn: daß sie also allen verborgnen Wust der Sünden dem Herrn in der Beicht eröffne / und zugleich ihr Gebett und Zäher vergiesse / welche Zeugen seyn einer rechtschaffnen Buß. Fürs dritte wird gebotten / daß dise Braut ihre Negel beschneyde / das ist / alle Hoffart und todte Werck abschneyde: deßwegen wird ihr ein rechte Beschneydung deß HERZENS in diser Schuhl befohlen. Zum vierden / muß sie die Heydni-

Lect. 8.

Berch. l. 5. Moral. Cap. 5. Lect. 9.

Lect. 10.

che Kleyder / die sie anhatte / außziehen: das ist / allen bösen Wandel / und weltliche Sitten ablegen ; welches gelehret wird / daß es durch ein rechte Verrewung deß HERZENS / und fleisses Fürnehmen nit mehr zusündigen / geschehen müsse.
Zum Fünfften wird erfordert / daß si soll sitzen im Hauß deß Bräutigams / und ein gantzen Monat beweinen ihren Vatter und Mutter: welches geschicht wann sie in das Hauß ihres Gewissens gehet / durch Demütigung deß HERZENS sitzet / betrachtend und beweynend den Vatter und Mutter / das ist / die Welt und dz Fleisch / auch alle Mackel und Befleckung / die sie darvon bekommen hat / mit dem Propheten sprechende : Wehe mir / mein Mutter / warum hast du mir geboren ? Wann nun zu diesem Seufftzen und heulen die Straalen der Göttlichen Liebe kommen / wird die Härte deß HERZENS allgemach erweichet und endlich von aller Mackel im Blut deß Lambs gereiniget.

Lect. 11
Lect. 12.
Jer. 15. 10.
Lect. 14.

Wann nun die Seel auff solche Weiß gereiniget / wird sie würdig der Vermählung deß himmlischen Bräutigams : deßwegen

wegen gehet sie ein in den dritten Stand in dem sie jetzunder Christo vermählt werden soll / ihme ihr HERZ und sich selber gantz ergibet / und für ein Opffer deß allerlieblichsten Geruchs auffopffert. Der Bräutigam aber / welcher erforschet die HERZEN / nimt an / und last zu dise Auffopfferung deß HERZENS nit ohne vilfältige Erforschung. Dann erstlich wiget er es ab an der Wag / ob es das rechte Gewicht habe. Darnach / damit es nit falsch sey / probieret ers wie dz Gold im Ofen. Fürs dritte / damit nit ein Missethat in der Tieffe deß HERZENS verborgen bleibe / last er den Gruntklötzen in die Tieffe hinunder, und ergründet alles auff dz fleissigste. Zum vierden / zehlet und misset er ab nach der Geräde seines Göttlichen HERZENS / als einer ungefälschten Regel und Maß / ob unser HERZ villeicht krum wordē sey / durch böse Meynung

Lect. 15. Lect. 16. Ier. 17. 9. Lect. 17. Lect. 18. Lect. 19. Lect. 20.

Wann dann nun durch solche Erforschungen / und Ubungen deß Wegs der Reinigung / der Bräutigam befindet ein auffrichtiges reines HERZ / daß seiner wol werth sey / von stundan erhöhet er die Seel zu einem höheren Stand: darinn dz

HERZ

HERZ erleuchtet / und wie es im Geist
annehmen soll / gelehret wird. Und diß
ist der Stand / wie gesagt worden / der
Vermählung / von dem der HErr durch
den Propheten verheissen hat: Und dich
will ich mir ewiglich vermählen / ich
will mich dir vertrauen und vermäh-
len in Gerechtigkeit und Gericht / in
Gnaden und Barmhertzigkeit. Und
ich will mich dir im Glauben ver-
mählen. Daß er derhalben ihme dise Braut
vermähle und ihr entgegen gehe / gleich wie
sie ihme ihr HERZ zum Zeichen der Ver-
mählung auffgeopffert; also entgegen gibt
diser Göttliche Bräutigam seiner Braut
ein neues HERZ / nemlich sein HERZ.
So mangelt es auch nit an Geschenck und
Morgengaben in diser Vermählung.
Dann gleich wie Assuerus die weibliche
Zierde und allen Geschmuck den außer-
wehlten Jungfrauen / darauß er ihme
ein Braut außerkohren wolte / mitgetheilt:
Also thut auch der König aller Königen /
und Herr aller Herren / er selber zieret und
putzt herfür die Seele / welche er ihme ver-
mählen will. Deßwegen erleuchtet Er
das neue HERZ / so er seiner Braut mit-

Ose. 2. 19.

Lib. 3. Lect. 1.

Lect. 2.

Lect.3. getheilt mit seinem Licht: darnach schreib[t] er in das HERZ sein Gesatz/ welches lie[b]licher dann Gold und vil Edelgestein.

Psl.18.11. Damit aber nit ein so wolgestalte Brau[t] unfruchtbar verbleibe und Mangel leyd[e] an einer so erwünschten Frucht;

Lect.4. umbackert er dz Feld deß HERZENS Besprenget es mit dem Saame[n]

Lect 5. & 6. deß Göttlichen Worts / befeuchtet e[s] mit dem Wasser der Gnaden/ und auß de[n]

Lect.7. herfürwachsenden Blumen bricht er a[b] die schneeweisse Lilgen der HERZEN. Damit aber niemand wider seinen Wi[l]len in Garten gehe / und die Früchten a[b]

Lect. 8. & 9. breche; hütet er ihn als ein fleissig[er] Wächter: und mit den Schilt seiner M[ü]he beschützet und bewahret er ih[n]. Nachmahln lehret er/ wie man dz HER[Z]

Lect.10. übersich erheben/ und sich zum hinau[f]

Lect.11. steigen richten soll: Erweitert auch de[s]sen Oerter zur Empfahung überflüssig[er] Gaben deß H. Geists. Wann nun d[ie] Seel mit dergleichen Geschmucken g[e]ziert ist / gehet sie ein in die Hochzeitlic[he] Schlaffkammer / und wird mit dem G[e]liebten ihrer Begierde vereiniget. Seel[ig] und aber Seelig ist ein solche Hochzei[t]

ai

auff deren hochzeitliches Fest der Prophet Jesaias ein solches Lied gesungen hat: Wie sich ein Bräutigam seiner Braut freuet / also wird sich auch dein Gott über dich erfreuen / dann d' Herr hat Lust an dir / und dein Land wird eingewohnet. Es wird der Jüngling mit der Jungfrauen wohnen / und deine Söhne werden in dir wohnen. So nun auch der Bau deß HERRZEN erweitert ist / schicket er jr zum Einwohner den H. Geist: nemlich sein ewige Lieb / dardurch sie lerne den Bräutigam entgegen lieben ; und ihn als ein in ihr HERZ eingetrucktes Zeichen allzeit unnd allenthalben herum tragen: Von dannen wird das HERZ mit neuen Pfeilen der Liebe verwundet : mit neuer Entzündung je länger je mehr erhitzet und entzündet : also daß es weder bey Tag noch bey Nacht ruhen kan: sondern ob schon der Leib schlaffet / das HERZ dannoch wachet. Weil aber das Feur allzeit ubersich begehrt / also das mit Feur der Liebe entzünde HERZ flieget übersich / und begehrt gen Himmel : damit es sich

Isa. 62, 5.

Lect. 12.

Lect. 13.

Lect. 14. & 15.

Lect. 16.

Lect. 17.

mit ihrem Geliebten vereinige / unnd letz- Lect. 18. Lect. 19.
lich in ihme seeliglich ruhe.

Und disse seynd die Ubungen Göttlicher Liebe / denen das HERZ auff dem Weg der Vereinigung / als in d' Schlaffkammer deß Bräutigams / abwartet / und süssiglich geniesset. Weil aber auff die Eheliche Verbindung folget die Mitniessung aller Dingen / so wol der Glückseeligen / als Widerwertigen: Dahero wird das HERZ im vierdten Buch underwisen / sich deß Leydens Christi theilhafftig zumachen / und mit ihme süß und lieblich zuwandeln. Dann desselben Beywohnung und Gemeinsame hat nichts unfreundlichs / noch bitters. Deßwegen stellet die glaubige Seel mit dem leidenden Bräutigam ein sehr nutzliche Pilgerfahrt an; folget ihm nach auff den Berg der Myrrhen / und Bühl deß Weyrauchs / gehet hinein in Garten Gethsemani / bey dem Oelberg gelegen: allda sihet sie ihren Geliebten in der Angst länger betten / und mit blutigem Schweiß begossen / erfreuet sich / daß sie ein Bad für ihr HERZ gefunden / wascht dasselbige darinn ab. Als sie aber sihet wie ihr Geliebter

1. Pet. 4. 13.

Sap. 6, 18.

Cant. 4. 6.

Luc. 22. 43.

Lib. 4. Lect. 1.

iebter im Außgang deß Gartens von den
grausamen Juden gefangen / gebunden
und hin und her grausamlich gerissen
wird ; bitt sie mit den selben Stricken zu
der Liebe gebunden und mit den Bandē
der Liebe nach jhme / in den Geruch seiner
Salben gezogen zuwerden. Demnach sie
aber an jhn gebunden/volget sie jhme hertz-
hafft nach durch die Strassen / und Gas-
sen/biß in das Richthauß Pilati. Als sie
nun gesehen/daß man jhn an ein marmel-
steinerne Seul gebūden/und selbige durch
Berürung seines hochheiligen Leibs ge-
wethet worden ist und leget sie selbige jrem
schwachē hinfallendem HERZEN
für ein Stutzen und Auffenthaltung.
Was macht aber dise adeliche Braut auß
den Geißlen und Ruten / mit denen auff
dem Rucken deß Lambs die Sünder ge-
schmidet haben? Eben mit disen/als Sta-
cheln/treibt sie fort dz langsame HERZ
und zwinget es zum Dienst Gottes. Sie
trägt auch kein Abscheuen ob der dörnin
Kron : dann sie mit selbiger / gleichsam
einem Zaun dē Garten jhres HER-
ZENS umbgibet und einfanget; damit er
von den wilden Thieren / und Dieben
sicher seyn möge. Nachmahlen gibt sie das

Lect.3.
Cant.1.3.
Lect.3.
Ps.128.3.
Lect.4.
Lect.5.
10.19 17.

Geleid dem Bräutigam / wie er auß der Statt gehet / sein Creutz trägt: als sie aber auff dem Weg mercket / wie ihres Geliebten Angesicht in einem Schweißtuch / welches Veronica dargebracht / nach dem Lebendigen entworffen sey; was understehet sich nit diese scharffsinnige Liebe? Sie stellet ihr für Augen gemaltes Veronica Schweißtuch / und befleisset sich dasselbig mit gestickten Nadel-Arbeit in ihrem HERTZEN zu entwerffen. Da aber ihren Geliebten vor der Creutzigung dürstet / darbitet sie jhme jhr HERTZ als ein Schaalen voller Weins der Bereuung. Als sie widerum sihet / wie man deß Heylandes Händ und Füß mit Nägeln durchboret; wünschet sie jhr auch / daß jhr HERTZ mit dem Nagel der Forcht GOTtes durchstochen und angeheffter werde. Ja sie begehret gleichfals / daß jhr gantzes HERTZ am Creutz außgespannt / mit Christo gecreutziget werde. Wie viel Güter aber befindet sie in dem Creutz deß Herrn JESU CHRISTI / darein sie allein jhr Glory und Ehr gesetzt? Deßwegen pflantzet sie den Baum deß Creutzes in jhr HERTZ. Nachmahlen mit dem Ti-

Lect. 6.

Lect. 7.

Lect. 8.

Lect. 9.

Lect. 10.

tel

el / so ober dem Haupt Christi stecket / eintweyhet / sie ihr HERZ dem gecreutzigten JESU zu einer ewigen Wohnung. Hernach begehret sie innbrünstig mit Longini Lantzen verwundet / und mit dem vom Torckel deß Creutzes herunder flissenden Most geträncket zuwerden.

Lect. 11.

Lect. 12. & 13

Hat auch noch nit gnug an disem; sondern steiget weiter auff zu einen hohen HERZ zu dem erhöheten HERZEN ihres Gottes / nimt die Zuflucht ihres HERZENS in der verwundeten Seyten. Auff daß aber einer so wolgestalten Braut nit mangle an einem Spiegel / wird ihr auß dē hochheyligen fünff Wunden ein gar schöner für die Augen gestellt. Ja so gar verlast sie nit den Toden und Begrabnen: sondern wird in einem Grab mit ihrer Liebe begraben; und sie selber schliesset und spert ein ihr HERZ / als in ein Schlaffkammer: erwartende mit ihme die glorwürdige Aufferstehung.

Lect. 14.

Lect. 15.

Lect. 16.

Und diß ist kürtzlich der gantze Innhalt unsers gantzen Tractats und Wercklein.

## Die XIV. Lection.

# Ein kurtzer Begriff und Verfassung der HERZEN Schuhl / sambt derselben Außtheilung.

WJr sehen / wie bey den Kauffleuten gebräuchlich / daß sie den Werth und Kosten aller verkaufften und eingekaufften Sachen sonderbarlich verzeichnen / in die Rechenbücher einschreiben; zu letzt alles zusammen rechnen und in ein Summa zusamen ziehen. Disem Brauch volgen auch nach die fleissige Jünger in den Schuhlē. Dañ was sie in gantzen Büchern durchs Jahr herumb von dē Schuhlmeister außführlich gehört haben / das pflegen sie alles gar in ein kurtzen Außzug zubringen und zuverfassen: damit sie durch solches der Gedächtnuß zu Hilff kommen / welcher sonsten bald etwas zuentfallen pflegt / und nit so vil underschidliche Ding leichtlich behalten kan. Damit nun unserer Schuhlen auch nit an solchem Fleiß mangelte / hat es mich für gut angesehen / den Lesern allhie ein kurtzen Begriff und Innhalt unserer gantzē HERZEN Lehr und Underweisung fürzustellen; die nit so gar auß unser

unser Erfiñung / als vielmehr durch zween diser Schul wolerfahrne Jünger beschriben und verfast worden ist. Den ersten Außzug zwar / fürstellet uns der Englische Lehrer Thomas von Aquin / in wenig Worten / welcher täglich mit gebognen Knyen / under andern den Herzn also gebetten hat:

O süssister Jesu / gib unß verleyhe mir ein wachtbares HERZ / welches von dir kein fürwitziger Gedancken abführ; gib mir ein unbewegliches / welches kein unwürdige Anmutung undersich ziehe; gib ein unüberwindtliches / welches kein Trübsal müd mache; gib ein freyes / welches kein gewaltthätige Belustigung an sich ziehe / und gib ein rechtes / welches kein unrechte Meynung von dem rechten Weg abwendig mache.

Auß welcher Weiß zubetten wir dises zlernen haben / daß diser Sinnreiche Lehrer die gantze Vollkommenheit deß HERZENS in diß gesetzt habe / damit dasselbige mit Gott seinem Erschaffer auffs beste vereinigt sey. Dann die Vollkommenheit aller Sachen / (lehret erst- S. Thom. in princ.

lib. advers. impug. relig.

gemelter H. Mann) stehet in disem / daß sie mit ihrem Anfang vereinigt seye. Damit er derhalben die Vollkommenheit erlange / hat ihn für gut angesehen / GOtt den allmächtigen zubitten / daß er alle Ding wölle hinnehmen / welche die Vereinigung mit Gott verhindern möchten: dergleichen erstlich seynd / die fünff von ihme erzehlt Stuck / nemlich der Fürwitz / die böse Anmutung / Trübsahl / Belustigung in den Creaturen / und unrechte Meinung. Wider dise Ding bittet er / daß ihme ein wachbares / unbewegliches / unüberwindliches / freyes / und rechtes HERZ mitgetheilt werden möchte. Seytemahln ein HERZ welches dise Eygenschafften hat / kan nichts anders / als mit Gott auff das allervereinigste seyn. Ja / so wir die Sach recht erwegen wöllen / was wir von der Güt und Vollkommenheit deß HERZENS sagen könden; diß alles begreifft in sich ein rechtes HERZ: und villeicht hat es der H. Thomas diser Ursachen halber am aller letzten begehret. Deßwegen wann wir mit einem Wort die ganze Lehr unserer Schuhl andeuten wolten; künden wir recht sagen / alles was in disem Buch gelehret werde / gehe dahin / damit deß Menschen HERZ sey recht mit seinem

GO

Gott: das ist / das menschliche HERZ soll mit dem Göttlichen HERZEN; der menschliche Will / mit dem Göttlichen Willen durchauß in allen Dingen überein kommen / und zustimmen. Dises zwar soll außführlicher erklärt werden im 2. Buch / in der 20. Lection. Entzwischen ermahne ich alle Jünger in diser Schuhl / daß sie das obgeschriebne Gebett deß H. Thomæ umb Erlangung der Vollkommenheit deß HERZENS / täglich / oder auch öffter zusprechen nit underlassen wöllen.

Den andern Auszug ertheilet uns gleichfahls der Gottseelige und hochgelehrte Vatter Ludovicus Granatensis, in dem er betrachtet / wie der Innhalt der Christlichen Vollkommenheit / under dem eintzigen Namen der Gerechtigkeit begriffen werde; deren eygenthumblich es Ampt ist / einem jeglichen geben / das ihme zugehöret: nemlich Gott / dem Nechsten / und ihme selber; darauß schliesset er; daß der Mensch / welcher disen dreyen Verpflichtungen genug thue / alle Gerechtigkeit / und Vollkommenheit erfüllet habe. So du nun / spricht er / in wenig Worten kürtzlich willst erlernen / wie dises geschehen könde / will ichs dir sagen: durch solche

Granat. 2. Duc. pecc. 2. c. 14.

drey.

dreyfache Verbindung und Schuldigkeit wird der Mensch vollkommenlich all sein Schuld bezahlen; das ist / wann er gegen Gott hat das HERZ eines Sohns; gegē dem Nechsten / das HERZ einer Mutter; gegen jhme selber aber / das HERZ und den Geist eines Richters. Diese seynd nun die drey Theil der Gerechtigkeit / darinn / wie der Prophet lehret / all unsere Güter stehen / da er spricht: O Mensch! ich will dir anzeigen / was gut sey / und was der Herr von dir erfordere: nemlich / das Urtheil thun / und Barmhertzigkeit lieben / und sorgfältig mit deinem GOTT wandlen. Auß disen dreyen Aemptern / gehet das erste zwar uns an / nemlich das Urtheil thun; das ander / den Nechsten / Barmhertzigkeit lieben; das dritte aber GOTT / welches die Wort deß Propheten selber erklären / in dem er spricht: sorgfältig mit deinem Gott wandlen. Ein jegliches aber leget er also auß. Weil die im Menschen ordenliche Liebe / von jhr selber anfängt / soll man am allerersten mercken auff das Ampt / welches der Mensch jhme selber zuthun schuldig ist: das ist / das

Mich. 6. 8.

Urtheil

Urtheil thun / dz HERZ eines Richters
n sich nehmen. Nun gehöret zu einem
uten Richter / daß er ein wolgeordnetes
and und Provintz habe. Weil nun in
em Menschen / als einem kleinen gemei-
en Nutz / zween vornehme Theil zu refor-
iren seynd; nemlich der Leib / sambt allen
inen Glidern und Sinnligkeiten ; und
ie Seel / sambt allen ihren Anmutungen
nd Kräfften: ist vonnöhten / daß man die-
lbe Theil reformire / und wol anord-
n nach der Regel und Schnur der Tu-
gend.

Gran. c. 16.

Fürs ANDER / soll der Mensch sei-
em Nächsten Barmhertzigkeit erzeigen /
nd das HERZ einer Mutter gegen jme
agen. Betrachte nun wie ein kluge und
ottseelige Mutter / die ihren Sohn lieb
at / ihne ermahne / so ein Gefahr verhan-
en / ihme in der Noth zu hilff komme /
ine Verbrechen mit Gedult übertrage /
under ihn züchtiget auß Gerechtigkeit /
ald thut sie als mercke sie es nit / und ver-
rgt sich auß Klugheit. Mercke wie eben
erselbige Mutter sich erfrewet ob dem Gu-
en / und trauret wegen deß Bösen ih-
es Sohns : nit anderst als wann sie ihr
egen Ding weren ; wie eyferig sie nach
inem Nutz und Ehr trachte ; wie an-
dächtig

dächtig und fleissig sie allezeit Gott für ih
bittet; wie sie letzlich mehr sorgfältig s
umb das Heyl ihres Sohns/als umb il
eygnes; gegen ihr selber streng und ern
lich ist; damit sie gütig und sanfftmüti
sey gegen dem Sohn. So du nun so we
kommen magst/ daß du mit einem solch
HERZEN den Nächsten liebest/ bist d
schon zu vollkommner Liebe kommen. Wa
du nemlich dise sechs Aempter der Lie
dem Nechsten leistest: Das ist/ Lieber
Rahten/ Zuhülff kommen/ Übertrage
Verzeihen/ mit gutem Exempel lehre
so hast du schon dein Ampt gegen ihn
verrichtet.

Cap. 17. Zum DRITTEN/ soll der Mens
sorgfältig mit seinem Gott wändel
und das HERZ eines Sohns gegen ihn
tragen/ und mit dergleichem HERZE
lieben/ wie der Sohn seinen Vatter. De
diß ist eins auß den fürnemsten Aempte
Christi dem Menschen ein solches HER
gegen GOtt zuschicken. Deßwegen t
trachte nun gar fleissig/ wie das HER
eines Sohns gegen seinem Vatter b
schaffen sey: Was er für ein Liebe/Forcht
Ehrerbietung/ Gehorsam/ Eyfer weg
seiner Ehr/ gegen ihme trage/ umb sonst
diene/ mit was für einem Vertrau

er zu ihm sein Zuflucht habe / in all seiner Noth / wie geduldig er die Straff und Zucht von ihm annehme / mit anderem allem. Dergleichen HERZ und Gemüth mußt du auch gegen GOtt haben; so wirst du vollkommentlich disen Theil der Gerechtigkeit erfüllen. Aber ein solches HERZ zu erwecken / gedunckt mich / seyen sonderlich neun Tugend vonnöthen / auß denen die erste und fürnemste ist die Liebe: Die ander / die Forcht und Ehrerbietung; die dritte / das Vertrauen: die vierdte / der Eyfer der Forcht Gottes: die fünfte / die rechte Meynung in Ubung deß Gottsdienst: die sechste das Gebett und Zuflucht zu GOtt in aller Gefahr und Noth: die sibende / die Dancksagung für die Gutthaten Gottes; die achte / der Gehorsam / und die Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Willen Gottes / die neunde / die Demut und Gedult in allen Anfechtungen und Trübsalen / welche Gott über uns verhenget / von welchen allen gemelter Scribent außführlicher handelt. Uns solle es anug seyn für ein kurtzen Begriff dises Büchleins / erwisen zu haben / daß ein jeglicher Mensch haben müsse:

| Gegen | | Das | |
|---|---|---|---|
| Ihme selber | | | Eines Richters; |
| Dem Nechstē | | Das | Einer Mutter, |
| GOTT | | HERZ | Eines Sohns, |

Villeicht aber haben wir uns gar zu lang in disem ersten Theil auffgehalten / und die zu lernen begierliche Schuhler mit disem Vortrab verhindert: darum wöllen wir zu letzt diß allein hinzusetzen.

Gleichwie jenes Hauß / welches / wie Salomon schreibet / ihr die Weißheit gebauet hat / darin sie ihren Zuhörern ein gar statteliches Bancket hielte / auff siben Säulen stunde: Also gestehet dise gantze Schuhl / darinn die ewige Weißheit ihren HERZHAFTEN Schuhlern ein geistliche Mahlzeit fürsetzet / in siben Classē oder Ordnungen; deren ein jegliche etlich vil Lectiones begreifft / als underschidliche Trachten diser mystischen und Geistlichen Gastung Dann gleich wie die Weißheit nit allein die Klugen und Gelehrten; sondern auch die Groben und Ungelehrten / zu ihrer Mahlzeit geladen hat / sprechende: Wer törricht ist der mach sich hieher / und zum Narren sprach sie: Kommt / esset mein Brod / und trincket den Wein / den ich euch gemischet hab: also auch in den nachfolgenden CLASSEN werden

Prov. 9. 1.

werden nit allein der vollkomnen/sondern auch der anfangenden und zunehmenden HERZEN gespeiset mit dem Brod deß Lebens und Verstands. Dann als vil denselben dryfachen Weg einer Liebe / und Vollkommenheit lauffen; gehören alle in dise Schuhl: und werden alle dises Tischs theilhafftig. Seytemahln unser hochverständiger Lehrmeister Fürsehung gethan hat/ daß ein jeglicher nach seinem Stand und Gelüsten sein taugliche Speiß und Tranck hätte. Die ERSTE CLASS begreifft träge und umbschweifende Schuhler / welche sich noch nit in der Schul eingestellt/ noch nit am Tisch sitzen/ aber dahin geführt werden sollen. In der ANDERN tretten wir in den Weg der Reinigung/darinn wir den Anfangenden fürsetzen geäschert Brod der eygnen Erkantnuß/ das Brod der Zäher ; und den Wein der Bereuung. Dann durch dise wird dz HERZ gereiniget und ernehret: welches in d DRITTEN CLASS also rein und außgebutzt Gott für ein Opffer dargebracht wird: da es alsbald ein scharffes Examen und Erforschung überstehen muß un fleissig ergründet wird/ ob es einer so hohen Majestät würdig sey.

Die VIERTE CLASS ist der Zu-
nemenden / welche den Erleuchtendei
Weg durchwandlen: damit nun dise auf
dem Weg nit erligen / wird ein feine
und schön weisses Brod fürgesetzt: welche
die Erkuchtung ihres HERZENS
und Zunemung im Geist / geistlicher Wei
bedeutet. Die FÜNFTE CLASS
darein die Vollkommene gelassen werden
hat die Ubungen diß Wegs der Vereini-
gung : darinn der barmhertzige Vatter
seinen Kindern das Brod der Engel
von Himmel herunder mitgethellet: nem-
lich das verborgne Himmelbrod / wel-
ches niemand kennt / dann ders em-
pfangt. Die mit disem Brod ernäh-
ret werden / fliegen hinauff gen Himmel
und haltens für ihr liebste und lieblichst
Speiß / mit Gott vereiniget zu werden / u
in ihme ruhen. In der SECHSTEN
und SJBENDEN CLASS / wer-
den begriffen etliche Ubungen vom Leyde
Christi / so disen dreyen Wegen gemein
seynd : darvon jederman essen darf
Dann Christus / so gelitten hat / i
das Korn der Außerwehlten ; ei
Speiß der Wanderer / welche in dise
Welt pilgerfahrten / biß daß sie in da
himmli

Apoc. 2. 17.

Zach. 9. 17.

immlische Vatterland kommen. Auff di-m wolgerüsten Tisch deß Leydens finden ie geborne Kinder die Milch: auff disem wird den Jünglingen auffgesetzt dz Brod/ welches deß Menschen HERZ stärcket: uff disem wird die starcke und lautere Speiß den Grossen und Vollkommenen berflüssig mitgetheilet von demjenigen/ welcher alle geladen hat; da er sprache: Komt zu mir alle/ die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt/ und ich will uch erquicken.

1.Pet.2,2.
Pſ.103,15.
Matth.11,28.

Dises sey aber genug. Gehet nun hin/ ir meine Leser und Schulgesellen: stelle ch ein jeglicher in seiner Claß ein: durch-se ordentlich die Lectiones, welche ihme vom Lehrmeister fürgeschriben wer-den/ und lerne sie gar fleissig außwendig.

ENDE DES ERSTEN BUCHS.

# Das Ander Buch

## DER SCHUHL DES HERZENS.

## Deß abgewendẽ HERZENS Bekehrung und Leitung zu GOTT.

## DIE ERSTE CLASSIS.

### Deß HERZENS Abwendung.

ES ist genugsam bewust und kundbar auß heiliger Schrifft in dem hohen Lied / daß die geliebte Gespons deß fridsamen Salomonis / sich deß Ackerbaus beflissen habe / auch fürgesetzt gewesen sey / die Weingärten zuverwahren. Gleichfahls thut Christus der Herr / der wahre Salomon / welcher seinen Vatter einen Ackermann; sich aber einen Weinstock nennet / und keiner andern Gespons oder Braut begehret / als welche der

den Weingarten verwahren/vnd selbigen vorstehen könde. Nun aber lehren die H. Vätter hin vnd wider/ daß dißer Weingarten deß Menschen Seel sey. Erstlich wird am Weinstock (spricht Ambrosius) die frische Wurtzel eingesetzt: Die Seel wird durch die Wurtzel deß Glaubens gepflantzet; der Weinstock wird mit den Bäumen vereiniget: also wird der Leib mit der Seelen/ vnnd die Seel mit dem Leib vereinbahret. So man den Weinstock bindet/richtet er sich auff; so man ihn beschneidet/wird er nit gemindert / sōdern gemehret also wann daß H: Volck gebunden ist / richtet es sich auff: so es sich erniedriget/ wird es erhebt: wañ es abgeschnitten ist wird es gekrönet. Wañ ein Rebenzweig von einem alten Weinstock abgeschnittē worden / wird es auff ein andere Wurtzel eingesetzt: Also werdē die Seelen/ durch Außlösung deß schädlichen Baums/ am newen Baum deß Creutzes Christi/ als in dem Schoß einer frommē Mutter/ erhalten / vnd ruhen darinnen. Damit wir aber die Beschaffenheit diser Schuhlē durch jegliche CLASSES anzeigē/ wöllen wir das jenige/was die Braut erzehlet in dem hohen Lied; was sie bey dem Weingarten gethan habe / der Seelen/ vnd dem

Ambros.

 HER-

HERZEN alſo zueignen / damit erwiſen werde / daß durch dieſelbige alle und jede Beſchaffenheiten unſers HERZENS ordenlicher weiß bedeutet werden.

So iſt nun diß der erſte Stand und Beſchaffenheit deß HERZENS / in dem es ſich von Gott abgewendet hat / dem Ehrgeitz / Wolluſten / und ſeinen Eytelkeiten nachgangen iſt: welcher võ der Braut entworffen wirdt / in dem ſie unwiſſend hin und hergangen nach den Herden / und jhre Böck gewendet; und da ſie wider zu jhr ſelber kommen / beklagt ſich ſie ſprechende: Sie haben mich zur Hüterin der Weingarten geſetzt; aber meinen Weingartẽ den ich hatte / hab ich nit gehütet. Welches der H. Bernhardus alſo außleget: Wie lange Zeit iſt diſer Weingarten ungebauet verlaſſen / öd und wüſt gelegen? Der Wein hat darinnen gantz abgenommen / weil die Zweig der Tugendten auß Mangel deß Glaubens gantz verdorret waren. Sie hätte zwar ein Glauben / aber nur ein todten. Dann wie müſte er nit todt ſeyn / weil er ohne die Werck war? O mein Weinberg! was iſt uns nicht liſtiger weiß entzogen worden / eben zu diſer Zeit / da wir angefangen haben

Cant. 1. 7.

Cant. 1. 6.

Bern. ſer. 30. in Cant.

en etwas wachtbarers auff uns selber zu-
mercken/und zubewahren? Wievil schö-
ner Beere der gottseeligen Wercken hat
entweders der Zorn erstöcket / oder der
Hochmuth hinweg genommen / oder die
viele Ehr verderbt und beschmitzet? Wie-
vil haben wir erlitten von dem Wollust
deß Fraß / vom Geist der Trägheit/von
der Kleinmütigkeit deß Geists / und dem
Ungewitter? Dises sagt Bernardus.
Diß ist der Stand der trägen und faulen
Seelen / welche gleichsam im kältesten
Winter sitzet / und den Bau deß Wein-
gartens gantz und gar versaumet und li-
gen läßt. In welchem sie nemlich nach-
folget ihrem ersten Vatter / welcher auch
seinen Weingarten nit verwahret;sondern
den listigen Fuchs hineln schleichen lassen/
welcher ihme seinen Weinberg verderbet
hat. Dann jener erste Mensch/so er in
Würden war/hat ers nit verstanden
(oder acht genommen) ist dem un-
vernünfftigen Vieh vergleicht wor-
den/und ist demselbigen gleich wordē
Dergleichen ist auch die jenige Seel / wel-
che in diser gantzen Claß / irrend / ohne ein
HERZ herum schweiffet/und sich von ei-
nem Laster in das ander unfürsichtiglich

Ps. 48. 13.

H iiij stür-

Bas. in c. 5. Isa.

kürtzet. Dann/wie Basilius lehret/ein solche Seel / die man läßt liederlich und fahrloß dahin leben / nit anderst als ein Weingarten/den man nit bauet/verschließet sich/und verwächst und gleisset sich auß gegen allen Ungelegenheiten / welche kein Frucht bringen; und wird ihres natürlichē Saffts beraubet. Last uns aber einer solchē fliehenden und irrenden Seel auf den Fersen nachfolgen/selbenmit Fleiß betrachten und nachtnehmen.

# DIE ERSTE LECTION.

## CORDIS FUGA.

## Deß HERZENS Flucht.

### Ein verführte Taub / die kein HERZ hat. Ose. 7. 11.

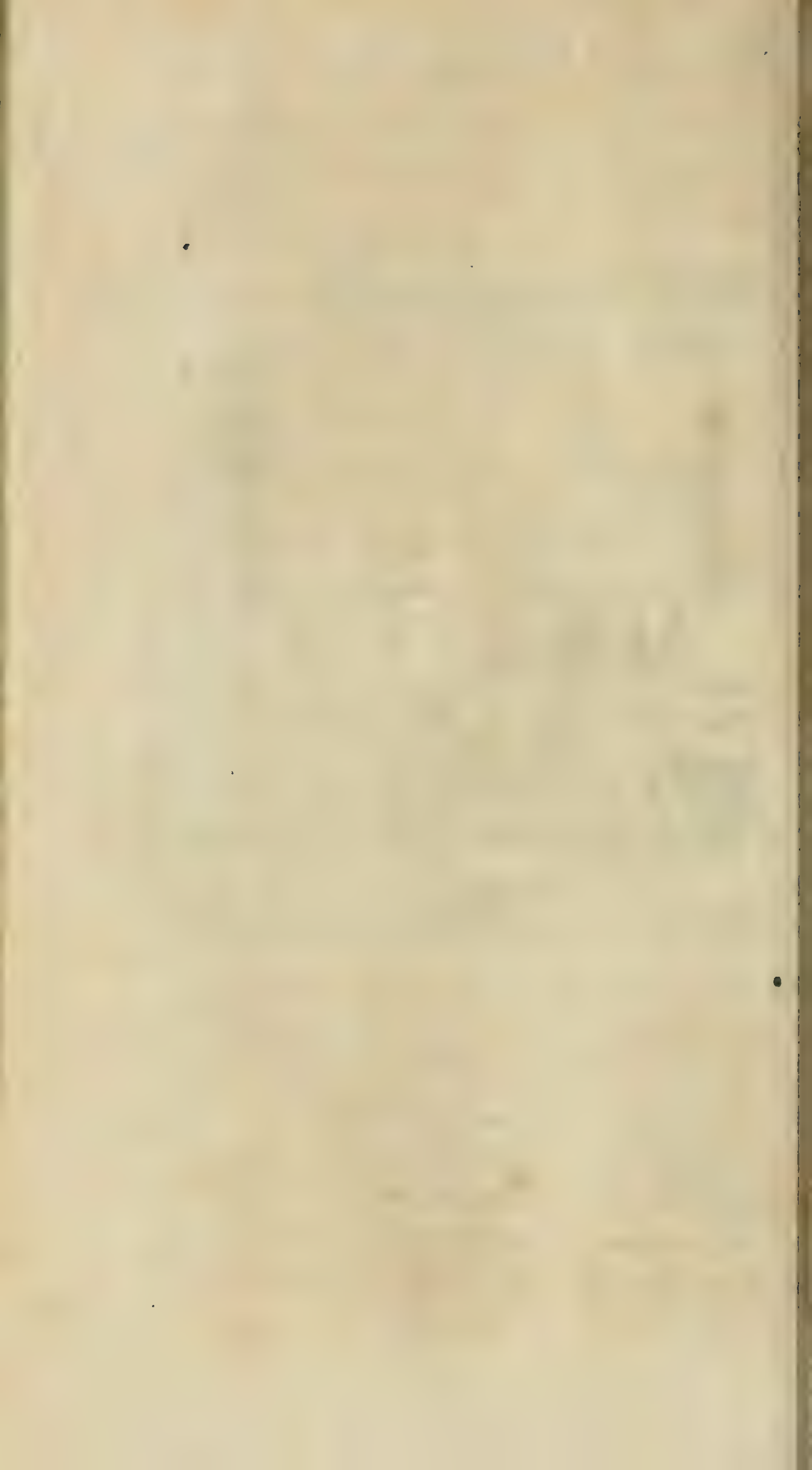
SO du dich begehrest in die Schul deß HERZENS zubegeben / stehe ein wenig hie vor der Thür still/ehe daß du hinein gehest: und damit du ordent-



CORDIS FVGA

Columba seducta non habens COR.
Osea. 7

Quã fugeret, fugitiuà, tuũ COR, si COR haberes,
Non meminiße mei, non meminiße sui?



ch fortschreitest / erforsche durch fleissige
Ergründung / ob du auch warhafftig ein
HERZ habest / und wo dasselbige sey / ehe
daß du die Beschaffenheit deines HER-
ZENS anfahest zubetrachten. Dann ob
schon niemand daran zweiffelt / daß nit ein
jeglicher lebendiger Mensch ein HERZ
habe / auch dasselbe an keinem anderm Ort
seye / als an dem / da das Thier selber ist;
doch geistlicher weiß zureden / werden ih-
rer vil gefunden / welche gantz und gar kein
HERZ haben. Und soll dises niemand
seltzam fürkommen / weil der H. Geist in
Göttlicher Schrifft bezeuget / daß die Ge-
müther / welche von GOTT abgewendet
seynd / seyen ohn ein HERZ / oder bedörf-
fen ein HERZ. Dann was ist diß anders /
als der weise Mann spricht: Der die Ehe
bricht / auß Mangel deß HER-
ZENS oder Verstands / verderbet
dardurch sein Seel; Widerumb / der seine
Freund veracht / ist unweiß / oder hat
Mangel am HERZEN: Als daß die E-
hebrecher / und Verächter der Freunden / un-
sinnig / blind / thöricht und ohn ein HERZ
seynd? Dahero komt / daß man die unsin-
nige / unwitzige / narrete und faule Leuth / auf
Lateinisch excordes und vecordes nennet;

Prov. 6. 32.

Prov. 11. 12.

als welche kein HERZ haben / Herzlose
Sentemahln das HERZ ist der Sitz de
Witz und Weißheit. Dann wie Salomon
Prov 14.33. spricht: Im HERZ der Klugen ruhe
die Weißheit. Dergleichen Weiß zu
reden / gebrauchen sich auch andere Scri
benten. Also spricht Plautus von einen
Weib / welche ihr Witz in der Brust habe
dann im HERZEN könde sie nit seyn
Tertull. lib. cap. 10. weil sie keines habe. Item Tertullianus
da er wider Marcionem schreibet / sagt
Er habe weder HERZ noch Hirn.
Auso Epig. 47 & 48. Dergleichen hat auch Ausonius, als er ei
nen verspottet / welcher reminisco, für re
miniscor gesagt hatte.

Deßwegen BETRACHTE
ERSTLICH / daß der Sünder / so der
Verführung seines HERZENS folget
warhafftig kein HERZ habe / weil er selbi
ges verwendet hat auff die Sach / die er un
ordentlicher Weiß begehret / und liebet. Also
Ps. 39. 13. hat David gesprochen: Mein HERZ
Greg. l. 4. 9 c. 1. lib. Reg. hat mich verlassen / welches der H. Gre
gorius also außleget / da er spricht: Als
dann verlast uns unser HERZ / wañ wir
also von den fleischlichen Begierligkeiten
überwundē werden / daß wir die intention
und Meynung deß HERZENS in
irrdi

dischen / fleischlichen und leiblichen aber
t in himmlischen / und Geistlichen Din=
n setzen. Ein stoltzer hochgetragner
Mensch setzet sein HERZ auff die Würde
n, und Eytele Ehr / und deßwegen hat
s nit bey sich. Darumb sprache Hiere-
ias mit außschmähen: Höre du tho- Jer. 5. 21.
chtes Volck / welches kein HERZ
it. Das HERZ eines unzüchtigen und
fressige Menschens / ist gantz und gar er-
ffen und versenckt in den fleischlichen
Wollüsten / in Fressen und Vollsauffen.
daher spricht Oseas: Hurerey / Wein Ose. 1. 21.
nd Trunckenheit / nemen das
HERZ hinweg. Eben diß kan von al-
n andern Sünden warhafftiglich ge-
rochen werden. Dann der sündiget /
erselb weichet ab vom Hertzen / und sein Ps. 43. 13.
HERZ kehret hindersich / vergist seines
Gottes / seine Fußsteig tretten ab von dem
Weg der Gebotten Gottes. Derhalben
it was grossem Fleiß soll man die Sünd
eyden / welche das HERZ / dz Gemüth /
nd Weißheit hinweg nimt?

BETRACHTE fürs ander / wie der
Sünder verglichen werde einer unwitzi-
en Tauben / die kein HERZ habe; dann
lso lesen wir bey dē Propheten: Ephra-
im ist

im ist gleich worden einer verführten Tauben/ die kein HERZ hat. Nichts schöners hette von einem sündigen Menschen gesagt werden können: dann er ist wahrlich gleich wie ein verführte vnwitzige Taube. Vnnd ob schon ein Taub vil Ding an ihr hat/ welche die Schrifft lobet/ (als daß sie dar geschwind fleiget/ ohne Gallen vnnd Bitterkeit ist/ gern frisches Wasser hat/ sich nit begibt auff den Fraß der Todencörper) disem allein volget der Sünder nach/ daß er leichtlich verführet wird/ daß er kein HERZ hat: Er wird durch ein betriegliche Gestallt deß Gutens gefangen/ vñ durch ein kurtzen zergänglichen Wollust gereitzet/ begibt er sich freywillig in die Strick/ vnd in die Händ der aller grausambsten Feinden. Er wirdt beraubet/ zerrissen/ vnnd erzürnet sich nicht vber die/ so ihn berauben/ oder zerreissen: sondern kehret gern wider in daß Hauß/ darinnen er dises Vbel erlitten/ vnd hefftig verwundet worden ist. Diser hat wahrlich kein HERZ. O daß er weiß wäre/ vnd vernehme solches/ vnd fürsehe/ was ihme hernach auffs letzt begegnen wird/ So wurd er gewißlich sich hütten/ die ihme fürgelegte Strick vermeyden;

Ribera ibid.

Deut. 32. 19.

[l]eyden; und mercken/daß er offt gefallen/
[a]uch nit stärcker sey/als da er gefallen ist.

BETRACTE zum dritten / wie es
[ü]berauß schwär sey/das HERZ also be-
[w]ahren/daß es von uns nit fliehe. Dann
[g]leichwie die bösen Buben thun / also stilt
[e]s sich auß dem Hauß / damit es seinen
[E]ytelkeiten und Spillen abwarte. Ist auch
[g]leichwie ein Jaghund / dem die Füß nach
[d]em Jagen jucken / und alle Augen-
[b]lick ein Begirde hat seinem Raub nach-
[z]ulauffen: deßwegen / alsbald es ein wenig
[v]on Belustigung der Empfindligkeiten
[a]nfangt bewegt zu werden / von stundan
[r]engt es denselben mit grossem Eyfer nach/
[v]erlast Gott / dem es anhangen solte/ und
[e]ylet euisserlich denselben nach. Dises ist
[l]eyder ein grosse Armseeligkeit unsers
HERZENS / welche wol erkant/ und
[b]eweinet hat der H. Augustinus: Das
HERZ stehet kaum bey seinem Gott/und
will sich zum stehen halten / aber fliehet
gleichsam von ihme selber / und findet/
kein Gätter / damit es sich einsperre; oder
Rigel / darmit es seine Außflüg / und
wanckbare Bewegungen innhalte. Ein
jeglicher wurde sprechen / ihme geschehe
solches / aber einem andern widerfuhre

August. in Ps. 85.

es

es nicht; wo wir nit in Göttlicher Schrif funden / daß David an einem Orth als gebetten und gesprochen hätte: Dieweil ich Herr / mein HERZ funden / da ich diß Gebett zu dir bettet. Er sagt / e habe sein HERZ funden / gleich als pflegt es von ihme zu fliehen / er aber folgete ihm nach als einem Flüchtigen; und kunte e nit ertappen / sondern schrye zum HErrn Dann mein HERZ hat mich verlass

Dergleichen Klag führet auch Bernardus: Es ist nichts / spricht er / in mir flüchtigers / als mein HERZ / als offt mich selbiges verlast / und durch böse Gedancken außfleust / also offt beleidiget es GOTT kommt mit ihme selber nit übereins / ist ihm selber zuwider / springt von ihme selber ab abwechßlet den Willen / verändert di Räht / erbauet neue Ding / zerstöret die al te / bauet wider auff das / so es zerstöret verändert und ordnet ein Ding ein wei also / bald auff ein andre Weiß: es will un will nit; und bleibt nie in einem Stand Und bald hernach: In dem mein HERZ die zukünfftige Freud nit in acht nimt noch die Göttliche Hilff suchet / ist es fern von Liebe der himmlischen / und beflecket sich mit Liebe irrdischer Dingen. Und so

2. Reg. 7. 27

Pſ. 39. 13.

Bernard. in Med. cap. 9.

ei

den jenigen entrunnen / aber in disen
ngewickelt ist / so nimts die Eytelkeit ein /
r Fürwitz begleitet es / die Begirligkeit
itzets an / die Wollust verführets / die
ieilheit bemackelts / der Neyd peinigets /
r Zorn betrübts / die Traurigkeit äng-
gets: also erbärmlicher Weiß wird es in
len Lastern versenckt / weil es den einzi-
n GOTT (so ihme genugsam seyn mö-
n) verlassen hat. Es wird durch vil Ding
ußgestreuet / und hin und her suchet es / wo
ruhen möchte / findet aber nichts / daß
me genugsam sey / biß daß es zu ihme
mme. Deßhalben soll man das HERZ
uff das fleissigste bewahren / damit es nit
on uns weiche.

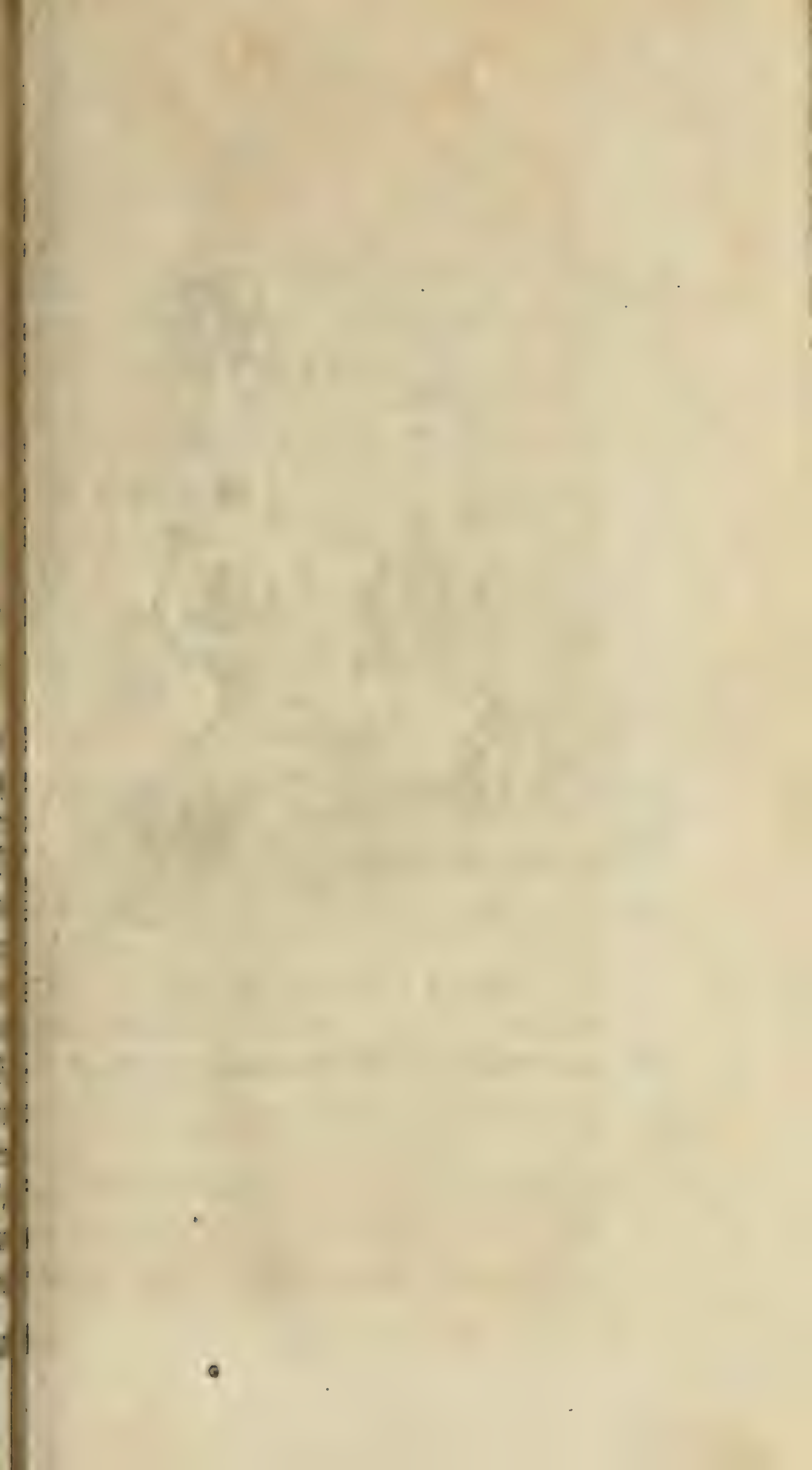
BETRACHTE zum vierdten / daß
s der allergröste Schad sey / kein HERZ
aben: dann gleichwie von ihme das Leben
ntspringet / und so es verletzet wird / ist
er Tod deß Lebens nahend ; also auch
i geistlichen Dingen / Der Mangel
eß HERZENS / wie Salomon
pricht / verderbt die Seel. Appianus
lexandrinus erzehlet ein wunderbarliche
Geschicht / von zweyerley Opfferen darin-
en das HERZ gemangelt hat. Julius
Cæsar, am Tag / da er auff dem Rathauß
imkommen ist / ehe daß er in Raht gange /
hat

Prov. 6. 13.
Plin li 11. nat. hist. c. 37.

hat er nach Brauch geöpffert / aber als d
Schlachtopffer geöffnet war / da mangel
das HERZ. Als nun darauß weißgesage
wurde von deß Keysers Tod; hats Julius
verlacht / und ein anders darbringen las
sen; aber dises hätte gleichfals kein HERZ
Ob nun wol Cicero das Gespött darauß
treibet / so ist doch das Schlachtopf
fer ohne ein HERZ ein gewisser Vor
bott deß Tods gewesen: Dann als gleich
fahls Ethelvius Pertinax, am Tag / da er
umbkommen ist / opfferte / hat das Opffer
gleichfahls kein HERZ gehabt. Last uns
aber sehen / was diß Geheimnuß weiß be
bedeute Wir söllen uns gantz und gar / als
groß wir seynd / GOtt dem Allmächtigen
für ein lebendiges Opffer auffopffern:
wann aber selbiges Opffer kein HERZ
haben solte / würde es nit allein Gott miß-
fallen / sondern auch ein gewisses Anzey-
gen seyn deß Tods unserer Seelen. Deß-
wegen söllen wir allen möglichsten Fleiß
anwenden / auff daß uns unser HERZ
nit verlasse / sondern wir dasselbig Gott
für ein Brandopffer darbringen mögen:
welchem gar nit angenehm ist das Opf-
fer / welches kein HERZ hat; dann
wie der weise Mann spricht: Wer eytel

Cic. 2. de Divinat.

und





CORDIS VANITAS.

Qui minoratur CORDE, cogitat inania
Eccle. 26.

*Ambitio follis, vente distendit honorem*
*COR vanum, hinc spirat nil nisi grande NIHIL*

vñ eines unweisē HERZENS ist/ wirdt veracht. Dann der Herr wirdt ihm ein ewige Schand geben / wirdt auch der Pein im künfftigē Leben nit entrinnen. Auff den Rucken dessen / der kein HERZ hat/ gehört ein Ruten. Die Ruten aber auff dem Rucken (wie es Beda außleget) ist die Straff auff nachvolgende Ding / das ist / im künfftigen Leben. Wolte Gott / das dises die Seel wol betrachtete / und auß Forcht und Schrecken der Peinen/ gantz fleissig auff ihr HERZ achtung gebe / und solches jederzeit bewahrete.

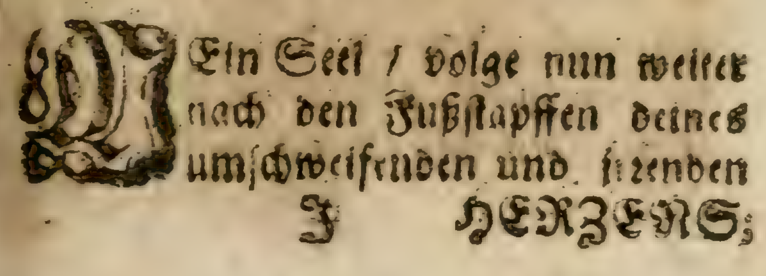
Prou. 12. 8.
Ps. 77. 66.
Prou. 10. 13.

## Die II. Lection.

## CORDIS VANITAS.

## Die Eytelkeit deß HERZENS.

Der klein in seinem HERZEN ist/ der gedenckt unnütze Ding. Ecclesiastici. 16. 23.



MEin Seel / volge nun weiter nach den Fußstapffen deines umschweiffenden und irrenden HERZENS;

HERZENS; unn be rachte mit fleiß all seine Abwendungen / dardurch es abwei chet von Gott seinem Schöpffer. Dan auff einem andern Weg gehet herein ei HERZHAFFTER Man und auff ei nē āãdern ein Eyteler/der kein HERZ hat Jener gedenckt was GOTtes ist ; dise aber/mit allen Gedancken seines HER ZENS trachtet auff dz Vbel und Böse damit nun Salomon disen Vnderschei anzeiget/ sprach er: deß Weisen HERZ ist zu seiner Rechten/aber deß Narren HERZ ist zu seiner Lincke. Welche Salonius also außleget : Deß Weise HERZ ist zu seiner Rechten / dann di Meinung und Gedancken eines weise Manns befleisset und bemühet sich au das / daß er allezeit Gutes würcke / au daß er am jüngsten Tag zu der Rechte deß Herrn / das ist / under die Zahl de Gerechten gestellt werde: und sich mit jene in der ewigen Seeligkeit erfreuen mög Aber deß Narren HERZ ist zu seiner Lin cken; dann er wegen deß Bösen / so er ge dencket / und mit bösen Wercken häuffet am jüngsten Tag zur Lincken/ das ist/au der Verdampten Seyten gestellt/und mi jhnen Ewig gestrafft werden wirdt. Deß

Eccles. 10. 2.

B. Salo. nius.

wege

wegen gehet deß Narren HERZgelincks/ und wandelt den Weg zum Verderben. Mein Seel gehe nun hin / und betrachte seine Weg: nit daß du ihnen nachfolgest; sondern daß du die Gefährligkeiten merckest/ und lernest sie zuvermeyden. Der erste Fußsteig/darein sie tritt/ist die Eytelkeit/ darauff sie achtung gibt / auff den Rauch der Ehr/und Schatten eines grossen Namens/trachtet nach hohen Würden / und den ersten grüssen auffm Marckt / will auch zu Tisch oben an sitzen / und die fürnemste Sitz in den Zusammenkunfften einnehmen. Diß HERZ ist gantz eytel/welches der armselige Ehrgeitz/und die Strebung nach Würden eingenommen hat: Der Ehrgeitz (spricht Seneca) ist ein gantz auffgeblasnes Ding/eytel/windig/hat weder Zihl noch End; gleich so sorgfältig/daß sie keinen vor ihr sehe ; als daß sie keinen nach ihr verlasse.

Matt. 23.

Sen. epist. 85.

Höre wie Chrysostomus so fein artig die Eytelkeit der Ehren entwerffe: Nichts verächtlichers ist/als die Ehr der Menschen. Sihestu nit / wie die jenige / so Personen in den Comœdien und Spilen vertretten/ so gar schön und scheinbarlich angelegt werden? Kanstu mir ein solches anschauen in der Warheit zeigen ? Gar nit.

Chrysost. hom. 4. ad Pop.

Bist du etwan einmahl von Liebe gegen ihr gefangen worden? Nein. Warumb? Weil sie eytel seynd / haben einen Schein der Schöne / seynd doch nit schön. Gleichfals ist die Ehr eytel / hat gleichwol den Schein der Ehr / ist doch kein rechte Ehr. Sag an / was ist guts daran / daß einer von vilen angeschauet werde? Gleich wie die Larven verbirget den rechten Menschen biß auff den Abend; wann aber das Spil ein End hat / erscheinet was ein jeglicher ist: Also auch / wann du schon gar vil von deinem Lob gehöret hast / aber widerum heim komst / und allein bist / verschwindet alle Ehr. Du bist auff den Marckt kommen / hast ein Auffsehen auff dich gemacht? Was mehr? Nichts / es ist alles erloschen / und wie der Rauch vergangen. Was ist diß umb Gottes willen für ein Thorheit? was für ein grosse Unsinnigkeit. Darumen sollen wir allein auff diß achtung geben / wie uns GOTT lobe. Biß her Chrysostomus.

BETRACHTE auch / wie diser Ehrgeitz verglichen werde einem Thier Chamæleon genant / welches / wie Plinius schreibt / ein sehr grosse Blater hat / und nichts anders darinn: also auch die eytel Menschen / haben gantz und gar nichts

Plin. l. 11. cap. 32.

al

ils ein auffgeblaßne Bemühung / und
tanützen Pracht. Gleichwie auch gemel-
er Chamæleon kein andere Speiß und
Nahrung hat / als den Lufft / und deßwe-
gen hat er das Maul allezeit offen : also
die ein eytteles HERZ haben / fangen
nichts auf / als den Luft vom gemeinen Bö-
fel / und eytele Ehr / mit deren sie sich speisen.
Der H. Anselmus aber vergleicht die Ehr-
geitzige mit den Knaben welche den Von-
fäitern nachlauffen. Dann dieselbige /
wann sie ihnen nachlauffen / überstossen
und verletzen offt die Füß ; wann sie mer-
cken , daß sie etwan auffgesessen seynd /
schleichen sie fein still hinnach / schlagen die
Händ zusammen / und befleissen sich / dieselbe
heimlich zu erwischen : wann sie a-
ber gleich darauff tappen wöllen / fliegen
die Vonsfälter geschwind darvon : So sie a-
ber die ertappen / erfreuen sie sich umbson-
sten / und umb nichts / gleichsam als hetten
sie etwas grosses erhascht : Also thun auch
die Ehrsüchtigen zu offtermahlen fallen sie
in grosse Laster / durch welche sie die Seel
hefftig verletzen : bißweilen aber / wann sie se-
hen / daß hohe Ehren verhanden / schleichen
sie heimlich darnach / ob sie dise möchten
erlangen / und so sie denen zunahen / erfreu-
en sie sich und frolocken zum höchsten :

Anselm. lib. de simil. c. 72.

 wann

wann sie aber noch näher hinzukommen / und vermeinen / sie wöllens gleich ertappen / wischen ihnen selbige auß den Händen / und werden andern zutheil wegen einer schlechten Vrsach. So sie nun dise etwan erlangt haben / frolocken sie nit anderst / als hetten sie etwas rechts bekommen; da sie doch zur Höhe der rechten Ehren nit gelangen könden. Was kan aber kindischer und eytlers erdacht werden / als dises? Was ist die Ehr und Glory anders / als ein Dunst; und wie der Prophet spricht / ein Hew-Blumen / welche gehlingen verdorret / und abfält? Dann wie Augustinus spricht / der gantze Glantz deß mēschlichen Geschlechts / Ehr / Gewalt / Reichthum / Hoffarth / Trowen / Auffblasen / ist ein Hewblume. Jetzunder floriret / und ist im auffnehmen jenes Geschlecht / und Stammen; wie vil Jahr floriert es aber? oder wie vil Jahr leben sie? dir seynds gleichwol vil Jahr / aber vor Gott ist es ein kleine Zeit / in Vergleichung der langwirigen Zeiten; ein Blum eines jeglichen Stammenhauses / ist gleichwie ein Feldblum / die gantze Schöne deß Jahrs ist kaum Jährlich. Was dorten grünet / was glantzet / was schön ist / komt nit über

Isa. 40. 6.
August. in Ps. 102.

das

as Jahr / ja man kans nit durch dz gantze
Jahr bringen / deßwegen /

Brich Blumen ab / weil sie frisch
seyn:
Denck / also sey das Leben dein.

O ihr Menschen Kinder / wie lang
handelt ihr in Eytelkeit euers HER-
ZENS? warum liebet ihr die Ey-
telkeit; und suchet nit die Warheit?
Wohin gehen eure Gedancken / welche
außgehen von euren HERZEN als zur
Eytelkeit / und falschen Unsinnigkeit? Deñ
der HErr weiß die Gedancken der
Menschen / daß sie eytel seynd. Und
der klein in seinem HERZEN ist / d'
gedenckt unnütze Ding / darin taxirt er
eure kleine HERZEN / befleissung d' Ey-
telkeit / und zeiget an / daß ihr ohn HERZ
seyt / und kein Verstand habt. Welcher
HERZHAFTE Mensch wolte selbigen
Dingen nachtrachten / als wann sie belusti-
glich / und wahre Gütter wären / so sie doch
nur eytele seynd / und rechten Schmertzen
bringen? dergleichen aber ist die Befleissi-
gung der Ehr und Glory. Dann gleich
wie der jenige / welcher den Tabac-Rauch
trincket / ob es ihme schon lustig fürkomt /

Ps. 4. 3.

Ps. 39. 5.
Ps. 93. 11.
Eccl. 16. 23.

so tuncket er doch nichts als Rauch / und laßt ein stinckenden Geruch von sich gehen / was folget aber anders darauff als Schmertzen; Welchen die triffende Zähre auß den Augen / d' Schwindel deß Haupts / und gezwungner Husten genugsam bezeugen? Also diejenige / welche den hohen Ehren nachstreben / erlangen nichts beständiges: Sondern gleichwie sie die Eytelkeit gritzig hinein fressen / also lassen sie nichts von ihnen als lauter Rauch der Eytelkeit / und an statt der gesuchten Ehr / erlangen sie offt nichts als lauter Schand und Spott.

Ps. 51. 9. Gott wölle von unserm HERTZEN abwenden die Verblendung diser Eytelkeit / und ihme verleyhen / daß es nit mächtig werde in seiner Eytelkeit. Ich empfinde

August. lib. 4. de Trinit. (spricht Augustinus) wie villerley Ding das Menschliche HERTZ erdichtet: Und was ist mein HERTZ anderst / als ein Menschliches HERTZ? sondern dises bitte ich / Gott meines HERTZENS / daß ich nichts solches erdichtes / für etwas rechtgeschaffenes von mir gebe.

BETRACHTE nachmahln / wie unser HERTZ gleich sey einem Rauchfaß / oder einer vollen Glutpfannen / was du jetzt darauff legest / das nimt es an / und gleichwie / so du in das Rauchfaß köstliche

Rauch-

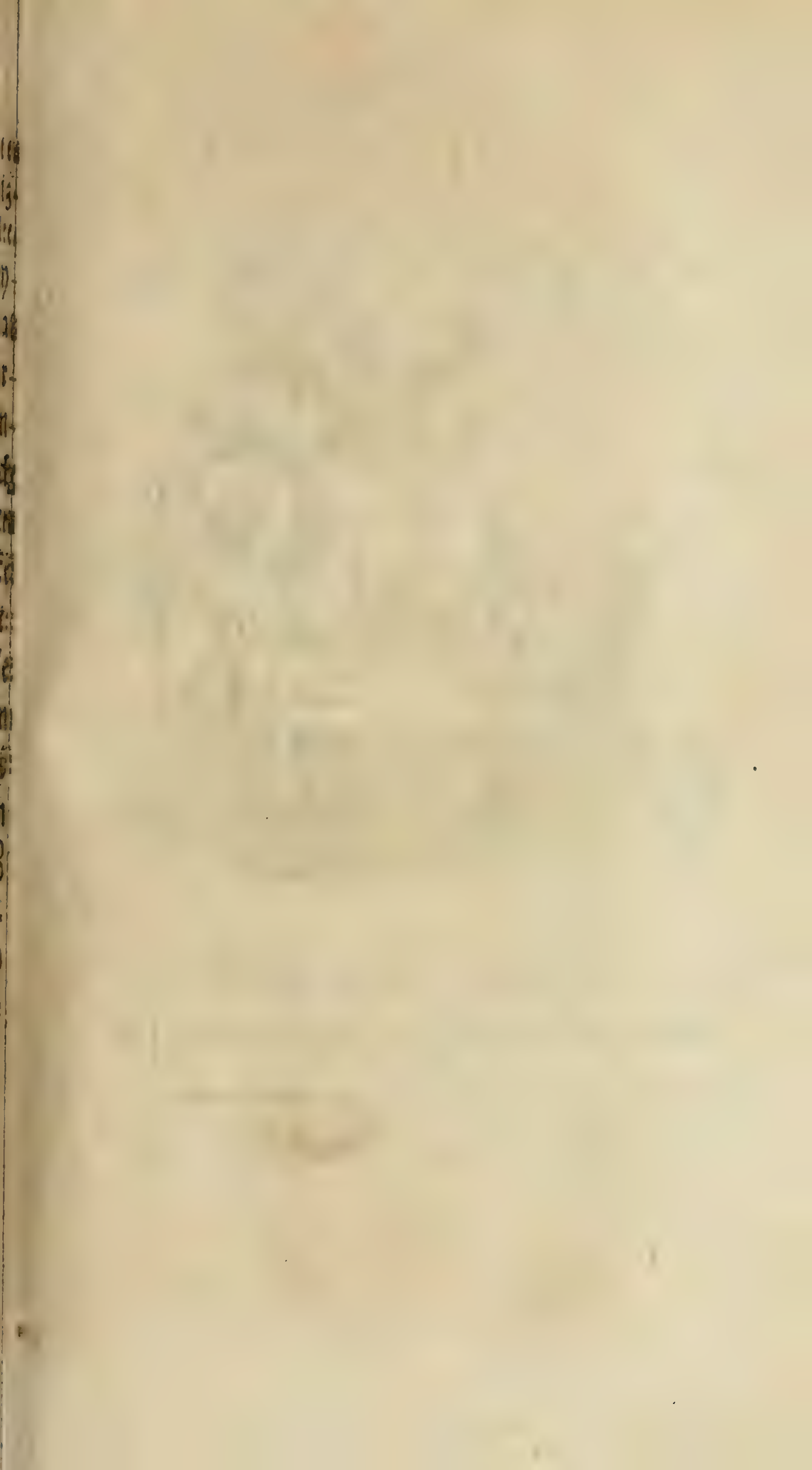
Rauchzeltlein legest / wird das ganze
Hauß von dem lieblichen Rauch und Ge-
ruch voll werden ; so du aber Schwefel
darein thun wurdest/ wird es ganz mit ab-
schewlichem Gestanck erfüllet werden.
Also ergehet es gänzlich auch unserem
HERZEN : wann es mit heylsamen
Betrachtungen beräuchert ist; wird es von
dem Leyden Christi / von den Gutthaten Ps. 144. 7.
Gottes die Gedächtnuß der grossen über-
flüssigen Süssigkeit außsagen ; so du aber
von Eytelkeiten der Welt / von Sceptern/
Kronen / grossen Ehren / hohen Würden
und dergleichen Dingen in deinem HER-
ZEN würdest dichten und trachten/ wird
nichts/ als nur ein stinck oder Rauch vom
selben heraußgehen. Deßwegen O mein
Seel! wende dein HERZ nit auff Ey-
telkeit/ und unnütze Ding; sondern trachte
von ganzem HERZEN nach den wah-
ren Güttern/ in denen die Seel gespeiset
wird : dann hohe Ehren mögen dich nit
besser machen; sondern so du Belustigung
darinn hast / werden sie dich ohne zweiffel
nur böser machen. Gib in disem fal Glau-
ben Salomoni/ Demnach er die Hochheit
diß Königreichs / die gröste Reichthumber/
Ehr und Ruhm in der ganzē Welt/ und alle
Wollüst/ deren ein menschliches HERZ

geniessen kunde / erfahren hette / hat e gleichsam als von einem hohen Predig stul/was er von allen disen Dingen hielte also außgeruffen: Es ist alles gantz ey tel/es ist alles gantz eytel. Was ha der Mensch mehr von aller seiner Ar beit/darmit er umgeht under d' Son nen? Und abermal: Wann ein Mensch lange Zeit lebet/und ist frölig in aller disen Dingen/so soll er doch gedenck der tunckelen Zeit/die sovil Täg hat Dann wann sie kommen / werden all vergangene Ding als eytel bewisen werden. Darnach beschliest ers spottweis also: Darum frew dich Jüngling in deiner Jugend/und laß dein HERZ guter Ding seyn in deiner Jugend: Thue was dein HERZ lüstet / und deinen Augen gefält; und wisse/daß dich GOtt umb diß alles wird für Gericht führen. Dann Jugend/und Wollüst seynd eytel.

Eccles.1.2.

Ib.11.8.

Die






CORDIS AGGRAVATIO.

Filii hominum usquequô graui CORDE? *Psal. 4*

*Crapula et ebrietas, solidi duo pondera plumbi,*

*Nata polo, sursum tendere, CORDA vetā.*

## Die III. Lection.

## CORDIS GRAVITAS

## Die Beschwärde deß HERZENS.

Ihr Menschen Kinder/ wie lang wolt ihr eines schwärẽ HERZENS seyn? Psalm. 4. 3.

BETRACHTE ERSTLICH / wie jener unser Vatter der einzige und alleinige Gott/ als Lactantius spricht / da er den Menschen erschuffe/ das ist/ ein verständiges und der Vernunfft gefähiges Thier / hat er ihn von der Erden erhebt/ und zur contemplirung seines Erschaffers auffgericht: welches gar wol der scharffsinnige Poët angedeutet:

Lect. lib. 2. cap. 1.

> All Thier schauen die Erden an /
> Allein der Mensch deß Himmels Plan.

Ovidius Metam.

Deßwegen haben ihn die Griechen ANTHROPON genẽt/ weil er über sich sihet. Gott aber hat gewölt / daß wir den Himmel anschauen sollen / freylich nit vergebenlich / dann die Vögel / und fast alle stumme Ding / sehen den Himmel an: uns

eins Menschen aber ist eigentlich verlihen worden/ den Himmel auffrecht und stehend anzuschauen / daß wir die Religion und Glauben daselbsten suchen/auch Gott den Allmächtigen / der seinen Sitz alldorten hat / den wir mit Augen nit sehen können / durch das Gemüth contemplieren und beschauen mögen. Damit wir aber dieses thun können / soll sich unser HERZ über sich richten. Dann jene widersagen ihnen selber und verlaugnen den Namen eines Menschens / welche nit übersich / sondern allein undersich sehen; in dem die elende Menschen auff der erden umbgewelzt werden / und suchen / was sie in der Höhe suchen solten. Warumb dann soll das menschliche HERZ denen undern Dingen underworffen seyn? warumb setzt der Mensch die Erden über sein Haupt? Vilmehr soll er den Himmel anschauen/ zu dessen Beschawung ihn der höchste Meister/der wahre Gott erwecket und anreizet. Er hat das Gesicht übersich erschaffen/damit das HERZ auch sich übersich erhebe: und der armselige Mensch auß eigner Boßheit neiget sich gegen der erden / und wirfft sich freywillig zu Boden: das hohe Gemüt / welches sambt dem Leib zu seinem Vatter übersich stehen soll/trucket er
nider.

nider / gleichsam reuet es ihn / daß er kein vierfüssiges Thier worden sey. Deßwegen schreibt Boëtius gar recht:

Boët. de Consol Metro. 5.

Der du gen Himmel wendst das Gsicht/
Solst nicht achten wies unden sicht:
Sondern dz Gmüt gen Himmel heben/
Daß sich nicht geb zum bösen Leben.

Derhalben übersich mit dem HERZEN übersich mit dem Gemüth / ja der gantze Mensch soll sich auffheben / auff daß er sich mit seinem Erschaffer vereinige.

BETRACHTE fürs ander / damit dz HERZ sich übersich erheben könde / müsse es ring / und von überschwärtem Last der Sünden frey seyn; dann die ringen Ding fahren übersich / die schweren aber tringen undersich. Darum gleichwie es den jenigen / so mit dem leidigen Podagra behafft seynd / oder sonsten böse Füß haben / nichts hilfft / wann schon der übrige Leib ringfertig ist: Also auch / wann unser HERZ nit ring ist / wird es nit übersich gen Himmel steigen. Deßwegen soll man auff das aller-

allerfleissigste sich hüten vor Beschwärung deß HERZENS: welches der Königliche Prophet ermanet hat / da er gesprochen: Ihr Menschen Kinder / wie lang wolt ihr eines schwären HERZENS seyn? Welche seynd aber eines schwären HERZENS / als die jenige / welche ein Centner Bley der Gottlosigkeit auff ihren HERZEN tragen / auch selbigen nit ablegen / damit sie das süsse Joch Christi / und sein leichte Bürde auff sich nehmen? Was vergleicht sich aber besser mit den Sünden / als der Name der Bürden oder Lasts; mit welcher nemlich der Sünder also belästiget biß in die Tieffe der Höllen versenckt wird / wie das Bley in mächtigen Wassern? Dahero mahnet der Apostel / daß wir ablegen sollen / alles was uns drucket / und die anklebende Sünd. Der büssende David beweynet auch und beklagt seine Mißethaten / sie seyen über sein Haupt gangen / wie ein schwerer Last seyn sie ihme zuschwer worden. Deßwegen sey er von solchem Last gantz under sich gekrümt worden / als er spricht: Ich bin krumm und sehr elend worden. Dann ein jeglicher Sünder ist recht elend / und gantz unglückseelig / der sich also tieff zur Erden neyget / daß

Ps. 4. 4.
Zach. 5. 7.
Matt. 11. 29.
Exod. 15. 10
Heb. 12. 1.
Ps. 37. 5.

daß er sich den bösen Geistern an statt einer Brucken underleget / vnd gleichsam were er von jhnen überwunden / läßt er sich mit Füssen tretten. Diß ist nemlich / was der Herr bey den Jesaia spricht: Die dich haben gedemütiget / sagten zu deiner Seel / buck dich / daß wir über dich hingehen. Vnd du hast deinen Leib zur Erden gelegt / und wie zu einem Weg ergeben / denen die darüber gehen. Welche Wort Gregorius also außlegt: Wir geben den bösen Geistern Platz in uns / wann wir die irrdische Ding begehren / wann wir uns bucken die zeitliche Ding zubekommen. Darumb sollen wir uns schämen / die irrdische Ding zubegehren / und den Rucken der Gemüter den Feinden darzubieten / das sie darauff steigen könden. Wer wolt nit mit Persio außschreyen:

Jsa. 51, 23.

O krümbte Seelen biß zur Erdt /
Von himmlisch - Dingen außgelärt!

Oder vil mehr mit David singen: Ihr Menschnn Kinder / wie lang / wolt jhr eines schwäre HERZENS seyn? Warum

Ps. 4. 3. — rumb liebet ihr die Eytelkeit / und suchet die Lugen? Dann wie Chryso-
Chrysost. in Psal. 4. — stomus lehret/hat David gar wol geredt/ in dem er gesagt/ein schweres HERZ sey die Vrsach aller Vbel / welches an statt deß Fuhrmans seyn soll/aber nit allein das Roß nit inhalte / sondern auch under sich stürtze. So man auch dem Fleisch Flügel machen solte / da wirdt es erst durch den Last der Kranckheiten underdrucket. So dann der Fuhrman und Regent also beschaffen ist/was kan für ein Hoffnung deß Heils verhanden seyn? Darumb so lasset uns kein schweres HERZ machen/ damit es nit/wie die Schiff wann sie zu fast mit groben Sand beschweret seynd/ versencke und zu grund gehe.

BETRACHTE zum dritten/ Christus der Herr habe im Evangelio gelehret / welche Ding zum allermehresten das HERZ schwer machen; da er gesprochen:
Luc. 21. 34. — Hütet euch/dz euer HERZEN nit beschweret werden mit Fressen und Sauffen/und mit Sorgē dises Lebens. Dann gleich wie ein Schiff/sprichs
Chrysost. hom. 9. in Gen. — Chrysostomus / so mit Wasser angefüllt/ daß mans nit außschöpffen kan / von stundan versincket und undergehet: Also

auch

auch der Mensch / wann er sich von dem Fraß und Füllerey übergehen lest / gehet zugrund / und versenckt sein Vernunfft. Widerum̃ an einem andern Orth: Gleich wie ein Knecht / wann jhme was über seine Kräfften aufferlegt worden / seinem Herzn unverschamter weiß fluchet: Also auch / wann der Bauch gar überfüllt ist / verderbe er das Gemüt und die Gedancken; daher dann komt / daß es sich nit recht erkennen kan. Entgegen aber / wie Augustinus sagt: Wann die Seel von Essen und Trincken ledig ist / alsdann erkennt es sich weit besser. Gleicherweiß wie in einem unsaubern Spiegel sich der Mensch nit also sicht wie er ist; also auch / wann einer mit Essen und Trincken beschwert ist / empfindet er sich anderst / als er ist. Also alle gute Gedancken / welche das fastende uñ nüchtere Gemüt leichtlich fasset / behelt / und ins Werck richtet; werden allein durch den Fraß überfallen / erstöckt / uñ außgelöscht. Dann gleich wie eines Hungerigen Gemüth / spricht S. Maximus, jhme Brodt einbildet / und eines Durstigen / Wasser: also das Gemüth eines Gefrässigen / und der nur seinem Bauch abwartet / gedencke an allerley schleckhafftige Speisen; Das Gemüth eines Fressers stecket stets in der

Hom. 45. in Matth.

Aug. lib. qq. vet. & noui test. q. 10.

Max. l. 2. de charit.

Schüssel / und komt nie auß der Küchen. Von dergleichen redet Tertullianus, gar schön: Ihr gantze Liebe siedet in den Häfen / der gantze Glaub brinnet in der Kuchen / die gantze Hoffnung ligt in den Trachten / deren GOtt der Bauch ist / die Lungen der Tempel / der Magen der Altar / der Priester ist der Koch. Nyssenus vergleicht dergleichen den Wolust ergebne Menschen mit den Schweinen: Dann gleich wie der Schweinen Augen von Natur auff die Erden schawen / kein Gesicht nach himmlischen Dingen haben; also weil das Gemüth / so durch fleischliche Wollüsten verderbt ist, zu nidrigen vnd viehischen Dingen sich neiget / kan es nit mehr den Himmel / noch die Zierde vnnd Vergleichung anderer Dingen ansehen. Der jenige nemlich / welcher ein schweres HERZ hat / so an der Erdē hafftet / wirdt also viehisch vnd wild; daß Chrysostomus für recht vñ billich achtet / daß man solches ein kottiges HERZ nennen soll.

Tert. lib. cont. Psychic.

Phil. 3. 19

Nyss. lib. de Virg. cap. 5.

BETRACHTE zum vierdten / wie auß Fraß vnd Füllerey / als fruchtbaren Elteren / ein andere Schwäre deß HERZENS geborē werde / mit welcher es nemlich durch Geylheit der Erden angehefftet / oder vil mehr in die Tieffe der Erden begraben

graben wird: Also wird der Mensch von aller Witz und Verstand verlassen / nit anderst als were er seines HERZENS beraubet. Solches wie wir lesen / ist dem allerweisesten Salomon widerfahren / dann als ihme Gott nach seinem Wunsch und Begehren ein weises und verständiges HERZ geben hatte / also daß seines gleichen vor ihme nit gewesen ist / und nach ihme nit aufkommen wird (dahero auch gesagt wird / daß er empfangen hab sehr grosse Weißheit und Verstand / und ein weites HERZ / wie Sand / der am Ufer deß Meers ligt) jedoch / so ist dessen so gewaltigen Königs HERZ verführt worden von den Weibern / daß er frembden Göttern nachhieng / und sein HERZ nit gantz war mit dem Herrn seinem Gott / wie das HERZ seines Vatters Davids. So hat derhalben die Geylheit jenen allerweisesten König von selbiger Höhe deß HERZENS gestürtzet; und so unwitzig gemacht / daß er Abgöttische Tempel für seiner Weiber Götter aufferbauet. Dessen Ursach gibt Bernardus: daß der fleischlichen Menschen HERZ mit Geilheit beschweret / in ihren Bauch hinunder gefallen und vihisch worden; dann als er den Spruch deß Psalmisten außleget: Mein HERZ

3. Reg. 3. 12.

3. Reg. 4. 29

3. Reg. 11. 4.

Bernard. de nat. amor. c. 1.

Ps. 21. 15.

ist worden in meinem Leibe wie zer-schmoltzen Wachs; setzet er darzu: Das HERZ ligt an einem engen Theil deß Leibs/da es gleichsam in der mitten die Höhe d obern Sinnen und die Gemeinschaft deß undern Leibs / als deß schlechtern Pöfels / sambt dem gantzen Hauffen der Gedancken und Wercken regieret und außtheilet. Aber von dem Feur der fleischlichen Begierligkeit/ist es durch unordenliche Linde zerschmoltzen / in Bauch geflossen / nemlich mitten in Leib / als welchem nichts schmecket / dann allein was den Bauch angehet / und von dem Bauch in den undern Theil deß Leibs alles verkehret/ alles verderbet / die natürliche Anmutung der Liebe veränderet in ein viehische Begierligkeit deß Fleisches; also daß es nit allein sich understehet / unzimliche Ding zubegehren/mit Schmach deß Leibs / sondern auch in dem es also seines alten Adels vergißt/ als welches erschaffen war /Gott allein zudienen/wird es von seinen Schändern vilmehr für ein natürliche Wohnung der Geylheit / und Hurenhauß aller Lastern gehalten. Die jenige seynd warlich unseelige Menschen / welche wider ihr angeborne Natur sich selber also schlecht und gering/ ja verächtlich gemacht haben / daß sie

sie das Orth ihrer Seelen / daß Gott dem Schöpffer eigenthumblich zugehört / und mit keiner Creatur solte theilhafftig gemacht worden seyn zum Sitz deß Satans und Behalter alles Unflats / und Unreinigkeit machen.

BETRACHTE zum fünfften / wider dise schädliche Schwäre deß HERZENS sey die beste Artzney / wann wir solches abwenden von den Wollüsten / und seinen unordentlichen Begierligkeiten standhafftig widerstreben. Dann mit der gantzen Gemeinschafft der Seelen und deß Leibs / hat es ein Gestallt / wie mit dem Gewicht / spricht Clarius ; je mehr man dem einen aufferläd / je mehr gehet dem andern ab: daß je mehr der Leib ernähret wird / je fester wird die Seel geschwächet. Wann unser eusserlicher Mensch vergehet / so wird doch der innerlich von Tag zu Tag erneuert / Wie der Apostel schrifftlich hinderlassen. Deßwegen soll man dem Leib abbrechen / damit der innerlich Mensch des HERZENS gestärckt werde. Unser HERZ schiffet in Meer diser Welt / ist vil tausenden Gefahren underworffen : darumen so es zu fast geschweret wird / muß mans entladen / damit es

Isid Clar. orat. 59.

2. Cor. 4. 16

K iij an

an das Gestatt deß hīmlischē Vatterlands seeliglich anlange. Dañ die Schiffleuth / so deß Vngewitters gewahr werden / und sich eines Schiffbruchs besorgen / pflegen alles was im Schiff ist / in das Wasser hinauß zuwerffen / damit sie nit samt dem Schiff versincken / und zu grund gehen. Dergleichen sollen wir auch thun / weil wir alle Stund eines erschröcklichen Vngewitters gewärtig seynd / nemlich deß Todes; und deß darauff volgenden Gerichts Gottes / so Jedermäñiglich zuförchten ist / von welchem Job saget: Ich förcht allezeit Gott / wie die auffwällende Wasser. Was sollen dann wir thun? wir müssen die Wahren der weltlichen Wollüsten / und eytele Sorgen dises Lebens von uns werffen. Die Beschwernuß deß Schiffes werffen wir von uns / als die vom Vngewitter überfallen / (spricht Gregorius) wann wir von dem beschwärten Gemüth die irrdische Begirden hinnehmen; alsdann / wann das Schiff entladen ist / geschicht / daß hinauß schwimmet der / welcher sonsten also beladen / wurde undergangen seyn. seytemahl die Sorgen / welche in disem Leben undertrucken / das Gemüth in die Tieffe ziehen.

Job. 1. 23.

Greg. loc. cit. in Iob.

Es

Es wurde zwar gar gelegenlich seyn / daß ein jeglicher sich erforschet jährlich / ja alle Monat / oder Wochen / was für Wollüst / Sorgen / und Sorgfältigkeiten dz HERZ am allermeisten beschweren / und selbigs / wann er kunte / gantz und gar abschnitte: oder zum wenigsten / zum theil schmälerte und abbreche. Also lesen wir dessen ein Figur / wie Absalon / wann ihm das Haar zuschwer wurd / solches alle Jahr einmahl abscheren / und nach dem Königlichen Gewicht wägen liesse. Was ligt under solchem für ein Geheimnuß verborgen / und was bedeutet es anders / als daß wir die Wollüst der zeitlichen Dingen / welche unser HERZ beschweren / als vil möglich ist / abschneyden / auch die vorgangene nit nach unserm Affect oder Anmutung / nit nach verderbtem Urtheil deß HERZENS / sondern nach dem Gewicht oder Urtheil der Heyligen und Gottes selber erwegen; und sie für nichts (wie sie dann in der Warheit seyn) halten / auch nicht eines Haars werth achsen?

2. Reg. 14. 26.

## Die IV. Lection.

## CORDIS AVARITIA.

# Der Geitz deß HERZENS.

Fället euch Reichthum zu / so hängt das HERZ nit daran. Ps. 61. 11.

BETRACHTE Erstlich/wie unter den Verhindernussen / welche unser HERZ fürnemlich von Gott abwenden/ und an die Erden hefften/ fürnemlich die Reichthumen seyn; nun aber die Forcht solche zuverliehren / oder die Sorg selbige zubehalten / nehmen deß Menschen Gemüth also gantz und gar ein / daß der Göttlichen Güte kein Orth darin überbleibt. Dann kein anderer/ wie Seneca spricht / ist GOttes werth / als der die Reichthumen verachtet. So du dem Gemüth abwarten wilst / must du entweder Arm seyn / oder einem Armen gleich. Wann man einen Demant neben einem Magnet stellet / last er das Eysen nicht anziehen: oder wanns der Magnet ergreiffet / reisset es der Demant entgegen zu sich/und nimts hinweg: Also die Begierde des Gelts ist der Christlichen Gotts-

Sen. Epist. 18. & 7.

forcht




CORDIS AVARITIA.

Diuitiæ si affluant, nolite COR apponere: Psal. 61.

*COR vbi sit, queris vaga et excors? scilicet hic est*
*Est vbi, quod proprio plus tibi corde placet.*



forcht zuwider / und auff allerley Weg macht sie abwendig / und laßt sich nicht zu Christo heben. Christus selber wird genennt und ist die Sonn der Gerechtigkeit / welche nur von einem reinen Aug mag angesehen werden / wie geschrieben stehet: Seelig / die eines reinen HERZENS seynd / dañ sie werden Gott anschauen. Wann aber die Läste der Reichthumen unsere Augen verblenden / so verhindern sie die Straalen diser Göttlichen Sonnen / nit anderst als ein Wand / daß sie nit in unser Gemüth einfliessen; nit anderst als wann der Schatten von der Erden zwischen der Sonnen vnnd Monn einfälle / und mit seiner Dunckele ein Finsternuß verursacht. Daher geschicht daß die sich auff Reichthum begeben / vil mehr Knecht und Diener / als Herren derselben seynd; auch vil mehr von ihnen besessen werden / als daß sie dieselbige besitzen. Petrarcha spricht: Du würdest vil mehr Leuth finden / welche durch den Spruch deß Propheten getroffen werden / in dem er sie mehr nennet / Männer der Reichthumen / als Reichthumen der Männer. Weil nemlich die verblende Begierligkeit / und Niderträchtigkeit deß

Matth. 5. 8.

Franc. Petrarcha. dial. 53.

Gemüths / auß Herren Knecht mache.
Sie haben geschlaffen ihren Schlaf / spricht der Königliche Prophet David / und alle Männer der Reichthum haben nichts funden in ihren Händen. Dise seynd warlich unglückhaffte Männer der Reichthumben / ja vil mehr derselben rechte Sclaven / deß Mammons / und deß Abgotts der Reichthumen Dienstbarkeit ergeben / welche das himmlische Erbgut verabsaumen. Weit anderst war beschaffen der Heydnische Poët, der sprach:

Ps. 75. 6.

l. 1.

> Jch thu mich diß befleissen sehr,
> Daß ich sey meines Guts ein Herr.

Ambros spricht: Die arme Dienstknecht haben einen leidenlichern Stand / dieweil sie den Menschen dienen / die Reichen aber dem Mammon und d' Sünden / seynd allzeit verstrickt und gebunden.

Ambr. de Nabut. cap. 1.

BETRACHTE fürs ander / daß die Reichthumen an ihnen selber nit böß seyn / auch die Schuld und Sünd nit an ihnen lige: sondern daß die Begierligkeit derselben böß sey. Deßwegen mahnet der Psalmist gar recht / da er spricht: Fliesset euch

Reich-

Reichthum zu/so hänget dz HERZ nit daran. Basilius befilcht/man solle mit Verwunderung dises Wort in acht nehmen/und wol mercken/ daß die Reichthumen ihre Besitzer geschwinder als ein reissender Fluß fürlauffen/ und auff mancherley Weiß einen nach dem andern zu ihren Knechten machen: gleichwie ein Fluß/ so von der Höhe herunder fällt/ gähligen daher laufft / und von stund an wider abweichet : es sey auch weit möglicher/daß du ein Wasser in der Hand behaltest / als daß du die Reichthumen beständiglich erhaltest. Elias/so über den Nazianzenum geschriben/sagt/ daß gleich wie nit möglich ist / daß der jenige / so ein Wasser mit der Hand auffgefangen hat / und dieselbe zutruckt / es darinn erhalte ( dann es wird zwischen den Fingern durchlauffen ) also auch / wann du die unbeständige Reichthumen erhalten wilst / werden sie durchschliffen. Und diß ist die Ursach/warum man das HERZ nit an die Reichthumen hencken soll / dieweil sie schlipfferig seynd/ damit nit auch das HERZ darmit außfliesse und entwische. Sihest du nit/spricht Augustinus / daß wann du das HERZ dahin setzest / daß du gleichfals verfliessen würdest ? Dann gleich wie die Flüß ins Meer

Elias, orat. 43.

Aug. in Psal. 61. & 88.

Meer lauffen: Also fallen die geitzige Menschen in die Bitterkeit diser Welt. Deßwegen hat der Apostel gar recht und wol gesagt: Die da Reich werden wöllen/ die fallen in Versuchung und Strick deß Teuffels/ und in vil törichte und schädliche Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdamnuß. Wer soll ihme dann nit sehr förchten / daß nit das an die Reichthum angeheffte HERZ von ihnen/ gleich als von einem Mühlstein / in die Tieffe deß Abgrunds gezogen / und gantz und gar versencket werde? Erwige aber/ was die Weiß zureden bedeute / das HERZ anhencken; dann es ist gleich so vil gesagt/ als ein Ding hoch schätzen/ in grosse obacht nehmen / wie auß andern Stellen der Schrifft genugsam offenbar ist. Dann also sprach Job zum HErren: Was ist ein Mensch/ daß du ihn groß machst? Und warum schlägstu dein HERZ zu ihm? Also mahnet der weise Mann: Nimme zu HERZEN meine Lehre Und Salomon spricht von ihme selber: Ich gab meinē HERZEN zuwissē die

2. Tim. 6. 9.

Job. 7. 17.

Prov. 22. 17

Eccles. 8. 16.

die Weißheit. Entgegen aber wird von dem erharteten Pharao/welcher das Trohen Mosis und Aarons/ ja vil mehr Gottes selber verachtet/gesprochen: Unnd Pharao wand sich/ und gieng heim/ und kehret sein HERZ noch nit daran. Welches gleich so vil ist/als hätte er gesprochen: Er hats nit inacht genommen/ nit darnach gefragt/ sondern gäntzlich verachtet. Deßwegen/wann man die Reichthum schon hat/ soll man das HERZ nit daran hencken; oder sie hoch halten und in acht nehmen. Dann wie Cicero sagt: Es ist kein Ding/welches ein Anzeigen gibt eines kleinen und engen Gemüths / als die Reichthumen lieben; es ist nichts ehrlichers/ oder großmütigers / als die Reichtumen verachten.

Exod. 7. 23.

Cicero.

BETRACHTE zum dritten / Warum man dz HERZ nit soll an die Reichthumen hencken. Die Ursach zeiget an Augustinus / da er an Probam die Wittfrauen also schreibet: Es gehöret auch under deine Wittfräuliche Sorg / daß wann dir Reichthumen zufallen / du das HERZ nit daran hängest / damit es nit darinn verfaule und sterbe / welches sonsten über sich stehen/ und leben solte. Du

August. Epist. 121.

solleſt

Ps. 21. 27.

sollest dich under der jenigen Zahl rechnen/ von denen geschriben stehet: Ihre HERZEN werden ewig leben. Darum stirbt das jenige HERZ/ welches sich an die Reichthumen anhänget. Wie solte dasselbig leben können / wann es von dem Leib und der Seelen also weit abgesöndert ist? Weil nit zuvermuhten ist / daß es im Leib sey / da es den Reichthumen so fast anhanget: Dann wo dein Schatz ist/ spricht Christus / daselbsten wird auch dein HERZ seyn. Welches der heilige Antonius von Padua durch ein klares Exempel erwisen hat. Dann als er auff die Gräbnuß eines Wucherers / obangezogne Wort Christi in der Predigt außleget/ sprach er under andern: Diser reiche Mann ist gestorben/ und in die Höllen begraben worden; gehet hin zu seinem Schatz/ mitten darinn werdet ihr sein HERZ finden. Da nun der Leib begraben war/ giengen seine Freund / und Verwanden hin/ und fanden dz noch warme HERZ mitten under dem Gelt. Dergleichen Exempel schreibet auch Gabriel Inchino / von einem Geitzhalß/ demnach solcher vil Reichthumen zusammen gescharret / gählingen gestorben ist: als nun die Freund gern

Matth 6. 21
In vit. apud Sur. tom. 3.

Cone de cordis mundit.

wissen

wissen wolten/ an was für einer Kranckheit er gestorben were/ haben sie den Leib auffschneiden lassen/ aber das HERZ nit darinn gefunden / darob sie sehr erschrocken seynd/ dem Kästen/ darin seine Schätz eingespert waren/ zugeloffen/ haben denselben auffgesperzt/ vnnd das HERZ daselbsten gefunden; aber vnder deß Teuffels Klawen / der in Gestalt eines Drachens auff den Schätzen sasse/ vnd mit den Klauen das armseelige HERZ desselben Geitzhalß zerrisse/ zernaget; vnd sie mit dergleichen Worten anspracke: Ewer Freund hat mir wegen deß Goldts vnd Silbers dises sein HERZ verkaufft / vnd deßwegen ist es billig mein/ vnd nit sein/ vnd gebühret mir darmit zuthun was ich will: Gott hat diß also zugeschehen verhenget/ männiglich dardurch für Augen zustellen/ daß jener Evangelische Spruch gantz wahr were: Wo dein Schatz ist/ da ist auch dein HERZ.

Matth. 6. 21.

BETRACHTE zum vierdten/ daß noch andere Vrsachen seyn/ warumb man das HERZ nit soll an die Reichthumben hengen; welche Christus der Herr angedeütet hat / als er gesagt / sie seyen gleich den Dörnern / welche das Wort Got-

Luc. 8. 6.

Lud. de vit. Christ. p.1.c.64.

tes erstecken. Ein Dorn erwecket erstlich einen Schmertzen/ wann er eingetruckt wirdt/ widerum so er stecken bleibt / und dann wann er außgezogen wirdt: also werden die Reichthumen mit grosser Mühe bekommen / mit noch grösserer Forcht behalten / vnnd mit höchstem Schmertzen verlohren; nach dem Spruch deß heiligen Bernhardi: Die Liebe der Reichthumen peyniget die Seel weit vester mit der Begürde; als daß sie dise erquicken durch den Gebrauch; weil deren Erlangung voller Mühe / die Besitzung aber voller Forcht / und der Verlust voller Schmertzen ist. Zum andern/ gleich wie man die Dörner nit kan auffheben/ daß sie nit die Hand verletzen: Also kan man auch schwerlich Reichthumb bekommen/ daß nit die Seel verletzt werde. Zum dritten/ gleich wie die Dörner nur mit ihrem eüssersten Spitz stechen/ so doch der vbrige Theil glat/ vnd wol zuberühren ist: Also auch lassen sich die Reichthumbē jetzunder für süß vnd lieblich ansehen; aber im Todt stechen sie erschröcklich / also daß sie das Blut auß dē HERZEN trucken. Kein Mensch stirbet mit grösserm Schmertzen/ als ein Geitzhalß. Daher spricht der weise Mann: O Todt/ wie bitter ist dein Ge-

Bern. Ser. de convers. ad Cler. cap.12.

Eccl. 41.1.

Gedächtnuß dem Menschen / d' gute Täg / und gnug hat / und ohn Sorg lebet! Zum vierden / welcher die Dörner mit flacher und offner Hand haltet / wird von ihren Spitzen nit gestochen: so er aber die Hand zuthut / je fester ers zutruckt / je mehr wird er verwundet: Also wann man die Reichthumen mit freygebiger offner Hand traget / seynd sie nit schädlich / sondern ein Vrsach deß Verdiensts; so du sie aber starck zutruckest / geitzig innhaltest / und lässest sie schwärlich von dir / nit anderst als were es ein Theil von deinem HERZEN / von stund an verwunden sie dein Gemüth mit tödlichẽ Stichen. Lerne derhalben dein Hertz nit dran hängen; sondern sie vilmehr mit den Heyligen verachten / und dem nackenden Christo bloß nachfolgen: oder zum wenigsten zeuch dich ab von übriger Liebe der Reichthumen / und folge seinen Fußstapffen von ferren nach.

## Die V. Lection.

## CORDIS DURITIES.

## Die Härte deß HERZENS.

**Sie machten ihr HERZ wie ein Demant/ auff daß sie das Gesatz nit höreten.** Zach. 7. 12.

BETRACHTE ERSTLICH/ daß nichts sey/ welches das HERZ also von Gott abwende/ und sein Bekehrung verhindere/ als die Härtigkeit deß HERZENS: dise widerstrebet halßstarriger weiß Gott selber/ und will keine Mittel d' Seligkeit annemen/ solches hat der heilige Stephanus den Juden also fürgerupffet/ da er gesprochen: **Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an HERZEN und Ohren/ ihr habt dem H. Geist allzeit widerstrebt:** Was ist aber ein hartes HERZ? Ein hartes HERZ/ spricht Origenes, wird in H. Schrifft genennt/ so das menschliche Gemüth/ gleich wann es mit Wachs der Boßheit bestrichen were/ das Zeichen der Göttlichen Bildnuß nit annimt. Disem stimt bey Philo/ da er spricht: Die Seel ist

Act. 7. 51.

Orig. li. 1. in Epist. ad Rom.

Philo lib. quis sit.




CORDIS DVRITIES.

COR suum posuerunt ut adamantem, ne audirent legem. Zach. 7.

*Nec te verba mouent, nec verbera, nec mea dona*
*Ferrea praeduri COR adamantis habes.*

ist gleich wie ein Wachs (sprach ein alter) wann es hart ist/ laßt es kein Bildnuß in sich trucken; wann es aber lindt ist/ empfahet es die Sigill tieff in sich. Darumb verwirfft ein hartes HERZ alle Eintruckungen/ Eingebungen/ vnnd Ermahnungen Gottes/ denē ein lindes HERZ beyfallet. Deß wegen hat Bernardus gar recht vnd wol gesprochen: Keiner ist nie seelig worden/ der eines hartē HERZENS gewesē ist/ dann villeicht der jenige/ vber welchen sich Gott erbarmet/ vnd (nach deß Propheten Spruch) von ihme das steinerne HERZ abgenommen/ vnd ein fleischlich HERZ geben hat. Bernardus aber fahrt fort die Härte deß HERZENS zubeschreibē. Was ist dañ/ spricht er/ ein hartes HERZ? Dises ists/ welches weder durch Zerknirschung zerrissen/ noch durch Gottsforcht erlindert/ noch durch das Gebett bewegt wirdt; es weichet nit durch Troben/ es erhartet durch die Geißlen. Es ist vndanckbar gegen den Gutthaten/ mißtrawig auff die Rähte / grausam gegen dem Vrtheil / vnverschambt zu schandtlichen Dingen/ vnerschrocken zu den Gefahren/ vnmenschlich zu den menschlichen / vermessen zu Göttlichen Dingen / vergessen der vorgehenden/ absäumig zu den gegen-

Bern. l. i. Conf. c. 2.

Ezech 30, 26.

wertigen / vnfürsichtig zu den künfftigen Dingen. Dises ist / welches alle vergangne Ding läßt hinschleichen / als allein die Schmacher; die gegenwertige lasts verderben / zukünfftiger hat es kein Fürsehung / thut auch kein Vorbereitung / als villeicht sich zurechnen; vnnd damit ich kürtzlich alle Vbel dises erschröcklichen Vbels begreiffe / dises ist / welches weder Gott / noch den Menschen föchtet.

BETRACHTE fürs ANDER, dises sey die Härte deß menschlichen HERZENS / daß sie den allerhärtisten Dingen, vnd welche kaum durch die Kunst gelindert werden könden / verglichen wirdt. S. Gregorius spricht: Der vnempfindtlichen Menschen HERZEN werden bedeüttet durch das Aertz vnd Stein; welche offtermahlen die Streich von oben herab empfangen / vnd dannoch durch kein Zucht oder Straff erlindert werden. Die heilige Schrifft braucht eben dergleichen Gleichnussen / nennet das harte HERZ ein Steinernes: die Menschē aber / welche ein solches HERZ haben / heißt GOTT ein hartnäckiges Volck / eines hartē Angesichts / vnd vngezäumbten HERZENS. Also spricht Esaias: Ich wiß-

Greg l. 7. Mor. c. 9.

Ezech. 36. 29.

Exod 32, 9.

wisst/ daß du härt werest / und dein Nack eisene Geäder/ und dein Stirn ährnin war. Dergleichen Spricht Jeremias: Sie haben ihre Angesichter härter gemacht dann ein Stein/ und nicht wöllen widerkehren. Warumb sagt er/ härter dann ein Stein? Dardurch anzudeuten / daß die Härte deß HERZENS sey grösser als Stein Eysen/ und Aertz. Dann es ist kundbar/ daß die allerhärtesten Metall/ durch dz Feur zerschmeltzet und vom Schmid gedämpfft werden könnē. Aber die HERZEN d Menschen-Kinder mögen nicht gedämpfft werden / als welche weder durchs Feur der Göttlichē Liebe zerschmeltzt/ noch durch die Streich d Göttlichen Trohungen erlindert werden. Der Hammer zerknirscht die Felsen/ und ein Tropff hölert einen Stein. In Leyden Christi seynd auch die Felsen zerspalten / und die Gräber eröffnet worden; allein die HERZEN der Menschen/ für welche allein der HErr gelitten hat / können nit zum Mitleyden und Buß bewegt werden. Deßwegen werden dise harte und verstockte HERZEN vom Propheten einem Demant verglichen. Sie

Isa. 48.4.

Ierem. 5.3.

Ierem. 23. 29.

Iob. 14.19.

Matt. 27.51.

Zach.7.11. woltens nicht mercken / sondern kehrten den Rucken / und wichen ab / und beschwerten ihre Ohren / daß sie es nicht hören müsten. Ja sie machten ihr HERZ wie ein Demant / auff dz sie das Gesatz nicht höreten. Ihr vil schreiben / daß auff d' gantzen weiten Welt nichts härters sey / als der Demant ; und das wird durch seinen Griechischen Namen angedeutet. Dann ADAMAS ist gleich so vil gesagt / als ein Ding / welches nit gezäumt werden kan / von dem doch Rupertus dises Wunder schreibet / daß ob es schon ein so hartes Ding ist / wann er nur mit Bocksblut besprengt wird / von stundan werde er weich. Disen übertrifft die Härte deß menschliche HERZENS dann es weder durch Bocksblut erweicht oder lind wird / noch durch das Blut deß unbefleckten Lambs / welches sich umb unsertwillen auff dem Altar deß Creutzes auffgeopffert / und dz Blut vergossen hat / damit es unsere Gemüter / so durch allerley Bett übnussen gleichsam erwildet waren / milteret und heimisch machet / auff den Weg bereitet / das ewige Leben zuerlangen. Als dises der H. Bernardus betrachtet / schrye er auff ; O ihr harte und erhärtete

Rup. in Zachar.

tete Adams Kinder/ welche ein so gewaltig Liebe nit erweiget!

BETRACHTE zum DRItten/ die vilfältigen Ubel/ und grosse Schaden/ welche die Härte deß HERZENS mit. bringt. Dann erstlich werden die jenige/ so ein hartes HERZ haben von Gott verlassen: daher der Apostel spricht ; Gott hat sie dahin geben in ihres HERZENS Luste/ in Unreinigkeit. Uñ Gott selber durch den Psalmisten: Mein Volck höret nit mein Stim̃/ und Israel hat mein nit geachtet. So hab ich sie gelassen in ihres HERZENS Lüsten / daß sie wandlen nach ihrem Willen. Dise seynd/ welche thun nach ihres HERZENS Lust. Dañ wz sie in ihren HERZEN gelustet / dz haben sie erlangt/ und ist ihnen alles nach ihrem Willen ergangen. Fürs and': Solche Leuth freuen sich / wann sie übel thun/ und freuen sich in bösen Dingen. Welcher wege seynd verkehret/ und ihre Gänge unehrlich. Und abermal: Ein Narr treibt Mutwillen / und hat noch darzu seinen Spott. Fürs dritte/

Rom. 1. 24.

Ps. 80. 12.

Ps. 72. 7.

Prov. 2. 14.

Prov. 10. 23.

folget darauß / daß sie unverschamt werden zusündigen ; daher spricht Ezechiel: Das gantz Hauß Israel hat ein unverschamte Stirne / und ein hartes HERZ. Gregorius spricht: Das öfftere Verbrechen / macht ein unverschamte Stirne / also / daß je öffter man sündiget / je weniger schämet sich das Gemüth deßhalben. Und deßwegen fält der Sünder bißweilen in solche Härtigkeit deß HERZENS / daß er zur Züchtigung nimmer empfindlich ist : dann der in der Gewonheit zusündigen erhärtet ist / der empfindet gantz und gar nit die Hand deß Streichenden / das ist / das Wort dessen / der ihn züchtiget ; gleich wie zu dem Judenland / so sich gar offt versündiget / gesprochen wird : Du hast ein Hurnstirn / und wilst dich nit mehr schämen. Daher komt zum werden / daß sie zu allen Ermahnungen Gottes / und Bestraffungen / verstopffte Ohren / blinde Augen / und ein versperrtes HERZ haben : Das HERZ dises Volcks / spricht Christus / ist verstockt / uñ schwerlich hören sie mit ihren Ohren / und haben zugesperret ihre Augen / auff daß sie nicht ver-

Ezech. 3. 7.

Gregor. hom. 10. in Ezech.

Ierem. 3. 3.

Matt. 13. 12.

dermahl eins mit den Augen sehen / und mit den Ohren hören / und mit dem HERTZEN verstehen / und sich bekehren / daß ich ihnen hülffe. Dannenhero werden sie allgemach in die Tieffe versencket / daß sie nit allein die Mittel zur Seeligkeit verachten / sondern gar unempfindlich werden / daß sie auch mitten in der Gefahr entschlaffen. Höre was die H. Schrifft sagt: Du wirst seyn / wie einer der mitten im Meer schlafft / und wie ein schläfferiger Schiffer / der das Ruder verlohren hat / und wirst sagen: Sie haben mich geschlagen / aber es hat mir nit wehe gethan / sie zohen mich / aber ich fühlet es nicht. Was folget aber auß so vil Ubeln / als daß zum fünfften sie gantz unstraffbar werden / an denen kein Besserung mehr zuhoffen? dahero der weise Mann spricht: Sihe an die Werck GOttes; dann niemand kan den bessern / den er verworffen (oder verachtet) hat. Im Buch der Weißheit: Es war dir nit unbewust / daß es ein böß ungerecht Volck war /

Prov. 22. 34

Eccles. 7. 14

Sap. 12. 10.

und daß sie von Art böß waren / und daß ihre Gedancken und Fürnehmen nimmermehr geändert möchten werden. Darauff folget das allergröste Ubel/ nemlich die endliche Unbußfertigkeit und der Zorn deß rächenden Gottes. Die Güte Gottes leitet dich zur Buß / du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen HERZEN/samlest dir selbst einen Schatz deß Zorns auff den Tag deß Zorns/ und der Offenbahrung deß Gerechten Gerichts Gottes. Deßwegen die Schrifft gantz recht gesprochen : Ein hart HERZ wirds böß haben am letzten. Dann gleichwie die Egyptier sambt ihrem Pharao/erhärtet waren / und die außzihenden Israeliten verfolgeten / aber im Roten Meer ersuffen/und in die Tieffe fielen/ wie ein Stein : Also die harte und erhärtete HERZEN fallen wie ein Mühlstein mit grossem Gewalt in die Tieffe deß höllischen Abgrunds.

Rom. 2. 4.

Eccl. 3. 17.

Exod. 15. 5.

BETRACHTE zum Viertten/ wie hoch dir zuförchten sey / daß du nit allgemach der geistlichen Empfindligkeit beraubet werdest / und lässest dich nach und

nach

nach zu einem harten HERZEN ziehen. Solst auch nit fragen/spricht Bernardus/ was dises sey? hast du dich nit entsetzet/ so ist es dein HERZ. Allein dz harte HERZ ists/welches sich ob ihme selber nit entsetzet/ noch scheuhen trägt/ weil es nichts empfindet. Derhalben O glaubige Seel/entsetze dich/ und höre was der Psalmist sagt: Heut/so ihr sein Stimm höret/ verhärtet euere HERZEN nicht. Höre auch den H. Paulum: Ermahnet euch selbst alle Tag/so lang es Heut heisset/ daß nit jemand under euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Hüte dich vor Betrug der Sünden/ welche dich an den Schroffen eines harten HERZENS ziehet/nit anderst/ als die betrügliche Sirenen. Dann so man der Sünd nit widerstrebet/fällt man gleich von einer in die andere/ und also wird der Mensch in die Gewonheit zusündigen/ gleichsam als in ein Nothwendigkeit/gebracht. Uber ein alte Wunden/spricht Bernardus/welche man nit achtet/ wächset ein harte Haut; und wird deßwegen unheylsam/weils unempfindlich ist. Seytemahln/ wann nit die sündliche Seel bald von der Artzney einen Trost empfan-

Bern.li.1. Consid.c.2.

Ps. 94.8.

Heb.3.13.

Bern.li.1. de Cons.c.11.

ger / bekomt sie ein Verstärckung wegen der stäten Vbung: Also komts nemlich in die Härte deß HERZENS und von derselben / in ein Abwendung und Verkehrung / welches von unserm HERZEN genädig abwenden wölle der GOtt unsers HERZENS.

## Die VI. Lection.

## CORDIS DIVISIO.

## Die Zertheilung deß HERZENS.

Ihr HERZ ist zertheilet / nun werden sie sterben Osee. 10. 2.

BETRACHTE ERSTLICH / wie der gütige Gott das menschliche HERZ also lieb habe / dz er es allein habē wölle: er ist aber ein solcher Eyferer / daß er kein andern neben ihme leiden kan. Dahero komt daß er allzeit dz gantze HERZ zuhaben begehret; Dañ er will / daß wir uns von gantzē HERZEN zu jhme bekehren. Deßwegen spricht er also bey dem Joel: Bekehret euch zu mir von gantzem euerem HERZEN.

Ioël. 2. 12.

Er



CORDIS DIVISIO.

Diuisum est COR eorum, nunc interibunt. *Oseæ.* 20.

*Me tibi cum totū dederim, vanißima, CORDIS,*
*Cur mihi, virgo, tui pars aliquanta datur.*



Er will mit gantzem HERZEN gesucht werden; dann also hat Moyses gesprochē: Wann du den Herren deinen GOtt suchen wirdest/ so wirst du ihn finden/ wo du ihn wirdst vō gantzem HERZEN suchen: Vnnd der Herr selber: Ihr werdet mich suchen vnd finden/ ja wann ihr mich auß gantzem ewerm HERZEN suchē werdet! Er will/ dz man ihme diene auß gantzē HERZEN. Nun Israel/ was fordert der HErr dein Gott von dir/ dann daß du den Herren deinen Gott förchtest / vnnd dienest im von gantzē deinē HERZEN. Er will von gantzē HERZEN geliebet seyn; dann es stehet geschrieben: Du solt Gott deinen Herrn lieben/ von gantzen deinem HERZEN: und von gantzer deiner Seel/ vnnd von gantzem deinem Gemüth. Es werden auch gelobt die jenige/ welche vor Gott wandeln mit ihrem gantzen HERZEN. Itē/ welche von gantzē HERZEN GOtt nachfolgen. Itē/ welche halten die Gebott/ vnd Gezeugnuß / vnnd Rechtfertigung GOttes von ihrem gantzen HERZEN. Itē welche Gott

Deut. 4. 29.

Ier. 29. 1. 3

Deut. 10. 12.

Matth. 22 36.

3. Reg. 8. 23.

2. Paral. 34. 31.

Iudith. 4. 17.

Prov. 3. 5.

Gott bitte von ihrē Gantzē HERZEN. Wir werdē auch ermahnet das Vertrauen auff den Herren zuhaben / von vnserm gantzen HERZEN. Darumen will er / daß kein Theil deß HERZENS abgehe / weil er also offt das HERZ begehrt. Deßwegē Augustinus billich trohet: Wehe / die eines zweyfachen HERZENS seynd! dañ den einen Theil geben sie GOtt / den andern dem Teuffel. GOtt erzörnet sich darumen / daß der Teuffel daselbst einen Theil haben soll vnd weychet ab / vnd der Teuffel besitzet es gantz vnd gar. Deßwegen sich gar nit zuverwundern ist / daß der Prophet gesprochen: Jhr HERZ ist zerthetlet / jetzt werden sie sterben. Dann wer wolte mit halben HERZEN oder Leib leben können ; wann solche zerthevlet seyn ? Auß diser Vrsachen ist geschehen / daß die Samaritaner billich verworffen / und von dem Volck Gottes abgesondert waren / weil sie zumahl GOtt den Herren verehreten / und den Göttern der Assyrier dieneten. Gar recht auch verfluecht der HErr die jenige / bey dem Propheten / welche erstlich bey dem Herrn schwören darnach bey Melchom / einem Abgott also genennt. Deßwegen

Aug. super. Ioan.

Osee. 10. 2.

4. Reg. 17. 8.

Soph. 1. 5

Elias solche hefftig schmähet: Wie lang hincket ihr auff beyden Seiten? Ist der Herr Gott/ so wandlet ihm nach; ists aber Baal/ so wandlet ihm nach. Also ermahnete auch Samuel: So ihr euch mit gantzẽ HERZEN bekehret zu dem HErrn/ so thut von euch die frembde Götter. Welche seynd aber die frembde Götter/ als die jenige Ding/ welche die Menschen lieben und verehren/ und GOtt verlassen? daher komt die Zertheilung deß HERZENS/ weil unmöglich ist/ daß wir Gott mit eben disẽ HERZEN lieben/ mit welchem wir liebhaben die Welt/ und solche Ding welche Gott zuwider seynd. Daher sprach der Apostel: Wer aber mit eim Weib ist/ der sorget was der Welt angehöret/ wie er dem Weib gefalle/ und ist zertheilet. Wie ist er aber zertheilet? nemlich weil er mit vilen Sorgen beladen/ daß er Gott allein nicht abwarten kan/ sondern einen Theil Gott/ den anderen und mehreren das Weib/ und die Kinder innhaben. Also gehet es auch zu mit anderen Dingen/ die wir lieb haben: Dann deß Menschen HERZ/ wie Hugo spricht/ welches zuvor

3.Reg.18.21.

1.Reg.7.3.

1.Cor.7.33.

Hugo.

der Göttlichen Liebe steiff angehangen / und weil es ihn allein geliebet / nur eins gewesen ist / demnach es durch irrdische Begierden angefangen hat außzufliessen / ist es gleichsam in so vil Theil abgetheilet worden / als vil deren Ding seynd / welcher es begehret.

BETRACHTE fürs ANDER / wie vns GOtt durch vilerley Figurn underwisen habe / daß wir ihme das gantze HERZ auffopfferen sollen. Der Abgott Dagon hat nit auff eim Altar stehen können / mit der Arch GOTtes. Nun ist das Bett so eng / daß der ander darauß bleiben muß: Vnd die Deck ist so schmal / daß sie beyde nit deckē mag. Was ist diß für ein Altar? Was ist diß für ein Beth / welches zween nit leyden will als unser HERZ / so zweyerley Liebe nit fassen kan? Der HErr hat nit gewölt daß man einen Acker mit underschidlichem Saamen ansäen soll; hat nit gewölt / daß man zum Ackern / einen Ochsen und Esel under ein Joch einspannen soll: Hat auch nit gewölt / daß man Leinin und Wüllin under einander würcken / oder die Juden solche Kleyder anlegen sollen. Welches alles nichts anders bedeütet / als daß un-

1. Reg. 5. 2.
Isa. 28. 20.
Levit. 19. 9.
Deut. 22. 10.

der-

derschidliche Anmutungen / so einander ungleich/und zuwider seynd/können nit in einem HERZEN zumahl seyn/und wie Christus gesprochen : Niemand kan zweyen HErren dienen : Dann entweder wird er einen hassen / und den andern lieben : Oder wird einen für gut halten/ und den andern verachtẽ. Dem ist gäntzlich also / es kan der Mensch zumahl ihme nit zwey widerwertige Zihl fürnehmen ; er kan nit zweyen einander entgegen gesetzten Zwecken zulauffen; und der zweyen Hasen nachlauffet / fanget keinen. Gar verständiglich spricht der H. Anselmus: Mit deß Menschen HERZEN/ und der Liebe Gottes/ hat es ein Gestalt/ wie mit einem Geschirr und dem Oel. Dann gleich wie das Geschirr / je mehr es Wasser hat/ od andern dergleichen Safft/ destoweniger fasset es vom Oel: also je mehr das HERZ mit anderer Liebe behafftet ist also vil schliesset es die Göttliche auß. Nazianzenus leget diß durch ein ande Gleichnuß auß:

Matth. 6. 24

Anselm. Epist. 2. ad Hug.

Welcher zween Köpff und Mäuler sichet/

Carm. 2.

Oder zwey Blätter im Buch/
geschicht/
Daß er keines kan begreiffē recht/
Sondern nur ein theil sihet schlecht
Also der die Lieb abtheilen thut/
Mit d' Welt und mit Christo gut/
Dessen Lieb wird gar leicht veralt/
Dann sie ist gar zu ring und kalt;
Der aber nur zu einem End
Die Lieb seins gantzen Gmüths
verwend/
Der soll Gewiß ohn Zweiffel sein/
Ein standhaffter Liebhaber seyn.

Petr. Berchor. red. Mor. l. 7. cap. 2.

BETRACHTE zum DRJTTEN.
Daß die jenige / welche ihr HERZ zum theil der Welt zum theil Gott übergeben/ gar leichtlich vom Teuffel überwunden werden. Dann sie seynd gleich einem Geschlecht der unartigen Adlern / welche im Wasser ihr Geilezd haben : dann einen Fuß halten sie verschlossen/ wie ein Ganß/ mit welchem sie schwimmen; den andern gekrümt und spitzig/ mit welchem sie gleich wie andere Adler / den Raub ergreiffen. Dergleichen seynd / welche zween Herren dienen wöllen; Gott/ in dem sie himmlische Ding begehren; und dem Teuffel/ in dem

sie

sie die irrdische Ding lieben. Haben also neben dem Adlersfuß/einen Ganßfuß/nebē d geistlichen Anmutung/auch die irrdische. Sie wöllen an beeden Gestatten weyden/ allhie mit den Zärtlingen in den zergänglichen Güttern schwimmen; und mit den geistlichen Männern über sich fliegen/ daß sie den himmlischen Raub darvon reissen. Dise aber schlagen auß dem Geschlecht/ und werden vom raben / welcher den Teuffel bedeutet / leichtlich überwunden. Zudem geschicht/daß die/welche Gott und die Welt zumahl geniessen wöllen / ganz von allem Wollust ( dem sie doch so starck nachhängen) verlassen werden. Dañ sie dörffen sich nit ganz und gar den weltlichen Freuden ergeben; von den Geistlichē aber werden sie außgeschlossen / weil das HERZ/ so mit weltlichem Kott besudelt worden/unfähig ist der Göttlichen Gunst und Gnaden: deßwegen seynd solche armseelige Menschen zweiffelhafftig/in dem sie weder mit Gott/noch der Welt vereiniget seynd. Deßwegen gar zierlich Nazianzenus ein Jungfrau ermahnet/daß sie sich Christo ganz und gar ergebe/ und keinen Theil der Welt lasse.

Nazianz. car. 2. ad Virg.

Heb dich zu GOtt / vertreib den Feind/

Biß Christi gantz/ dz Fleisch ver-
wendt/
Auch streck nit beyde Händlein auß
Wie man am Reyen pflegt mit
sauß:
Je näher du nun solchem wirst/
Je weiter du von Christo bist.
Drum nit zumahl das Gmüth
verwend
Zu GOtt/ und auch zum Fleisch
behend.

BETRACHTE zum Vierdten/ wie billich der Bräutigam unserer Seelen unser gantzes HERZ begehre: weil er sich am ersten uns freywillig gantz dargeben hat. Dann wie die Kirch singet:

Breviar. Roman.

Geborn wird er dein Weggesell
Im Nachtmahl wird ein Speiß
der Seel.
Sterbent den Werth bezahlt er
gantz/
Im Himml ist er dein Lohn und
Krantz.

Das jenige was er von dem unsern angenommen/ hat er uns allen gantz zur Seeligkeit mitgetheilet. Erwige aber / wie

Andr.

der

der jenige der gebietet / daß man ihn von gantzem HERZEN liebe/zuvor habe sein Seyten mit dem Speer eröffnen lassen wollen / damit er durch solche Eröffnung uns sein HERZ schencket. Wie auch der jenige / welcher befilcht man solle ihn von gantzer Seelen lieben / zuvor gewölt/daß sein kostbarliche Seel/durch Trauren und Betrübnuß / biß in den Tod von unsert-wegen geängstiget würde. Der jenige / welcher schaffet/man soll ihn von allen Kräfften lieben / hat von unser Liebe we-gen alle seine Kräfften am Creutz verzehrt; also daß er gantz krafftloß den Geist in die Händ seines himmlischen Vatters auff-geben. Derhalben last uns das gantze HERZ Gott geben/der sich gantz für uns dargeben hat. Es hätte zwar unser gütig-ster Erlöser Jesus / allein mit einem einzi-gen Blutströpfflein/ja mit einem einzigen Seufftzer seines HERZENS / wann schon Tausent Welt gewesen weren / solche erlösen könden : aber wegen seiner überflüssigen Liebe/ mit welcher er uns ge-liebet/hat er sein gantzes Blut / so kostbar-licher als die gantze Welt gewesen/für uns vergiessen wöllen. Warum sollen wir dann gegen einem so freygebigen Liebha-ber geitzig oder karg seyn / daß wir ihme

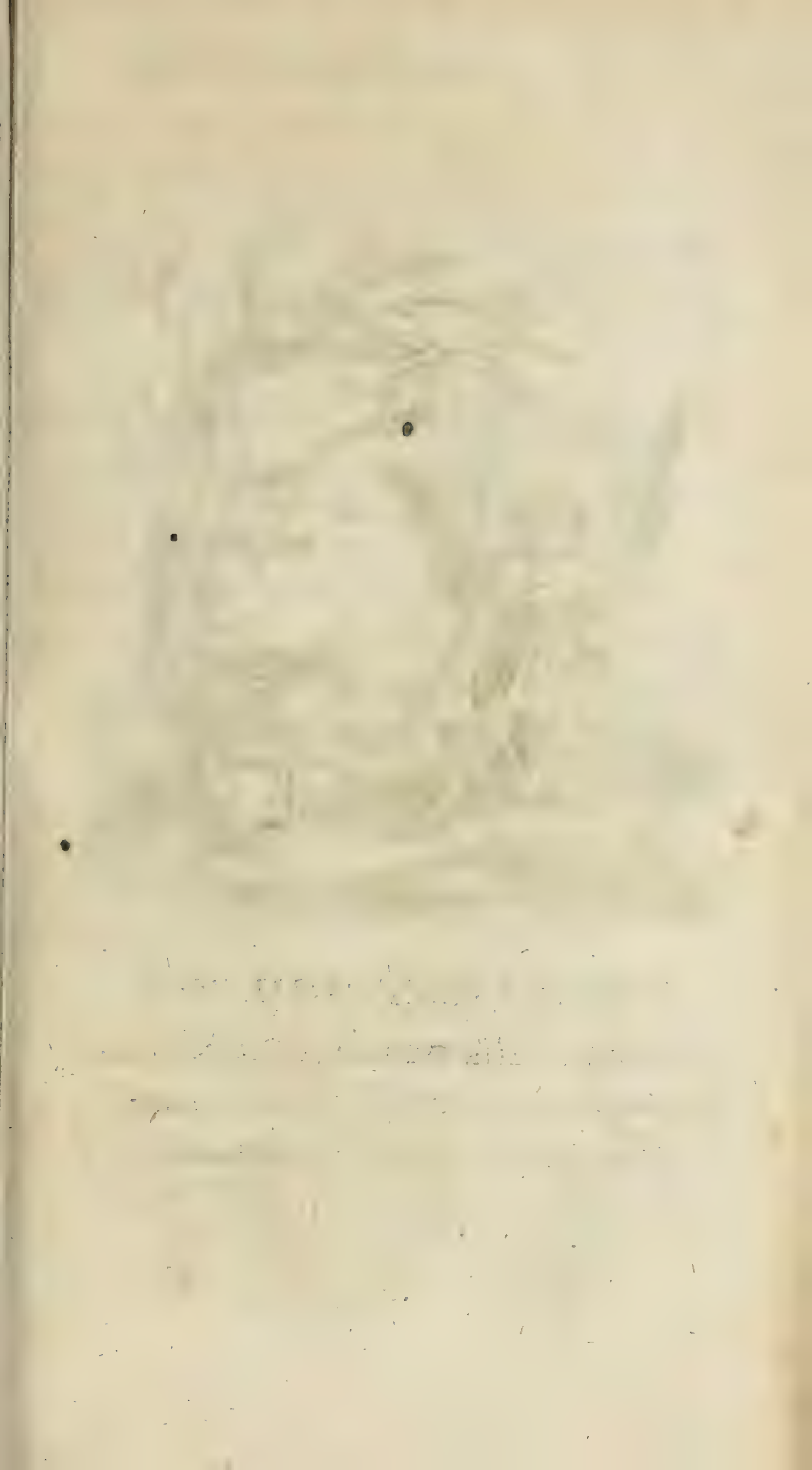
Cap. Med. 2 in Dom. 12. post. Pet.

Ephes. 2. 4.

allein ein kleines Stücklein von unserm HERZEN mittheilen? Was ist diß für ein grosse Undanckbarkeit und Kargheit/ daß wir uns allein mit einem so kleinen Theileinstellen / so wir doch mit einer so grossen Liebe vorkommen? Ja auch wol gar nit einstellen / wann unser HERZ einer andern falschen Liebe offen stehet. Dann O Herr! der jenige liebet dich weniger / welcher neben dir etwas liebet / so er nit von deinetwegen liebet / diß ist ein sonderbahre Liebe / welche allein kein andere leydet. O Seel / du bist GOtt genugsam / allein laß dich an Gott auch genügen / daß du keinen Liebhaber ausser ihme zulassest; keinen Theil deß HERZENS mittheilest / sondern gibs ihme gantz / der sich dir gantz geben hat. Von allen erschaffnen Dingen fordere ab alle Anmutung deines HERZENS / brings zusammen / und lege sie gantz an deinen Liebhaber / der sich dir gantz und gar ergeben hat.

August. cap. 19. Soliloq.

Die






## CORDIS INSATIABILITAS.

Insatiabilis oculus Cupidi. *Eccli. 14.*

*Non triquetrũ toto* COR *est satiabile mundo,*
*Solum, quę fecit,* COR *replet vna trias.*

## Die VII Lection.

# CORDIS INSATIABILITAS.

# Die Vnersättligkeit deß HERZENS.

Das Aug deß Geitzigen ist vnersättlich. Eccl. 14 9.

BETRACHTE/ Wie dein HERZ also weit vnd gefässig sey/ daß kein Creatur/ sie sey so groß/ als sie immer wölle solches erfüllē vnd ersättigē möge. Daher als ein Weltweiser gefragt war: welches zumahl das kleineste / vnd das gröste were? vnd einer gesagt hette/ es were das Aug/ welches daß kleineste vnder den Glidern/ vnd dannoch die gantze Welt/ je groß sie wäre durch das Gesicht begreiffen kundte: Gab er zur Antwort/ es were nit das Aug/ sonder das HERZ: dañ das HERZ nit allein die Welt/ sonder auch die jenige Ding/ welche vber die Welt seynd/ vnd so gar vnendliche Ding mit dem Gemüth der Liebe vnd Anmuhtung begreiffet; vnd mit keinē Ding/ als allein mit Gott/ erfüllet/ vnnd ersättiget werden kan. Welcher das Gelt lieb hat ( spricht

Cornel. in proœm. in 12. Min. proph.

Bern.l. de conu. ad Cler. c. 22.

Bernardus) wirdt nit satt: Welcher die Geylheit liebet/ wirdt nit satt: Der die Ehr suchet/ wirdt nit satt: Mit einem Wort/ der die Welt liebet/ Wirdt niemahlen ersättiget. Also thöricht seyt jhr Adams Kinder/ fresset die Kley der Schweinen/ vnd speiset nit die hungerige Seelen/ sondern den Hunger der Seelen selber. Nemlich ewr Oede vnd Lähre/ wirdt allein mit diser Kost erhalten/ ewr Hunger wirdt allein mit dieser vnnatürlichen Speiß erneheret. Die HERZEN der Menschē werdē nit balder mit Gelt vnd Gold ersättiget/ als die Leiber von dem Lufft/ dann

Als fast das Gelt wächßt vnnd nimbt zu/
Als sehr wächßt auch die Lieb darzu.

Chrysost. hom. 28. in Matth.

Deßwegen vergleicht der heilige Chrysostomus die Begürligkeit der Geitzigen gar wol mit dem Durst deren/ die das Fieber haben: Gleich wie/ spricht er/ die mit einem hitzigen Fieber behafftet seynd/ die Hitz durch das Trincken nit allein nit außlöschen/ sondern vil mehr entzünden; also die mit dem Geitz behafftet seynd/ wañ sie dieser Begürde/ so hefftiger als alles Fieber ist/ Gelt darbieten/ entzünden sie

sich

sich selber mit grösserer Hitz. Daher das vnersättliche HERZ deß Geitzigen niemahlen sagt / Es ist genug; also auch der geyle Mensch / wirdt durch den Wollust nit ersättiget; Wer wolte aber glauben / daß die Begürde deß HERZENS durch die Ehren-Titel erfüllet werde? Weil Seneca võ solchen spricht: Der Gottlosen Hoffnung ist nie genug was mã ihr gebe: sie vermeint / sie habe es alles verdienet / vnd glaubet nit / daß mã ihre verdienst genugsam erwogen vnd geschätzet habe. Dann je grössere Ding vns zukommen / je noch grössere begehren wir; dann der Ehrgeitz vnd Begürde desto schärffer / gleich wie ein Fewrflammen / so von einer grossen Brunst entsprungen ist. Disem ist wahrlich also: die Strebung nach Würdigkeit hat kein End: ob einem schon Gott vil Ehr vnd Würde bescheret / so helt mans doch für nichts / nach dem mans bekomen / sondern frißt der Ehrgeitz je lenger je mehr vmb sich. So kan nun in diser gantzen weiten Welt nichts erfunden werden / welches vnserm HERZEN genug seyn möge. Dann was seynd alle dise Ding / welche auff / vnd in der Welt seynd? Höre was ein weiser Mann spreche: All weltliche Ding seynd nichts / als Rauch /

Sen. lib. de Ben.

Boët. li. 18 met. 2.

Lips. in Epitaph.

Schatten/Eytelkeit/vnd Verblendung/vnd (daß ichs mit einem Wort sage) NJCHTS. Wie wolte aber diese NJCHTS die Weitläuffigkeit vnsers HERZENS außfüllen können? Nemlich die Seel/ welche nach d' Bildtnuß Gottes erschaffen ist/spricht Bernardus/kan mit allen Dingen bemühet/aber nit erfüllet werden. Deßwegē könden wir wol Augustino glauben geben / welcher also von ihm selber redet: Jch trachtete vnd hängete disem vnd jenem nach/ aber wurde von keinem erfüllet: Weil ich in mir nit funde Dich / unveränderliches/ sonderbahres/unzertheiltes einziges Gut/ welches so ich erlanget habe/bedörffe ich nichts weiters ; schmertzet mich auch nichts/ und so ichs besitze/ wird mein gantze Begürde ersättiget.

Bern. super Ecce nos reliquim. Aug. Soliloq. cap. 13.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie die Figur deß Menschlichen HERZENS andeute desselben vnendliche weite vnd Begreifflichkeit: dann es hat die Gestalt einer Pyramidis oder dryeckichte Seulen/welche/ wie offenbar ist / einen vollkommenen Triangel macht. Nun aber so kan vnd mag kein andere Figur die dreyeckichte außfüllen / sie sey dann selber auch dreyeckicht.

Di

Die Welt aber/ Himmel/ Stern/ und Elementa/ seynd runder oder kugleter Figur/ so kan derhalben keines deren das dreyeckichte HERZ außfüllen. Dann es werden allzeit die drey Eck lehr erscheinen: darauß zu schliessen/ daß auch die gantze Welt die Begierde deß Menschlichen HERZENS nit könte erfüllen. Dises ist wol erklärt worden durch die unersättliche Begierligkeit Alexandri Magni, welcher/ als ihme sein Gefärte Anaxarchus, nach d' Meynung seines Meisters Democriti erzehlet hätte/ daß unzahlbar vil Welten wären; gesprochen: Wehe mir armseligen, d' ich noch nicht ein Welt bekommen und eingenommen habe. Disem Menschen (spricht Valerius Maximus) ist zu eng gewesen die Besitzung der Ehr/ welche allen Göttern gnugsam ist zu einer Wohnung. Daher schreibt Curtius, daß einer zu dem Alexandro gesprochen habe: Wann die Götter gewöllt haben solten / daß die Statur und Grösse deß Leibes/ der Begirligkeit deines Gemüts gleich seyn solte / wurde dich die gantze Welt nit fassen. Dann mit der einen Hand wurdest du nach dem Auffgang/ mit dem andern nach dem Nidergang greiffen.

Val. Max. lib. 5. c. 13.

Deßwegen verwundere dich ob der

Grösse

Grösse deines HERZENS. O du Hüter deß HERZENS (spricht Bernard.) wie hast du ein so kleines / und begierliches geitziges HERZ? es ist klein / uñ fasset doch grosse Ding. Es fresse es ein Sperber oder Weye auff einmal / und hette kaum genug daran / und ihme mag die gantze Welt nit genugsam seyn. Mit dem HERZEN allein schweiffest du durch die gantze Welt herum / du lauffest ohne Füß / arbeitest ohne Händ / du hast keine Flügel / und hörest nit auff zu fliegen. Du versamlest täglich Reichthum / und kanst nit satt werden. Diser spricht auch an einem andern Ort: Das Menschliche HERZ wird durch vil Ding hin und wider außgestreihet / suchet hin und wider wo es ruhen könde / und findet nichts / daß ihme genugsam seyn möge / biß es zu ihme widerkehret. Es wird von einem Gedancken in den andern geführet / und durch underschidliche Bemühungen und Anmuthungen / wanckelmütig gemacht; damit es auff das wenigste durch mancherley Underschid der Sachen selber erfüllet werde / durch welche es dannoch nit ersättiget werdẽ mag Also schlipffert / und fällt die Armseligkeit deß HERZENS / wann ihme die Gnad GOttes entzogen ist. Deßwegen / mein Seel / ver-

Bern. de inter dom. cap. 63.

In Medit. cap. 6.

achte

achte dise Ding alle / welche dein HERZ nit erfüllen mögen. Verachte dise sichtbarliche Ding / dann dz Aug wird durch sehen nit satt. Verachte die Ding so lustig zu hören / und den fürwitzigen Gemühtern annemlich seynd; dann das Ohr wird durch Hören nit erfüllet. Verachte alle Ding / welche durch ihre Besitzung / dich lähr / und unrühig lassen. Wohin ich mich wende (spricht Augustinus) so verländet mir alles das / was ich erlanget / wann ich ihme schon lang nachgestellt hab. Wann wird mein Begierde im Guten erfüllet werden? Ich werde nit satt von den sterblichen oder zeitlichen Dingen; er wölle mir etwas ewiges schencken / etwas ewiges wölle er mir verleyhen. O mein Seel! suche dein Gut / es ist niemand Gut / als allein Gott / er ist das höchste Gut / das ist dein Gut. Erhebe dein Hoffnung zu dem Guten aller Güter / zu dem jenigen / welcher dein Begierde im Guten ersättiget.

Eccles. 1, 8.

August. in Psal. 102.

BETRACHTE zum Dritten / wie allein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit das dreyeckichte HERZ erfülle / und bewohne. O Herr / mein Seel / welche du erschaffen hast / spricht abermahl Augustinus / ist also gefässig zu deiner Majestät worden / daß es allein von dir / und von keinem andern erfül-

Soliloq. cap. 30.

erfüllet werden kan ; wann es aber dich hat/so ist sein Begierde vollkommen: und ist weiter nichts übrigs / so äusserlich begehret werden könde. So es aber etwas äusserlichs begehret / ist offenbar / daß es dich innerlich nit habe; dann so es dich hat/ begehret es nichts weiters: Sentemahln/ weil du das höchste / und gantze Gut bist/ ist nichts übrigs / daß es begehren könde/ sondern besitzet dich dz gantze Gut. GOtt der Vatter erfüllet vollkommenlich die Gedächtnuß / der Sohn den Verstand/ der H. Geist den Willen: und darum wird gesagt / daß der Mensch nach dem Ebenbild und Gleichnuß Gottes gemacht sey; damit er das höchste Gut verstunde/durch den Verstand liebte/durch die Liebe besesse/durch das Besitzen geniesse. So wird auch gesagt / daß Gott in keiner andern Creatur geruhet habe / als im Menschen. Dann er hat erschaffen das Liecht ; er hat erschaffen das Firmament /den Himmel/ die Erden / die Sonn / den Mond/die Sternen / er hat erschaffen die Vögel/ die Visch/die Thier deß Erdreichs ; aber es wird nicht gesagt / daß er in einem auß disen geruhet habe. Demnach er aber den Menschen erschaffen hat nach seinem Ebenbild / wird alsbald gesagt : Er hat geru-

Gen. 1. 26.

Gen. 2.

geruhet von allem seinem Werck / dz er gemacht hat ; dardurch anzudeuten / daß er nemlich deß Menschen HERZ zur Wohnung und Orth seiner Ruhe außerwöhlet habe. Seelig ist die Seel (spricht Bernardus) bey welcher GOTT Ruhe findet / und in dessen Wohnung er ruhet. Seelig / die da sprechen kan : Und der mich erschaffen / hat geruhet in meiner Wohnung : Seytemahln er ihr die ewige Ruhe deß Himmels nit abschlagen wird können. Also bezeuget auch der H. Paulus / wie Christus durch den Glauben in unsern HERZEN wohne. Dann Christus ist im Glauben / d Glaub im Gemüth / dz Gemüth im HERZEN Nun aber diser süsseste Innwohner unsers HERZENS / erfüllet also dessē Begierde / daß er keinem andern Ding statt und Platz darinnen lasset. Wilstu derhalben O Seel Gott in deinem HERZEN besitzen / laß ihn zuvor dein HERZ besitzen und bewohnen. Dann der H. Prosper recht und wol ermahnet: Der ein Lust und Begierde zur Besitzung hat / der soll Gott / welcher alle Ding / die er erschaffen hat / besitzet / mit freyem Gemüth besitzen; in ihme wird er haben / was er heiliglich begehren

Bern. in Med c. 1.

Eccles. 14. 12

[illegible] 3. 17

S. Prosp. de vit. contempl.

gehren wird. Weil aber niemand Gott besitzet/der nit von Gott besessen wird; soll er am allerersten / ein Besitzung Gottes seyn / so wird auch Gott sein Besitzer und Theil werden. Wer kan nun seeliger seyn/ als der jenige/welchem sein Erschaffer zum Zinß wird / und die Gottheit selber sich würdiget seyn Erbtheil zuseyn?

# DIE ANDER CLASSIS.

## Deß HERZENS Widerkehrung und Reinigung.

IN diser Andern CLASS/ tritt die sündige Seel/ welche wider in sich selber gehet / und ein neues HERZ fasset/mit d' Hilff Gottes ein/auff den ersten Steig deß dryfachen Wegs/welcher den Anfangenden zugeeygnet ist / und von seinem Ampt der Reinigung genennet wird. Dann die Lectiones, welche da fürgeschriben werden / gehen fast dahin / daß sich das HERZ vor GOtt außgiesse / von Lastern und Begir-

Begirligkeiten beschnittē auch durch die Buß zerknirschet / vnd gedemütiget werde. Welches zuvor hart / vnnd von allem Vnflat besudelt gewesen / jetzunder gantz erlindet / vnd gereiniget werde. Disen Stand hat d' himlische Bräutigam entworffen / als er die Braut / welche den Weingarten hütet / also angeredet hat: Der Winter ist vergangen / der Regen ist hinweg vnnd dahin / die Zeit deß Rebenschnitts ist herbeykommē: gleichsam spräche er / wie es Bernardus außleget: Es ist Zeit zur Arbeit / O Braut / dann der winter ist vergangen / darin niemand arbeiten kundte. Der Regen ist auch hinweg vnd dahin / welcher durch sein Netzung die Erden bedecket / derselben Bawung / das Säen vnd den Saamen verhindert / derselbige Regen / sprich ich / ist abgeloffen / hinweg / vn d dahin. Jetzund ist die Witterung deß Frülings / die Gelegenheit zuwürcken / die Zunahūg der Früchten. Hernach setzt er hinzu / wo / oder

Cant. 2. 12.

Bernard. Serm. 53. in Cant.

oder was man erstlich arbeiten soll/ da er spricht. Die Zeit deß Reben-schnitts ist herbey kommen. Deßwegen wird sie gewisen/ den Weingarten zubutzen und zuzurichten. Damit nun die Früchten darinn sich überflüssig erzeigen / ist vor allen Dingen vonnöthen/ daß man die unfruchbare Sprößlin abwerffe/ die schädliche abschneyde / die überflüssige abnehme. Was ist aber diß anders/ als was Honorius Augustodunensis gesagt: Man soll täglich abschneyden die überflüssige Blätter/ das ist/ die Geilheit der Gedancken und Worten: Die unfruchbare Aeste/ spricht Philo Carpathius/ muß man abschneyden alle Laster hinwegen/ auch die Seelen von aller Bemacklung der Sünden reinigen müssen die jenige / welche Kinder GOttes/ und Bräut Christi seyn wöllen. Seytemahln der jenige Rebenstock / welchen man ordentlich beschneydet (spricht Theophrastus) bringt bessere Geschoß und Frucht / kan

Honor apud Delrio,

Philo Carp.

Lib 3. de caus. Plant. cap. 19.






CORDIS REVERSIO.

Redite præuaricatores ad COR. *Isaiæ 46.*

*Quin mihi iam toties reuocata reuerteris ad COR*

*Nolle redire, merum velle perire, puta.*

kan auch länger leben. Dannenhero der himmlische Weingärtner reiniget die Zweig deß himmlischen Weingartens/damit sie mehr Frücht bringen. Zu diser Beschneydung und Reinigung deß Weingartens unsers HERZENS / gehöret alle Lehr/ welche in den Lectionen diser Claß fürgehalten wird.

Joan.15.2.

## Die VIII. Lection.

## CORDIS REVERSIO

## Widerkehrung deß HERZENS.

Widkehret zu eueren HERZEN / ihr grossen Ubertreter. *Isa:* 46.8.

MAn ist nun gnug umbgeschweiffet und irr gangen/jetzunder ist einmal zeit/daß man wid umbkehre Bißher hast du/glaubige Seel/nachgesetzt dē Fußstapffē deines HERZENS/welches mit gantzem Gewalt gefallen in alles/ wz ihme gelüstet und geliebet hat. Du hast/ sprich ich/der Trägen Seelen gesehen die

unsiñige Thorheit/in dem sie nit allein võ Gott irem Heyland/sondñ auch võ jr selber daß ist/von irem HERTZEN weit abgewichẽ ist. Dañ die Böse/wie d' Römische weise Mañ gesprochen/seynd vberal/allein bey ihnẽ selbst nicht. Wahrlich Augustinus war nit bey ihm selber/ ehe daß er zu Gott bekehret würde / welcher sich also gegen ihme beklaget: Wo war ich/ als ich dich suchet? Vnd du warest vor mir/ich aber war von mir selber abgewichen / kundte mich nicht finden / wie vil minder dich. Höre aber doch einmahl/ und erhöre deinen Bräutigam/ der dich durch den Propheten mahnet: Widerkehret zu ewern HERTZEN/ihr großẽ Vbertretter. O Seel/ du grosse Vbertretterin/ schlage in dein HERTZ/ laß dich auch den Weg nit reuen/ ob du schon noch einen grossen Weg vor dir hast. Dañ als du vil Schritt von deinem HERTZEN abgewichen bist/ also vil hastu wider darzu. So derhalben das HERTZ in ein fernes Land / dẽ Abgötzẽ deiner Sinnligkeitẽ nachgezogen ist/ da hastu ein grosse Weite zuvberschreiten/ daß du widerkehrest. So du wie die Kinder von Jsrael mit dem HERTZEN in Egyptenlandt widerkehret hast / must du

Seneca.

Aug. l. 5. Conf. c. 2.

Isa. 46. 8.

Luc. 15. 13.

Act. 7. 35.

daselbe auch daselbsten abfordern / damit du nit villeicht vermeinest / es sey gar nahe bey dir. Was soll oder kan uns näher seyn / als unser HERZ? spricht der grosse Gregorius. Was ist uns näher / als das Ding so in uns ist? dannoch wann es durch böse Gedancken außgestreuet wird / schweiffet das HERZ weit von uns auß. Deßwegen schicket der Prophet den Ubertretter weit auß / da er in sein HERZ schlagen / und widerkehren heisset; dann wohin er sich eusserlich außgossen hat / dahin findet er kaum den Weg darauff er wider zu ihme selber kommen möge. Derhalben erbarme dich deiner Seelen / wilt du Gott wolgefallen / und versamble dein HERZ in seiner Heiligkeit.

Greg. 26. Mor. c. 25.

Eccl. 3. 24.

BETRACHTE nachmahlen / was es sey / in das HERZ schlagen / oder zu ihme selber wider kommen? Solches wirstu am besten verstehen / so du weist wz es sey / von ihme selber außgehen / und von dem HERZEN abweichē. Dise beyde Stuck werden gar schön von dem H. Gregorio außgelegt / da er spricht: Wir werden in zweyerley Weiß auß uns geführt / dann entweder wir fallen under uns selbst durch den Fall der Gedancken; oder wir

Greg. l. 2. Dial. c. 3.

erheben uns über uns selbst durch die Gnad der geistlichen Betrachtung. Von disen beyden Stücken führet er Exempel ein/ also schreibend: Der verlohrne Sohn/ so die Schwein wendet / ist durch Umbschweiffung oder Unflättigkeit deß Gemüts/ und Unreinigkeit under sich selbst gefallen : aber doch nach dem er anfing zu bedencken die Gütter / die er verlohren hätt/ ist von ihm geschrieben: Er kam wider zu sich / und sprach : Wie viel Knechte haben in meines Vatters Hauß Brods übrig gnug ? Zum andern führet er zum Exempel ein den H. Petrum/ welcher von dem Engel auß der Gefängnuß geführt ward / und von ihme gesagt wird / daß er wider zu ihm selber kam; weil der Engel sein Gemüth in Verzuckung bracht / der war auß ihm/ aber er war über sich selbst. Darum seynd dise beyde wider zu ihnen selbst kommen / da sich der eine von dem Irrsal deß Wercks zum HERZEN samlet / und der ander von der Höhe der Beschaulichkeit / wider zu dem kam/ daß er in gemeiner Vernunft war wie zuvor. Allhie aber handlen wir von der ersten Außreutung deß HERZENS von uns/ welche gemelter Gregorius

Luc. 15. 15.

Act. 12. 12.

Ibidem

rius also entwirffe. So offt wir durch die Bewegung eines zuvil grossen Gedanckens auß uns geführt werden / so seynd wir / und seynd doch nit bey uns / dañ wir schweiffen durch andere Ding / und sehen uns selber gar nit. Darauß nun leichtlich erscheinet / was es sey / wider zu ihm selbs oder zum HERZEN kommen. Welches Richardus de S. Victore außleget / da er spricht: Demnach wir außgetretten / widerkehren wir gleichsam zu unserer Wohnung / wañ wir nach weltlichen Geschäfften die Augen unsers Gemühts zur Bespieglung unserer Sitten erheben / unsere innerliche Ding erwegen / und fleissig erforschen / wie wir an uns selber beschaffen seynd. Willst du nun wider zu deinem HERZEN kehren (spricht ein jüngerer Lehrer) erkenne dich selber: bedencke und betrachte dich bey dir selber / und befrage dich selber in allen disen Stücken: Wo bin ich? Wie lebe ich? Was thue ich? Was hoffe ich? Was begehre ich? Wie wirdts mir ergehen / wann ich also sterben sollte? Wo wird ich hinfahren? Was wurd ich für Peynen umb meiner Missethaten willen außstehen müssen? Sihe diß ist der Weg / welcher dich richtig zum HERZEN führen wird. Dann auß disen Be-

Lib. 5. Contẽpl. cap. 8.

Hector Pintus in c. 46. Isa.

trachtungen entspringt im Gemüth die Forcht Gottes: Der aber den HErrn förchtet/ der wird sich bekehren zu seinem HERZEN.

Eccl. 21. 7.

BETRACHTE fürs Dritte/ wie dir ein lebendige Figur und Beyspil so wol deß Abtrettens vom HERZEN als deß Widerkehrens zum selben/ von Christo dem HERRN fürgestellt werde in der Gleichnuß vom verlohrnen Sohn. Dann diser nahm sein Erbgut/ zog fern über Land und daselbst verschwendet er sein Gut mit brassen. Da ihn nun der Hunger trucket/ hänget er sich an ein Burger desselben Lands/ der schickt ihn auff sein Dorff. Diß war nun die Außtrettung und Abweichung deß verlornen Sohns von seinem HERZEN: dises war die Wonderschafft von ihme selber/ welcher der sündige Mensch nachfolget. Dann erstlich weichet er ab von GOtt seinem Vatter/ zihet fern über Land. Dises ferne Land/ spricht Augustinus/ ist die Vergessenheit Gottes. Dann je mehr sich einer in bösen Wercken versündiget/ sagt Beda/ desto weiter weicht er ab von der Gnad Gottes/ ja von ihme selber. Was mag aber ferners seyn/ fragt Ambrosius/ als von ihme selber

Luc. 15. 13.

Aug. li. 2. q. Eu. q. 33.

Beda in c. 15. Luc.

Amb. l. 7.

selber abweichen / und nicht durch Länder / sondern durch die Sitten abgesöndert werden / mit der Bemühung und Nachsinnen / nit durch Landschafften underschiden seyn / und gleichsam durch die Hitz weltlicher Geylheit, von der Heyligen Gemeinschafft außgeschlossen seyn? Seytemahln / der sich von Christo absöndert / ist außländisch vom Vatterland und ein Burger in der Welt. Was thut er aber nun in diser Statt? Er verschwendet sein Gut mit brassen. Dann so der Mensch von Gott außgehet und abweichet / wie es Theophylactus außlegt / und fern wird von der Forcht Gottes / so schüttet er alle Gaben Gottes auß. Dann so wir nahend bey Gott seynd / thun wir nichts solches / welches der Verdambnuß werth sey / nach dem Spruch: Ich hab den HERRN allzeit für Augen / dann er ist mir zur Rechten / darum werd ich nit umbfallen. Wann er aber fern von uns ist / werden wir zu Abtrinnigen / thun und leyden alles Ubel / nach dem jenigen: Dann sihe / die sich von dir ferren / werden umbkommen. Nun aber die Armseeligkeit deß Sünders bestehet noch nit gar in disem; dann er hänget sich an

Luc. c. 15.

Ps. 15. 8.

Ps. 72. 27.

einen Burger / und hütet die Schwein; Weil der Sünder im Land der Vergessenheit / und im Schatten deß Todts / dienet dem Teuffel / welcher ihm die Seel zuhüten verordnet. Daher spricht Titus der Bostroër Bischoff: Der sich im Kott deß Unflats hin und wider ein weil umbwalzet / wird billig under die Schwein gerechnet. So er nun ein Zeitlang in solchē schandlichen Unflat deß Lebens verharret / wird er auch andern zum Beyspil deß Verderbens; wendet / und ernehret sie auff ein gewiße Weiß / durch Lehrung d' Geylheit / und deß Wollebens. Oder aber die Schwein seynd die Teuffel selber / welche mit dem Unflat und Lastern der Leiber gemästet werden / spricht Chrysologus. Und Hieronymus: Der Teufflen Speiß / ist das Vollsauffen / die Geylheit / Hurerey / und alle Laster. Nachmahlen wird die Armseligkeit / auch gemehret / wann er schier Hungers sterben muß / und begehrt allein den Bauch zuerfullen mit Spreuer der Säuen / laßts ihme doch niemand zukommen. Der sündige Mensch begehrt zwar durch die Belustigung der Laster erfüllet zuwerden: aber der Gelust zum sündigen ist unersättlich. Dann dergleichen Teuffel / spricht Euthymius / lassen keinen

Psal 87. 7. 13.

Chrysol ser. 3 Hierō. Epist. ad Damas.

[illegible]us.

mit

mit Wollüsten satt werden / auff daß er nit desto bälder auffhöre zu sündigẽ. Dañ sie den Appetit allezeit erwecken und anreitzen: Und ist diß die Abwendung deß verlohrnen Sohns / und Sünders von GOTT.

Nun aber BETRACHTE auch sein Bekehrung und Widerkunfft zum Vatter. **Da kehret er in sich selbs / und sprach: Wie vil Taglöhner habẽ vberflüssig Brodt in meines Vatters Hauß / und ich verdirb hie Hungers?** Gar recht und wol widerkehrt er in sich selbs / spricht der Majländische Bischoff / welcher von ihme selber außgangen ist. Sintemahl der zum Herrn widerkehret / stellet sich bey sich selber wider ein; und der von Christo abweichet / der verwirfft sich auß ihm selber. Merck aber / daß er fürnemlich zweyer Ursachen halben zur Widerkehrung angetriben werde. Die erste ist die Betrachtung der alten Glückseligkeit / und deß Uberfluß / den er beym Vatter gehabt hat; in dessen Hauß auch die Taglöhner vberflüssig Brodt hetten; das ist / wie die jenige welche GOTT dienen wegen der Belohnung und Widergeltung / überflüssig vil geistliche Gutthaten

Luc.15.17.

Ambr.l.7. in cap.15. Lucæ.

thaten haben. Die ander Ursach ist/die Erwegung der Bedürfftigkeit und deß Hungers / welche ihn biß in Tod truckte-ten; dise Plag und Verirrung hat ihm den Verstand geben / daß er in sein HERZ schluge / und zum Vatter eylete / daher er sprache: Ich will auffstehen / und zu meinem Vatter gehen. Er ist auffgestanden / hingangen / hat seine Sünd erkent / umb Verzeyhung gebetten / und erlangt. So auch du/mein Seel/nach dessen Fußstapffen weit von deinẽ HERZEN abgewichen/und in die Tieffe der Sünden gefallen bist / wöllest nit länger in fernem Land bleiben; sondern hastu dem Irrenden nachgefolget/ so folge auch nach dem Büssenden; hast du nachgefolgt dem Abweichenden / so folge auch nach dem Widerkehrenden. Er hat betrachtet die Seeligkeit deß Vatterlands / die Müheseeligkeit der Dienstbarkeit/ und durch solche Stachel hat er sich selber zur Widerkunfft auffgemuntert. Gehe du nun hin/und thue deßgleichen auch. Luc. 10. 17.

BETRACHTE ferner / daß die Barmhertzigkeit GOttes gegen etlichen Menschen so gütig sey / daß er sie gleichsam wider ihren Willen / und in dem sie

der

der Beruffung GOTtes widerstreben/ dannoch durch sein kräfftige Gnad antreibe/ daß sie in ihr HERZ schlagen. Dann zu gleicher weiß/ als Lot und seine Kinder von den Engeln ermahnet waren/ von Sodoma außzugehen/ sie aber verzogen/ ergriffen die Engel sie bey der Hand/ und führeten sie für die Statt hinauß: also auch/ wann etliche dem Liecht widerspenstig seynd/ und zu allen Stimmen Gottes taub werden/ ergreiffet sie Gott gleichsam bey der Hand/ und durch die gewaltige Hilff der Genaden/ führet er sie letzlich wider zu ihrem HERZEN. Solches ist dem H. Augustino widerfahren/ welcher mit der Einsprechung Gottes gleichsam gerungen/ letzlich durch vil Umschweiff wider in sein HERZ geschlagen hat. Laßt uns aber ihn selber anhören/ wie er disen Kampff erzehle: Du aber/ O Herr/ under seinen (deß Potitiani) Worten/ tribest mich in mich selber/ wendest mich umb/ der ich rücklingen lag/ und nit auff mich selber mercken wolte/ und stellest mich für mein Angesicht/ daß ich sehen möchte/ wie unflätig ich wäre/ wie krum/ abschewlich/ bemacklet/ und voller Geschwär. Ich sahe es/ trug ein Abscheuhen darab: und hatte doch nit wohin ich von mir selber flohe.

Gen. 19. 16.

Iob. 24. 13

August. lib. 8 Conf. c. 7.

Uns

Vnd so ich mich beflcisse dz Angesicht von mir abzuwenden / erzehlet er daß, was er erzehlet. Du stellest mich abermahl wider mich selber / und stossest mich für Augen / daß ich mein Missethat befunde ; ich aber verzohe / Kimmet überein / und vergaß es wider. Was sliesse ich nit selber wider mich auß ? Mit was für Streichen der Sprüchen hab ich mein Seel gezeißlet / daß sie mir folgen wolte / der ich nun mich underkunde dir nachzugehen; und sie widersetzte sich ? Sie schlug es ab / und entschuldiget sich nit. Es waren alle Einwürff verzehrt / und widerleget. Bißher Augustinus. Ach gütigster Gott ! führe mich auch also wider zu meinem HERZEN / und zwinge meinen widerspänstigen Willen zu dir. Dann ich förchte mir hefftig / daß du nit villeicht zuspat / oder am Tag meines Hinscheydens / oder am jüngsten Gericht mich straffest / und mich dir under Augen stellest. Was soll ich alsdann thun wann die Zeit zu würcken wird verflossen seyn ? wie soll ich wider zu meinem HERZEN kehren / wann das HERZ für deinen Gerechten Richterstul gestellt soll werden / und kein Zeit zum Widerkehren übrig seyn wird ? Derjenige gedenckt zuspat an das Widerkehren / welcher sein Leben jetzun-

Ps. 49. 20.

der

der beschlossen/und das Zihl der Ewigkeit schon erreichet. Mercket doch das ihr/ die ihr Gottes vergesset/ daß er euch nit einmahl hinreisse / und sey kein Erretter mehr da. Ibid.

BETRACHTE fürs letzte die Nutzbarkeit der Widerkehrung in das HERZ dann zu dem / daß durch einerley Bewegung / durch welche der Mensch in das HERZ schlägt / auch zu dem Herrn widerkehret (welches ohn allen Zweiffel ein nutzbarliches Ding ist) erlanget d' Mensch noch diß darzu / daß er den rechten beständigen Friden und Ruhe deß Gemüths erlanget. Dises bezeuget der Königliche Prophet David/da er spricht: **Der Herr GOTT wird Frid reden über sein Volck/und über seine Heyligen/und über die / so sich zum HERZEN kehren.** Nemlich den Fridē / welchen die Welt nit gebē kan: den Fridē welcher überschwebt allen Sinnen/und bewahret unsre HERZEN und Verstand: welchen der Gott unsers HERZENS / der Fürst deß Fridens mittheilet denē die ihn lieben. Dann der offt und eyferig durch fleissige Erforschūg deß Gewissens in sein HERZ schla-

Ps. 84. 9.

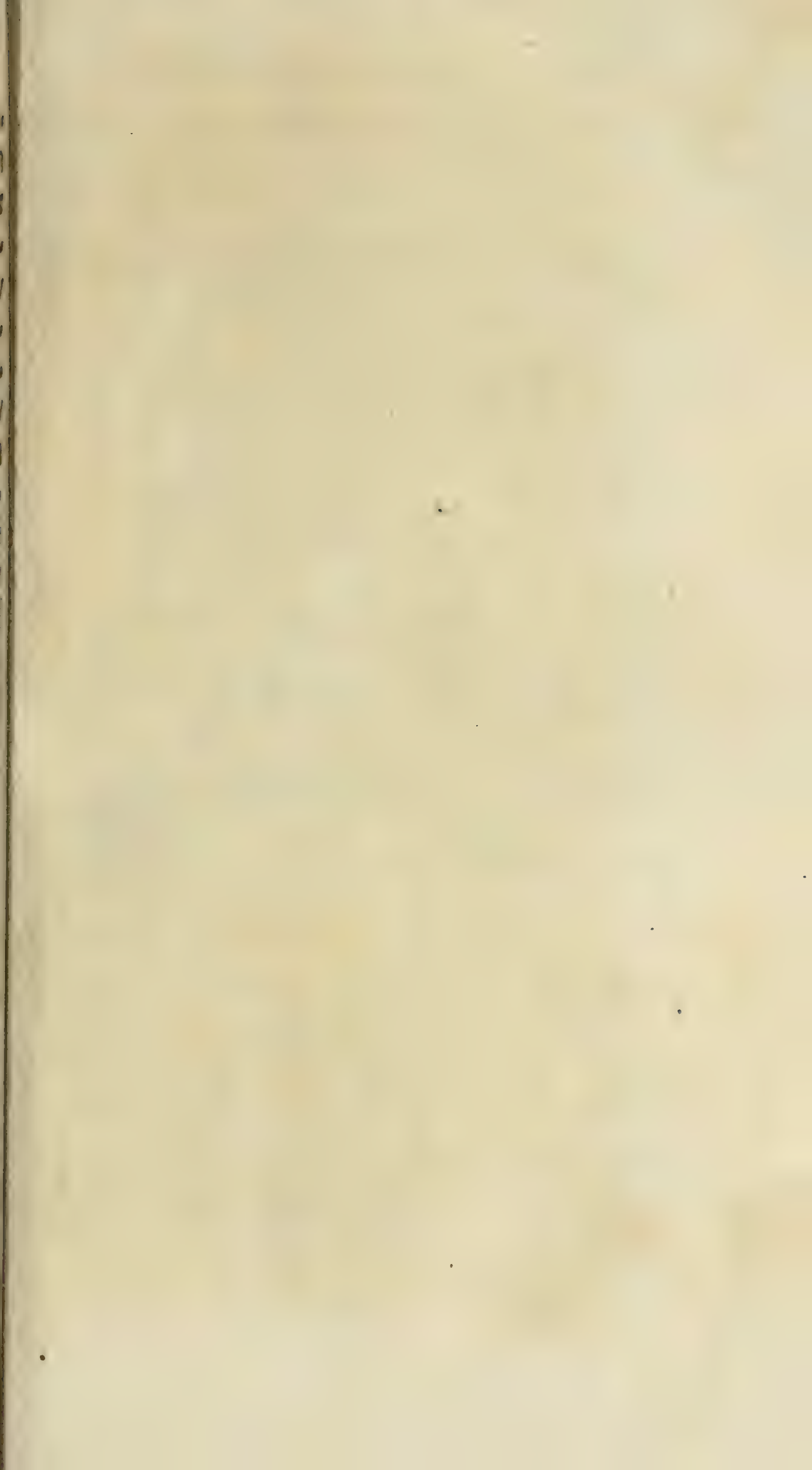
Ioan. 14. 27.

Phil. 4. 7.

schlaget/ der wirdt grossen Friden im innerlichen Menschen haben. Dises haben gar vil Heyligen erfahren/ sonderlich aber vnser H. Vatter Benedictus; von welchem der H. Gregorius/ als er beschreibet/ wie er die Gemeinschafft etlicher boßhafften Brüder geflohen / die sich vnderstanden hätten ihn durch Gifft hinzurichten/ also spricht: Er aber ging wider an den Orth der lieben Einöde/ vnd in den Augen deß öbersten Anschawers wohnet er allein bey ihm selbst. Vnd da er außleget/ was es sey/ bey ihme selbs wohnen/ spricht er: Hätte der H. Mann die lenger bezwungene vnder ihm wöllen halten/ welche einhelliglich wider ihn sich zusammen verbunden/ vnd seiner Wandlung weit vngleich waren/ so hett er villeicht den Brauch seiner Krafft/ vnd die Weiß der Stilligkeit vbergangen/ vnd het auch das Aug seines HERZENS von dem Liecht d' geistlichē Betrachtungen abgekehrt. Vnd dieweil er in ihrer Straffung täglich müde gemacht ward / hat er seiner Ding weniger geachtet/ und villeicht sich selbst verlassen/ und hät die doch nit funden. Darum hab ich gesagt/ daß diser ehrwürdig Mann bey bey ihm selbst gewohnet hab/ dann in seiner Behütung ist er allweg fürsichtig gewesen/

Greg. l. 2. Dial. c. 3.

hat






CORDIS EFFVSIO.

Effunde, ſicut aquam COR tuum ante conſpectum Domini. Thren. 2. 19

*Vota quid occulis, quid vulnera pectore celas.*
*Ante Deum fuſę COR natet, inſtar aquę.*

hat sich allzeit gesehen vor den Augen seines Schöpffers züseyn / hat sich allweg erforschet / unnd das Aug seines Gemühts auß ihm nit außgebreit. Mein Seel folge disem Exempel nach / kehre wider in dein HERZ.

Fein allzeit bey dir selber wohn /
Wölst dich nit draussen finden lohn.

## Die IX. Lection.

## CORDIS EFFUSIO.

## Außschüttung deß HERZENS.

Schütt dein HERZ auß vor dem Herrn wie Wasser. Thren. 2. 19.

DEmnach die flüchtige Seel zu ihrem HERZEN sich wider kehret hat / soll sie diß erstlich thun / daß sie auch ihr widerstrebendes unnd unwilliges HERZ zum Herrn bringe / und sich vor seiner Gegenwarth einstelle / ja selbiges gleichsam auß ihren Leib außschütte. Und diß ist / was der Psalmist ermahnet / da er spricht: Schüttet euere Ps. 61. 9.

HERZEN vor ihm auß. Und der Prophet in seinen Klagliedern: Schütt dein HERZ auß vor dem Herrn wie Wasser. Ihr solt ewre HERZEN/ spricht Augustinus/ nit innerhalb ewern HERZEN behalten: schüttet ewere HERZEN vor ihm auß/ es wird nit vergebenlich hingehē/ wz ihr außschüttet/ dann er ist mein Auffnehmer; so ers auffnimt/ was förchtest du solches außzuschütten? Wirff dein Sorg auff den Herrn/ und hoffe auff ihn. Diser Spruch aber Schütt dein HERZ auß/ wird auff vilerley Weiß außgelegt/ die alle zu unserm Fürnehmen taugen Dañ ERSTLICH wird dardurch verstanden/ dz man das HERZ von Sünd und Lastern außleeren soll: Dahero der Chaldeische Paraphrastes dz angezogne Orth also dolmetschet hat. Schütte die Boßheit deines HERZENS auß wie Wasser; uñ bringe es zur Buß an. Was auch im erstē Buch der Königen am 7 Capitel gesagt wird: Die Kinder von Israel kamen zusammen gen Maßphat/ und schöpfftē Wasser/ und gossens auß vor dem HErrn/ und fasteten denselben

Thren. 2. 19.

Ps. 54. 23.

1. Reg. 7. 5.

ben Tag/und sprachen daselbst: Wir haben dem Herrn gesündigt. Solches leget gemelter Paraphrastes also auß: Vnd sie schütteten ihr HERZ auß in d' Buß wie Wasser vor dē Herrn. Gleicher weiß spricht der H. Ambrosius. Das HERZ soll außgeleret seyn von aller Befleckung der Boßheit / damit es gefähig werde der geistlichen Gnad/ darum spricht der Apostel: Erneuert euch im geist euers Gemüths. Dann so man die alte Boßheit außschüttet/ wird die neue Gnad empfangen / durch welche ein jeglicher erneuert wird. Also pflegen zu thun die Artzt / welche nit vor die heylsame Artzneyen mitbeyien / ehe daß sie durch das umbeütten die böse Mutery außgetriben haben. Ein übelschmeckendes Geschirr nimbt die Eingiessung der wolrichenden Salben nit an / es werde dann zuvor gar fleissig außgewaschen: Also wird auch unser HERZ der Göttlichen Gnad nit gefähig/es seye dann / daß der vergiffte Geruch der Laster darauß gegossen und außgeschüttet werde. So du nun mein Seel / begerest mit dem Guten erfüllet zuwerden/so schütte das Böse auß: GOtt will dich mit Honig erfüllē / würffe

Ambr. in psal. 141.

Ephes. 4. 23.

herauß den bittern Wermuth. Er ist bereit den Wein in die Flaschen deß HERZENS zu schütten / so du den Essig außgiessest. Erwige aber wie du ermahnet werdest dz HERZ auß zuschütten wie ein Wasser, aber nit wie dz Oel, von dem allzeit ein theil an dem Geschirr kleben bleibet; das Wasser aber lasset sich gantz und gar außschütten / also daß nichts darvon im Geschirr überbleibet. Also muß man alle Sünden gantz und gar auß dem HERZEN außschütten / daß (wie Hugo Cardinalis spricht) auch in den äusserlichen Zeichen kein Farb od' Gestalt darvon verbleibe / wie auch in den Worten kein Geruch / od' in d' Anmuthung kein Geschmack. Nun aber soll dise Außschüttung deß HERZENS nit geschehen vor den Menschen / daß wir von ihnen gesehen werden; noch wegen eines andern ungleichen Respects / sondern vor dem Angesicht deß Herrn / nemlich als welchem wir gesündiget haben. Also schüttet sein HERZ auß der Bußfertige David / da er zum HERREN sprach: Ich hab dir meine Sünd kund gethan / und mein Ungerechtigkeit nit verhelet. Ich sprach / Ich will dem HErren meine Ungerechtigkeit bekennen

Hugo c.2. Thren.

Psal. 31.

kennen wider mich / da vergabest du mir die Gottlosigkeit meiner Sünd. Derohalben O Seel/die du nachgefolget hast dem irzenden David / folge jetzunder auch nach dem Büssenden.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie auß erstgedachter Außschüttung deß HERZENS/folge ein andere/ welche durch deß Propheten Wort angedeutet werde / wie es Rabanus, Rupertus, und Paschasius verstanden haben/also sprechende: Der jenige nun schüttet auß sein HERZ vor dem HERREN/ wie Wasser / welcher auß innerlicher anmuhtung deß HERZENS herfür bringt Zähren der Bereuung; dann das Opffer GOttes ist ein betrübter zermalmeter Geist ein bereuigs und demütigs HERZ wird Gott nit verachten. Daher gehet auch die Außlegung deß Gasparis Sanchez, welche also lautet: Laß nit ab vom Weinen und Gebet / biß daß nach erschöpfftem Brunnen der Zähren das HERZ selber zergehe und zerschmeltze/ daß es durch die triessende Augen außtriesse. Jenes sündige Weib hat uns ein Beyspiel diser Außschüttung geben/welche im Hauß deß Phariseers/dem HERREN als er zu Tisch saß / seine Füß mit Zäh-

Psal. 50.19.

Luc. 7.29.

tzen begossen; die sie nit allein auß Schmertzen deß zerknirschten HERZENS herauß gelassen / sond' auch under denselben ihr zerschmoltzenes HERZ / vor dem Herrn / wie Wasser außgossen. Dann das Feur d' Göttlichen Liebe / mit welchem sie innerlich entzündet war / hat ihr HERZ also zerschmeltzet / daß sie selbiges auff die seelige Füß deß Herrn außgiessen kunde / daher von ihr geschriben stehet: **Ihr werden vil Sünd nachgelassen / dann sie hat vil geliebet.** Also Anna / die mit der Phenenna eyfert / als sie im HERZEN voll Betrübnuß war; bettet lang vor dē Herrn und weynet sehr / vermeinet Eli sie were truncken / da sprach sie: **Nein mein Herr / sond'n ich hab mein HERZ vor dem Herrn außgeschütt.** O büssende Seel! folge nach disen zweyen Weibern und auß dem Brunnen deß HERZENS bring her für Wasserbäch / und Flüß den Zähren / damit in denselben dein HERZ fliesse und schwimme vor dem HErrn: Dann die Zährē deß HERZENS löschen auß alle Mackel. Die Thränen waschen das unflätige Kleyd der Seelen / und geben ihr die weisse Farb der Verzeyhung / spricht Augustinus. Und Cassiodorus: Das Weynen

Luc. 7. 48

1. Reg. 1. 15.

Aug. lib. de. sal. do Cassiod. in Psal. 41.

nen der Berenung ist die Speiß der Seelen/der Trost der Sünder/die Abwaschung der Schulden. Dann gleich wie nach vilem und hefftigem Regen / der Lufft klar und rein wird: also auch nach dem Regen der Zähren/ folget das schöne / und stete Wetter deß Gemüths. Was aber die Zähren im Gebet vermögen/hat gar wol erkläret Climacus/da er spricht: Das Trauren und Seufftzen schreyet zum Herrn / aber das Weynen der Forcht verrichtet die Bottschafft. Nun aber diejenige Zähren/welche die H. Liebe vergiesset/ seynd Zeichen / daß unser Gebet auffgenommen und erhöret sey.

Climac. grad.7.

BETRACHTE zum Dritten/ Wie die Außschüttung deß HERTZENS sonderlich beschehe im Gebet/welches durch dise Außschüttung bedeutet wird ; daher sprach David: Schüttet euere HERTZEN vor ihm auß / und sprechet: GOTT ist unser Helffer ewiglich. Durch dergleichen Weiß / zu reden saget man/wir schütten auß das Gebett. Also stehet geschriben im Buch Judith / wie das Volck mit gemeiner Klag und Weynen den Herrn ihr Gebet außgossen. Auch der Titel deß 101. Psalmens lautet also:

Pſ.61.8.

Iud.6.14.

Das Gebet deß Armen / wann er geängstiget wird und vor dem Herrn sein Gebet außgiesset. Also sprach David selber: Ich schütte mein Gebet vor ihm auß / und zeyge an vor ihm meine Noht. Derhalben das HERZ im Gebet außschütten oder außgiessen / ist gleich als auß einem offnen Geschirr alle Anmutungen deß HERZENS / alle Schmertzen / alle Sinn deß Gemüts / alle Begirden vor Gott erklären / und in sein Schoß und Fürsichtigkeit außgiessen / daß er ihme wölle zuhülff kommen / und Fürsehung thun. Nun hat Christus der Herr selber diser Sachen ein scheinbarliches Exempel erwisen / welcher zu anfangs seines Leydens zu seinem Vatter im Garten gebetten / und die Noth seines HERZENS vor ihme angezeiget hat. Und es kam / daß er mit dem Tode rang / und betet etwas länger / und sein Schweiß ward wie Bluts Tropffen / die fielen auff die Erden / also / daß er zumahl das Gebet und Blut vergosse. Allda zumercken / daß fünfferley Affect oder Anmütungē / durch diß Wort Schütte auß dein HERZ angedeutet seynd; welche alle von dē Büssenden im Gebet

Ps.141.3.

Luc.22.43

Cornel.in c.2. Thrē.

Gebet gebraucht werden mögen. Der erste ist eines grossen Schmertzens; dann also die jenige / welche sehr geängstiget seynd / pflegen durch das Weynen / Heülen und Klagen ihre Schmertzen in die Ohren der Befreunden und zuhörenden außzugiessen. Der ander / der Demuth / in dē er sein HERZ gleich wie Wasser auff die Erden vor Gott gleichsam außschüttet; Der dritte / der Auffrichtigkeit / daß er alle Anmutungen vor GOtt außschütte / nichts verberge / nichts vorbehalte. Der vierdte / der Ubergebung / daß er alles das Seine in die Fürsehung Gottes außgiesse und ubergebe. Der fünffte / der Hoffnung und deß Vertrauens / daß er alle seine Anmutungen und Begürden gleichsam von sich lege / und hinwerffe / selbige Gott allein vertraue und befehle. Lehrne dise Affect under dem Betten erwecken. O glaubige Seel / bekehre dich zu GOtt deinem Herrn / und durch dise Osc. 14. 2.

fünff Canäl schütte dein HERZ
auß wie Wasser vor GOTT Thren 2. 19
deinem HErrn

## Die X. Lection.

## CORDIS CIRCUMCISIO

## Die Beschneydung deß HERZENS.

Beschneydet euers HERZENS Vorhaut. Deut. 10 16.

Gen. 17. 10. BETRACHTE Erstlich Wie vor Zeiten dem außerwöhlten Volck Gottes/nemlich den Juden das Gebot geben worden ihr Fleisch zubeschneyden: Zum theil/daß sie von andern Völckern underschiden weren; zum theil/daß sie ein schmertzliche/ und zugleich auch ein schambare Artzney wider die Erbsünd an ihrem Leib herum tragen solten. Ios. 5. 2. Christus aber unser Mittler/ welcher nit kommen//das Gesatz auffzulösen/ sondern zuerfüllen/ hat dises Gebott/ so wol als andere Gebräuch und Satzungen deß Gesatzes/ halten wöllen/ der jenige auch so kein Sünd nie begangen/ hat dergleichen gewaltige Wunden für die Sünder selber freywillig angenommen/ dardurch er die höchste Liebe gegen uns erzeigte/ in dem er nit allein wegen uns Menschen/ und unsers Heyls willen/ ein kleines weniger/

Luc. 2. 22.

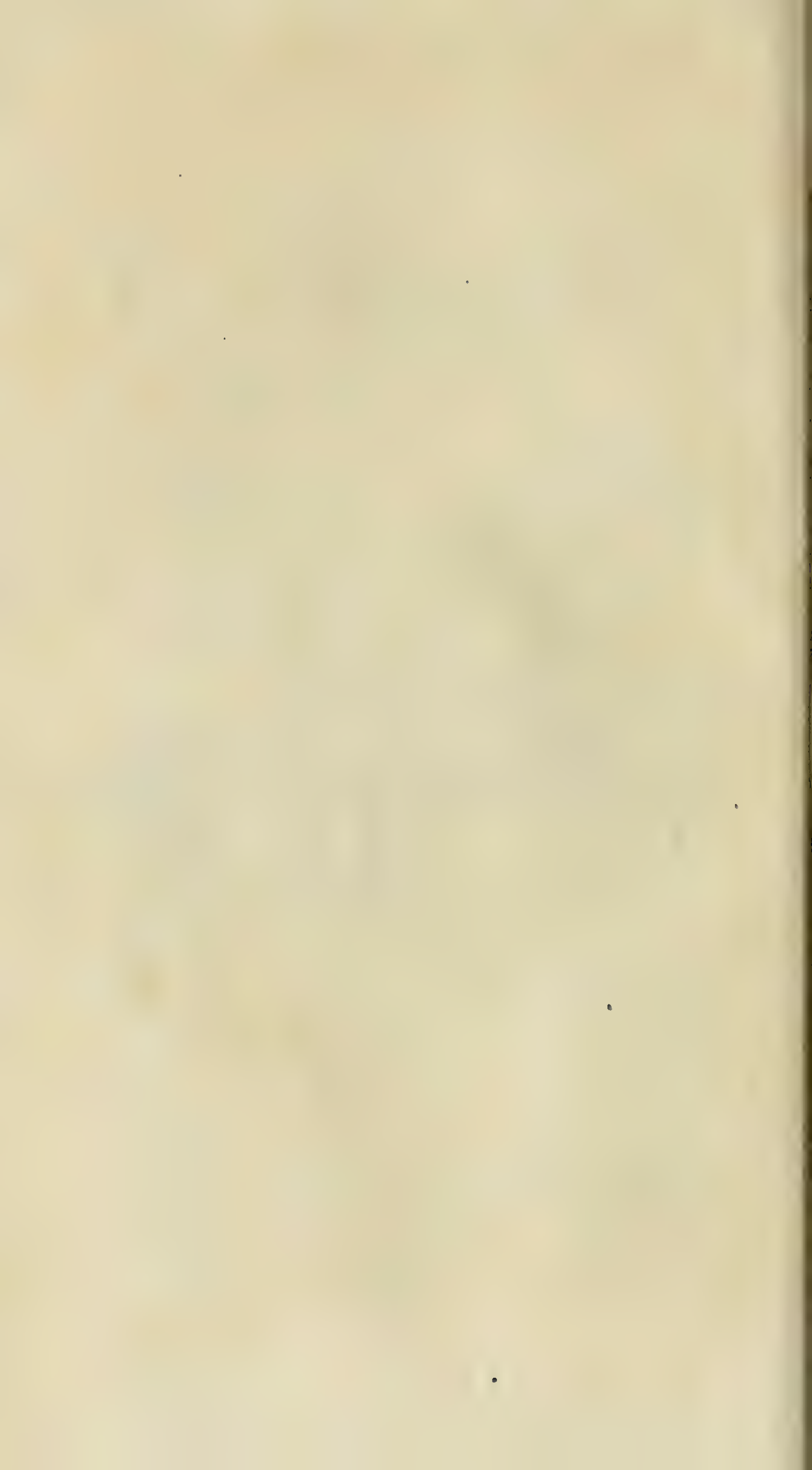
Petr. 2. 22.



CORDIS CIRCVMCISIO.

Circumcidite præputium
CORDIS vestri. Deuteron. 10.

*Cruce capulum, chalybe cultro dat lancea clavi*
*Ferrum, hoc COR circum-cide deoq; sacra.*



niger / dann die Engel gemindert worden menschliche Natur an sich genommen; sondern ist auch gar vil von andern gemindert worden / in deme er nit allein die Gestalt eines Menschen hat / wie Bernardus spricht / sondern die Gestalt eines Sünders / und wird angebränd gleichsam mit dem Brandzeichen eines Mörders. Dann was ist die Beschneydung anders / als ein Anzeigen deß Vberfluß und der Sünden? Dise aber hat er sich gewürdiget anzunehmen / nit für sich / sondern für uns seine Glider; darum wir ihme unendlichen Danck sagen sollen. Nun aber in diser Beschneydung deß Fleisches / müssen wir Christen uns verhalten / nach dem / wie im Deuteronomio geistlicher Weiß gebotten wird: Wann dir auff dem Weg unter Augen stost ein Vogelnest auff einem Baum / oder auff der Erden / mit Jungen / oder mit Eyern / und daß die Mutter über den Jungen oder auff den Eyern sitzt / so soltu nicht die Mutter mit den Jungen nehmen / sondern solt die Mutter fliegen lassen / und die Jungen nehmen / auff daß dirs wol geh / und lang lebest.

Heb. 2. 9.

Bern. serm. 3 de Circumcis.

Deut 22. 6.

Was

Was ists nun / daß man soll die Mutter fliegen lassen / und die Jungen behaltē / als daß man soll die Haltung deß Buchstabens fahren lassen als die Mutter / und den geistlichen Verstand als die Jungen behalten / wie es der Englische Lehrer außgelegt hatte? So haben wir nun auff dem hohen Baum der H. Schrifft das Nest der Beschneydung funden? Laßt uns aber die Mutter / das ist / die fleischliche und tödtende Haltung der Beschneydung fahren lassen / die Jungen aber / das ist / den geistlichen Verstand / und geistliche Beschneydung behalten. Dise geistliche Beschneydung aber gehet die Christen an / jene der Juden war fleischlich.

S. Thom. 1 2. q. 102. a. 6. ad 8.

So BETRACHTE nun fürs ANDER / wie uns Christus der Herr / durch die leibliche Beschneydung die geistliche und innerliche Beschneydung deß HERZENS gelehrt habe: dann gleich wie er gestorben ist umb unserer Sünd willen / uñ umb unser Gerechtigkeit willen aufferstanden; also könden wir auch sagē: er ist beschnitten worden umb unser Beschneydung willen. Darumē / spricht Eusebius Emissenus / ist Christus beschnittē / damit er uns derselben Bedeutung befehle / daß gleich wie dasselbe heimliche Glied durch

Rom 4. 25.

Euseb. hom in oct. Nat.

durch Beschneydung deß Fleisches deß Häutleins beraubet wird / also soll unser HERZ der unzimblichen Begierden innerlich beraubet werden. Daher wird uns die geistliche Beschneydung also offt in heiliger Schrifft befohlen/von welcher S. Paulus spricht: Die Beschneydung deß HERZENS/ist ein Beschneydung/die im Geist/und nit im Buchstaben geschicht;welcher Lob nicht ist auß den Menschen/ sondern auß Gott. Und Moyses; So beschneydet nun euers HERZENS Vorhaut. Item: Der Herr dein Gott wird dein HERZ beschneyden/unnd dz HERZ deines Samens / daß du den Herrn deinen Gott liebest von gantzē HERZEN. Und Hierem. spricht: Beschneydet euch dem Herrn/ und thut hinweg die Vorhaut euers HERZENS/ ꝛc. Hergegen werden in der Schrifft verworffen/ die eines unbeschnittenen HERZENS seynd; daher beklagt sich dē Herr beym Prophetē: Dz gantze Hauß Israel hat unbeschnittene HERZEN. Unnd bey dem Ezechiel laßt er dem widspenstigen

Rom. 2. 29.
Deut. 10. 16.
Ibid. 30. 6.
Jerem. 4. 4.
Jerem. 9. 26

gen Hauß Israel sagen: Laßt euch genügen ewere Sünden/dz ihr frembde Kinder eines unbeschnitnen HERZENS hinein geführt habt. Der H. Stephanus auch rupffet den Juden auff/ und sprach: Ihr Hartnäckigen/und Unbeschnittne an HERZEN/ihr habt dē H. Geist allzeit widerstrebet: Deßwegen ist dise Beschneydung deß HERZEN nothwendig; jene aber deß Leibs ist in Christo getödtet wordē. Gleich wie auch von diser S. Paulus gesprochē: Wo ihr euch beschneyden lasset/ so ist euch Christus kein Nutz. Also könden wir von jener sprechen: Wo ihr euch nit beschneyden lasset/so ist euch Christus kein Nutz. Wer soll dann nit gern zulassen ja zum höchsten begehren dise geistliche Beschneydung / ohn welche wir von der Gemeinschafft Christi frembd seyn?

Ezech. 44.6

Act. 7.51.

Gal. 5.2.

BETRACHTE zum DRITTE/daß nit nur ein Glid/sondern d' gantze Mensch geistlicher weiß beschnitten werden müsse: Man muß beschneyden die Augen/die Händ/Füß/Zungen: Gedächtnuß/Verstand/den Willen. Man muß abschneyden/võ den Augen alles eyteles/

betrig-

betrügliches/unflätiges Anschawen? von den Händen böß Berühren; von den Füssen das unnütze Gehen; von der Zungen/ das Schwören/ Lügen/ Ehrabschneyden/ schändtlicher Wörter; Letzlich von der Gedächtnuß/ dem Verstandt und Willē/ alles was Gott mißfällig ist. Ob nun wol Gott/ wie Cyprianus spricht/ alle Boßheit der Glider/ und Anmutungen mit dem Schwerdt deß Geists durch unveränderliches Gesatz befohlen hat zubeschneyden/ so wird doch selbige gantze Beschneydung vollzogen/ wann wir allein das HERZ beschneyden. Dann gleich wie alle Aeste gar leichtlich absterben und verdorren/ wann die Wurtzel deß Baums abgehauen ist; also wann das HERZ beschnitten ist/ werden alle Anmutungen deß Gemüths/ welche von ihme wie die Aeste herkommen/ leichtlich abgeschnitten werden. Deßwegen zusehen/ was die Beschneydung deß HERZENS sey. Dz HERZ/ spricht S. Hieronymus/ beschneyden wir/ mit dem Messer Gottes; so wirdt von unserm HERZEN hinweg genommen die Vorhaut/ wann kein unflätige Gedancken von unserm HERZEN außgehen/ unnd von uns nicht gejagt wirdt: Dz HERZ dises Volcks ist verstockt/ und

Cyp. de rat. Circumcis. tom. 3.

Hieron. in Ezech. cap. 44.

Matth 31. 15

und schwerlich hören sie mit ihren Ohren. Darumb soll man die eytele Gedancken unnütze Sorgfältigkeit/und was dz Gemüth besudlen kan/von dem HERZEN abschneyden. Nit fast ungleich hat Bernardus dise Beschneydũg deß HERZENS außgelegt: Wer ist under euch/ dessen Will gegen einem Ding pflegt erhartet gefunden werden? der beschneyde sein HERZ mit dem Schwert deß Geistes/welches ist das Wort Gottes: er zerschneyde es/und zertheile es alsbald in kleine Stücklein/sonstẽ heist es nit zum Herrn von gantzem HERZEN bekehrt werden/ als durch Zerschneydung deß HERZENS Dise Zerschneydung deß HERZENS kan noch anderst verstanden werden/daß wann es zwar böß ist / soll es zerschnitten werden zur Beicht ; ist es hart/ zum Mitleyden. Warumb soll das HERZ nit zerschnittẽ werden/daß die Erbärmnuß gegen dem Nechsten herauß fliesse? Warumb soll das Geschwär nit auffgeschnitten werden/damit das Ayter herauß lauffe? Mit was für einen Messer aber? mit keinem andern / als mit einem steinernen/ gleich wie vor Zeiten jene Beschneydung von dem Josue verricht wordẽ; Christus aber

Bernard. serm. 2. in Quadr.

Jos. 5. 2.

aber war der Felsen / spricht Paulus. So ist nun das steinerne Messer ein Beyspil deß beschnittnen Christi / mit welchem ein Christ sein HERZ fein leiß beschneydet. Dann welcher betrachtet wie dz Wort Fleisch worden / am achten Tag für die Sünder beschnitten sey / und zum ersten mahl GOtt dem Vatter sein Blut für sie auffgeopffert habe / wird nit schwärlich vom HERZEN alle schädliche Wollüst abschneyden. Deßwegen soll sich ein Christ schämen / daß er under seinem beschnittnen Haupt / ein unbeschnittnes HERZ trage. Weyl aber Justinus Martyr schreibet / die Juden haben ein steinernes Messer gebraucht / so hat uns der Cardinal Vitriacus auch ein Messer auß dem Leyden Christi zubereitet. Christus / spricht er / ist am Creutz an fünff Orten verwundet worden / wir aber solten für in geistlicher Weiß beschnitten werden mit dem Messer / dessen Handhebe soll seyn vom Holtz deß Creutzes / das Eysen von den Nägeln / der Stahl von der Lantzen / mit welcher sein Seyten eröffnet war / damit wir alles Blut der Sünden von unser Seelen weg lassen. Dann mit dem Schwert deß Creutzes müssen wir unsere Empfindligkeit durchstechen / damit wir mit den Lastern und

1.Cor.10.4.

Iust. dial. cũ Triph Vitriac. ser. 3. de Circumcis.

Gal. 5. 24.

Begierligkeiten gecreutziget werden. Als dann werden wir warhafftig beschnitten wann wir allen Vberfluß nach unseren Vermögen abschneyden.

Barrad. tom 1. l. 10. c 6.

BETRACHTE zum Vierden / di Nutzbarkeit der geistlichen Beschneydung / und erwigs was einen Weinber widerfahre / wann man ihn nit beschneydet; Was widerfahre dem / so an einen hitzigen Fieber ligt / so man ihme nit Ader lasset; Wie es zugehe mit demjenigen / de ihme nit laßt das Haar abschneyden / ode die Nägel nit beschneydet? eben dasselb begegnet geistlicher Weiß demjenigẽ Me schen / welcher die Laster und Begierligke ten nit beschneydet. Die alten Juden sc hen / wie daß Stauden und Dörnen in de Höfen deß Tempels / wie in einem Wal und auff Bergen / gewachsen wären. Al auch wirst du befinden / wie in den Gl dern unsers Leibes / und Kräfften der Se len Distel und Dörn der Laster erwac sen / wann sie nit mit dem Messer der B schneydung beschnitten werden. Dan sie werden zu dicken Wälden / und harte Eynöden / darinnen Löwen / Wölff / Tige thier / das ist / mancherley Wunderthi der Sünden / Haß / Falschschwörer Geylheit / Geitz / Wucher / Ehrgeitz un ander

1. Mach. 4. 38.

andere dergleichen wilde Thier wenden. Wann Absalon hätte das Haar abschneyden lassen / wäre er niemaln daran gleichwie an einem Strick erhangen. Die unbeschnittene Haar haben dem Absalon den Tod gebracht ; die Unbeschneydung der Gedancken und Begierden bringt uns gleichfals das Verderben. Wann man die Stein nit beschneydet / seynd sie zu irdischen Gebäuen nit bequem noch tauglich also auch / so die Menschen geistlicher weiß nit beschnitten werden / taugen sie gantz uñ gar nit zu dem himmlischen Gebäu. Die unbehackte ungehobelte Hölzer gehören in das Feur : die Menschen / so nit geistlicher weiß beschnitten / seynd ein Speiß der höllischen Flammen / welche stets gefressen / aber nie verzehret wird. Derhalben / so du mein Seel / begehrest dem ewigen Feur zu entrinnen / solst du dise Beschneydung deß HERZENS nit abschlagen; als lieb dir die innerliche Gesundheit deß HERZENS ist / also lieb laß dir auch die Beschneydung desselben angelegẽ seyn; Wilst du und die Stein deß himlischen Gebäus gezehlt werdẽ / so laß dir nit grausen ob den Hamer der Behönung und Zerklopffung nim vil mehr das Messer in die Hand / und schneyde ab die Schand Capiti :

2.Reg.18.9.

P ij Dann

Dann nach dem die Juden beschnitten waren / sprach der Herr zu Josue: Heut hab ich die Schand Egypti von euch gewendet. Was ist diß Egyptenland anders als die Welt? Was ist aber die Schand Egypti / als die Ding / so in der Welt seynd / Wollust deß Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffahrt deß Lebens / welche nit ist vom Vatter? Dise Ding laß von dir abschneyden das Wort Gottes / spricht Ambrosius / und das Schwert seines Mundes; und also wirst du die Schand Egypti von dir gewendet haben.

Jos. 5. 9.

1. Ioan. 2. 16.

Ambr. in Psal. 118. Serm. 5.

## Die XI. Lection.

## CORDIS CONTRITIO.

## Zerknirschung oder Bereuũg deß HERZENS.

**Ein Bereuigs uñ demütigs HERZ wirst du GOtt nicht verachten.** Psal. 50. 19.

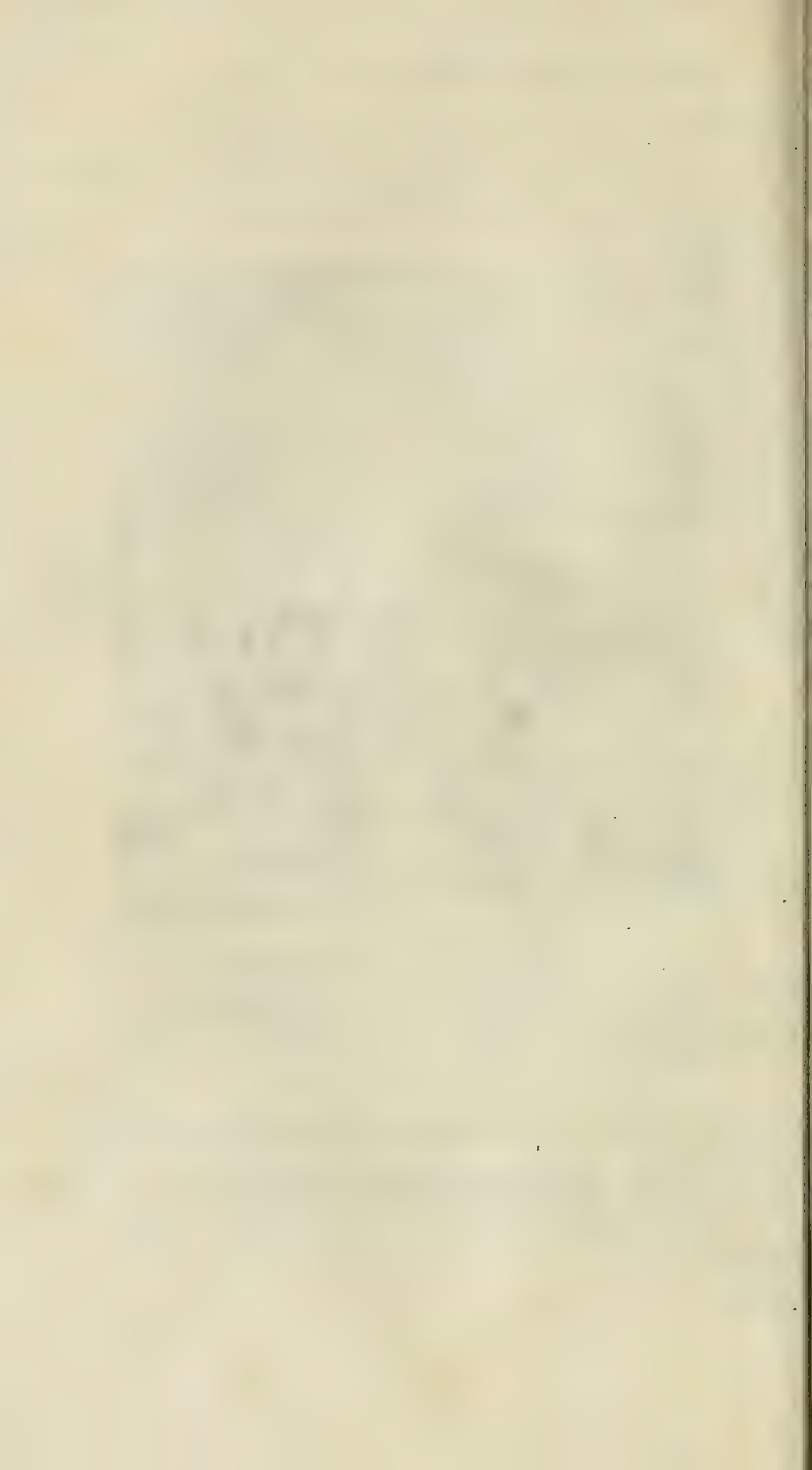
BETRACHTE ERSTLICH / weil bißher dz umschweifsende uñ flüchtige HERZ võ Gott / den Wegen der Welt und deß Fleisches nach.



CORDIS CONTRITIO.

COR contritum et humiliatum, Deus non despicies. Psal. 50. 19.

*In partes quam mille velim contundere COR hoc*
*Quod fuit auctori spontè rebelle suo.*



nachgewandert / ist es zumahl zum harten Stein und Felsen worden / also daß man ihme billich den Spruch Virgilii fürwerffen kan:

Caucasus der Berge hart/
Ohn Zweiffel dich geboren ward.

Virgil, 4. Æneid.

Damit aber dises HERZ seinem GOtt welcke / und ihme auffgeopffert und vereiniget werde / muß es zerknirschet / und in vil Theil zerstückelt werden. Wie muß aber dise Zerknirschung und Zertheilung deß harten HERZENS vollzogen werden? Wann der bereuende Sünder alle seine Jahr gedencket in der Bitterkeit seiner Seelen / auch alle und jede Sünden / welche er mit Wercken / Worten / oder allein durch Gedancken deß HERZENS begangen hat / also bereuet / und ein Widwillen darwider hat / daß wo möglich / er dieselbe gantz und gar zu nichts machẽ wolt. So ist nun d' Mörsel / darinn man dz HERZ zerstossen und zerknirschen soll / deß Süngers Gewissen; der Stössel aber / der angenommene Schmertzen über die Sündẽ / als welche Gott die höchste Schmach erwisen und angethan haben. Dise aber müssen zu kleinen Stücklein zerstossen und zermahlen werden / daß der Teuffel ihme nimmer getraue selbige wider zuergäntzen;

Isa. 38. 15.

Forner. in Ps. 50.

dann weil sie in aller Härte steiff gewesen/ also ist es zuförchten / sie möchten wider zusam̃en wachsen. Was zerbrochen ist/ spricht der Prophet/ Wird nim̃er gantz werden; Was zertretten ist / wird nimmer auffstehen. Derhalben/ O ihr Sünder/ zerreisset euere HERZEN

Joel. 2.

zerreisset und zertrettet die Laster zu so vil kleinen Stücklein/ damit d' Satan nichts taugliches befinde / auch das schlechteste Tröpfflein eines schädlichen Wollusts; ob das kleineste Füncklein der schädlichen Begierligkeiten zubehalten! Es soll ihme widerfahren/ was der Prophet wünschet: Ihr Zerbrechen soll gleich seyn / als wann man eines Haffners Geschirr gar zerbricht und zerschmettert / daß man nit ein Scherblein von ihm findet/ in dem einer ein Glut oder Feur vom Herdstatt tragen möcht / oder mit dem man möcht ein wenig Wasser vom Brunnen schöpffen. Deßwegen sollen wir kein Sünd/ als klein sie im̃er seyn mag / umgehen / darauff sich nit die Bereuung unsers HERZENS und innerliche Schmertzen deß Gemüths erstrecke.

Isa. 30. 14.

Be-

BETRACHTE fürs ANDER/ daß je steiffer und härter ein Stein ist/ desto schwerlicher laßt er sich brechen / und muß mit einem grössern Hamer zerschlagen werden. Je härter seynd die Gewürtz- und Pfefferkörnlein / je mit einem desto stärckern Stössel müssen sie zerknirschet und zerstossen werden. Weil aber das menschliche HERZ durch die böse Gewohnheit zu sündigẽ / gleich wie ein harter Stein od Felß verhartet ist/ braucht man ohne zweifel einen grossen Stössel/ daß mans zu kleinen Stücklein zerstossen könde. Es ist nit genug/ spricht Eusebius Emissenus, daß man bloßlich mit den Mund obenhin spreche; Ich hab gesündiget/ verschone/ laß nach/ verzeyhe. Saul sprach auch: Ich hab gesündiget; Er hat aber nit gleiche Verzeyhung erlangt/ wie David mit einẽ Wort/ der Buß erhalten hat. Warum aber das? Weil jene Beicht mehr die blosse Wort/ als das Seufftzen herauß getruckt; weil die blosse und schlechte Demütigung deß Bittenden mit der Grösse der Laster sich gar nicht verglichen hat. Man muß nit nur ein schlechte Bereuung brauchen / die Laster außzutilgen/ mit denen man den ewigen Tod verschuldet hat; so ist auch

Euseb. hō. 7. ad Monach.

keiner zergänglichen Gnugthuung vonnöthen / für die jenige Ubel / für welche das ewige Feur bereitet ist. Wann wir wöllen abnehmen und verstehen / wie groß und schwär unser Richter achte und schätze der Menschen Schulden / so laßt uns ansehen die Straff. Dergleichen schreiben auch andere Vätter und Lehrer. Höre Cyprianum : Je grössere Ding wir verwürcket und gesündigt haben / desto mehr sollen wirs beweynen. Für die Tieffe Wunden soll es nit manglen an fleissiger und langwiriger Artzney; die Buß soll nit schlechter seyn als die Sünd. Vermeinstu dann daß der Herr geschwind und leichtlich versöhnet werden könde / den du mit meineydigen Worten / verlaugnet hast? Dem du dein Erbgut fürgezogen hast? Dessen Tempel du Gottslästerlicher Weiß verunreinet hast? Vermeinst du / er werde sich leichtlich deiner erbarmen / so du doch gesagt hast er sey nit dein? Dergleichen Weiß der Buß fürschreibet auch S. Ambrosius : Es sollen zuhören die Buß thun / wie sie sich verhalten müssen / mit was Fleiß / Anmuhtung / Meinung deß Gemüths / innerlicher Bewegung / Bekehrung deß HERTZENS. Sihe an / spricht er / Herr / daß ich geängstiget wird / mein

Cypr. serm. de lapsis

Lib 2. de pænit. c. 8.

mein Bauch ist betrübt von meinem Weynen/ mein HERZ ist umkehrt in mir. Du hast die Meynung meines HERZENS erkent/ erkennst den Glauben deß Gemüts/ und Gestalt deß Leibs. Die Edlesten der Tochter Sion haben sich auff die Erd hernider gesetzt / und haben geschwigen/ Aschen haben sie auff ihre Köpff gestreuet/ und sich mit herinen Stricken begürtet. Die Jungfrauen zu Jerusalem / haben ihre Köpff zu der Erden gehenckt/ meine Augen haben vor Zähern abgenommen. Also hat auch dz Volck zu Ninive geweynet/ und ist dem angekünden Undergang der Statt entrunnen.

Thren. 2. 10.

Ion 3. 5.

BETRACHTE fürs DRITTE wie das klopffen an die Brust / welche die Büssende nach den Exempeln der heiligen Schrifft gebrauchen / dise Bereuung deß HERZENS bedeuten. Dañ wir klopffen an die Brust/ als wollẽ wir dz HERZ den Sitz der Sünden/ schlagen : Dann vom HERZEN gehen auß böse Gedancken. Darumb sagt Augustinus/ die Bereuung deß HERZENS sey das Brustklopffen/ und daß mans braucht hab

Matth. 15. 19.
Aug. in Ps. 31. Id. l. 50 hom.

zu den Worten im Vatter unser: Vergib uns unsere Schulden / bezeuget er an anderm Orth. Vnd der H. Cyprianus schreibt / in dem der offne Sünder an die Brust klopffet / hab er die Sünden selber / so innerlich verborgen lagen / geschlagen. Der H. Hieronymus schreibet / Hilarion habe die Brust mit der Faust geschlagen / gleich als kunde er die Gedancken mit Streichen der Hand herauß klopffen. Der H. Augustinus aber leget diese Gottseelige ceremoni etwas weitläuffigers auß: An die Brust klopffen / spricht er / ist das jenige wöllen straffen und züchtigen / was im HERZEN verborgen ligt / und durch augenscheinliches Klopffen / die heimliche Sünd straffen. Der offne Sünder hat an sein Brust klopffet / weil er der Streichen werth war wegen seiner Sünden es wird auch die Brust / und darinnen das HERZ geschlagen; damit auffgeweckt werde / was geschlaffen hat; dann in Sünden entschlaffet das HERZ und Gewissen / und sihet nit die Schand und den Vnflat der Sünden / noch die ewigkeit der Straffen. Durch dz Klopffen wird es auffgeweckt / damit es die Augen auffthue / und sehe die Feind / mit denen es umbgeben ist / und entfliehe der höchsten Gefahr mit gantzem

Cypr. in Orat. Dom.

Hier. in vita S. Hilar.

Aug. ser. 8. de verb. Domini.

Luc. 18. 13.

ganzem fleiß. So lerne derhalben/ als offt du disen Gottseeligen Gebrauch under dem Gebet übest / allzeit dieselbige Affect/ und innerliche Würckung der Bereuung darzu setzen und brauchen; auff daß du nit nur ein Bildnuß der Bereuung sondern vil mehr die Substantz und das Wesen selber sambt der Seelen Gott lieferst.

BETRACHTE zum Vierden wie die Nutzbarkeit der Bereuung deß HERZENS sey / daß jenes HERZ GOtt am allermeisten gefällig sey; weil David spricht: Ein bereuiges und demütiges HERZ wird GOtt nit verachten. Wie solte es aber der verachten können/ welcher heylet/ die eines bereueten HERZENS seynd / und verbind ihre Schmertzen? Wie solte es verachten/ der wohnet bey dem / der eines zerknirschten (od' bereueten) und demütigen Geists ist/ lebendig zumachen den Geist d' Demütigen und lebendig zumachen dz HERZ d' Zerknirschten/ und Bereueten? Wie solts verachten der/ so nur sihet auff den / der eines elenden / demütigen und zerschlagnen Ge-

Ps. 50. 15.

Ps. 146. 3.

Isa. 57. 15.

Isa. 66. a.

Gemühts ist / und sich für seinem Wort entsetzt? Auff dise Weiß hat er angesehen das bereuete HERZ Petri / als er bitterlich weynet / ja durch sein Gottseeliges Anschauen hat er selben hefftigen Schmertzen in seinem HERZEN erwecket. Er hat angesehen die Bereuung Magdalenæ der Sünderin / und sie dem hoffertigen Phariseer gewisen / da er sprach: Sihest du dises Weib? Sihest du die Zähren / sihest du dein Schmertzen? Sihest die Liebe / durch welche ihr HERZ zerknirschet / und gleichsam zerschmiltzet? Er hat auch den offnen Sünder angesehen / da er an sein Brust klopffet / und sprach: O GOtt biß gnädig mir Sünder. Dise und andere reuende Sünder hat angesehen der jenige / welcher von den Königlichem Stuhl herunder gestigen / gesund zumachen die eines zerknirschten od' zerbrochnen HERZENS seynd / und den gefangnē Erledigung zuverkündigen / und den eingefesselē Oeffnung deß Kerckers. Augustinus spricht auch / daß so gar deß gottlosen Königs Achabs Buß dem HErren gefallen habe: Achab hat nit verzogen oder lang auffgeschoben

Luc. 7. 38.

Luc. 18, 13.

Sap 18. 13. Isa, 61. 1.

Aug. Serm. 8. de temp.

schaben Gott das Opffer eines bereuetten unnd gedemütigten HERZENS auffzuopffern. Gott hat es nit verachtet / sondern angesehen / und Heliæ gewisen / sprechende: Hast du nit gesehen / wie sich Achab vor mir demütiget? Weil er nun sich vor mir gedemütiget hat / will ich das Vnglück nicht einführen bey seinem Leben. Allhie schreyet Hieronymus auff: O seelige Buß / welche die Augen Gottes auff sich gezogen hat! Welche das grimmige Vrtheil Gottes durch Bekandtnuß deß Irrthums geändet ha! Der H. Gregorius nimt noch weiter daher ab / daß die Buß unnd Bereuung deß HERZENS in einem zur Seeligkeit verordneten Menschen Gott weit angenemmer müsse seyn / weil jhme die Buß Achabs / so verworffen solle werden / nit mißfallen habe. Man sölle bedencken / spricht er / wie auch in seinen Außerwöhlten / welche jhnen förchten den Herrn zuverlieren / die Traurigkeit der Buß gefällig sein / weil jhme also deß verdamten Achabs Buß gefallen / der jhme geforchten die zeitliche Welt zuverlieren. Oder wie solt jhme nit annehmlich seyn die freywillige Betrübnuß für die Sünden / in denen die jhme gefällig seynd; so

3. Reg. 21. 29.

Hier. in Epitaph. Fabiolæ.

Gregor. homil. in Ezech.

so ihme doch dise ein Zeitlang gefallen in denen/welche ihme sonsten mißfallen?

Pet. Valderama 1.p. exercit. pro fer. 6. post Dom. 2. Quadrag.

BETRACHTE zum FVNFTEN/ Gleich wie die zerfaulte Tücher/ so nit tauglich zugebrauchen/ durch menschliche Kunst also zerknirschet werden/ daß sie durch solche Zerknirschũg zu einem schneeweissen und zarten Papyr werden: Also auch dz unreine HERZ ist zu allen Gottseeligen Aemptern unnützlich / zur Einfliessung der Göttlichen Gnad verschlossen (als welche nit eingehet in ein HERZ/ welches den Sünden underworffen ist) wann es durch die Buß und Schmertzen deß Gemüths bereuet ist / wird es also weiß/und gantz sauber werden/daß darein Gott selber sein Gesatz schreibet. Wann euere Sünden gleich blutrot weren/ sollen sie doch schneeweiß werden / spricht Jesaias: Vnd wann sie gleich rosinfarb weren / sollen sie doch wie Wolle weiß werden. Wer wolt dann dise Tugend nit von gantzem HERZEN begreiffen/ die uns so gar nothwendig ist/ daß wir ohn sie von der ewigen Seeligkeit außgeschlossen werden? Sintemahln nichts bemackeltes wird eingehen in jene himmlische Statt Jerusalem. Nun aber die

Sap. 1. 4.

Isa. 1. 18.

Apoc. 21. 27.

die Bereuung wäscht ab und nimt hinweg alle Mackel deß HERZENS. Es sey dann / daß ihr Buß thut / werdet ihr all zugleich verderben / und zugrund gehen / spricht die Warheit selber. O Buß / schreyt auff Chrysostomus / welche die Sünd durch die Erbärmnuß Gottes nachlassest / das Paradeyß eröffnest / den bereuenden Menschen heylest / den traurenden frölich machest / das Leben vor dem Tod erreitest / den Stand widerbringest / die Ehr erneuerst / das Vertrauen gibest / die Kräfften reformierest / und die Gnad überflüssiger machest! Derhalben als lieb einem jeden ist die Gesundheit seines HERZENS / das Heyl der Seelen / die ewige Seeligkeit / desto minder soll er ihme mißfallen lassen die heylsame Buß / und rechtgeschaffene Bereuung deß HERZENS. Es soll uns verdrüßlich seyn zusündigen / spricht B. Pacianus / aber nit Buß zuthun / wir sollen uns schämen / in Gefahr zu stecken / aber nit darauß erlößt zu werdē. Wer wird dem Schiffbrüchigen die Tafel auß der Hand reissen / damit er nit entrinne? Wer will einen darum neyden / daß er seine Wunden zu heylen begehret? Deßwegen / O büssende Seel / begibe dich auff

Luc. 13. 3.

Chrysost. Serm. de Pœnit.

B. Pacian. Epist. 1. ad Sempron.

die

die Ubung der Bereuung begibe dich auff die Schmertzen deß HERZEN/ befleisse dich der Buß; auff daß du durch derselben heylsame Artzney / zur rechten Gesundheit widerkommest.

## Die XII. Lection.

## CORDIS HUMILIATIO.

## Demütigung deß HERZENS.

**Truck nider dein HERZ und leyde.** Eccl. 2. 2.

DIe Bereuung und Demuth seynd undereinander Schwestern: Deßwegen werden sie in H. Schrifft offt zusammen gesetzt; wie bey dem Isaia: Der wohnet bey dem/ der eines bereuten und demütigen Geists ist; lebendig zumachen den Gist der Demütigen / und lebendig zumachen das HERZ der Zerknirschten und Bereuten. Der König David hat dise beede Tugenden gleichfals nit voneinander absöndern / sondern zusamen setzen wöllen/ als welche gar hoch mit-

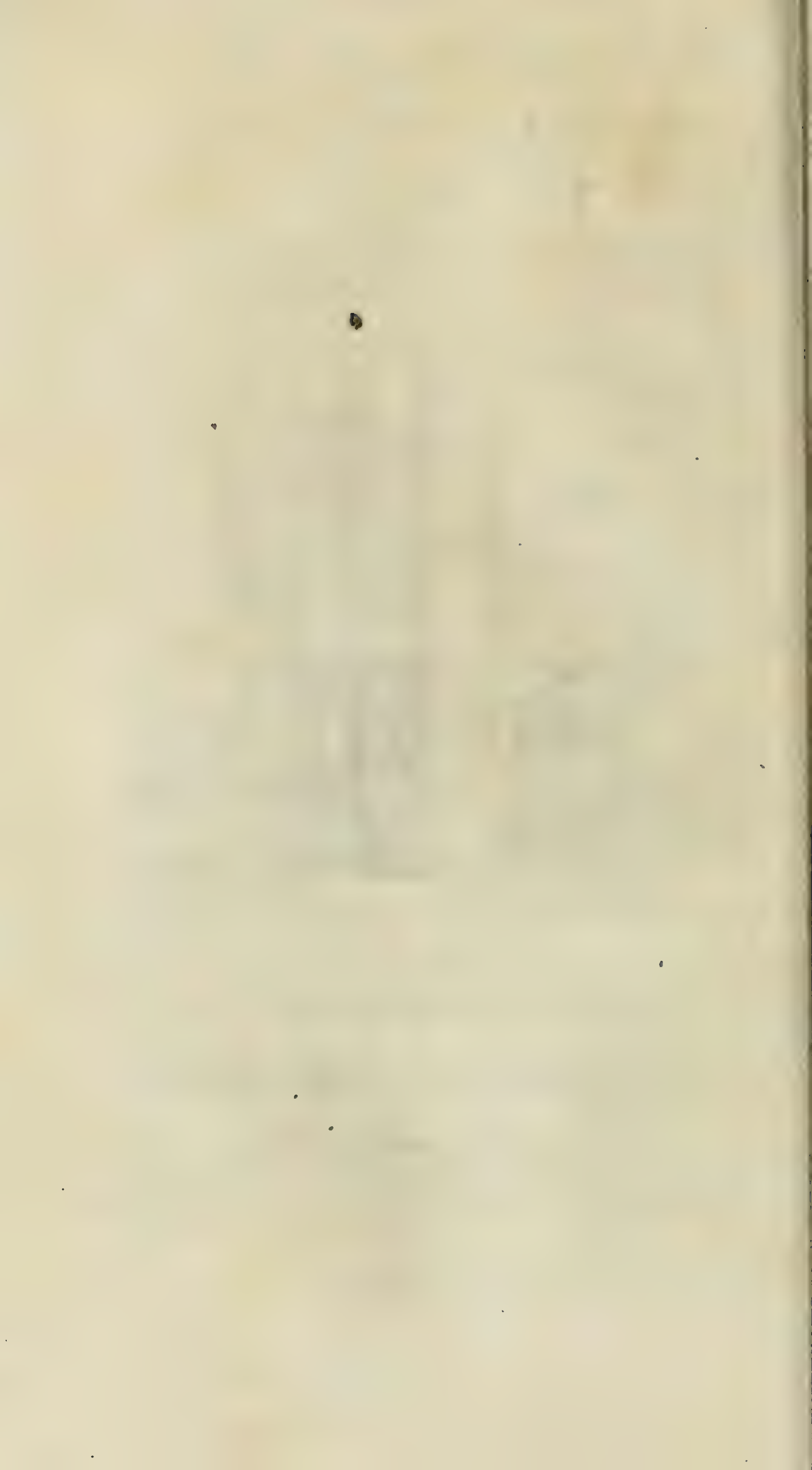
Isa. 57. 15.



CORDIS HVMILIATIO.

Deprime COR tuum et ſuſtine.

*COR nimis, heu ſeſe gaudens ſublimibꝰ*



miteinand verbunden weren/als er spricht: Ein betrübtes und gedemütigtes HERZ wirst du Gott nit verachten. Dann entweder wird die Demuth zu der Bereuung erfordert/oder ohne dieselbe ist die Bereuung Gott nit gefällig.

Ps. 50. 19.

BETRACHTE derhalben Erstlich/ wie unser HERZ natürlicher Weiß übersich trachte/und gantz begierlich sey nach der Erhöhung. Seytemahln wir begierlich seynd zum aufsteigen / spricht Bernardus; wir begehren alle erhebt und erhöhet zuwerden. Dan wir seynd adeliche Geschöpff / und eines grossen Gemühts / und darumen begehren wir natürlicher Weiß übersich und in die Höhe. Wehe aber uns/ wañ wir dem jenigen nachfolgen wöllen/der spricht : Ich will mich auff den Bundskasten setzen an die seyten der Mitternacht. Ach/an die seyten der Mitternacht? Ja wol selbiger Berg ist gar kalt/wir folgen dir nit nach. Dann selbiges Aufsteigen / ist nichts anders / als hoffärtig seyn / und das HERZ erheben und erhöhen. Also stehet geschriben vom König Ozia : Als er gestärcket war / ward sein HERZ erhebt zu seinem

Bern. ser. 3. de Ascens. Dom.

Isa. 14, 13.

2. Paral. 26. 16.

Verderben. Dergleichen stehet auch geschriben von Alexandro Magno, Nabuchodonosor / Ptolomæo Philopatre, welche gar hoffärtige stoltze Männer gewesen / daß ihr HERZ erhöhet und übermütig ware. Uns ist nicht nutz also auffzusteigen / und dannoch haben wir ein Lust und Begierd auffzusteigen. Wer soll uns aber nutzbar und heylsam auffsteigen lehren? Wer / als d / von dem wir lesen: Daß der hinunder gefahren ist / das ist derselb / der auffgefahren ist? Derselbig hat uns sollen weisen den Weg zum auffsteigen / damit wir nit den Fußstapffen oder den Raht deß bösen Gefährten / oder Verführers folgeten. Christus der herab gefahren ist / das ist derselb der auffgefahren ist / Ja in dem er herunder gestigen / Eben im selben ist er auffgestigen. So hat er nun durch sein Exempel uns gelehret / wie das Absteigen sey die Leiter zum Auffsteigen.

Ephes. 4, 9.

BETRACHTE derhalben fürs ANDER / wie billich unser Göttlicher Lehrmeister gesprochen hab: Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / und von HERZEN demütig / und ihr werdet

Matt. 11. 29.

werdet eueren Seelen Ruhe finden. Vber welche Wort sich Augustinus verwundert/und auffschreyet: Seynd dann dahin gebracht worden alle Schätz der Weißheit und Wissenschafft / die in dir verborgen lagen / daß wir diß für gar hoch von dir lernen solten/wie sanfftmütig und von HERTZEN demütig du seyest? Ist es dann ein so groß Ding/klein seyn / daß wann es nit geschehe von dir / der du also groß bist / man solches gäntz und gar nit lernen künde? Ja gewißlich ist dem also. Dann also kan man die Ruhe der Seelen nit finden / es sey dann die unruhige Geschwulst verdorret/durch welche sie sich selber groß seyn geduncket hat/so sie doch von dir nit für gesund gehalten ward. Was aber die Demuth deß HERTZENS sey/ erkläret Bernardus / in dem er zweyerley Demuth underscheidet: Die eine der Erkandnuß / die ander der Anmuttung welche hie deß HERTZENS genennet wird. Durch die erste / spricht er / erkennen wir/ daß wir nichts seyn / und dise lernen wir von uns selber/uñ unsrer eygnẽ Schwachheit. Durch die ander tretten wir mit Füssen die Ehr der Welt / und solche lernen wir von dem / der sich selbst ernidert/ und die Gestalt eines Knechtes angenommen;

Aug. l. de S. Virg. cap. 35.

Bern. ser. de Advent.

Phil. 2. 7.

Ioann.6.15. als man ihn auch zum König machen wolt / ist er geflohen ; als er aber gesucht war / so grosse Schmach und Schand / ja den schmählichsten Tod deß Creutzes zuleyden / hat er sich selber freywillig dargeben. Die erste aber / nemlich der Erkandnuß lernen wir von Christo. Dann nit wie ich oder du / spricht gemelter Lehrer / uns in der Warheit befinden würdig aller Schand und Verachtung / aller Ernidrigung und Verwerffung / aller Peyn und Marter / Er aber nit also : ob er schon alle dise Ding erfahren hat / weil ers gewölt / als d' von HERZEN Demütige. Nemlich der Demütige in selber Demuth / welche ihme die Anmuhtung deß HERZENS hat gerahten / nit die / welche die Erwegung der Warheit herauß gepreßt hat. Nun aber diser Demuth deß HERZENS soll man desto fleissiger nachfolgen / je mehr sie uns durch ein herrlichers Exempel gerühmt und anbefohlen wird: sonderlich aber / weil die Warheit selber uns aller Schand und Schmach wol würdig achtet und macht.

BETRACHTE fürs DRITTE Weil Christus nit nur ohngefähr gesagt

Luc.14.11. hat / der genidriget werden wird / soll erhöhet

erhöhet werden; sondern der sich demütiget/ oder ernidriget/ wird erhöhet werden: So ist vonnöhten/ daß du dich selber demütigest/ dein HERZ undertruckest/ und dich ob der Demütigung nit entsetzest. Sentemahln die Demütigung/ wie Bernardus bezeuget/ ist der Weg zu der Demuth/ gleichwie die Gedult zum Friden/ und die Lesung zur Wissenschafft. Deßwegen muß man Bürden und Gewicht der Demütigung auff das HERZ legen/ damit es nachmahlen erhebt werde. Sentemahln unser HERZ einem Palmbaum nit fast ungleich ist: je mehr man desselben Wurzel undertrucket/ je höher steiget er über sich Daher wird under dem Lob der Braut gerühmt; Dein Lenge ist gleich einem Palmenbaum. Item David spricht: Der Gerecht wird grünen wie ein Palmenbaum. Dann ob schon der Gerecht hie zerknirscht und gedemütiget wird; so wird er doch eben von deßwegen häuffiger und überflüssiger Frucht bringen. So laßt uns nun betrachten die Erden/ von der wir genommen worden seynd/ und solche als ein schweren Last über unser HERZ legen, damit es sich nit in Eytelkeit erhebe. Un-

Bernard. Epist. 84.

Cant. 7. 7.

Ps. 91. 13.

 sere

Ps. 37.5. sere Sünden / welche wie ein schwerer Last uns zuschwer worden seynd / zu HERRN führen; damit sie dessen Hochmuth nidertrucken. Gleich wie ein Bihnle oder Imme / spricht Ambrosius / wann sie der Bewegung deß Luffts ein argwohn hat / offt Steinlein zwischen den Füssen hält / und also hin und wider flieget / auff daß nit wegen der leichten Flügeln sie der Wind hinwehe: Also wann ihm einer vor dem Wind eyteler Ehr förchtet / daß er nit durch desselben Antreiben hin und her getriben werde; soll er durch Betrachtung seiner Sünden und Vnvollkommenheiten / die Gedancken seines Gemüts erwegen / daß als vil einen das eytele Lob erheben können / also vil ihn das andere undertrucke. Der H. Chrysostomus aber spricht: Wo du nun die Sünden eines eintzigen Tages zu Gemüth führen wurdest / wird solches Gedencken verursachen / daß du leichtlich deine erhebte Federn niderfallen lassen wirdest. Welche das Schiff auff dem Fluß leitten und führen / lauffen vom vordern zum hindern Theil hinunder / damit es übersich steige; kommen wider / daß sie weiter fortfahren: also wann wir übersich steigen wöllen / müssen wir uns hinunder begeben / durch Niderträchtigkeit deß

Ambr. l. 2. de Virginit.

Chrisost. hom. 20. in Matth.

Beyerlinck. in fer. 2. Paschæ.

deß HERZENS/und demütige Abkürz seiner selbet. Laßt uns hindersich gehen/ durch Betrachtung unserer Gebrechligkeit/ damit wir in die Höhe schreiten mögen. So laßt uns nun demütig werden under d' gewaltigen/Hand GOttes/ auff daß er uns erhöhe auff dem Tag der Heimsuchung. Zu gleicher Weiß/ wie mit dem Wasser geschicht/daß es desto höher steiget/je niderer es einer geführet haben wirdt: also je demütiger das Gemüth ist/desto höher es erhebet und erhöhet werden wird.

1. Pet. 5. 6.

BETRACHTE zum Vierten/ daß ein solche Demütigung und Niderträchtigkeit deß HERZENS also groß müsse seyn/auff daß auch deren Zeichen im eusserlichen Wandel erscheinen. Daher unser H. Vatter Benedictus/als er seinen Jüngern ein himmlische Stiegen od' Leiter gen Himmel mit 12. Stäffeln der Demuth underschevden/ auffgerichtet/hat er disen Staffl zu letzt gesetzt: Wann ein Religios nit allein im HERZEN/sondern auch mit dem Leib die Demuth allzeit erzeiget und sehen laßt denē die ihn anschauen/das ist/ im Werck/ im Bethauß/im Kloster / auff dem Weg/auff dem Feld/

S. Bened. c. 7 Reg.

oder wo er sitzet / stehet oder gehet / soll er stets seyn mit geneigtem Haupt / mit den Augen die Erden anschauen / sich alle Stund für schuldig seiner Sünden achten und nit anderst darfür halten / als müsse er alsbald vor dem erschröcklichen Gericht Gottes erscheinen : allzeit bey ihme selber im HERZEN spreche/was jener Evangelische offne Sünder /mit undertruckten Augen zur erden gesprochen: Herr/ich armer Sünder bin nit würdig / daß ich meine Augen gen Himmel auffhebe. Item mit dem Propheten : Ich bin gebogen und sehr gedemütiget. Dann also muß man die Demuth deß Leibs mit der Demuth deß HERZENS vereinigen / welche durch die eüsserliche Ceremony bedeutet wirde. Also nach dem Achab gedemüitget war/gieng er daher mit geneigtem Haupt. Also bettet Esdras für dz Volck/und sprach: Mein Gott / ich schäme mich und scheuhe mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott / dann unser Missethat ist über unser Haupt gewachsen. Vnd König Manasses: Ich bin nit würdig auffzuschauen / noch anzusehen die Höhe deß Himmels wegen der vile meiner Missethaten.

Luc. 18. 13.

3. Reg. 21. 27.

1. Esdr. 9. 6.

Orat Manass.

Deß-

Deßwegen / du mein Seel / setze dise beyde Demut zusammen; auff daß du dem Lehrmeister der Demuth nit mißfallest. Der Königliche Prophet David hat dir dessen ein Weiß fürgeschreben / da er Gott gebetten / unñ gesprochen: Herr mein HERZ ist nit stoltz / und meine Augen seynd nit hoch. Und hab nit gewandelt in grossen Dingen / noch in wunderlichen Dingen / die über mich seynd. Hab ich mich nit demütiglich verhalten / sondern mein Seel erhöhet / so muß meiner Seel vergolten werden und geschehen / wie dem / der von seiner Mutter abgeseuget ist. Das ist / gleich wie ein Kind / so neulich agesäugt worden / verbleibt in der Schoß oder auff den Knyen seiner Mutter aller traurig und weynend / weil es beraubt ist seiner süssen Milch welche zu selbiger Zeit sein Wolleben war; also soll mein Seel beraubt seyn der Süsse Göttlichen Trosts / welcher mein fürnembstes und gleichsam einziges Wolleben ist.

Ps. 130. 1.

Bellarm. in illum Psalmum.

BETRACHTE zum Fünfften / wie die fürnehmste Nutzbarkeit der Demuth sey / erstlich / daß Gott der Demü-

tigen Gebet erhöre / wie David spricht: Er hat sich gewendet zum Gebet der Demütigen / und verschmäht ihr Gebet nicht. Item der weise Mann: Das Gebett deß / der sich demütiget / dringet durch die Wolcken. Fürs ander / mittheylet Gott den Demühtigen in disem Leben die Gnad / und im künfftigen die Glory: Daher der H. Jacob spricht: GOtt widersiehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt er Gnade. Von der Glory aber spricht der Psalmist: Du wirst dem demütigen elenden Volck helffen / und der Hoffärtigen Augen nidrigen. Und der heilige Job: Der sich demütiget / den erhöhet er: und wer seine Augen niderschlägt / der wird genesen. Zum dritten / die fürnehmste Nutzbarkeit / welche auch auß den vorigen entspringet / ist; daß durch die Demuth deß HERZENS der Mensch zu GOtt sich nahet / und GOTT selber ihme näher wird. Welches Augustinus schön erkläret: Wer nun sich weigeret ob der Demuth der Buß / der gedenckt nit sich zu Gott zunahen. Dann ein anders ist sich zu GOtt erheben; ein anders sich wider Gott

Ps. 101. 18.

Eccles. 35. 21.

Jac. 4. 7.

Ps. 17. 28.

Iob. 22. 19.

August. hō. 36. inter Quinquag.

Gott erheben. Der sich vor ihm nider-wirfft/der wird von ihm auffgericht. Der sich wider ihn auffgericht/der wird von ihme nidergeworffē Gott ist gewißlich hoch/kein Hoch mütiger reichet biß zu ihme. Wir pflegen uns zu erheben/damit wir alle hohe Ding erreichen mögen: und so wirs nit berühren oder erreichen mögen/bewerben wir uns umb allerley Werckzeug od' Leitern; damit wir erhöcht/andere hohe Ding erreichen mögen. Entgegen ist Gott hoch/und wird von den Demüttigen erreichet. Dann es stehet geschriben: Der Herr ist nahe denen / so das HERZ zerknirschet haben. Die Zerknirschung deß HERZENS ist die Gottesforcht/die Demut. Der sich zerknirschet / ist wider sich selbst zornig: er sey ihme selber zornig / damit er ihn genädig habe: Er hab sich selber zum Richter / damit er ihn habe zum Beschirmer. Darū demütige dich sehr vom HERZEN. Truck nider dein HERZ / und leyde; füg dich zu GOTT / daß dein Leben auffs lezt zunehme.

Idem in Ps. 74.

Eccl. 7.19.
ibid. 2. 2.

Die

## Die XIII. Lection.

## CORDIS EMOLLITIO

## Erweichung deß HERTZENS.

Gott hat mein HERTZ weich gemacht. Job. 23. 16.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie die Güte Gottes so groß sey / daß er auch die aller-verstockteste HERTZEN sich befleisse zu weychen. Daher sprach Job: Gott hat mein HERTZ weych gemacht. Item d' Prophet Nahum: Gedultig ist der Herr uñ groß von Krafft: sein Zorn giesset sich auß wie ein Feur / und die Felsen seynd vor ihm zersprungen. Welches Hieronymus also außleget: Der Zorn Gottes / welcher die Sünder lang auffhält bricht bißweilen zwar nicht gar auß zur Straff; sondern tropffet wie das Fewr / die Härte der HERTZEN auffzulösen / welche durch dē Felsen bedeutet wird. Wer kan aber erklären / auff wie vilerley Weiß die Güte Gottes sich befleisse die Härte unsers

Job. 23. 16.

Nah. 1. 6.

Hieron.

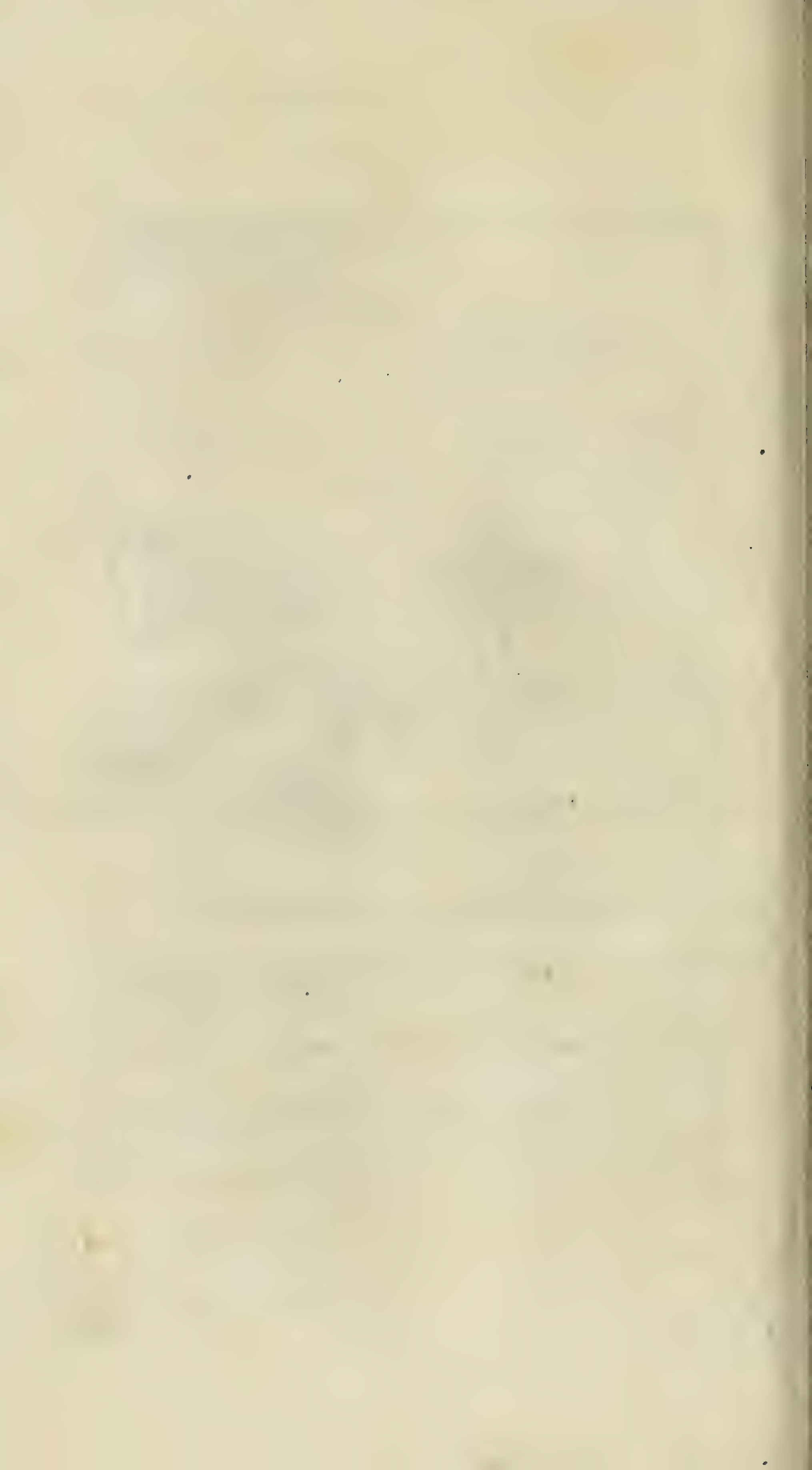



## CORDIS EMOLLITIO.

Deus molliuit COR meum. Iob 23

*COR marmor glaciale, Deus seu cera liquescit.*

*Vrere cum tuus hoc ceperit ignis amor.*



unsers HERZENS zuzähmen und zubeschreiten? Dann gleich wie der jenige/ so etwas lind oder weich machen will/ truckts erstlich mit Händen / und treibts hin und her ; wann es sich noch nit geben will/ braucht er ein Salb ; nach der Salbung aber wirfft ers ins Wasser / nachmahlen ins Feur / und bringts gar biß auff den Amboß ; wann ers auch auff solche Weiß nit erweychen kan/ wirfft ers gar hinweg/ als ein unnützes Ding / so nicht mehr zugebrauchen. Nit anderst verhelt sich Gott gegen dem menschlichen HERZEN. Dann erstlich/ gleichsam berühret ers mit seinen Händen/ liebkoset ihnen durch erinnerung un̄ Gedächtnuß seines Leydens un̄ grosser Gutthaten. Augustinus erfreuet sich dessen / in dem er also zu Gott redet: Nachmaln hast du Herr allgemach mit deiner gütigsten und barmhertzigsten Hand mein HERZ berühret und gerichtet. Fürs ander / salbet er dieselbe durch Göttliche Hilff und Einsprechung ; damit es desto leichter die Härte der Sünden ablege. Fürs dritte/ befeuchtet ers mit dem Wasser der zeitlichen Gütter / damit sie sich gegen dem Gutthäter danckbar erzeigen / also zu der Gedächtnuß ihrer Sünden kommen. Zum vierden / tribulieret

ers

Didac. Stella in c. 8. Luc.

August. l. 6. Conf. c. 5.

ers mit dem Feur der Anfechtungen / und Kranckheiten. Zum letzten / übergibt er sie den Schrecken deß zeitlichen Tods / damit sie zum wenigsten alsdann in sich selber gehen / Buß thun und bekehrt werden. Wann aber diß alles nichts heissen soll / ihren verstockten Willen zubekehren / so ist nichts mehr übrig / als daß solche armseelige Sünder / deren steinerne HERTZEN durch kein Gewalt sich hat erweychen lassen / in die Höll und ewige Peyn geworffen werden. Auff daß dir aber nit auch dergleichen widerfahre / bitt Gott den Herrn / daß er dein HERTZ lind machen / und erweychen wölle; und mit grossem Ruffen gebrauch dich d' Stimm deß grossen Bischofs / die also lautet: Herr / ich bitte dich durch alle deine erbärmnussen / durch welche wir von dem ewigen Tod erlöset worden seynd; erweyche mein hartes steinernes und eysen HERTZ / durch dein hochheylige und kräfftige Salbung / und verschaffe / daß ich durch das Feur d' Bereuung / vor dir zu jeder Stund ein lebendiges Opffer werde!

Aug. Medit. c. 35.

BETRACHTE fürs Ander / wie das Wort GOTTes ein sehr grosse Krafft habe / die Härte deß Menschlichen HERTZEN zuerweichen / seytemaln von

disem

disem geschriben stehet: Seynd meine Wort nit wie ein Feur / und wie ein Hammer / der die Felsen zerschlägt? Dises Feur macht die ährine Menschen-HERZEN zerschmeltzen: Der Hammer aber / zerstoßt und zerknirscht die steinerne HERZEN. Die Krafft dises Feuers hat gar wohl gewüßt der Königliche Prophet / als er gesprochen: Dein Red ist wohl durch Feur geleütert / und dein Knecht liebet sie. Solches erkanden auch die Jünger / so nach Emauß giengen / als selbige zuvor kalt waren / und ob der Aufferstehung deß HERREN gleichsam gantz und gar verzweiffelt haben / seynd sie von seiner unbekanden und feurigen Red also entzündet worden / daß sie gesprochen. War nit unser HERZ brinnend in uns / als er mit uns auff dem Weg redet / und erkläret uns die Schrifft? Bezeuget nit auch die Braut außtrücklich daß ihr HERZ gantz und gar auff deß Bräutgams Ansprach zerschmoltzen sey? Mein Seel / spricht sie / ist zerschmoltzen / nach dem der Geliebt geredt hat. Wie kräfftig aber / der Hammer deß Worts GOttes zerschlage die Felsen der allerhärtisten

Ier. 23. 29.

Ps. 118. 48.

Luc. 24. 32.

Cant. 5. 6.

tisten HERZEN / kan auß disem abgenommen werden / daß allein auff desselben Anhörung oder Ablesung / ihr vil zählingen zu Christo bekehret worden seynd. Demnach Antonius dz Wort deß Evangelii in der Kirchen gehöret: Gehe hin / verkauff alles was du hast / und gibs den Armen / und komme / folge mir nach / ward er ein Einsidel. Nach dem Aproniánus gehöret: Komt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich 2c. glaubet er an Christum; ward getaufft / und ein Martyrer. Demnach Augustinus die Stimm gehöret hatte: Nim hin / lise / Nim hin / lise; und gleich darauff die Wort deß Apostels gelesen hatte: Nit in Fressereyen und Trunckenheiten / nit in Schlaffkammern und Unzuchten / nit in Hader und Eyffern: Sondern zihet an den Herrn Jesum Christ; ward er vollkommenlich zu Christo bekehret. Als Nicolaus Tolentinus außlegen hörete den Spruch Johannis: Habt nit lieb die Welt / noch was in der Welt ist: dann die Welt vergehet mit ihrer Lust / ward er alsbald in einen andern Mann ver-

in vita p S. Athan.

In gest. S. Marcelli Papæ

Rom. 13. 13.

Confess. l. 8. c. 12.

1. Joh. 2. 15.

Sur. 10. Sept.

Ant. Sen. in Chron.

verkehret/ und trat in den Augustiner Orden. Was widerfuhr aber dem Monetæ, welcher mit fleiß sich abzoge und enthielte von den Predigen Reginaldi deß berühmtesten Predigers Dominicaner Ordens/ damit er nit wider seinen Willen in selbigen Orden gezogen wurde? Diser ward an S. Stephans Tag durch unauffhörliches antreiben seiner Gefärdten bewegt und dahin gebracht / also gleich mit den ersten Worten gefangen / da er disen Spruch außleget: **Nimm war/ich sihe den Himmel offen stehen.** Dann also prediget er / wie zwar jetzunder die Himmelporten zu der Seeligkeit offen stunde/ also/daß ein jeglicher hinein gehen kunde: welche aber nachlässig erfunden wurden / und Gott ihr HERZ verschlossen hielten/ denselben wurden gleichfals die Himmel beschlossen werden/daß sie nachmahlen nit hinein gehen kunden. Da hat es nit vil mehr bedörfft; dann alsbalden ward sein HERZ umbgekehret/ daß der jenige/welcher biß zur selben Stund ein Abschewen vom Orden truge / ein Lust und Willen zum Orden bekame. Nach vollender Predig gienge er zum Reginaldo, erkläret sein Gemüth / bestättiget solches noch darzu mit dem Gelübt. O glaubige Seel/ neige

Act. 7. 55.

du auch das Ohr deines HERZENS/ und vernim die allersüssesten Reden deines Bräutigams/ die in H. Schrifft/ und Ablesung Gottseeliger Bücher erschallen: dann dise werden die Harte deines HERZENS/ mit ihrer kräfftigen Würckung leichtlich lind machen. Mercke/ spricht Gilbertus der Abt/ und führe zu Gedächtnuß/ was er geredet hab mit Maria Magdalena/ mit dem Weib/ so im Ehebruch ergriffen war / mit dem Samaritanischen und Chananeischen Freulein/ mit Zacheo/ Petro/ und dem Hauptmann. Welches innerliche Anmutung wolte nit erweichen zu so vilen Gottseeligen und barmhertzigen Reden? Auff so starcke hefftige mittägige Wind / soll auch ein alte starcke Gefrürne von dem allerhärtesten HERZEN zerschmeltzen.

Gilb. ser. 44. in Cant.

BETRACHTE fürs DRITTE wie durch das gütige / und gnädige Anschauē Christi deß Herrn/ auff welches sein Liebe gleich folget / oder auch begleitet/ die HERZEN sonderlich weich gemacht werden. Sihe an den erfrornen Petrum/ wie er sich bey dem Kohlfeur gewärmet / den Herrn verlaugnet/ und gleich wie ein starcker Felsen erstarret: alsbald aber d' gütigste HERR Petrum angeschauet / ward

Marc. 14. 64.

der

der Stein auffgelöset / das Wasser flosse herauß / und Petrus weynet bitterlich. Woher ists kommen / daß Magdalena so überflüssig geweynet / und gleichsam zerschmoltzen / daß sie mit denselben Zähren die Füß deß Herrn befeuchtet / als auß dem Anschauen deß allergüttigsten Jesu?

Luc. 22. 63.

Luc 6.44.

Brev. Rom.

Deß ewigen Liechts Vatter Gut /
Anschauen Magdalenam thut /
Die Flam̃ d' Liebe sich außstreckt /
Dz gfrorne HERZ ward auff-
erweckt.

Dises soll aber keinen wunder nehmen: dann weil Christus die Sonn der Gerechtigkeit ist / hat er dise Eygenschafft / daß er mit der Hitz seiner Straalen die gefrorne HERZEN / gleich wie ein fliessendes Wasser erweychet. Dahero einer die weynende Magdalenam also redend einführet:

Jch bin d' Schnee / die Soñ Christus gut;
Der mit seiner Hitz mich schmeltzen thut:
Kein Wunder / daß auß'n Augen mein /
Herfliessen thut das Wasser rein.

Dann ein zerschmeltztes Hertz (wie Paschasius

Paschas.

sius spricht) von der Liebe GOttes / wie das Eyß von der Hitz vergehet / und wird wie das Wasser außgeschüttet. Die wunderbarliche Krafft diser Sonnen hat wohl erkandt der Prophet Jesaias / der gleichsam im Winter den Auffgang diser Sonnen innbrünstig anruffet: Ach daß du die Himmel zerrissest / und herab stigest / daß die Berg von dir zerflüssen! das ist / die stoltze HERZEN der Menschen wurden durch die Krafft deiner Genaden zur Demuth / Gedult / uñ aller Tugend zerschmeltzen; wie ein Feurbrand verlöschen / die Wasser wurden zum Feur gehen / das ist / die linde / und durch Begierligkeiten erweychete und feuchte HERZEN d' Menschen / wurden durch das Feur der Liebe außtrücknen / und entzündet werden. Wer soll sich nit verwundern ob den Stralen diser hitzigen Sonnen / von denen auch die Stein und Felsen zerschmeltzen und erweychet werden möchten? Auff disen Verstand leget auch der H. Augustinus auß den Spruch Jobs: Auß Steinen schmeltzet man Aertz: Alsdann / spricht er / wird auß Steinen Aertz geschmeltzet / wann das harte HERZ / so am Feur der Göttlichen Liebe

Ratber. lib. 2. in lament Jerem.

Isa. 63. 1.

Job. 28. 2.
Greg. lib. 18. Mor. c. 17.

Liebe kalt ist/ durch gemeltes Feur berühret wird/ und zerschmelzet: Damit nun jetzt mit der Hitz der Begierden brenne der jenige/ welcher zuvor unempfindlich verblibe. Durch welche Hitz er zur Liebe erwaychet/ und zur Würckung gestärcket wird; daß gleich wie er zuvor hart war in der Liebe der Welt / also er sich nachmahln starck erzeige in der Liebe Gottes. Was schicket sich aber besser / als daß man der Liebe zueygne dise Zerschmelzung / durch welche das jenige/ was sonsten hart war/ fliessend gemacht wird? Weil klar und am Tag ist/ dises sey die gröste Würckung der Liebe/ daß sie den Liebenden antreibe zum Geliebten / und ihn mit ihme vereinige; welche Vereinigung gewißlich alsdann schöner geschicht / wann die Liebe gegen einander fliessen macht. So ist uns auch nit unbewußt/ wie Jesus Christus der Liebhaber der Gottseeligen Seelen gesprochen habe: **Mein HERZ ist worden wie zerschmoltzen Wachs.** Dahero so die zerschmelzte Seel fliesset zu Jesu / und der wie Wachs zerschmolzne Jesus fliesset zu der Seel; was kan anderst darauß folgen/ als ein vollkommene Vereynigung? Wann die leibliche Ding durch die Hitz äusserlich zerschmelzen/ so werden sie in sich

Gisser. c. 5. Cant. Expos.

Ps. 21. 15.

Guill. Ab. c. 5. Cant.

selber auffgeläschet: So aber die Seelen durch die innerliche Hitz zerschmeltzen / so werden sie nicht in sich selber auffgelößt / sondern in dem / der sie aufflöset. Sie werden auffgelöset von ihnen selber / aber nicht in sich selber; sie werden auffgelöset durch das Feur Gottes / von ihrer eygnen Liebe / in die Liebe deß himmlischen Bräutgams. Dises hat Paulus andeuten wollen / da er spricht: Welcher dem HErrn anhanget / d' ist ein Geist mit ihme. Er zeiget auch an / wie sein Seel auff solche Weiß zerschmoltzen sey / sprechende: Ich lebe aber nit jetzt ich / es lebet aber in mir Christus! O wie ein liebliche Stund / wañ die zerschmoltzne Seel mit disem feurigen Bach vermischet wird! Wie subtell ist sie im selbigen Augenblick / wie außgedörrt / wie beweglich? Sie hat alsdann nichts mehr übrig von der Faulkeit / von der Härte und Rauhe sie ist allein hitzig und zerfliessend.

1. Cor. 6. 17

Gilbert. Abbas ser. 44. in

✠(o)✠

Die






CORDIS MVNDATIO.

Laua a malitiâ COR tuum. *Jerem. 4*

*Fons scaturit lateris transfixi, e vulnere, spōsi,*
*Hoc* CORDIS *maculas ablue sponsa tui.*

# Die XIV. Lection.

## CORDIS MUNDATIO.

## Reinigung deß HERZENS.

Wasche dein HERZ von der Boßheit. Jer. 4. 14.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie in jene obere hohe Stat Jerusalem / welche gantz (wie schreibt der Jünger / welchen Jesus liebet) von lauter Gold / gleich dem reinen Glaß / geschmuckt mit lauter Edelgestein / erleuchtet mit der Herrligkeit Gottes / nit hinein gehen werde irgent nichts beflecktes oder unreins / oder das / so Greuel und Lügen thut; sondern alle Burger desselben Vatterlands (gleich wie die Statt selber) werden rein / sauber / und unbeflecket seyn. Der jene Prophet auch / welchem GOTT hat kund gethan das Unsichtbar und Geheimnuß seiner Weißheit / nach dem er ein Frag angestellet: Wer wird auff deß HErrn Berg steigen? und wer wird stehen an seiner heiligen Statt? Antwortet er; Der unschuldige Händ

Apoc. 21. 18.

Ps. 50. 8.

Ps. 23. 4

hat und eines reinen HERTZENS ist. In disen zweyē Theilen aber/wie Nissenus spricht/ wird alle Gerechtigkeit begriffen. Die Reinigkeit/oder Unschuld der Hände/ bedeutet die Reinigkeit der Wercken: Aber die Reinigkeit deß HERTZENS/ erkläret die Auffrichtigkeit der Gedancken und rechten Meynungen. Nū aber wird so wohl die innerliche als äusserliche reinigkeit erfordert/damit einer zu ð himmlischen Seeligkeit zugelassen werde. Die Phariseer haben sich der innerlichen Reinigkeit wenig geachtet/sondern sich allein umb die äusserliche angenommen. Denen unser Heyland deßwegen also scharff zugeredet hat: Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ ihr Gleißner/ die ihr verzehendet die Kraußmüntz/ Aeniß und Kümmel und lasset dahinden das schwärest im Gesatz: nemlich/ das Gericht/ die Barmhertzigkeit/ und den Glauben! Diß muß man thun/ und jenes nit underlassen. Ihr Blindenführer/die ihr Schnacken(oð Mucken) außseihet/und Kameel verschlucket. Wehe euch Schrifftgelehrtē uñ Phariseern/ ihr

Nyssen. orat. de Ascens.

Matt. 23. 23.

ihr Gleißner/die ihr reiniget das außwendig am Becher und Schüssel/inwendig aber seyt ihr voll Raubs und Unreines! Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ihr Gleißner die ihr gleich seyt den geweißten Gräbern welche außwendig vor den Leuthen hüpsch scheinen ; aber inwendig seynd sie voller Todenbeyn / und alles Unflats. Also auch ihr/von aussen scheinet ihr vor den Menschen from / aber innwendig seyd ihr voller Gleißnerey und Boßheit!

So muß man nun nach der Meynung Christi / zuvor nach der innerlichen Reinigkeit deß HERZENS trachten / ehe man sich nach der eusserlichen deß Leibs umsihet. Man schreibt/daß die Spinne Fleiß ankehre / wann ihr Netz von den Mücken und Fliegen zerrissen worden/daß sie in der Mitte anfange / und solches Weeb vor Undergang der Sonnen außmache. Wir anfangen das Weeb der ewigen Seeligkeit in unsern HERZEN / als in der Mitten/gleich nach empfangner Tauffung ; Wie offt aber haben solches die höllische Mücken zerrissen ? Wie ge-

Forner. Conc. 90. in Ps. 59.

R v waltig

walttig haben sie durchgetrungen? wöllen wir nun solchen Riß wider zuflicken/ müssen wir in der Mitte/ das ist vom HERZEN anfangen/ uñ solches Werck vollenden/ ehe daß uns die Sonn der Gnaden/ und Barmhertzigkeit GOttes undergehet. Schrey derhalben mit dem Propheten: Schaff in mir GOTT ein reines HERZ/ und erneuere in mir einen rechten Geist. Und widerū: Laß mein HERZ unbefleckt seyn in deinen Rechten/ daß ich nit zuschandē werde

Ps. 50.12.

Ps. 118.80.

BETRACHTE fürs ANDER/ Wann/ wie der H. Job gesprochen/ niemand ist rein vom Unflat; und der weise Mann: Wer kan sagen/ ich bin rein in meinem HERZEN/ und lauter vor Sünden? Wie kottig/ schandlich/ uñ unflätig seyest/ O Seel/ welche noch biß daher auff dem Weg deines HERZENS hin und her gangen nach den Herden deiner Gesellen? Dann du bist gewandelt in der Finsternuß/ auff schlipfferigen Weg/ und hast deine Kleider besudelt; ja wie ein Schwein hast du dich im Kott umgeweltzet/ und bist unrein worden in deiner Boßheit. Wie billich solst du nun die

Job. 25.

Prov. 20.9.

Cant. 1.7.

Isa. 63.3

2. Pet. 2.22.

Jer. 2.22.

die Reinigung deines Vnflats bedencken? Höre was der Herz durch den Propheten mahnet: O Jerusalem wasch dein HERZ von der Boßheit/ auff daß dir geholffen werde! Wie lang werden doch die schädlichen Gedancken bey dir bleiben? Warum aber erfordert der Allmächtige GOTT die Abwaschung deß unreinen HERZENS? Nemlich darum/ weil er will/ daß mans ihme auffopffere/ muß es gantz rein seyn. Dann also hat er vor Zeiten gebotten/ daß man am Opffer das Ingewend und Schenckel mit Wasser waschen solte. Dann was bedeutet diß anders/ als daß man die Anmutungen unsers HERZENS (welche durch die Füß verstanden werden) und die innerliche Gedancken deß HERZENS selber (welche das Ingewend bedeuten) abgewaschen und gereiniget werden müssen/ ehe das HERZ selber für ein annemliches Opffer auffgeopffert werde? Ja auch unser HERZ ist ein Tempel deß lebendigen GOTTes/ daß es auch dieser Vrsachen halber mit grosser Reinigkeit begabet seyn solle. Dann so geschriben stehet/ daß man auch den Fuß abwaschen soll/ mit deme wir in den materialischen

Idem 4. 14.

Levit. 1. 13.

Aquaviva, in Ps. 113.

Exod. 30. 19.

Tem-

Tempel Gottes gehen/auff daß nichts be- fleckets oder unreines darein komme; So auch dem Moyses befohlen wird die Schuch außzuziehen/das ist die Verwick- lung der fleischlichen Gedancken: Wie rein soll dann seyn unser HERZ / als der geistliche Tempel Gottes / von dem der Apostel spricht: Ihr seyt der Tem- pel deß lebendigen Gottes / wie dann Gott selber spricht: Ich will in ihnen wohnen / und under ihnen wandlen/ und will ihr Gott seyn/ und sie sollen mein Volck seyn?

Exod 35.

2. Cor. 6. 16.

BETRACHTE fürs DRITTE Wie zu der Abwaschung deß HER- ZENS vor allen Dingen das Wasser vonnöhten ist; damit du aber nit selbiges an underschidlichen Orten sorgfältiglich su- chest/ zeiget dir Zacharias einen überflüssi- gen Brunnen: Am selbigen Tag/ spricht er/ wird dz Hauß Davids/ und die zu Jerusalem wohnen / einen offnen Brunnen haben zur Abwaschung deß Sünders/ und der Monatsüchti- gen. Wer ist aber diser Brunn / als Christus der Herr; ein Brunn und Ur- sprung der Genaden / der Gerechtigkeit/ und

Zach. 13. 1.

und deß Heyls? Dann also leget Gregorius disen Orth auß: Seytemahln der Eingeborne deß Vatters / der unsichtbare GOtt / ist ein verborgener Brunn. Aber der offne Brunn ist eben derselbe Gott/so Mensch worden: welcher gar recht ein offner Brunn deß Hauß Davids genennet wird/weil unser erlöser zu uns auß dem Geschlecht Davids herfür kommen ist. Dise aber wohnen in Jerusalem / welche ihr Gemüth zur Anschauung deß innerlichen Fridens wenden. Der Sünder aber / und die Monatsüchtige ist/entweders der jenige/ welcher sündiget in dem Werck; oder das Gemüth/ welches fällt in böse Gedancken. Ist nit ein offner Brunn der gecreutzigte Christus / daraus jene fünff Blutbächlein herauß geflossen? Im irrdischen Paradeiß war ein Brunn / welcher in vier Haupfflüß außgetheilet war/also/ daß er die gantze Erden befeuchtet. Im Paradeyß der Kirchen ist der gecreutzigte Jesus ein Brunne / auß dessen hochheiligen Wunden fünff Flüß entspringen / durch welche die Sünde der gantzen Welt abgewaschen werden. Christus ist jene Schwemmteych / welche fünff Vorschuffen der Wunden hat: welcher nach Bewegung deß Wassers darein steiget/

Greg. hom. 20. in Ezech

Gen. 2. 10.

Ioan. 5. 2.

get / wird gesund / er sey gleich mit was für einer Boßheit behafftet. Seytemahln das Blut JEsu Christi / reiniget unser Gewissen von den todten Wercken der Sünden. Dises vergoßne Blut / wie Chrysostomus spricht/waschet ab die gantze Welt; dises Blut reiniget das Heiligthum. Sonun dessen Figur und Schatten ein so grosse Krafft gehabt hat / bey den Hebreern / mitten im Egyptierland/ auff die Geschwellen gesprengt / indem es vor dem schlagenden Engel erhalten / das Volck gereiniget/und alles geheyliget hat; Wie vil mehr / die Warheit dises Bluts selber ? Dises Blut hat geheyliget den güldenen Altar / ohne dises hat der Hohe-Priester nit in das neue Zimmer hinein gehen dörffen. Diß Blut machete die Priester / dises Blut reiniget in der Figur die Sünden / dises Blut ist das Heyl unserer Seelen. Durch diß wird unser Seel gewaschen / gezieret/ und entzündet; dises macht unser Gemüth klarer als das Feur / und scheinbarer als das Gold; die Vergiessung dises Bluts hat den Himmel eröffnet. Dethalben nim den Aymer d' Gedächtnuß / und darmit schöpffe mit Freuden auß disem Brunnen deß Heylandts das allerkräfftigste Wasser / mit welchem

Hebr 9.14.

Chrys. hom. 45. in Ioann.

Exod. 12. 22

Lev. 8. 11.

Isa. 12. 3.

welchem du dein beflecktes HERZ abwaschest. An statt der Händen brauch darzu die Betrachtung deß Verstands/und Erweckungen d Anmutungen/ und mit denselben kratze / abwasche/und reinige dein HERZ: Ja vil mehr tauche ein dein ganzes HERZ in dises blutige Bad; und ohne zweiffel wird es gantz weiß darauß kommen. Seelig seynd die da waschen ihre Seelen in dem Blut deß Lämbleins: Seytemahln / wie Bernardus spricht / nichts ist so kräfftig/die Wunden deß Gewissens zuheylen / oder die Scharffsinnigkeit deß Gemühts zureinigen/als die embsige Betrachtung der Wunden Christi. Deßwegen lauff zu disem Bad/und sprich mit der Kirchen/O HErr/abwasche mich/ und reinige mein HERZ! damit ich im Blut deß Lämbleins abgewaschen werde/ und der ewigen Freuden geniessen möge.

Apoc. [illegible]

Bern. [illegible] in Cant. [illegible] [illegible] Rom.

BETRACHTE fürs VIERDE; je stärcker die Macklen in den Kleydern kleben / je fleissiger und öffter muß mans abwaschen:

Mit was für Geruch das neu Geschirr
Wird angefüllt/ bhelts für und für.

Horat. l. 1. Epist.

sprach

sprach jener. Ein Geschirr mit stinckender Matery eingefüllt/ muß man öffter abbutzen: und daher wird gebotten / daß man den Außsätzigen / den man reinigen soll/ sibenmal mit dem Blut deß geopfferten Spatzen besprenge / damit er recht gereiniget werde / und nachmalen den gantzen Leib abwasche. Der außsätzige Kriegsobriste Naeman hat sibenmal im Jordan sich waschen müssen / damit er gesund wurde. Der König David wuste wohl / daß kein Außsatz schädlicher wäre / als die Sünde/ und selbige also starck an dem HERTZEN klebe/ daß sie auff einmahl nit abgewäschen werden möchte / bittet gantz fleissentlich / daß er ohne Unterlaß gewaschen wurde: **Wasch mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meinen Sünden.** Wolan/ mein Seel/ wilst noch ein anders Bad dein HERTZ zureinigen zurüsten ? Mische under die blutige Brunnen deß Heylands Regenwasser/ und die überflüssige Regen der heissen Zähren / die auß Betrachtung der Sünden herfliessen ; und mit disen wasche ab dein HERTZ. Dann gleichwie der Regen auß einer dicken Wolcken/ die gegen der Sonnen stehet/ und durch deren Hitz auffgelöset

Levit. 14. 5.

4 Reg. 5. 14

Ps. 50. 3.

gelöset wird / auß dem mitteln Orth deß Luffts herunder fällt: also gäntzlich wann auff die Wolcken unserer Sünden (welche die Straalen der Sonnen der Gerechtigkeit uns verbürgt) die Flamm Göttlicher Liebe fällt / löset sie die Wolcken leichtlich auff / und bringt überflüssigen Regen der Zähren herfür. Willst nun auch under diß Wasser ein scharffe Laug mischen / zur Abwäschung der eralteten Mackeln deß hochzeitlichen Kleyds / welches du im Tauff angelegt hast? Giesse deine Zährē ins Geschirr deß HERZENS / durch die Aschen deß Tods / deß Gerichts / und der Höllen; und durch diser Dingen stätte Betrachtung / wirst du leichtlich den vorigen Glantz der Seelen wider bekommen. Gedenck an deine letzte Ding / spricht der weiß Mañ / so wirst du ewiglich nit sündigen. Eccl. 7. 40.

BETRACHTE zum Fünfften / die sehr grosse Belohnung welche verheissen ist den jenigen / die eines reinen HERZENS seynd: Seelig / spricht Christus / die eines reinen HERZENS / dañ sie werden GOTT anschauen. Matth. 5. 8. Dise Anschauung GOttes aber wird ihnen so wol in diser / als jener Welt vergund: Hie zwar wird GOTT durch ein 1. Cor. 13. 11.

Spiegel in der Figur / oder durch die Beschaulichkeit angesehen: Im andern Leben aber / klar / und von Angesicht zu Angesicht. Weil aber GOtt der allerreineste ist / kan er nur von einem reinen HERTZEN angesehen werden; dann wie Plato spricht: Es ist ein unbilliches Ding / daß ein Unreiner was rein und sauber ist / berühre. Und Nyssenus: Auff was Weiß kan unser Gemüth / welches disen undern Wollüsten deß Fleisches ergeben ist / und sich gantz leget auff die Begierligkeit der menschlichen Anmuthungen / jenes bekande Liecht / welches mit dem Gemüth selber gesehen wird / mit freyem und lehren Sinn anschauen; weil es auß böser und ungeschickter Fürkommung / zu disen schlechten ringfügigen und irrdischen Dingen sein Scharffsinnigkeit anwendet? In der ewigen Seeligkeit aber wird GOtt gantz glückselig von einem reinen HERTZEN angeschauet / geliebet / und besessen. Daselbsten / spricht Augustinus / wirst du mein Seel / mit gantzen Kräfften anschauen können dz / was du liebest / und dein höchste Seeligkeit seyn / daß zu lieben / was du sihest: und daselbsten wird das seelige Leben in seinem Brunnen getruncken / wo das Anschauen der Warheit gantz klärlich offenbahr wird. Dorten wer-

Plato in phædon.

Nyssen. l. de Virg c. 5.

Aug. l. 22. de Civit. Dei.

werden wir seyn und anschauen/ anschauen und lieben/ lieben und loben das WESEN/ welches zum End ohne End seyn wird. Dann was du Gott/ zubereittet hast denē/ die dich lieben/ wird durch den Glauben nit begriffen/ durch die Hoffnung nit berühret/ mit der Libe nit umfangen/ übersteiget alles Wünschen und Begehren. Kan zwar erlangt und bekommen; aber gar nit geschätzt werden.

---

# DIE DRITTE CLASSIS.

## Auffopfferung unnd Erforschung deß HERZENS.

DEmnach das HERZ in voriger Claß von den Lastern gereiniget und würdig worden ist/ daß es dem höchsten Gott für ein annehmliches Opffer und Gab dargebracht würde; Und nū solches die glaubige Seel ihrem Geliebten in diser Claß auffopffert/ uñ einweyhet:

Gott aber / der gewölt hat / daß sein Opffer kein Mackel oder Befleckūg haben soll / der auch das HERZ und die Nieren erforschet / nimt die Gab seiner Braut nit auff oder an / ohne vilfältige und fleissige Erforschung. Daher / gleich wie ein Goldschmid / hänget er ihr HERZ auff in d' Wag probierts im Feur / durchsuchet ihren Grund / und erforschet ihre Geräde nach dem geraden Richtscheit seines HERZENS. Eben dergleichen Fleiß und Sorgfältigkeit hat sich d' Bräutigam gebrauchet gegen dem Weingarten seiner Braut; septemal er selber sprache: Ich bin hinab in Nußgärten gangen / zuschauen die Frucht im Thal / zuschauen ob der Weinstock blühe. Dann den Weinstock unsers HERZENS / welchen sein rechte Hand gepflantzet / den er mit seinem Blut befeuchtet / welchen er mit der Maur d' Englischen Bewahrung / uñ mit dem grünenden Zaun seiner Gnaden umbgeben hat / besuchet er selber / und

Cant. 6. 10.

beschau-

beschauet gantz fleissig / ob ein Hoffnung vorhanden sey der Früchten; oder ob sich der frembde Weinstock / so ins Böse verkehret / zu dem ewigen Feur zuverdammen sey. Dises aber ist der Braut so gar nit zuwider / daß sie auch selber den Bräutigum zu solchem einladet / sprechende: Kom mein Geliebter / laß uns auffs Feld hinauß gehen / und auff den Dörffern herbergen. Daß wir frue auffstehen zu den Weingärten / daß wir sehen / ob der Weinstock blüet / und die Blüte Frucht bracht habe. Was ist diß anders / als den Bräutigam bitten / daß er fleissig erforsche / ob die Weingärten mit der Arbeit deß Gärtners sich verglichen? Und in diser Erforschung endet sich der Weg der Reinigung. Dann die Blüe gehöret zu den Anfangenden / gleich wie die Frucht deß Weingartens den Zunehmenden gebüret.

Cant. 7. 11.

# Die XV. Lection.

## CORDIS DONATIO

## Verehrung deß HERZENS.

Mein Sohn / gib mir dein HERZ.
Prov. 23. 26.

BETRACHTE ERSTLICH / gleich wie man den Königen zu Bezeugnuß d' Ehr un unterthänigkeit / Geschenck darzubringen pfleget / also habe auch Gott d' ein König über alle König / und ein Herr aller Herren ist / befohlen / daß man ihme Geschenck darbringen solle; daher Er gesprochen: Es soll niemand leer vor dem HErrn erscheinen / ein jeglicher nach der Gab seiner Händ / nach dem Seegen / den ihm der Herr sein GOtt geben hat / soll er opffern. Also ward auch weißgesagt vom fridsamen König Salomon / Christo dem Herrn: Sie werden ihn anbetten / dann er ist dein HErr und Gott / die Töchter von Tyro werden mit Geschenck da seyn / und dein Angesicht bitten

Deut. 16. 17.

Ps. 44. 14.

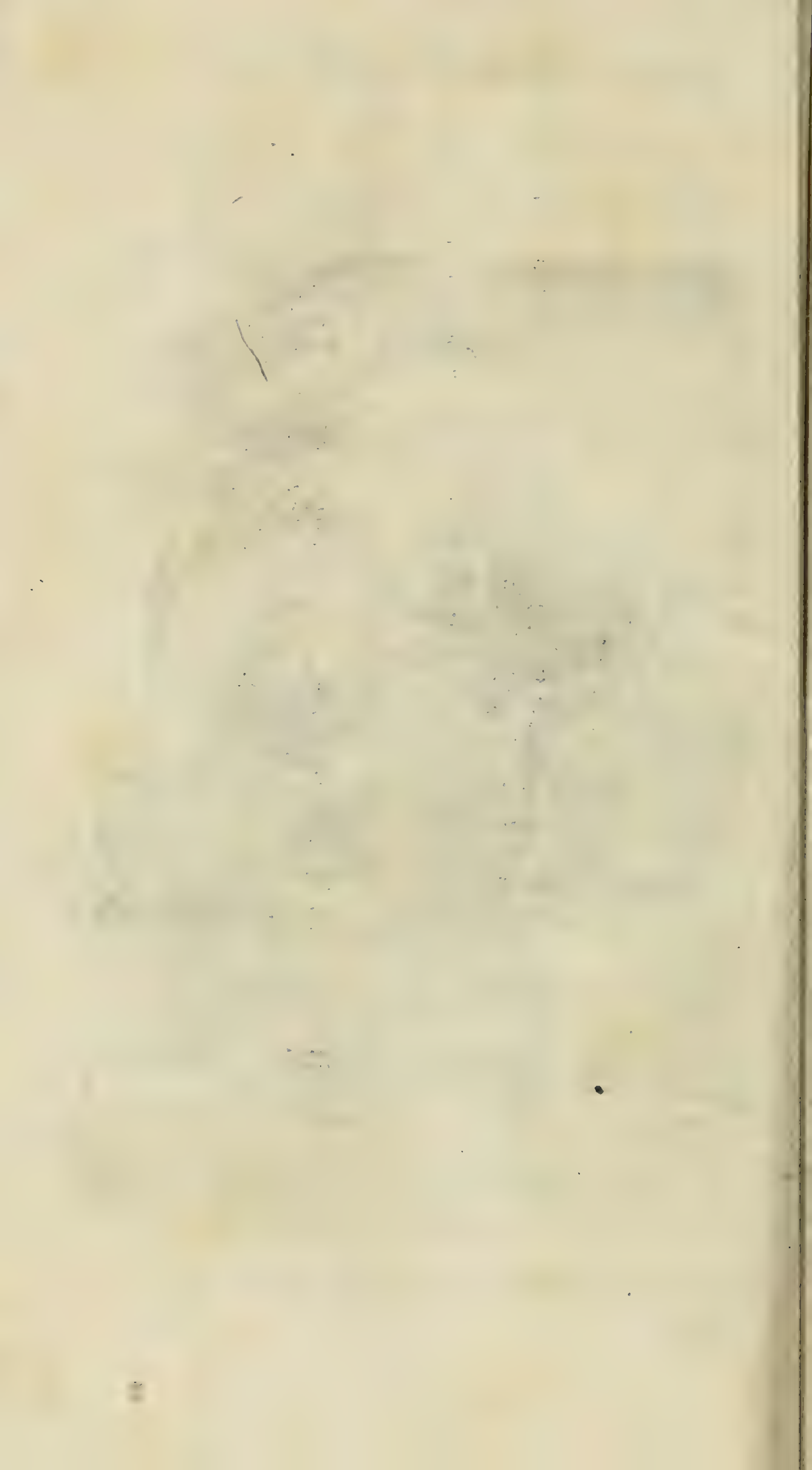


CORDIS DONATIO

Præbe fili mi COR tuum mihi. Pr. 23

*Vnice* CORDIS *amor timor vnice* CORDIS *Jesu.*

COR *tibi dono meũ,* COR *mihi redde tuũ.*



bitten alle die Reichen im Volck. In welchen Worten bedeutet wird / daß die Heydenschafft / so zu Christo bekehret worden / ihn mit geistlichen Geschencken ehren und bitten werde; und solches werde allein nur vom gemeinen Volck und Pöfel / sondern auch von den Reicheften / ja wohl auch von Königen selber beschehen / daher stehet in einem andern Psalmen geschriben: Die König am Meer und in Insulen werden Geschenck bringen / die König vom Reich Arabien und Saba werden Gaaben zuführen. Das aber dises in den Weisen / welche Christum angebettet haben / dem Buchstaben nach erfüllet worden sey / ist kundbar auß einhelliger Zusammenstimmung der Heiligen Vätter und der Kirchen. Dann dise thäten ihre Schätz auff / und opfferten ihm Gold / Weyrauch uñ Myrrhen: damit sie ihn für ein Gott / König und Menschen bekand haben. Du aber mein Seel mit was für einer Gab / oder Schänckung wilst du ihn verehren? gewißlich mit keiner andern / als deines HERZENS. Seytemahl under allen Geschöpffen / welche under der Sonnen mit der Eytelkeit d

Ps. 71. 10.

Mat. 2. 11.

Bernar. in Med. c. 7.

Welt behafftet ist/kā nichts höhers/nichts edlers / nichts Gott gleichers befunden werden/als das menschliche HERZ: darumben fordert er nichts anders von dir/ als dein HERZ. Daher spricht er durch den Salomon: Mein Sohn/ gib mir dein HERZ. Auff welche Weiß zuredē er gar schön andeutet/von wessen Hand er die Schenckung annehmen möge; wie es beschaffen/und wz es seyn müsse. Darum soll man jegliche Wort fleissiger erwegen.

Prov 23.26.

BETRACHTE fürs ANDER/ was er für ein HERZ begehre / dann er belustiget sich nur ob eines Sohns HERZEN; darum spricht er: Gib mir/ mein Sohn/ dein HERZ. So redet er nun nit an die Juden / Türcken / Heyden/ offne Sünder/ uñ die in ihren Sünden erhartet dañ selbige seynd nit Kinder / sondn Feind Gottes/ und Kinder deß Fluchs. So begehret er nun derselben HERZEN / denen er Gewalt geben hat / Kinder Gottes zu werden / die da glauben in Namen deß Eingebornen Sohns GOttes / und den Geist deren/ die zu Kindern angenommen worden/ empfangen haben. Die durch den Geist Gottes getrieben/ regiert oder geleit-

Ex Gabriele Inchino.

2. Petr. 2. 14

Joan. 1. 12.

tet

tet werden/die seynd GOttes Kinder/und Miterben Christi; so wir anderst mit leyden / auff daß wir auch mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden. So ist nun eine auß den Eygenschafften deß Sohns / daß er mit Christo leyde und gedulde: Dann GOtt geißlet einen jeglichen Sohn den er auffnimt. Fürs ander / soll der Sohn dem Vatter gehorsam seyn. Wir haben zwar / spricht d' Apostel / die Vätter unsers Fleischs zu Züchtigern gehabt / und uns für ihnen geförchtet: Solten wir dann nit vil mehr underthan seyn dem Vatter der Geister? Zu dem soll d' Sohn Frid halten im Hauß deß himmlischen Vatters: Seytemahl Seelig seynd die Fridsamen / dann sie werden Kinder Gottes genennet werden. Ja sie synd die jenige Kinder / welche dem Vatter nachfolgende sich befleissen vollkommen zuseyn / gleich wie der himmlische Vatter vollkommen ist. So du nun GOtt wilst ein anehmliches HERZ seyn / gib acht / daß du nit auß der Zahl der Kinder außgeschlossen werdest; und befleisse dich dises allein / daß du dise Eygenschafften eines Sohns erlangest /

Rom. 8, 14.

Hebr. 12. 6.

Ibid. v. 9.

Matt. 5. 9.

Ibid. v. 48.

damit du warhafftig ein Sohn Gottes genennet werdest/und auch seyest.

BETRACHTE fürs DRITTE wieer begehre daß du ihme dein HERZ gebest/dann er will nit/daß du es ihme leyhest/oder verkauffest; sondern durch freygebige Schanckung darbietest und gebest. Dann etwas darleyhen ist nichts anders/ als einem den Geruch einer Sachen freywillig vergunnen/also daß die eygenthumliche Beherrschung darüber bleibe dem/ der es darleyhet. Verkauffen / ist etwas um empfangen Wert oder Gelt verändern; Schencken aber/ist einem was umsonsten freywillig geben und überlassen. Der was außleyhet / empfähet über ein kleines wider das/was er außgelyhen hat. Der was verkaufft/nimt ein den Werth dessen / was er verkaufft hat. Der aber etwas verschencket/ empfahets nit wider/ begehret auch keinen Werth dafür. Diejenige leyhen GOTT ihr HERZ / welche solches ein Zeitlang dem Gottesdienst ergeben / nachmahlen aber widerum dasselbe in die eytelkeit der Welt einwicklen; welche an den hohen Festägen der GOttsforcht ergeben seynd; nach dem aber selbige fürüber / gehen sie demalten Tandt nach / und leben wie in der Faßnacht.

Dise

Dise seynd die jenige / welche Christus Zeitling nennet / welche ein Zeitlang Glauben / und zur Zeit der Versuchung abweichen. Welche seynd aber die Gott ihr HERZ verkauffen / als die jenige / welche GOtt darumen dienen / damit er ihnen von stund an ihren Lohn darfür bezahle? in dem er ihnen Reichthumen und zeitliche Wolfahrt gibt; Oder die sich Gott also ergeben / daß sie selbiges nit thun würden / wo er ihnen nit die ewige Belohnung / und das Himmelreich versprochen hätte? Jene aber dargeben GOtt ihr HERZ durch freye Schanckung / welche weder durch Ansehung eintziger Belohnung noch eintziger Widergeltung / sondern allein auß seiner Liebe ihme es also übergeben / daß sie es ihnen nit mehr begehren zuzueignen / mit dem Propheten sprechende: Denn wz hab ich im Himmel / und auff Erden was hab ich von dir begehrt / ohn dich? Dann GOtt will umsonsten geliebet werden; daß man ihme auch vergebentlich diene / nit um Ansehung der Belohnung / dann dein höchste Belohnung wird GOtt selber seyn / den du umsonsten liebest. Derhalben soll man GOtt das HERZ ohne Hoffnung der Vergeltung frey-

Matth 13.21
Luc. 8.13.

Ps. 72.25.

freygebiglich zueignen / damit unser HERZ einen Gott habe.

Prov.23.26. Erwäge ferner / daß der GOtt deines HERZENS spreche: Gib mir dein HERZ/dann er will nit/daß mans der Welt / dem Fleisch oder Teuffel anhänge. Dann er trägt ein so grosse Liebe uñ Begirde zu deinem HERZEN/daß er selbiges gantz besitzen / noch einigen in sein Gesellschafft auffnehmen will. Jedoch so unser Nächster auch ein Blätzlein in unserem HERZEN findet/ist ihme solches gar nit zuwider:seyntemahl es nun ein Lieb ist/ mit der Gott und ð Nächste geliebet wird/ weil man disen nur von GOttes wegen liebet.

Aristoteles Seytemahln wie Aristoteles spricht: Wo ein Ding von deß andern wegen ist/da ist an beeden Seyten nur eins. Gleich wie/in dem man die Gesundheit liebet / und ein bitters Trüncklein wegen der Gesundheit/ daselbsten seynd nit zwo Lieb ; sondern ist nur ein Lieb. Derhalben soll man allein dem eintzigen Geliebten unsers HERZENS das HERZ ertheilen.

BETRACHTE fürs. VIERDE/warum die unendliche Mayestät begehre ein so kleinẽ Theil deß Menschen/als da ist dz HERZ Ob zwar dessen vil Ursachen

chen seynd/ so ist doch dises die fürnehmste; daß niemand so arm ist / ders nit geben könde. Dann wer ist/ der kein HERZ habe? Wann aber Gott andere Ding begehren solte/ wurden sich ihrer vil entschuldigen können. Ein Gehörloser kan seine Ohren nit darreichen/ das Wort GOttes zu hören. Ein Blinder hat keine Augen/ damit er die Sünden beweyne / oder den gecreutzigten Christum anschauen könde. Ein Stummer kan seinen Mund und Zungen nit brauchen zum Gebet und Lob Gottes. Ein Armer bedürfftiger hat keine Händ zur Außspendung deß Allmosen. Ein Krancker kan sein Bauch nit darstrecken zum Fasten. Ein alter schwacher Mann kan seine Knye nit biegen zum Gebett. Ein Krummer / Lahmer / und der keine Füß hat/ kan Schenckel und Füß nit brauchen zum Pilgerfahrten / und Kirchen gehen. Deßwegen fordert Gott keinen auß disen Theilen; sondern allein das HERZ/ welches ein jeglicher geben kan. Du kanst mir sagen / spricht Augustinus / ich kan nit wachen / ich kan nit fasten / ich kan nit Walfahrten gehen / ich kan nit Allmosen geben/ und Toden aufferwecken: Du kanst mir aber nit sagen/ ich kan nit Lieben; welches mit dem HERZEN geschicht. Setze

August.

auch

auch dise Vrsach darzu: Daß ob schon GOtt alle Glider unsers Leibs auffgeopffert werden/allein aber das HERZ mangle / wird es ihm kein angenehmes Opffer seyn; dann was er vor Zeiten gesagt:

Isa 29.13.

Dises Volck ehret mich mit den Lefftzen/aber ihr HERZ ist fern von mir; eben diß hätt er von allen andern Glidern warhafftiglich sprechen können: Dann keine Werck seynd Gott angenehm/welche nit auß dem HERZEN herfür kommen. Dann was die Wurtzel ist an den Bäumen/dz ist im Menschen dz HERZ: alsbald die Wurtzel verderbt wird/ abdorren die Aest / die Blumen fallen ab / die Zweig erbleichen / die Frucht verfaulen: als lang aber die Wurtzel gesund ist/seynd die Aest lebhafft / die Blumen steiff / die Zweig grün und die Früchten zeitig. Also auch wann die Wurtzel deß HERZENS gantz seyn wird/werden auch unsere Werck gut seyn. Ist die Wurtzel heilig/spricht S. Paulus/so seynd auch die Zweigen heilig So aber die Boßheit das HERZ besudlen wird / werden auch böse Werck darauß herkommen. Dann auß dem HERZEN / wie Christus bezeuget / kommen arge Gedancken/ Mord/

Rom. 11.16.

Matt. 15.19.

Mord / Ehebruch / Unkeuschheit / oder Hurerey / Dieberey / falsch Gezeugnuß / Lästerūg. Ja auch dz HERZ sündiget offt ohne das äusserliche Werck / wie der Psalmist bezeuget: Aber im HERZEN gehet ihr mit Vorcht umb im Land. Weil nun alle unsre Werck ihr Geltung und werth auß dem HERZEN haben / begehret Gott solches billich: dann auch dem Menschen selber seynd die Geschenck nit annehmlich / welche nit von HERZEN gehen. Der Herr hat kein Gefallen ob seinem Knecht / welcher nit vō HERZEN dienet / sondern nur ein Augen diener ist. Wann ein Bräutgam seiner Geliebten nit das HERZ ertheilet / wird / was er gibt / alles für nichts gehalten: Er begehret auch nichts entgegen / als daß sie ihn setze wie ein Sigel auff ihr HERZ.

Psal. 57. 2.

Cant. 8. 6.

BETRACHTE zū FÜNFTEN warumb du GOtt dein HERZ geben solest / nemlich daß es ihme ein annemliche Wohnung werde / und ers gleichförmig mache d' Bildnuß seines Göttlichen HERZEN. Das HERZ gebühret ihme viler Ursachen halber / nemlich wegen der Gutthaten der Erschaffung / der Regierung / der erlösung / und anderer villen /

Man

Man pflegt den Sperbern das HERZ d' Vöglen / welche sie geraubet haben / zu geben : Christus ist zum raub aufgestigen / als er an das Creutz geheffter ward / von welchem die Weissagung Jacobs ihrer vil außlegen / als er von Juda gesagt : Du mein Sohn bist auffgestigen zu Raub. Dann Christus war auß dem Geschlecht Juda geboren / hatte under andern den Namen : Eyle dich / zeug hin den Raub / eyle dich zu rauben. Diser hat nun von dem Creutz den Teuffel beraubet / unser HERZ geraubet ; darum solle mans ihm auch billich geben. Entziehe aber dein HERZ nit darum / daß es villeicht unrein ist ; dann der / welcher der Brunn ist / wird es reinigen. So es böß und krum ist / wird ers / der die Gerechtigkeit liebet / recht und gerad machen. So es schwär ist und sich zur Erden neygen will / wirds / der vom Himmel ist / übersich heben. Wann es voll mancherley Begierlichkeiten / als deß Kotts / wirds er / der das Feur ist / verzehren. So es hart ist / wird ers / der Allmächtig ist / erlindern : Allein laß dir dein krümme mißfallen / und auffopfere ihme dein HERZ auß gantzer Seel / auß gantzem Gemüth / auß allen Kräfften ;

Gen. 49. 9.

Isa. 8. 3.

Matt. 22. 37

als welcher sich gantz deinem HERZEN mit so grosser Liebe ergeben; und ohne zweiffel wird er leichtlich die ungeschaffenheit deines HERZENS reformiren. Als dem Socrati / wie Seneca schreibet / ihrer vil grosse Geschänck / ein jeglicher nach seinem Vermögen / darbotten; sprach Æschines, ein armer Schuler: Ich befinde nichts würdiges / daß ich dir geben könde; und auff dise Weiß empfinde ich / daß ich arm bin. Darumen schencke ich dir das / was ich eintzig und allein habe / nemlich mich selber; bittend / du wöllest mit diser Gab / als ringfügig sie auch ist / verlieb nehmen; und gedencke / daß andere / ob sie schon dir vil gegeben / dannoch ihnen selber noch vil übergelassen haben; Socrates antwortet: Soltest du nit ein grosse Gab geben haben? Du haltest dann dich für so schlecht. So will ich nun fleiß ankehren / daß ich dir besser heimgebe / als ich dich empfangē hab So du nun dem Æschini nachfolgest; und nit Socrati / sondern Gott dein HERZ auffopffern würdest / ohne zweiffel wird ers weit besser machen / und dir widerum zustellen. Nun soll gar füglich hiebey gesetzt werden.

Sen. li. 1. de benef. c. 7.

# Ein Form und Weiß GOtt das HERZ auffzuopffern.

August. ser. 26. de verb. Dom.

MIn solche Form und Weiß / wie man GOtt das HERZ / als ein gar annehmliches Opffer geistlicher Weiß auffopffern soll / haben uns schrifftlich hinderlassen die heylige Gertrudis / und Mechtildis zwo Schwestern / nit allein dem Fleisch nach / sondern auch im geistlichen Stand / und in der Gottseeligkeit welche beyde dem Herrn angehangen / und ihme einhelliglich gedienet haben. Als etwann die heillige Mechtildis auff ein Zeit im Offertorio singen hören: Die König werden die Schanckungen darbringen; Sprach sie zu unserm Heyland: Was ists nun / O Geliebter meines HERZENS / daß ich dir auffopffern solle / weil ich nichts habe / so deiner Majestät werth ist? Der Heyland antwortet: auff fünfferley Weiß solst du mir dein HERZ opffern / so wirstu mir ein gar angenehmeste Gab geben. Zum ersten / opffer mir dz / als ein Gab uñ Kleinod d'Vermählung / mit gantzer Treue deines HERZENS / mich auch bittest / daß durch die Liebe meines HERZENS werde gebessert /

S. Mechtild. lib 1. c. 43.

sert/das du an dir zerstöret hast durch Unglauben. Zum andern/als ein Kleinod mit aller Belustigung deines HERZENS/ daß du allem Wollust/ den du habē möchtest um meinet willen absagest. Zum dritten/als ein Cron/ mit aller Ehr/ die du in dieser und künfftiger Welt haben magst/ daß ich allein sey dein Ehr und Cron. Zum vierden/als ein guldene Schal/auß der ich möge trincken mein selbst Süssigkeit. Zum fünfften/als ein Gefäßlein der allerbesten Speccerey/ auß dem ich mich selbst mög essen: Also hat der Herr sein Mechtildem underweisen.

Die heilige Gertrudis aber hat diese Form und Weiß gelehret/ dem Herrn das HERZ auffzuopffern/ deren sie sich auch offt gebrauchet hat.

Sihe mein Herr/dir auffopffere ich mit gantzem Willen mein von allen Creaturen abgezognes HERZ; bittende/ daß du es abwaschest im kräfftigen Wasser deiner heiligsten Seyten; und selbiges gantz gebührlich zierest im kostbarlichen Blut deines süssesten HERZENS/auch dir selbiges gantz füglich zueygnest/ im Aro-

Gertrud insin. divin. piet. l. 3, c. 30

matischen Geruch deiner Göttlichen Liebe.

## Die XVI. Lection.

## CORDIS SACRIFICIUM.

## Deß HERZENS Opffer.

Das Opffer Gottes ist ein betrübter zermalmeter Geist. Ps. 50. 19.

BETRACHTE ERSTLICH / Gleich wie man den Königen Tribut und Schanckungen bringen muß: also soll man auch dem höchsten Gott / dem Herrn aller Ding / Opffer zu Andeütung der Vnderthänigkeit auffopffern. So ist dann nit genugsam / O glaubige Seel / daß du dem König der Ewigkeit / dem unsterblichen und unsichtbaren / dein HERZ an statt einer Schanckung übergebest / sondern must auch selbiges Gott allein für ein Opffer auffopffern. Solches begehrt der Bräutigam unserer Seelen im geistlichen Verstand / da er spricht: Heilige mir alle Erstling. Vnd an einem andern Orth: Von rechts wegen ewiglich soll ein jeglicher

1. Tim. 1. 17.

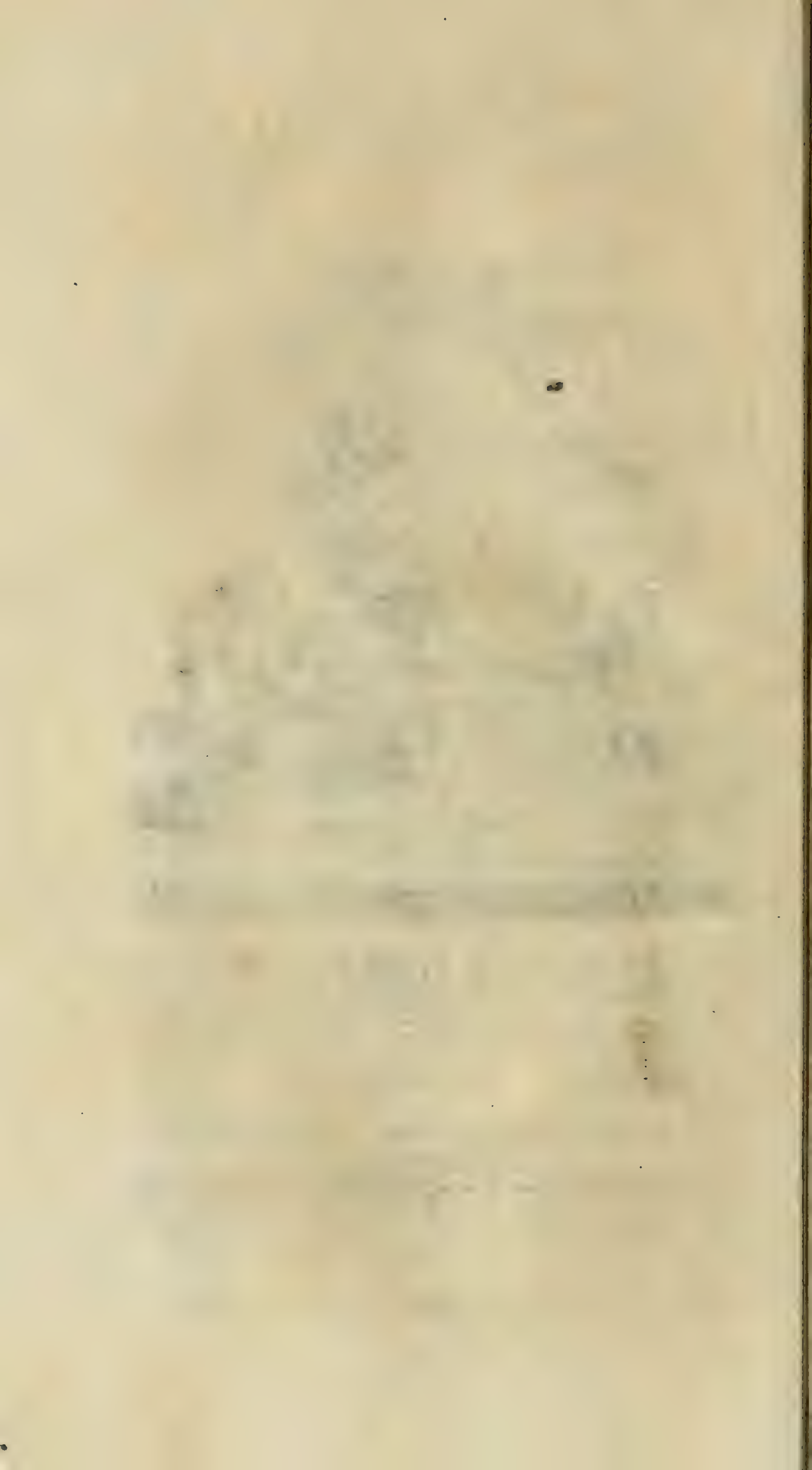
Exod. 13. 2.
Num. 3. 23.



CORDIS SACRIFICIV̄.

Sacrificium Deo, spiritus contribulatus. *Psal.* 50.

*Non vituli cæsivé Deo placet hostia tauri:*
COR *mihi qui dedit, hic* COR *sibi poscit amor.*



cher Erstling mein seyn. Warum das? Last ihme dann die höchste Majestät so hoch angelegen seyn/und begehret also sehr die Erstling der Schaff / Ochsen / Böck/ Geissen/und anderer Thier/daß er befihlt/ man soll ihme selbige opffern? Sorget dann GOTT für die Ochsen? spricht S. Paulus: Ja GOTT selber: Meinest du/daß ich Fleisch essen wölle von den Ochsen / oder Blut trincken von den Böcken? Warum soll man dann alle selbige erstling Gott auffopffern? Warum will er/daß sie ewig auffrecht ihm zugehören sollen? So er alle underschidliche Opffer deß alten Gesatzes/ durch ein Auffopfferung deß Fleisches und Bluts seines Sohns Jesu Christi vollbracht hat / warum erfordert er noch das Opffer der Erstling? So ligt nun ein anders Geheimnuß under dem Buchstaben verborgen / und erfordert Gott von uns andere Erstling durch dise Wort. Es ist ein geistlicher Erstling/ welchen Gott hie begehret; nemlich unser HERZ: seytemahl dasselbe vor andern Glidern formiret wird/und wird von dem Aristotele das erste lebendige Ding / und das letzte sterbende genennet. Diß ist Gott ein an-

1 Cor 2.9.
Ps. 49.13.

genehmes Opffer / welches ihme vor allen andern gefällig. Dises ist geistlicher Weiß in dem Opffer Abrahams unsers Patriarchen entworffen worden / wie der H. Augustinus bezeuget. Was zu Abraham gesagt war / gib mir deinen eintzigen lieben Sohn; dasselbe spricht zu dir die Weißheit: Mein Kind / gib mir dein HERTZ: dasselbe ist dein geliebter einiger Sohn. Was förchtest du dir dein HERTZ auffzuopffern? Auff opffere die Zerknirschung deß HERTZENS GOtt deinem Herrn / und sprich zu ihm mit dem Propheten: Brandopffer gefallen dir nicht: Das Opffer Gottes ist ein betrübter zermalmeter Geist / ein hereuiges und demütiges HERTZ wird GOtt nit verachten. Förchte dir nit / ein solches Opffer wird ihme angenehm seyn / und was du auffgeopffert hast / wird dir gantz verbleiben.

Gen. 22. 2. Aug. ser. 46 de temp.

Ps. 50. 18.

Dises hat auch erkennt Prudentius / welcher lehret / wie wir durch Abrahams Opffer underwisen werden / daß wir jene Ding / die uns gar angenehm seynd / Gott auffopffern sollen.

Prudent. præf. in Psychom.

Dem HERTZEN ist nichts liebers / als dz HERTZ selber; daher die Liebhaber / jene Perso-

Personen/gegen denen sie in Liebe entzündet seynd/ ihr HERZLEIN/den halbe Theil ihrer Seelen/zunennen pflegen/ dardurch andeutende/ daß sie ihnen also lieb seyn/als ihr eygen HERZ. So man nun das jenige/was wir am liebsten haben GOtt auffopffern solle/ kan ihme nichts würdigers dargebotten werden/als unser HERZ.

BETRACHTE fürs ANDER/ auß was Ursachen Gott das HERZ auffgeopffert werden soll. Seytemahln den Israeliten gebotten war/darum ihre Erstling Gott auffzuopffern/ auff daß sie ihr erledigung auß Egypten stets in der Gedächtnuß hätten. Dann dise hat Gott befördert durch die Erwürgung aller Erstling durchs gantz Egyptenland. Weil nun alsdann GOtt alle Erstling in Egypten umgebracht/ auff daß er die Hebreer/ als seine erstgeborne von dannen erlöset; weil er auch alsdann dero in Egypto wohnenden Hebreer Erstgeborne unverletzt erhalten: Dahero hat er ein Gesatz geben/ daß man ihme dieselbige auffopffern solle/ und begehret/ daß mans ihme als die Seine/ so von ihme erhalten worden/ widerum zustellen solte: Dise Ding aber seynd ihnen

Cornel. 6, Lapid in c. 13. Exod.

in der Figur widerfahren. Wir aber/die
Luc.1.74. auß dem Egypten diser Welt / auß der Dienstbarkeit / und von den Händen unserer Feinden durch Christum ledig worden / seynd ihme weit billicher unsere erstling schuldig. Dann er nit die erstling in Egypten für uns umgebracht; sondern er selber der eingeborne Gottes deß Vatters / der erstgeborne der Jungfräulichen Mutter / ist von unsertwegen geopffert worden. Auß wie vielen Ursachen nun gebühret ihme das Opffer unsers HERZENS? Mercke ferner / daß ein jeglicher Mensch Priester sey über dises geistliche Opffer/Klein/und Groß / edel und Unedel/Reich und Arm/ Geistlich und Weltlich / Mann und Weib. Was gehöret aber für ein Altar zu disem Opffer ? ein reines Gewissen. Was für ein Schlachtopffer? ein bereuetes HERZ, ein zermalmeter Geist / dann dise Ding seynd nach viler Meynung/eins. Mit was für einem Messer zihet man disem Opffer die Haut auß? Diß ist die erforschung deß HERZENS/ d Schmertzen deß Gemühts/die bekennende Zungen. Was für ein Feur
Luc.12.49. verbrennet das Opffer ? Nemlich das jenige / welches deß Menschen Sohn kommen auff erden zu senden/und gewölt hat/

hat / daß es hefftig brenne ; die Göttliche Liebe / sprich ich / welche das gantze Opffer verzehret. Was für Holtz braucht man in disem Feur ? ein auffmercksame Betrachtung der Güte GOTTes / und der Göttlichen Gutthaten/darvon die Flamme der Göttlichē Liebe ohn underlaß entzündet wirdt daher stehet geschrieben: Das Feur auff dem Altar soll allzeit brennen/und nimmer verlöschen: der Priester soll es erhalten/alle Morgen Holtz zulegen. Dann ein jeglicher Glaubiger (spricht Gregorius) soll zur Auffweckung der Liebe, die Exempel der Vätter/oder Gebott Gottes zulegen/damit die Flamm der Liebe in jhme nit abneme. Und Geschicht solches gar füglich am Morgen / dann es ist der erste Theil deß Tags. Demnach nun ein jeglicher Glaubiger die Gedancken deß zeitlichen Lebens hindan gesetzt / soll er am allerersten bedencken/wie er möge die Liebe entzünden/auff daß also das Opffer seines HERZENS brennen möge.

Levit. 6. 12.

S. Greg. l. 27. Mor. cap. 7.

BETRACHTE fürs DRITTE/ daß niemand von disem Opffer entschuldiget seyn könde/dañ wie David gar recht gesagt: In mir seynd / O Gott/deine

Ps. 55. 11.

Gelübd/nemlich/ Preyß un̄ Dancksagung/die ich dir geben will. Gleich als spräche er klärlich / spricht gemelder Gregorius : Ob ich schon von aussen/ Herr keine Geschänck habe/ die ich dir opffern könde/so finde ich dannoch innerhalb meiner / was ich auff den Altar deines Lobs lege ; dann der du durch unsere Gaben nit gespeiset würdest / so würdestu doch durch Auffopfferung deß HERZENS besser versöhnet. Vor den Augen Gottes ist die Hand nie lehr von d' Gab/so die Arch deß HERZENS mit gutem Willen erfüllet ist ; Derhalben von der Truhen deß HERZENS/ spricht Augustinus/thue her für dz Rauchwerck deß Lobs/ auß dem Keller deß guten Gewissens/ bring her für das Opffer deß Glaubens:Zünde aber alles an mit der Liebe. In dir sollen seyn die Gelübd:das ist/die Dancksagung/ welche du Gott gebest. Und an einem andern Orth : Wann du soltest gezwungen werden deinem Herrn ein annehmliches Opffer darzubringen / gleich wie zuvor ihm Opffer verlobet wurden in dem Schatten der zukünfftigen Dingen ; wurdest du villeicht in deiner Herde nit finden ein gefälligen Stier/ oder under den Geissen einen Bock

Gregor. in Evang.

August. in Pf. 55.

August. in Pf. 134.

Bock / der auff deß Herrn Altar taugete/ od' im Schaffstall einen Widder der zum Schlachtopffer deinem Herrn recht wäre; Und so du dergleichen nit fundest / wurdest du ansehen/was du thun soltest/ und villeicht zu Gott sprechen: ich hab gewolt/ und nit gehabt. Das wöllen selbst ist löblich. Dann Gott begehrt von dir nit die Wort/ sondern das HERZ. So du kanst/ bekenne mit dem Mund zur Seeligkeit: so du aber nit kanst/glaube mit dem HERZEN zur Seeligkeit. Mit dem HERZEN lobest du/mit dem HERZEN segnest du/mit dem HERZEN legest du dz H. Opffer auff den Altar deß Gewissens; und wird dir geantwortet: Frid auff Erden den Menschen / die eines guten Willens seynd. Zachæus hatte diß Lob-Opfer in seinem Erbgut; die Wittwe hatte es in ihrem Säckelein; es hatte es auch/ weiß nit was für ein Wirth /in seinem Vaß. Ob schon der heilige Job an allen Sachen mangel litte / so hatte er doch an disem nit Mangel/ Reichthumen hat ihme der Teuffel abgenommen. Das Erbgut entfrembdet/die Kinder umgebracht/ und als alles hin war / blibe Job allein übrig. Aber in ihme waren die Gelübd / nemlich

Rom. 10, 10

Luc. 2. 14.
Luc. 19. 8.

Job 1. 12.
August. in Ps. 55.

Lob

Lob und Preyß / die er Gott geben wurde. Der diebische Teuffel hatte die Archen seines heiligen HERZENS nit eingenommen / Job war voll dessen / was er opffern solte. Höre was er hatte / was er sagt: **Der HErr hats geben / der HErr hats genommen; wie es dem Herrn gefallen hat / also ists geschehen: der Name deß Herrn sey gebenedeyet.** O innerliche Reichthumen / dahin der Dieb nit gelanget! Dise erfordert der Herr: dise auffopffere ihme mit Willen.

Iob. 1. 21.

BETRACHTE zum VIERDEN / Wie gantz und gar kein Opffer seye / durch welches die Göttliche Majestät mehr versöhnet werde / als das Opffer deß HERZENS. Seytemaln bey den Menschen (wie Bernardus spricht) wird das HERZ auß den Worten; bey Gott aber die Wort auß dem HERZEN abgenommen. Vnd Gregorius: Gott merckt nit auf die Wort / sondern auff daz HERZ dessen / der bettet. Nach disem schätzet er unsere gute Werck: ob solche schon klein seynd / werden sie doch für groß gehalten werden / wann sie auß einem grossen Affect deß HERZENS herfür kommen. Deßwegen spricht hochgedachter heilige Gregorius

Bern. in Cant.

Greg.

gantz

ganß recht also: Der HErr erwiget das HERZ/und nit die Substantz; und nimt nit in acht wie groß das seye / was ihm geopffert/ sondern auß was für einem grossen Affect deß HERZENS es herkome. Das HERZ ist/welches uns einen gnädigen GOtt machet / und ihn gleichsam bieget/ und zu uns neiget. Warum aber gefällt ihme das HERZ vor allen? Darum/weil es einen guten Willen bedeütet: oder vil mehr ists nichts anders als ein guter geneigter Wille. Nun aber/wie der Philosophus bezeuget/ soll man vil mehr außerwöhlen den Willen ohn das Werck / als das Werck ohn einen guten Willen. Welches der Poët noch klärlicher beschriben hat:

Idem hom. 3. in Evang.

Arist. 2 l. Analyt.

So es an Kräfften manglen thut/
Ist doch der Will zuloben gut/
Daran Gott grössers gefallen hat
Als eben an einer grossen That.
Durch disẽ auch ein armer Mañ/
Angnem zum Altar komen kan/
Und lieber ist ein Lämblein schier/
Als so man schlacht ein grossen
Stier.

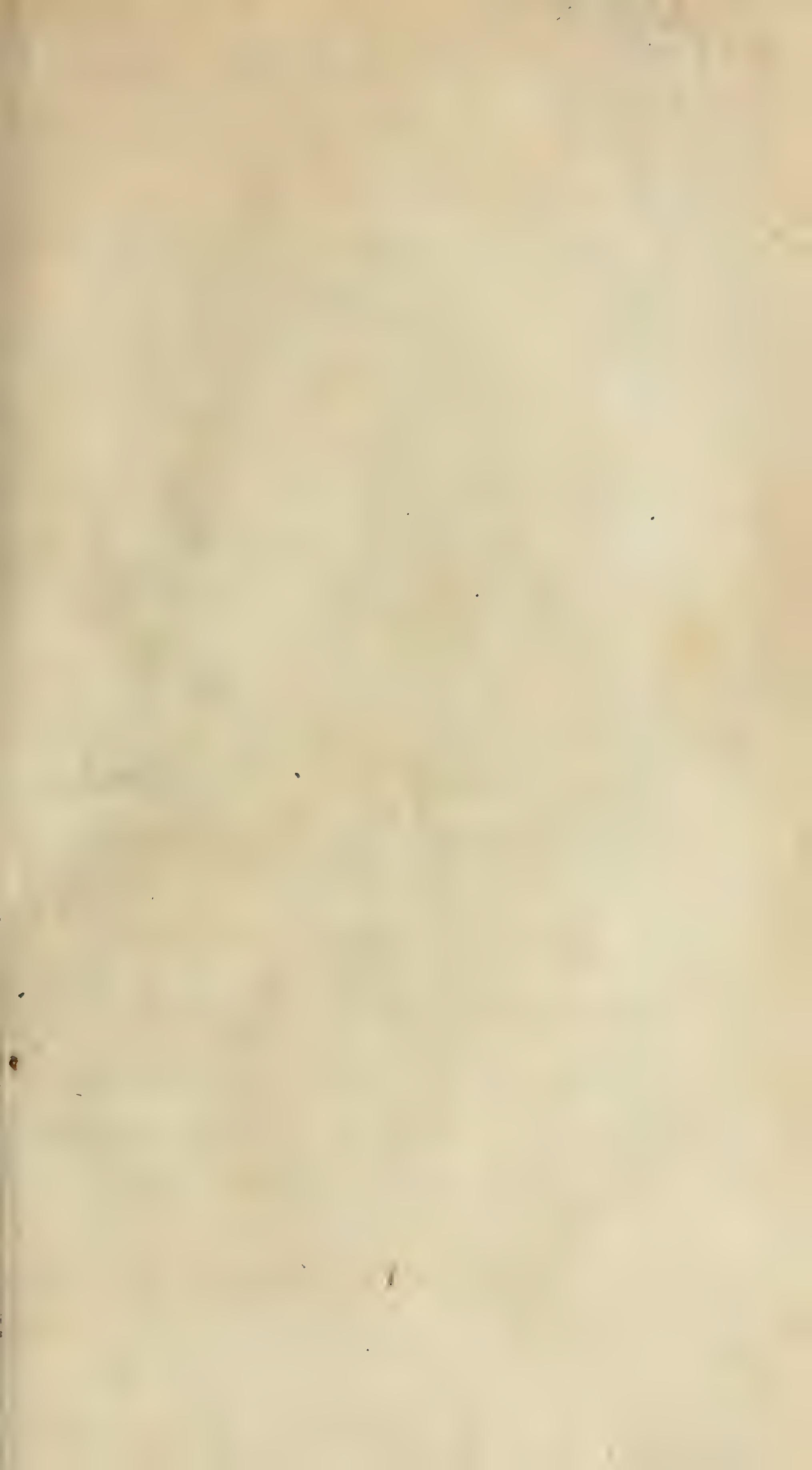
Ovid. 3. de de Ponto. Eleg. 4.

Wiewol hat Gott gefallen der ernstliche
Willen

Gen. 12. 18. Willen deß Abrahams ohn das äusserliche Werck/ in dem er seinen Sohn Isaac hat auffopffern wöllen / auß welchem er diß erlanget hat / daß auß seinem Saamen Christus gebohren wurde. Derohalben solst du dein HERZ mit geneigtem Willen auff den mystischen Altar deines Gewissens legen / damit es auff demselben mit dem Feur der Liebe entzündet / gleich wie ein Brandopffer Gott zu einem süssen lieblichẽ Geruch auffgeopffert werde. Bette auch mit dem Azaria / daß du mögest

Dan. 3. 39. Barmhertzigkeit finden/und dein HERZ in betrübtem Gemüth/und in dem Geist ď Demutigkeit angenommen werde. Bette/ sag ich/und sprich: Wie du ein Wohlgefallen hast in dem Brandopffer ď Widder und der Ochsen/ und wann man dir tausend feißter Schaff opffert/daß auch unser Opfer auff disen Tag also vor dir geacht seye/und dir wolgefalle. Dann du lassest niemand zuschanden werden / der sein Vertrauen auff dich setzet.

Die






CORDIS PONDERATIO.

Appendit CORDA Dominus proverb 21.2

*Quod mihi donasti magno munere, non est,*
*Si neget hoc, iusti ponderis æqua bilanx*

# Die XVII. Lection.

## CORDIS PONDERATIO,

## Abwegung deß HERZENS.

Der HErr wigt die HERZEN; Prov. 21. 2.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie es nit genug sey/ daß man Gott das HERZ nun auffopffere / es sey dann gäntzlich also beschaffen/ daß es den Augen der Götlichen Majestät gefalle. Die probierte Wechßler erforschen nit allein / ob ein Gelt recht und probiert Müntz sey/ nemlich gerecht Gold/ oder Silber / oder aber Messing oder Zin; sondern sie wägen es auch auff der Goldwag mit allem Fleiß ab/ ob nichts am Gewicht abgehe/ wie Cassianus spricht. Nit anderst thut Gott/ welcher alle Ding in der Maß/ Zahl und Gewicht geordnet hat / der erforschet auff das fleissigste/ ob die HERZEN/ und alle andere Sachen / die ihme geopffert werden/ auch dz vollkomme Gewicht habē. So er nū befindet/ daß jnen am Gewicht mangelt/ verwirfft ers als falsch.

Collat. 1. c. 20. Sap. 11. 21.

Deß

v.16.2. Deßwegen wird der HErr ein Erweger der HERZEN vom Salomon genennet; weil er nit allein in die innerliche Gedancken deß HERZENS hinein sihet; sondern weil er sie abwigt / und ergründet durch die Wag seiner Schätzung / ob sie leicht od' schwär seyn. Daher wird abermal gesagt: Die Gericht deß Herrn seynd Wag und Gewicht; der auff der Wag urtheilet die Richtigkeit unserer Wercken; und diß Urtheil ist gantz gerecht/weil es von seiner Richtigkeit nie abweichet. Darum wünschet Job mit Ernst auff diser Wag erforschet zuwerden / da er spricht: Er wäge mich auff rechter Wage/so wird GOtt erfahren mein Einfältigkeit. Und an einem andern Orth: Ach daß man meine Sünd / durch welche ich den Zorn verschuldet hab/und mein Leyden zusammen in ein Wag legte / so wird diß schwerer seyn / dann Sand am Meer. Entgegen stehet vom gottlosen König Balthasar geschriben: Man hat dich in einer Wagschüssel gewägen/und zuleicht erfunden. Welches gleich

Ibid. v. 11.

Job. 31. 6.

Idem. 6. 2.

Dan. 5. 27.

als

als vil lautet / als spräch er: O König Balthasar / deine Güte und böse Werck seynd auff die Waagschüssel der Göttlichen Gerechtigkeit gelegt und gewägen / und du bist funden worden / als habest du zuwenig Frombkeit und gute Werck; aber gar zuvil Hoffahrt / Vollsauffen / und Boßheit: darumb bist du nit werth / länger zu regieren oder zu leben! So mercke nun fleissig auff / O Gottliebende Seel / damit nit das HERZ / so du Gott opffern wilst / gar zu ring sey / und deßwegen verworffen werde.

BETRACHTE fürs Ander / wie offtermahlen bey den Menschen zweyerley Gewicht gefunden werden / ein grössers und ein kleiners; wie auch ungerechtes Gewicht / mit welchen sie andere vervortheilen und betriegen / in dem sie ihrem Gefallen nach abwägen: Dann falsch seynd die Menschen Kinder auff den Waagen / spricht der Psalmist / daß sie einander durch Eytelkeit betriegen. Aber bey dem allergerechtesten Erforscher d HERZEN gehet es nit also zu / welcher alles / anderst nit als mit gerechter Wag / abwiget. Seytemahln ein falsche Wage ist dem HErrn ein Greuel; aber ein

Ps. 61. 10.

recht gewicht ist sein Wohlgefallen. Daher komt/ daß vil Ding vor den Menschen recht und gut zuseyn scheinen; wann mans aber auff die Göttliche Wag legen soll/ werden sie böß scheinen. Einem jeglichen gefällt sein Weg am besten: spricht der weise Mann/ aber der HErr wigt die HERZEN. es sey gleich/ de äusserlichen Schein nach/ ein Werck beschaffen wie es wölle / werde auch von den Menschen hoch geachtet / so schätzet doch Gott selbst nit nach dem Werck / sondern nach dem HERZEN und d Anmutung/ daher es komt: Und deßwegen als ihme Cain und Abel opfferten stehet geschriben/ daß er gesehen habe auff Abel und sein Opffer. Allda Gregorius mercket warum erstlich gesagt werde / daß Gott gesehen hab auff Abel / nachmahlen aber erst auff sein Opffer: Darum weil alles das/ was GOtt gegeben wird / nach dem Gemüht deß Gebenden gesetzt wird. Deßwegen hat Abel GOtt wol gefallen/ nit wegen deß Opffers/ sondern wegen Abels seynd ihme die Opffer angenem gewesen Sentemaln nach Beschaffenheit deß HERZENS deß Gebers / wird angenommen was gegeben wird. Wz kunden die zwen Hellerlein der

Prov.11.1.
Prov.21.2.
Gen.4.4.
Greg.l.22. Moral.c.8.

der armen Wittib geschätzt werden gegen dem grossen Opffer/welches die Phariseer in Geltkasten einlegeten? Und dannoch haben sie dises weit übertroffen; darum wird solches durch den Mund der Warheit selber also gerühmet: Warlich sag ich euch/daß dise arme Wittwe mehr hat eingelegt / dann die andern alle. Warum aber hat dise mehr eingelegt? darum / weil sie von ihrer Armut / und allein/daß sie hatte/ihr gantze Nahrung eingelegt / weil sie auch solches mit geneigterem Gemüht und frölichem Willen dise zween Hellerlein gegeben hat. Darum redet Cyprianus also von ihr: Der Herr erforschet ihr Werck nit nach dem Vermögen / sondern nach dem Gemüht/und betrachtet nit wie vil oder wz/ sondern von wem sie solches gegeben hätte/ und sprach: Dise Wittwe hat mehr eingelegt in den Geltkasten / als die andern alle. Seytemahln Gott nichts reichers auffgeopffert werden mag / als ein guter Will/ welchen auch die Armen und Dürfftigen erweisen können. Welchem aber an disem mangelt / ob er schon vil opffert / wird es doch GOtt nit angenehm seyn; weil es nemlich das rechte Gewicht nit hat. Die

Luc.21.2.

Ibid.3.v.

Marc.12.42

Cyprian.tr. de op. & Eleemosyn.

Werck deß Bischoffs zu Sardis hatten ein grosses Ansehen bey den Menschen/ aber vor den Augen Gottes waren sie nit also beschaffen; daher sprach der Engel in der Offenbahrung zu ihme. **Ich befinde deine Werck nit völlig vor GOtt.** Ob schon selbige vor den Menschen klar scheinen / und du ein Namen habest/ als lebest du/ dannoch hast du die rechte Maß nit erfüllet/dann du bist todt. So erfülle du nun das/was dir noch abgehet. So lege nun du mein Seel/ dein HERZ auff die Wag Gottes/ auff daß du klärlich erkennest / was dir noch mangle an der rechten Gerechtigkeit: sprich mit dem H. Augustino: Herr vor dir ist all mein Begehren/ vor dir ist all mein Gedancken. Du bist ein erwiger aller Geister / und du Richter weist innerlich besser/ und erforschest ob die die Wurtzel süß oder bitter sey / von deren äusserlich schöne Blätter außgehen.

Apoc.3.2.

Aug.conf. l.10.

BETRACHTE zum Dritten/was es für ein Gewicht sey / nach dem dein HERZ auff der Wag abgewägen werden soll: von solchem hat GOTT vor Zeiten im alten Gesatz also gebotten: **Alle Schatzung soll geschehen nach dem Sickel deß Heiligthums.** Dann die

Lev.27.25.

Gewicht

Gewicht deß Heiligthums waren allein gerecht/und ohne Betrug. Daher stehet geschrieben / daß die Gaben / welche die Hauptleuth der Stämmen Israel opfferten / allzeit nach dem Gewicht der heiligen Wohnung gewogen seyn worden ; gleich als wurde dem Herrn unannehmlich seyn/ oder an der Richtigkeit für mangelhafft gehalten werden / was die Maß dises Gewichts nit haben wurde. Was ist aber der Sickel der heiligen Wohnung anderst/ als das HERZ unsers Gottes selber/ nachdem die Vollkommenheit unsers HERZENS erwogen werden solle? Darum wünschet Salomon dz HERZ seines Volcks soll vollkommen seyn mit dem Herrn unserm Gott/ zuwandeln in seinen Gesetzen. Also stehet geschrieben wie dz HERZ Asa vollkommen war mit dem Herren sein Lebenlang. Entgegen liset man von dem Abia: Sein HERZ war nit vollkommen mit dem HErrn seinem Gott/ wie dz HERZ seines Vatters Davids. In wem stunde aber die Vollkommenheit deß HERZENS Davids Was war für ein Gewicht eingelegt in die eine Wagschüssel / daran man die Voll kommenheit deß Davids HERZENS

Num. 7 13.

3. Reg. 8. 62.

3. Reg. 15. 3.

abnehmen müßte? Warlich nichts anders als das HERZ Gottes selber. Dañ darvõ stehet geschriben: Der Herr hat ihme ein Mañ gesucht nach seinem HERZEN. So wird nun daher geschlossen/ dz jenige HERZ sey vollkommen mit dem Herrn/ welches ist nach dem HERZEN deß Herrn: oder nach der Maß und Gleichnuß deß Göttlichen HERZENS/ als vil selbige einem Menschen möglich ist. Was ist aber nun das/ welches sonderlich erweise/ daß unser HERZ mit dem Göttlichen gleichförmig sey/ als ein rechte Meynung? Dann gerecht ist Gott/ und liebet die jenige welche gerecht võ HERZEN seynd. Ein böse uñ gekrümte Meynung ist dem Göttlichen HERZEN zuwider; und kan sich auff der Wag mit ihme nit vergleichen: so nun dise mit dem Werck vermenget wird/ ist die Gab / so Gott geopffert wird/ verwürffig Dann wie ein Leib ohne das Leben (spricht Richardus) also ist das Werck ohn ein gute Meynung. Ein jegliches Werck / ob es sich schon für gut ansehen laßt / wird es doch für todt gehalten/ so es es nit durch ein gute Meynung lebhafft gemacht wird. Der heilige David wußte wol/ daß dise Gott sonderlich lieb und angeneh-

1. Reg. 13. 14.

Richard. de statu inter hom. c. 7.

genehm wäre; darum sprach er: Ich will dir feißte Brandopffer thun. Es ist Gott kein annehmlichers Brandopffer als unser HERZ: so es aber kein Feißte hat / wird es schon GOtt nimmer annemlich seyn. Nun aber dise innerliche Feißte unsers HERZENS ist die Meynung seytemaln / wie Augustinus spricht / wir haben nichts innerlichers als das Marck in unsern Gebeinen. Die Gebein seynd innerlicher als das Fleisch / das Marck oder die Feißte ist noch innerlicher als das Gebein selber. Welcher nun obenhin oder äusserlich GOtt verehret / will vilmehr den Menschen gefallen. Der aber etwas anders innerlich im Sinn hat / der opffert nit Feißte Brandopffer? dessen aber Marck oder Feißte er ansihet / denselben nimt er ganß auff und an. So seynd nun die jenige feißte Brandopffer; darin ein guter Will oder Meynung ist. Gott will ganß und gar keine dürre / ohnsafftige Bein / die ohn ein Marck seynd. Du findest vil die offt betten / dem H. Gottesdienst beywohnen / offt fasten / Allmosen geben / aber es ist / leyder / wenig Feyßte in disen Wercken! Dise seynd zwar gleich wie schöne weisse Bein; aber es mangelt das Marck / die Feyßte / der Geist / die rechte

Ps. 65. 15.

August. in Ps. 65.

Meynung / die Gottseelige Anmuhtung welche dise Werck zu Gott erhebe. Darum mahnet der H. Gregorius gar recht / daß alles gutes / so man würcket / durch die Meynung gen Himmel erhebet werde. Sentemahln Gott dise als die Feißte seines Opffers vor allen Dingen erfordert; Dessen Wort ist lebendig und kräfftig / und schärffer dann kein zweyschneidig Schwert / und durchtringend biß daß es zerschneidet Seel und Geist / auch die Geleneck und Marck / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen deß HERZENS.

Greg. l. 1. in Ezech. hō 4.

Heb. 4. 12.

BETRACHTE zum Werden / damit das Opffer deines HERZENS / und die Gab von Gott verworffen werde / als sey es am Gewicht zuring / sey es nicht genug / daß du es ihme zuerforschen übergebest; sondern werde gar für rahtsam gehalten / daß du selber auff die Wag achtung gebest / und die Richtigkeit deines HERZENS zuvor abwegest / ehe daß du selbiges Gott deinem Herrn aufopfferest. Dann wie Basilius recht spricht: Einem jeglichen auß uns ist ein Wag von dem Schöpffer aller Ding zubereitet / durch welche

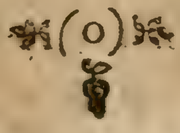
Bas. in Ps. 61

welche er die Natur der Sachen recht erforschen kondt. Ich hab dir für dein Angesicht gestellt das Leben und den Todt / das Gut und das Böß / zwo underschidliche widerwertige Naturen / dise erforsche du / und erwige fleissig / was nutzer sey. Dann dir wird ein eygne Wag gegeben / welche ein genugsamen Underschid deß Guten und deß Bösen zeiget ; dann die leibliche Gewicht probieren wir in den Wagschüßlen: welche aber zur Anstellung deß Lebens zuaußerwöhlen seynd / entscheyden wir durch den freyen Willen / weil du gleiche Wahl zu beeden hast. Derhalben lege in die Wag deß freyen Willens die rechte Meynung die unrechte aber wirffe weit von dir hinweg. Dises ist aber ein rechte Meynung welche in dem Würcken auff ein gutes End sihet ; gleich wie aber dises mancherley seyn kan / also vilfältig ist auch die gute Meynung. Dann erstlich ist die Meynung der Knechten / welche auß knechtlicher Forcht die Gebott Gottes halten / damit sie nit ewig gestrafft werden. Die ander Meynung ist der Mitedling / die ihr HERRN wegen zuthun die Recht deß Herrn / um Vergeltung. Die dritte Meynung ist der Kinder / welche Gott förchten / ihme zugefallen / und

Ex med. Iac de Paz. p. 1. c. 8. tit 3.

weil sie förchten ihme mißfallen/ den sie lieben mit wahrer Liebe. Dise aber hat abermal drey Staffel/ auß denen der erste/ die rechte Meynung geneñt wird; welche nit allein die gute Werck/ sondern auch die mittelmässige thut lauter auß der Liebe Gottes/ ihme zugefallen. Im andern Staffel/ wird die einfältige Meynung gesetzt/ durch welche ihme einer fürnimt Gott zugefallen/ ihne zuverehren/ und befleißt sich in allen Dingen/ die sie thut/ mit Verstand und Anmutung sich an Gott zuhalten/ und hat ihn allzeit vor Angesicht. Der dritte Staffel begreifft die Gott gleichförmige Maynung/ durch welche der Mensch also gegen Gott sich erhebet/ daß er nit mehr den Trost als die Verlassung; nit mehr Glück/ als Widerwertigkeit; nit mehr die Ehr/ als die Schmach suchet. Mein Seel/ befleisse dich nach und nach zu diser Vollkommenheit der Meynung/ damit also dein HERZ/ in der Göttlichen Wag gewägen/ erfunden werde/ dz rechte vollkommne Gewicht zuhaben/ nach dem Gewicht der H. Wohnung/ nemlich dem HERZEN deines Geliebten.

Ps. 15. 8.



Die





CORDIS PROBATIO.

Sicut igne probatur argentū et aurum camino, ita CORDA probat Domin9. Prov. 17.

*COR, rutilo, dilecta, tuum pretiosius auro,*
*Impuram scoriam si ignis prius edat.*

# Die XVIII. Lection.

## CORDIS PROBATIO.

## Deß HERZENS Prob.

Wie das Feur Silber/und der Ofen Gold / also prüfet der Herr die HERZEN. Prov.17.3.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie es nit genug sey/daß unser HERZ gleich wie ein guldiner Pfeñing/der Gott auffgeopffert worden/das rechte Gewicht habe; sondern wird noch darzu erfordert/daß die Matery lautter und ungefälscht sey. Seytemaln einem wolerfahrnen Müntzmeister gebühret / zu probieren / ob die Müntz just und gut sey/ ob nemlich das recht Gold oder Messing/ gut Silber / oder Zinn herauß scheine. Von diser Sach stehet in Keyserlichen Rechten also: Man muß auch erforschen/ ob es rein lautter sey / das ist / durch kein Vermischung eines andern Metalls gefälschet : von welcher Sachen fürsehen ist in Keysers Julii Gesatz / daß nit etwas ins Gold/Silber/Landmüntz gethan/oder darunder vermischt werde. Und noch

L.1.ff.ad L. Jul.pecul.

auß-

L. 9. ff. ad Leg. Cornel. de falsa.

außtrücklichen Lege Cornelia, daß welcher etwas under das Gold thun / oder falsche silberne Pfenning müntzen werde / deß Lasters der Fälschung bezüchtiget werde. Daher nennet man das Gelt ertzin / welches vil Ertz undermischt hat. Damit aber der Müntzmeister erkenne / ob es pur lautter Gold oder Silber sey / schmeltzet er solches im Feur. Dises Ampt wird nun in heiliger Schrifft Gott selber zugeeignet / der auff solche Weiß d' Menschen HERTZEN probiere und erforsche. Dann also stehet im Malachia von Christo geschriben.

Mal. 3. 3.

Er leuttert wie Feur / und wie der Walckern Kraut. Er wird sich setzen zu schmeltzen oder läuttern / und das Silber zureinigen. Vnd er wird die Söhne Levi reinigen / und läuttern wie Gold und wie Silber. Das Feur aber darinn GOtt der Menschen HERTZEN prüfet / ist nach gemeinem Verstand der Vätter und heiliger Schrifft / die Trübsahl oder Demütigung / daher stehet geschriben:

Eccl. 2. 4.

Gleich wie das Gold und Silber im Feur / also werden die Menschen / so Gott gefallen im Ofen der Trübsahl bewehret. Vnd im

Buch

Buch der Weißheit stehet also von den Gerechten: In wenigem Leyden seynd sie gekastheyet / vil Guts aber wird ihnen widergolten. Dann Gott hat sie versucht und bewehret / und funden daß sie würdig seynd. Ja wie das Gold im Schmeltzofen bewehret wird / also hat sie GOtt bewehret unnd geläuttert. So lerne nun du mein Seel widerwertige Ding nit zuförchten / wann sie dir obligen / nit gar zuverzagt werden; dann dise Ding werden pröbiern wie du beschaffen seyest.

Sap. 3. 5.

BETRACHTE fürs Ander / Gleich wie das Feur das Gold schmeltzet auch von ihme alle andere Metall schendet und erweiset / ob es auch recht Gold sey: also auch beweiset die Trübsahl / ob unser HERZ recht oder falsch sey vor dem Angesicht deß Herrn / wie er selber beym Ezechiel spricht: Weil ihr allsamen zu Schaum worden seyt / sihe / so will ich euch allsamen gen Jerusalem zusamen bringen / wie man Silber / Messing / Eisen / Bley und Zinn in einen Ofen zusamen thut / daß man ein

Ezech. 22. 20.

Feur

Feur darunder aufblase zuschmeltze. Welches Gregorius gar schön außleget/ da er spricht: Ich hab sie wöllen reinigen durch das Feur der Trübsal/ und zu Silber oder Gold machen: sie seynd mir aber im Ofen zu Messing/ Zinn/ Eisen und Bley worden: Weil sie so gar auch in der Trübsahl nit zur Tagend auffgenommen/ sondern in die Laster gefallen seynd. Dann so man auff Messing oder Glockenspeiß schlagt/ gibt es vil ein helleren Klang von sich/ als andere Metallen. Der nun in wehrender Trübsahl herauß bricht mit dem Klang deß Murmelns/ der ist zu Messing worden mitten im Ofen. Das Zinn aber so künstlich gearbeitet wird/ laßt es sich trüglicher Weiß für Silber ansehen. Der nun in der Trübsahl gleißnerisch ist/ der ist im Ofen zu Zinn worden. Der dem Leben seines Nächsten nachstellt/ braucht das eisen. So ist nun diser ein Eisen in dem Ofen/ welcher die Boßheit zuschaden nit verliehret in der Trübsahl; So ist auch das Bley schwärer als andere Metall. Derhalben wird d'jenig im Ofen bleyern erfunden/ welcher also mit dem Last seiner Sünden getruckt wird daß er auch in der Trübseeligkeit von irrdischen Begierden sich

Greg. 3. p. curæ Past. c. 14.

sich nit loß macht. Daher stehet abermahl geschrieben: Man hat grosse Arbeit drüber gethan/ und ist doch deß Rosts nit vil abgangen / auch nicht durchs Feur. Seytemahln er zu uns das Feur der Trübsahl braucht / auff daß er an uns den Rost der Laster reinige: Wir aber werden auch durchs Feur deß Rosts nit loß/ wann wir under den Geyßlen die Laster nit fahren lassen. Darum spricht der Prophet widerum: Der schmeltzer hats umsonst geschmeltzt / dann ihre Boßheiten seynd nicht verzehret worden/ darum nennet sie ein verworffen Silber. So wird dich nun die Trübsahl lehren/ ob du seyest Bley / Eisen/ Zinn/ Messing; oder aber Silber / oder raines Gold: wie der H. David war / welcher / als er auß dem Probierofen außgienge / sprache: Du hast mein HERTZ geprüffet/ un deß Nachts heimgesucht / und hast mich durchs Feur geläuttert / und nichts ungerechts in mir gefunden. Und der heilige Job: Er prüffet mich wie das Gold / welches durchs Feur gehet. Und der engel sprach zum Tobia:

Ezech. 24. 12.

Ps. 16. 3.

Job. 23. 10.

Die-

Tob.12.13. Dieweil du Gott angenehm und lieb wareſt / war vonnöhten / daß dich die Anfechtung bewehret. Sprich derhalben du auch mit dem Propheten: Prüffe mich Herr / und verſuch mich / brenn meine Nieren und mein HERZ.

Pſ.25.2.

BETRACHTE fürs Dritte / Wie im Ofen das Gold geleuttert / vollkommen / und ſcheinbarlich gemacht werde. Vber das pflegt man zur Leütterung deß Silbers Bley einzumiſchen / wie auß dem Jeremia kundbar iſt: Der Blaßbalg iſt untauglich worden / das Bley iſt im Feur verzehret worden / der Schmeltzer hats umſonſt geſchmeltzt. Das Bley / ſpricht Matthiolus / wird in das Schmeltzwerck vermiſcht / dann durch Behilff deß Bleys weichen die Metall leichter dem Feur. Zu gleicher Weiß / Wie dz Feur Silber / alſo prüffet der Herr die HERZEN. Gott iſt der Schmeltzer / das Feur aber iſt die Trübſal und Verſuchung; der Blaßbalg / iſt das einblaſen deß antreibenden Teuffels / der das Feur der Verſuchung anzündet. Das Bley / welches ſonderlich ſchwer iſt / und über die Natur

Jer.6.29.

Matth.l.5. c.58.

Prov.17.3. Salaz in prov.

Natur der andern Metallen / wächst es/ so es in der Erden eingraben ist ; bedeutet nach der Lehr Cyrilli Alexandrini/die Gedächtnuß und Forcht deß endlichen Tods. Gewißlich die Gedächtnuß deß Tods ist gar tauglich das HERZ zuerhalten/ auff daß es von der Trübsahl nit verletzet / sondern vil mehr gereiniget werde. Dann gleich wie das Gold spricht Chrysostomus/ im Schmeltzofen nit verletzet wird ; also verletzet auch die Trübsahl kein standhafftige Seel. Was würcket der Schmeltzofen? Er läuttert das Gold: was würcket die Trübsahl ? ein grössere Gedult : dann sie schneydet ab den Zwytracht / vereiniget die Seel/und macht sie nüchter. Soll derhalben ein jeglicher Gottseeliger Mensch es lautter Freud achten/so er in mancherley Versuchung fallet/ weil er durch sie gereiniget / und zur Vollkommenheit der Tugend gar starck fortgetrieben wird. Die Tugend ist lahm / wann sie keinen Widersacher hat. Alsdann erscheinet/wie groß sie sey / wievil sie vermöge/wann die Gedult erzeiget / was sie leyden könde. Nemlich / gleich wie die gebrände Ziegel/ wann sie nit hart genug gebrand seynd / alsbald sie Wasser empfinden / aufgelößt und zu kleinen Stücklein werden / aber

Cyr.li.thes.

Chrys.hom 14.in Matt.

Jac.1.2.

Sen.lib.de provid.c.2.

Pint.p.1. dial.4.c.3.

X durch

durch das Feur / da man doch vermeine solte daß sie verzehrt oder zu aschen werden solten / erstärckten und erhärreten sie also daß sie durch kein Wasser auffgelößt oder weich gemacht / sondern zum Gebäu gantz tauglich werden: eben alsoauch die Gerechten / welche / wie einer vermeinen möchte die grosse Trübsalen zerstören / und gleichsam von Sinnen bringen kundten / empfangen und bekommen von denselben ein so grosse Krafft uñ Stärcke deß Gemühts daß sie keine widerwärtige Ding verletzen können sondern zum geistlichen Bau gantz taugliche / auch lebendige / uñ außerwöhlte Stein darin werden.

Ps. 33.20. BETRACHTE zum VIERDTEN / Ob schon die Gerechten vil und schwäre Ding leyden müssen / sey doch vonnöthē / daß sie selbige mit unüberwindlicher Gedult leyden / sich mit diser Betrachtung bewahren / daß noch nit aller Unraht von ihren HERZEN hinweg geraumet sey. Sintemahl wie Chrysostomus bezeuget / kan Gott noch Heute alle schwäre Ding aufflösen; aber als langer sihet / daß wir nit gereiniget seynd / noch uns rechtgeschaffen bekehret und steiff Buß gethan haben / nimbt er die Trübseligkeit nit hinweg. Dann ein Goldschmid ziehet das Gold

Chrysl. hom. 4. ad pop. Antioch.

Gold nit vor auß dem Schmeltzofen herauß / biß daß er sihet / daß es recht geleüttert sey: also auch nimbt Gott die Plag nit bälder hinweg / biß daß er uns gantz und gar gereiniget hat. Und der H. Augustinus: scheinet dann das Gold in deß Goldschmids Ofen ? am güldin Halßband wirdt es scheinen / so muß es nun den Ofen verstehen / daß es vom Unflat gereiniget an das Liecht komme. Die Welt ist der Ofen / das Stro die Gottlosen / das Gold die Gerechten / das Feur die Trübsaal / der Goldschmid Gott ; ich thüe was diser Goldschmid will / ich leyde und gedulde / wohin er mich setzet. Ich soll mich gedulden / er weiß zureinigen / ob schon das Stro brennet mich anzuzünden / so wirdt es zu Aschen / ich kom̃ deß Unflats ab. Ja Cassianus lehret / daß hochheylige Männer gresse Kranckheiten überstehen müssen / wegen etlicher gar gringen Sünden; weil die Göttliche Gütigkeit nit will / daß am jüngsten Tag die allerschlechteste Mackel an ihnen gefundẽ werden sollẽ / darum reiniget er sie in disem Leben von allem Unflat deß HERZENS / auff daß er sie gleich wie dz geleütterte Gold un̄ Silber / ohn alle weittere Reinigũg deß Fegfeurs / zu der Ewigkeit hinauff schicke. Ich will / sprichs

August. in Ps. 61.

Cass. coll. 7. c. 25.

Isa. 1. 25.

X ij

spricht er/deinen Schaum auffs läutterst fegen/ und all dein Zinn hinweg thun: Alsdann wirst du ein Stat der Gerechtigkeit / und ein getreu Statt heissen. Augustinus spricht gleichfals: Das Gold wird auch vom reinen Silber bemackelt/ wann es darunder vermischt wird: dann es wird ein Ding verunreiniget/ wann es mit einer schlechterer Natur vermenget wird / welche gleichwol sonsten nit unflätig ist. Also auch wird unser Gmüt durch etliche Ding besudelt/ welche sonsten an ihnen selber rein/ doch etwas ringer und schlechter seynd; so ist nun auch das Feur vonnöhten / dise Ding zureinigen. Dann es pflegt sich offt zuzutragen/ daß Gott den Menschen / in Müheseeligkeit / Verdrieß und Trübsahl gleich als in das Feur werffe / damit er sein Gemüht von etlichen schlechten Dingen/ die sonsten nit böß seynd/ oder auch von unflätigen absondere/ und zu bessern ziehe. So trag dehalben kein Abscheuen ob der Trübsahl/ welche deinem HERZEN so vil Gutes bringt.

August. in Psal. 61.

BETRACHTE zum Fünfften/ daß gleichwie das Gold / ob es schon gar hart/ dannoch durchs Feur lind gemacht

werde/

werde / daß es sich biegen läßt; auch mit dem Hammer deß Goldschmids in einer gewissen Gestalt/als nemlich eines Kelchs/ Rauchfaß/Leüchters / Schüssel/ oder Bechers geformiret werden kan / ja auch bißweilen zu subtilem Blech und gar zarten Faden sich ziehen läßt : also auch das HERZ eines gerechten Menschens/wañ ers im Ofen der Trübsahl geläuttert / und gleichsam mit vilen Hammerschlägen offt zerknirschet / wird es je länger je mehr erweittert / damit es von GOtt dem besten Künstler zu aller Gestalt / nach seinem heiligsten Wolgefallen / gar leichtlich formiret werden könde. Dises lehret Augustinus / als er den Psalmen außlegt: In Posaunen/ oder Drometen/ und hellen Hörnern : Die Drometen oder Posaunen/ spricht er;/seynd Messing/welche mit klopffen gemacht werden. So ihr nun geklopffet und geschlagen werdet / köndet ihr auch Posaunen werden / welche man zu dem Lob Gottes hin und her zihet. Also wann wir angefochten werden / ist die Trübsahl das klopffen / und das hin und her zihen unser Zunehmen. Wie hell ist erschollen / und wie zu einer lieblichen Posaunen ist worden der jenige / welcher

Ps. 97.6.

August. in Ps. 9.

X iij mit

mit Trübseeligkeit geschlagen/dar eksaget? Nim wahr / spricht Gott unser Werckmeister / ich will dise oder jene Posaunen außmachen; ich mache sie nit auß / dann ich giesse sie. Sie lautete übel/ehe daß sie hin und her gezogen ward. Jetzunder/so sie zu einer rechten Posaunen worden / wird sie das Lob Gottes erschallen/ welche zuvor Gott lästerte. So lerne nun mein Seel / daß du in Widerwärtigkeit und Trübsahl nit murmlest / oder wider Gott klagest; sondern lobe vil mehr Gott/dann auß dem Dorn / der dich sticht / wächst herfür die Rosen / mit der du gekrönet werden solst. Dann unser jetzige Trübsahl (die zeitlich und leicht ist) schafft uns ein ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit. Ja das Leyden diser Zeit ist nit werth d' zukünfftigen Herrligkeit/ die in uns soll offenbar werdē. Nun wolan mein Seel / ob schon dein HERZ in dem probier-Ofen länger gequälet werden soll/sag Gott danck: und mit den drey Knaben im feurigen Ofen lobe/ ehre und preyse Gott den Herrn deß Himmels und der erden. Seitemaln wird dein HERZ mitten in den brennenden Flam-

Idem in Ps. 52.

2. Cor. 4. 17.

Rom. 8. 18.





CORDIS SCRVTINIVM.

Prauum eſt COR omnium et inſcrutabile Quis cognoſcet illud? Ego Dominus ſcrutans COR et renes. Iere. 1.

*Solus ego immenſam CORDIS perſcrutor abyſsū*
*Nautica quam potis eſt haud penetrare bolis.*

Flammen nit verbrennen/sondern feiner/ klarer/und glorwürdiger werden.

## Die XIX. Lection.

## CORDIS SCRUTINIUM.

## Ergründung deß HERZENS.

Deß Menschen HERZ ist böß und unergründlich. Wer kan es erkennen? Ich der HErr bins/ der das HERZ ergründet/ und die Nieren prüffet Jerem.17.9.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie die Heimligkeiten deß menschlichen HERZENS den Menschen also verborgen seyn/ daß sie niemand erkennen könne. Darumb hat der Prophet deß Menschen HERZ unergründtlich genennet. Dann wie Bernardus gesprochē ist es ein grosser tieffer abgrund. Gleichwie d' Abgrund nit kā erschöpfft werdē also mag deß Menschē HERZ von seinen Gedancken nit außgeleeret werden/ sondern sie werden stettigs darinn umgeweltzet. Es ist ein groß und wei

Jer.17.9.

Bern.tract de int.dom. cap.44.

Ps.103.25.

tes Meer mit seinen Armen: da seynd Thier/die nit zu zehlen seynd. Gleichwie ein Wurm verborgner Weiß daher kreicht / und sich hin und her windet: also gehen die vergiffte Gedancken durch deß Menschen Gewissen auß und ein; daß die Menschen nit wissen woher sie kommen/ oder wohin sie gehen. Dises erkande wol der jenige/der da sprach: Deß Menschen HERZ ist böß/ und unergründlich: Wer kan es erkennen? Augustinus hält deß Menschen HERZ auch für ein Abgrund / weil es nit zuergründen/noch zuerkennen. Wann die Tieffe / spricht er/ ein Abgrund ist/vermeinen wir deß Menschen HERZ einen Abgrund zuseyn. Dann was ist tieffer / als diser Abgrund? Die Menschen können reden / mögen gesehen werden durch die Würckung der Glider/ werden gehöret in der Red/wessen Gedancken aber kan man durchgründen? in wessen HERZ kan man sehen? Wer kan begreiffen / was es darinn handle / was es darinnen vermöge/was es darinnen thue/ was es darinnen richte / was es darinnen wolle/was es darinnen nit wölle? Daher wünschet ein Weltweiser/daß d' Menschen HERZEN gläsern wären / damit man

Joan.3.8.

Jerem.17.5.

August.in Ps.41.

auff

auff den Grund sehen kunde; ob nit etwan ein List oder Betrug darinnen stecket. Eben diser Vrsachen halber schiltet der Momus beym Luciano den Vulcanum/ daß er dem Menschen kein klares oder gefensterteß HERZ geben hätte. S. Macarius sprache auch: Das HERZ sey einer unendlichen Tieffe/ darinn Stuben/ Kämmern/ Thüren/ und Vorschöpff: in welche keinem Menschen erlaubt sey hinein zukommen. Darum hat nie keiner seine Schlupffwinckel besehen.

Lucian. in Hermot.

S. Macar. hom. 15.

BETRACHTE fürs ANDER/ Wie allein Gott zugehöre/ daß er die innerliche Gedancke deß HERZENS erkenne: Dann d' Herr durchsuchet alle HERZEN/ und verstehet aller Gedancken Anschläg oder Fürnehmen. Seytemahln GOtt hat fünff verborgne Schätz / die er ihm selber allein also auffhält/ daß er den Schlüssel darzu nie keinem andern mittheylet. Der erste ist/ die Erschaffung auß Nichts; welche also den Gewalt einer jeglichen Creaturen übertrifft / daß sie niemand als GOtt allein zugeeygnet werden kan: Daher er allein ein Erschaffer aller Dingen genennet wird. Der ander Schatz ist/ die Ehr und Preyß/

1. Paral. 28. 9.

X v die

1.Tim.1.17. Isa 2.9. Heb.10.30

die ihme von allen Creaturen gebühret / wie der Apostel spricht: Gott allein sey Ehr und Preyß: Und der Herr selber: Mein Ehr will ich keinem andern geben. Der dritte ist / die Rach der Schmachē. Die Rach ist mein / ich will vergelten / spricht der Herr. Der vierdte / die bestimbte Zeit deß Jüngsten Gerichts;

Matt.24.26

von welchem Christus der Herr: Aber von dem Tag / und von der Stunde weiß Niemand / auch die Engel nicht im Hiēel / sondern allein der Vatter. Der fünffte Schatz ist / die erkandtnuß der Gedancken deß HERZENS; Daher

Jer.17.9.

spricht Gott bey dem Propheten: Ich d' HErr bins / d' dz HERZ ergründt / und die Nieren prüfft. Derhalben sollen wir tieff in unser HERZ rucken / daß Gott seine innerste Winckel erkenne: Darumen soll man nichts in die Gedancken nehmen / daß wir vermeinen kundten / es wurde mißfallen den Augen GOttes / der alles ansihet. Dann ob schon der Herr ist im Himmel in seinem heiligen Hoff; dannoch wie die Kirch auß Prudentio singt:

Zu

Zu öberst steht der Schauman gut/
Der alles wol auffmercken thut/
So wol die Werck als unbereit/
Võ Morgẽ biß zur Abendt Zeit.

Wie fleissig er aber auff die Werck nur eines einzigen Menschens mercke / hat Augustinus wol erkandt; da er Gott also anredet: Du betrachtest meine Tritt und Fußsteig/und heltst bey Tag vñ bey Nacht Wacht über mich/ und merckest alle meine Gäng also fleissig / O ewiger Wächter! gleich als hettest du aller deiner Creaturen im Himmel und auff Erden vergessen / vñ gebest du allein achtung auff mich / und trügest kein Sorg auff andere. Dann das Liecht deiner unveränderlichen Anschawung nimbt nit zu / so du nur einen ãschawest: wird auch nit geschmälert/so du unzehlbar vil underschidliche Ding besichtigest. Nun aber/ mein Seel fahr weitter fort mit gemeltem H. Augustino zubetrachten/wie so gar fleissig Gott das innerste deines HERZENS erforsche ũd ergründe. Was ich thue/spricht er/das thue ich vor dir; auch was nun dasselbe sey/ das ich thue/ sihest du besser / als ich / der ichs thue. Dann was ich zu jederzeit thue/bist du

Aug Soliloq. c. 14.

Ibid.

du gleichfals allzeit gegenwärtig / als ein stetter Anschauer aller Gedancken / Fürnemen / Belustigung / und Wercken. Auch nit allein sihest du an / zehlest und verzeichnest durch das klare Liecht deiner Warheit die Meynung / sondern auch das innerste Marck deren Wurtzel; auff daß du einem jeglichen vergeltest / nit allein nach seinen Wercken / oder Meynung / sondern auch nach der innerlichen verborgnen Wurtzel selber / darauß die Meynung entspringt / dessen der würcket. Das ist villeicht / was du schon zu uns gesagt hast: Ich will ihre letzte Ding betrachten. Und was von dir Hertz gesagt wird: Er betrachtet das End aller Ding / sentemahln du in allen Sachen / die wir thun / mehr auffmerckest auff das End der Meynung / als das Werck der Würckung selbsten:

Deut. 32. 20

BETRACHTE fürs ANDER / wie Gottloß sey die Meynung der bösen Menschen / welche / damit sie den Sünden den Zaum lassen / erdichten sie / und geben ihnen selber fälschlich ein / Gott wisse nichts um die verborgne Ding der HERZEN: und daß er die jenige nit sehe / welche von ihme abweichen. Dise nennet Jesaias eines

Jesai. 29 50.

nes tieffē HERZENS: wehe euch die da seynd eines tieffē HERZENS/ auff daß ihr den Rahtschlag vor dem Herrn verbergt / deren Werck in der Finsternuß seynd/ und sagen : Hey/ wer sihet uns/ und wer weiß uns? Di- se nimt d' weise Maū noch weiter her: Ein jeglicher der sein Ehe übertrittet/ und in sein Seel sündiget / und spricht in ihm selbst: Wer sihet mich ? Ich bin mit Finsternuß ringsweiß umbgeben die Wänd bedecken mich/ niemand si- het mich/ wen soll ich scheuhen ? Der Allerhöchst wird meiner Sünden nit gedencken: und gedenckt nit / daß sein Aug alle Ding sihet/ und denckt nicht daß die Augen deß HErren vil heller seynd dann die Sonn / und auff alle Weg der Menschen sehen/ ja auch in die tieffe deß Meers / in die HER- ZEN der Menschen / und in alle verborgene und heimliche Ort. Alle Ding seynd Gott dem HErren/ ehe sie geschaffen/ erkand / also wohl/ als wenn

Ecclef.23.25

wenn sie geschaffen seynd. Was hett doch außtrücklichers gesagt werden können? So ist auch den Heyden dise Warheit nit verborgen gewesen. Dann als Thales Milesius gefraget war / ob die Werck der Menschen den Göttern verborgen wären? Sprach er: Ja auch so gar die Gedancken nit; auff daß wir nit allein reine Händ / sondern auch reine HERZEN haben solten: Wañ wir glaubẽ / daß Gott unsere heimliche Gedancken ansehe. Daher wann die Egypter Gott mit verborgnen Zeichen entwerffen wöllen / haben sie ein Aug gemahlet auff einem Scepter / dardurch anzudeüttẽ / daß GOtt alle Ding regire / alle ding sehe. Sintemahl er mehr Augen hat als der Argus bey den Poëten, und jene Thier / von denen geschriben stehet / daß sie hinden und fornen voller Augẽ seyn. So durchsihet nun jeniger so wolsichtiger / die innerlichste Winckel deß HERZENS mit gantz fleissigẽ Augen / und schauet was darin verborgẽ lige. Nun soll man fleiß ankehren / daß nichts in unser HERZ hinein schleiche / welches die wenigste gestalt deß bösen hat / sintemahl uns offt gedunckt / wie ein HERZ auffrecht uñ richtig sey / welches aber von Gott dē die HERZEN ergründet / für böß und verkehrt gehalten wird.

Laert. in eius vita.

Apoc. 4. 6.

BE-

BETRACHTE zum VIERDTEN/ wie nit allein Gott bekand seyn die Werck und Gedancken deß menschlichen HERZENS/ sondern daß auch dieselbe am letzten Gericht Gottes offentlich vor männiglich geoffenbahret werden sollen: Alsdann wird der HErr ans Liecht bringē / wz im finstern verborgen ist/ uñ offenbahrē die Anschläg dē HERZEN. Alsdann wirt dē grund deß HERZENS männiglich offenbahr seyn; alsdañ wird man im HERZEN selber / als in einem geschribnē Zedel lesen können/ was dē Mensch jemahlen gethan/ geredt/ und gedacht hat. Alsdann werden nach dem Spruch Danielis auffgethan werden die Bücher deß Gewissens/ die geschriben worden nit mit Dinten/ sondern mit dem unflat der Laster / spricht Ambrosius. Wir wöllen aber Basilium von disem hören reden. Die Ding/ welche man zuvor vermeinte/ daß wirs nit hetten / weil wir noch mit dem Leib als eim Kleyd bedeckt warē/ dieselbe werden vor allen Augen entdeckt werden / wirds auch keiner laugnen / oder sich entschuldigen können; weil die Werck selber in ihrem Urheber klar erscheinen werden. Sintemahl man alle ding ordenlich /

1. Cor. 4. 5.

Ambr. in Ps. 1 Basil l. de vera Virg.

lich/wie sie an ihnen selber seynd/gleich wie in einem Gemäld erkennen wird. Und der H. Ephrem: Ein jeglicher wird vor seinem Angesicht seine Werck außgelegt sehen/ sie seyen gleich gut oder böß gewesen. Es werden erschröckliche Bücher auffgethan werden/ darin geschriben stehen unsere Werck und Thaten/die Wort/ und was wir in disem Leben gethan haben; ja nit allein die Werck/ sondern auch die Gedancken und Fürnehmen deß HERZENS. Wie wirds alsdann uns armen Menschen ergehen/spricht Chrysostomus, wann alle Ding der gantzen Welt offenbahr und auf einem so offentlichen und herrlichen Schauplatz entdeckt seyn werdē/ vor den Augen aller Menschen/deren theil uns bekand/theil unbekand gewesen? Ein jeder kunde mit Ambrosio sprechen: Wehe mir/ der ich begehre verborgen zuseyn und kans doch nit? Dañ wie wolt ich mich verbergen können/ weil ich in meinem HERZEN geschriben trage die Anzeigung meiner Sünden? Wann wir nun wöllen/ daß alsdann im Buch unsers HERZENS gute Werck eingeschriben befunden werden; sollen wir uns jetzunder befleissen/daß wir allzeit gute Gedanckē im HERZEN auffhalten/ ja wir sollen Gott

Ephrem. l. de vera Pœnit. c. 4.

Chryſ. hom. 5. in Epist. ad Rom.

Ambr. in Apolog. David.



20



# CORDIS RECTIFICATIO.

Rectis CORDI Lætitia. *Psal. 96. 7*

*Ad rectam, persæpe, mei,* COR *Cordis, amussim,*

*Si rectam cupias, exige nata tuum.*

Gott den Ergründer deß HERZENS flehentlich anruffen / daß wir allzeit vernünfftige Ding betrachten / auß seiner Eingebung was recht ist gedencken ; und mit seiner Mitwürckung auch selbiges ins Werck richten. Solches zuerlangen wird nachgesetzt

Missale Roman.

## Das GEBET der Kirchen.

O GOtt / dem alle HERZEN offen stehen / und mit dem ein jeder Will redet / dem auch keine Heimlichkeit verborgen ; Reinige durch die Eingiessung deß heiligen Geistes / die Gedancken unsers HERZENS: auff daß wir würdig werden / dich vollkommentlich zu lieben / und würdiglich zuloben / Amen.

## Die XX. Lection.

## CORDIS RECTIFICATIO.

## Auffritchigkeit deß HERZENS.

Freud den Auffrichtigen von HERZEN. Ps. 96. 11.

BETRACHTE ERSTLICH Wie Gott ein Libhaber v̄ Herzen / auch auf ein an͛de weiß die

Auffrichtigkeit deß ihme auffgeopfferten HERZENS erforsche. Seytemahln er gleich wie ein Maurer und Zimmerman/ nach dem Richtscheidt / Meßwag / und Lineal die Geräde deß HERZENS ergründet. Der Will Gottes spricht Augustinus/ist gleich wie ein Richtscheidt. Sihe du hast daß Richtscheidt überschritte; was hast du mit dem du es bessereft? Dasselbe bleibt gantz: dann das Richtscheidt ist unveränderlich. Als lang das Richtscheidt gantz ist / hast du mit dem du dich vergleichest / und dein Unrecht bessereft: du hast mit dem du zu recht bringest / was an dir gekrümmet ist. Daher schleüßt er / daß die jenige auffrichtig von HERZEN seyen/ welche in disem Leben dem Willen Gottes folgen/ jhme nit widerstreben / noch ein Mißtrauen in jhn setzen. Deß jenigen Menschen HERZ wird auffrichtig genennt d alles will/was Gott will. Seytemahln Gott recht ist: und deßwegen das HERZ/ so sich zu dem rechten hält/als zu dem unveränderlichen Richtscheid / wird auch auffrichtig genennet. Das jenige aber neñet er ein gekrümtes und verkehrtes HERZ/welches sich nicht nach Gott richtet/sondn will Gott nach sich biegẽ. Gleichwie ein gekrümtes Holtz / ob du es schon auff

August. in Pf. 93.

Idem in Pf. 35. conc. 1.

Idem in Pf. 100.

Idem in Pf. 146.

Idem in Pf. 31.

auff einen gleichen Boden richtest / wird es doch nicht gleich gesetzt noch zusammen gefügt ; sondern waget und bewegt sich stets hin und her / nit darum / daß ungleich sey das Ohrt / dahin du es gelegt hast ; sondern weil das krum ist / was du hingelegt hast : also auch / als lang dein HERZ verkehrt und krum ist / kan es nit zutreffen mit der Geräde Gottes, kan auch nit auff ihn gesetzt werden / daß es sich an ihn halte / oder ihme anhange / und gerad oder recht werde. Wer aber dem Herzn anhanget / der ist ein Geist mit ihm. Aber ein Abtrünnig und ungehorsam Geschlecht / welches sein HERZ nit richtet / und dessen Geist nit mit Gott vertrauet ist. Auß diser Zahl war d' Zauberer Simon / zu dem der Apostel Petrus sprach : Du wirst weder Theil noch Anfal haben an dise Wort / dañ dein HERZ ist nit rechtfertig vor Gott. Dann daselbsten zeiget er an / daß es ohn Gott nit künde rechtfertig seyn. So dir dann ein menschliche Blödigkeit zustehet / uñ du anfangest etwz anders wöllen / als Gott will: besihe die Krümme deines HERZENS daß es über das Richtscheid gehet ; hebe es recht an das Richtscheid / und werde dein

1. Cor. 6. 17.

Psal. 77. 8.

Actor. 8. 22.

HERZ nach Gott gerichtet/welches dem Menschen nach / krum anfangen zuseyn/ daß es nach Gott recht und gerad werde.

*August in Ps. 48.*

BETRACHTE fürs ANDER/ Wie dises an den Menschen ein grosse und gemeine Boßheit sey/als welche nach dem Willen Gottes leben solten / da wöllen sie / daß GOtt nach ihrem Willen leben solte. Und weil sie nit wöllen gebessert werden / wolten sie / er solte verkehrt werden: vermeinen/es sey nicht recht/was er will/sondern was sie wöllen. Der Will

*Idem in Ps. 35.*

Gottes ist bißweilen / daß du gesund/bißweilen/daß du kranck seyest. So dir nun der Will Gottes süß ist/ wann du gesund; aber bitter/ wann du kranck bist: bist du nit auffrichtig von HERZEN. Warum? Weil du nit wilst deinen Willen nach dem Willen Gottes richten/sondern den Willen Gottes nach deinem biegen. So du nun also thust / wirst du ein ungeschmacktes Kind in dem Hauß deß Vatters seyn/als der du den Vatter lieb hast / wann er dir liebkoset; aber hassest/wann er dich geyselt: gleich als wann er dir nit also wol das Erbgut zusammen samlet / wann er dich

*Idem in Ps. 31.*

streichet/als wann er dir schmeichelt. So ist nun under einem auffrichtigen und boßhafftigen HERZEN diser Underschied: ein

Ein jegchlier Mensch / der etwas wider seinen Willen leydet/ Anfechtung/ Trübsal/ Traurigkeit / Arbeit / Demüttigung/ und solches allein dem gerechten Willen Gottes zueygnet / und jhn nit als einen Vnwissenden schmähet / als wisse er nit/ was er thue / weil er einen solchen geyselt/ und anderer verschonet; diser ist auffrichtig võ HERZEN. Die jenige aber seynd eines bösen verkehrten HERZENS/ welche sagen / alles Vbel/ dz sie leyden / sey wid' die Billigkeit / messen die Vngerechtigkeit zu dem jenigen/ nach dessen Willen sie leyden: oder weil sie jhme nit dörffen die Vngerechtigkeit zumessen / entnehmen sie jhme die Regirung. Weil er nit kan unrecht thun / spricht ein solcher Gesell; so ist doch unrecht / daß ich leyde / und jener nit leyden soll: dann ich gib wol zu / daß ich ein Sünder sey/ so seynd aber in der Warheit weit bösere / welche frölig seynd / und ich werd angefochten: weil dann dises ein unbilliches Ding ist/ daß/ die so böser seynd als ich / guter ding seyn / und ich geplaget werden soll/ der ich doch gerecht/ oder minder ein Sünder bin / als sie seynd: und ist doch gewiß bey mir / daß Gott nit unrecht handeln kan. GOtt herrschet nit vber dise menschliche Ding / noch sorget oder fraget

er vil nach uns. So haben nun die eines bösen oder verkehrten HERZENS seynd/dreyerley Meynungen: Entweders ist kein Gott; dañ der Unweise hat gesagt in seinem HERZEN: Es ist kein Gott: Oder Gott ist ungerecht/ dem dise Ding gefallen / und d' dise Ding thut: oder Gott herrschet nit über die menschliche Ding/und sorget nit für alle. In disen dreyen Meynungen stecket ein grosse Gottlosigkeit. Mein Seel/hüte dich derhalben vor diser Gottlosigkeit / daß du mit verkehrtem HERZEN mit deinem Gott nit übereinstimmest.

Psal. 13. 1.

BETRACHTE zum DRITTEN/ Wie zur würcklicher Ubung diser Tugend/wir nachfolgen müssen der Sonnenblumen / von welcher Plinius gar zierlich schreibet: Wir haben schon offt geredet von dem Wunderwerck der Sonnenblumen / welche sich mit der Sonnen umbwendet / auch wan es schon neblich und nit hell Wetter ist: ein so grosse Liebe trägt sie zu disem Gestirn: Bey nächtlicher weil aber gleichsam auß dessen Begierde/ zeucht sich dise Blum zusamen. Unser Sonn ist der Will Gottes: diser erscheinet uns nit allzeit ausser der Wolcken: es gibt bißwei-

Lib. 22. hist. nat. cap. 21.

Drexel. de conf. vo-unt. li. 1. c. 2

bißweilen under den heitteren auch trübe Täg / welche mit Regen / Winden / und Hagelwetter verwüstet werden. Es ist kein Christ / der nit zu offtermahlen empfinde dises Ungewitter und trübe Wetter. Wir aber sollen gleichwie die Sonnenblume / uns mit unser Sonnen / mit dem Göttlichen Willen / herumwenden / auch wann Unwetter ist und trübe Täg seynd; ein solche grosse Liebe sollen wir gegen unserm Gestirn haben. Ein solcher Man ist gewesen der heilige Job / welcher mitten in der Trübsahl sprach: Der Herr hats geben / der Herr hats genommen: wie es dem Herrn gefallē hat / also ists geschehen. Der Name deß HErrn sey gesegnet. Item: Haben wir Gutes empfangen von GOtt / warum solten wir das Böß nicht auch leyden? Sihe ein auffrichtiges HERZ / spricht Augustinus: dañ weil sein HERZ an Herrn gehefftet war / darum wird es auffrichtig. Seytemahln weil Gott recht ist; wann du das HERZ an ihn hefftest / wird er dir ein ebenbild / daß du ein auffrichtiges HERZ habest. Disem ebenbild machet sich gleichförmig die heilige Gertrudis / als ihr in schwärer

Job. 1. 21.

Idem 2. 10.

August. in Ps. 93.

Insin. divin. lib. 3 c. 53.

Kranckheit der Herr erschine / in einer Hand tragend die Gesundheit/ in der andern die Kranckheit / daß sie außerwöhlen solle / was sie wolte: verwarff sie beyde: und im Eyfer deß Geists ginge sie fort zwischen beyden Händen deß Herrn / machet sich zu seinem HERZEN / fraget seinen lobwürdigen Willen / und sprache: Ich begehre von gantzem HERZEN / daß du nit meinen Willen ansehen wöllest / sonder in allem dein Wolgefallen an mir verbringest. Aber / das wol zuverwundern / Epictetus ein Heydnischer Weltweiser schreibet / er sey also gesinnet gewesen: Meinen Appetit oder Begierligkeit hab ich Gott underwürffig gemacht: Will er / ich solt kranck seyn ? so will ichs auch. Will er / daß ich ein Sach haben soll? will ichs auch. Will ers nicht / will ichs auch nicht. Will er / daß ich sterbe? So will ich auch sterben. Wer kan mich nun wider meinen Willen weiter treiben / oder etwas verbieten? Ein fürsichtiger Mann betrachtet die Sach also / macht die Rechnung also mit ihme selber; wann er sich GOtt ergeben habe / wölle er die Reiß sicher verrichten. Was ist nun dises / sich Gott ergeben / als das / was er wölle / wöllen; und was er nicht will / selber auch nicht wöllen

Lib. 3. dissert. c. 26.

wöllen? Wie soll nun solches geschehen? wie kundt es anders geschehen/ als durch Betrachtung deß Willen Gottes und seiner Regirung? Widerum an einem andern Orht: Ich halte darfür/ spricht er/ es sey besser/ das/ was GOtt wölle/ als was ich will. Ich halte mich zu jhme/ wie ein Diener und Trabant: mit jhme begehre ich mit ihme erwünsche ich. Laßt uns disē Spruch nachfolgen/ oder vil mehr mit Christo sprechen: Nit mein Will/ sondern der deine geschehe/ O GOtt/ und: Mein Speiß ist/ daß ich thue den Willen Gottes deß Vatters.

Id.li.4.c.7.

Luc.22.42.
Ioan.4.34.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ Wie gemeiniglich in den grossen Stätten/ ein fürnemes Vhrwerck sey/ nach dē man allermeistē die andere richte: also sey es gantz billich/ daß wir unsere Vhren/ ein jeglicher seinen Willen/ nach jenem allerhöchsten/ himmlischen Vhrwerck/ welches einer unendtlichen Grösse ist/ das ist/ nach dem Göttlichen Willen richten und leiten. Dann wie Thomas von Kemps sprache: Nichts/ O HErr! soll deinen Liebhaber/ und Erkenner deiner Gutthaten also erfreuen/ als dein Wille in jhm/ und das Wolgefallen deiner ewi-

De Imit. Christ. lib.3. c.22.

gẽ Verordnung. Seytemahln dein Will/ und die Liebe deiner Ehr / soll alles ubertreffen; jhn auch mehr trösten / und ihme mehr gefallen/ als alle Gutthaten so ihme gegeben / oder noch geben werden sollen. Eben derselbe führet auch Christum ein/ der uns also rahte: Wünsche stets / und bitte / daß der Wille GOttes gantz in dir geschehe. Sihe / ein solcher Mensch gehet ein in die Oerter deß Fridens und der Ruhe. So du nun weitter die Weiß und würckliche Ubung diser Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen begehrest zuwissen / höre GOtt selber mit der heiligen Catharina von Senis also reden: So du begehrest zu der Vollkommenheit zukommen / must du in höchster Demuht verbleiben / und auß rechter innerlicher Erkandtnuß deiner Armut und Armseligkeit nach disem stets und hefftig trachten/ daß du mir allein gehorsam seyest / und allein auff meinen Willen merckest. Auff daß du aber solches vollbringen mögest/ ist von nöten/daß du dir ein Wohnũg/so um und umb gewelbet sey / allein auß der Matery meines Willens bauest/ dich einsperrest/und alzeit darinn wohnest / auff daß du niemahl herauß kommest du gehest gleich wohin du wollest / nit herauß sehen/ wohin

Idem c.23

S. Cathar. Senens. in Dial.

wohin du schauest ; sondern mein Wille soll allzeit umb deine Sinn deß Leibs und der Seelen herumb stehen / sollest nichts anders reden / gedencken / und thun / als was mir gefällt / und du vermein st nach meinem Willen zuseyn; also wirdt dich der heilige Geist lehren/ was zuthun sey.

Ps. 72. 1.

BETRACHTE zum FUNFTEN/ Wie so gut sey der GOTT Israel denen / die da auffrichtig von HERZEN seynd! Damit ich nun geschweige der grossen Nutzbarkeit diser Göttlichen Ubung / so erlangen die glaubige Diner Gottes durch solches / diß / daß sie ohne underlaß in grossen Freuden leben: Den Gerechten beleydiget nichts / was ihm unglücks zufällt. Item: Freud den Auffrichtigen von HERZEN: Auch sprach der heilige Paulus: Ich bin erfüllet mit Trost / ich bin voller Freuden in allen unsern Trübsalen. Dann/ wie Ambrosius spricht/ ein weiser Mann wirdt nit underdruckt / von den Schmertzen deß Leibs; noch von Schadē geplagt; sondern bleibt auch in Trübsal seelig. Seytemahln die Seligkeit deß Lebens

Prov. 12. 21.
Ps. 96. 11.
2. Cor. 7. 4.
Lib 1. de Jac. c. 8.

bens

bens stehet nit in Belustigung deß Leibs/ sondern in gutem Gewissen / welches von aller Bemackelung rein ist. Dise Sicherheit deß Gewissens aber entspringt daher/ daß unser Will mit dem Willen Gottes gar wol uber einstimme. Darum pflegte die sehr heilige Jungfrau Catharina von Senis zusprechen: Die Menschen eines guten Gemüts seynd unserm Heyland gar gleich und ähnlich / als welcher die Seeligkeit der Seelen in den Peinen selber niemahlen verlohren; also verlieren sie dieselbe auch nit: weil sie bestehe in der Gleichförmigkeit deß eygnen Willens mit dem Göttlichen. Deßwegen hat der heilige Dorotheus gar wol gesagt; daß derjenige / welcher sich befleisset dem Göttlichen Willen in allen Dingen nachzufolgen / auff einem Wagen geführt werde / mit allem seinem Creutz und Leyden / welches sonsten er selber tragen müßte; andere aber / welche dise Weiß zuwandlen nit wissen / folgen zu Fuß hernach schleiffen ihre lästige Creutz hart hernach / oder tragen sie mit schwärer Mühe und Arbeit. Derhalben der Mensch / der sich dem Willen GOttes gleichförmig macht / der wandelt sicher durch Angst und Noht zu dem himmlischen Vatterland

Drexel. de conf. volunt. l. 3. c. 6.

Doroth. ser. de obed.

land: Darum freuet euch iem Herrn/ ihr Gerechten/ und seyt frölich/und rühmet euch alle/ die ihr auffrichtig seyt von HERZEN.

Ps. 31. 12.

Allhie soll der fleissige Jünger diser Schul mercken/ daß man in allem Gebett sich also resigniren soll/ wie uns Christus der Herr gelehret hat/ als er im Garten bettet/ wie er auch im Vatter unser fürgeschriben hat/ daß man also sprechen soll: Dein Will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden. Die heilige Gertrudis wolte alle Glider Christi grüssen/ da sprach sie dreyhundert fünff und sechtzigmahl: O gütigster Jesu/ dein Will geschehe/ und nit der mein. Und sie verstunde/ daß dises GOtt das aller angenehmste Opffer wäre. Alphonsus Salmeron erzehlet/ es sey einer gewesen/ welcher an statt deß Gebets/ das gantze A. b. c. nach der Ordnung gesprochen/ und disn Clausul daran gehänget: O Herr/ setze du die Buchstaben zusammen/ und gib mir/ was dir am meisten gefällt/ mir am meisten nutz ist. Als etliche Brüder/ wie Ruffinus schreibet/ den heiligen Macarium gefragt/ wie sie betten solten/ antwortet er ihnen; Wir haben nit

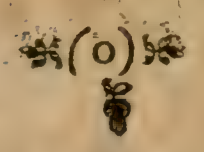
Matth. 6. 10.

Salmer. tom. 10. tr. 11.

Ruff. in vit. Patr. l. 3. n. 207.

nit vonnöhten überflüssige Wört/ sondern allein sollen wir die Händ außstrecken/ und sprechen: Herr/ wie du wilst/ und wie es dir gefällt/ also geschehe es. Diß ist die beste Weiß zubetten. Seytemahln auch Pachomius stets bettete/ daß der Will deß Herrn in allem erfüllet wurde.

## ENDE DES ANDERN BUCHS.



# Der HERZEN Schuhl
# Das dritte Buch.

## Die Gutthaten Gottes gegen den Menschlichen HERZEN.

## DIE VIERDTE CLASSIS

## Erleuchtung deß HERZENS und geistlichen Auffnehmens

DJe Seel / welche nach fleissiger Erforschung in diese Claß promovirt worden / tritt ein in den Weg der Erleüchtung; und ist nun würdig worden under die Zunehmende gezehlt zuwerden. Dann hie bringt der Braut Weingarten / welcher zuvor geblüet / die erwünschte Früchten herfür. Seytemahln / wie Gregorius bezeuget / alsdann blüen die

Greg. l. 12

Moral. c. 25. die Weingärten / wann ihnen die HERZEN der Glaubigen gute Werck fürnehmen; bringen aber kein Frucht / wann sie sich von dem jenigen / was sie ihnen fürgenommen haben / abschrecken lassen. So werden nun in diser Claß die Früchten der guten Werck / und Ubungen der Tugenden fürgestellt: und frage man weiter nit / ob d' Weingarten geblüet habe; sondn man spricht gleichsam / es seye die Blüe schon fürüber: Unser Weingarten hat geblüet. Item: Cant. 2. 13. Die blüende Weinstöck haben ihren Geruch geben. Diser Geruch komt her auß wolzeitiger Blüe deß weinstocks / wann nemlich die Blümlein anfangen herfür bringen kleine / und noch gar bittere Träublein / welche allgemach durch die Hitz der Sonnen zu rechten Beeren zeitig werden. Solcher Weinstock / der nun in solchem Stand ist / wird von Bernardo also Bernard. ser. 30. in Cant. beschriben: Daß er sey gepflantzet im Glauben / habe gewurtzelt in d' Liebe / sey

sey gegraben mit der Graben der Zucht / gedunget mit den büssenden Zähren / befeüchtet mit der Prediger Worte / und sey also voll deß Weins / in welchem Frölichkeit / aber nit die Geylheit ist: von dem Wein lautterer Süsse / und keiner Uppigkeit. So wöllen wir nun in disem Weingarten den Glauben nennen ein Rebenstock; die Tugendten die Zweig; den Trauben das Werck; die Andacht den Wein. Welche Ding zwar das HERZ richten zu der Erleuchtung und geistlichem Auffnemen: und solche Ding seynd die jenige / welche in den folgenden Lectionen erkläret werden.

## Die I. Lection.

## CORDIS RENOVATIO.

## Erneuerung deß HERZENS.

Ich will euch ein neu HERZ geben/ und einen neuen Geist in euch. Ezech. 36. 26.

BETRACHTE ERSTLICH Wie dein Geliebter begehre/ daß du dich erneuerest im Geist deines Gemüths/ und ziehest an den neuen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrer Heyligkeit. Darum mahnet sein Apostel / daß du nach dem vorigen Wandel von dir ablegest den alten Menschen / der durch die Lüst deß Irrthums verdirbt; und werdest ein neue Creatur in Christo. Nun aber kanst du kein neue Creatur/ oder neuer Mensch werden / so fern du kein neues HERZ empfangest. Seytemalen dise Erneuerung mehr innerlich als eusserlich ist/ und so sie nit von dem HERZEN außgehet / verbleibt der Mensch in seinem

Ephes. 4. 24

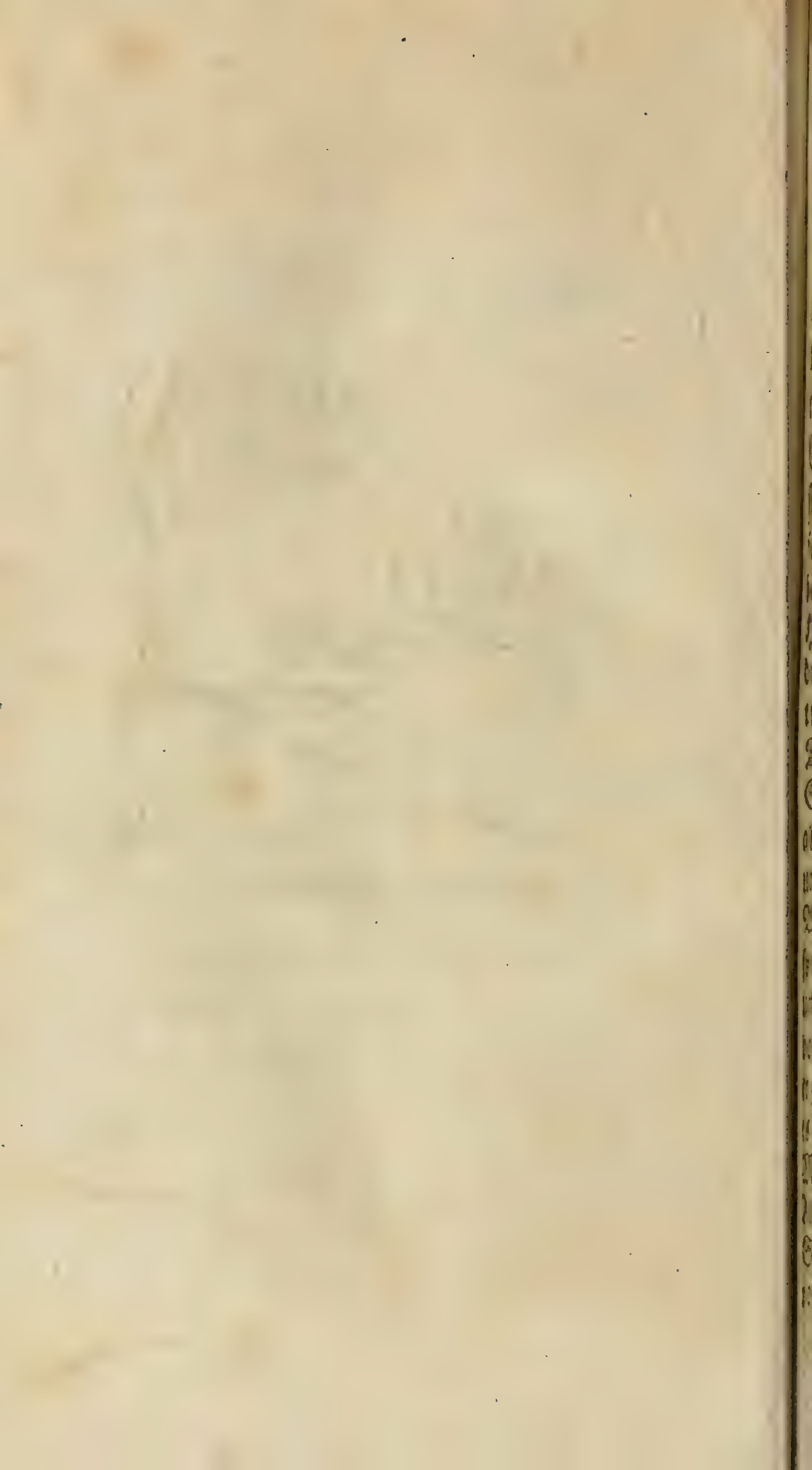
2. Cor. 5. 17.



CORDIS RENOVATIO.

Dabo uobis COR nouum et spiritum nouum ponam in medio uestri. Ezech. 36.

*Cui noua cuncta placent vetus ô, COR, pone; nouumq;*
*Quod tibi pro veteri sponsa repono, cape.*



seinem alten Wandel. Darumen / als GOTt die Sünder zur Buß ermahnet / fürschreibet er ihnen ein neues HERZ zumachen: Werfft hinweg / spricht er / von euch alle euere Sünde / damit ihr übertretten habt / und macht euch ein neues HERZ / und ein neuen Geist. Dann / warum wolst du also sterben / du Hauß Israel? Ohne zweiffel deutet er an / wie der Sünder sterben werde / wofern er ihm kein neues HERZ machen solte. Auß disem sihest du nun leichtlich / wie es ein so grosse Notturfft sey / daß du dein HERZ erneuerest. Dann ein HERZ / so mit dem Vnflat d' Sünden besudelt / mag keinerley Weiß außgeraumet werden / wofern es nit gantz und gar erneuert wird. Gleich wie ein Werckmeister ein Messing oder Glocken-speiß in Bild / so gantz und gar verderbt und gestümmelt worden / nit kan zu seiner vorigen scheinbarlicheu Gestalt bringen / er zerbreche es dañ in Stücklein / schmeltze es beym Feuer / bossire es in einem neuen Model / giesse und polire es auff ein neues: Also ein menschliches HERZ / so mit Sünden bemackelt ist / kan niemahlen vollkomen zum alten Wolstandt gebracht

Ezech. 18. 31

Forner. Conc. 52. in Ps 50.

werden / es werde dann zuvor zerbrochen durch die Bereuung / zerschmeltzet durch das Feuer der Göttlichen Liebe / werde erneuert von der Hand Gottes / und gleichsam von neuem erschaffen. Solches aber geschicht durch Eingiessung der Göttlichen Gnaden / in Rechtfertigung deß Sünders. Auß disem Fundament wird auch gemehret die Nohtwendigkeit / das HERZ zu erneueren. Sentemahle weil es ein Gefäß ist jenes kostbarlichen Weins der Göttlichen Gnaden / muß es ohn allen zweiffel rein seyn. Darum sprach Christus der HErr: Mann fasse den neuen Wein nit in alte Saum-heütte / sondern in neue Schleuche. Anzudeuten / daß man den Most deß heiligen Geistes mit neuem HERZEN auffangen müsse.

Matth. 9. 17

BETRACHTE fürs ANDER / daß weder die Ablegung deß alten HERZENS / noch die Erneuerung desselben geschehen könde allein auß Kräfften der Natur / ohn die Hilff Göttlicher Gnaden / und deßwegen durch eyfferiges Gebett von der Güte GOttes begehrt werden müsse. Solches thete der Königliche Prophet / da er den HERRN also anredet

Schaff

Schaffe in mir O GOtt ein reines HERZ/ und erneuere in mir einen rechten Geist. Was ist aber das? hatte dan David kein HERZ als er dē Herrn bate? freylich: er verstunde aber / daß er ein so verderbtes unnd boßhafftiges HERZ hette/ dz er gäntzlich eines neuen bedörffte/ damit er zu einem andern Mann würde. Hurerey/ spricht der Prophet / nimbt das HERZ hinweg. So hatte nun d kein HERZ/ welcher einen Ehbruch begangen hatte. Ja David bekennet selber/ er sey zu nichts worden. Item/ Ezechiel spricht vom Sünder: Du bist zu nichts worden. Wahrlich ist der Sünd nichts/ gefallen auß der Lbe / welche der Seelen Leben ist. Darumb sprach der heilige Paulus: So ich die Lbe nit hab/ bin ich nichts: So nun das HERZ Davids gleichsam zu nichts worden / hat er billich gebetten / daß in jhme GOTT ein neues HERZ erschaffte. Seitemaln/ Erschaffē ist etwas auß nichts herfür bringen / welches GOtt allein zugehört. Mein Seel/ ruffe nun an dē Gott deines HERZEN/ daß er ein neues HERZ in dir schaffe. Ruffe an den GOTT der Geister / daß

Ps. 50. 12.

Ose. 4. 11.

Ps. 72. 22.

Ezech. 16. 19.

1. Cor. 13. 2.

Ps. 50. 12.

er in dir erneuere einen rechten Geist.

BETRACHTE zum DRITTEN/ dz du nit vergebenlich den Herrn bitte͂ werdest umb Erneuerung deß HERTZENS; dann er ist so freygebig/ daß er nit allein erhöret das Begehren deß HERTZENS dere͂ die ihn liebe͂/ sondern so gar ihres HERTZENS Anlige͂. Ja sein unendliche Barmhertzigkeit ist noch so weit fortgeschritte͂/ daß er uns mit weitleüffige͂ Worte͂ ein neues HERTZ versproche͂ hat: Ich will euch / spricht er / ein neues HERTZ geben/ und eine͂ neuen Geist in euch / und das steinerne HERTZ will ich auß euerm Leib hinnemen/ und ein fleischliches HERTZ an die statt geben / Und meinen Geist will ich euch geben / und will machen/ daß ihr in meinen Gebotte͂ wandelt/ und meine Recht haltet und thut. Was möchte er uns aber süssers und annemlichers versprechen können? Sihe aber umb Gottes willen/ wie Gott die Erneuerung deß HERTZENS anstelle. Dañ erstlich nimbt er hinweg dz steinerne HERTZ/ das harte/ und wie Stein erhärtete/ ẟgleiche͂ deß Pharaonis/ uñ ẟ Juden gewesen

Ezech. 36. 26.

Exod. 13. 22.

gewesen ist. Es schreiben nit gemeine sondern fürneme Scribenten / Plinius/ Plutarchus und Rhodiginus, wie daß Hermogenes, Leonidas, Aristomenes, Messenus, Lysander, an ihnen selber ein rauhes und hariges HERZ gehabt habẽ/ welches bedeütet habe/ daß sie eines hartẽ/ rauhen/ uñ grausamẽ HERZENS/ ja gleich als die wilde Thier gewesen seyn. Entgegen aber helt Basilius darfür / daß von dem Schöpffer der Natur durch ein leises lindes HERZ fürgestellt werde die Freyheit deß HERZENS von aller Härtigkeit der Boßheit und Schalckheit; zu d' genatüret seynd die jenige/ derẽ HERZEN voll seynd der Begürligkeiten fleischlicher und irrdischer Dingen auch d' Gelüsten / gleich als die uberflüssige Brunnenquell. Demnach aber diß vihische und steinine HERZ hingenom̃en / gibt Gott ein neues HERZ/ ja ein fleischliches/ leichtes / glattes/ und lindes HERZ: durch welches nemlich verstandẽ wird ein leichter gehorsamer Will/ d' sich gleich wie ein Fleisch bigẽ laßt : welcher alßbald auff und annimbt / die Eingebung/ das Gesatz / und Einbildung Gottes / und nach dem es ihme solche eingetruckt/ solche auch in dem Werck erfüllet. Was soll ich aber von

Plin. l. 11. 37
Plutarch. in Paral. Rhodig. li. 4. c. 16

Basil in Hexaem.

disem neuen HERZEN sagen? ist es nit selber das HERZ unsers HErrn Jesu Christi? Dann als er gesagt hatte: Ich will euch einen neuen Geist geben; bald darauff / als leget er selbiges auß / setzet er hinzu: Meinen Geist will ich euch geben; außzudeuten / daß der neue Geist / seyn Geist sey. Weil aber der Geist und das HERZ an disem Ohrt für ein Ding gehalten werden / wird leichtlich darauß geschlossen / wie das neue HERZ welches Gott gibt / das HERZ Gottes selber sey. Ob sich nun der heilige Job sehr verwundert ob der unglaublichen Liebe Gottes gegen dem Menschen / in dem er ihme guts zuthun / und seiner zugedencken sich würdiget: Was ist doch ein Mesch / schreyet er auff / dz du jhn groß machst / und warum schlägst du dein HERZ zu jhm? Diß gedüncket mich wahrlich noch grösser seyn / daß Gott sich würdiget sein HERZ dem menschen auch selber zu schencken; ja er thut solches also mit dapfferem und freundlichem Gemüt / daß er vor grösse der Liebe sich nit schämet zu sprechen / die liebhabende Seel nehme und stehle ihme sein HERZ. Dann wo wir sonsten ins gemein lesen: Du hast mir mein HERZ

Ezech. 36. 26.

Job. 7. 17.

Cant. 4. 9.

HERZ verwundet / mein Schwe-
ster/ libe Braut / du hast mir mein
HERZ verwundet; dolmetschen Pag-
ninus, und Vatablus wie auch die 70. Dol-
metscher auß dē Hebraischē: Du hast mir
dz HERZ genommen. Oder wie Am-
brosius hat/ du hast mir mein HERZ ge-
fangen. Dann diß ist die fürtreffliche
Würckung der Liebe/ welche die Seel reis-
set nach dem Ding/ dz sie liebet/ also daß sie
mehr ist/ wo sie liebet / als wo sie lebhafft/
macht. Sentemahln/ wo dein Schatz ist
da ist auch das HERZ. Dann die ge-
liebte Sach ziehet das HERZ deß Lieben-
den nach sich. Daher derjenige wol sprach:

Gisler. & Delrio in cant. Ambros. ser. 16. in Ps. 128.

Matth. 6. 21.

Mein HERZ ist gwichen ab von
mir/
O JEsu mein/ es folgt nach dir.

Gleich wie das Himmelreich Gewalt ley-
det und die da Gewalt thun/ die reissen es
zu ihnen: also auch der Bräutigam unserer
Seelen / der ist die Seeligkeit deß Him-
melreichs selber / leydet Gewalt/ und wird
mit Gewalt hingerissen von einem Aug
der Braut / und mit einem Haar ihres
Halß. Er wird gebunden spricht er/ und
zu uns gezogen durch ein lebendiges Glie-

Matth. 11. 12.

Cant. 4.

 den.

ben/und vollkommnen Gehorsam ; und zwar also kräfftig/daß er sich seiner Geliebten nit verlaugnen oder abschlagen kan/ sondern ihr sein HERZ gar gern mittheilet Darum betrachte hie noch ferner/

## Wie Christus der Herr etlichen sein HERZ mitgetheilet.

Es mangelt in der Kirchen GOttes nit an glaubwürdigen Zeügnussen / mit welchen das / was jetzunder gesagt worden / außtrücklich genugsam bestättiget werde. Dann wir lesen von der H. Gertrud / als sie etwan traurig war/daß sie in den Tagzeiten / zimlich offt auß menschlicher Blödigkeit fiele ; sey ihr der Herr erschienen/ und hab ihr gleichsam mit eygnen Händen sein Göttliches HERZ dargebotten/ in der Gleichnuß einer brünnenden Lampen;sprechende : Sihe ich halte dir für die Augen deines Gemühts mein süssestes HERZ/den Werckzeug der allzeit Hochwürdigsten Dreyfaltigkeit / dem du alles/ was du durch dich selber nit vollbringen kanst / vertreulich befehlest für dich zu erfüllen. Und also werden alle Ding vor meinen Augen zum höchsten vollkommen erscheinen. Ja die heilige Gertrud redet auch selber also von diser wunderbarlichen Gaab:

Insinuat Divin. piet. li. 3. c. 25.

Gab: Du hast mir auch under disem noch mitgetheylet die unerschätzliche Gemeinschafft deiner Freundschafft / in dem du mir auff underschidliche weiß jene Edliste Arch der Gottheit / nemlich dein Göttliches HERZ dargebottē zum uberfluß aller meiner Belustigung; jetzt hasts freywillig geben / bald zum Anzeigen grösserer Freündschafft / hast du es mit dem meinen verwechßlet / sambt disem auch vil heimliche verborgne Sachen deiner Gerichten und Wollüsten geoffenbahret: Dergleichē Gnad hat die Göttliche Güte auch ertheylet ihrer Schwester der heiligen Mechthildt. Dann als sie am Mitwoch nach Ostern/ im Introitu der Meß singen höret: Komt ihr Gebenedeyten; ward sie mit wunderbarlichen Freuden erfüllet/und sprach zum Herrn: Ach daß halt ich auch eine wäre auß den gebenedeyten Seelen / welche noch dise deine süsseste Stimm hören werden! Hat ihr der Herr geantwortet: Du wirst zwar eine auß ihnen seyn / solst auch solches für gewiß glauben / und darum gib ich dir mein HERZ zum Pfand / welches du allzeit bey dir haben wirdest / und wann ich mein Versprechen erfüllen wirde / solst du mir solches zum Gezeügnuß wider zustellen.

Lib.2.c.33.

Lib.2.Grat. spir.c.61.

Uber

Vber das / gib ich dir mein HERZ zum Hauß der Zuflucht / daß wann du auß disem Leben abscheyden würdest / an keinem andern Orth auffgenommen werdest. Als sie nun dise Gaab empfangen / trug sie ein grosse Lieb und Ehrenbietung gegen dem Herrn Jesu. Als aber die Stund herzu nahete / in der sie auß diser Welt hinscheyden solte / hat sie Jesus der HErr der höchsten Mayestät mit dem Liecht seiner Gottheit gantz erleuchtet / mit süsser und freündlicher Stimm und disen Worten geladen: Komb du Gebenedeyte meines Vatters / besitze das Reich / welches dir von Anbegin der Welt zubereitet ist. Alsdann hat sie der HErr der allerfürtrefflichsten Schanckung erinnert / in welcher er ihr vor etlich Jahren (als gemelte Wort in der H. Meß gesungen worden) sein HERZ zum Pfand der Liebe geschencket hatte. So ward nun selbige seelige Seel in das allersüsseste HERZ Jesu hinein gelassen / der ewigen Glory / und himmlischen Freuden seeliglich zugesellet. Sehr verwunderlich ist / was wir von der heiligen Catharina von Senis lesen. Dise war auff einen Tag mit der Wunden der Liebe Christi deß Herrn ihres

Blos. in append. ad Mon. Spir. c. 14.

Matt. 25. 24.

Raimund. Cap. l. 2. in vita c. 16. ap. Sur.

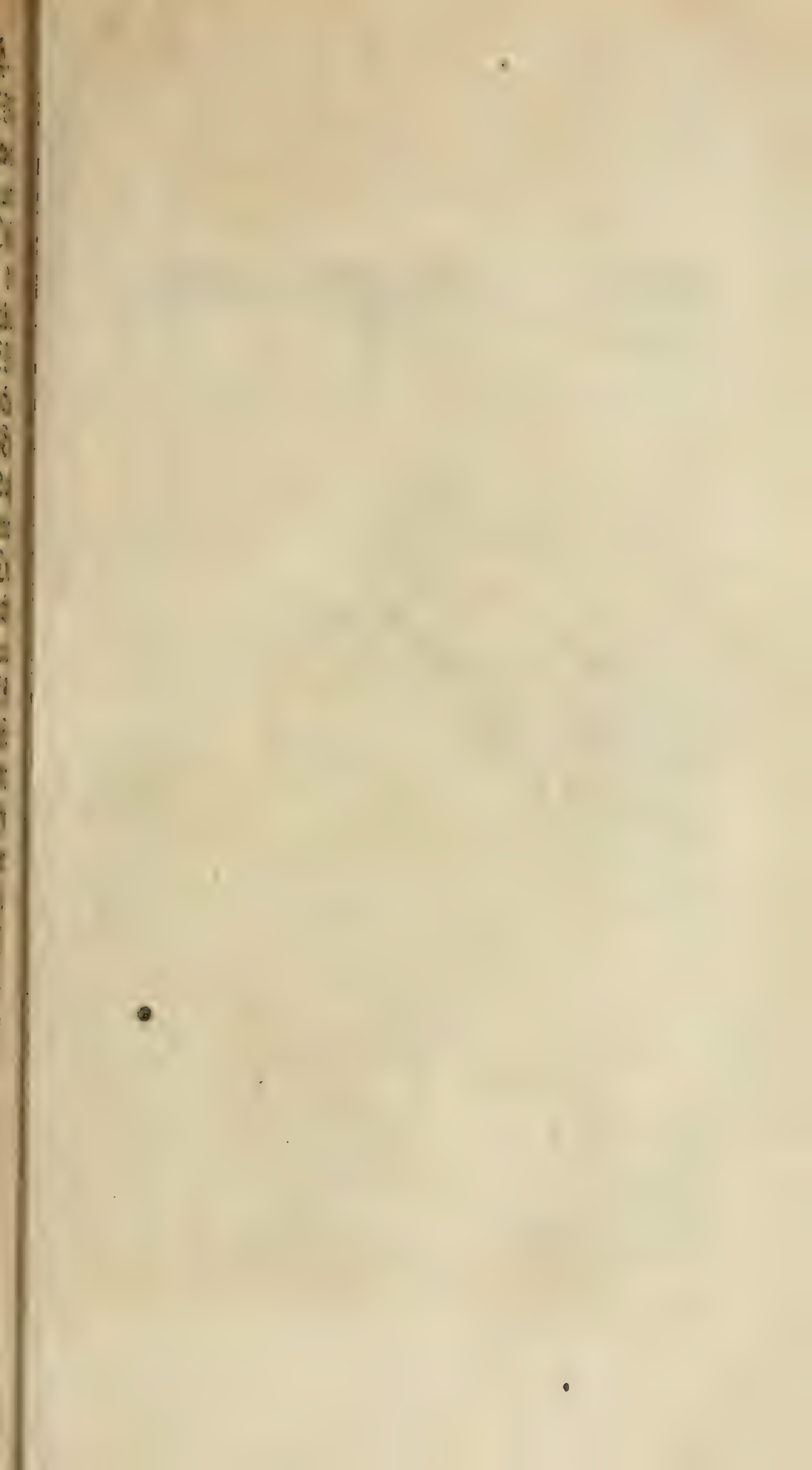
Ihres Bräutlgams verwundet / begehrte inbrünstig von jhme / daß er von jhr das HERZ und eygnen Willen mit Wurtzel herauß nehme / auff daß sie jhme in allen Dingen ohne alles Widerstreben gehorsam wäre. Da erschine jhr under dem Gebett Christus im Gesicht / als thäte er jhr lincke Seyten auff / neme die HERZ herauß / und schiede darvon. Als der Beichtvatter wenig auff dises hielte / und vermeinte sie were nit recht bey Sinnen / nim wahr / als er auff ein Tag auß der Capellen der Kirchen herauß gehen wolte / erschine jhm Christus mit grossem Liecht / in der Hand tragend ein rotes und hertzliches HERZ / nahet sich hinzu / leget selbiges in die lincke Seyten der Jungfrauen / sprechende : Sihe mein Tochter / da hastu für dein HERZ mein HERZ / beschlosse die Seytē und schiede darvon. Daß man aber nit vermeinet / diß were ein lautere Phantasey / ist am selbigen Ohrt die Masē verblibē und von jhrē Gesellin offt gesehen worden. Was sie aber durch dise wunderbarliche Verwechßlung deß HERZENS erlangt / ist einē jeglichen leichtlich zugedencken. Seytemalen d' Erschaffer aller Dingē / hette nit auff

dise

dise so wunderbarliche weiß jhr HERZ also lang bey sich behalten wöllen / es were dan daß er sie mit jnbrünstiger Liebe/ und Vberfluß aller Gnaden erfüllet. Diser Sachen ist gemelte heillige Jungfrau die gewiseste Zeugin / welche ein unglaublichen Jnbrunst der Liebe in jhrem HERZEN empfande / daß sie gäntzlich spreche/ es were in ihrer Seelen ein so grosse Erneuerung der Reinigkeit und Demut/daß sie vermeinet / sie were wider zu dem Alter der vier oder fünff Jahren kommen. Die Göttliche Güte hat nit ein fast ungleiche Gnad der Liebe erwisen der heiligen Lutgarden: als er ihr / wie einer andern Esther / Gewalt geben zubegehren was sie wolte/antwortet sie: Herr / ich will dein HERZ/und der Herr sprach: Viel mehr will ich auch dein HERZ. Sie antwortet: HERR/laß es also geschehen / doch mit disem geding/daß du die Liebe deines HERZENS / meinem HERZEN also attemperirest; und ich mein HERZ zu jeder Zeit mit deiner Beschirmung sicher in dir besitze. Da ist nun von selbigem Tag an gleichsam ein verwechßlung der HERZEN geschehē / oder vil mehr die vereinigung deß erschaffnē uñ unerschaffnen Geistes/ d' sie beschützet uñ bewaret dz sie weder

Cantiprat. l. 2. c. 6. vitæ eius.

die






CORDIS ILLVMINATIO.

Illuminabuntur CORDA uestra. Eccli. 2

*Lux de luce Deus, cæci lux vnica mundi,*
*CORDE graues tenebras discute luce tuâ.*

le Versuckung deß Fleisches / ja so gar
uch kein unflättiger Gedancken ihr Ge-
müth einen eintzigen Augenblick betrüber.

## Die II. Lection.

## CORDIS ILLUMINATIO.

## Erleuchtung deß HER-ZENS.

Euere HERZEN sollen erleüchtet
werden. Eccl. 2. 10.

BETRACHTE ERSTLICH / wie nichts erbärmlichers /
od' unglückseeligers sey / als ein ver
finstertes HERZ / welches von dem Gött-
lichen Liecht gantz und gar außgeschlossen
ist. Dan d' in der Finsternuß wandelt /
weiß nit wohin er gehet / und darum
fallet er in tausenterley Gefahren. Sinte-
mal er gleichsam in stäter unauffhörlicher
Nacht / und gar dickē Verfinsterung wan-
delt / darin er die Sonne der Gerechtigkeit
und das Liecht der Warheit vergebentlich
suchet; dañ dz Liecht hat kein Gemeinschafft
mit der Finsternuß. Deßwegen der H. Au-
gustinus gar billich auffschreyet : Wehe /
wehe

Ioan. 12, 35.

2. Cor. 14.

Aug. Soliloq. c. 31.

wehe meiner finsternus/ in der ich gelegen bin! wehe / wehe der Blindheit/ darin ich das Licht deß Himmels nie sehen kundte! Wehe / wehe meiner vorgehenden Unwissenheit / in der ich dich HErr nit erkandte! Die Gefahr aber/ in welche die Seel durch dise finsternus fällt/ hat d' Psalmist gar wol beschriben/ da er also zu Gott redet: Du machst finsternus/ dz nacht werde: in der regẽ sich alle Thier. Die junge Löwen/ die da brüllen nach dem Raub uñ ihre Speiß suchẽ von Gott. Welches Gregorius also außleget: Der HErr macht finsternus/ wañ er die Sünden gerichtlich vergültet / uñ das Licht seiner Verständnuß entzihet. Und es wird Nacht/ weil daß Gemüt der bösen verblendet wird von den Irrthumen ihrer Unwissenheit. Darin sich alle Thier regen / wann die böse Geister/ die und dem Schatten deß Betrugs verborgen ligen/ alsdann sich regen/ in dem sie ihre Boßheiten in der verruchten HERZEN erfüllen. Darinn auch die junge Löwen brüllen / wann die dinstbare Geister der bösen / aber doch hochansehlichen gewalthaber / mit verdrießlichen Versuchungen sich mercken lassen/ welche doch von GOtt die Speiß be-

Ps. 103. 20.

Lib. 17. Moral. c. 37.

gehren

gehren. Weil sie nemlich die Seelen nit fangen können/ es sey dann/ daß es ihnen durch das Gerechte Urtheil Gottes vergundt werde. Wer solte/ nun sich ab disen grausamen Thieren nit entsetzen / sonderlich in der Finsternuß? Wer solte ihme nit förchten / daß er nit etwan von ihnen zerrissen und gefressen werde? Wer wolte nit trachten nach dem wahren Licht / welches einen jeden Menschen erleüchtet der auff dise Welt kombt? Dann so selbiges auffgehet / machen sich alle dieselbe Thier wider in ihre Hülen / wie am gemelten Ohrt d' Königliche Prophet darauff setzet: Wañ aber die Sonn auffgehet/ versamlen sie sich wider zu ihren Hölen/ und legẽ sich in ihre Wohnung. So gehet dann der Mensch auß an seine Arbeit / und zu seinem Werck und Geschäfft. Dann so das Licht der Warheit das verfinsterte HERZ erleuchtet/ werden alle unzimliche Begirligkeiten vertriben / und der erleuchte Mensch gehet zu seiner Arbeit / das ist zu Erhaltung der Göttlichen Gebotten/ und Befleissung der Tugend; denen er ohne das Licht Gottes nit abwarten kan. Dann wie Augustinus spricht / Gleich wie das leiblich Aug welches

Ioan.1.7.

August.lib. de Nat.



ches

ex grat.c.16 ches sonsten gantz gesund und unverlet ist/aber nit sehen kan ohne das Liecht: als auch der Mensch / so vollkommenlich ge rechtfertiget ist, kan nit recht leben/er hab dann Hilff von dem ewigen Liecht der Ge rechtigkeit. Bette derohalben mit gesag August.in medit.c.18. Augustino: O Schein der Glory de Vatters/der du sitzest uber Cherubim/un schauest den Abgrund:du Liecht der Wa heit/du erleuchtendes Liecht / du unauf hörliches Liecht/in welches die Engel b gehren zusehen. Sihe mein HERZ ist vo dir;vertreibe dessen Finsternus/daß es mi der Klarheit deiner Liebe vollkomner ube schüttet werde.

Gen.1.1. BETRACHTE fürs ANDE Als im Anfang GOtt Himmel u Erden erschuffe / war es finster au d Tieffe / und GOtt hat gesproch Es werde Liecht / und das Liecht i worden. Auff unserm HERZENlig auch dicke Finsternüssen der Unwissenh 2.Cor.4.6. und der Sünden / darinn wir verbleib müssen/ wo nit Gott/der da hieß das Lic auß der Finsternuß herfür leuchten / unsern HERZEN erschine zu Erleuc tung d Erkandnuß der Klarheit GOtte Seufftze derhalben nach disem Liecht ur

sprid

sprich: Erscheine denē / die da sitzen in der Finsternuß und Schatten deß Todts / und richte unsere Füsse auff den Wege deß Fridens. Höre wie manigfaltig Augustinus das Göttliche Liecht auruffe: O unsichtbares Liecht / dem alle tieffe deß menschlichen HERZENS sichtbar ist! Sihe / es ist Finsternuß auff der Tieffe meines Gemüts / du bist das Licht. Sihe / es ist ein nübliche Finsterung auff dem Wasser meines HERZENS / du bist die Warheit. O Wort / durch welches alles gemacht wordē / und ohn welches nichts gemacht ist! O Wort / welches ist vor allē / und vor welchē nichts war! O Wort / dz alles schaffet / ohn welches alle Ding nichts seynd! O Wort / welches alles regiret / ohn welches alle Ding nichts seynd. O Wort / welches im Anfang sagte: Es werde das Licht / uñ das Licht ist worden. Spricht auch zu mir: Es werde das Licht / und sey das Licht / und ich sehe das Licht / und erkenne das / was nit das Licht ist / und das Licht werde zur Finsternuß gesetzt. Und also ohn dein Licht / ist kein Warheit. Es ist da Irrthum / es ist da Eytelkeit / es ist kein Bescheidenheit / es ist da Verwirrung: Es ist da Unwissenheit /

Luc. 1.79.

August. Soliloq. c. 3.

Ioan. 1.

senheit/und kein Erkantnuß : Es ist da die Blindheit/und kein Sehen: Es ist da Unwegsame/und kein Weg. Es ist da der Tod/ und nit das Leben. Wehe mir Armseeligen der so offt verblendet worden; dann du bist das Liecht / und ich bin ohn dich; Herr sprich das Wort/es werde das Liecht/ damit ich das Liecht sehe / und vermeyde die Finsternuß; daß ich sehe den Weg / und vermeyde den Abweg; daß ich sehe die Warheit/und vermeyde die Eitelkeit; daß ich sehe das Leben/ und vermeyde den Tod. Erscheine Herr / mein Liecht / mein Erleuchtung/ und Heyl: für wem soll ich mich förchten? Es seynd Schatten der Finsternuß/mit denen ich bedecket wird in d' Tieffe dises verfinsterten Kärckers/darinn ich darnider lige/ biß es Tag werde / und die Schatten weichen / und es werde das Liecht am Firmament deiner Macht. Die Stimm deß Herrn gehe mit grosser Herrligkeit / und spreche: Es werde das Liecht / und die Finsternuß weichen ab/daß man das Trocken sehe. Es lasse die Erden auffgehen grün Graß und Kraut / daß sich besame/und bringe gute Frucht der Gerechtigkeit/und deß Reichs Gottes.

Cap. 4.

Ps. 26. 1. Id. solil. c. 12.

Cant. 2. 17.

Ps. 28. 4.

BETRACHTE zum Dritten /

Wie

Wie GOtt vor Zeiten gebotten hab / daß in seiner H. Wohnung / gegen Mittagwärts ein güldener Leuchter/der siben Ampeln hette/auffgericht wurde. Diser Taber-nackel/ welcher ein Figur deß Tempels od Kirchen war / bedeutet die Seel eines gerechten Menschen; dann wie der Apostel spricht: Ihr seyd der Tempel Gottes / und der Geist Gottes wohnet in euch. Was bedeütet aber diser Leüchter/ den man in diser geistlichen H. Wohnung unsers HERZENS auffrichten soll/ anders/ als das Licht/durch welches dz Gemüt deß Menschen võ H. Geist erleüchtet wird? Die Lichter aber / welche auff dem Leüchter brennen / bedeüten die Lichter/ von denen der HERR gesprochen hat: Euere Lenden sollen seyn umbgürtet/und brennende Lichter in euern Händen. Höre aber Originem / wie er gar zierlich dẽ Leüchter deß HERZENS außleget: Ein jeglicher Christ/spricht er/ soll wissen / dz er ein Leüchter mit dẽ Licht in der H. Wohnung setzen müsse / daß er allzeit brennende Lichter habe / und seine Lenden umgürtet seyen / und er sey gleich wie ein Knecht / der auff seinen Herrn wartet/wann er von der Hochzeit komme.

Num. 8. 2.

1. Cor. 3. 16.

Luc. 12. 35.

Origen hõ. 9. in Exod.

Disen Leuchter aber soll man gegen Mittagwerts richten/ damit er gegen Mitternacht sehe. Dann mit brenendem Liecht/ das ist/ mit wachtbaren HERZEN/ soll er allzeit gegen Mitternacht sehen/ und auff den jenigen mercken/ der von Mitternacht ist. Sintemahln alles Vnglück entzündet sich über die Innwohner d' gantzen erden: So muß derohalben/ der wachtbar/ sorgfältig/ und innbrünstig seyn will/ allzeit Achtung geben auff die Argligstigkeit deß Teuffels/ und stets sehen/ wo die Versuchung herkomme/ und der Feind einbrechen werde Auff daß du aber diß/ O Seel/ sehen köndest/ bitte Gott deinen erleuchter/ daß er diß Liecht in deinem HERZEN entzünde; und sprich mit dem Propheten: Dann du erleuchtest meinen Leuchter Herr mein Gott erleüchte mein Finsternuß. Vnd mit dem H. Augustino: O Liecht/ dz allzeit leüchtet/ und nie verfinstert wirst/ erleüchte mich. Ich bitte/ nim hin die Squammen der alten Dunckele/ durch den Straal deiner erleuchtung O Glantz darein niemand kommen kan/ auff daß ich mich/ und dich sehe. Wehe den blinden Augen/ die dich nit sehen/ O Sonn/ die Himmel und erden erleüchtet! Wehe den

Jerem. 1. 14.

Ps. 17. 29.

August. Soliloq. c. 34.

en trüben tunckeln Augen / welche dich
it sehen mögen! Wehe den abweichenden
lugen / damit sie die Warheit nit sehen!
Wehe denen die sich nit abwenden/damit
e sehen die Eytelkeit! Sintemahln die
lugen / welche der Finsternuß gewohnet
aben / können die Straalen der höchsten
Warheit nit anschauen; so mögen auch
te in Finsternuß wohnen / das Liecht nit
chäzen oder hoch achten. Sie sehen die
Finsternuß / sie lieben die Finsternuß sie
pprobiren die Finsternüß; sie gehen von
er Finsternuß in die Finsternuß/und wis-
en nit wo sie fallen. Armseelige Leuth/wel-
che nit wissen / was sie verlieren; ja noch
rmseelliger synd / welche wissen / was sie
erlieren: welche mit offnen Augen fallen/
und steigen lebendig in die Höll hinunder.

BETRACHTE zum Vierdten / die grosse Gutthat / welche Gott deinem HERZEN mittheilet/indem ers erleuch-
et. Dann erstlich macht er es Liecht und
gläntzend. Hernach erlößt er es von aller
Forcht und Schrecken. Das erste hat
Jesaias erkläret/da er gesprochen: Dein
Liecht wird in der Finsternuß auff-
gehen / und dein Tunckel wird wie
der Mittag. Der HErr wird dir

Isa. 58.10.

ewig Ruhe geben/und dein Seel mit hellem Liecht erfüllen. Das ander aber bekennet David/da er spricht: Der Herr ist mein Liecht und mein Hayl: Für wem soll ich mich förchten? Dann wer soll sich förchten/ wann er Gott den Erleuter bey sich gegenwärtig hat/ der ihme das Liecht vorträgt / damit er alle Gefahr vermeyde? Chrysostomus erkläret dise beyde Gutthaten/ da er spricht: Die Welt ist nit so liecht und hell wann die Sonn auffgehet / als hell und liecht die Seel wird/ wann sie die Gnad vom Geist empfahet. Erlerne nun fleissiger die Natur der Sachen. Wann es auff der Welt Nacht ist / und von der Finsternuß alles dunckel worden / ist offt geschehen / daß einer ein Stricklein angesehen hat für ein Schlangen / oder so ein Freünd zu ihme genahet/ under ihn als ein Feind geflohen; so er etwas rauschen hören / zitterend worden ist; so es aber Tag wäre / geschehe nichts solches/sondern es scheinet alles/ wie es an ihme selber ist. Solches geschicht auch in unserer Seel. Demnach die Genad kommen/ und die Finsternuß auß dem Gemüt vertriben hat / lernen wir die Warheit/ und verachten die Ding/ welche wir zuvor gefor-

Ps. 26. 1.

Chrys. hom. ad ad pop. Antioch.

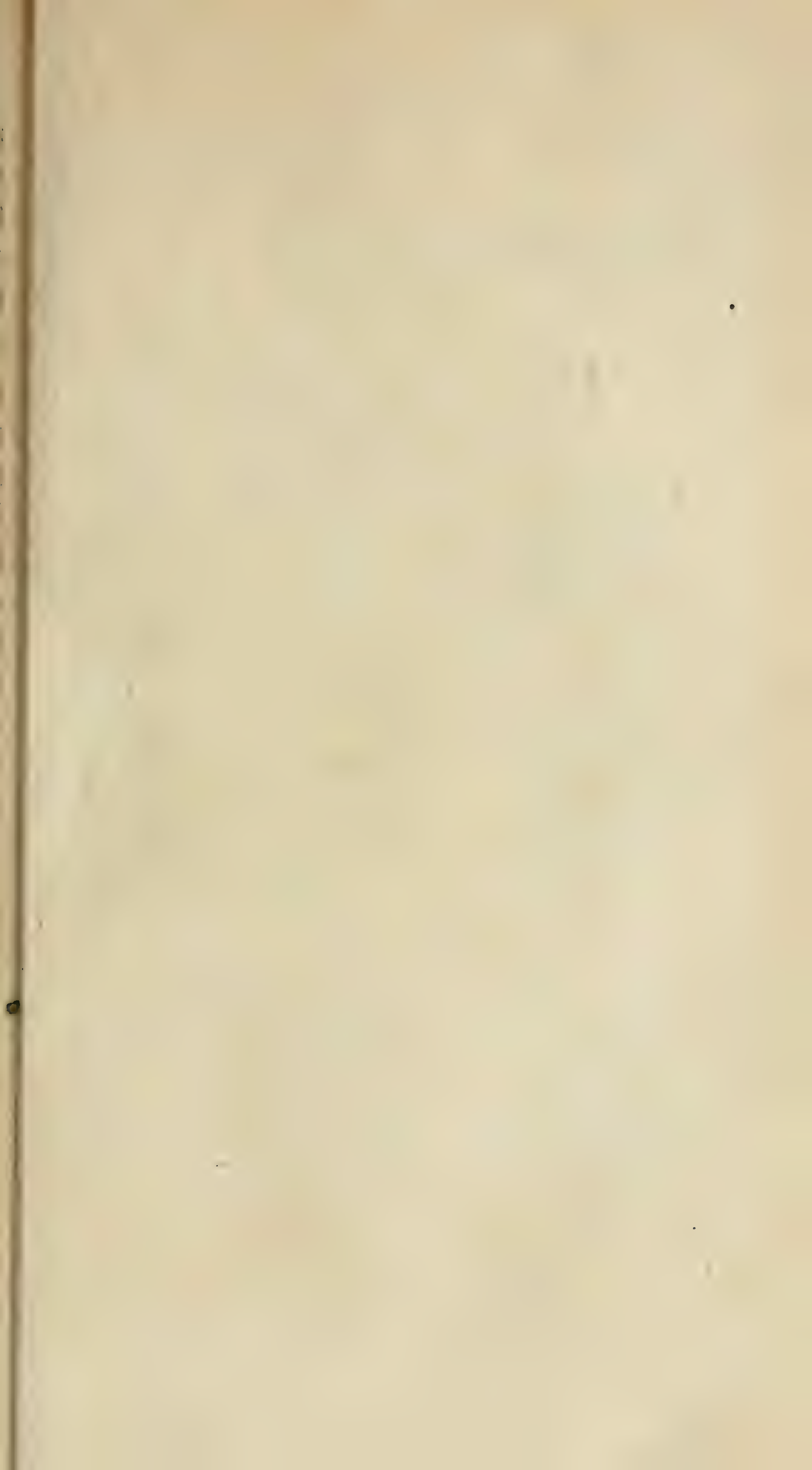
geförchtet haben: dan wir förchten auch nit mehr den Todt/und lernen fleissig auß diser H. Underweisung / daß der Tod kein Tod sey/sondern ein Schlaff/und zeitliche entschlaffung; förchten auch weder Armuht/noch Kranckheit/noch etwas anders dergleichen/ wissende/ daß wir zu einem besseren Leben kommen / welches von aller Ungleichheit frey ist. So dir nun in d Finsternuß dz Liecht deß HERZENS auffgangen biß Gott deinem Herrn danckbar/und sprich: Sihe ich ein Sohn deiner Magd / biege das Genick meines HERZENS durch deinen Glauben/under den Füessen deiner Mayestät / dancksagendt/ daß du dich gewürdiget hast mich zu erleuchten. Nim wahr/ich sihe nun/ich sage danck: nim wahr ich sihe das Liecht deß Himmels es erscheinet den Augen meines Gemühtes der Straal von oben herab von dem Angesicht deines Liechts und erfreuet alle meine Gebein. Ach daß es in mir vollkom̃en wurde! Ich bitte O Ursprung deß Liechts/mehre das in mir erscheinet! Ich bitte / laß es auß dir sich erweitteren/ und außbreitten!

BETRACHTE zum FUNFTEN/ Wie es nit genug sey/daß Gott dz Liecht auf dẽ Leuchter deß HERZENS

 anzün-

anzünde: sondern man müsse auch fleissig Fürsehung thun / daß es nit etwan erlösche. Sintemaln ein jegliches böses Werck disses Liecht außlöschet. Dahero als S. Paulus gesprochen: Den Geist löschet nit auß: leget es Chrysostomus also auß: Den Geist löschet nit auß / das ist / die Gaab deß Geistes. Ein unreines Leben löschet auß den Geist. Dann gleichwie / so einer in ein brennende Ampel Wasser güsse / oder Staub streuete / oder allein das Oel herauß nehme / der wurde das Liecht außlöschen: Also hat es auch ein Gestalt mit der Gaab deß heiligen Geistes. So du wurdest irrdische Ding / oder Sorgfältigkeit der zergänglichen Dingen einstreuen / wurdest du den Geist außlöschen. Oder auch / so du nichts dergleichen thun wurdest / aber anderstwoher ein starcke Versuchung / gleich wie ein Wind / einreissen wurde / und der Flammen nit starck genug seyn / oder wenig Oel haben würde / oder so du das Loch oder Thür nit zuthun würdest / wird alles miteinander zugrund gehen. Die Löcher in uns seynd die Augen / und Ohren. Laß nit durch dise hinein den Blast der Boßheit / sonsten wird er das Liecht außlöschen: sondern vermach die Löcher mit der Forcht Gottes. Der Mund ist

g. Thes. 5. 19. Chrysost. hom. 11. in 1. Ep. ad Thes. c. 5.





CORDIS TABVLA LEGIS.

Dabo legem meam in uiſceribus eo-
rũ, et in CORDE eorũ ſcribam eã. *Iere. 31.*

*Scribo nouam: teneri nunc CORDIS in æquore legẽ*
*Cum vetus in duris ſit mihi ſcripta petris.*

ſt ein Thür/beſchließ es. Es wird auch das Liecht außgelöſcht / ſo es am Oel mangelt: Wann wir nit Barmhertzigkeit erzeigen/ wird der Geiſt außgelöſcht. Seytemahln das Liecht deß H. Geiſtes in uns von der Barmhertzigkeit Gottes angezündet wird. So laßt uns nun das brennende Liecht behutſam verwahren/ als Kind' deß Liechts wandlen: Dann die Frucht deß Liechts ſtehet in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Warheit; Ephef. 5. 9.

## Die III. Lection.

## COR TABULA LEGIS.

## Das HERZ iſt ein Taffel deß Geſätzes.

Mein Geſatz werd ich ihnen in ihr innerlich Gemüth geb͂/ und wills ihnen in ihr HERZ hinein ſchreiben. Ier. 31 33.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie Gott nit wölle/ daß jme dz auffgeopfferte HERZ leer bleibe: ſond' ſelbiges brauche wie ein Papier ſein Gſatz darin ſchreibe/ uñ diß iſt die gnad deß

Deut. 9. 10. deß neuen Testaments. Dann als er vor Zeiten das alte Gesatz in steinerne Taffeln mit seinem Finger geschriben / hat er verheissen/er wolle selbiges im Neuen Testament einschreiben in die HERZEN der Glaubigen ; dann also redet er bey dem Jer. 31. 33. Jeremia: Das wird der Bund seyn/ den ich/ spricht der Herr/ in nachgehender Zeit mit dem Hauß Israel machen werd/nemlich: Mein Gesatz werd ich ihnen in ihr innerlich Gemüth geben / und wills ihnen in ihr HERZ hinein schreiben. Nun aber dise einschreibung deß Gesatzes in das HERZ gehet zu durch den heiligen Geist/ wie Augustinus spricht: Was seynd dann

Lib. de spir. & lit. c. 21. die Satzungen Gottes / von Gott selber eingeschriben in die HERZEN/ als die Gegenwart deß heiligen Geistes / welcher Luc. 22. 20. ist d Finger Gottes? so diser nun zugegen/ wird die Liebe Gottes außgegossen in unsere HERZEN / welche ist deß Gesatzes Rom 13. 10. erfüllung / und das End deß Gebotts/ 1. Tim 1. 5. Auß disem Grund heisset der H. Paulus die Corinthier/ und in ihnen alle Glaubige 2. Cor. 3. 3. ein Brieff Christi Die ihr offenbahr worden seyd / spricht er / daß ihr ein

Brif

Brif Christi seydt / durch unseren Dinst zubereit / und nit mit Dinten geschriben / sondern mit dē Geist deß lebendigen Gottes / nit in steinernen Taffeln / sondn in fleischern Taffeln der HERZEN. So du nun auch begehrest / ein Brif Christi zu seyn / und willst die Gnad deß neuen Testamentes empfangē / bereite dein HERZ / dise Schrifft zuempfahen. Zu disem wird nun erstlich erfordert / daß es sey gleich wie ein saubers Papier / welches mit keiner Mackel der Sonden besudelt sey. Laß nit hinweg von deinem HERZEN das Gesatz Gottes / und das Gesatz der Sünden darein hefftē. Schreibe nit in deinen Sinnen die Belustbarkeiten der Sünden; und die Gebott Gottes wöllest nit außlöschen. Mach dein HERZ nit nach Brauch d' weltlichē Leuten / zu einer Mappen der Weltbeschreibung / darinn die gantze Welt / mit ihren Königreichen / Lanndschafften / uñ Stätten abgemahlet seye; sondern mach es zu einē reinen sauberen Papier / darauff mañ das Gesatz Gottes schreiben könde. Fürs and' gleich wie vor Zeiten Gott gewölt hat / daß man steinerne Taffelen solte außhauen / darein

Ambros. in Ps. 118 octon. 14.

Deut. 10, 1.

darein er das Gesatz mit einem Finger schreiben solte: also auch soll dein HERZ gantz glatt und leicht seyn / daß gantz und gar kein Vngleichheit die Schrifft Gottes verhindere. Darum muß mans mit dem Hobel der mortification stets abhoblen/damit es das Gesatz der Genadē vñ Liebe empfangen könde. Zum dritten muß das HERZ lind seyn wie dz Wachs; sentemahlen in einer wächsinen Schreibtafel kan man nichts mit dem Zeiger einschreiben / es sey dann das Wachs lind/ und laß sich treiben: also erfordert der H. Paulus die Taffelen eines fleischlichen HERZENS / das ist/ welches nit hart sey wie ein Stein; sondern zart/so sich biegen und zihen lasse. So nun das HERZ etwas erharten wird / befleisse dich selbiges durch die Liebe zuerweichen/und zerschmeltzen / daß man darein das Gesatz Gottes schreibe. Wann dein HERZ also zubereitet ist / ruffe desselben Schreiber mit Augustino also an; Herr GOtt / schreibe mit deinē Finger in mein HERZ die liebliche Gedächtnus seines hönigsüssē Namens / welche durch keine Vergessenheit außgelöscht werde. Schreibe in die Taffeln meines HERZENS deinē Willē / und deine Rechtfertigung; auff dz ich dich Herrn unendt-

August. Meditat. cap. 36.

unendlicher Süssigkeit/ und deine Gebott allzeit und allenthalben vor meinen Augē habe.

BETRACHTE fürs ANDER/ Warum GOtt wölle/ daß man das Gesatz ins HERZ schreibe/ auff dz es auffgehalten werde in der Arch/ wie die Taffeln Moysis; oder im Tabernackel / wie das Deuteronomium: dann daselbsten vergißt mans: Daher die Kinder Israel an dise Bücher nit mehr gedacht / ja haben vermeint sie weren verlohren worden/ biß daß der Hohe Priester Helcias under der Regierung Josiæ/ dieselbe im Tempel gefunden hat. So ist es auch nit genug/ daß man das Gesatz an die Kleider schreibe/ wie die Phariseer theten / welche breite Denckzettel / und grosse Säum an ihre Kleider machten. Es ist gleichsfahls nit genug / daß mans binde an die Finger/ und gleich wie ein Zeichen in der Hand/ oder vor den Augen trage / oder auff die Thüren schreibe: Dann dise Ding seynd allein äusserliche Behelff d' Gedächtnuß. Es soll auch das Gesatz Gottes nit allein in den Ohren seyn; dann der Teuffel kans ihnen benemmen / und verhindern/ daß es nit hinein dringe. Es soll auch nit allein mit dem Verstand und der Gedächtnuß auffbe-

Deut. 10. 2.
1. Reg. 10. 25
4. Reg. 22. 8
Matth. 23. 5.
Prov. 7. 3.

auffbehalten werden. dann ders also be-
hält/dem sagt der Apostel/wie Bernardu
bezeugt: Das wissen bläset auff. So lösche
auch die Vergessenheit gar leichtlich au
die Gedächtnus. Also muß man das Ge
satz Gottes allein in das HERZ schreibē
und darin auffbehalten. Wann soll abe
darfür gehalten werden/daß Gott solche
in das HERZ schreibe? wañ er dem Wil-
len Gottselige Anmutungen / Wolge-
fallen/Antreibungen/Willfährigkeit/ un
letzlich die Liebe eingiesset; damit der Wil
sage: Herr gib was du schaffest / un
schaff was du wilst. Sentemahlen dises is
die gröste Gutthat GOttes gegen uns,
welches wie groß achten / und mit danck
barem Gemüth bedencken sollen. Also
thate der heilige Ambrosius / da er sprach:
Wahrlich ist ein ewiger Tefftirer / welcher
sein Gesatz in unsere HERZEN heffte/
und in die Sinn schreibet; daß wir nichts
anderst können gedencken / als die Gebott
Gottes; nichts anders sollen empfindē/als
die Wort Gottes. Er hat geben die Gnad/
die Natur reformirt / ihme zugemüt
geführt/der sonsten nichts pflegt zuverges-
sen; die Gedächtnuß meiner Sünden hin-
weggenommen / und mir das Gesatz sei-
ner Gebotten geben.

1. Cor. 8. 1. Ber. ser. 5. de Advent.

Ambr. in Ps. 118 octon. 14.

BE.

BETRACHTE zum Dritten die exempel der jenigen / welche das Gesatz Gottes in ihr HERZ gesetzt haben. Der erste sey Christus der Herr / welcher im Psalmen zu Gott dem Vatter spricht: Im Anfang deß Buchs ist von mir geschriben / zuthun deinen Willen / mein Gott hab ich Lust / und dein Gesatz ist mitten in meinē HERZEN. Welche Wort der H. Paulus also außleget; und hat es den Verstand / wie er habe gantz gern angenommen den Schluß deß Vatters / wegen der erlösung deß menschlichen Geschlechts durch den Tod / auch solches so innbrünstig begehrt / daß er selbiges Gesatz nit nur schlechtlich ins HERZ / sondern mitten in sein HERZ gesetzet habe. Das ander exempel ist von der heiligsten Jungfrauen Maria / welche alle Wort und Geheimnussen jres Sohns behielt / und erwegt od' überschlug sie in ihrem HERZEN. Das dritte / vom David / da er spricht: Ich hab deine Reden in meinem HERZEN verborgen / auff daß ich nit wider dich sündige. Item: Ich will erforschen deine Ge-

Ps. 39. 8.

Heb. 10. 5.

Luc. 2. 19.

Ps. 118. 11.

setz/ und wils halten von gantzem meynem HERZEN. Dann es nirgend besser / als im HERZEN auffbehalten wird / auch das HERZ selber bewahret darum solle man lieber lassen das HERZ hinweg nehmen / als das Gesatz deß Herrn vom HERZEN. Dann dises ist ein stet Ubung der Gerechten / das Gesatz Gottes im HERZEN haben; daher komts / daß alle ihre Wort und Werck dem Gesetz Gottes gleichförmig seynd. Welches der Psalmist bezeüget / da er spricht: Der Mund deß Gerechten gehet mit Weißheit um / und sein Zung redet vom Gericht. Wilst wissen / wo dises her komme? Weil das Gesätz seines Gottes ist in seinem HERZEN: Dañ auß Völle deß HERZENS redet d'Mund daher stelt er seine Wort fürsichtig nach dem Gesatz Gottes / und rüstet seine Rede mit Gericht. So müssen wir uns nun sonderlich befleissen / damit das Gesatz Gottes in unsern HERZEN geschriben sey.

Ps. 36, 30.

Matt. 12. 34.

Ps. 111. 6.

BETRACHTE zum VIERDEN / wie die Christẽ vor Zeitẽ im brauch gehabt haben / etliche Wort deß Evangelii an Halß zuhängen / an statt einer præservativ:

vatlv: durch welches bedeutet war / wie das heilige Evangelium Christi müsse unserm HERTZEN eingetruckt seyn: Also singt die Christliche Kirch von der heiligen Jungfrauen und Martyrin Christi Cæcilia in ihrem Ambt: Dise glorwürdige Jungfrau truge allzeit das Evangelium Christi auff ihrē HERTZEN. So spricht auch der Cardinal Baronius / daß man finde; wie auch andere dergleichen gethan haben: und so wir glauben geben den Geschichten deß heiligen Apostels Andreæ / wird erscheinen / daß solches schon zu der Apostel Zeiten gebräuchlich gewesen sey. Heilig und Gottseelig ist gewesen diser Brauch der Voreltern / es käme dann darzu ein Aberglaub / dardurch er geschwächet werde. Dessen thut meldung Chrysostomus / sprechende: Sihest du nit / wie die Weiber und kleine Kinder für ein grosse Bewahrung die Evangelia an Halß hängen / und allenthalben mit herum tragen wohin sie gehen? Solches ist auch im Brauch gewesen zu Zeiten deß H. Gregorii, welcher Theodolindæ der Longobarder Königin / als sie das Knäblein Adalwaldum geboren hätte / für ein Schanckung geschickt ein Halsgehäng / nemlich ein Creutz mit dem Holtz deß H. Creutzes deß

Brev. Rom.

Baron. A. C. 232.

Hom. 19. in Matth.

Greg l. 12. Epist. 7.

Herrn / und ein Lection deß H. Evangeli in ein Persianische Thecam eingeschlossen. So gehet auch diser Brauch noch bey der Christen im schwang; dahero Chrysostomus ermahnet / man soll das Evangeli im HERZEN beschreiben: Du beschreibe die Gebott unnd Satzungen deß Evangeli im Gemüt; da braucht man weder Gold noch Silber / oder Gelt / das Buch einzukauffen: allein habt ihr vonnöthen den Willen / und den Affect einer wachtbaren Seel / so wirstu das Evangelium sicherer haben / wann du es nit äußerlich / sondern in deiner Seelen auffbehaltest. Gleicher weiß Augustinus / als er rühmet den Brauch das Evangeliũ wider die Schmertzen deß Haupts zugebrauchen / befilcht er man solls auch zum HERZEN haben. So dir das Haupt wehe thut / loben wir wann du das Evangelium-Buch zum Kopf hebest / und lauffest nit um ein Bund umb. Dann die Schwachheit der Menschen ist dahin gerahten / und also soll man die Menschen bewaynen / welche den Bünden nachlauffen / daß wir uns erfreuen wann wir sehen einen Menschen mit dem Fieber und Schmertzen behafftet im Bett ligen / und sein Hoffnung anderstwo nit hinsetzen / als daß er das Evangelium

Chrysost. loc. cit.

Tract. 7. in Joann.

zum

zum Haupt lege : nit daß es darum gemacht sey / sondern weil das Evangelium den Sünden fürgezogen werde. So mans nun zum Haupt legt / damit das Kopffwehe nachlasse; soll mans nit vilmehr zum HERZEN legen/ damit es von Sünden gesund werde ? So thue mans derhalben. Was soll man thun? man lege es zum HERZEN/ damit das HERZ gesund werde.

BETRACHTE zum FVNFZEN. wz das Gesatz Gottes wircke/ wañ es im HERZEN liget : dann es erhält den Menschen vor der Sünd; daher sprach David: Ich hab deine Reden in meinem HERZEN verborgë. Warum aber das? auff daß ich nit wider dich sündige. Vnd in einem andern Psalmen: Das Gesetz seines Gottes ist in seinë HERZEN/ uñ seine Tritt werden ihm nit undergetretten. Das ist/ seine Füß werden nit schwanckë/ nit schlipfferu. Dz Wort Gottes im HERZEN spricht Augustinus/ erlöset vom Strick. Das Wort Gottes im HERZEN/ erlöset võ bösen Weg. Das Wort Gottes im HERZEN/ erlöset vom Fall. Der jenige ist mit dir/ dessen Wort von dir nit weichet. Was

Ps. 118. 11.

Ps. 36. 31.

Aug. in Psal. 36.

leydet aber der jenige Vbels im HERZEN/den Gott bewahret? Gleichwie derhalben Gott befohlen/ man soll die Taffeln deß Gesatzes legen in ein Arch/ oder Truhen/welche allenthalben mit Gold überzogen: also laßt uns auch das Evangelische Gesatz als ein gantz kostbarlichen Schatz in die Arch unsers HERZENS/ welche vom Gold der Göttlichen Liebe scheinen soll/legen und einschliessen.

## Die IV. Lection.
## CORDIS ARATIO.
## Ackerung deß HERZENS.

Ich will mich zu euch wenden / und euch ansehen/ daß ihr gebauet und gesäet werdet Ezech.36.9.

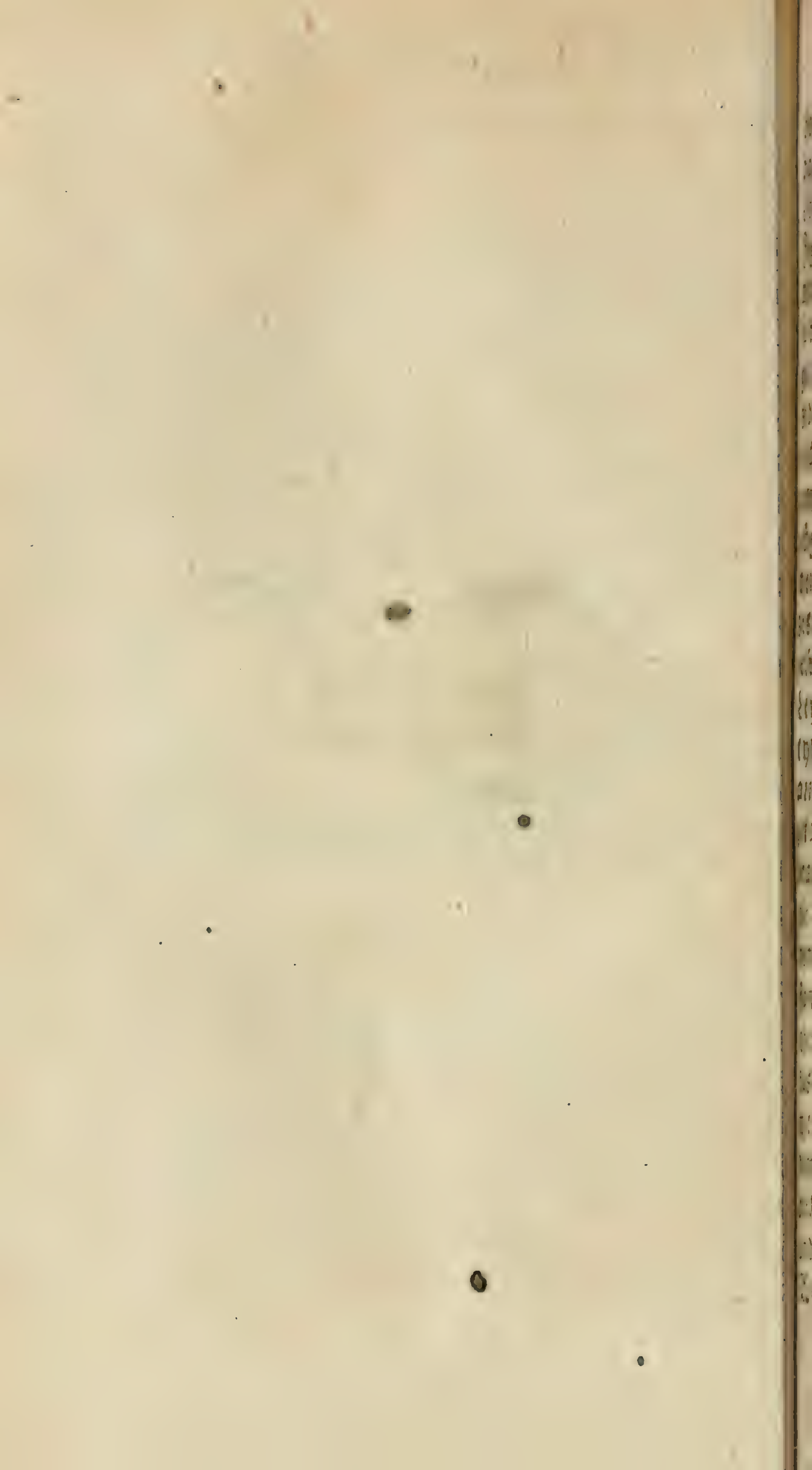
BETRACHTE ERSTLICH/Dein HERZ sey ein Erden oder Acker deß himmlischen Baumans/darein er das Weitzenkörnlein säen wölle. Damit nun diser Acker den Samen anneme/muß man ihn zuvor mit dem Pflug umackern. Was wird aber der mystische Pflug unsers HERZENS anders seyn/ als das jenige/was auß dem Holtz deß heiligen Creutzes / und Speer / welches die hoch-




## ARATIO CORDIS.

Conuertar ad uos, et arabimini et accipietis ſementem. *Ezech. 36. 9*

CORDIS *agrū Crucis cia tuę proſcindat aratrū,*
*Cui verbi inſpergas ſemina Spũs tui.*



hochheilige Seyten Christi durchstochen hat/zusamen gepackt wird? Dann Justus Lipsius hat vermerckt/ wie der Pflug die Figur deß Creutzes andeüte; welches er mit dem Gezeügnuß Maximi Taurinensis bestättiget / der spricht: Gleich wie ein guter Bauman / wann er sich rüstet die erden umzuackern / understehet er sich solches durch das Zeichen deß Creutzes zuthun. Dañ so er allen gehörigen Werckzeüg zu einem Pflug zusam̃en füget/ machet er die Gleichheit der Figur deß Creutzes. Seytemahlen die zusamenfügung selber / ist ein Vergleichung deß HErrn Leydens. Und der heilige Justinus Martyrer spricht: Betrachtet alle Ding / die auff der Welt seynd/ob sie ohne diß Creutzzeichen geregieret werden/oder sich könden brauchen lassen. Die Erden wird ohn diß nit geackert. Daher nun leichtlich abzunemen / was Ackern im geistlichen Verstand bedeüte. Dann so wir dem heiligen ehrwürdigen Bedæ glauben geben / so ist das ackern nichts anders / als gleichsam mit einem Instrument der Bereuung/ dem Holtz / oder eisen deß Herrn Leydens die Härte seines HERTZENS abstossen/ und zu herfürbringung der Früchten guter Wercken eröffnen. Welches Hugo Cardinalis

Lib. 1. de Cruce c. 9.

Max. Taur. de Cruce Dom hō. 2.

Justin. Apol. 2.

Beda c. 41. in Luc. c. 9.

Hugo

Card. in Luc. 9.

dinalis etwz weitläufftigers außgelegt hat: Die Hand an Pflug legen / ist durch die Bereuung / und Gedächtnuß deß Herrn Leydens / das HERZ überackern. Am Pflug ist das Holtz / daran sich helt der jenige/welcher ackern will; und wider ein anders Holtz / daran man das Pflug-eisen hefftet. So verstehet man nun durch das Holtz / daran sich der Ackerman helt/ die Zerknirschung oder Bereuung deß HERZENS: durch das Pflugeisen welches die Erdē zertheilet/ wird verstandē die Gedächtnuß deß Herrn Leydens/welche gleichsam deß Menschen HERZ zerschneidet. Seytemahlen niemand kan ein so hartes oder steines HERZ haben/dessē HERZ nit erweiche die Gedächtnuß deß Leydens deß Herrn. Sonderlich aber soll der Mensch selbiges in der Gedächtnuß haben / dañ wann man ein so grosse Gutthat zur Gedächtnuß führet/ wird das Gemüt zur Liebe deß Gutthäters desto mehr entzündet. So lege nun / O mein Seel das bittere Leyden Christi deß Herrn über dein HERZ / und solches nit nur obēhin/ oder leichtfertiger weiß; sondern betrachte darinn also/ dz es dein HERZ tieff durchtringe/dasselbe zerknirsche/ und darinn vil Furchen mache.

BE-

BETRACHTE fürs Ander / Daß es nicht genug sey/ daß du mit dem HERZEN das Leyden Christi betrachtest / so du dich nicht auch zur würcklichen Vbung kehrest / und selbigen als vil möglich mit den Wercken selber nachfolgest. Dañ diß ist / welches der Bräutigam von der glaubigen Seel erfordert / da er spricht: **Setz mich wie ein Sigel auff dein HERZ/ und wie ein Sigel auff deinen Arm.** Gleich als wäre es nit genug/ daß wir Christum Jesum / der für uns gelitten hat / im HERZEN, gleich als ein eingetrucktes Sigel herum tragen; sondern hat noch darzu gewölt / daß wir eben denselben auf unsern Armen eintrucketen: welches wir alsdann thun / wann wir alle unsere Werck / Sitten und Wandel dem Leben Christi gleichförmig machen. So will nun unser Heyland / spricht Theodoretus / daß wir ihn an statt eines Sigels in unsern Betrachtungen / und Wercken haben; und sein Kennzeichen in allen unsern Worten und Wercken eintrucken. Welches auch Gott selber andeütten wöllen / da er zu Moysi gesprochen: **Sihe und machs nach dem Fürbild / das dir auff dem Berg angezeigt ist.**

Gant. 8. 6.

Theod. in catena.

Exod.25.40. Dann er spricht nicht allein/ sihe/ sondern sihe und machs: durch welches wir ermahnet werden / daß wir nit allein betrachten sollen das fürtreffliche Fürbild der Gedult / welches uns auff dem Berg Calvariæ gezeigt ist : sondern wir sollen auch darnach unsere Werck richten und anstellen. Wie sollen wir derhalben in würckliche Ubung ziehen disen Pflug deß H. Creutzes / damit wir mit seinem Pflugeisen die Erden unsers HERZENS durchschneiden? Wann wir nemlich uns befleissen nach dem exempel deß gecreutzigten Herrn Christi / alle Schmertzen/ Pein und Widerwertigkeit / welche uns in disem Leben entweders von Gott zugeschickt/ oder von den Menschen zugefügt werden ; gedultig zuleyden und zu übertragen. Dises hat gelehret der heilige Chrysostomus / da er also schreibet: Chrys. hom. 4. ad populum Antioch. Gleich wie der jenige / welcher mit dem Pflug die erden öffnet / den Sämen ein sichere Verwahrung bereitet/ damit sie nit auff dē Boden herauß bleibē/ sondern in die Erden hinein kom̃en/ und tieff einwurtzlen: also müssen wir auch thun; an statt deß Pflugs / Trübsal leyden/ und die Tieffe deß HERZENS damit zerreisē/

dann

dann zu disem ermahnet uns auch der Prophet/da er spricht: zerreisset euere HERZEN/und nit euere Kleyder. So lasset uns nun die HERZEN zerreissen/ auff daß so etwan ein betrügliches Kraut oder böser Gedancken darinn ist/ mit der Wurtzel herauß gerissen / und ein reine erden für die Gottseelige Samen zugerüstet werde.

Joel.2,13.

BETRACHTE zum Dritten / Wie alsdann auch dz HERZ geistlicher Weiß werde geackert / wann es mit dem Pflugeissen der mortification zerrissen werde. Dann nichts ist/welches die erden unsers HERZENS so tauglich mache den Samen der Göttlichen einsprechungen zuempfangen/als die Ubung der rechtē mortification oder Abhaltung. Seytemahln dise alle schädliche Kräuter/ Distel und Dörner auß dem Acker unsers HERZENS / mit der Wurtzel herauß nimt. So ist nun die mortification der Pflug das HERZ der Acker/die Ochsen od' Thier welche den Pflug ziehen / ist die Seel selber; welche ihr HERZ zerknirschen / zerschneyden und die Erdklotzen zertheilen solle. Villeicht aber wurdest du dich verwundern / und mit S. Bernardo sprechen: Seynd

Bern.ser.1.

super Ps. Qui habitat Ps. 48. 13. 31. Seynd wir dann Bestien / oder unvernünfftiges Viehe! ja freylich. Dann der Mensch / so er in Würden war / hat ers nit verstanden (oder in obacht genommen) ist dem unvernünfftigen Viehe verglaicht / und ist ihnen gleich worden. Warum soll man ihme dann nit auch viehische Arbeit aufftragen / der sich ihnen durch die Sünd gleich gemacht hat? Der jenige verdienet viehische Arbeit / Paul. Epist. 4. ad Seren. spricht S. Paulinus / welcher sich deß Liechts der Vernunfft beraubet / und sich zum Bauchknecht / gleich wie das Viehe / macht. Darum / O mein Seel / entziehe dich nit von diesem Pflug / fliehe nit die Arbeit zu ackern; sondern sprich vil mehr Ps. 72. 23. mit dem Propheten: Wie ein Thier bin ich bey dir worden / und ich bin stets bey dir. Wilst aber / daß man dir ein baar Ochsen zueygne / die disen Pflug ziehen? spanne ein dein Verstand / und Willen; und verrichte darmit die mortification. Dann es ist nit genug / daß mans durch den Verstand erkenne / was man durch die mortification abschneyden soll; es mache sich dann auch der Will auff / dieselbe in das Werck zustellen. Wer

wird

wird aber diser geistliche Ackerman seyn / als Christus Jesus / die Liebe unsers HERZENS? er wird den Pflug heben/die Thier leiten/ das Pflugeisen in die erden trucken / die nachlassende träge Ochsen mit der Geißel der Forcht Gottes auffmuinteren. Dann/wir arbeiten gleich als starck wir wöllen/ so wir ohn Christo seynd/werden wir in der Vbung der mortification / gar nichts zunemen. Er ist unser Fürbild / der die Weiß der gantzen mortification in seinem Leben uns fürgebildet hat; er ist unser Zihl und End/ nach dem wir dise unsere Werck richten sollen; er muß auch seyn dise Liebe / durch welche wir zu disem angereitzet und angetriben werden. So diser uns beystehet/ wird die Ackerung unsers HERZENS gar glückseelig fortgehen. So muß man nun ihn bitten/ daß er sich nit widere dises Ambt zuvertretten / welches Augustinus gethan / da er also gebetten: Ich bitte/lege die Hand deiner Gütigkeit an mich / und nimb von mir hinweg / was den Augen deiner Güte mißfällt an mir. O HERR/ vor dir ist / was an mir gesund und kranck ist: Ich bitte/erhalte die jenige / und heyle dise. Dann so du würdest in deinem Acker/ meinẽ HERZEN/ säen einen guten Samen

August. in Med. c. 36.

men/ ist vonnöthen/daß du mit der Han deiner Güte zuvor herauß reissest di Dörner meiner Sünden.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ wie es nit genug sey zu einẽ wölgebauten Acker / daß man nur ein-oder zweymahl den Pflug darüber führe/ oder etlich wenig Schrunden darinn mache, sondern muß gantz und gar als groß er ist, überackert/und ein Bifing an den andern gemacht werden. So ist es abermahl nit genug/ daß es nur in einem oder andern Jahr geschehe; sondern man muß jährlich den Pflug wider brauchen / wann man in jeglichen Jahr säen will. Auß disem aber lernen wir / daß man nit nur ein kleine Zeit mit der mortification zubringen soll; sondern man müsse biß zum End deß Lebens darinn verharrẽ. Welches Christus uns mit seinẽ exempel gelehret hat/der nit vor vom Creutz herunder steigen wöllen/ ehe daß er gestorben / ob schon die Juden schreyen: Ach deß Christs / und deß Königs von Israel: er steige nun von dem Creutz/ auff daß wirs sehen und glauben. Also auch wir / spricht Bernhardus/ die wir disen gantzẽ Tag gemacht und erlöset worden seynd/sollen nit ablassen.

Marc.15.23.

Bern.ser.1. in die Paschæ.

sen Buß zuthun ; sollen nit nachlassen unser Creutz zutragen / daran verharren/ wie er verharret ist/biß daß der Geist spreche/wir sollen ruhen von unsern Arbeiten. Wir sollen niemand kein Gehör geben/ weder Fleisch noch Blut / oder eintzigem Geist / der rahtet/wir sollen vom Creutz herab steigen. Wir sollen am Creutz verharren/daran ersterben: nit durch unser Leichtfertigkeit/sondern mit anderer Händen herab genommen werden. So müssen wir nun durch unser gantzes Leben in der geistlichen Ackerung verbleiben/ dann es stehet geschriben: Sechs Tag solt du dein Arbeit thun / aber deß sibenden Tags solt du feyren. Die sechs Tag bedeüten die gantze Zeit dises Lebens / der sibende Tag aber deß Sabbats und der Ruhe / die Zeit des künfftigen Lebens. Mein Seel / warum verhoffest du dann zuruhen vor dem Sabbat? Warum lassest du ab von der Arbeit / so doch die sechs Tag noch nit fürüber? Darum verharre in der Ackerung der mortification / und ziehe die Hand nit ab / welche du einmahl an den Pflug gelegt hast: Seytemahlen/ wer sein Hand an den Pflug legt/ und sihet zurück / d' ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Apoc.14.13

Exod 23.12

Luc.9.62.

BE-

BETRACHTe zum FVNFTEN wie nothwendig sey dise Vberackerung deß HERZENS: welches du von Salomon lernen kanst/ da er spricht: Vmb der Kälte willen will der Faul nit pflügen/ so muß er im Sommer bettlē. Welches Salonius also außleget; Der Faul bedeutet hie den jenigen/ welcher auß Faulkeit/ und wegen diser Welt Widerwertigkeit (welche durch die Kälte verstanden wird) in dem Dienst Gottes underlasset zuarbeiten; darum̃ wird er im künfftigen Gericht GOttes bettlen; dann er wird keine gute Werck haben/ für welche er die Seeligkeit verdiene: dann was der Mensch säet/ das wird er ernden/ oder einschneyden. Solches ist den Thorichten Jungfrauen widerfahren/ welche/ als ihnen das Oel entrunnen/ zu den klugen Jungfrauen gesprochen haben: Gebet uns von euerm Oel. Du sprichst aber/ warum wird der Jüngste Tag/ und das Reich Gottes dem Sommer verglichen? Weil alsdann alles Gewölck unserer Traurigkeit vergehen/ und der Tag jenes Lebens von der Klarheit der ewigen Sonnen scheinen wird. Hugo Cardinalis leget es ein wenig anderst auß/ da er spricht:

Prov. 20. 4.

Salon.

Gal. 6. 8.

Matth. 25. 8.

spricht: Ein Mann/ der an der Liebe erkal- tet/und den Acker seines HERTZENS mit der Buß nit pflügen noch mit guten Wercken ansäen will: der wird nun im Sommer betlen. Nemlich wann der Todt herzunahet / die Kranckheit und die Hitz deß Fiebers überhand nimt / wird er begehren die Zeit der Buß; aber sie wird ihme nit gegeben werden. Da wird er schreyen: Ach verziehet nur biß morgen; und das gemeine Lied der Sterbenden mit kläglicher Stimm erschallen lassen:

HugoCard.

Ach daß GOtt widerbrächt mir fein
Die Jahr so schon fürüber seyn!

Er wird wol schreyen / und heulen / aber vergebenlich: dann es wird ihm nit gege- ben werden. Dises soll dich nun zur steten Arbeit deß Pflugs steiff auffmuntern; vil mehr aber die Hoffnung der Frucht deß ewigen Lebens. Dann wie der heilige Paulus spricht: Der da Pfluget / soll pflügen in Hoffnung / daß er der Frucht theilhafftig werde. So mus man nun das geistliche pflügen / welches wie wir gelehret / ist die mortification, angreiffen auff die weiß/wie der Ecclesia-

1.Cor.9.10.

Ee sticus

sticus mahnet / daß man zur Weißhe[it] kommen müsse. Tritt zu ihr / wie eine[r] der acker vnnd säet / vnnd wart mi[t] Gedult auff ihre gute Früchte. We[nig] wirst du dich in ihrer Arbeit be[mühen] / aber bald von ihrer Frucht und Gewächs essen.

Eccl. 6. 19.

## Die V. Lection.

## SEMINATIO IN COR.

## Besäung deß HERZENS

Das Wort ist außgesäet in das HERZ. Matth. 13. 19.

BETRACHTE ERSTLICH / zu was für einem End du erschaffen seyest? Wz du thuest? Wohin du gehest? Warum du in dise[r] Welt gesetzt seyest? Warumb du lebest? Wilst du diß wissē / höre die Warheit selber: Ich hab euch gesetzt / daß ihr hin gehet / und Frucht bringet / und euer Frucht bleibe. Wir alle seynd Bäum / gepflantzt in dem Lustgarten deß himmlischen Ackermans / daß wir Frucht bringen zu gelegner Zeit.

Joan. 15. 16.

Aber



SEMINATIO IN COR

Verbum seminatū est in CORDE

Matt. 13.

*Semina iam terræ manda diuine colone;*

*Ne nostri, sterilis, sit tibi CORDIS ager.*

25



Aber ein jeglicher Baum/ der nit gute Frucht bringt / wird abgehauen und ins Feuer geworffen werden: Dann die Axt ist schon den Bäumen an die Wurtzel gesetzt. Darum soll all unsers HERZENS fleiß und sorg dahin gestellt sein/ daß wir Frucht bringen: niemandt kan Frucht bringē/ er habe dañ zuvor in ihme derselbē Samen. Woher aber kan ð arme Mensch solchen bekommen / der von ihme selber nichts hat? Da sollē wir dz HERZ nit fallen lassen / noch verzweifflen. Der HERR ist gütig / welcher ein jegliches Thier erfüllet mit dem Segen / der wird selber den Samen außsäen. Dann sihe/ es gieng auß ein Säemañ zū säen seinen Samen. Wer ist aber diser Säemann? Christus der HERR; von welchem Beda: Es gieng auß ein Säemann zu säen/ sintemal der Herr von der Schoß deß Vatters außgangen in die Welt komen/ und das Wort der Warheit gesäet hat. So ist nun Christus der Säemann / der Samen ist das Wort GOttes/ der Acker unser HERZ. wofern der Samen nit in die erde geworffen wird / bringt er kein Frucht. Wirff auß dē Waitzen in dē Lufft/ ins Wasser/ oð Feuer/ wirst du kein Frucht darvon bringen: Gleicher weiß das Wort

Matth. 3. 10.

Ps. 144. 15.

Luc. 8. 5.

Beda in Lucam.

Barrad. tō. 2. li. 9. c. 2.

GOttes / wo es nit in das HERZ fält wird es nichts nutzen. So das angehörte Wort allein in die Ohren / oder das geschribne Wort allein in die Augen fält, was soll es nutzen? diß wird aber gleich so vil seyn / als wann man in das Wasser / oder in Lufft säen wolte. Gleich wie die Erden so mitten in der Welt ligt / dē Samen auffahet: Also das HERZ / welches mitten im Menschen ligt / soll das Wort GOttes auffangen / erhalten / und zu nutz bringen.

BETRACHTE fürs ANDER / was dein HERZ für Beschaffenheitē haben müsse / damit es dē Samen empfange / und nachmahlen Frucht bringe. Dann wie auß der Gleichnuß Christi offenbar ist werden drey Theil deß Samens verlohrē / und wird allein einer erhaltē; zwar nit auß Schuld deß Sämans / spricht Chrysostomus / sondern der Erden / die den Samen empfahet: das ist / wegen der widerstrebenden Seelen. Dann ein Theil deß Samens fiel an dē Weg / und ward zertrettē / und die Vögel under dē Himmel frassens auff. Der ander theil fiel auf ein Felß / und da es auffging / verdorret

Chrysost. hom. 45. in Matth.
Luc. 8.

dorret es/darum daß es nicht Feuchigkeit hätte. Der dritte fiel mitten under die Dörner / und die Dörner giengen mit auff und erstickctens. Der vierde Theil fiel in ein gute Erden/und gieng auff und trug hundertfältige Frucht. Welches Christus der Herr selber also außleget : Die an dem Wege seynd/ das seynd die es hören/ darnach komt d' Teuffel und nimt dz Wort von ihren HERZEN / auff daß sie nit glaubẽ/ und seelig werden. Dann welche neben dem gemeinen Weg wandlen / leyden vil Außschweiffungen deß Gemühts/gleichwie vil und mancherley Ding von ihnen gesehen werden. Man soll aber in Anhörung deß Worts Gottes ruhig im Gemüht und auffmercksam seyn ; damit so du auch nur einen Augenblick außschweiffest / anderst thust/ anderst gedenckest / der Teuffel selbiges nit gählingen hinweg nehme / und ande Gedancken eingebe. Dann gleich wie/so der Samen hinlässig außgeworffen / und nachmahlen nit mit Erden bedeckt wird / ihn die Vögel deß Luffts auffressen: also wann man das Wort GOTTes hinlässig annimt /

Staplet. in Dom. Sexages.

nit zu Gemüht führet / sondern schläfferlich anhöret / und also von uns veracht wird, fressen es die Teuffel auff; dann sie erfreuen sich sehr / und haben einen grossen Lust ob unserem Verachten. Darum/ wie Chrysostomus spricht / damit wir nichts solches leyden / müssen wir mit grossem Fleiß, Großmütigkeit / und steter Gedächtnuß den Samen bedecken.

Chrys. in c. 13. Matth. hom. 45.

BETRACHTE zum DRITTEN wie der Samen / welcher auff ein Felß gefallen / bedeüte die jenige/ welche das Wort hören/ und dasselb bald auffnemen mit Freuden/ aber er hat nicht Wurtzeln in ihnen/ sondern er ist wetterwendisch/ wann sich Trübsahl und Verfolgung erhebt um deß Worts willen / so ärgern sie sich balde. Dann so das Wort Gottes nit durchtringet biß auf den Grūd deß HERTZENS / und tieff einwurtzlet/ bringt es kein Frucht; ob es gleich schon obenhin das Gemüht etwas beweget / und den Anhörenden belustiget. Dann wie solt es ohne die Wurtzel wachsen können? Dise Zeitling aber/ welche allein ein Zeitlang glauben/ haben kein Wurtzel; weil sie nit durch die Liebe eingewurtzelt uñ gegründet seynd/ und Christus wohnet nit in ihren HERTZEN durch den Glauben. Darum gleich

Matth. 13. 20

Ephes. 3. 17.

gleichwie wann es regnet/ die Stein ausſen zwar naß werden/ jnnwendig aber trucken und hart verbleiben : Also die harte HERZEN nehmen den Regen deß Göttchen Worts mit freuden auff/ innen aber bleiben sie dürr und trucken / in dem die böse Gewonheit den Zugang der Gnaden mit Gewalt verhindert.

BETRACHTE zum Vierden/ wie der Samen/ der under die Dörner gesäet ist / bedeüte die jenige / die da hören das Wort Gottes / aber die Sorg diser Welt / und Betrug deß Reichthums erſteckt das Wort / und wird unfruchtbar. Dann dise drey Stuck ersticken das Wort Gottes / wann es schon innerlich in die HERZEN empfangen worden/ und ein hefftige Bereuung darauf gefolgt ist; also zwar daß es anfangen zu fruchten/ und die fürgenom̃ne Besserung zu würcken/ dannoch gleich im Anfang deß Zunehmens/ gleich wie ein wachßendes Käutlein under truckt/ außgetilgt/ und ( gleichsam ein Last darauff lege) erſtecke werde. Derhalben soll man Fleiß ankehren / daß unser HERZ nit sey gleich wie ein gemeine Straß/ darauf d' Samen von den fürübergehenden zertrettẽ werde: Daß es auch nit sey steinern od' hart/ daß es den Samen nit

Matth 13.22

empfange: Daß es nit sey umzäunet mit Dörnern der Reichthumen / Wollüsten / und Sorgen / daß also der Samen deß Worts Gottes erstecket werde. Darum muß man die Thüren deß HERZENS zuschliessen / daß es nit offen verbleibe: das HERZ selber mit dem Feur der Andacht erweichen wider alle härte: die Distel und Dörner außreutten / damit sie nit den auffwachßenden Samen underirucken; sondern werde ein gute Erden / unnd bringe Frucht. Hie ist aber zumercken / daß in diser Gleichnuß der Mangel an den Früchten nit zugeschriben werde d' grossen Dürre / Regen / Sonnen / Kälte / Hagelwetter / oder Wind; sondern die gantze Schuld wird auff die Erden selber gelegt. Daß nun in uns das Wort Gottes unfruchtbar ist / geschicht nit darum / daß Mangel sey an Göttlicher Lehr / die innerlich underweiset / oder an der Gnad Gottes / oder an Befeuchtung deß H. Geistes; sondern auß unser Schulden. Dann jener / welcher sein Sonnen auffgehen last über Gute und Böse / hette seiner Erden mehr nit thun können / als Er gethan hat: Darum verderbest dich selbst mein Seel / aber dein Hilff stehet allein bey mir.

Matth. 5. 45.

Osc. 13. 9.

BETRACHTE zum Fünfften /

wie

wie die jenige von Christo ein gute Erden genennet werden/ so das Wort hören/ und behalten in einem guten uñ besten HERZEN/ und bringen Frucht in Gedult. Ein gute Erden ist das HERZ/ welches von weltlichen Anmuthungen leer und frey ist: Sintemal alsbald wir vom Gemüht hinweg nehmen die Laster / welche wir auß eigner Schuld begangen haben; und allein lassen bleiben das / was gar wol von dem guten Erschaffer gemacht ist / von stund an bringt der gute Samen Frucht in uns. Weil aber das Fleisch gelüstet wider den Geist / und under beeden ein stäter Krieg ist/ hat man vonnöthen grosser Gedult/ uñ muß steiff im Streit verharren / und deßwegen hat er gesagt, daß man Frucht bringe in Gedult. Widerum spricht er an einem andern Orth: In euer Gedult werdet ihr besitzen euere Seelen. Dann ohne die Gedult verharret man nicht: so wir aber nit verharreten / kunden wir die Seeligkeit nit verhoffen: Seyntemaln/ welcher biß ans End verharret/ der wird seelig werden. Damit aber dise gute Erden von dem Samen Frucht bringe / mus man das Wort Gottes behalten/ und nit gestatten / daß es zu einem

Luc. 8. 15.

Salmer. t. 7. tract. 5.

Gal. 5. 17.

Luc. 21. 19.

Matt. 24. 13.

Ohr ein und zum andern außgehe; sondern wie die reine Thier / welche widerkeuen / muß man die Krafft deß Worts Gottes im Gemüht widerholen / und mit Fleiß bedencken. Darum die jenige / welche mit dem David in ihrem HERZEN verbergen die Wort Gottes / und mit der heiligsten Jungfrauen Maria dieselbe behalten / und in ihrē HERZEN erwegen / die seynd jene gute Erden / welche zu ihrer Zeit überflüssige Frucht bringet. Ich will den himmlischen Bauman bitten / daß er mein HERZ zu einer solchen erden mache. Dann ob es schon so hart als ein Stein ist / so kan doch Gott auch auß Steinen Abrahams Kinder erwecken. So es auch mit Distel uñ Dornen erfüllt wåre / so kan doch mit der Gnad Gottes jene ungebaute Erden zum Lustgarten werden.

Psal. 118. 11. Luc. 2. 19. Matth. 3. 9. Ezech. 36. 35

## Die VI. Lection.

## CORDIS IRRIGATIO.

## Befüchtgung deß HERZENS.

Ich will meinen Pflantzgarten wässern. Eccl. 24. 42.

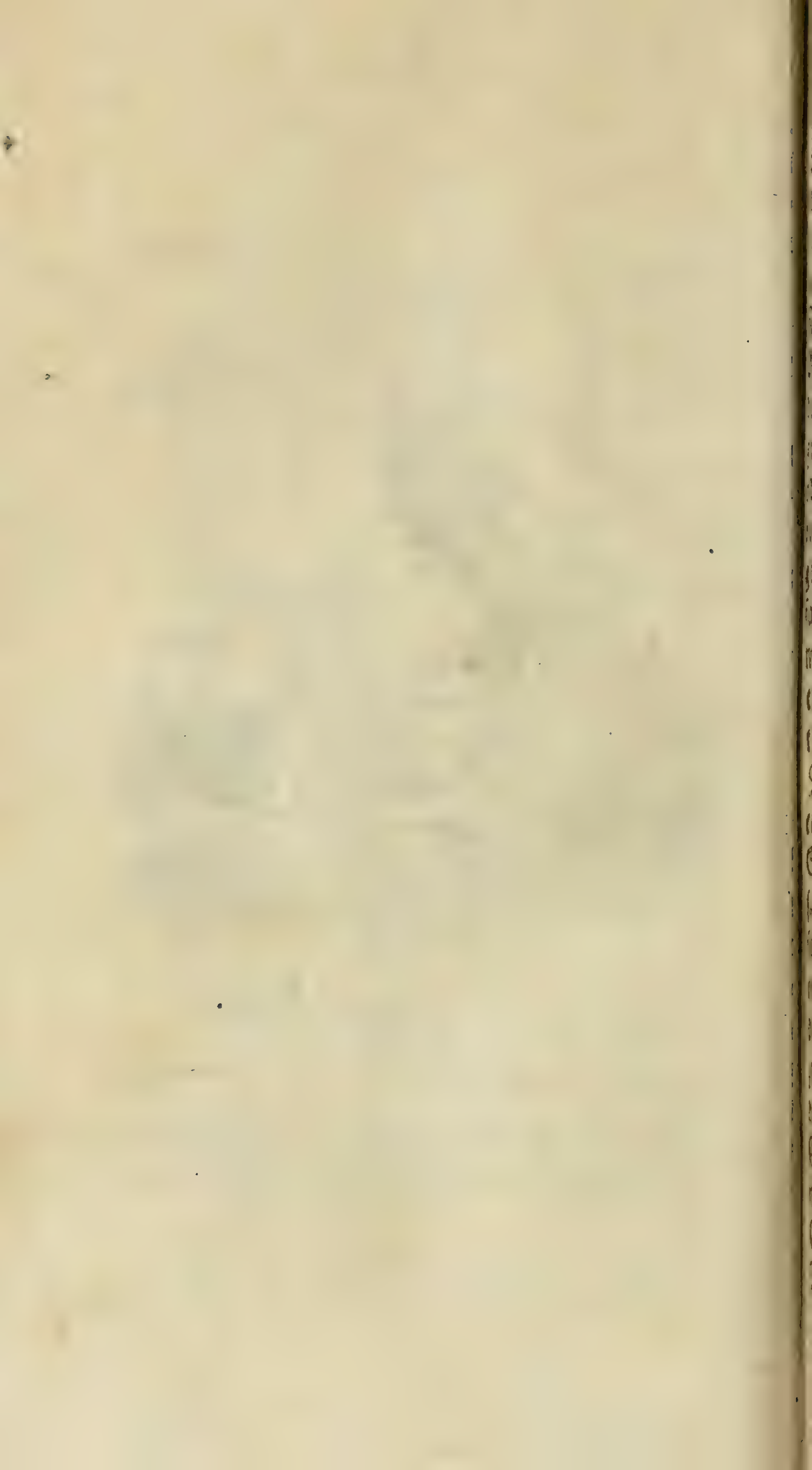
BETRACHTE Erstlich / Wie es nit genug sey daß man ein guten



CORDIS IRRIGATIO.

Rigabo hortum meum Plantationum. *Ecc. 24, 42*

*Telluri clausum, cœlo patet implue rorem.*
CORDIS *hoc vario flore virescet hum9.*



guten Samen in die erden außgesäet ha-
be / wann nit der Regen darauff komt/ o-
der ehe mit Wasser befeüchtet werde. Sey-
temahln Christus bezeüget / der auffge-
hende Samen sey verdorret / weil er nit
Feüchtigkeit hätte. Darum beklagte sich
Axa / daß man ihr einen Mittägigen und
dürren Boden geben hätte/ darvon sie we-
gen Mangels an Feüchtigkeit / gar keine
oder wenig Früchten haben wurde: darum
begehret sie mit Seüfftzen/ daß ihr auch ein
gewässerter darzu geben wurde. Gleich-
fahls wann schon unser HERZ den Sa-
men deß Worts Gottes empfahet/ wann
es nicht mit der Gnaden Gottes befeüch-
tet wird / ist es gleich wie ein erden ohn
Wasser / wie David sprach; das ist / wie
ein dürrer Acker / der von langwüriger
Sonnen außgebränt / und darum gleich-
sam mit auffgesperrtem Mund / vor gros-
sem Durst / also zureden / begehret / und
erwartet von GOTT selber einen Regen/
daß er Frucht bringen / mit Blumen ge-
zierd/ uñ Kräutern bekleydet werden kön-
de. Das Wasser aber/ mit dem man das
Gärtlein deß HERZENS wässern
muß / ist die Gnad deß H. Geistes/ wie es
Gregorius außleget/ über die Wort Jobs:
Wann er das Wasser verschließt/
so

Luc. 8. 15.

Ios. 15. 19.

Lorin. in Ps. 142.

Lib. 10. Mo-
ral. c. 6.

so wirdts alles dürr: und wann ers außlesset; so kehret er das Land umb. Durch das Wasser, spricht er, wird verstanden die Gnad deß heiligen Geistes, wie Johannes spricht: Wer an mich glaubt (wie die Schrifft sagt) von deß Leib werden fliessen Flüß deß lebendigen Wassers. Das sagt er aber von dem Geist, welchen empfahen solten die, die an ihn glaubten. Wann er das Wasser verschlingt, so wirds alles dürre; dann so die Gnad deß heiligen Geistes vom Gemüht deß Zuhörers entzogen wird, von stundan wird der Verstand dürr, welcher sich schon durch die Hoffnung ansehen ließ als grünete er in dem Zuhörer. Dergleichen Bernhardus: Die neue pflantzen haben sonderlich vonnöhten die Wässerung, sonsten werden sie weniger wachsen, oder wegen der Dürre gantz zu grund gehen. So muß nun ein jeglicher, der den Samen der guten Früchten außgesäet hat, suchen die Wasser der Andacht, auff daß der Garten deß guten Wandels durch den Brunnen der Gnaden befeuchtet, nit dürr werde, sondern durch stetes Grünen zunehme.

Joan. 7. 38.

Ser. 2. in Nat. Dom.

BETRACHTE fürs ANDER wie die Heyden vorzeiten dem Jovi Pluvio oder Abgott deß Regens/ geopffert haben/ wann sie nemlich gern Regen gehabt hetten/ welchen auch die Indianer deßwegen verehret haben/ wie Strabo bezeugt. Tertullianus thut auch meldung von einẽ Opffer/ das dem Jupiter geopffert ward/ den Regen herauß zulocken in grosser Dürre. Uns aber will gebühren/ daß wir GOTT den Gnadenbrunnen/ welcher ein Vatter deß Regens/ und ein Zeuger der Tautropffen in der Schrifft genennet wird/ anruffen und bitten/ daß er seinem Erbe abgesonderten willigen Regen in unser HERZ herunder lasse/ damit unser Erde ihr Frucht gebe. Die Seel soll das dürre Gärtlein ihres HERZENS/ spricht Paschasius Radbertus/ welches ist wie ein Erde so gantz und gar ohne Wasser/ vor dem Herrn außbreiten/ damit ers mit seinem Regen befeuchte/ welcher befohlen hat/ daß vom dürren Felsen das Wasser herab fliessẽ soll. Derhalbẽ will ich mit dẽ Prophetẽ schreyẽ: Ich breite meine Händ zu dir auß/ mein Seel ist vor dir/ wie ein Erd ohn Wasser. Regne über mich/ spricht Augustinus/ damit ich gute

Strabo. li. 15.

Tertull. Apol. n. 40.

Job 38. 28.

Ps. 67. 10.

Ps. 142. 6.

gute

gute Frücht bringe. Dann der H
wird den Segen geben/ auff daß
ser Erd sein Frucht und Gew
gebe. Herr / mich kan wol nach dir
sten/ aber ich kan mich selber nit befe
en / darumb dürstet mein Seel nach
lebendigen GOtt/ wann werde ich h
kommen/ als wann er kommen w
Mein Seel dürstet nach dem le
digen Gott/ dann mein Seel ist vo
wie ein Erd ohn Wasser. Das Me
voll / überlaufft / ist überflüssig/gibt
len/ist aber bitter: das Wasser ward
sondert/da sahe man mein Dürre tr
Seel; befeüchte oder wässere sie / da
ist vor dir wie ein Erd ohne Wasser.
erhöre mich bald / dann was ist diß fü
auffschieben/wann mich also dürstet/
nen Durst noch mehr zuentzünden ?
schubest auff den Regen / damit ich
hinein supfet/ und nit abschluge / wa
einfliessen liessest. So du es darum
schubest / so gib mirs jetzt: weil mein
vor dir ist wie ein Erd ohn Wasser :

August. in Ps. 141. 6.
Ps. 84. 13.
Ps. 41. 3.

[h]ützigter Dürre gantz außgetrocknet ist!

BETRACHTE zum DRIT-
[t]EN/ dz Gott sehr gütig und gnädig sey/
[d]aß er diß Gebett erhöre. Dañ er ist/ der dẽ Ps. 146. 8.
Himmel mit Wolcken bedeckt/ und
[b]ereitet Regen auff Erden. Ja er
[h]at selber versprochen/ er wölle diß Ambt
[v]ertretten/ da er gesprochen: Jch die Eccl. 24. 4.
Weißheit hab außgegossen die Flüß/
[u]nd Floß hin wie ein geschwind groß
Wasser/ wie der Fluß Dyorix/ und
[w]ie ein Teich bin ich außgeflossen
[a]uß dem Lustgartẽ. Jch hab gesagt/
[i]ch will meinen Pflantzgarten wäs-
seren/ und träncken die Frucht meiner
Wise. Diß stärcket unser Hoffnung gar
kräfftig. Dann wer solte sorgen/ daß seinẽ
trocknẽ HERZEN an wasser manglen
solte/ wann er höret/ daß der Pflantzer
seines Gartens sey wie ein geschwindes
grosses Wasser/ wie ein Fluß und Teich?
Damit aber niemand zweiffele am Willẽ
dises Wasser außzugiessen/ bekent er für
sich selber/ er wölle nit allein den Garten
wässern/ sondern auch mit überflüssigem
Wasser träncken. Als fast nun mein
HERZ dürr/ trocken/ und ohne Wasser
seyn

Job.14.7.

seyn wird / will ich auff dich hoffen / O HErr! Dann ein Baum hat Hoffnung; Wann er schon außgehauen ist, so grünet er wid'/ un seine Schößlein schissen auff. Wañ sein Wurtzel in der Erden veraltet/ uñ sein Stam in dem Staub erstirbt / so grünet er doch wider vō Geruch deß Wassers, und wächßt daher / als der auffs erst gepflantzet ward. Warum solst dann du Herr mir nit auch nach der Vile deiner Erbärmnus verleyhen / daß mein Seel sey wie ein gewässerter Garten / der von dir dem Lebendigen Bronnen reichlich begossen ist / der sie mache herfürbringen Lilien und Rosen im Thal?

Ps. 50. 2.
Ier. 31. 12.
Cant. 2. 1.

BETRACHTE zum VIERDTEN / gleich wie jener Acker reichlich Frucht bringt / d' sich der Wässerung gleichförmig erzeigt: also gehet Pein / Verfluchung / und Unglück über ihn / wann er nach vilem Regnen kein Frucht bringt. Seytemahlen der Apostel spricht: Die Erd / die den Regen trincket / der offt über sie kombt / und bequeme Kraut trägt denen / die sie bauen / empfahet

Hebr. 6. 7.

pfahet Segen võ Gott. Welche aber Dorn und Disteln trägt / die ist verworffen / und dem Fluch nahe / welcher Ende seyn wird die Verbrennung. Mit Forcht und vilem Zittern / spricht Chrysostomus laßt uns das Wort Gottes hören / dises Trohen kombt nicht her von Paulo / oder einem Menschen / sondern seynd Wort deß heiligen Geistes / und Christi / der in ihme redet. Gar unseelig ist die Seel / welche gleich wie die Berg Gelboe verflucht wird / darauff weder das Tau / noch der Regen der Göttlichen Gnaden herunder steiget. Noch unglückseliger ist die jenige Seel / welche die Gnad Gottes vergebenlich empfahet / und derselben nit mitwircket / sondern den Geist der Gnaden schändet. Darum sollen wir zum höchsten Fleiß anwehren / damit die Gnad Gottes in uns nit leer sey; und gute achtung geben / daß nit jemand Gottes Gnade versaume. Weil uns nit sie (wie sich ihre vil beklagen) sondern wir sie versaumen. Dann wir lassen uns vernemen / bißweilen versprechen wirs auch / als wolten wir gar vil leyden / wann der Regen der Gnaden Gottes / dẽ Gartẽ unsers HERZENS wässerte. Daß wir aber

Hom 16. in Epist. ad Heb.

2. Reg. 1. 21.

2. Cor. 6. 1.
Heb. 10. 29.
Heb. 12. 15.

D d nichts

nichts thun / komt nicht daher / daß uns die Gnad mangle; sondern daß wir sie versaumen / und uns nit befleissen / ihr mitzu würcken.

## Die VII. Lection.

## CORDIS FLORES.

## Deß HERZENS Blumen

Mein Geliebter ist hinab gangen in seinen Garten / daß er Lilien samle. Cant. 6. 1.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie d' Baumann sonsderlich diser Ursachen halber den Garten pflantze / die erde pflüge / den Samen außsäe / die Samen und pflantzen wässere / damit er noch einmahl ihrer Früchten geniesse / oder durch die liebliche Blumen belustiget werde. Dann welcher pflantzet ein Weingarten / spricht d' Apostel / und isset nit von seiner Frucht? Warum vermeinst du aber / O glaubige Seel / daß dein Geliebter / als der Baumann oder Ackermann / das Wort GOttes in dein HERZ außgesäet / und den Regen seiner Gna-

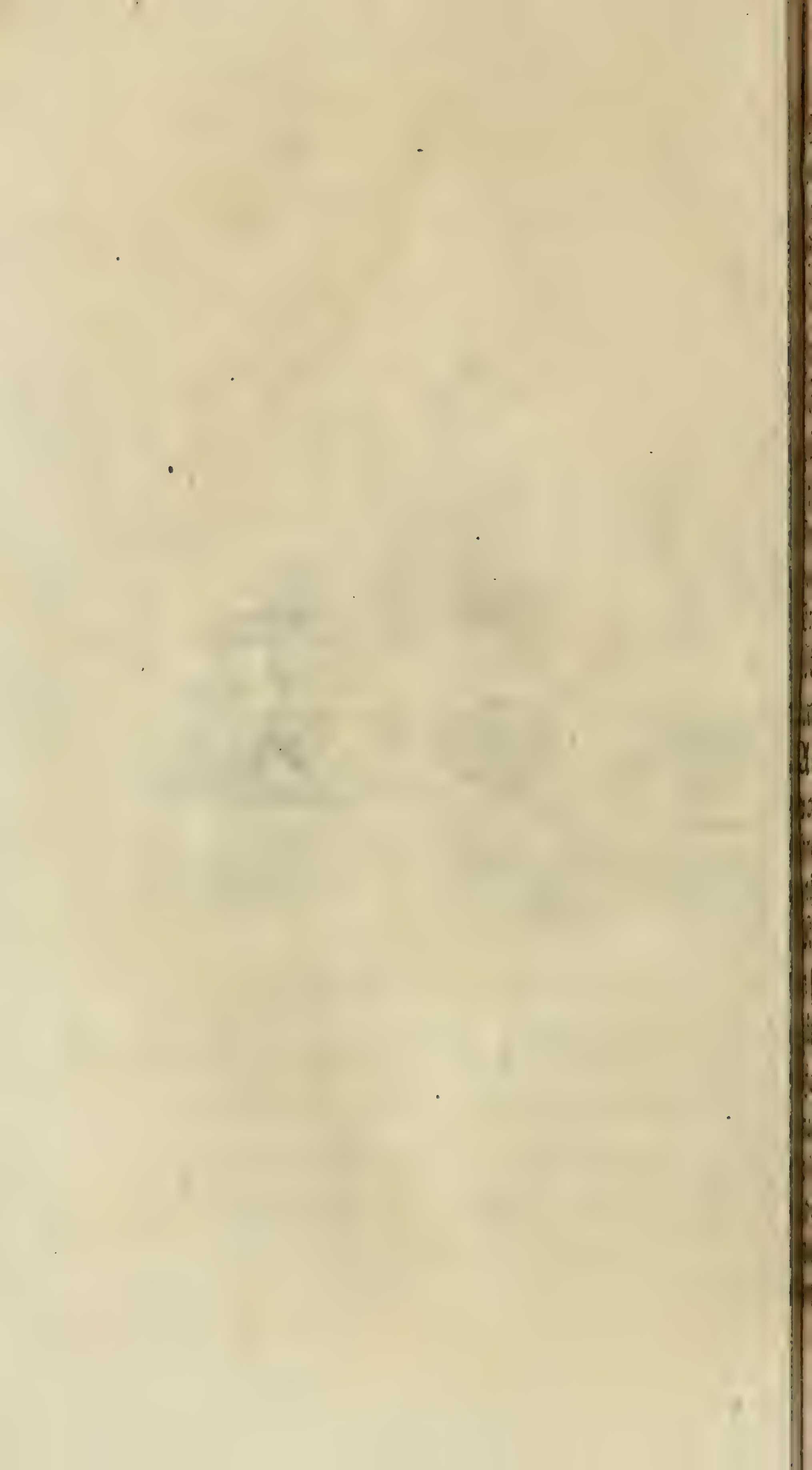
1. Cor. 9. 7.



CORDIS FLORES.

Dilectus meus descendit in hortum suum, ut lilia colligat. Cant. 6.

*Hæc tibi, nata tuo de semine, consecro Sponse*
*Lilia, et his patrium floribus addo solū.*



Gnaden reichlich darüber außgossen/auch allerley Arbeit daran gelegt habe; als allein daß es Blumen und Frücht brächte? Spricht er nit selber; Ich bin hinab in Nußgarten gangen / zuschauen die Frücht am Thal / zuschauen ob der Weinstock blüe/ so die Granatäpffel grünen? Auch die Braut selber bekent sich für ein verschloßnen Garten / dessen Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfflen/mit edlen Früchten / ladet den Bräutigam gantz lieblich / sprechend: Mein Gelibter kom̃ in seinen Garten / und esse die Frücht seiner edlen Aepflen. Sie ist auch ihrer Bitt gewehret worden/dann sie die geschwinde Ankunfft ihres Gilliebten / und was er im Garten gethan habe / rühmet mit grossẽ Frolockẽ: Mein Geliebter ist hinab gangen in seinen Garten / zu dem Würtzgärtlein / daß er sich weide under den Gärten/und Lilien famle. Sentemahlen er liebet die Gärten und Blumẽ/ welcher auff der blüenden Erden zu Nazareth hat wöllen empfangen werden/welcher auff dem Oelberg seinem brauch nach bettete / und sein Leyden im Garten ange-

Cant. 6. 10.

Cant. 4. 12.

Cant. 5. 1.

Cant. 6. 1.

Luc. 22. 39.

fangen hat / der im Garten hat begraben werden wöllen/und in Gestalt eines Gärtners seiner geliebten Magdalena erschinen ist. Diß ist der jenige/ welcher bezeüget hat / sein Wolleben bey den Menschen Kindern; er begehrt/ dz ihre HERZEN, zu Blumengärten werden/ damit er sein Wollust darinn habe. Dahero ist ers welcher dise Gärten pflantzet/ wässert / und dz Gewächs gibt/ darum̃en ihme billig alles einzusamlen darvon gebühret:

Joan. 19. 41.
Joan. 20. 14
Prov. 8. 31.
1. Cor. 3. 7.

BETRACHTE fürs ANDER, was der Bräutigam im Garten deines HERZENS suche/ was er darinn thue. Solches hat erzehlet die Sulamitis / welche wol umb ihres Geliebten Geheimnüssen weißt/ da sie spricht: Ihr Geliebter sey hinab gangen zu den Würtzgärtlein / daß er sich waide under den Gärten/ und Lilien breche. So sucht nun der blumete Bräutigam Blumen und Rosen /der da weidet under den Lilgen und Rosen. Vnd warum̃ soll er nit Rosen suchen/ der da selber ist ein Feldblum / und Rosen im Thal? Weil dann gleich und gleich sich gern gesellen / begehret er kein andere Braut / als die selber auch ein Lilie oder Rosen sey. Also spricht er: Wie ein Lilge under den Dörnern / also ist mein Freündin un-

Cant. 6. 1.
Cant. 2. 1.
Cant. 2. 2.
Cap. 5. 24.

under den Töchtern. Dann der Allmächtige Gott (wie im 4. Buch. Esdræ stehet) hat jhme auß allen Blumen der Erden ein Lilgen erwehlt. Diß aber ist die einige Taube / und geliebte Gespons deß wahren Salomonis. Nun aber betrachte wunder die Lilgen selber nach der Lehr Bernhardi: Man muß / spricht er / dise Mahlzeit under den Lilgen / im Geist suchen; dann es ein lächerliches Ding wäre / wann man von leiblichen Dingen vernuhten solte. Ja wir müssen die geistliche Lilgen selber erweisen. Welches seynd dann dieselbe Lilgen darinn die Schönheit ihrer Zierde? Fahr hin / spricht er / und herrsche; um der Warheit / Sanfftmütigkeit / und Gerechtigkeit willen. Lilgen seyn Lilgen / welche auß der Erden herkommen / auff der erden scheinen / under den Blumen der erden erhöhet seynd / wol riechen über dem auch der Gewürtzē. So ist nun der Bräutigam under disen Lilgen, und auß disen schön und wolgestaltet. Die Warheit ist ein sehr gute Lilgen / scheinbar an weisser Farb / fürtrefflich am Geruch / deren Geruch den Glauben stärcket / und die Scheinbarkeit den Verstand erleuchtet. Die Sanfftmütigkeit ist auch

Bernard. ser. 70. in Cant.

Ps. 44. 5.

ein Lilien / welche hat die weisse Farb der Unschuld/und der Geruch der Hoffnung. Daß aber die Gerechtigkeit ein Lilien sey gedencket an die Schrifft; daß der Gerech wird auffschiessen wie ein Lilie / und ewiglich vor dem Herrn grünen. Dises ist ni die jenige Lilie/welche heut ist/ und morgen in Ofen geworffen wird: dise wird ewig grünen. Vnd sie wird vor dem Herrn grünen/in dessen ewiger Gedächtnus der Herr seyn wird. Es seynd noch vil andere Lilien beym Bräutigam ausser diser: und wer will sie alle erzehlen? nemlich als vil Tugenden / so vil seynd Lilien. Vnd villeicht hat er sich deßwegen selber ein Lilien genennet / weil er gantz wohnet under den Lilien; und alle seine Ding seynd lauter Lilien: Die Empfängnuß / Geburt/ Wandel/Redē/ Wunderzeichē/ Sacrament/Leyden und Sterbē/ Aufferstehung/Himmelfahrt. Was ist auß disen nit weiß/und riechet nit gar lieblich?

Matth. 6.30.

Ps. 111.7.

BETRACHTE zum DRITTEN / wie die Seel auß der Lilien selber zulernen habe / mit was für Tugendt sie gezieret seyn müsse/damit sie dē himlischen Bräutigam gefalle. Jene äusserliche und innerliche weisse Farb/welche an den Lilien erscheinet / bedeutet die unbefleckte Rei-

Reinigkeit deß Leibs und der Seelen. Wann du die Lilien berührest / verlieren sie ihre Zier und Ehr: Die Zier der Keusch-heit wird gleichfals durch jegliches Be-rühren/ ja durch den geringsten Gedancken verdunckelt. Die Weisse der Lilien ist son-derlich in den Blättern / durch welches wir underwisen werdẽ/ daß man nit allein die Keüschheit deß HERZENS / sondern auch der Zungẽ und d' Wortẽ erhalten soll. Daß aber gemelte Blätter von undẽ auff übersich auffsteigen, und sich wie ein Be-cher oben fein leiß krümmen : bedeütet / daß man durch die Andacht das Gemüt gen Himmel erheben/ nichts desto weniger aber durch die Liebe gegen den Nächsten biegen müsse, denen man / so es vonnöthẽ ist/ Werck der Barmhertzigkeit erzeigen soll Vber das mercke /spricht Bernardus/ wie mitten auß diser Blumen gleichsam guldene Rütlein herfür gehen/ welche mit der schneeweissen Blumen ringweiß umm-geben seynd. Selbiges Gold aber/ welches gleichsam an sechs Fäderlein hänget / be-deütet die brennende Liebe / welche mitten in unserm HERZEN scheinẽ muß. Ohn diß Gold / gilt das Silber der Keüschheit nit vil. Der Himmel ist feil/ aber wird nun durchs klare Gold erkaufft. Die

Delrio in Florid. Marian. Prima

Bern. ser. 70 in Cant.

Keuschheit ohn die Liebe/ ist wie ein Ampel ohn Oel; so es dir an disem mangelt/ wirst du mit dem thorichten Jungfrauen von der Hochzeit außgeschlossen werden; und hören müssen: Die Thür ist verschlossen/ ich kenn euch nit: Die schöne grüne Stauden: ist das Scepter einer steiffen und standhafften Hoffnung. Die rauhe und gleichsam vilfältig eingewickelte Wurtzel ermahnet uns zur fleissigen Bewahrung deß HERZENS und der Zungen: auff daß wir setzen an die Thür unserer Leffzen ein Thür drumb her/ und ein fleissiges auffmercken haben auff alle Sinn. Der harte gerad auffgerichte Stengel an der Ilgen lehret die Stärcke und Verharrligkeit im guten Fürnemen/ damit wir steiff verharren ohn alle Umbigung in dem/ was wir recht und wol berathschlaget haben: Die innere Blätter seynd lind am anrüren/ und bedeüten die Sanfftmütigkeit/ und freündliche Ansprach. Daß aber die/ so der Wurtzel näher seynd/ grösser/ die höhere aber kleiner scheinen; ist ein Anzeigen/ daß unsere gute Werck/ welche erst auß der Wurtzel deß HERZENS herauß schiessen/ anfänglich den Menschen groß fürkommen; je mehr aber einer in der Tugendt zunimbt/ und je näher er zum Him-

Matt. 25. 10.

Ps. 140. 3.

Himmel komt / je mehr nehme er bey ihme selber ab/und gedunckte sich gar schlecht und verächtlich. Ein jeglliche Seel/welche alle dise Tugenden haben wird / die wird warhafftig ein Lilge seyn / und geziert herein prangen / in lautter köstlichem guldenen Gewand / und umbgeben mit mannigfaltigem Kleyd der Tugenden ; also daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht ist gekleidet gewesen/als dise. Ach wie wol wird es mit mir stehen / wann ich einmahl von disem bösen Unkraut der Sünden und Laster so vil an meiner Erden außreütten/und zu Fruchten bringen köñen würde/ daß ich zum wenigsten ein einzige solche Lilgen herfür bringe : auff daß sich etwan auch sovil würdige/bey mir zuweiden/der jenige / der under den Rosen und Lilien weidet.

Psal. 44.10.

Luc. 18. 27. Bern. ser. 70 in Cant.

BETRACHTE zum VIERDEN/und erwige die ermanung deß H. Bernhardi : Derhalben du/der dises lisest und hörest / befleiß dich/zuhaben bey dir Lilgen / so du begehrest daß diser Inwohner der Lilgen in dir wohne. Ein sittliche Auffrichtigkeit / als die weisse Farb und Geruch der Sachen selber sollen bezeügen deine Werck / Befleissung und Begirde. Die Sitten haben auch ihre Farben und

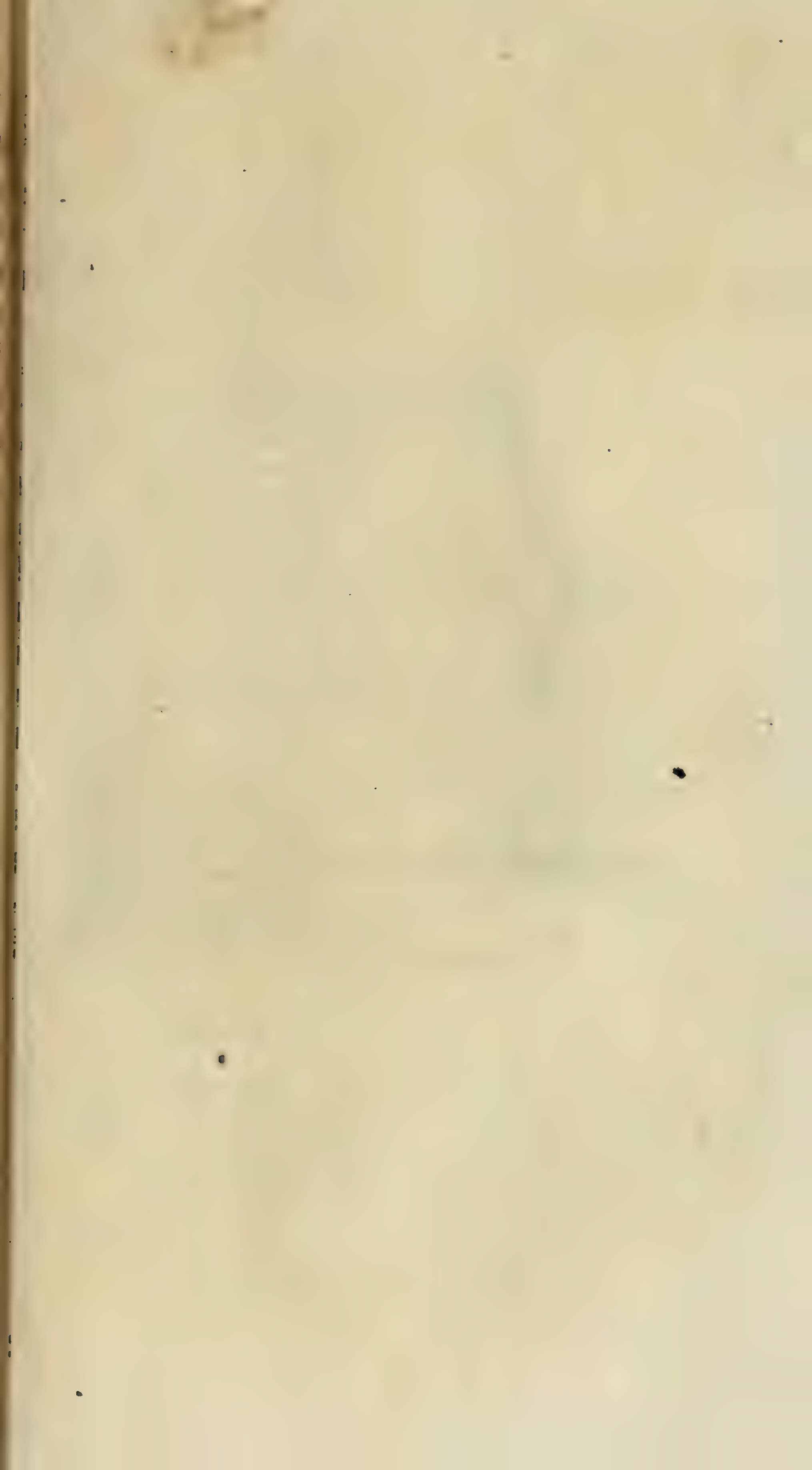
Bern. ser. 71. in Cant.

Geruch Dann auch in den Geistern ist die Farb und der Geruch nit ein Ding/so wol als an den Leibern. Deßwegen soll das Gewissen von der Farb / und das Geschrey oder Ruff von dem Geruch rathschlagen. Nun die Meynung deß HERZENS / und das Vrtheil deß Gewissens gibt deinem Werck die Farb. Die Sünd und Laster seynd schwartz/die Tugend ist weiß: den Underschied under disen beyden weiß dz Gewissen zugeben. Was nun auß einem reinen HERZEN und gutem Gewissen herkomt/ist weiß/uñ ist die Tugend. Wañ aber erst das gute Lob und Ruff darzu komt/ ists auch ein Lilien; als welchem weder an der Farb noch Geruch der Lilien mangelt. Weil derhalben der Bräutigam auch die Tugend ist/hat er sein Wolgefallen an den Tugendẽ: weil er widerum ein Lilien/wohnet er gar gern under den Lilien: Weil er auch weiß ist/ hat er ein Belustigung an weissen Dingen.

1. Tim. 1, 5.

※(o)※

Die





CORDIS CVSTODIA

*Omni custodiâ serua* COR *tuum.* Prou. 5.

*Quam bene conclusum vigil hic* COR *protegit honor,*
*Perstricto munit, quem timor ense, Dei.*

# Die VIII. Lection.

## CORDIS CUSTODIA.

## Verwahrung deß HERZENS.

Behüt dein HERZ mit allem Fleiß dann darauß gehet das Leben. Prov. 4. 23.

BETRACHTE Erstlich / Das menschliche HERZ sey der allerkostbarlichste Schatz / der uns on der Güte Gottes gschenckt worden / aher sprach Christus der Herr. Ein gu- Matth. 12. 35 er Mensch bringt Guts herfür auß inem guten Schatz deß HERZENS. Wir habē aber solchen Schatz 2. Cor. 4. 7. n irrdischen Gefässen unsers Leibs / wel- hen der höchste Possirer auß einem erdklo- en gemacht hat. Je köstlicher nun diser Schatz ist / je mit mehr grösserer Sorg nd Fleiß muß man ihn behalten. Der je- ige will beraubet seyn (spricht Gregorius) Greg. hom. 11. in Evang. elcher den Schatz offentlich über Feld rägt / oder ihn nit an einem genugsam icheren Orth verwahret. Gleich wie man ber kostbarliche Sachen in einer Truhen

zuver-

zuversperren pflegt / also auch muß man unser HERZ in ein Truhen legen/damit es nit zerrissen werde. Und zwar das Orth wo die Natur das HERZ hingeordnet/ wird von den Aertzten ein Truhen genennet: dann also nennen sie den gantzen Theil zwischen dem Ingeweid herum. Was aber dises für ein Truhen sey/erkläret Remigius gar schön: Der ein reines HERZ erhält/ist seelig; desselben Reinigkeit aber / muß man also erhalten / gleich wie ein Jungfrau ihre Zierd und zarte Schleyer in ein Trühlein leget / daß sie nit bemacklet werden: also verbirgt die Seel ihr HERZ in einem reinen Gewissen / daß es nit von den Flecken der Sünden bemacklet werde. So ist nun das reine Gewissen dem HERZEN an statt der Truhen/welche bedeütet werden kan durch das linde und steiffe Häurlein / welches das HERZ bedecket/und das VorHERZ oder die Brust genennet wird. Diser Sack ist stets voller wässeriger Feüchtigkeit / welche dahin angesehen/ damit das HERZ / welches sich stets bewegt wie einer der schwitzet/fein leiß/und ohne Mühe oder Abmüdung sich bewegen könne / auff daß es nit verletzt werde / wann es an der Seiten/oder Brust anstiesse. Nit anderst

Remig.

Hippoc. lib. de Corde.

wirde

wird unser HERZ gantz sanffte und lieblich bewegen / wann es von einem guten Gewissen allenthalben umbgeben ist. Wann aber das Vor-HERZ deß Gewissens / durch Hinwegnemung deß süssen Humors oder Feüchtigkeit / durch die Schuld mangelhafft worden / wird das HERZ gar hefftig gepeiniget. So wird nun das HERZ durch ein gutes Gewissen innge-halten und verwahret: darum muß man fleiß ankehrē / dz wir ein gutes Zeügnuß unsers Gewissens haben. Villeicht aber wird es nit unnützlich seyn / daß wir disen köstlichen Schatz unsers HERZENS / dem so vil Dieb nachstellen / bey einem getreüen Hüter und Beschützer hinderlegen / der ihn treulich auffbehalte. Was können aber wir für ein besseren haben / als unsern Heyland / welcher ein Bewahrer der Menschen genennet wirdt? Dann wo nit der Herr disen Schatz verwahret / wachet vergebenlich der jenige / welcher ihn hütet. Du Herr aber kanst mein hinderlegtes Gut bewahren / welches ich bey dir hinderlegt hab. Behalte bey dir den Schlüssel meines HERZENS / auff dz nit ein anderer auffschliessē / und dē Schatz stehlen könde. Dann du bist der Schlüssel Davids / der zuschließt und niemand thut auff.

Salaz. in c. 3. Prov. 8.

2. Cor. 8. 22.

Iob. 7. 20.
Ps. 126. 1.

2. Tim. 1. 12.

Claud. Aquav. in Ps. 128.

Apoc. 3. 7.

auff. Versigle es mit deinem Ring un
Bitschier/auff das es nit jemand auffbre
chen dörffe: Verwahre du selber den The
welchen du mit deinem Schwerdt un
Bogen auß der Hand der Amoniter ge
nommen hast. Dann du allein hast de
Fürsten der Welt gebunden / und seine
Haußraht geraubet.

Gen. 48, 22.

Matt. 12. 29

BETRACHTE fürs ANDER
unser HErr sey wie ein Lustgarten/darin
der Bräutigam unserer Seelen seiner
Wollust und Ruhe hat. Dann sein Wol
leben ist bey dē Menschen Kindern zu seyn
Wann diser Garten mit dem Samen
guter Gedancken gesäet ist / bringt er
Blumen der Erbarkeit und Tugendt /
darauß herfür wachsen / Frücht der guten
Wercken. Wie aber diser müsse beschaf-
fen seyn / beschreibet der Bräutigam im
Hohenlied / in dem er die Braut nennet
ein verschloßnen Garten / ein ver-
sigelten Brunnen. Dann der Garten
unsers HERZENS / muß wider die
Anstöß diser Welt (wie Ambrosius schrei-
bet) mit den Zaun der Göttlichen Ver-
wahrung umgeben / und mit keinen welt-
lichen Anfechtungen verwürret werden.
Derhalben soll diser Gartē mit dem Zaun
mācherley Tugenden/als Demut/Keusch-
heit/

Prov. 8. 31.

Cant. 4. 12.

Ambr. lib. 10. Epist. 82.

heit / Stillschweigen / Erbarkeit / und andern umgeben seyn / damit er nemlich nit offen stehe zum Raub / sondern soll vor den Dieben versperrt seyn / schmecken nach dem Rebenstock / Oelbaum / Rosenstock; auff daß am Rebenstock der Gottesdienst / am Oelbaum der Friden / am Rosenstock die Schambarkeit der heiligen Jungfrauschafft einwurtzle / wie gemelter Ambrosius spricht. So bedarff diser Garten nit allein deß Zauns / sondern man muß auch alle Thüren fleissig verschliessen / daß nit auff einer Seiten die kleine Füchß hinein schleichen können / oder das sonderbar wild Thier ihn zerwüele und abnage. Nun dise Thüren seynd die Eingäng unserer Sinnen / welche man fleissig beschliessen soll / damit nit der Todt dardurch hineinschleiche. Zu solchem ermahnet uns der weise Mann / da er spricht: **Verzäune deine Ohren mit Dörnen / uñ höre kein böse Zungen / und mach deinem Mund Thüren / und deinen Ohren Schloß.** Der Bräutigam / spricht Ambrosius / will daß die Thür verschlossen sey / wann er anklopffet: Der Mund ist unser Thür; man solls fast Christo allein eröffnen: auch nit vor auffthun / ehe das Wort Gottes anklopffet.

Ambros. lib. 1. de Virgin.

Cant. 2. 15.
Ps. 29. 14.

Eccl. 28, 28.

Armbr. lib. 3. de Virg.

klopffet. Was hast du mit andern zuschaf-
fen? Rede und conversiere allein mi[t]
Christo: dann so die Weiber in der Kir-
chen schweigen sollen / wie vil weniger ge-
bühret sich / daß die Thür der Jungfrau-
en offen stehen? es schleicht bald eine[r]
hinein / der nach der Reinigkeit stellet / ga[r]
bald entfält ein Wort / das du gern wide[r]
woltest hinein schlucken. So die Eva ih[r]
Thür hette verschlossen / wurde Adam auch
nicht betrogen worden seyn: sie wurde auch
auff der Schlangē Frag nit geantwortet
haben; der Todt ist durch das Fenster / das
ist / durch die Thür Evæ hinein gangen:
der Todt gehet hinein durch dein Thür, so
du falsch / vnschambar / vnnd vnflätige
Ding redest; Letzlich auch / so du redest /
wo du nit soltest.

1. Cor. 14. 34.

Jerem. 9. 21.

BETRACHTE zum DRIT-
TEN / daß dein HERZ nit ein gemeiner
oder jeglicher Garten sey / sondern jener be-
rümbte Lustgarten oder Paradeiß / welchē
Gott der Herr vō Anfang gepflantzet / vñ
sonderlich wol hat verwahret wöllen seyn.
Dannals unsere erste Eltern das Gebott
übertretten und hinauß getriben worden /
hat er ein Cherub darfür gelägert mit einē
glantzenden Feurigen zu beyden seiten
schneidigen Schwerdt / d' männiglich vom
Em-

Gen. 2. 8.

Gen. 3. 24.

Eingang desselben abtreibe. So du derhalben (spricht der heilige Macarius/ un Marcus Eremita) hören würdest/ wie die Schrifft erzehlet die Ding / so das Paradeiß antreffen / widerum vom Adam/ von d Schlangen / lege alle Anmutungen hinweg / wende das Gemüth zu deinem HERZEN/ so wirst du daselbstē ein Paradeiß finden. Dann als vil unsere erste Eltern im Paradeiß belustiget worden seynd/ noch hundertmahl so vil werdē wir im geistlichen Paradeiß belustiget/ in deme uns die Gnad GOttes warhafftig und stets tröstet. Darum sollen wir auch zum höchsten begehren das Gebott selber zuhalten: auff daß wir im Wort deß Herrn verbleiben/ jetzunder und im künfftigen Leben der Wollüsten deß Geistes geniessen. Dann als Adam von dem Baum der Wissenschafft verkostest / und vertrieben war: also die / so weltlichen Dingen nachhengen/ können nit verbleiben im Wort Christi/ wie geschriben stehet: Wer der Welt Freund seyn will / der wird Gottes Feind seyn. Darum befilcht die Schrifft einem jeglichen Menschen sein HERZ mit allem Fleiß zubehüten: auff daß er das Wort darinn erhalt als

Mac. hō. 37. Marc. Erem li. de Parad.

Jacob. 4. 4.

Prov 4. 23.

das Paradeiß / genieße der Gnaden ; n
höre die Schlangen / welche sich innerlic
einwickelt / und rahtet was zum Wollu
dienlich. Wer wird aber diese Fein-
seitige Schlangen vom Garten deß HER
ZENS außschliessen? Herr / laß stellē fü
meine Augen das glåntzende feurige z
beyden seiten schneidige Schwerdt; nem
lich die Forcht deß Herrn; die Forcht de
höllischen Peinen / deren Gedåchtnu
den Garten deß HERZENS verwahre
Oder / das ich noch vester begehre / O ge
liebter meiner Begirdē / du selber würdig
dich zubeschützen den Garten deiner Ruhe
und vertreibe gar weit von ihme die wild
Thier: die ihme nachstellen! O Gott mei
nes HERZENS / verjage die nachstel
lende Schlangen / den brüllenden Löwen
den reissenden Wolff / das wülende wild
Schwein / die verwüstende kleine Füchß /
ja vertreibe gar weit alle Nachstellungen
deß Feinds. ! Um das blümete Beth
Salomonis stehen herum sechtzig
Starcken auß den Allerstårckesten in
Israel: Sie halten alle Schwerter /
und seynd sehr wol geschickt zustreit-
ten: ein jeglicher hat sein Schwerdt
an seiner Hüffte / um nåchtlicher
Forcht

Gen. 3. 24.

Cant. 2. 15.

Cant. 3. 7.

forcht willen. Aber an statt jener sech-
ig starcker Männer / bist u mir eintzig un̄
lleinig genug mein GOtt/mein Barm-
ertzigkeit / und mein Zuflucht / mein Er
alter und mein Erretter. Derhalben stehe
uff/mein Beschirmer / daß deine Feind
rstreuet werden / und die mich hassen/
or dir fliehen. Also bitte ich durch alle
einer Erbarmnuß/laß meinē HERZEN
schehen; damit ich mit frölichem Ge-
üth meinem Obsiger ein Liedlein singe/
nd spreche: HErr / dein rechte Hand
 großmächtig in der Stärcke: Herr
ein rechte Hand hat den Feind er-
hlagen / und mit deiner grossē Her-
ikeit hast du deine Widerwertige
gesetzt.

Ps.143.2.
Ps.67.2.
Exod.15.6.

BETRACHTE zum VIERD-
EN / in was grossē Friden und Ruhe
: Garten / und das Schloß deß HER-
ENS stehe / welches under d̄ Hand deß
llerhöchstē wohnet/ un̄ under dē Schirm
ß Allmächtigen GOttes vom Himmel
eibt. Die Menschen diser Welt pflegen
sprechen / spricht Bernhardus/ Es ver-
ehret ein gutes Schloß der jenige/ wel-
er seinen Leib verwahret; Ich aber nit
o: sondern ein schlechten Meiß hütet/der

Ps.90.1.
Bern.ser.46 ex paruis.

Gal. 6. 8. seinen Leib hütet. Dann wer auff das Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben ernden. Deßwegen soll man vil mehr das Schloß der Seelen verhüten und verwahren / weil von demselben das Leben herkombt. Dises Schloß aber stehet ins Feindes Land/wird allenthalben angefochten und bestritten / darumen muß man es mit allem Fleiß / das ist/ unden/ oben/ hinden und fornen / an der rechten und lincken Seyten behüten und verwahren. Derhalben verschliesse die Thüren deines HERZENS mit dē rigel der Forcht und der Liebe Gottes / so du wilst deinen Hoff im Friden besitzen.

## Die IX. Lection.

## CORDIS PROTECTIO.

## Beschirmung deß HERZENS.

Du hast ihnen gegeben deine Arbeit zů HERZEN Schilt. Thre. 3 65.

Job. 7. 1. DEß Menschen Leben auff Erden ist ein Streit. Wir seynd allenthalben mit Feinden umge-



CORDIS PROTECTIO.

Dedisti eis scutū CORDIS laborē tuū. Thre. 3

*Ægide COR tanti mea lux defende laboris,*
*Quem pro CORDE tuus ferre coegit amor.*

vergle
[illegible]
[illegible]
des A
König
gen h
des A
mit a
bergle
oder S
Auf e
ihren
gust
sein
seiner
seine
dec
ner/
Gei
das
die S
und
sie
bru
[illegible]
[illegible]
den
dem
der

umgeben / welche nit auffhören unser HERZ zubestreitten. Dañ was ist unser HERZ anders/als der fürtreffliche Theil deß Menschlichen Leibs / welches wie ein König/alle Glider deß gantzen Leibs zuregiren hat? Unser HERZ ist das Schloß deß Allmächtigen Königs / welches uns mit allem Fleiß zubewahren von ihme übergeben worden. Nun aber dises Castell oder Schloß umlägern gar vil Feind. Auff einer seiten färtiget die Welt / mit ihren Schützen Pfeil der Eytelkeit / damit zuschiessen im Dunckeln die/so auffrichtig seynd von HERZEN. Auff der andern seiten / macht das schmeichlende Fleisch seine Wort gelinder dañ Oele/und seynd doch scharpffe Pfeile. Widerum auff einer seiten wirfft der böse Feind feurige Geschoß/und underlaßt nichts / damit er das HERZ verwunde. Haben nit auch die Gottlosen das Schwert außgezogen/ und ihren Bogen außgespannet / daß sie fällen den Elenden und Armen / und umbringen die / so eines auffrichtigen HERZENS seynd? Wer wird aber das schwache krancke HERZ vor so villē Feinden erretten? Wer wird es beschirmen vor dem grauen deß Nachts / vor dem Pfeil der deß Tags fleuhet / vor dem Geschäfft/

Theod. ser. 3. de provid.

Ps. 10. 3.

Ps. 54. 22.

Ephes. 6. 16.

Ps. 36. 14.

Ps. 90. 5.

das im finstern wandelt / vor dem Anlauff und mittägigem Teuffel? Seytemahln unser HERZ bey Nachts und bey Tags offentlich und ohn Underlaß bestritten wird / daß billich ein jeglicher arbeiten soll wie ein guter Ritter Christi / und sein HERZ mit einem starcken Wahl umgeben / damit die Feind keinen einfall thun mögen. Wir alle / spricht Augustinus wöllen bewahrte HERZEN haben / damit kein böse Anfechtũg hinein gehe. Wer weiß aber / wo sie hinein komen? Wir streiten täglich in unserm eintzigen HERZEN. Ein eintziger Mensch kämpfft und ringet in seinem HERZEN mit vilen. Ob nun aber gleichwol vil der Feinden seynd / d Kampff starck und der Streit täglich ist; soll man dannoch nit verzweifflen. Der HERR wird für uns streiten. er ist unser Verwahrer / und ein Horn unsers Heyls; er ist der erlöser unsers HERZENS.

2. Tim. 1. 1. Augu st in Psal. 99.

2 Esdr 4. 20 Psl. 17. 3.

BETRACHTE FERNER / wie er das fleischlich HERZ unsers Leibs bewahret hab / damit du darauß lernest / wie er nit werde Mangel erscheinẽ lassen an dẽ fürnemstẽ stuck deines HERZENS dz ist / dem Gemüt und innerlichen HERZEN. Von disem höre Chrysostomũ gar trefflich reden: Weil das HERZ / spricht

er /

er / das fürnehmste auß unsern Glidern ist/und die Stärcke unsers gantzen Lebens an ihme ligt / so es auch nur ein wenig geschlagen / und getroffen wird / den Tod verursacht / hat es Gott mit starcken und steiffen Beinern allenthalben umgeben / vornen mit erhebter Brust / und hinden mit einem starcken Rucken verwahret. Weil es aber stets springt / auch im Zorn und andern dergleichen Bewegnussen zitteret/damit es sich nit an die umherligende harte Bein stosse/zerknirsche/und Schmertzen leide / hat er vil Häutlein herumber außgespannt/und die Blätter / gleich als ein lindes Bethlein underlegt / damit es ohne Verletzung springen/ und sich bewegen könne / doch nichts schädliches leide. Bißher Chrysostomus. So begibe dich nun unerschrocken zu disem/ d' das Fleisch deines HERZENS allenthalben beschirmet hat/ruffe ihn an wider alle feindliche Ansprüng/und sprich: Schau Gott unser Beschirmer / und kom meinen HERZEN zuhilff. Herr/streitte wider meine Bestreitter. Ergreiff den Harnisch und Schilt/und mach dich auff mir zuhelffen.

Ps. 83. 10.

Ps. 34. 2.

BETRACHTE WEITER /

wie deinem HERZEN ein vilfaltiger Schilt von GOTt deinē Beschirmer ertheilt werde. Dann erstlich die Göttliche Gnad ein Schilt/den man nit durchdringē kan / welcher dz HERZ sicher macht/ wid alle Nachstellungē der Feindē. Daher sprichts der Apostel: Das beste ist/ daß man das HERZ sterckt mit der Gnade. Nachmahlē ertheilt uns auch dz Gebett einē starcken Schilt/ durch welches wir Hilff von Gott begehren/und so er über uns erzürnet ist/ihn darmit versöhnen. Wie von Aaron geschriben stehet: Der unbeklåglich Mann thet sich hinzu zubitten für dz Volck: nahm herfür seines Ambts Schilt und Gewehr / nemblich das Gebett / und durch das Råuchern wendet er für das Gebett / das stellet sich dem Zorn entgegen / und schuff also End d' grossē Noth und Jamer. Nicht weniger als mit einem Schilt/wird das HERZ vō Wort Gottes beschirmet: Dann das feurige Wort Gottes ist ein Schilt aller deren/die auff ihn hoffen. Also hat Christus mit dem Schilt der heiligen Schrifft die Pfeil deß Teuffels abgetribē. Disem ist gar åhnlich d' Schilt deß Glaubens; mit welchē/ wie der H. Paulus sagt/ wir

Heb.13.9.
Sap.18,21.
Sap.5.20.
Matth. 4.4.
Ephes.6.16.

wir können außlöschen alle feurige Pfeile des allerschalckhafftigisten. Jedoch weil gantz eitel seynd alle Menschen die dalebenn / und wir einen gar starcken Widersacher haben/den Vatter der Lügẽ; welcher durch die Lügen unser ersten Eltern betrogen / und doch selber in der Warheit nit beständig bliben ist / hat man auch vonnöthen den Schilt der Warheit/von dem der Psalmist sagt: Sein Warheit wird dich mit einem Schilt umgeben. Was ist aber diß für ein Schilt? der jenige/welcher darum in die Welt ist komen/ daß er der Warheit Zeugnuß gebe / der selber voll der Gnaden und Warheit; welcher auch von ihme selber gantz warhafftig gesagt hat: Jch bin der Weg/ die Warheit / und das Leben. Es beschirmet uñ umgibet unser HERZ/ auff daß er uns allenthalben bereit und verschlossen finde / auch alle eingäng unsers Sinns mit dem Schilt der Werheit bedeckt werden.

Ps. 38. 6.

Joan. 8. 44.

Ps. 90. 5.

Joan. 18. 37.

Joan. 1. 14.

Joan. 14. 6.

Erwige aber da mit Fleiß/wie Christus ď Herr ein Schilt unsers HERZENS gewesen sey. er hat zwar kein Unfrid mit Gott dem Vatter niemahlen gehabt / und dannoch schreyet er im Psalmen: Deine

Ps. 37. 3.

1.Pet.2.22. Pfeil stecken in mir. Woher ist aber solches widerfahren dem/ der nie kein Sünd gethan/ noch seinen Vatter einmahl beleidiget hat? Nemlich daher; weil der Sohn Gottes seinen Vatter wider uns gewaffnet gesehen hat/ wie auch der Bogen schon gespannt/ und die Pfeil bereit/ dz Schwert gewetzet und außgezogen wäre; auff der andern Seiten aber hat er gesehen/ wie wir alle ungewaffnet wären / und weder mit Kräfften / noch Verstand die Pfeil deß Göttlichen Zorns vermeyden können: Was ist geschehen? er ward bewegt mit Barmhertzigkeit/ stellet sich mitten zwischē Gott und uns; und / gleich wäre er unser Schilt gewesen / hat er alle Streich / alle Wunden/ alle Pfeil/ welche von Gott wider uns gericht waren/ in seinem Leib empfangen: **Er ist von unser Boßheit wegen verwundet / und umb unser grossen Sünden willen zerknirschet und zerschlagen worden.** Was hätte er aber mehr thun können / als daß er sich zu einem Schilt deines HERZENS machet / damit er geschlagen und gestossen würde / und du hinder seinem Rucken sicher bleibest? Mein Seel / liebe / und wider gilte disem deinem Beschirmer; deine

Bellarm. Conc.5.in Ps.90.

Isa.53.5.

u mit dem David billich singest : Der Herr ist mein Felß un̄ meine Stärke (oder Feste) und mein Erlöser. Gott ist mein starcker Verwahrer / ich will auff ihn vertrauen / mein Schilt / un̄ Horn meines Heyls / mein Schutz und mein Zuflucht / mein Heyland / von meiner Ungerechtigkeit wirst du mir helffen.

2. Reg. 22, 2.

GETRACHTE FERNER / daß nit allein Christus / so gelitten / unser Schild sey; sondern auch sein Leyden / Backenstreich / Geisseln / Wunden / Creutz / und alle seine Schmertzen seyn ein Beschirmung unsers HERZENS ; von dem verstanden werden kan der Spruch deß Propheten : Du wirst ihme geben dein Arbeit zū HERZEN Schilt. Welches gleich also vil ist / als spräche er: Du heiliger Christe / wirst den Menschen geben deine Arbeit / welche du von ihrentwegen auf dich nehmen wirst / daß sie ihnen sey zum Schilt / mit welchem sie in ihren Anfechtungen beschirmet werden. Dein Leyden wird ihre Beschirmung seyn; dein Arbeit wird ihr Schild seyn. Dann in der Arbeit / und in den Wunden unsers Herrn

Thren. 3 65

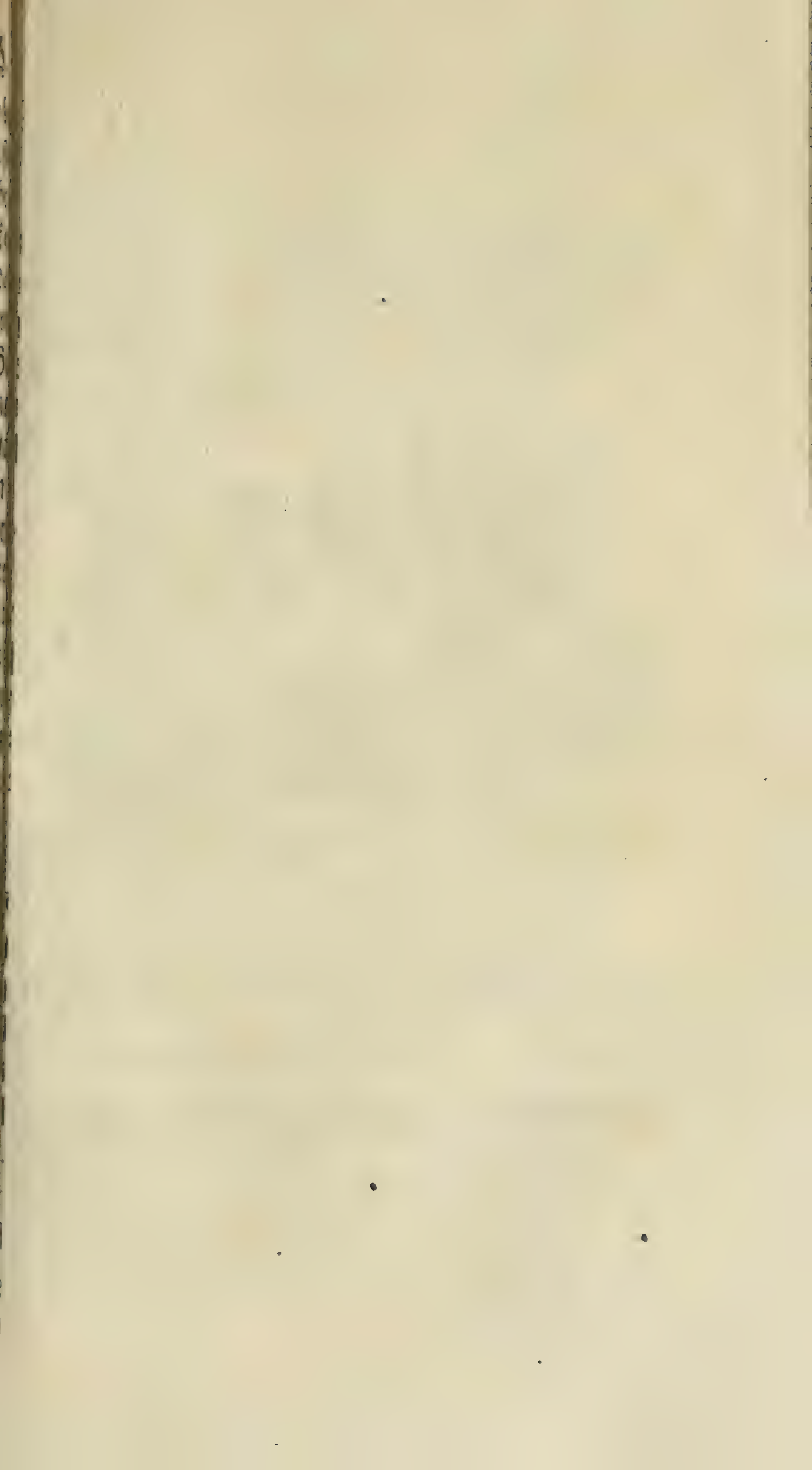
Hector Pintus in Thren

Herrn Jesu Christi / ist unser Artzney be-
griffen. Laßt uns glauben geben Augusti-
no / der es erfahren hat / und spricht
Wann mich ein unflätiger Gedancke
anficht / nim ich mein Zuflucht zu de
Wunden Christi. Wann mich mein
Fleisch truckt/ auffersteh ich durch die Ge-
dächtnuß der Wunden meines Herrns
Wann der Teuffel mir nachstellt/ flihe ich
zu der Barmhertzigkeit meines Herrn
und er weicht von mir ab. So die Inn-
brunst der Geilheit meine Glider beweget
wird sie außgelöscht durch die Gedächt-
nuß der Wunden unsers Herrens de
Sohns Gottes In allen meinen Wider-
wertigkeiten habe ich keine so kräfftige Artz-
ney funden/ als die Wunden Christi. In
denselben schlaffe ich rühig / und ruhe un-
erschrocken. Da wird ich sicher singen
Ich will dich erheben Herr / dann du hast
mich auffgenommen / und enthalten/ und
lassest meine Feind sich nit über mich freu-
en. Ob sich wider mich ein Heer legt/ so
sich doch mein HERZ nit förchten: O
sich ein Streit wider mich erhube / will ich
mich darauff verlossen. Gantz billich hat au
disen Schilt sein Vertrauen das Hee
Christi/ das außerwöhlte Volck/ auff wel-
ches gar recht gedeutet wird die Satzung
Moy-

August. in Man. c. 2.

Ps. 29. 2.

Ps. 26. 3.






CORDIS SCALÆ

Aſcenſiones in CORDE ſuo diſpoſuit.

Pſal. 83

*Vin' ſcalis dilecta poli conſcendere ſedes,*

*Hic prius in proprio conſtrue CORDE gradus*

Moysis: Seelig bistu Israel. Wer ist dir gleich? O du Volck / daß du durch den Herrn seelig wirst/der deiner Hilff Schilt/ und das Schwerd deiner Herrligkeit ist. Deine Feind werden dich verleugnen / aber du wirst auff ihre Hälß mit Füssen tretten.

Deut. 31 22

## Die X. Lection.

## CORDIS SCALA.

## Deß HERZENS Leitter.

Er hat Auffsteigungen in seinem HERZEN bereitet. Psalm. 83. 6.

ES ist nicht ohngefehr oder sonderbahre vernünfftige Ursach geschehen/daß man in jenem hochansehlichen Tepel Salomonis auff fünffzehen Staffeln hinauff stige; dann wie es der heilige Gregorius betrachtet: Salomon ein Erforscher himmlischer Heimlichkeiten/und ein Gefäß der Göttlichen Weißheit /hat also den von Händen gemachten Tempel angestelt / damit durch denselben ein anderer bedeuttet wurde/ welcher

Greg. Præfat. in 6 Ps. Pœnit.

welcher nit mit Händen gemacht ist auff daß man auß dem zerstörliche Gebäu eines irrdischen Hauß / die unzerstörliche Schöne deß himmlischen Tempels einbilden konde. Dann in jenem Tempel / welcher auß lebendigen Steinen im Himmel gebauet ist / kombt man nit durch einen ebnen weiten Weg / oder mit leiblichen Schritten / sondern durch den Glauben / und die Liebe. Daher spricht der Prophet: Seelig ist der Mensch / der Hilff von dir hat / er hat Auffsteigung in seinem HERZEN bereit. Er hat gesagt / es seyn Auffsteigungen in deß seligen Menschen HERZEN bereit: zeigt auch an / woher wir auffsteigen müssen / da er spricht: Im Thal der Trähnen. Im selbigen beweinen wir die Verdamnuß unsers elends / und unzehlbare vil Verdrießligkeiten der menschlichen Gebrechligkeiten. Diß ist das Thal / auß welchem die heilige Männer außzugehen mit Anmutunge deß Gemüts sich ohn underlaß in Bereitschafft halten / und begehren hinauff zusteigen zu jenem unaußsprechlichen Gut / und der unerschätzlichen Freud / welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / die nie in keines Menschen HERZ gestigen ist. Was aber ins menschen HERZ nie gestigen

Ps. 83. 6.

1. Cor. 2. 9.

Ser. 126. de diversis.

stigen ist / spricht Augustinus / dorthin
ll das menschliche HERZ aufsteigen.
ßt uns das HERZ daselbsten haben / so
eden wir nicht vergebentlich hören:
sum CORDA; das ist / Erhebt eure
ERZEN. Laßt uns im Thal der Trä-
n Aufsteigung bereiten / auff daß wir
mmen auff den Berg der Freuden. Wie
enig / O Herr IESU / wöllen wir dir nach-
hen / spricht Bernardus / so doch nie-
and ist / der nicht begehre zu dir zukommen /
d diß allen bewust ist / daß zu deiner Rech-
n sey Lust und Freud ewiglich! Darum
öllen dich alle geniessen / aber dir nicht
chfolgen; sie wöllen mit dir regiren /
er nit mit dir Leyden. Sie begehren die
zte Ding der Gerechtē aber nit die erste.
ie kehren nit Fleiß anzusuchen / den sie
ch begehren zufinden; sie begehren ihn
erlangen / aber nit ihme nachzufolgen.
Wilst du derhalben kommen mein Seel
dem Berg deß Herrn zum Tabernackel
ottes / zum Tempel der nit von Menschē
änden gemacht; must du nit müssig
hen / sondern Staffelweiß auffsteigen.
Dañ man an die Spitz nit hinauff kombt /
s allein über die Staffeln. Zu dem ober-
en Theil der Leiter / welche Jacob im
Schlaff gesehen / kombt man nit durchs
Fligen /

Bern. ser. 21. in Cant. Ps. 15. 11.

Gen. 28. 12.

Fliegen / sondern durchs Aufffteigen. Er wird keiner gählingen der höchste; sondern allgemach gleichsam über die Staffeln kombt man zur Vollkommenheit. Dann unser innerlicher Mensch wird von Tag zu Tag erneuert. Als lang du derhalben lebest in disem Thal der Thränen/ in disem müheligen und arbeitsamlichen Leben / must du ein geistliche Leiter auffrichten / Kirchen-Staffel hauen / Auffsteigung im HERZEN bereiten. Was ist aber / spricht Augustinus / im HERZEN auffsteigen? In Gott zunemen. Gleich wie ein jeglicher der abnimbt / steigt nit ab / sondern fällt gar darnider; also ein jeglicher der zunimbt / steigt auff.

2.Cor.4.16

August. in Psal 122.

BETRACHTE nun was dises für Staffel oder Auffsteigungen seyn / auff welchen man zu GOtt kombt / die wir im HERZEN auffrichten müssen. Cassiodorus spricht / man steige so vil Staffel auff / als vil einer faster durch die Hilff Gottes überwinder / so vil überschreitte er Staffel / als von vilen Lastern er loß werde; und als vil er im Thal der Tränen / durch demütige Buß-gnugthuung herunder steige. Auß welchem folget / das einer auch täglich in den Tugenden aufffteigen und zunehmen / sich zu dem / das dafornen

Cassiod.

Philip.3.13.

ist

t/strecken/und was dahinden ist/vergessen
olte. Vnd diser Verstand wird auß dem
Psalmen selber abgenommen. Dann als
David erkläret/was man für Auffsteigung
in HERZEN zubereiten soll / spricht er:
Sie werden von einer Tugend zur
andern gehen. Die Bösen steigen
zwar auch auff/dann die Hoffart deiner
Feinde/die dich hassē/O Herr/steiget
immerdar auff. Die böse Menschen
lich und Verführische fahren fort zum
ärgsten. Aber diß Auffsteigen ist anders
nichts/als lauter Absteigen/ auff daß sich
wol auff sie reimen kan/ was der Psalmist
gesagt: Du fällest sie zu Boden/ wan
sie erhöhet wurden. Vnd abermahl:
So fahren sie gen Himmel / und
fahren in Abgrund: ihr Seel verging
in Vnfall verzagt. Dann je höher sie
aufsteigen durch Erhebung der Hoffart/
und Zunemen der Boßheit; desto mehr
fahren sie hinunder in die Höllen; und die
Seel / welche unendlich im guten feißt
war/vergehet im Vnfall verzagt.

Pf.83.7.

Pf.73.23.

2.Tim.3.13.

Pf.72.18. & Pf.106.26.

So BETRACHTE nun/wie man
dise Auffsteigung oder Staffel der Tugē
den ins HERZ setzen müsse; nit in die

Händ/nit in die Füß / nit in andere Glider deß Leibs. Sentemahlen die äusserliche Werck / ob sie schon etwen gut seyn gedüncken (wie wir schon etlichmahl gesagt haben) so gefallen sie doch Gott nicht/ wann sie nit innerlich võ HERZEN her-auß gehen: Dann Gott sihet an das HERZ. Darum soll man inbrünstige und fleisse Werck der Tugenden wircken/ die auß innerlicher Anmutung deß HERZENS herkommen/so wir mit ernst zu-nemen und auffsteigen wöllen. So irren sich nun die jenige/und steigen warhafftig ab/ welche die Auffsteigungen zwar bereit-ten/ aber nit in ihrem HERZEN; sente-mahlen sie dieselbe in einem frembden setzen / in dem sie die Werck der Tugendẽ darumen üben / damit sie von den Men-schen gesehen / und von ihnen hoch geach-tet werden. Was ist diß anders / als sein Auffsteigung nit im HERZEN / son-dern in der Menschen Mund und Mei-nung bereiten?

1.Reg.16.7.

Matth.6.5.

So du derhalben / mein Seel/ernstlich begehrest auffzusteigen/ und die Staffel in ein rechte Ordnung zurichten / must du am ersten Orth die Demut ansetzẽ. Gleich wie d' jenige/ welcher in seinẽ HERZEN

gespro-

esprochen/ Ich will in Himmel hin- Isa.14.13.
auff steigen/ in die Höll gestürtzet wor-
muss: also der in einem gedemütigten
HERZEN/ durch die Gnad und Bey-
and Gottes/ sein Auffsteigung bereitet/
er wird warhafftig erhöhet. Dann Gott Ps.112.6.
er die demütige Ding ansihet / der ver-
htet nicht ein zerknirschtes und gedemü- Ps 50.19.
gtes HERZ. Wie aber die Demuth dz
HERZ übersich erhebe / leget der heilige
Augustinus gar schön auß: Es ist gar
gt/daß man das HERZ übersich hebe/ August.lib.
er nit zu sich selber/welches ein Hoffarth 14. de Civ.
; sondern zum Herrn / welches ist ein Dei c 13.
ehorsam ; den allein die Demütigen
ben können. So ist derhalben etwas/ so
n Demuth ist/ und das HERZ übersich
hebet ; und ist widrum ein Hochmuth/
elcher das HERZ undersich trucket. Di-
ß gedüncket zwar das Widerspil seyn /
ß der Hochmuth undersich/und die De-
uth übersich ziehen soll. Aber die gottse-
ge Demuth macht underthänig dem O-
ern; nichts aber ist höher als Gott: und
ßwegen erhöhet die Demuth / welche
ott underwürffig macht. Der Hoch-
uth aber / der in der Sünde ist / eben in
m/daß er sich nit underwerffen will und
fält von dē jenigen/über welchen nichts

 höhers

höhers ist / auß disem wirdes desto nidri-
ger seyn / und geschicht / was geschriben
stehet: Du fällest sie zu Boden / wann
sie erhöhet worden. So steiget nun
vergebenlich übersich / der nit anfangt von
der Demuth / und durch dieselbe in ihme
selber zuvor absteiget. Dise weiß auffzustei-
gen hat gelehret der Lehrmeister der wah-
ren Demuth / deß Allerhöchsten Sohn;
von dem wir lesen: Der hinunder /
oder hinab gefahren ist / der ist derselb /
der auffgefahren ist. Er muste uns
zeigen den Weg der Auffsteigung / wie
Bernardus bezeuget: damit wir nit deß
unrechten Führes / ja Verführers Fuß-
stapffen oder Rath nachfolgeten. Weil er
derhalben nit höher kunte auffsteigen / ist
der Allerhöchste herunder gestigen / und
hat durch sein herabsteigen uns ein süsses
und heilsames Auffsteigen bereitet. Er
ist herunder gestigen von dem Berg deß
Gewalts / und ward mit Schwachheit
deß Fleisches umgeben; er ist herunder ge-
stigen vom Berg der Weißheit / weil es
Gott wol gefile durch die Thorheit d Pre-
digt selig zumachen die Glaubigen. Dann
was gedunckt einen schwacher seyn / als
ein zartes Leiblein und die Glider eines

Kindes?

Ps. 72. 18.

Ephes. 4. 10.

Ser. 4. de ascens. Dom.

1. Cor. 1. 21.

Kindts? Was erscheinet ungeschickters
als ein kleiner Knab/der nichts weiß/ als
im der Mutter Brust? Wer ist unver-
möglicher als der jenige/dessen Glider alle
mit Nägeln angehefftet / und alle Bein
gezehlet worden? Wer ist unkluger als der
jenige / welcher sein Seel in den Todt ge-
geben; und bezahlet hat/dz er nicht geraubt
gehabt? Sihest du / wie vil er herunder ge-
stigen / wie fast er von seinem Gewalt/uñ Ps.68.5.
Weißheit sich selber entäussert hat ? Er
hat aber den Berg der Güte nit höher
auffsteigen / noch sein Liebe klärer andeü-
ten können. Wolan nun/ du meine deß
auffsteigens begierige Seel/so du auß dem
Thal der Trähnen/ in das Paradeiß aller
Wollüsten auffzusteigen begehrest / folge
nach den Fußstapffen deines dir vorge-
henden Obersten/lauffe im Geruch seiner Cant.1.4.
Salben/der warhafftig von HERZEN
demütig gewesen ist. Gehe von einer Ps 83.8.
Tugend zur andern ; biß daß der GOtt
aller Götter zu Sion gesehen werde.Gehe Cant.8.5.
fort/sprich ich / und steige herauff von der
Wüsten / dich auff deinen Geliebten leh-
nend. Sentemahlen so du dich auff dich
selber lehnest / wirstu fallen : dann du Osee.13.9.
verderbest dich selber/ aber dein Hilff stehet
allein in Gott. Item/ verflucht ist der I

Mensch/ der sich auff Menschen verlåst / und Fleisch für sein Arm hålt.
So wohne nun under der Hand deß Allerhöchsten/ und bleibe under dem Schirm deß Allmächtigen GOttes von Himmel. Seelig ist der Mensch der Hilff von ihm hat. Dann der Gesatzgeber wird den Segen geben / und der den Rath zum Auffsteigen mitgetheilt / der wird auch die Hilff darzu geben; und den der sich auff ihn lehnet / in das Reich seines Vatters einführen.

Ps. 90. 1.

Ps. 83. 6.

## Die XI. Lection.

## CORDIS DILATATIO.

## Außbreitung oder Erweiterung deß HERTZENS.

Ich bin geloffen den Weg deiner Gebott/ da du mein HERTZ außgebreitet hast. Ps. 118. 32.

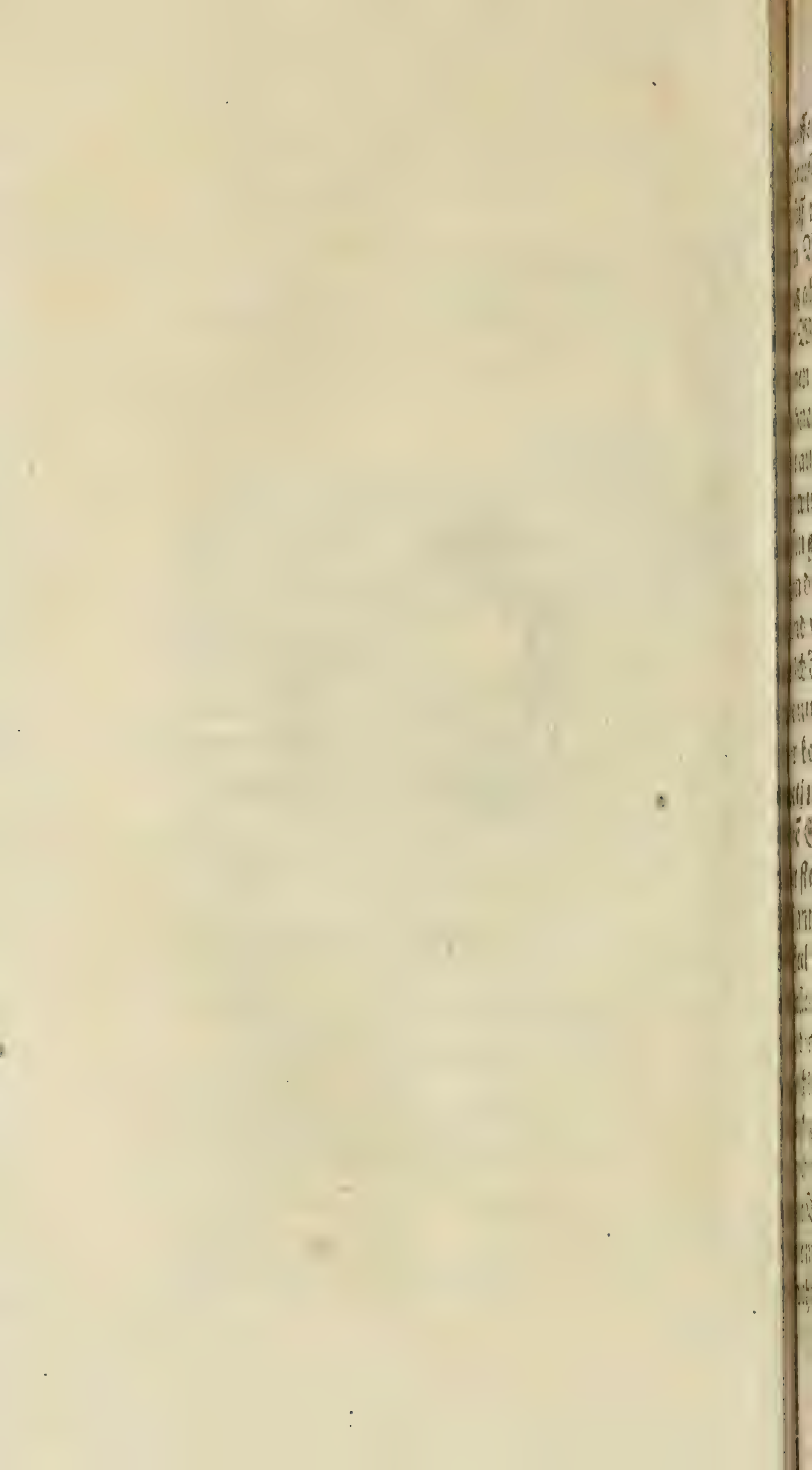
BETRACHTE/ wie dises gegenwärtige Leben / in disem Elend/ nichts anders seye / als ein Weg zum ewigen Leben ; sey auch der geistliche Rennplatz / den wir gar geschwind außlauffen;



CORDIS DILATATIO.

Viam mandatorum cucurri, cum di-
latasti COR meum. Psal. 118.

*Quā volupe est quod amare prius COR duxit amarū,*
*Angustam lato currere CORDE viam.*



uffen; und ein Weg zum himmlischen erusalem / nach dem wir stets wandeln üssen. Wie vil aber welchen ab von di. m Weg? wie vil schlagen disen Renn ag ab? Wie vil seynd / die irr gehen in r Wüsten im dürren Land / und finden inen Weg zur Statt / da man innen ohnet? Wie offt gehen wir gar wenig et auff dem Weg GOttes? Wie offt ste. n wir still? Wie offt werden wir müd / ssen gantz und gar ab vom Wandeln / uñ gen darnider zubodē? Die Kinder Adams ynd warlich armselig und erbärmlich / elchē die Arbeit der Narung sauer wird / e nit wissen in die Statt zu gehen. Wo. r kombt aber dise Armseligkeit? Daher / eil unser Seel am bodē klebt / ja klebt an sē Staub und erden; nemlich dem Leib r sterblich ist / und die Seel beschweret. Dann / wie Bernardus spricht / es sey ein Seel so grosser Vollkommenheit als sie olle / als lang sie in disem sterblichen Leib / nd im Kercker diser verkehrten Welt ein-eschlossen ist / gebunden mit Nothwen. gkeiten / geplaget von Lastern / muß sie othwendig leiser und fauler auffsteigen ir Betrachtung hoher Ding: und stehet r nit frey dem Bräutigam nachzufolgen ohin er gehe. Daher kombt jene klägliche

Ps. 106. 4.

Eccles. 10. 15

Ps. 118. 25

Sap. 9. 11.

S. Bern. ser. 21. in Cant.

Stimm: Ich unseliger Mensch/ wer wird mich doch erlösen von dem Leib dises Todtes? So ist noch ein ander Vrsach; weil unser Seel schläfferig ist für Verdruß/ und gantz abgemüthet worden. Dann es seynd etliche (spricht nechst gemelter Bernardus) welche in geistlichen Vbungen müd und verdrossen / kalt und lau worden/ gleichsam am Geist abnemen, den Weg deß Herrn in Traurigkeit wandeln / zu allem/ was ihnen aufferlegt wird / gehen mit dürren verdroßnen HERZEN.

Apoc.14.4. Rom.7.24.

Ps.118 28. Ser.22.in Cant.

BETRACHTE fürs ANDER/ Gleich wie diß Vbel herkombt auß der Kälte/ Traurigkeit/ und Aengstigung deß HERZENS: also sey die beste Artzney darfür die Außbreitung deß HERZENS / das ist / die Freud im H. Geist. Dañ natürlicher weiß darvon zureden/ dē Traurigen wird das HERZ zusamen getruckt und eng zusamen gezogen/ auch mit schädlicher Feuchtigung überfallē: dē Frölichen wird das Geblüt zerstreuet / und gleichsam die Oerter deß HERZENS erweitert / und es außgebreitet. Welches andeutet die Röte deß gantzen Mundes an den Lachenden; und die Bleiche an den jenigen/

Lorin. in Ps. 4.

jenigen / die entgegen betrübet seynd: weil sich das Geblüt beym HERZEN versamlet. Daher Augustinus den jenigen Spruch: In der Trübseligkeit hastu mir weiter raum gemacht: also außleget: Du hast mich von der Aengstigung d Traurigkeit/in die Breite der Freuden geführt. So nun das HERZ außgebreitet ist / laufft man den Weg der Gebotten Gottes mit unaußsprechlicher Freud. Diß bezeuget David/ der es erfahren / und spricht: Ich bin geloffen den Weg deiner Gebott/ da du mein HERZ außgebreitet hast. Dann er kunde den Weg nit lauffen / spricht Ambrosius wann sein HERZ geängstiget wurde. Dises widerfährt uns auch : dann wann unser Seel schläfferig ist vor Traurigkeit / sitzen wir faul uñ verdrossē darnider/und nit allein lauffen wir nicht/sondern müssen auch gezogen werden. Welches Bernardus gar wol seinem Brauch nach außleget: Darumen ist vonnöten/daß ich herauß gezogē werde / weil allgemach in uns das Feuer deiner Liebe erkaltet/und können vor diser Kälte jezt nit lauffen wie Nächten und Vorgestern. Nachmahlen aber werden wir lauffen/wann du uns widerkommen

Ps 4.1.

Ps.118.32.

In illum locum

Serm.21. in Cant.

Ps.50.14.

last die Freud deines Heyls / wann ein bessere Vermischung der Gnaden wider-kommen / die Sonn der Gerechtigkeit er-warmen / uñ die Wolcken d Versuchung vergehen wird / welche selbige ein Zeitlang verdecket hatte / und durch ein liebliches Küsselein anfangen die Salben zerschmel-tzen / die Gewürtz fliessen / und ihren Geruch von sich geben werden. Alßdann werden wir selbigem Geruch nachlauffen. So du nun fragest / wie dise Außbreitung deß HERZENS gescheh? Wie diese geist-liche Freud in unsere HERZEN von GOTT geschickt werde? Höre gemelten Bernardum: So sich etwas solches zu-tragē solte (nemlich der Verdruß ob dem Weg) so sich der Herr erbarmē und sich zu uns nähern wird auff dem Weg / dē wir wandeln / und anfahet zureden vom Him-mel / als der vom Himmel ist / auch etwas annemliches zusingen von den Liederen Sion / auch erzehlen von der Statt Got-tes / und vom Friden der Statt: sag ich euch; er wird seyn der schläfferigen Seel an statt eines Feuers / und der faulen trägen ein fröliche Erzehlung / also daß er ver-treibe allen Verdruß von dem Gemüth deß Zuhörers / auch die Müdigkeit von dem Leib. Gedünckt dich / daß was anders

Can. 13.

Ser. 32 in Cant.

leyde /

[w]eyde / oder begehre jener / der da spricht: Mein Seel ist schläfferig wordē für Verdruß / stärck mich in deinē Wortē. Und da er solches erhalten / wird er nit [sch]reyen: Wie hab ich dein Gesetz so [l]ieb / dē gantzen Tag denck ich daran. [D]erohalben die Bedenckung / und die Be[g]irde deß himmlischen Vatterlandts / er[w]eitert oder außbreitet das HERZ; wel[c]hes Augustinus auff dise weiß außlegen: Die Begirde / ist die Schoß unsers HERREN S. Was wir aber begehren / dz sehē [w]ir noch nit / sondern durch die Begirde [w]erden wir desselben gefähig: auff daß wir [e]rfüllet werden / wann kommen wird das [w]ir sehen sollē: Gleich wie so du ein Schoß [a]ußfüllen woltest / und weist wie groß das [s]ey / so dir geben wird; außbreitest du die Schoß deß Sacks / oder eines andern Dings: Du weist wie vil du hinein thun [w]ilst / und so du sihest / daß die Schoß eng [i]st / machest du sie weiter durch das außdeh[n]en. Also ist vonnöthen / daß unser Seel [i]hr Begirde außbreite / und mit einer ge[f]ässigern Schoß begehre zubegreiffen das / [w]as kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / [n]och in eines Menschen HERZ auffgestigen ist. Wann dise Begirde das HERZ auß-

Ps. 118, 28.

Ibid. v. 97.

Tract. 4. in Epist. Ioan.

Tract. 34 in Joan.

1. Cor. 2. 9.

außbreitet / wandelt der Gerecht auff den Weg der Gerechtigkeit / daß / wenn er darauff gehet / seine Gäng ihm nicht sauer oder eng werden / und wann er lauffet / er sich nit anstosse. Seytemahlen die Anfangenden kriechen auff dem Boden / die Zunemenden wandlen / die Vollkomne lauffen; ja sie fligen wie die Adler / und werden nit müd. Wer wird uns geben ein breites HERZ wie es Salomon gehabt hat / gleich wie der Sand am Meer / auff daß wir ohn alle Verhinderung den Weg der Gebotten GOttes lauffen mögen?

Prov. 4. 12.
Isa. 40. 31.
Ps. 118. 32.

Zum DRITTEN soll man da betrachten und erwegen mehr ein Gottselige als fürwitzige Frag: Weil der Weg eng ist / der zum Lebē einführet / warum David hie sage / das HERZ sey außgebreitet / uñ nit vilmehr / der Weg selber / welcher solte erweittert seyn / wie er an einem andern Orth spricht : Du hast meine Füß gesetzt auff weiten Raum? Der heilige Hilarius gibt Antwort: Diß sey ein außgebreites HERZ / darinn dz Geheimnuß deß Vatters und Sohns sitzet: in welchem der H. Geist durch weite Wohnung außgebreitet wird. So habe auch David nit

Matth 7 14
Ps. 30 9.
Hilar. in Ps. 118.

ehe

he können den Weg Gottes lauffen / biß
aß er zu einer würdigen uñ weiten Woh-
nung Gottes worden / dergleichen hat
Ambrosius: Sihe endlich die Weite: Der
Weg wirdt enger / dz HERZ weiter / da-
nit es die Wohnung deß Vatters / und
eß Sohns / und deß H. Geistes ertragen
möge: Damit nit etwan komme dz Wort
Gottes / und anklopffe / und so es sihet die
Enge deß HERZENS / dariñ nit woh-
nen wölle. So verwundert sich auch der
H. Bernardus ob diser so grossen Weit-
läuffigkeit deß HERZENS / vñ schrey-
t auff: O wie groß ist jene Breite der See-
en! wie groß seynd auch ihre Verdienst / in
dem sie würdig erfunden wirdt die Götsli-
he Gegenwart in sich zu empfahen / und ist
genugsam selbige zufassen! Ja sie hat
auch so weit Raum / und Spatziergäng für
die höchste Mayestät: Dann Gott spricht:
Ich will in ihnen wohnen / und in
ihnen wandeln. Wie breit ist aber der
Orth / darinn GOTT wandelt? In diser
Breite wird außgegossen die Liebe GOttes
in unsere HERZEN durch den H. Geist /
welcher uns geben ist. Laßt uns derhalben
zu GOTT sprechen: Das Hauß unsers
HERZEN ist eng; breite es auß / damit

Bern. ser. 27. in Cant.

2. Cor. 6. 16

Rom. 5. 5.

Aug. l. 1. Confess. c. 5.

du darein kommest. Es ist baufällig/ besser es auß.

Die ander Frag kan hie seyn; wie man den Weg der Gebotten Gottes lauffe mit außgebreitem HERTZEN / weil er vil widerwertiges und Traurigkeit in sich hat. Dann wir müssen durch vil Trübsal eingehen in das Reich GOttes. Auff dises kan man auff vilerley weiß antworten; und erweisen wie das HERTZ auch in Trübsal außgebreitet werde. Dann erstlich/ durch außbreitung deß HERTZENS/ mittheilet GOtt die Gnad der Großmütigkeit/ durch welche alles Unglück dapffer übertragen / und die Trübsal leyden / nit geängstiget werdē. Also lehren Dydimus/ Chrysostomus/ und Euthymius über den Spruch deß Psalmen: In der Trübseligkeit hastu mir weitē raum gemacht. Fürs ander: Es hat ein weiters uñ freyers Feld / spricht Chrisostomus/ der jenige/ welchen die Trübseligkeit nötiget/ sich von unflätiger Liebe abzuziehen/ mit der er verbunden und geplaget war/ weil es glücklich daher ginge. Gleich wie der jenige / welcher das Fieber hat/ wann er deß Wollusts pfleget/ grössere schmertzen empfindet; so er sich aber darvon enthaltet / die leibliche

2. Cor. 4. 8.

Psal. 4.

Gesundheit erlanget. Zum dritten/ wann
er G rechte / gleich wie ein geschlagens
Holtz/ mit dem Hammer der Trübseligkeit
geschlagen/ zu mehren Blechen außgeeher-
t/ und zu einem gefässigen Geschirr wird;
die Gaben GOttes zuempfahen. Daher
hat Christus von Paulo dem außerwöhlte
Geschirr gesprochen: Ich will ihm zei-
gen/ wie viel er leyden muß umb mei-
nes Namens willen. Zum vierdten/ je
mehr ein Gottseliger Mensch geängstiget
wird dem Fleisch nach/ desto mehr wird er
außgebreittet im Geist. Dann er ist gleich
wie ein Palmbaum; welcher am undern
Theil eng ist / am obern aber sich weit auß-
breittet. Daher ist der Spruch: Der Ge-
recht wird grünen wie ein Palmen-
baum. Zum fünfften/ Eng und schmal
ist der Weg / der zum Leben führet:
aber die Oerter der Liebe seynd gar breit/
und frölich und ihr Gesatz wird genennt/
ein sehr breit Gebott. Dann mit demselbē
begreiffen wir alle ding / wir übersteigen
die Creaturn / wir hangen an dem grossen
GOtt. Der Tempel so dē Ezechiel gezeigt
worden / war am obern Theil weiter und
breiter; dann wie Hieronymus lehret /
was

Actor. 9. 16.

Ps. 91. 13.

Matth 7. 13.

Ps. 118. 96.

Exech. 40.

was undersich gehet/ist allzeit heller/ durch das Fasten / Mässigkeit im Leben / und Bußwercken/und biß wir allgemach zum höchsten auffsteigen ( gleichsam durch jene Staffel ) wird uns ein weiterer und breiter weg eröffnet / und erfüllet was geschriben stehet: In der Trübseligkeit hast du mir weiten Raum gemacht:

Ps. 4. 1

# DIE FUNFTE CLASSIS.

## Vollkommenheit deß HERZENS / und Vereinigung mit CHRISTO.

NAch den Blumen / Früchten / und fröhlicher Einlesung der Trauben / müssen wir einmahl dẽ Wein selber verkostẽ. Wie überflüssig aber ð Gottgeliebte Salomon selbigẽ seiner geliebtẽ Sulamitin vergund/singet sie selber frolockendt / in deme sie sich gerühmet / daß ihr nit nur ein oder zween Becher voll dargebottẽ; sondern daß sie gantz und

nd gar in den Weinkeller selber ein-
gelassen worden sey: Der König hat
mich eingefürt in den Weinkeller. Wz ist
aber diser für ein Weinkeller / als eben
der Weg der Vereinigung
der vollkommnen Menschen / darinn
mit dem Most der Göttlichen Liebe
getränckt werden dise /

Cant. 2, 4.

Die frölich trincken sich Geists voll /
Vnd dannoch bleiben nüchter wol?

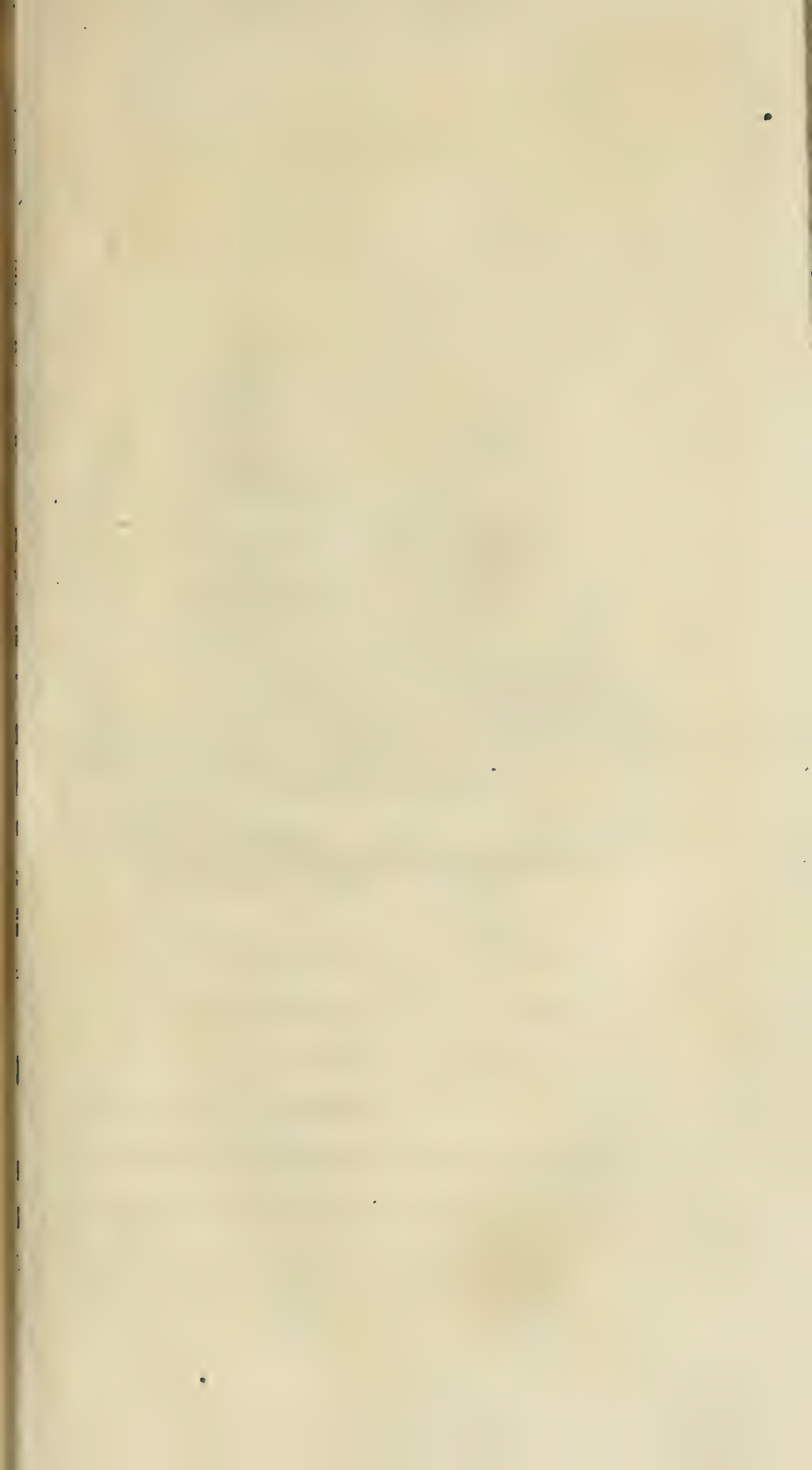
Das aber die Liebe solcher Wein sey /
welcher in dem Weinkeller Gottes
getruncken wird / bezeuget die Braut
selber / da sie darzu setzt: Die Liebe hat
er in mir geordnet. Vnd diß ist die heil-
same Lehr in diser Claß / das aller-
lieblichste Tranck dises Kellers. Dann
hie wird erstlich gelehret / wie die Liebe
Gottes außgegossen werde in unsere
HERZEN / durch den H. Geist /
der darinn wohnet. Wie auch die Lie-
be unser HERZ mit dem Sigill deß
Geliebten gezeichnet und versigelt sey.
Was thut aber der H. Geist nit / wann

Rom. 5. 5.

er in d' Seel wohnet? Das HERZ
verwundet er mit seinen Pfeilen zün
det es an mit seinem Feuer/ daß sie g
trungen wird auffzuschreyen. Erqui
cket mich mit Blumen / und umsteckt
mich mit Aepffeln; dann ich bin kranc
vor Liebe Oder wie die sibentzig Dol
metscher lesen; Ich bin mit Liebe ver
wundet: Gleich wie aber die Ver
wundten und Krancken/ kaum an et
was anders / als an ihren Schmertz
gedencken können/ also daß ihnē auch
im Schlaff darvon traumet; also
spricht auch die Braut: Ich schlaff,
aber mein HERZ wacht. Also wird ihr
auch die Weil zulang / daß sie stets
nach ihrem Geliebten seufftzet / und
weil sie mit dem Leib nit kan/ erhebt sie
ihr HERZ übersich / wo ihr Ge-
liebter weydet / wo er liget am Mit-
tag. Darū begehret sie anders nichts/
als daß sie mit ihrem Geliebten eins
werde; auff daß/ da sie funden den ihr
Seel liebet/ sie in halte/ und nit vō ihr
lasse; sond'n beyde stets einander lieb-
haben/

Cant. 2. 5.

Cant. 5. 2.





CORDIS INHABITATIO.

Misit Deus spiritum fily sui in CORDA nostra. *Ad Galat. 4.*

*Spiritus, ô mea lux, CORDIS, tuus, incolat ædẽ,*
*Sponse, vt amore tuo, mî redameris amãs.*

haben/welches jene Stimmen anzei-
gen: Mein Geliebter ist mein/und ich bin
sein. Mein Geliebter ist mein/und er
hält sich auch zu mir. So ist nun letz-
lich dises der Inhalt deß Begehren/
daß sie in ihrem Geliebten ruhe / er
sein Lincke under ihren Halß lege/und
mit seiner Rechtē sie umfange. Wañ
sie nū also ruhet/soll sie keine auß den
Töchtern von Jerusalem auffweckē/
oder wachend machen / biß sie selber
will. So laßt uns nun dise gar liebli-
che uñ süsse Lectionen/der Ordnung
nach durchlauffen.

Cant. 3,16.

## Die XII. Lection.

## CORDIS HABITATIO.

## Einwohnung deß HERZENS.

Gott hat gesand seinen Geist in unsere HERZEN. Gal. 4. 6.

BETRACHTE ERSTLICH die unendliche Liebe Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht/dessē

Prov. 8. 31.

Wolleben also fast ist / seyn bey den Men-
schen-Kindern / daß er sich auch nit schen-
het zu ihnen zukommen / in ihnen zuwoh-
nen / und Wohnung bey ihnen zumachen.

Joan. 14. 23.

Nun aber / ob schon dise Inwohnung
unsern HERZEN / von allē dreyen Per-
sonen der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit
beschihet / so wird sie doch am allermeisten
dem H. Geist zugeeignet / welcher die Lieb
und Güte genennet wird; also spricht d' hei-
lige Paulus: Die Liebe Gottes ist auß-
gossē in unserē HERZEN / durch
den H. Geist / welcher uns geben ist.

Rom. 5. 5.

Gleich wie aber der H. Geist vom Vatter
uñ Sohn außgehet: also wird auch gesagt
er werde von beden gesand. Dann Chri-
stus spricht: Ich will euch senden vom
Vatter den Geist der Warheit. Es
wird auch gesagt / der Vatter sende ihn /
wie der Apostel spricht: GOTT (der Vat-
ter) hat gesand seinen Geist in unser
HERZEN. Erwige nun / und verwun-
dere dich ob der wunderbarlichen Barm-
hertzigkeit GOttes gegen uns Menschen.
Es ist wahrlich ein unaußsprechliche
Würdigung der Göttlichen Liebe gegen
uns; spricht Guarricus. Es war dem
Vatter wenig / daß er den Sohn dargebe /
dami

Joan. 14. 26

Gal. 4. 6.

Ser. 1. de Pent.

damit er den knecht erlöset: so er nit auch den heiligen Geist mittheilet/auff das er den Knecht zu einem Sohn anwünschet. Er hat den Sohn geben zum Kosten und Werth der erlösung/er hat den Geist geben zur Freyheit der Anwünschung: letzlich behält er sich gantz und gar zum Erbtheil für die Anwünschung. O ein GOtt (so man anderst also reden darff) der auß Begürde deß Menschen an sich selber gar zufreygebig! Solt der nit gar zufreygebig seyn/welcher nit allein das seinig/sondern auch sich selber dargeben/damit er den Menschen widerbrächte uñ bekäme/sowol mit ihme selber/als den menschen selber? Soll er nit überauß freygebig seyn/ als welcher/gleich wie er seinen Eingebohrnen Sohn nit verschonet/sondern ihn für uns alle dargeben: also auch so gar deß H. Geistes (also zureden) nit verschonet/sondern auff wundbarliche Freygebigkeit ihn über alles Fleisch hat außgossen? Was? daß diser süsse Geist der Seelen sich nit scheuhet das irrdische Hauß unsers Fleisches zubewohnen? Was ist dises aber für ein Würde/die Gegenwart Gottes in der Herberg deß HERZENS zuhaben?

Rom. 8. 23.

BETRACHTE fürs ANDER/man müsse zurüsten und ziehren dise

Hom. 30. super Evan.

Wohnung deß HERTZENS / darin man einen solchen Gast empfangen soll. Gewißlich / spricht Gregorius / wañ in unser Hauß ein reicher und fürnehmer Gast kommen solt / wird eylends das gantze Hauß gesäubert werden / daß nicht villeicht etwas wäre / welches den Augen deß ankommenden Freunds mißfallen möchte. Deßwegen soll auch den Wust deß bösen Wercks hinweg raumen der jenige / welcher Gott die Wonũg deß HERTZENS zubereiten will: Dann in ein boßwillige Seel gehet die Weißheit nit / und wohnet nit in dem Leib / welcher der Sünd underworffen ist. Dann der heilige Geist / von dem alle Weißheit und Lehre kompt / hat ein Unwillen und fleucht von denen / die allein gleissen; und entzeucht sich von denen Gedancken / die ohn Verstand seynd.

Sap. 1. 4.

Jn. c. 63. Isaiæ.

Das ist / wie Hieronymus bezeuget: er wird von thorechten Gedancken abweichen. Durch dise Wort wird nun angedeütet / wie der heilige Geist / und ewige Weißheit nit wohne bey weltlichen Menschen ob sie sich schon in ihren Augen klug seyn geduncken; ob sie schon fürsichtige / und

und hohe Gedancken der Welt nach im HERZEN schöpffen / welche aber vor Gott nichts anders seynd als Thorheit uñ falsche Unsinnigkeit. Dann diser Welt Weißheit/ ist Thorheit bey GOTT. Der heilige Geist aber ist under den klugen Gedancken. Daher sprach Christus der Herr / Der Vatter werde geben den Geist der Warheit/ welchen die Welt nit kann empfangen: dann sie sihet ihn nicht/ und kennet ihn nicht. Also aber hat er gesagt. daß die Welt den heiligen Geist nit könde empfangen/ spricht Augustinus/ wie auch gesagt ist: fleischlich gesinnet seyn/ ist ein Feindschafft wider Gott / sentemahl es dem Gesetz Gottes nicht underthan ist/ dann es vermags auch nicht: gleich als so wir auch sprechen/ die Ungerechtigkeit kan nicht gerecht seyn. Dann hie nennet er die Welt / dardurch die Liebhaber der Welt anzudeütten/ welche Liebe nit vom Vatter ist: und darumen der Liebe diser Welt/ von welcher wegen wir uns befleissen / daß sie in uns gemindert und verzehret werde/ ist zuwider die Liebe Gottes / welche außgegossē wird in unserē HERZEN durch den H. Geist. Also Augustinus. Der H. Gregorius gibt noch ein andere Ursach:

1. Cor. 3. 19.
Prov. 8. 2.
Joan. 14. 17.
Tract. 74. in Joan.
Rom. 8. 7.
Rom. 5. 5.
Lib 5. Moral. c. 19.

Gleich wie der H. Geist unsichtbar ist also entzündet er einen jeglichen/ den er erfüllet zu unsichtbaren Dingen. Weil auch die weltliche HERZEN allein die sichtbare Ding lieb haben / also hat die Welt ihn nit empfangen / weil sie sich nit erhebt die unsichtbare Ding zulieben. Dann je weiter sich die weltliche Gemüter äusserlich durch die Begierde außbreitten / je enger machen sie die Schoß deß Gemüts ihn zuempfangen. Derhalben soll man die Klugheit deß Fleisches verachten / die Weißheit der Welt hinlegen; ja die gantze Welt verlassen / auff dz wir ein Wohnung deß H. Geistes werden mögen: Ja Gott selber muß man auch anruffen (ohn dessen Gnad der Mensch nichts ist) dz uns beystehe die Gnad deß H. Geistes die unsere HERZEN ihr zur Wohnung mache/ und alle schädliche Laster darauß treibe. Wo ist dein Wolleben im Menschen O H. Geist? Wo hastu deiner Mayestätt in mir ein würdige Wohnung zubereit/ darein du gehest / und dein Belustigung darinn habest? Dann dir gebühret ein reine Wohnung / O reinigende Macht/ die du allein von reinen HERZEN gesehen / und empfangen werden kanst. Wo ist aber ein so reiner Tempel im Menschen/ daß

August. Soliloq. c. 25.

aß er empfange dich / der du die Welt re-
ereſt? Wer will einen rein machen der
on unreinem Samen empfangen iſt/
ann du der du allein rein biſt? Wer kan
on einem Unreinen gereiniget werden?
Dann auch nach dem Geſatz (welches du
nſeren Vättern geben haſt im Fewr das
en Berg verbrend / und im Wolcken der
as finſtere Waſſer bedecket hat) Was
n unreiner Menſch anrühren wird / das
oll unrein ſeyn. Wir alle aber seynd wie
in Tuch einer Monatſüchtigen / kommen
er von einem zerſtörlichen und unreinen
rdklotzen/und tragen an unſern Stirnen
en Schandflecken unſerer Unreinigkeit/
ie wir nit verbergen können / ſonderlich
ir/der du alles ſiheſt. Deßwegen können
vir nit rein ſeyn / dann du/der allein rein
iſt/ reinigeſt uns. So komme nun von
Himmel herab / kom H. Geiſt / du beſter
Tröſter/du ſüſſer Gaſt der Seelen; mach
dich mit groſſer Macht in das innerſte mei-
nes HERZENS/ uñ durch deine Jnn-
wohnung erfreue alle finſtere Winckel
meines verwüſten Hauſes mit dem Glantz
deines Liechts; und durch deine Beſu-
chung mach fruchtbar mit deinem über-
flüſſigen Thau / was durch langwürige
Dürre außgedorret iſt. Dann ich glaube/

August. Medit. c. 9.

daß wo du innwohnest / daselbsten machest du ein Wohnung dem Vatter / und dem Sohn. Seelig ist der jenige / der würdig ist dich zum Gast zuhaben / sintemahln durch dich der Vatter uñ Sohn bey ihme Wohnung machen wird.

BETRACHTE fürs Dritte / wie der heilige Geist auff gar underschidliche Weiß in die HERZEN der Glaubigen einschleiche. Dañ (wie Gregorius spricht) in etlicher HERZEN kombt er uñ macht doch nit Wohnung: Weil sie durch Bereuung zwar ein Auffsehen auff GOTT empfangen / aber zur Zeit der Versuchung vergessen was sie bereuet hatten: und also begehen sie die Sünden wider / gleich als hetten sie dieselbe gar nicht bewennet. Der nun Gott warhafftig liebet / der seine Gebott helt / in desselben HERZEN kombt der Herr / und macht Wohnug bey ihm: dann die Liebe der Gottheit durchtringt ihn also / daß er von diser Liebe / auch zur Zeit der Versuchung / nit abweichet. Derhalben sollen wir mit grosser Sorgfältigkeit Fürsehung thun / damit wir disen H. Geist im HERZEN empfangē uñ fleissig darinn behalten: auff daß wir ihn nit mit einer einzigen Sünd (darvor uns Gott behüte) betrüben; und also von der

Hom. 3 in Evang.

Woh-

Wohnung unsers HERZENS auß-
eiben.

BETRACHTE zum VIERD-
EN. welches seyn die Zeichen d' Inwoh-
ing deß H. Geistes. Dise leget gar wol
iß Gregorius: Dz die Seel im Leib woh- In Moral.
e/ probiren die lebendige Sinn oder Em-
ändlichkeit deß Leibs: daß der Geist in
r Seel wohne probiert das geistliche Le-
n. Jenes wird erkeñt auß dem Gesicht
nd Gehör; dises auß der Liebe/ Demuth/
nd andern Tugenden/ sonderlich den
nigẽ/ welche als Früchten deß H. Geistes
S. Paulus auff dise Weiß erzehlet:
Die Lieb/ Freud/ Frid/ Gedult/ Mil- Gal. 5. 28.
gkeit/ Gütigkeit/ Langmütigkeit/
Sanfftmütigkeit/ Glaub/ Messig-
eit/ Abbruch/ Keuschheit. Die Nutz-
arkeiten aber deß in unsern HERZEN
nwohnenden H. Geistes legt der heilige
Bernardus also auß: Weil wir ein Gebott Serm de Pent.
mpfangẽ daß wir võ Bösẽ abweichẽ/ und
as Gute thun sollen; sihe wie der Geist in
eeden unserer Schwachheit helffe. Dann
amit wir vom Bösen abweichen/ würckt
s in uns drey Ding: Die Berewung/
as flehentliche Bitten/ und die Verzey-
ung. Seytemahlen der Anfang sich zu
Gott

Gott widerzukehren / ist die Buß / welch[e] ohne Zweiffel nit unser / sondern GOttes Geist / wircket. Solle ein erfrorner / der zum Feur kommen / und warm worden ist / erst zweiffeln ob die Wärme vom Feur herkommen / die er ohne dasselbe nit hätte haben können? Also auch soll einer / der zuvor in der Boßheit erkaltet und erstarret war / aber nachmalen durch den Eyffer der Buß angezündet wordē / gar nit zweiffeln / daß ihme ein anderer Geist zu theil worden sey / d[er] den Seinen straffe und richte. Fürs ander / weil nichts nutzet Reu und Leyd tragen für die Schuld / so du nit bittest um Verzeyhung; so würcket der Geist solches auch / welcher mit unaußsprechlichē Seufftzen für uns bittet. Zum dritten / der Gnad gibt / daß wir bitten / der mittheilet auch d[as] was wir begehren und bitten: Und gleich wie er in uns / für uns bittet; also verzeyhet er die Sünden im Vatter / mit dem Vatter selber / unser Fürsprecher zum Vatter in unsern HERZEN / unser HERZ im HERZEN deß Vatters.

Was wircket nun der gute Geist in uns / das Gute zuthun? Wahrlich / er mahnet an / beweget und lehret. Er mahnet an die Gedächtnuß / lehret die Vernunft / beweget den Willen: Der Gedächtnuß gibt

r ein vil gute Ding in heiligen Gedancken/und treibet also ab unser Faulkeit und Nachlässigkeit. Darumen also offt du ein solche gute einsprechūg in deinem HERZEN empfindest/ gib GOtt die Ehr/und erzeige Ehrerbietung dem H. Geist/dessen Stimm in deinen Ohren erschallet. Weil aber vil ermahnet werden guts zuthun/ aber gar nit wissen was zuthun sey / so nit auff ein neues die Gnad deß H. Geistes ihnen beystehe / und die Gedancken so er einblaset / ins Werck richten lehret / wird die Gnad Gottes leer in uns seyn. Wie so? Der da weiß Guts zuthun / und thuts nicht / dem ist die Gnad Sünd. Deßwegen ist von nöthen/ daß man nit allein ermahnet und gelehret / sondern auch bewegt/und zum Guten geneigt werde / nemlich von jenem Geist d unserer Schwachheit hilfft / und durch welchen in unseren HERZEN außgossen wird die Liebe/ welche ist der gute Will. So will ich nun GOtt bitten/daß er in mir erneuere einen rechten Geist /und seinen H. Geist nit von mir nehme ; Sondern vil mehr mit dem fürnemlich mächtigen Geist enthalte und befestige mich der Vatter der Geistern/ damit ich im Geist wandele/und die Lüstē deß Fleisches nit vollbringe.

Jac. 4, 16.

Rom. 8, 26.

Rom. 5. 5.

Psal. 50. 12.

Gal. 5. 16.

Die

## Die XIII. Lection.

## CORDIS OBSIGNATIO.

## Versieglung deß HERZENS.

Setz mich wie ein Sigill auff dein HERZ. Cant. 8. 6.

MErcke/ O Gottgelibte Seel/ wie dein Bräutigam selber dir das Gebott zulieben fürschreibe/ und von dir begehre/ daß du stets an ihn gedenckest / auch niemahlen seyn Gedächtnuß hinlegest. Selbiges Gebott hat er im Hohenlied mit disen Worten gesetzt : Setz mich wie ein Sigill auff dein HERZ. Weil dise nun vilfältige Außlegung haben / geben sie dir überflüssige Matery der Betrachtung und Underweisung an die Hand.

Cant. 8. 6.

Dañ ERSTLICH BETRACHTE/ wie diß Sigill verstanden uñ genommen werde für das Instrument/ dessen wir uns gebrauchen zum versiglen/ od' Betschiren / und bey den Alten ein Betschier-Ring geneñt war. Sie pflegtẽ aber in den Ringen außzutrucken die Bildnussen der

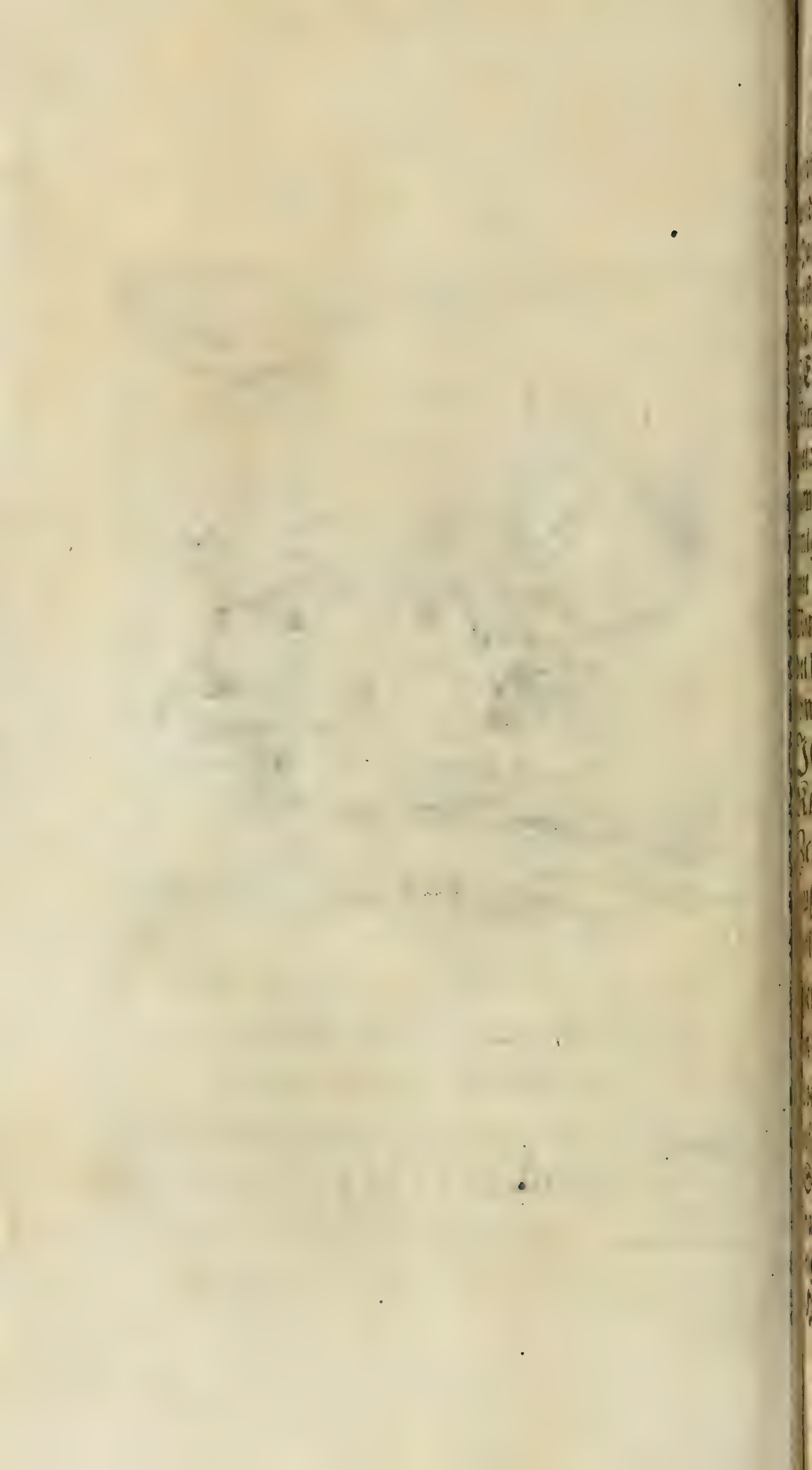
jenigen/




OBSIGNATIO CORDIS.

Pone me, ut signaculum super COR tuum. Cant. 8.

*Quod gerit inscriptum COR Patris Epistola, verbũ,*
*Sponsa, tibi dius. molle, sigillat amor.*



nigen/ die ihnen am allerliebsten waren/ und dieselbe zutragen am Finger der lincken Hand / welcher der necchste ist an dem kleinesten: seytemahl an disem Finger endet sich ein Aederlein / welches vom HERTZEN herfür gehet; wann man nun den Ring daran stecket / wird das HERTZ gleichsam mit einer Kron geehret / und zumahl bedeuttet das jenige / wie uns der jenige am necchsten beym HERTZEN sey/ mit dessen Bildnus daß Blättlein am Ring gezieret ist; in disem Verstand redet der Herr/ als er andeütten wöllen/ wie ihme Zorobabel lieb wäre / da er sprache: Ich will dich Zorobabel meinen Knecht annemmen/ und will dich wie ein Zeichen geben / dann ich hab dich außerwöhlt. Und bey dem Jeremia spricht der Herr: Als wahr ich leb/ wann gleich Jechonias der Bitschier Ring an meiner Hand wäre/ so will ich ihn doch abziehen. Disem Verstand nach forderet dein Gelibter diß von dir / O Seel: Du solt mich also lieb und schon haben / als lieb den Menschen seynd ihre eigne Sigel; und solt mich also in deinem HERTZEN tragen/ als man einen Bet-

Aggæi. 2. 24.

Jer. 2. 24.

Gisler. in Cant. 6. 8.

schier-

schier Ring am Finger trägt/welchen nie-
mand soll darvõ herab nemen.

BETRACHTE fürs ANDER
wie man mit disen Ringẽ pflege die Brief
zu versiglen und betschiren: daher wir in
der Schrifft offtermahls lesen / daß in
Namen Achabs/oder Assveri Brieff auß-
geschriben worden / welche mit desselben
Königs Ring verbitschiert gewesen: da-
mit daß/ was darinn begriffen war / für
geheim und kräfftig gehalten würde.
Darum erfordert der Bräutigam in di-
sem Verstand / daß die Seel seyn soll ein
lebendiger Brieff darinn das Wort deß
Vatters mit dem Finger Gottes/ welcher
der heilige Geist ist / geschriben stehe; daß
auch derselbe Brieff mit deß Bräutigams
Sigill verbitschiret sey; nemlich daß in
das HERZ/als in ein lindes Wachs die
Bildnuß deß Geliebten eingetruckt / und
daher erkendt werde/von wem diser Brief
geschriben worden sey.

3.Reg.21 8.

Esther.3.3.

So werden auch mit dem Ring ver-
bitschiert die jenige Ding/welche wir wöl-
len fleissig verwahret haben: also spricht
die Schrifft: Wie der König Darius ließ
den Daniel in die Löwen Grub werffen/
da ward ein Stein gebracht / der ward
über der Gruben Loch gelegt/den versigelt
der

Dan.6.16.

[illegible]r König mit seinem eygenen Ring/und
[illegible]it seiner Herrn Sigill/damit an Daniel
[illegible]in Muthwill gebraucht wurde. So schrei-
[illegible]t auch Clemens Alexandrinus / daß zu
[illegible]sem Gebrauch die Männer pflegten
[illegible]ren Bräuten einen guldenen Ring zu-
[illegible]ben/ zwar nit für eine Zierde / sondern
[illegible]ß sie die jenige Ding versigelten/ welche
[illegible]i Hauß wol solten verwahret werdē/dar-
[illegible]men daß die Sorg das Hauß zuver-
[illegible]ahren ihnen zugehöret. So erfordert
[illegible]un der Bräutigam durch dise Wort die
[illegible]erwahrung deß HERZENS. Dañ
[illegible]s HERZ ist ein Kisten der himlischen
[illegible]chätzen/darinn die Gnad/Liebe/Weiß-
[illegible]eit/ und der heilige Geist selber außgossen
[illegible]ird/und innwohnet. Weil aber nichts
[illegible]nbeständigers ist als dz HERZ/ bedarff
[illegible] einer sehr grossen Verwahrung/darum
[illegible]richt der Bräutigam: Setz mich wie
[illegible]in Sigill auf dein HERZ/auff daß
[illegible]h das selber verwahre/sambt allem/ was
[illegible]u darinnen hast; damit das die Feind
[illegible]t dörffen berühren / was sie mit einem
[illegible]lchen Sigill verwahret sehen. Deßwe-
[illegible]n ( spricht Gregorius ) setzt man ein
[illegible]igill auff die Sachen/damit sie nit für-
[illegible]zlicher weiß geraubet werden. So wirdt
[illegible]un deß Bräutigams Sigill auff das

Lib. 3 Pædag. 9. cap. 2

Cant. 8, 6.

L. 12. Mor. c. 4.

HERZ gesetzt / wann das Geheimnu
seines Glaubens in der Verwahrung un
sers Gedanckens eingetruckt wird; au
daß jener ungetreüe Knecht / nemlich uns
Widersacher / nit dörffe durch Versu
chung hinein dringen / weil er sihet / daß
HERZEN mit dem Glauben versig
seynd.

BETRACHTE zum DRIT
TEN daß etliche Völcker im brauch hab
Ihnen der Geliebtē Zeichen auffzutruck
entweders auff das HERZ / oder auff d
Arm: damit sie selbige gleichwol Abw
sende / dannoch gegenwertig haben / un
sie ihnen kein Vergessenheit auß der
HERZEN nehme. Also müssen wir de
Bräutigam im HERZEN tragen / un
gleichsam darein graben; auff daß w
mit Paulo sprechen können: Dann ic
trage die Mahlzeichen deß HErr
Jesu an meinem Leibe; das ist / ic
bin ein leibeygner Knecht Christi / ei
Soldat / und sein innbrünstiger Liebhabe
und darumen trag ich seine Mahlzeiche
an meinem Leib angebrennt / oder einge
graben / daß männiglich innerlich und äus
serlich wisse; daß ich mit dem HERZEN
unnd Werck / jetzunder nit mein / sonder Christ
sey

Gal. 6. 17.

Lud. de Pont. in Cantic.

sey: und daß er als der Gecreuzigte in mir lebe / dann ich bin mit Christo ans Creutz gehefftet / und trage um allezeit das das Sterben deß Herrn Jesu in meinem Leibe / auff das auch das Leben deß Herrn Jesu an meinem Leibe offenbahr werde. Gleich wie man nun sagt / daß die Knecht deß Antichrists werden das Zeichen deß Thiers haben an ihrer rechten Hand / oder an ihren Stirnen: Also sollen die mit Christo vermählte Seelen / das Zeichen deß lebendigen GOttes / nit allein an der Stirnen / oder an dē Händen / oder andern Glidern deß Leibs / sondern innerlich im HERZEN tragen / dz / gleichwie wir getragen haben das Bilde deß irrdischen / also sollen wir auch tragen dz Bilde deß himlischen. Gar wol hat Ambrosius auff disen Verstand geredt: Christus ist ein Sigill oder Zeichen an der Stirne ist auch ein Sigill im HERZEN. An der Stirnē / daß wir allzeit bekennen; ein Zeichen am Arm / daß wir allzeit würcken. Derhalben soll sein Bildnuß scheinē in unserer Bekandnuß / soll scheinen in der Liebe / soll scheinen in den Wercken und Thaten / auff daß sein

Gal. 2. 19.
2. Cor. 4. 10.
Apo. 13. 16.
1 Cor. 15. 47.
Lib. de Isaac. c. 8.
Cant. 6.

Hh ii ganße

gantze Gestalt in uns außgetruckt werde als wie immer möglich seyn kan.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ wie unser HERZ seyn müsse wie ein Pfeñig deß höchstē Königs/ d' mit seiner Bildnuß gezeichnet sey. Unser Heylād will (spricht Theodoretus) daß wir ihn für ein Sigill haben in unsern Betrachtungen und Wercken und sein Zeichen so wol den Worten / als Wercken eintrucken. Dann also werden sie Königische/ nit falsche Müntzen seyn / als welche mit deß Königs Bildnuß gezeichnet werden. Gleich wie nun die Pfenning ihr Gültbarkeit haben von deß Königs Bildnuß: also haben die Werck und Gedancken / welche vom HERZEN herkommen/ihr Verdienst allein von Christo; und als vil ein HERZ gleichförmig ist seinem HERZEN/ dessē Bildnuß es trägt; also fast annemlich wird es Gott seyn. Erkenne du auch O/Seel/ daß du ein Groschen Gottes seyest/ gesigelt mit dem Liecht seines Angesichts; und deßwegē seyest du nit deiner selber eygē/ sondern dessen/ welches du Bildnuß und Uberschrifft tragest. Seytemahlē/ als der Herr deß Keysers Pfenning gesehen/ sprach er: So gebet nun dem Keyser

Ps. 4. 7.

Matth. 22. 21.

Keyser was deß Keysers ist/un̄ Gott
das Gottes ist: durch welches er so vil
zeigen wöllen / wie es Augustinus außle-
get: Gleich wie der Keyser von euch be-
gehret die Eintruckung seiner Bildnuß/
also auch Gott: daß gleich wie ihme der
Pfenning geben wird/also Gott die Seel/
welche mit dem Liecht seines Angesichts
erleuchtet und bezeichnet ist. Nit unbillig
ermahnet uns der H. Ambrosius; daß wir
uns befleissen dise Bildnuß sauber und
unmbarlich zuerhalten. Der Apostel /
spricht er/sagt/ wir sein im Geist bezeich-
net: weil wir haben deß Vatters Bildnuß
im Sohn / und das Zeichen deß Sohns
haben wir im Geist. So wir nun durch
die Dreyfaltigkeit bezeichnet seynd/sollen
wir fleissig verhüten/damit nicht dz Pfand/
welches wir in unsern HERZEN em/
pfangen haben / entweder die Leichtfertig-
keit der Sitten/oder Betrug eines Ehe-
bruchs oder Fälschung auflöse. Weil aber
vergebenlich arbeiten/ die das HERZ be-
wahren/so es der Herr nit bewahret: dero-
wegē muß man Gott diß HERZENS
bitten / daß er sich würdige dessen Glantz
un̄ Schöne zuerhaltē. O Herr laß leüchten
dein Angesicht über uns Du hast uns dein

In Psal. 4.

Li. 1. de Virg

Ephes. 4. 30

Aug. in Psal. 66.

Angesicht eingetruckt / uns nach deine Bildnuß und Ebenbild erschaffe zu dein Pfenning gemacht / dein Bildnuß aber soll nit in der Finstere verbleiben. Sende den Straal deiner Weißheit / daß er unser Finsternuß abtreibe / und in uns dein Bildnuß scheine.

BETRACHTE zum FUNFTEN die Würckung diser Ubung: dise stehet in steter Gedächtnuß der Gegegenwart Gottes / die in unsern HERZEN ist / uñ gleichsam als in seine Tempel darinnen wohnet. Dann der Tempel Gottes ist heilig / spricht der Apostel / der seyde ihr. Dise Ubung rühmt der heilige Basilius: Mann sol stets Fleis ankehren / daß wir wegen unnachlässiger uñ reiner Gedächtnus / den Gedancken von Gott in unsern HERZEN eingetruckt haben / uñ solchen als ein unaußlöschliches Zeichen herum tragen. Und abermahl: Diß ist aber die Innwonung GOttes / daß man den innerlich residirenden Gott mit der Gedächtnus begreiffe; dann auff solche weiß werden wir ein Tempel Gottes / wann die Gedächtnuß nit durch weltliche Sorge betrübet / noch der Verstandt durch unfürsehene Betrübnussen verwürret

1. Cor. 3. 17 in Reg. fuse disp.

Epist. 1.

[...]t wird: aber disen Dingen allen entflie[...]et ein Mensch / d mit der Liebe Gottes be[...]abet / und sein Zuflucht zu Gott nimt. Võ [...]iser Vbung handlen andere weitläuffti[...]er. Die Nutzbarkeit ist gleichwol mancher[...]y / aber die fürnembste ist die Freud im H. [...]eist / mit welcher überflüssig begossẽ wer[...]en die jenige / welche die Gedächtnuß [...]ottes tieff in ihr HERZ trucken. Dises [...]ezeuget David / der es erfahren hat / da er [...]pricht: Ich hab an Gott gedacht / [...]nd bin erfreuet worden. Item stehet [...]eschriben / wie Judas Machabæus / und [...]ie Seinen mit der Hand zwar darein [...]chlugen / im HERZEN aber den Herrn [...]inruffeten / und schlugen darnider nit minder [...]ann fünff und dreissig tausendt Mann; [...]ann sie mit der gegenwertigen Hülffe [...]ottes überauß wol getröstet waren. Ob [...]ise schon mit grossem Heer der grausamẽ Feinden umbgeben waren / so erfreueten sie doch sich / und frolockten allein ob der Gedächtnuß der gegenwertigen Hülffe Gottes.

Psal. 76. 4.

2. Mach. 15. 26.

## Nun folgen etliche Exempel / die daher gehören.

ES hat mich für gut angesehen dise Betrachtung mit etlichen

exempeln zuzlehren/durch welche die Gö
liche Gütigkeit wunderbarlicher We
erwisen/wie annemlich es ihr sey/durch d
Gottselige Gedächtnuß im menschliche
HERZEN zu wohnen.

B. Thomas secutus Adon. in Martyr.

DAS ERSTE soll seyn/welches d
englische Doctor auff dise Weiß erzehle
Der heilige Ignatius hat den Nahme
Christi also sehr lieb gehabt/ daß/als Tra
janus ihme zusprache/den Namen Chri
zuverlaugnen / gab er ihme zur Antwort
daß man denselben jme von seinem Mun
nit nemmen könne; da er ihme aber tro
het / das Haupt abzuhauen / und all
Christum von seinem Mund zunemmen
sprach er: So du mir ihn schon vom Mū
nemmen soltest/wirst du mir doch ihn nie
mahls von HERZEN nemen können
Dann ich hab disen Namen im HER
ZEN geschribē/und darum kan ich vō sei
ner Anruffung nit nachlasen. Als diß Tra
janus höret/und probieren wolte/hat er di
Diener Gottes das Haupt abschlagen/uñ
das HERZ herauß ziehen heissen/und ist
befunden worden / daß es den Namen
Jesu in sich hatte mit guldenen Buchsta-
ben geschriben. Weil er disen Namen
wie ein Sigill auff sein HERZ gesetzt
hatte.

DER-

DERGLEICHEN schreibt auch Ludovicus Granatensis von der seeligen Margarita de Castello: Als dise gar offt in Betrachtung deß Geheimnuß der Geburt unsers Hertzens sich übet / und ein grossen Wollust darab empfunde / da nach ihrem Absterben ihr Ingeweyd auß dem Leib herauß gezogen / und das HERZ darvon abgeschnitten wurde / ist nit ohn grosses Wunderzeichen ein schönes grosses Edels Perlein herauß gangen / darinn / gleich wie in einer Tafel / die Bildnuß der Geburt Christi außgegraben war / und dieselbe Jungfrau daselbsten mit gebogenen Knyen vor der Krippen deß Herrn gestellt. Welches Perlein noch auff heutigen Tag in d' Sacristey bey S. Dominico (in dessen dritten Orden sie Profeß gethan hatte) auffbehalten wird.

Conc. 3 de Nativ. Dō. n 3.

EIN ANDERS EXEMPEL erzehlet Thomas Bozius / und bezeuget / er hab gesehen den Leichnam der Jungfrauen Claræ de Monte Falco, samt ihrem HERZEN / darinn gegraben war Christus am Creutz hangende / die Geißlen mit denen er geschlagen war / auß selbigem Fleisch; die Säul / daran er gebunden / samt allen Instrumenten / die sein Leyden fürstellten.

Lib. 15. de sig Eccl. c. 3. t. 2.

Li. 1. Apum c. 11. p. 8.

CANTIPRATANUS bringt noch ein anders herbey / und spricht: Ich hab von einem Martyrer / nit lang vor diser Zeit/warhafftig erzehlen hören: Als diser gefangen ward / und einem Heydnischen Tyrannen dienet/ er jhn gleich wol ehrlich tractiret / der Martyrer aber traurig hernach gienge / verwundert sich der Tyrann und fraget die Ursach der Traurigkeit / warumb er nit auch mit andern Dienern frölich wäre? Der Martyrer sprach: Ich bin mit andern gleichwol frölich; gehe aber allzeit traurig daher/ weil ich an dem Todt meines Gottes gedencke / und die Mahlzeichen seines Leydens stets in meinem HERZEN trage. Alßbald der Tyrann diß höret/ ward er heftig erzürnet; und sprach: Ich will probirẽ uñ erfahren / obs wahr sey was du gesagt hast. Vñ nun dan befalch er deß Martyrers Brust zueröffnen/das HERZ heraus nehmen / und mit einem Messer mitten durchschneiden. Alßbald ward ein wunderbahrliches Ding mit grosser Verwunderung dises Tyrannens und der seinen gesehen; weil wie ein Sigill der eine Theil deß HERZENS deß gecreutzigten Christi Bildnuß habende gefunden war. Da nun der Tyrann solches gesehen/ward er alßbald glaubig/und

hat






CORDIS VVLNERATIO

Tetendit arcum ſuum, et poſuit me quaſi ſignum ad ſagittam. Thrē. 3.

*Mille COR hoc validis, mea lux tranſfige ſagittis,*
*Pharmaca ſunt tua quę vulnera dextra facit.*

34

h. mit allen seinen Leuch [illegible] den heiligen
Tuff empfangen.
Est hat einer Gottseligen Person of-
fenbahret / wie grosse Lieb er truge gegen
S. Gertrud von Eißleben / S. Benedicts
Ordens; dann er ihr under andern ge-
sagt: Du kanst mich nirgend gewünschter
und füglicher finden / als entweders im
h. Sacrament deß Altars; oder in diser
meiner Geliebten HERZ und Seel. Der-
gleichen liset man auch von ihrer Schwe-
ster S. Mechtild welche gesehen hat / wie
Christus der Herr in ihrē HERZEN /
gleich wie in einem schönen Weingar-
ten / spatzieren ginge.

Insinuat. divin. piet. l. 1. cap. 4.

Lib. 2. grat. spir. cap. 41.

## Die XIV. Lection.

## CORDIS VVLNERATIO.

## Verwundung deß HERZENS.

Er hat seinen Bogen gespannet und
mich dem Pfeil zu eim Zihl gesetzt.
Thren. 3. 12.

JEner schöne wolgestaltte vor den
Menschenkindern / in dessen An-
gesicht die Engel begehren zusehē /
hat

Psal. 44. 3. 1. Pet. 1. 12.

hat einLust dz reich unsers HERZENS
einzunehmen ; in dem er begehret un
durch die Liebe zubeschützen/ einer mit un
zu werden / und ein rechter Emmanuel
das ist : GOtt mit uns zu seyn. Mi
was für Waffen aber nimt er diß Reic
ein? nemlich mit denen / von welchen Da-
vid zu ihme spricht : In deiner Zier- (Ps.44.5.)
de und Schönheit mache dich auff
fahr hin glückseelig und herrsche
Als spräche er : Jene grosse Zierde un
Schönheit / seynd die Waffen / mit dene
der fridsame König sich auffmacht / ode
fortfährt in dem Sig / glückseeliglich hin
fährt / nach Königlichem Brauch trium
phierlich auff das Roß oder Heerwage
sitzet; und glorwürdiglich herrschet. Dan
er ist das Ebenbild deß unsichtbaren Got- (Coloss.1.15.)
tes / der Erstgeborn vor allen Creaturen
er hat in allen Dingen den Vorgang
Dann es ist das Wolgefallen gewesen
daß in ihm alle Schönheit wohnen solt
deßwegen er nit unbillich zweymal Schö
genennt wird von der Geliebten Sulami-
te, da sie spricht: Sihe mein Geliebter (Cant.1.15.)
du bist Schön und Lieblich. So ist e
nun die Göttliche Schönheit/welche unse-
re HERZEN zähmet/uñ ihr underwürf

fie

ß macht / damit er gantz lieblich in ihnen
rrschen köndte. Welches der grosse Ba-
lius gar schön erkläret: Weil uns gebot-
en ist / daß wir GOtt lieben sollen / gleich
on anfang unsers Vrsprungs bekomen
ir ein Krafft / dardurch wir angetriben
erden ihn von uns selber zu lieben; dann
ir von Natur begierig seynd und tragē
ach schönen Dingen. Was ist aber ver-
underlicher als die Göttliche Schönheit?
elche annemlichere erkandnuß kan er-
acht werden/als die Mayestätt GOttes?
Was für ein Begirde kan einer bey ihme
lber erdencken / dergleichen ist die jenige/
elche der von allen Sünden gereinigten
Seelen / also häfftig und unerleydenlich
Göttlicher weiß eingepflantzet wird? Daß
e warhafftig sprechen köndte: Ich bin
ür Lieb kranck. Item: Ich bin ver-
ounder mit der Liebe. Diß seynd gantz un-
rklärliche und unaußsprechliche Liechtstra-
en/welche auß dem scheinbarlichē Brun-
nen der Göttlichen Schönheit herauß
chimmeren und scheinē. Auß diser Schö-
ne / gleich als auß einem Köcher kommen
erauß jene Pfeil / von welchen David:
Scharpff seynd deine Pfeil/sie wer-
den fallē in die HERZEN d' Feind
deß

In Reg. fus. q. 2.

Cant. 2. 5.

Ps. 44. 7.

deß Königs. Dann unser König ist au-
gangen mit dem Bogen und Cron/dan-
er ihme die Völcker underthänig mach-
und überwünde; er hat aber überwünde-
mit den Pfeilen / die er geschossen hat i-
die HERZEN der Feind deß Königs
Dann die er als ein Feind gefunden / di-
Prou. 27. 6. hat er mit Pfeilen der Liebe durchschossen
und jhme zu Freunde gemacht. Diß seyn
die Wunden deß Liebhabers/ welche/ wi-
Salomon bezeuget/besser seynd/dann da-
betrüglich küssen deß Hassers.

BETRACHTE fürs ANDER
wie an disem Orth der Pfeil und de-
Schütz ein ding sey: Dann der Pfeil is-
Ioan. 4. 16 die Lieb/ der Schütz ist GOtt: GOtt aber
ist die Lieb. Wer GOtt liebet/dem bleibt di-
ser Pfeil im HERZEN stecken /und der
Schütz folget nach de Pfeil/und bleibe bey-
Ibid. de bey dem Liebhaber. Dann der bleibt
in d' Liebe / der in GOtt bleibt / und
orat. 4. in Cant. GOtt in jhme. Höre aber wie Nyssenus
diß gar zierlich außlege: der Schütz / spricht
er/welcher disen Pfeil schiesset / ist die Liebe
selber: und daß GOtt die Liebe sey / ler-
nen wir auß H. Schrifft/welcher zwar den
Außerwöhlten Pfeil / nemliche den Ein-
gebohrnen Gottes Sohn/zusändet denen/
welche

elche Seelig werden; die schärpffe deß Spitzes salbet er mit dem dreyfachen Geist deß Lebens / auff daß er den jenigen denes trifft / samb den Pfeil und Schützen / zusamē binde. So sihet nun die auff Götlichen Staffeln in die höhe erhebte Seel / die süsse der Liebe / als einen Pfeil in idē leber / mit dem sie verwundt worden ist. Wie ein fürtreffliche Wunden! O ein süsse verwundung / durch welche das Lebē hinein tringet / und durch die Zertheilung der ihr ein Thor und Thür eröffnet; Wie schön ist / spricht Origenes / wie ziertich / von der Liebe verwundet werdē! Einer ist vō fleischlicher Liebe verwündet / ein anderer von irrdischen Begierden: Du erblösse deine Glieder / underwürffe dich dem schönen Pfeil; dann GOtt ist der Schutz. Höre was die Schrifft sage von disem Pfeil; ja das noch verwunderlicher ist / höre was der Pfeil selber rede: Er hat mich zu eim außerwöhlten Pfeil gemacht / und mich in seinem Köcher verborgen / und zu mir gesagt: Du bist mein Knecht. Verstehe was d Pfeil sage / und wie er von GOtt außerwöhlet sey. Wie ein Seelig ding ists / mit disem Pfeil verwundet seyn?

Hom. 2. in Cant.

Isai. 49, 2.

BETRACHTE zum DRITTEN/ wie nothwendig es sey/ damit d. HERZ mit disem Pfeil durchschossē wurde. Dañ das ist ein Pfeil deß Heyls vo HERRN. Weil auch diser Pfeil Jesum Schützen selber mitbringt / bringt er au das rechte Heyl. Dise Wunden / sprict Augustinus/reicht zum Heyl; und der m diser Wunden nit verwundet ist / wird rechter Gesundheit nit gereichen könne. Dises leget Gregorius noch mehr auß/ d er spricht: Unsere HERZEN seynd üb auff/wañ sie so gar nit von der Liebe Go tes verwundet seynd / wann sie die müh seligkeit ihrer Pilgerfahrt nit empfinder wann sie gegē der Schwachheit deß Näck sten kein Mitleyden tragen. Sie werde aber verwundet/ damit sie gesund werder dann Gott verwundet die unempfindlich Gemüther mit den Pfeilen seiner Liebe und macht sie alsbald empfindlich durc die Hitz der Liebe. Daher spricht auch di Braut: Ich bin verwundet mit Liebe Sintemaln die schwache / krancke Seel die in dem Stand dises Elends durc blinde Sicherheit darnider lag/ sahe Got nicht / noch begehrte ihn zu sehen: Alsbald sie aber mit den Pfeilen seiner Liebe getroffen/ward sie innerlich durch gottselige Anmut-

4Reg.13.17

In Ps.37.

Lib. 6. Moral. cap.14.

Cant.2.5.

[...]nmutung verwundet / brennet vor
[...]egürde der Beschaulligkeit / und wird
[...]uff wunderbarliche weiß von der Wun-
[...]n lebendig gemacht / so sie doch zuvor
[...]dt lag an der Seeligkeit. Derhalben/
[...]i Göttlicher Schutz / durchschiesse mein
[...]ERZ/mit so heylsamen und kräfftigen
[...]feilen / damit es von deiner Liebe und
[...]egierde kranck werde.

BETRACHTE zum VIERD-
[...]EN/ die Würckung diser Gottseligen
[...]chiessung. Gleich wie das Leben sambt
[...]m Blut außgehet / wann ein Pfeil un-
[...]r HERZ durchdringet: Also wann einge-
[...]t die Liebe und d Pfeil der Liebe Gottes/
[...]het die eygen Lieb von uns auß. Dises
[...]zeüget die verwunde Braut/ da sie nit
[...]ur einmahl spricht: Ich bin von Liebe
[...]anck. Als spreche sie: Der außerwöhl-
[...] Pfeil mit welchem mich mein Geliebter
[...]rwundet hat/ist feuerig/ macht Hitz und
[...]ranckheit / ein lebhaffte Schwachheit/
[...] dem ihme selber einer abstirbt / damit er
[...]hristo lebe. Dann ( wie Guilielmus
[...]bbt gar wol sagt ) durch die Kranckheit
[...]ird verstanden das Abnehmen seiner
[...]lber zu sich. Als vil einer zunimbt in der
[...]ebe GOttes / und je näher einer GOtt
[...]nahet; also fast nimbt er ab in seiner

Cant. 5. 8.

Apud Delrio. in c. 2. Cant.

Liebe und desto ferner wird er von ihr selber abgesondert: Darum je stärcker einer in Gott wird / desto schwächer ist er ihme selber; je mehr einer Gott liebet / mehr verachtet er sich selber. Noch and &c. Würckungen leget Gregorius auf und spricht: ein Gemüth / welches schon so beschaffen / nimt keinen Trost an von dieser Welt; sondern nach der / die sie liebt seufftzet sie von HERZEN / ist eyferig / und wird geängstiget: das Heyl seines Leib selber wird ihr schlecht / weil sie mit d' Wunden der Liebe durchstochen ist. Böß aber i das Heyl deß HERZENS / welches un den Schmertzen diser Wunden nicht weiß. Wann es aber anfangt in himmlischen Begirden erseufftzen / und die Wunden der Liebe zu empfinden / wird die Se von der Wunden gesund / welche zuvor i der Gesundheit kranck war.

Hom. 15. in. Ezech.

BETRACHTE zum Fünfften / wi dise heylsame Wirckungen in den Heiligen erscheinen / deren HERZEN di Liebe Gottes durchtrungen hat / von welchen Basilius; Wann die Schönheit Gottes einen auß den heiligen Männern eingenommen hat / liesse sie ein unleydenliche Begierde in ihren Gemüteren: als welche / weil sie ob disem Leben Verdruß hätten /

Quæst. 2. in Reg fus.

hten / dergleichen Stimmen hören zu-
ssen pflegten: Wehe mir / daß sich
ein Hiebleiben und Walfahrt ver-
ngert hat! Item: Wann werd ich
nein kommen / und erscheinen für Got-
s Angesicht? Abermahl: Es ist besser
erben / und bey Christo zuseyn.
Widerum: Mein Seel dürstet nach
m starcken lebendigen GOTT.
tem: HErr / nun lassest du deinen
Diener in Friden fahren. Dann sie
disem Leben als einem schwären Kär-
er ein hefftiges Abscheuen trugen / also
wärlich waren zubewegen die jenige /
ren Gemüter die Liebe Gottes einge-
nommen hatte. Sihe diß seynd die spitzige
Pfeil deß gewaltigen. Mit disen Pfeilen /
richt Hieronymus / ward Cleophas
sambt seinem Gesellen auff dem Weg
erwundet / und sprach: Ward nit unser
. HERZ in uns brennende? Und an
einem andern Orth lesen wir: Wie die
Pfeile in der Hand deß Gewaltigen /
so seynd die Kinder d' Außgeschüt-
ten. Mit disen Pfeilen ward die gantze
Welt verwundet und gefangen. Mit disen

Ps. 119. 5.
Ps. 41. 3.
Phil 1. 23.
Ps. 41. 3.
Luc. 2. 29.
Ps. 119. 4.
Epist. 140. ad Princ.
Luc. 24. 32.
Ps. 126. 4.

Luc. 7. 37.

Pfeilen ward Magdalena verwundet/ un lieff zu Christo / der im Hauß deß Pharisees zu Tisch sasse / daß sie Verzeyhung Sünden erlanget. Wie fast sie aber mit der Liebe verwundet ware/ erklärten leicht lich die äusserliche Werck/ die sie thate/ wie die Kirch singet:

Brev. Rom.

> Sie lieff mit grosser Lieb verwundt/
> Die Füß zusalben sie begundt:
> Mit Thränen selbe waschen that
> Mit den Haarlocken trückne hat.

Sie ward auch an ihrer Hoffnung nit betrogen; dann die / so kranck darkommen war / hat gesund wider kehrt. Der heilig Augustinus ward auch mit disen Pfeilen getroffen / als er von ihme selber sprach: Ich tobete heylsamlich / und starbe lebendiglich; als wol wissende / wie böß ich wäre / aber nit wußte / was noch Gutes auß mir werden solte. Ich ergrimmet im Geist / uñ ward gantz unwürrisch; daß ich mit dir mein Gott mich nit vereynigte/ so doch alle meine Gebein schryen / ich solte dahin gehen. Du durchschossest unser HERZ mit deiner Liebe: und wir trugen deine iñerlich hinein geschoßne Wort und

Lib. 8. Conf. c. 8.

Lib. 9. Conf. c. 2.

nd die exempel deiner Diener / welche u auß finsterem Liechte / und auß Verstorbnen lebendig gemacht hattest. In der Schoß unserer Gedancken brenneten sie/ und verzehreten die grosse Schwärmütigkeit/ damit wir nit undersich fi len / und nzündeten uns gar starck. Diß ist aber ehr verwunderlich / was in dergleichen Sachen der heiligen Jungfrauen Theresæ widerfahren : Sie sahe an ihrer linken Seiten einen Engel in menschlicher Gestalt stehen / welchen die heilige Mutter wegen seines wunderbarlichen Glantzes / auß den Seraphinern zuseyn glaubet. Diser warffe mit der Hand einen guldenē Pfeil / der an statt deß Spitzes mit Flammen verwahret war ; und als er disen / wie es sich ansehen ließ/in ihrem HERZEN steckenden Pfeil herauß zohe/vermeinet sie man zoge ihr die Vorbrust mit herauß und ward ihr HERZ mit sehr grosser Innbrunst der Göttlichen Liebe gantz und gar entzündet. Schon lang darvor hat die H. Gertrud eben dise Gutthat der Liebe von Gott empfangen ; dann wie sie selber erzehlet / hatte sie ein Person dahin verbunden / daß sie täglich vor einer Crucifix-Bildnuß dise Wort spräche : Durch dein verwundes HERZ/durchstiche O liebster

Libera lib.1.c.11. ejus vitæ.

Lib.2.in fin. divin.piet. c.5.

Herr ihr HERZ mit den Pfeilen deiner Liebe; also fast / daß es nichts irrdisches behalten könne / sondern werde võ der Krafft deiner Gottheit allein inngehalten. Durch deren Gebett / glaubt sie kräfftig erlangt zuhaben / was ihr nachmahlen begegnet ist. An einem Sontag empfande sie sich zum HERZEN Christi deß Herrn zugenahet seyn / und solches sowol durch Eingiessung der innerlichen Gnaden / als Erzeigung eines sichtbarlichen Zeichens in einer Crucifix Bildnuß. Dann es gedüncket sie wie ein Sonnenstraal auß der Wunden der gerechten Seiten der Crucifix Bildtnuß spitzig wie ein Pfeil herauß gienge / der jhr Anmutung liebkosend anreitzet. Es war aber noch nit also genug gethan der libenden Braut / biß daß auff einen andern Tag Christus der Herr bey ihr stunde / und gleichsam unversehens ein Wunden in ihr HERZ stach / mit disen Worten : Allda soll zusamen fliessen die Geschwulst aller deiner Anmutungen. Auff ein andere Zeit als ein Bruder in der Capell prediget / und under anderm sagte: Die Liebe ist ein guldener Pfeil / was der Mensch mit solchem schiesset / das nimt er ihme gleichsam für eygen ein : derohalben ist thorechtig d' jenige Mensch / welcher

Lib. 5. Insinuat. piet. c. 27.

welcher sein Liebe mit irrdischen Dingen
beladet / und verabsaumet die himmlische.
Auff dise Wort / ward die heilige Gertrud
entzündet / und sprach zum Herrn: Ach daß
ich disen Pfeil hette! ich wolte ohn allen
Verzug dich einigen Geliebten meiner
Seelen durchschiessen / damit ich dich all-
ein behielte. Als sie diß sprache / sahe sie
den HErrn ein guldinen Pfeil gegen ihr
halten / und sprechen: Du woltest mich
verwunden / wann du einen guldinen Pfeil
hettest; weil ich nun einen solchen hab / so
will ich dich durchschiessen / also fest / daß
du nimmermehr zu deiner vorigen Ge-
sundheit kommen solst. Gemelter Pfeil
war dreyfach gekrümmet / am ersten mittel /
und understen Theil. Durch welches zu-
verstehen geben wird die dreyfache Krafft
der Liebe / welche sie in der Seelen durch
Verwundung macht. Dann so die erste
Gegenbiegung die Seel durchtringet /
wird sie verwundet auff dise weiß / dz es ihr
gleich wie ainem Krancken / alle zergäng-
liche Ding ungeschmach macht; also fast /
daß sie hinfüran in keinen dergleichen
Dingen belustiget oder getröstet werden
mag. Die ander aber macht die Seel
gleich wie einen der das Fieber hat ( wel-
cher vor grossem Schmertzen mit höchster

Vnzedult der Artzney begehret) mit an der weiß ungedultiger Begierde innbrünstig sich an GOtt zuheben: Weil es ihr gantz und gar unmöglich fürkomt / sich ohn ihn einigerley Weiß zu erholen. Die dritte aber bringt die Seel zu solchen unerschätzlichen Dingen/daß kein andre Gleichnuß geben werden mag / als daß sie die Seel gleichsam vom Leib absondere / und lieblich eintauche in süssen Bächen d' Gottheit.

Lib. 2. grat. spir. c 20.

Eben dergleichen Gnaden ist auch theilhafftig gewesen S. Gertruden leibliche Schwester Mechtildis/welche mitten von dem Creutz ein guldenē wolgespitzten Pfeil herauß springen sahe/der ihr HERTZ lieblich durchstochen. In dem aber ihr HERTZ verwundet war/hat sie den Geliebten ihrer Seelen also hören reden: Mein Geliebte/ die gätze Substantz diser Welt ist nit gnugsam ein eintzige Seel zubelustigen / deren höchste Glory in dem gestehet/daß sie Pein und Trübsal leyde.

Aug. in Medit. c, 9.

Ach Herr Gott / wer gibt mir/ daß ich mit disen deinen Heiligen heylsam verwundet werden möge! Ich bitt dich Herr/ verwunde mit dem Pfeil deiner Liebe das heimliche deß innerlichen Menschens; durchtringe mit heylsamen Pfeillen / und entzün-






CORDIS INFLĀMATIO.

Conculcauit COR meum intra me,
et in meditatione mea exardeſcet ignis. Ps. 38

*Perge Amor et ſuccende mei penetralia* CORDIS
*Viuat vt in patria, ceu Salamandra, rogo.*

ntzünde das Marck der laben Lungen / nd durch dein Liebe verzehre alles inner- che so wol deß Gemühts als deß Leibs. Setz mich dem Pfeil zum Ziel/und schlage n den harte Felsen meines HERZENS alt dem Gottseligen und starcken Spitz einer Liebe; und mit deiner gewaltigen Krafft durchdringe biß auff das underste inab / auff daß ich beweine/ und kranck werde vor Begierde deiner Liebe und Schönheit; welche du mir zeigen wirst lsdann/wann dein Herrligkeit erscheinen wird. Thren. 3. 12.

## Die XV. Lection.

## CORDIS INFLAMMATIO.

## Entzündung deß HERZENS.

Mein HERZ ist erwarmet in meinem Leib/und Feur ist angangen durch mein Betrachten. Ps. 38. 4.

BETRACHTE Erstlich / wie d Liebhaber unsers HERZENS/ unser Gott/ein fressig und verzehrendes Feur ist: dann er frißt auff die Sünd / verzehret das alte Leben / und Deut. 9. 3.

erneuert den gantzen Menschen. Darn
begehret er auch inbrünstige / brennen-
und feurige HERZEN/damit er sich m
ihnen vereinige. Seytemahln allein d
jenige Ding vereiniget werden können
die etwas einander gleich seynd. Weil ab
der Menschen HERZEN hart gefror
und sehr fast erkaltet / auch gar fern vo
Gott waren / ist der eingeborne Soh
Gottes deß Vatters gesand worden / d
Menschen HERZEN zubereiten/dam
sie sich mit ihrem Erschaffer vereinigē kön
nen. Dises bezeuget Christus selber, da
Luc. 12. 49. spricht: Ich bin kommen zusenden ei
Feur auff Erden / und was will ic
and's/dann daß es angezündet werde
Dise Erden ist unser HERZ: dann gleic
wie das kalte und underste element de
Erden/mitten in der Welt zusamen kuge
ist; also ist das menschliche HERZ mitte
im Leib gestelt / die Erden libende / un
Hom. 30. in Evang. irrdische Ding wissende. Die jrrdisch
HERZEN / spricht Gregorius / werde
die Erden genen̄et, und weil sie allzeit in ih
nen nidrige Gedancken samlen/werden si
von den bösen Geistern zertretten. De
Herr aber schicket das Feur auff Erden
wann er durch Anblasen deß H. Geiste
die fleischliche HERZEN entzündet. Di
Erden

rden brinnt auch / wann das fleischliche
)ERZ / welches wegen seiner bösen Ge-
ysten kalt ist/die Begierligkeit diser Welt
erläßt/und in der Liebe Gottes entzündet
wird. Von disem Feur spricht gar schön
Ambrosius: der Herr hat im neuen Te-
stament das Feur außgesprengt / welches
le heimliche Anmutungen der Gemüh-
r mit der Brunst Göttlicher erkantnuß
ntzündet; den Rauch deß Glaubens/ und
er Andacht räucheret; die Begierde der
Tugend anzündet. Mit disem Feur war
ntzündet Jeremias / da er sprach: Es
ward ein flammendes Feur in mei-
en Gebeinen. Mit disem Feur himm-
scher Gesprächen waren entzündet Cleo-
phas / und der ander Jünger/ da sie mit
em Herrn von Jerusalem biß in das
Castell giengen / und sprachen: War
it unser HERZ gantz entzündet in
uns /da er uns erkläret die Schrifft?
Wilst du auch mit disem Göttlichen Feur
ntzündet werden? ruffe an den / wel-
hers allein geben kan / und schrey mit de-
mütiger Stimm mit der Kirchen:
Kom̃ heiliger Geist/erfülle die HER
ZEN deiner Glaubigen/ und zünde
n in ihnen das Feur deiner Liebe.

in Ps. 181.

Thren. 1. 13.

Luc. 24. 32.

Missal. Rō.

VE-

BETRACHTE fürs ANDER wie vor Zeiten der Hohe Priester Aaro nit habe dörffen eingehen inn die heilig Wohnung / ehe daß er zuvor das Rauch faß genommen / von den Altar-Kole eingefüllt / und das angezünde Rauch werck auffgeopffert hätte. Was bedeut aber diß anders / als daß man unser HERZEN / als guldene Rauchfäss mit dem Feur deß heiligen Geistes einfüll das Rauchwerck von allerley Tugenden und Gebetten darauff legen / und also un sere Begierden zur Seeligkeit der himm lischen Verheissungen außbreiten solle Was es aber für ein grosse Sünd sey / da Rauchfaß unsers HERZENS mi frembdem Feur einfüllen / haben die Söh Aarons / Nadab und Abiu durch ein er schröcklisches exempel erwisen. Als di frembdes Feur für den Herrn in ihre Rauchfässen brachten / da fuhr ein Feu auß von dem Herrn / und verzehret sie / da sie sturben. Dises frembde Feur ist ei jegliche Begierligkeit / welche dem heilige Feur / das ist / der Liebe zuwider ist. Dan die Liebe ist ein Feur so von Himmel kom men / und der Seelen von Gott eingossen ist; aber frembdes Feur ist / wann die See brinnet vor Zorn / Geitz / Geilheit / sprich

Levit. 10. 1.

Radul

Radolphus. Seytemahlen dise Ding der Seelen nit Gott/sondern das Fleisch / oder Teuffel eingibt. Dann wie Bernardus spricht / es hat auch unser Widersacher (als ein verkehrter Nachfolger der Göttlichen Wercken) sein Feuer / das Feuer fleischlicher Begierden ; das Feuer deß Neids und Ehrgeitzes ; welches der Heyland nit kommen in uns anzuzünden/sondern außzulöschen. Letzlich so sich jemand understehet dises frembde Feuer im Göttlichen Opffer auffzuopfferen / wird er in seiner Boßheit sterben / ob schon Aaron sein Vatter wäre. Der güttigste GOtt wölle verhüten / daß dises frembde Feuer in uns nit angezündet werde; sondern vil mehr das Feuer seiner Liebe in unsern HERTZEN entzünde. Süssester Christe/ gütigster Jesu / du Liebe / mein GOtt/ entzünde mich gantz und gar mit deinem Feur/mit deiner Liebe/ deiner Süsse und Lieblichkeit/deiner Frolockung / Wollust und Begierde; auff das ich gantz voll der Süsse deiner Liebe/gantz mit der Flamme deiner Liebe entzündet/dich meinen GOtt liebe von gantzem meinem HERTZEN/ dich allzeit unñ allenthalbē habe im HERTZEN / im Mund / uñ vor meinē Augen: also daß in mir kein Orth für die böse Liebe gefunden werde.

Radulph. in Levit.

Serm. 2. in Purif. B. M. V.

BE-

BETRACHTE zum DRJTTEN/ wie GOtt vor Zeiten gebotte hat daß das Feuer auff seinem Altar brennen der Priester erhalten / und alle Morgen Holtz zulegen soll. Dises Gebott leget gar schön auff unser Fürnehmen auß der heilig Gregorius: Der Altar Gottes/ spricht er/ ist unser HERZ: darauff/ wie befohlen ist/ soll das Feuer allzeit brennen: dann es ist vonnöten/ daß man vom selben die Flammen der Liebe zum HErrn ohn underlaß anzünde. Der Priester / so das Holtz zu legt / ist ein jeglicher Glaubiger / welcher die Exempel der Vätter / oder die Gebott deß Herrn zulegen muß zu Erweckung der Liebe/ damit in ihme die Flammen der Liebe nit abnehmen. Solches muß auch geschehen am Morgen / dann der Morgen ist der erste Theil deß Tags: ein jeglicher glaubiger Christ / soll die Gedancken deß zeitlichen Lebens hinlegen / und am allerersten gedencken / auff was weiß er die Liebe entzünden möge. Von disem Feuer spricht der Herr an gemeldtem Orth: Diß soll ein ewig Feuer seyn/ und nimmer verlöschen auff dem Altar. Sentemahlen die Liebe nie von unsern HERZEN seyn soll / welche / so fern wirs selber nit auß löschen / in alle Ewigkeit wehren soll; ob gleich

Levit. 6. 12.

Lib. 27. Moral. c. 7.

gleich die Weissagungen ein Ende neh- 1.Cor. 13. 8.
men/ oder die Zungen auffhören/ oder die
Kunst vergehen wurde / so verfället doch
die Liebe nimmer. So verhütete nun/mein
Seel / damit du dises ewige Feur nit auß-
löschest; auff daß du nit in die ewige Fin-
sternuß gestossen werdest. Dises Feur
aber / wie gemelter Gregorius spricht / er- Ubi suprà
löscht in unsern HERZEN gar bald /
wann es nicht auffs bäldest durch die E-
xempel der H. Vätter / und Gezeugnuß
deß Herrn wieder auffgeblasen wird.
Mein Seel / nimme dich nun um dieses
fleisserlich Ambt an ; erhalte dises Feur
ein Zeitlang / und lege Täglich am Mor-
gens frühe zu auff den Altar / bißweilen
das Holtz vom Creutz deß Herrn/bißwei-
len die Matery der Gutthaten Gottes :
damit darauff die Flamm der Göttlichen
Liebe anbrinne : dann ein vollkommener
Mann / spricht Radulphus/ soll bey der In Levit.
gantzen Nacht der Welt und dises Lebens/
die Flammen seines Feuers / das ist / der
Liebe und deß Eyffers scheinbarlich erhal-
ten / auff daß / wann der rechte Morgen
(der ewigen Glory ) anbrechen wird / es
vor der Gegenwart Gottes ewig schei-
ne. Derohalben/ O Herr/entzünde mein
HERZ / entzünde mein Gemüt mit jenē
deinem

deinem Feuer/ welches du auff Erden g
sandt / und gewölt hast / daß es hefft
brenne / auff daß ich dir das Opffer d
betrübten Geistes / und zerknirscht
HERZENS mit Vergiessung der Zä
ren täglich auffopffere. Süsser Christe/ g
tiger Jesu/ er füll mein HERZ allzeit m
deiner unaußlöschlichen Liebe / mit stet
Gedächtnuß also/ daß ich wie ein brennē
Flamme/ ganz brenne in süsse deiner Lieb
welche auch vil Wasser nie in mir au
löschen mögen.

Ibid. c 35.

BETRACHTE zum VIER
TEN die mancherley Eigenschafften de
Feuers / darauß du leichtlich erkennē w
dest/ ob in das Rauchfaß und auff den A
tar deines HERZENS dz Feuer Gött
licher Liebe eingelegt sey. Der heilige Dio
nysius Areopagita erzehlet gar vil / au
denen wir nur etliche wenige hersetzē wöll
Dann erstlich / weil es ganz liecht ist / s
bleibt es doch an ihme selber verborge
und unbekand/ wann man ihme kein Ma
tery gibt/ daran es sein Gewalt / Krafft
und Ambt erzeigen kan: Also auch da
Feuer der Göttlichen Liebe erscheinet nu
in einer wolgeordneten Seel/ auff daß di
Menschen sehen/ und preysen den Vatter,
der im Himmel ist/ als den Ursprung dises
Feuers

Lib. de cæ-
lest. *Hie-
rarch.* c. 15.

euers. Fürs ander/ das Feuer überwin-
et alle Ding / und die jenige / welche es
nnimbt/ziehet es under sein Ambt. Die
iebe entzündet auch die HERZEN/
nd macht sie liecht und brennend. Be-
achte das Eysen / was ist harters? was
t kälters als dasselbe? dannoch/ so es das
euer annimbt / wird es nit allein lind/
nd feurig ; sondern kan auch andere
Ding anzünden. Eben dasselbe kan die
iebe wircken in einem harten und kalten
HERZEN. Zum drittē/ so wol dz Feuer/
ls die Liebe / mittheilet ihr Gemeinschafft
llen den jenigē / die sich zu ihnen machen:
Dann so

Matth. 5. 6.

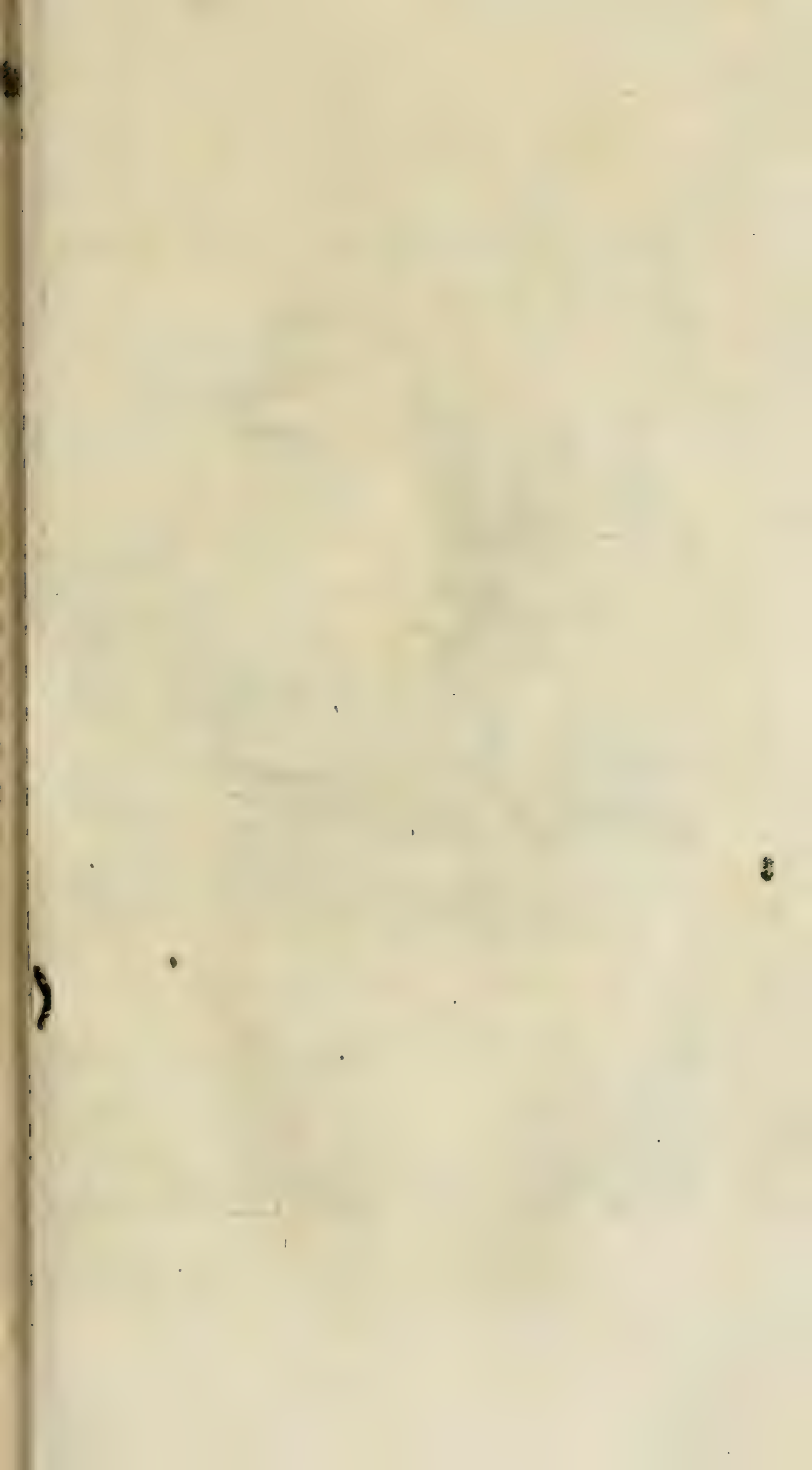
Die Flam̃ der Liebe brennen thut/
Die Brunst die nechsten anzündt
gut.

Dannoch empfindet es kein Schaden od
Mangel weder am Liecht/noch Hitz/ die es
ndern mitgetheilet hat. Zum vierdten/
as Feuer erneuert alle Ding mit lebend-
achender Wärme/ erleüchtet mit offent-
chen scheinbaren Stralen / kan nit ge-
alten noch vermischt werden: Die Gött-
che Liebe erneuert das HERZ/ erleüchtet
as Gemüth / wird doch nit under die
rdische Affecten vermischt. Zu fünfften/
as Feuer begehret allzeit übersich / und
Kk kan

kan mit keinem Gewalt under sich getruckt werden: also die jenige / welche die Lieb Gottes berühret hat / trachten nach dem was droben ist / suchen was droben ist / und so sie gleich mit dem Leib auff erden verhefftet / wandeln sie doch mit dem HERZEN im Himel. Zum sechsten / das Feur erzeiget den Gewalt seiner Macht / an einer jeden Matery / die es annimbt / ist kräfftig / gewaltig / allen unsichtbarer weiß gegenwertig. Wie wol aber reimen sich dise Ding auff die Liebe? seytemal die Liebe ist gedultig und freundlich / eyffert oder neydet nit / die Liebe schalcket nit / oder handelt nichts unbilliches. Sie bläset sich nit auff / ist nit ehrgeitzig / sucht nit das ihre / laßt sich nit erbittern / gedenckt nichts arges / und erzeiget mit den Wercken selber / was sie in dem HERZEN der Menschen würcket. Zum sibenden / so man das Feur verwahrloset und versaumet / siht man nicht daß es Feur sey; wann mans aber auffrühret / wird es als bald zu einer leüchtenden Flammen auffgeweckt: was ist dises anders / als wañ man die Guttha- ten GOttes under die Geheimnussen un- sers Glaubens / welche ein Matery und dz Holtz seynd dises Feurs / nit reibet? so mans nit reibet / oder durch stete Betrach-

Col. 3. 1.

1. Cor. 13. 4. 5.





CORDIS VIGILIA.

Ego dormio et COR meũ uigilat. Cant. 5.

*Te vigil exquirit COR dum sopor occupat artus.*
*Nec sine te noctu, nec potis esse die.*

ung und hefftige Begierden übet/ erschei-
net die Flamme dises Feurs gar nit. Des-
halben O mein Gott / du Feur/ welches
allzeit brennet / und niemahl erlöschet/ an-
zünde mich! O Liecht/ welches allzeit leüch-
tet / und niemahl finster wird / erleüchte
mich! ach daß ich halt von dir brennend
wurde! O heiliges Feur/ wie liebisch bren-
nest du/ wie heimlich scheinest / wie begier-
lich brennest! Wehe den jenigen / die nit
von dir brennen! Wehe denen/ welche von
dir nit erleuchtet werden!

August. soliloq. 34.

## Die XVI Lection.

## CORDIS VIGILIA.

## Wachtbarkeit deß HERZENS.

Ich schlaffe/ und mein HERZ wachet. Cant. 5. 2.

BETRACHTE O glaubige Seel/
was die Liebe Gottes würcke in den
jenigen HERZEN / welche sie
einmal eingenommen hat: nemlich dieses /
daß auch / weil sie schlaffen / dannoch ihr
Gemüth von den leiblichen Banden auff-
gelößt/ frey ledig sey/ und mit den gewohn-

lichen Gedancken umzugehen nit underlasse. Dann / wie Chrysostomus spricht / die Seel pflegt auch im Schlaff durch die Phantasey zusehen / was sie beym Tag gedencket. Solches bezeuget die Gottgeliebte Braut / da sie im hochzeitlichen Lied also singet: Ich schlaffe / und mein HERZ wachet. Welches Justus Orgelitanus also außleget: Ich ruhe von weltlichen Belustigungen / in dem die Sinn gleichsam entschlaffen seynd; aber ich begehre die zukünfftige / und suche die ewige Ding; also schlaffe ich / also wache ich. Disen Schlaff der Braut und das Wachen deß HERZENS / legen die heilige Vätter nit auff ein weiß auß / es reimen sich aber alle gar wol auff die Underweisung deß HERZENS.

Hom. 10 de pœnit.

Cant. 5, 2.

BETRACHTE deßhalben Erstlich, wie da verstanden werde der jenig Schlaff in dem der gerechte Mensch schlaffet wegen der Laster / und fleischlichen Begirden wachet aber in den Tugendten. Seytemahlen ein Schlaff der Heiligen ist / spricht Ambrosius / der von allen Wollüsten deß Leibs feyret und müssig stehet / der Seelen Ruhe von aller Verwirrung uñ Betrübnuß deß Gemüths bringende; daß gleich-

Epi. 21. ad Anisium, l. 3. Epist.

sam were sie von deß Leibs Banden auff-gelößt/es sich erhebe/uñ Christo anhange. Deßwegen ermahnet uns gemelter heilige Bischoff an einem andern Orth; Wann Christus kommen wird / soll er dich wachend finden / daß du bereyt seyest; dein Fleisch soll schlaffen / der Glaub wachen; die Gelüsten deß Leibs sollen schlaffen/ die Fürsichtigkeit deß HERZENS wachen; deine Glider sollen schmecken nach dē Creutz und Grab Christi / daß ihnen der Schlaff kein Hitz mache/ keine Bewegnuß erwecke. Die Seel ists selber / welche sich Christo eröffnet/ welche keine Dämpff deß Fleisches plagen.

In exhort. ad Virg.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie der H. Augustinus durch der Braut Schlaff verstehe das Auffhören von äusserlichen Wercken / die sonsten auch gut und zulässig seynd / von denen sie sich enthaltet/damit das Gemüth der innerlichen Weißheit oblige; welches er gar zierlich also außleget: Die Warheit / spricht er/ wird sicherer gehöret / als geprediget; es ist kaum ohn/ daß nicht etwan bey einem Menschen ein hochmütiger Gedancken einschleiche/ durch welchē ohne zweiffel die Füß besudelt werden. Und bald hernach: Darum hat die heilige Christliche Kirch

Tract. 57. in Joan.

ein Wolgefallen ob denen/welche gern und demühtig zuhören/ und ein rühiges Leben in süssen und heylsamen Vbungen führen und spricht: Ich schlaffe/un mein HERZ wachet. Was ist das? als/ich ruhe also/daß ich höre; mein Müssiggang ist nit angesehen/die Faulkeit zuerhalten / sondern die Weißheit zulernen. Ich schlaffe/und mein HERZ wachet; Ich fleisse mich/ und erkenne/daß du Gott bist/dann die Weißheit schreibe ich zur Zeit der Ruhe/ und der von äusserlicher Arbeit und Würckung Feyr hat/der wird Weißheit empfangen. Ich schlaffe und mein HERZ wachet; ich ruhe von geschäfftigen Wercken / und mein Gemüht gibt sich auff Göttliche Anmutungen.

Ps. 45.11.

Eccl.38.25.

BETRACHTE zum Dritten / wie sich mit diser S. Augustini Außlegung gar schön vergleiche die jenige / welche den Schlaff erkläret durch die Ruhe von äusserlichen Wercken Marthæ ; durch die Wachtbarkeit deß HERZENS aber/ verstehet sie den besseren Theil Mariæ / die Befleissung deß Gebets. in welchem Verstand S. Petrus mahnet : Wachet im Gebett. Ja den Petrum selber / und die mit ihme schlaffende Apostel ermahnet Chri-

Luc. 10. 42.

1.Pet.4.17.

hriſtus der Herr: Habt ihr nicht ein Stundt mit mir wachen können? Wachet/ und bettet; auff daß ihr nit ingehet in Verſuchung. Dardurch klar zuverſtehen geben/ daß er den Apoſteln jene Wacht befelche/ welche nit allein mit leiblichē Augen/ ſondern mit dem Gemüth geſchicht. Darumb ſpricht der H. Cyprianus: Under dem Gebett fremdde/ umſchweiffende Gedancken haben/ ſey wachen mit den Augen und mit dem HERREN ſchlaffen: Weil ein Chriſt ſoll/ auch wann er mit den Augen ſchlaffet/ mit dem HERZEN wachen/ wie geſchriben ſtehet under der Perſon der Kirchen/ welche im Hohen-Lied alſo redet: Ich ſchlaffe/ uñ mein HERZ wachet. Darumb ermahnet uns der Apoſtel mit Sorg uñ Fleiß/ da er ſpricht: Haltet an an dem Gebett/ und wachet in demſelben; dardurch anzudeütten/ daß die jenige/ welche Gott ihet im Gebett wachen/ von ihme erhaltē können/ was ſie von ihme begehren. So derhalben du mein Seel/ dich in das Gebett begeben wilſt/ gehe hin in dein Schlaffkammer/ ſprich zu dem Leib und den Sinnen/ ſambt allen irrdiſchen Sorgen und Gedancken: Bleibet darauſſen bey der

Matth. 26. 40.

In Orat. Domin.

Cant. 5. 2.

Col. 4. 2.

Thür / und ruhet daselbsten biß ich bette / und mein HERZ soll vor dem HErrn wachen: Dann das auffmercksame Gebett / laßt ein reines HERZ nit schlaffen. Ja auch die Betrachtung deß HERZENS / welche vor dem Angesicht Gottes geschicht / laßt die Augen deß Gemüths nit schlaffen / noch die Augenliecht deß HERZENS zufallen in Schlaff. Dann wie Climacus bezeuget: Die Seel / welche das Wort deß Herrn täglich ohne Underlaß betrachtet / pflegt auch im Schlaff darinn zuverharren. Der Schlaff selber (spricht Basilius) soll gleichsam ein Gottselige Betrachtung seyn: dann die Phantaseyen welche uns im Schlaff fürkommen / entspringen mehrertheils auß den Gedancken oder Geschäfften / mit denen du bey Tags umgangen bist. Dann als lang wir leben / ist vonnöthen / daß uns im Schlaff fürkomme / was unsere Werck und Ubungen bey Tags gewesen seynd. Auff dise Weiß zwar kanst du unauffhörlig und ohn Underlaß betten. Ein solchen Schlaff hat gehabt die heiligste Jungfrau und Gottes Gebärerin Maria; von welcher der heilige Ambrosius also redet: Sie hat nit ehe begehren zuschlaffen / als es vonnöthen

Psal 131.

Grat. 19. ad fin.

Hom. ad Julit.

Lib. 2. de Virgin.

öthen gewesen ist. Dannoch als der Leib
schlieffe/wachet das Gemüth/welches offt
in Schlaff widerholet was es gelesen; od
das im Schlaff underlassen worden/das
treibet es fort / oder was geordnet worden
z würcket es/od verkündet was zuthun sey.
BETRACHTE zum VIERDTEN/ daß die H. Vätter da ein höhere
Wacht deß HERZENS verstehē/ welche durch die Beschauung geschicht/wann
die Sinn deß Leibs entschlaffen seynd.
Gregorius der Bapst spricht. In dem die
heilige Männer alle irrdische Ding verachten / der Welt Getümmel gantz und gar
fliehen / den Müssiggang auff dem Weg
Gottes annemen/thun sie solches nit darū
daß sie der Faulkeit abwarten; sondern arbeiten innerlich / und befleissen sich im
HERZEN anzusehen/ was das sey/darum sie erschaffen worden seynd. Dann
sie schlaffen nit darum/daß sie müssig seyē/
sondern ruhen von den zergänglichē Dingen deßwegen/daß sie desto freyer die ewige
betrachten. Gregorius Nyssenus hat disen
Schlaff und Wachen der Beschauung
gar schön außgeleget: Der Schlaff ist ein
Ebenbild deß Todts; dann durch den
Schlaff höret auff alle Würckung der
Sinnen in den Leibern/ ja die gantze Auß-

In Cant.

Hom. 10. in Cant.

breitung deß Leibs selber laßt nach / un
wird im Menschen die Vergessenheit de
Sorgen gleichsam eingeführt / die Forcht
gedämpfft d Zorn gelindert/und die Em
pfindlichkeit alles Ubels abgeschnitten
Daher lernen wir / daß diejenige / welch
sich rühmet / daß sie mit dem Leib schlaffe
und mit dem Gemüth wache / sey über sic
selber erhöhet worden. Dann warhaffti
in demjenigen / in welchem das Gemüt
allein lebet / und der von keiner Empfind
lichkeit betrübet ist / wird die leibliche Na
tur gleichsam durch ein Schlaff gewogen
und das Gesicht warhafftig durch ein
Ruhe entschläffet. Alßdann ist nemlich
das Aug der Seelen frey und auffgelößt
uñ laßt sich mit Underschid zihen. Schau
et allein an die Ding / welche höhe
seynd als die sichtbarliche: alßdann ist da
Gehör gleichsam todt und abgestorben
als welches sein Würckung verlohren hat
das Gemüth aber beladet sich mit Dingē
welche die Vernunfft weit ubertreffen
Dann andere Sinn / welche der Natu
der unvernünfftigen Thieren etwas ähn
licher seynd/dörffen sie nit vermeldet wer
den. Sentemahlen die alßdann gleich wie
ein stinckender Toden-Cörper weit vom
Gemüht abweichen/als da ist der Geruch/
welcher

elcher scharff riechet / und der Geschmack
dem Fraß dienet / über dise auch das
Berühren / welches villeicht die Natur
ur von der Blinden wegen erschaffen
t / daß sie greiffen mögen / was sie nit se-
n können. So nun dise alle gleichsam
einem Schlaff ruhen / ist die Würckung
ß HERZENS rein / uñ die Vernunfft
bet über sich / indem sie kein beweglicher
Sinn irr macht. Diser Ursachen halber
s offt sich die Seel allein durch die Be-
hauung deß wahren Guts belustiget /
laffet sie über alle Wollüsten: und durch
ntlassung aller leiblicher Bewegung / em-
ahet sie die Offenbahrung GOttes mit
essem und reinem Gemüth / gleichsam
s durch ein Göttliches Wachen. Bißher
lyssenus. Dessen letzte Wort von Offen-
ahrung der Geheimnussen / bestättiget
mbrosius da er spricht: Disem nach hat
er heilige Jacob die Göttliche Geheim-
ussen im Schlaff gesehen / welche er wa-
end nit gesehen: Wie die H. Engel
om Himmel durch den Lufft auff die Er-
en herunder stiegen / der Herr herab sahe /
nd die Besitzung desselbigen Lands ver-
eisse: so hat er nun in kurtzem Traum
hlaffend erlangt das / was er nachmah-
n mit grosser Mühe und Arbeit bekom-
men

Epist. 60. ad An. sium.

Ps 4.9. men hat. Seelig ist gewißlich die jenig Seel/welche im Friden mit ihnen schlaffe und ruhet! der die Nacht ihr Liecht wir

Ps 138.11. seyn zu ihren Lüsten. Wie billig wir

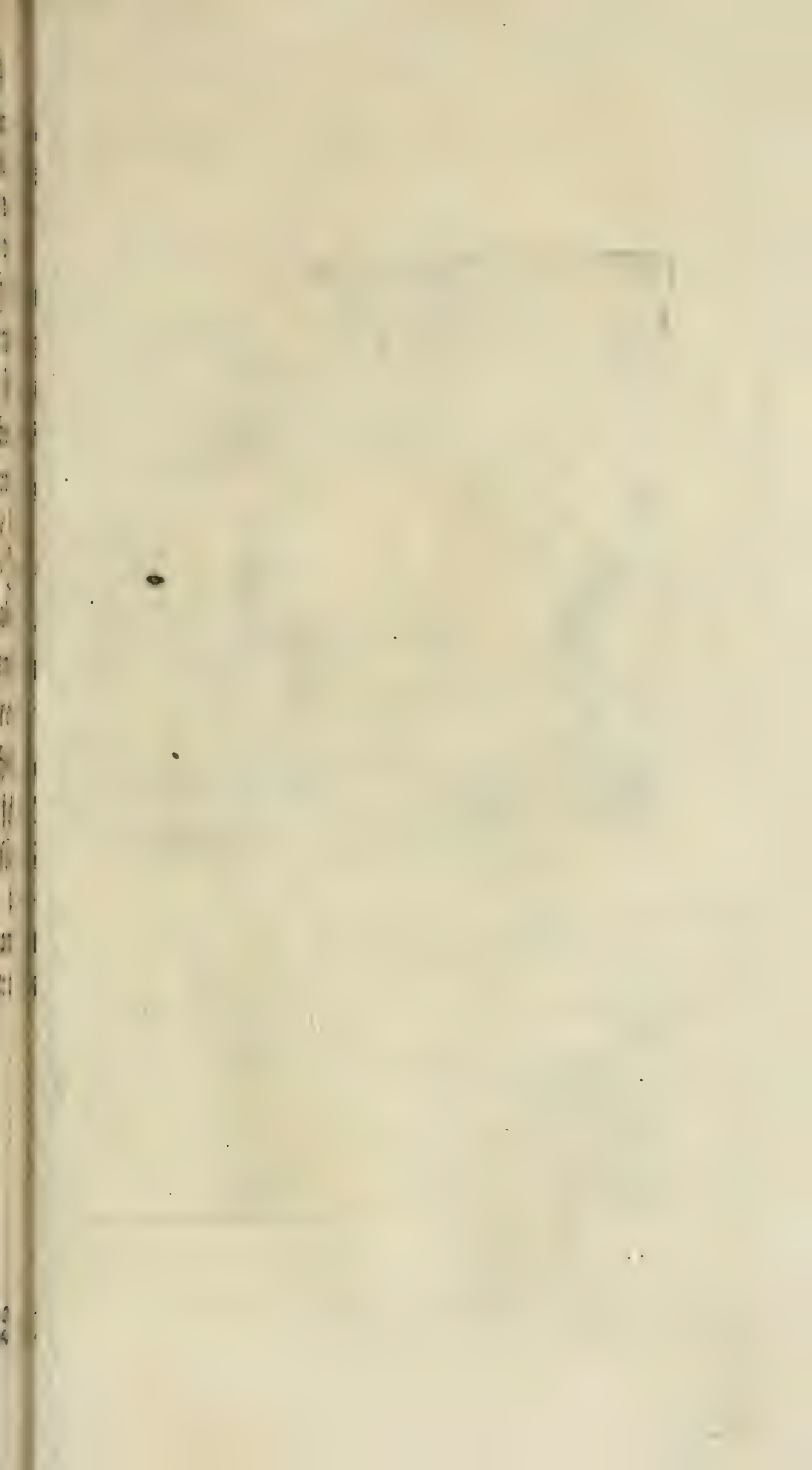
Job.7.13. dise sprechen können: Mein Beth sol mich trösten / mein Läger soll mir leicht machē/ wann ich mit mir selb rede. Seelig ist die Braut / welche sic

Ps.25.12. befleisset/ und sihet / wie süß der HErr sey dessen Bräutigam selber verbietet / da man sie nit auffwecke und spricht: Ic

Cant.3.5. beschwöre euch Töchter Jerusalem bey den Rehen und bey den Hinde auff dem Feld/daß ihr meine Freun din nit auffwecket / noch wachba machet / biß daß es ihr selber gefä Ach wer gibt mir also durch disen süsse Schlaff zuentschlaffen / also mit den HERZEN zuwachen / auff daß wann i

Luc.12.37. Herr kombt / er mich wachend finde: un mit den klugen Jungfrauen zu der Hochzeit ein- führe!

D!






CORDIS VOLATVS.

Quæ ſurſum ſunt quærite, quæ
ſurſum ſunt ſapite. Colloſ. 3.

*Quis mihi Chaonij, geminas dabit alitis alas.*
*Pertæſum terre queis COR ad aſtra volet.*

# Die XVII. Lection.

## CORDIS VOLATUS.

## Deß HERZENS Flug / oder fliegen.

Suchet was droben ist / seyt deß gesinnet / und trachtet nach dem was droben ist. Coloſ. 3. 1.

SO lang wir in disem Leib seynd / so Wallen wir ( als Pilgerin ) von dem HErrn. 2. Cor. 5. 6.
Ach leider! wir vertribne Kinder Euæ / irrende und umschweiffende in disem Thal der Thränen / seynd an keinem Orth beständig / sondern gar fern võ Vatterland: Denn / wir haben hie kein bleibende Statt / sondn wir suchẽ die zukünfftige. Hebr. 13. 14.
Was ist aber diß für ein Statt anders / als das Jerusalem / das droben ist / unsere Mutter? Gal. 4. 26. In dieselbe ist hinauff gestigen / der vom Himmel herunder gestigen ist ein Mitler zwischen GOtt und den Menschẽ / nemlich der Mensch Jesus Christus; 1. Tim. 2. 5. auff daß er uns auch lehret dorthinauff zusteigen. Sintemal / wohin die ehr deß Haupts vor-

Leo serm. de ascens.

vorgangen ist / dahin wird auch berueffe[t] die Hoffnung deß Leibs. So laßt uns nu[n] die Augen deß HERZENS frey erhe[ben] in die Höhe / darin Christus ist. Die ir[r]dische Begirden sollen nit undertrucke[n] die Gemüther so hinauff beruffen seynd[,] die zergängliche Ding sollen nit auffhalte[n] die zum ewigen außerwöhlet seynd; di[e] betrügliche Wollüst sollen nit verhindern[,] die / so eingangen seynd den Weg d[er] War[-]heit / unser HERZ soll nit anders seyn als das Angesicht; wir sollen nit haben das Angesicht übersich / und das HERZ un[-]dersich; wir sollen nit auffrecht am Leib ste[-]hen / und mit dem HERZEN auff der Erden kriechen: Weil wir Pilger seynd auff dem Weg / sollen wir unser HERZ auffheben gen Himmel / auff das wir nach[-]folgen dem / welcher sagt: Aber unser Wandel ist im Himmel Derohalben übersich mit dem HERZEN / übersich mit den Gedancken / übersich mit der Liebe / übersich mit der Hoffnung / damit sie nit faule. So du gearbeitet / geschnitten / und außgetroschen hast / suchest du ein Ort für dein Getreidt / und suchest kein Orth deinem HERZEN deinẽ Schatz? Sihe / GOtt der HERR gibt dir einen Rath für dein HERZ: Wo dein Schatz ist / spricht

Idem ser. 2.

Bernard. in Cant.

Phil. 3. 20.

August. in Ps. 85.

Idem ser. 50 de temp.

pricht er / daselbsten wird auch dein HERZ sein. Erhebe dein HERZ gen Himmel / damit es nit auff Erden faule. Es ist der Rath deß jenigen / der dich will selig machen / nit verderben. Mein Seel / folge nach disem Rath; und weil du stehest auff Erden erhebe dein HERZ gen Himmel. Willst wissen wie? daß du nemlich Gott liebest. Dañ wie Gregorius spricht / die machina deß HERZENS / ist der Gewalt der Liebe / welche das HERZ übersich erhebt / in dem sie es auß der Welt herauß zeucht.

Lib. 6. Moral. c. 17.

BETRACHTE aber / wie dise Erhebung deß HERZENS / welche durch die Liebe geschicht / durch die Figur deß HERZENS selber und seiner Beschaffenheiten uns angedeüttet werde. Dann erstlich ist bekandtlich / wie das HERZ gleich als ein Pyramis / daran das breitte übersich gen Himel / der Spitz auff die Erden sehe. Was bedeuttet aber diß anders / als daß wir mit dem HERZEN / das ist / mit der Liebe uñ Anmutung gen Himmel sehen; die erden aber / und irrdische Ding / allein mit den Puncten berühren sollen? Die Sonneblum hat den Namen daher / dieweil sie sich mit der Sonnen umwendet / ihre Blätter gegen ihr kehret / und

ihrem

ihrem Lauff nachfolget; die Wurtzel al
verändert sie nie / sondern lässet es allem
in der Erden stecken. Also laßt es sich an
hen / als wann gar vil der Sonnen d
Gerechtigkeit/Christo unserm Gott/na
folgeten; aber allein mit den Blättern/
dem äusserlichen Schein nach / so sie de
die Wurtzel / und Meynung deß HE
ZENS in der Erden steckend haben. E
gegen die schwäre Dämpff / welche du
Krafft der Sonnen von der Erden hera
gezogen werden/begehren übersich/ glei
sam suchen sie die Sonnen/versamlen s
zusamen/werden zu liechten Wolcken/u
fliegen ihr nach: Also müssen wir un
HERZ von den irrdischen Affecten er
ben / Christum mit gantzer Intention u
Meynung suchen / auff daß wir liec
Wolcken werden / von welchem Jsai
Isa. 60. 8. sprache: Wer seynd die jenige / die i
fliegen wie die Wolcken?

BETRACHTE nachmahlen / w
das HERZ sehr warm sey/darauß da
die Ringe oder Leichte folget; darum b
gehrt es auch übersich bewegt zuwerde
daher geschicht / daß der breittere und i
ckere Theil daran dz obere Orth einnim
Durch welches angedeüttet wird / wie d
Liebe GOttes in unsere HERZEN au

ossen sey/das HERZ zu den obern Din-
en außbreitte / und gleichsam Flügel an-
hänge / durch welche es in die Höhe gen
Himmel erhebt werde. Derohalben das
HERZ / welches von der Liebe Gottes
brennet / begehrt gerad übersich gen Him-
mel: Welches aber nit liebet/noch trachtet
nach den Dingen/welche droben seynd/nei-
get sich undersich/und stecket im Kott: wel-
ches alles daher kombt / daß es kalt; und
weil die Boßheit überhand genommen / die
Liebe erkaltet ist/ daher dann das HERZ
schwär wird / und wegen seines Lasts un-
dersich begehret. Die Armseeligkeit dessen/
der also beschaffen / ist gewißlich groß:
Dann er hat ein umgekehrtes HERZ /
am obern Theill spitzig / am undern breit:
den Himmel berührt es kaum mit einem
einzigen Pünctlein / zu den undern Din-
gen aber ist es gar zu weit außgossen. So
thut dann jener wider die Natur / der mit
dem HERZEN an der Erden hanget /
welches zu den himmlischen Dingen gebo-
ren unnd geordnet ist. O hätte mein HERZ
Flügel wie ein Tauben / daß ich flüge und
etwan ruhet? Ich wolte fliegen in das obere/
da himmlische Vatterland / darinn Ruhe
und höchster Fride ist: Auff diser Erde aber
hat das HERZ kein Ruhe / sondern es

Coloss. 3. 2.

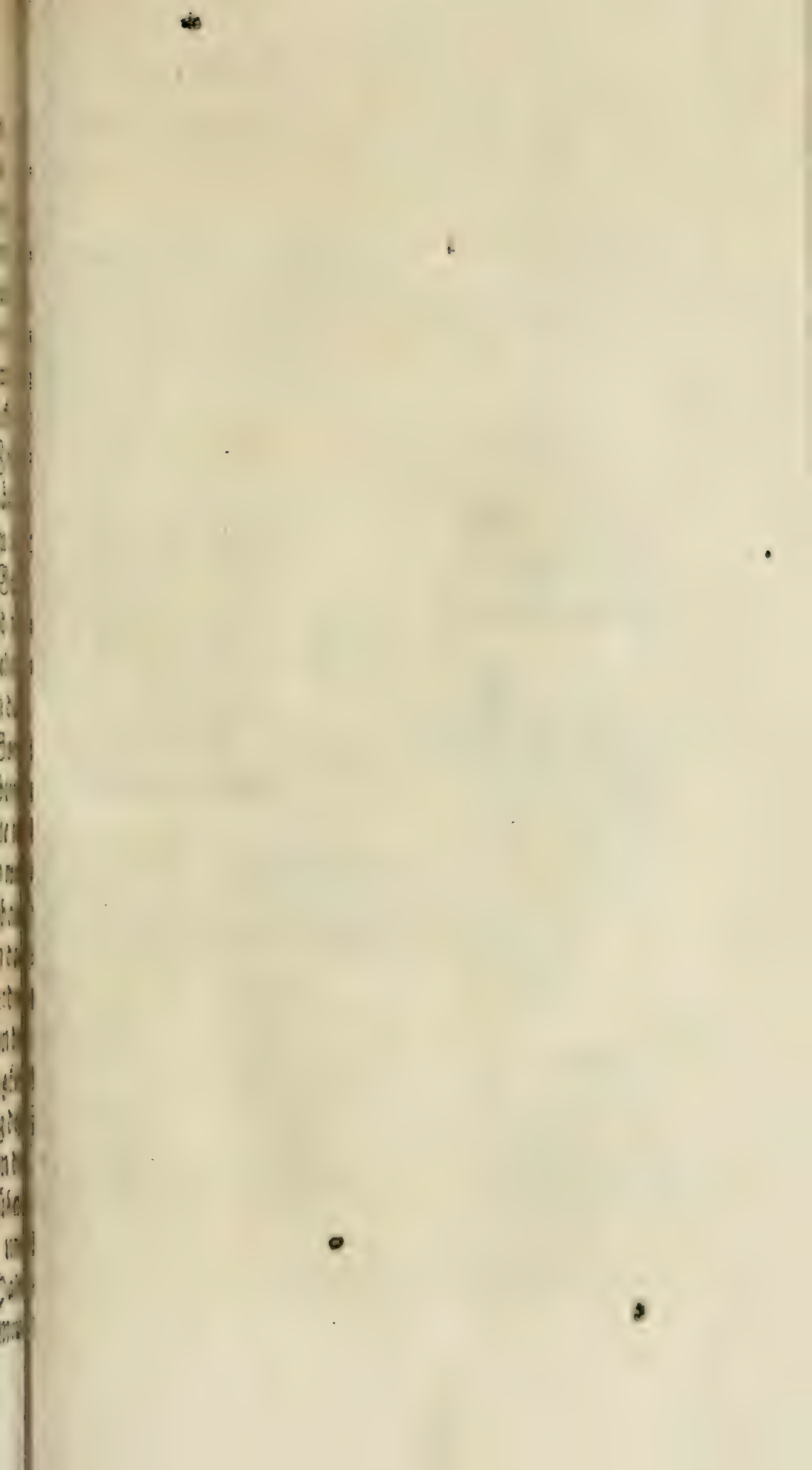
Ps. 54. 7.

Eccles. 1. 17. August. Medit. c. 27.

ist allhie nichts als Arbeit/ und Mühe deß HERZENS. So gib mir nun/ O Gott meines HERZENS/ dahin mit allem Fleiß und Begierde zutrachten / wohin, wie wir glauben/ du auffgestigen bist/ auf daß ich zwar in diser gegenwärtigen Armseeligkeit allein mit dem Leib gehalten werde / bey dir aber allzeit sey mit Gedancken und Begierde; auff daß mein HERZ daselbsten sey / wo du bist mein unerschätzlicher/ gantz lieblicher Schatz / nach dem ich trachte. Ich bitt/ O Herr/ laß meinen Geist

Ps. 25. 8.

Flügel an sich nehmen / fliegen/ und nit müd werden ; laß ihn fliegen und gelangen zur Zierde deines Hauses und an das Orth/ da deine ehre wohnet. Mein Gott laß in dir mein HERZ ruhen. Ich bitte gib mir Flügel der Beschauung / die ich anlege/ und zu dir übersich fliege ; und weil alles / was linck ist / undersich liegt / halt mein HERZ/ damit es nit hinab in das finstere Thal falle ; damit nit der Erden Schatte darzwischen kom / und es von dir der wahren Sonnen der Gerechtigkeit abgesöndert/ und durch Vberziehung deß finstern Nebels verhindert werde / in die Höhe zusehen. Deßwegen trachte ich übersich nach den Freuden deß Fridens / und gantz lustigen Stand deß Liechts. Halte mein





CORDIS VNIO.

Dabo eis COR unum. Ezech. 11.

*Vnimes animæ, concordia vniute CORDA*

*Vnus quêis velle; et nolle dat vnus amor.*

ein HERZ mit deiner Hand/dann ohn
ich wird es nit in die Höhe gerissen. Dort-
in eyle ich / wo der höchste Frid herrschet/
nd die stete Ruhe schwebet. Halte und re-
iere meinen Geist / und nim ihn an nach
inem Willen/daß es durch dein Leittung
uffsteige in jenes überflüssige Land / da
i Israel in ewigkeit weydest / mit dem
utter der Warheit.

## Die XVIII. Lection.

## CORDIS UNIO.

## Vereinigung deß HER-ZENS.

Ich will ihnen semptlich ein HERZ
geben. Ezech. 11. 19.

BETRACHTE Erstlich / wie
under den herrlichen und ganz
fürtrefflichen Günsten und Gna-
en/ welche der Bräutigam unserer See-
n/ seiner Geliebten erzeiget / fast die für-
ehmste sey / daß er durch die Liebe mit un-
rm HERZEN ganz innerlich verbun-
en / und gleichsam gar vereiniget werde.
Dann die Liebe verbindet die HERZEN
mit einem gar engen Band; seytemahln/

Lib.8.de Trinit.

wie Augustinus spricht / ist sie gleich wi ein Band / mit welchem zwey Ding zusa men gebunden werden / nemlich der Lieb haber / und das / was geliebet wird. Di ist / was S. Dionysius von S. Paul

Dionys.

erzehlet: Die Liebe / spricht er / hat di Krafft / die Sachen undereinander zuver einigen: und gibt nit zu / daß derjenig der liebet / seiner selbst Herr sey / sonder wird verkehrt oder verstellt in die geliebt Sach; darum sprach jener grosse Liebha ber: Ich lebe jetzt nit ich / es lebet a aber in mir Christus. Damit aber di Schrifft erklåre / wie eng diß Band sey mit welchem die HERTZEN der Liebha ber mit einander verbunden werden / ver gleichet sie es der Vereynigung / durch wel che die Sachen mit einem Leim aneinan der vereiniget werden. Also da sie erklåre will die Liebe / mit der er Sichem Dinan die Tochter Jacobs lieb gewañ / spricht sie Und sein HERTZ hieng an sie

Gen 34.3.

Conglutinata; gleichsam angeleimbt Und von GOTT selber spricht Moyses Sihe / die Himmel / und aller Himmel

Deut.10.15.

Himmel / und die Erden / und alles was drinnen ist / das ist deß Herrn deines Got tes. Noch hat er sich allein mit deinen Våttern befreund / daß er sie liebet / und

hat

hat ihren Samen erwehlet nach ihnen. Also wird auch von jenen zweyen grossen Liebhabern gelesen: Die Seel Jonathæ verband sich mit der Seele Davids / und Jonathas gewann ihn lieb / wie sein eygen Seele. Mit welchen Worten bedeütet wird / daß jene Seelen gleichsam als mit dem Leim der Liebe aneinander gar hart verbunden und vereynniget gewesen seyn. Dann diß ist die Natur der Liebe / welche Hugo de S. Victore gar schön außleget: Ein rechte Lieb / spricht er / leydet kein Mittel zwischen sich / das nit Gott ist: sondern ohne Mittel begehret sie selner / und deßwegen hat sie kein Ruhe / biß das sie alle Ding überschreittet / und zum Geliebten / ja in ihn selber komme. Darum setzt er darzu: Die Liebe fortsetzet ihr innbrünstiges Begehren / und kan nit nachlassen / biß daß sie zum Geliebten kombt / nähert sich zum Geliebten als vil ihr möglich; uñ desto mehr begehret sie in ihn zugehen / bey ihm zuseyn / ja so gar nahe zuseyn / daß wo es möglich wäre / wolte sie eben das jenige begehren / was er ist. Dañ nichts geschwinders nichts schärpffers / nichts subtilers / oder das bälder durchtringet / ist / als die Lieb: dann sie von Natur nit kan ruhig seyn / biß daß sie Natürlicher weiß / deß Geliebten

1.Reg. 18. 1.

Sup. Diō.c. 7.de Ang. Hier.

'liebten Krafft / Tieffe / und gantzes W
sen / als vil möglich / durchtrungen h
Wie fast frolocket aber jene grosse Lie
haberin Gottes S. Theresa / welche m
Stricken der Liebe gegen Gott gantz ve
bunden war / da sie also sangt.

B. Theres. in Cant.

Der grossen Liebe Gottes Ban
Die mich verbundē / wie bekand
Dieselbe zeigen an garfrey /
Das GOtt meins Gwalts G
fangner sey.
GOtt gefangen / mein HER
aber sey
Durch selbe Band nun worde
frey.
In dem ich nun gefangen sich /
Den lebendigen Gott durch mich
Vor Schmertzē ich deß todes bin
Ich stirb / weil ich nit fahre hin
In grosser Hoffnung ich betrach
Ein höhers Lebn / nach dem ic
tracht.

BETRACHTE fürs ANDER
wie dise Vereynigung d HERZEN vo
etlichen also außgelegt werde / gleich al
wann auß zwo Seelen nur eine wurde

Al

lso sprach Augustinus: Die Freund/unnige / die einander liebhaben / binden durch die Zeichen / welche vom HERREN der Liebhabenden herauß gehē/durch en Mund / durch die Zungen / durch die Augen / und andere vil annemliche Bewegungen / die Gemühter gleichsam zusammen / und machen auß zweyen eins. Daher tauget dz Gedicht Platonis Vulcanus begegnete vorzeiten zweyen gar lieben freunden: als er ihnen vil und grosse Zeichen der Freundschafft erzeiget / hieß er sie etwas begehren / sonderlich was ihnē in seiner Werckstatt am bösten gefallen möchte. Als sie nun solche Gelegenheit nit auß den Händen lassen wolten / baten sie ihn gantz demütig (weil er der Götter Schmid war / und mit seiner Kunst und Werckzeüg wz er wolte/ unschwär richten kunde) er solte sie zusamen schmeltzen / und einen auß zweyen machen: damit sie also das Zihl ihrer Liebe erlangten / welches ist die Vereynigung der Seelen und deß Leibs. Die Menschen können dē Wunsch diser Liebhaber nit erfüllen: der Menschen Schöpffer aber pflegt solches den heyligen Seelen auff ein geistliche weiß mitzutheilen. Seytemahlen / wie man liset / hat Christus nit nur einmahl sein

Lib. 4. Conf. c. 8.

Christ Fons. l. de amore. cap 7.

HERZ dem HERZEN d' H. Mechtild einverleibt: Dann als dise H. Jungfrau nach der Communion Gott danck gesagt uñ vil mit ihme geredt hat/ hat sie geduncket wie Christus der Herr ihr HERZ nehme/ außschüttere/ schmeltze/ und in sein Göttliches HERZ außtrucke/ also/ daß auß selben zweyen HERZEN eins würde/ uñ sprach zu ihr: Mein Geliebte/ diß allein hab ich gewölt und begehrt/ daß der Menschen HERZEN durch eyfrige Begirdē also mit mir vereyniget wurden/ daß sie selber nichts auß eygnem Willen begehren/ sondern all ihre Begirden nach meinem HERZEN richten: nit anders/ als wañ zween Wind zumahl wehen/ dannoch nur einen Lufft treiben. Nun mit dem Gedicht Platonis kombt noch näher übereins/ was Gott warhafftig mit der H. Gertrud gewürcket/ von welcher Blosius erzehlet/ wie der Herr von diser seiner Braut zu einer Person gesagt habe: Ich bin gantz ihr/ und hab sie durch die Liebe mit mir schon unzertrännlich vereyniget/ gleich wie Silber und Gold durchs Feur in ein Metall zusamen geschüttet werden. Wie selig ist die Seel/ welche ihrem Geliebten also anhanget! Wie süß die Vereynigung/ durch welche die Geliebte ihrem

Bräu-

Lib. 1. grat. Spir. c. r. c. 42. & lib. 2. c. 14.

Lib. 3. c. 27.

In append monil. spir.

Bräutigam gar steiff helt / noch hinweg lasset / sondern gleichsam in ihn verkehrt wird! Nazianzenus erkläret solche Vereynigung durch schöne Gleichnussen: Gleichwie / spricht er / ein kleiner Wasser-Tropff / so under vil Wein gossen wird / gleichsam an ihm selber für gar verzehrt geachtet wird / in dem er den Geruch und die Farb deß Weins an sich nimbt; gleich wie auch ein glüendes Eysen / dem Feur gantz ähnlich wird / und die alte Gestalt gantz ablegt; gleich wie auch d' Lufft durch der Sonnen Glantz erleuchtet / in gemelte Klarheit deß Liechtes transformiert wird / also daß er nit nur erleuchtet / sondern ein Liecht selber zuseyn gedunckt : also auch wird vonnöthen seyn / daß alsdann ( das ist zur Zeit / in der die Seel mit Gott innerlich vereynigt wird ) alle menschliche Anmutungen in den Heyligen auff ein unaußsprechliche weiß an ir selber zerschmelzen / und in den Willen Gottes gantz und gar außgossen werden.

Orat. 21.

BETRACHTE zum DRITTEN / wie die Liebe nit allein d' liebhabenden Seelen vereynige / uñ zusamenschmelze; sondern auß einem das ander mache: Seytemahlen der Liebhaber gleichsam in den Geliebten transformiert / und ver-

 staltet

staltet wird. So du die Erden liebest / spricht Augustinus / wirst du zur Erden werden; wirst du den Himmel lieben wirstu ein Him̃el seyn; ja ich darff auch sagen / liebest du GOtt / kanst du auch zu Gott werden. Ja diß hat auch der Prophet angedeüttet / da er gesprochen: Sie seynd eben so verwürfflich worde / als die Ding / welche sie habẽ lieb gehabt; gleich als wolte er sagen / der Liebhaber werde verkehrt in das Ding / welches er liebet. Diser Vrsachen halber / wird bey dem Aristotele / ein Freünd der ander Ich genennt. Marsilius Ficinus spricht / die Liebe sey ein Spiegel deß Freündts / dariñ er sein rechte Bildnuß und Contrafet bespieglen könne: und so die Lieb von beyden seyten gleich ist / sey auch die Würckung dergleichen. Ist derhalben zusehen / zu was für einem Zihl die Begirden unsers HERZENS gehen sollen; dann so dieselbige gegen GOtt sich leiten / werdẽ wir mit Gott vereyniget / und der Göttlichen Natur theilhafftig. Vnd kan zwar nichts würdigers / nichts fürtrefflichers erdacht werden / als dises. Was ist diß für ein adeliches Ding / was ist diß für ein Würdigkeit / mit Gott verynigeт seyn? Dann wer

In Can. Ioan

Ose. 9. 10.

In Com-ment. ad Platon.

der dem HERRN anhanget / der ist ein Geist in ihm.

1. Cor. 6. 17.

BETRACHTE zum VIERDTEN / dise Vereynigung und Verwandlung sey nit natürlich / sondern geistlich; dann es wird nit die Natur eines Dings in ein andere verkehrt / sondern es werden verändert die HERZEN / Affect / Begirden / und das gantze Leben. Also ein Mutter / welche den Sohn innbrünstig lieb hat / vergißt ihrer selber / und thut das jenige / was sie weiß ihme nutz zuseyn; weynet mit den Weynenden / lachet mit dē Lachenden / ist kranck mit dē Schwachē / all ihr Sorg und Gedancken stehen in ihm / und für ihm: also zwar / gleich wie ein Schatten allem dem nachfolget / was der Leib thut; also auch / wann wir sehen kunten jene zwey HERZEN / wurden wir sehen / das eines wie das ander were / und was in einem sich verenderte / dasselbe auch im andern verkehret wurde. Derhalben die Seel / welche GOtt also lieb hat / wird in ihn transformiert / daß sie will was er will; und was Gott mißfället das mißfället auch der Seelen: was er liebet oder hasset / das liebet und hasset sie auch; hat kein Auffsehen auff sich selber / sondern allein auff Gott / und sein Glory. Der

Ludov. Granat. de perf. amor. Dei c. 1.

halben

halben in allem / und durch alle Ding

Was Gott gefällt/dasselb sie will
Was Gott mißfällt/da schweig sie still.

Demnach nun der eygne Will in den Willen Gottes verändert ist alsbald verkehrt sich auch das Leben/ und alle Werck welche darvon herkommen. Dann gleich wie wann man einen Ast vom Baum abhauet / und ein Zweiglein darauff beltzet/ die Früchten/ welche auß demselben Zweig herauß wachsen / seynd nit der Natur/ deren gewesen der abgehaute Ast/ sondern deß darauff gebeltzten Zweigs: also wann deß Menschen Will abgeschnitten / und der Willen GOttes eingepflantzet ist/ schmecken die Früchten der Worten/ Wercken und Gedancken welche darvon herauß kommen/ nit mehr nach dem alten Willen deß Menschen/ sondern nach dem neuen Gottes. So du nun O mein Seel erkennen wilst / ob dein HERZ mit dem HERZEN deines Geliebten verevniget sey/ so gib acht ob es liebe / was er lieb hat; und hasse/ was ihme zuwider ist ; und in allen Dingen mit seinem Willen übereins stimme.

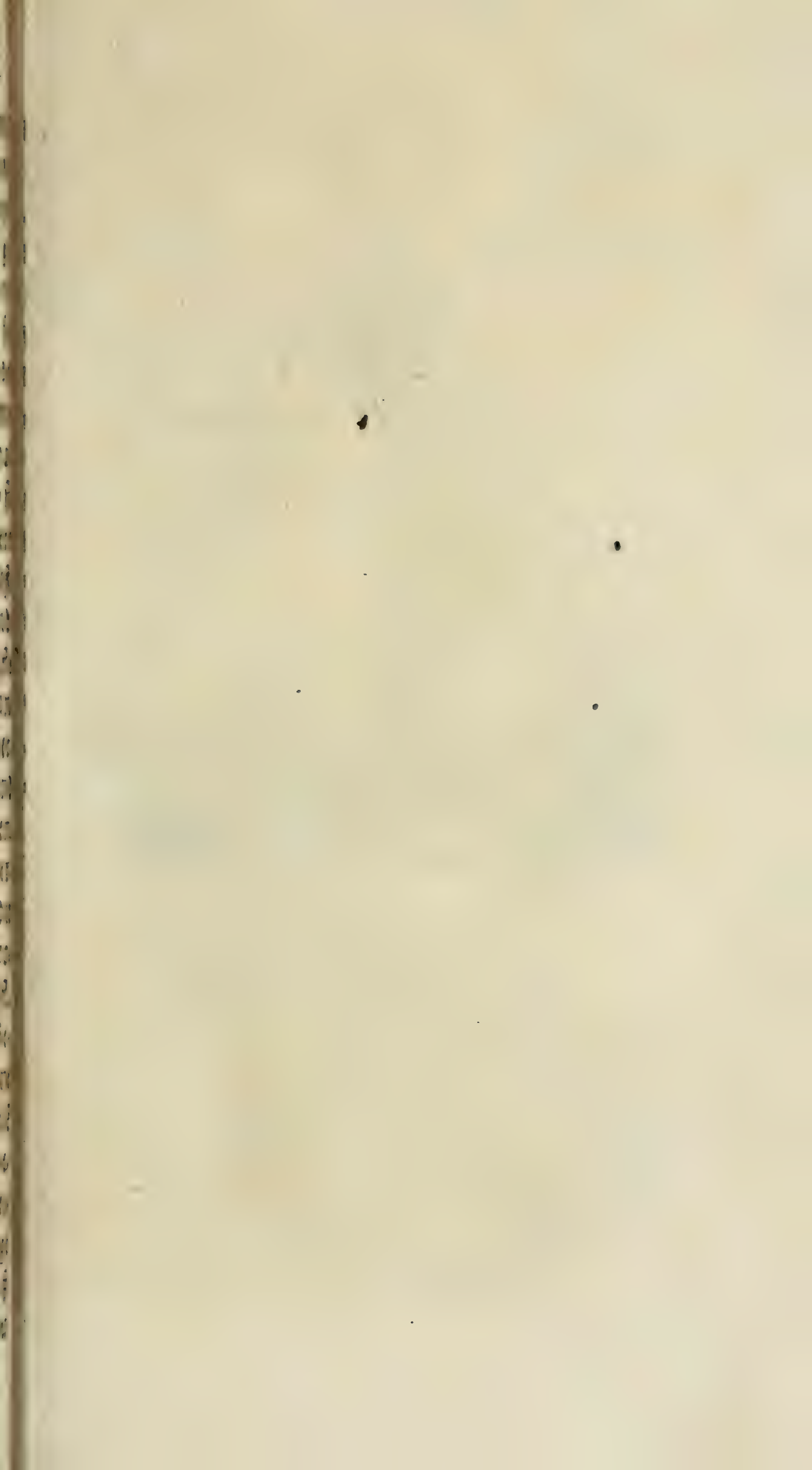
BETRACHTE zum Fünften/ weil

eil kein Vereinigung gemacht werden kan/als under gleichen Dingen (sintemal das Wasser weder mit Feur/noch mit Oel; noch das Eysen mit Kreyden vereiniget werden kan / weil dise Ding gar ungleich seynd (so muß das HERZ/welches mit GOtt vereiniget werden soll/ein Vergleichung gegen ihm haben; je grösser nun dieselbe seyn wird/je vollkommener wird auch die Vereinigung mit GOtt seyn. Plotinus Philosophus aber hat drey Eygenschafften an GOtt vermercket / welche ein Mensch haben muß / so er mit GOtt vereiniget zuwerden begehrt: Dann GOtt ist einer/der Höchste/und Gute. Der nun mit dem Guten vereiniget / und ihme gleich werden will/ muß sich von allem bösen enthalten ; der dem Höchsten ähnlich seyn will / muß alle andere Ding verachten;der dem Einzigen gefallen will / muß die Vile verlassen. An welchem Orth/er mit wenig Worte drey Staffel fürschreibt welche zu diser Vereinigung nothwendig seynd. Der erste und nothwendigste ist/ sich von allen bösen Dingen enthalten:das ist von allen Sünden. Der ander/und vollkomnere/sich enteüsseren von allen underen/schlechten und verworffnen Dingē; ob sie schon nit böß seynd ; als da ist/weltlichen

Ludovic. Granat. de perf. amor. Dei c. 10.

lichen Geschäfften/ Handthierungen/ und Kauffmanschafften abwarthen; dann ob schon dises nit unzimbliche oder unzulässige Ding seynd; so seynd es doch geringe/ verworffne/ und eines Dieners Gottes nicht werthe Ubungen: es sey dann/ das entweder der Gehorsam/ oder Liebe ein anders erforderen. Der dritte ist der vollkomneste/ nemlich sich enthalten von der vile der Geschäfften: ob sie schon nit böß/ oder schlecht seynd; sondern Gut; wann sie aber überflüssig/ das ist/ wañ die Geschäfft mehr und grösser seynd/ als daß sie die Schwachheit unsers Geists und Leibs ertragen könde. Wilst du nun/ Gott geliebte Seel/ mit dem Guten vereiniget werden? Stehe ab vom bösen/ und fleuch die Sünd als für einer Schlangen. Wilst mit dem Höchsten vereiniget werden? So suche was droben ist/ laß dir schmecken/ und trachte nach dem was droben ist/ nit nach dem das auff erden ist. Wilst einem einzigen anhangen? Bekümmere dich nicht mit vil Dingen/ deine Händel und Werck auch/ sollen nit in vilẽ und mancherley Dingen stehen; sondern begehre nur eines/ such einen/ merck auff einen/ der auch auff dich mercket/ der einzige Geliebte deines HERZENS; auff daß du

Ps. 36. 27.
Eccl. 21. 2.
Col. 3. 1.
Luc. 10. 41.
Eccl. 11. 10.






CORDIS QVIES.

conuertere anima mea, in requiem tuam. Psal. 114. 7.

*Mobile COR nullâ potis requiescere sede,*
*Vnus ei centrum, nam Deus vna qui*

e zu ihme sprechen mögest: Mein Ge- liebter ist mein/und ich bin seyn. Item Mein Geliebter ist mein / und er hält sich auch zu mir.

Cant. 2, 16.
Ibid. 7, 10.

## Die XIX. Lection.

## CORDIS QUIES.

## Die Ruhe deß HERZENS.

Kehr dich wider mein Seel zu deiner Ruhe. Ps. 114. 7.

BETRACHTE ERSTLICH/wie alle Ding welche von Gott dem Allmächtigen erschaffen sind/ein gewises Ort und Zihl haben/darinn sie/als in ihrem centro und End/verbleiben und ruhen. Gott hat den Himmel erschaffen/und mit Engeln erfüllet. Er hat erschaffen die Erden / und sie mit Thieren/ Gewürm / Viehe / Früchten und Pflanzen angefüllet. Er hat geschaffen das Meer/und mit Fischen erfüllet. Was ist dann für ein eigens Orth überig für den Menschen? Oder was wird GOtt dem Menschen geben / darinn er ruhen möge?

Alle

Alle Oerter seynd schon vor eingenom-
men. Das Element deß Feuers kund
dem Menschen nit leichtlich taugen / al
welcher dem Leib nach zerstörlich / und de
Seel nach mit mancherley Begierde
durch die Sünd/mehr als gnug entzünd
ist. Weil dann nichts überig war auß-
zutheilen / hat Gott sich selber dem Men-
schen geben/Gott allein hat deß Mensche
erbtheil seyn wöllen. Der HErr is
mein Erbtheil; und mein Theil in
Land der Lebendigen. Daher als lan
der Mensch auff der Pilgerfahrt vor
Herrn ist/ist sein HERZ gantz unruhig
wie Augustinus bezeuget. Das mensch-
liche HERZ / spricht er welches nit stei
ist in Begierde der ewigkeit / kan nie be-
ständig seyn: sondern ist gantz umweltzig
fährt von einem in das ander / suche
Ruhe/wo keine ist. In disen zergängliche
Dingen aber/darinn seine Affect und An-
muhtungen gefangen gehalten werden
kan es kein Ruhe finden; dann es ist eine
so grossen Würdigkeit/daß ihme kein Gut
als allein das höchste Gut erklecken kan
In dem es aber von disem Gut erlängert
wird es durch vil Ding außgesprängt
und fliesset auß in mancherley Narren-

Ps.15.5.

Ps.141.6. In Man.c.25.

theien

elen. Ob diesem beklaget sich der heilige Bernhardus gar hefftig. Mein HERZ eiteles / außschweiffendes/unbeständiges HERZ / in dem es seines eygenen Willens ist/und deß Göttlichen Rahts Mangel hat/mag es an ihme selber nit bestehen; sondern ist gantz beweglich / umschweiffet/ und laufft hin und her/ durch unzahlbare/ unendlich vil Ding. Vnd in dem es in underschidlichen Dingen Ruhe suchet / findet es doch keine; sondern ist armseelig in d Mühe/und verbleibt doch leer an der Ruhe. Die Vrsach dessen gibt Augustinus/da er spricht: Weil du uns/Herr zu dir erschaffen hast; ist unser HERZ unruhig/biß es in dir ruhet.

in Med. c. 9.

Lib. 1. Conf. c. 1.

BETRACHTE fürs ANDER/ daß du sollest allen Fleiß dahin stellen/ damit du alle Ding verlassest/ dein HERZ wider zu GOTT kehrest/ in welchem allein die Ruhe der Seelen gefunden werden kan. Daher billich der Prophet mahnet: Machet euch auff / und ziehet hin/ dann ihr habt da kein Ruhe ; Dann alles was under d Soñen geschicht/ist Arbeit Mühe und Jammer deß HERZENS. Daher wird beym Jesaia das HERZ deß Gottlosen/ der GOtt nit suchet / genennt

Mich. 2. 10.
Eccl. 1. 14.
Isa. 57. 20.

ein wütend Meer dz nit still mag sey
Dann unser HERZ wird in disem Le
gleich als in einem Kercker/ an Ketten
fangen gehalten / darum kan es gar
darinn ruhen. Ein Vögelein in eine
Köfig eingeschlossen / wann es schon m
dem besten Gäß überflüssig erhalten wir
ist es doch nit rühig/ sondern springt st
hin und wider/und suchet wie es außkom
men möchte; also daß es vil lieber drau
sen mit schlechten Kräuttern/als im Köf
mit dem besten Gäß erhalten werden w
te: Also die Seel / so in dem Kercker d
Leibs eingeschlossen ist / ob sie schon ihr
falschen Begirligkeiten starcken Pl
gibt / so findet sie doch kein Ruhe und S
sättigung/als in Gott allein. So laßt u
nun zu Gott nähern / laßt uns eylen e
zugehen in die Ruhe deß Herrn. Als
Taub außgelassen ward auß der Ar
Noe / sie aber nit fand/ wo ihr Fuß ruh
hat sie wider zu ihm in die Arch gekehr
Unser HERZ kan gantz uñ gar kein Ru
finden/in d' grosse Wasserflut/mit welch
dise Welt allenthalben überschwemmet
derhalben soll sie widerkehren zum N
dessen Namen ein Ruhe bedeutet : s
widerkehren zu Gott/von dem sie außga
gen ist / seytemahln GOtt ist die Zuflu

Stapler. Dom. 12. post Pent.

Gen. 8. 9.

und Ruhe unserer Seelen. Höre wie Christus zur Ruhe lade: Kombt zu mir alle die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt/ und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auff euch/ so werdet ihr euern Seelen Ruhe finden. Höre wie auch der Diener Christi uns zuspreche: Schlagt in euer HERZ grosse Ubertretter / und hebet euch zu demjenigen/ welcher das HERZ gemacht hat. Stehet bey ihm / und ihr werdet beständig seyn / ruhet in ihm/ so werdet ihr ruhig seyn. Wo lauffet ihr hin auff die rauhe Weg? Wo gehet ihr hin? Das Gut / welches ihr liebet / kombt von ihme her: als vil es aber seinethalben ist / ist es gut und lieblig. Es wird aber billich bitter seyn/ weil unbillich geliebt wird / was von ihme herkombt / wann man ihn hindan setzt. Wie lang wöllet ihr noch schwäre und mühsame Weg wandlen? Es ist kein Ruhe da wo ihr sie suchet. Suchet was ihr suchet/ es ist aber nit da/ wo ihrs suchet. Ihr suchet ein seliges Leben im Land deß Todts/ und ist nit daselbsten. Wie kan da ein seliges Leben seyn / wo kein Leben ist? Der nun so starck mahnet man soll das Leben und Ruhe suchen / soll uns lehren/ welches

Matth. 11. 28

Aug. lib. 4. Conf. c. 12.

 sey

Idem Man. c.29.

sey die rechte Ruhe deß HERZEN
Warlich diß ist die rechte ruhe diß HER
ZENS / spricht er / wann alles durch i
Begirde an die Liebe GOttes gehend
wird: und man sonsten nichts anders
gehrt; sondern sich in dem / was es nunh
durch ein glückselige Süsse belustiget / u
durch die Belustigung erfreuet. So
aber durch ein eytele Gedancken oder be
dung der Geschäfften darvon ein wei
abgezogen wird / eylet es auff das bäld
dahin widerzukehrē / und helt für dz Ele
sich anderstwo / als daselbsten / auffhalt

Idem Soliloq.c.13.

Diß weiß ich aber / Herr mein Gott / d
wo ich ohne dich bin / mir übel ist ohne di
nit allein ausser mir / sondern auch in m
weil mich aller Vberfluß / der nit m
Gott ist / ein lautere Armuthseyn gedün

Ps.16.15.

Ich werde satt werden / wann d
Herrligkeit erscheinen wird.

BETRACHTE zum DRI
TEN / mit was für grosser Begirde
heilige Māñer nach diser ruhe deß HE
ZENS getrachtet habē / wie hart sie
beklagt / daß sie noch in dē Kercker deß Le
verschlossē an jener ruhe verhindert w
den: Höre wie David seüffze: Wehe m

Ps.119.5.

daß ich mein Hiebleiben und W

fah

[ja]hrs verlängert hat/ ich muß wohnē [u]nder den Burgern Cedar. Meine Seel hat lang müssen da wohnen. [It]em ? Führ mein Seel auß dem [K]ercker/ daß ich lobe deinen Namen. [U]nd widerum ; Wie der Hirsch begehrt der Wasserbrunnē/ also begehrt [m]ein Seel / O GOTT / zu dir. [A]ls spreche er: O Brunn des Lebens / du [A]der der lebendigen Wässer / wann werd [i]ch kommen zu den Wassern deiner Süsse/ [v]on dem wüsten / ungebaanten / dürren [u]nd dürftigen Land / daß ich schaue dein [M]acht und Ehre und sättige meinē Durst [v]on den Wassern deiner Barmhertzigkeit? [H]err mich dürstet/ du bist der Brunn deß [L]ebens / sättige mich ; Herr mich dürstet [n]ach dem lebendigen GOtt. Es dürstet [m]ein Seel nach dir/ mein Fleisch verlanget sehr nach dir. Ach wann werd [i]ch hinein kommen / und erscheinen [f]ür Gottes Angesicht ? O hette ich Flügel wie Tauben / daß ich flüge/ [u]nd etwa ruhet ! Mir ist nichts so süß [u]nd lieblich / spricht Augustinus / als bey [m]einem Herrn zu seyn: Ich bitte dich / gib

Ps. 141. 8.

Ps. 41. 2.

Aug Soliloq. c. 35.

Ps. 62. 2.

Ps. 41. 3.

Ps. 54. 7.

Med. c. 27.

mit Flügel/ mit welchen ich übersich zu d
hinauff fliege. Mit mit schlechteren Begi
den brannte das außerwehlte Geschi
Phil. 1. 25. S. Paulus/ welcher schreibt/ es lige ihm
hart an/ in dem er begehre zusterben/ un
bey Christo zu seyn. Anderstwo schreyet
auff: Ich unseliger Mensch / we
Rom. 7. 24. wird mich doch erlösen von dem Leib
dises Todts? Warum begehret er abe
erlöset zuwerden/ als weil er seufftzet nac
dem Vatterland un̄ Ruhe seines HER
ZENS? Wer solte nit gleichfals mit dis
hochheiligen Männern seufftzen und Be
girdt haben nach Gott ihrem End un̄ Zil
ihrer Seelen? Dann so die Vögel dē Luff
Hector Pint. in cap. 23. Ezech. suchen/ die Fisch das Wasser/ das Feu
auff Erden das elementarische Feur (des
sen Orth ist zwischen dem Lufft/ un̄ Mon
so dann letzlich alle Ding ihr Orth suchē
und dahin trachten; warum sollen wi
nit Gott suchen der unser Ruhe und höch
stes Guth ist? So die Flüß mit grossen
Gewalt dem Meer zulauffen/ dann wi
Salomon spricht/ sie von dem Meer auß
Eccl. 1. 7. gehen; warum sollen wir nit GOtt mi
allem Fleiß lieben/ nach ihme seufftzen un
trachten/ als jenem grossen Meer de
Göttlichen Güte/ davon wir außgangen
seynd?

BE

BETRACHTE zum VIER-
HEN/ wie groß sey die Frewd deß HERR-
ENS/ welches im höchsten Gut ruhet/
nd voll wird von der Feißtigkeit deß
Hauses Gottes! Was für einen Wollust
npfindet diejenige Seel/ welche/ nach dē
t in allem Ruhe gesucht/ in deme Erbtheil
ß Herrn bleibet? Dz mēschliche HERZ/
richt Augustinus/ ist ein arms bedürff-
ges HERZ/ ein HERZ welches Jam-
ner und Trübsal erfahren hat/ ja mit
rmseligkeiten überfallen ist: wie fast
urdest dich freuen/ so du an disem al-
m überflüssig reich werest? Ich frage
eine hinderste und innerlichste/ ob sie ihr
reud fassen können/ wegen ihrer so gros-
n Seeligkeit. Einmahln in diser See-
gkeit findet der Mensch/ den/ welchen sein
Seel lieb hat. Nach langwiriger Pilger-
ahrt findet er die Statt der Wonung;
ach der Schiffart/ das Gestatt; nach
em Elend/ das Vatterland; nach der
Arbeit deß Tags/ das Ruhebettlein/ nach
er Arbeit/ den Lohn; nach dem Streit/
ie Kron. Das Epheu umfanget den
Baum daran es sich helt/ und in die höhe
steiget/ mit unzehlbaren vil Aesten/ als mit
Aermen; weil es von ihm seyn Vollkom-
nenheit und Auffrichtung empfanget.

Ps. 35. 9.

Eccl. 24. 11.
Man. c. 35.

O mein Geliebter du Freud und Seeligkeit meines HERTZENS / wer gibt mir / daß ich dich finde / in dir ruhe! dich ergreiffe / und mich auff dich leine / und in Ewigkeit nit entlasse! Dann es ist gut / daß ich mich an dich hebe. So nun mein Seel faul und trag ist / auch in Ansehen einer solchen Güte sich nit bewegen last / zihe mich nach dir / O Magnet meines HERTZENS / daß sie gantz frey lauffe nach dem Geruch deiner Salben / auch mit deinem Beystand komme biß zum Ansehen deiner Schöne / und daselbsten alßbald kräfftiglich satt werde. O Herr / ich bin geschaffen dich anzuschauen / und ich hab noch nit gethan das / von welches wegen du mich gemacht hast! Sey mir gnädig und erhöre mich. Mein HERTZ hat zu dir gesagt dich suchet mein Angesicht / HErr / ich will dein Angesicht suchen. Ey nun O Herr mein GOtt / lehre mein HERTZ / wo unnd wie es dich suchen soll? wo und wie es dich finde? Wo und wie es in dir ruhen möge? Dann du bist das Mittelpüncklein meiner Seelen / du bist die Ersättigung meiner Begierlichkeit / Du bist der gantze Innhalt alles meines Wünschen / und Begehrens / Du bist die Vollziehung aller Begierden.

Ps. 72. 28.

Aug. Med. c. 35. Cant. 1. 3.

Ps. 26. 8.

Anselm. in Prosol. c. 1.

Der

Der Seeligen die Ruhe du bist/
Anschauen dich / das rechte Zihl
ist/
Der Anfang/ Herrscher/ Führer
bhend.
Der Weg / der Steg / und auch
das End.

Boëth. l. 3. Metro 9.

NDE DES DRITTEN
BUCHS.



# DER HERZENSCHUHL DAS VIERTE BUCH.

## Vbung deß HERZENS in dem Leyden Christi.

### Vorred.

### Von Nutzbarkeit zubetrachten das Leyden unsers Herrn Jesu Christi.

Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen/es wird zwischen meinen Brüsten ligen; Cant. 1. 13.



Ir haben durch Hilff und Beystand Göttlicher Gnaden die dreytägige Reiß vollbracht; uñ dz HERZ welches vormahlen von Gott abgewendet war/durch die Strassen deß dryfachē geistlichen Wegs / zu der glückseligsten Vereynigung mit dem güttigsten Bräutigam der Seelen gebracht: also zwar/ daß es sich ansehen

nsehen lassen möchte es wäre nichts mehr
berig zu der vollbrachten Vollkommē-
eit diser Schul: Nun aber / weil under
llen gottseligen Ubungen nichts ist / daß
in HERZ kräfftiger von Sünden ab-
ende / zu allen Tugenden hefftiger treibe /
nd mit den Flammen der Göttlichen
iebe innbrünstiger entzünde / als die
mbsige Betrachtung deß bittersten Ley-
ens unsers Herrn Jesu Christi ; ist es
antz nutzbar / ja gleichsam nothwen-
ig / daß darinn unser HERZ sich
fftermahlen übe / und mit höchstem
Fleiß sich darauff gebe. Dann es ist ge-
wiß (wie Origenes sagt) daß wo das
Absterben Christi im Gemüth herum
getragen wird / kan kein Sünd herrschen.
Seytemahlen die Krafft deß Creutzes
Christi so groß ist / daß wo es für Au-
gen gestellet / und im Gemüth treulich
auffbehalten wird / da kan kein Begür-
igkeit / kein Geylheit / kein Grimm / kein
Neyd überwinden ; sondern von stundan
wird durch dessen Gegenwarth das
gantze Heer der Sünden und deß Flei-
sches verjagt. Bißher Origenes. Disem
stimmet bey der honigsüsse Bernardus / sprechende: Dein wunderbarliches Ley-
den / Herr Jesu / welches unserer aller

Orig in c. 6. ad Rom.

Bern. ser in Fer. 4. post Pent.

Leyden

Leyden vertreiben/ ist gnädig worden alle unsern Missethaten / und laßt sich niemahlen unkräfftig finden wider alles unser Anligen. Dann was ist so tödlich welches nit durch deinen Todt geheylt werde? Wer will aber jetzunder erklären wie vil und wie herrliche Tugendten im heiligen Leyden deß Herrn erscheinen Seytemahlen ob schon unser Heyland in seinem gantzen Leben sich einen Meister aller Tugendten erzeiget/ hat er doch solche weit vollkomner/ und fürtrefflicher in seinem Todt der gantzen Welt für Augen gestelt. Die schöne weisse Lilien scheinen nit so fast herfür under den Dörnern/ als die allerschöneste Tugendten Christi mitten under der allerschärffesten Peynen leüchten. Daher der Apostel gar wol gesprochen: Christus hat für uns gelitten/ und euch ein Fürbild gelassẽ/ daß ihr solt nachfolgen seinẽ Fußstapffen. Seytemahl das gantze Leyden Christi nichts anders gewesen ist / als ein Schul der Tugendten / in welcher ( daß ich deß heiligen Augustini Wort brauche ) das Holtz/ daran die Glider deß Leydenden geheffter waren / ein Stul deß lehrenden Meisters gewesen. Was soll ich aber sagen

1. Pet. 2. 21.

Aug. Tract. 119. in Joan.

en von der Göttlichen Liebe / weil da nit nur allein Functken oder Flammen herauß bringen / sondern ein grosser brennender Offen entzündet gesehen wird? Wer wolt sich aber nit mit Bernardo verwundern über die überschwenckliche Liebe Gottes / welche Christus in seinem Leyden erzeiget? Durch sein grosse Lieb / mit der uns Gott geliebet hat / damit der Knecht erlöset wurde / hat weder der Vatter dem Sohn / noch der Sohn ihme selbes verschonet. Wahrlich ein grosse Liebe / als welche die Maß überschreittet / die Weiß übertrifft / ja alle Ding übersteiget. Niemandt hat ein grössere Lieb / spricht er / als daß einer sein Seel dargebe für seine Freünd. O Herr / du hast noch ein grössere gehabt / dann du dein Seel auch für die Feind dargeben hast. Dann da wir noch Feind waren / seynd wir durch deinen Todt zumahl mit dir / und dem Vatter versönet worden. Wo kan nun ein Lieb gefunden werden / welche diser gleich sey? Es stürbe kaum einer für einen Gerechten / du hast für die Gottlosen gelitten; bist gestorben um unserer Sünden willen / da du kommen bist die Sünder umsonsten zurechtfertigen; die Knecht zu Brüdern

Bern. loc. cit.

Ephes. 2, 4.

Joan. 15, 13.

Rom. 5. 10.

Rom. 5. 7.

Brüdern machen; die Gefangne zu Mi
erben; die Außländer zu Königen. Di
so grosse Lieb ist wol würdig / daß dere
Betrachtung das Gemüth also annehm
die gantze Seel ihr eygen mache / daß si
das Laster deß Fürwitzes gantz und ga
vertreibe: Bißher Bernardus. Wege
diser so fürtrefflichen Nutzbarkeit / wi
auch Albertus Magnus bezeüget / ist di
einfältige Gedächtnuß oder Betrachtun
deß Leydens Christi höher zuhalten / al
alle Freytag fasten / od sich disciplinieren
oder täglich den gantzen Psalter betten
Daher billig mit dem Ohr deß HER
ZENS anzunehmen ist jene zwar kurtze
aber sehr gute Ermahnung deß H. Au
gustini an die Jungfrauen: Der jenig
soll euch gantz und gar im HERZEN
angeheffter seyn / welcher für euch an
Creutz geheffter gewesen. Dises hat gethan
die liebende / und vom Himmlischen
Bräutigam geliebte Seel / die da sprache
Mein Geliebter ist mir ein Püschel
Myrrhen / es wird zwischen meinen
Brüsten bleiben. Das ist / mein Bräuti
gam ist mir wegen der schärpffe deß Lei
dens / und Bitterkeit des Todts / wie ein
Myrrhenpüschel / den ich mitten in mei
nem

Tr. de Missa.

Lib. de S. Virg. c. 54.

Cant. 1. 13.

em HERZEN tragen will / damit ich
urch seinen Geruch erlüstiget werde. Wie
ernünfftiglich aber mahnet da Bernar-
us! Du auch / so du vernünfftig bist / wirst
er Braut Fürsichtigkeit nachfolgen / und
isen so liebẽ Myrrhenpüschel / vom haubt-
uck deiner Brust kein Stund hinweg läs-
en; alle jene bittere Ding / die er für dich
elitten hat / allzeit in deiner Gedächtnüß
ehalten / und durch stätte Betrachtung
rwegen / auff daß du auch sprechen könn-
est: Mein Geliebter ist mir ein
Püschel Myrrhen / es wird zwi-
chen meinen Brüsten bleiben. Da-
mit er dises recht persuadire / setzet er
in exempel von ihme selber darzu. Ich
elber auch / spricht er / liebe Brüder / von
Anfang meines geistlichen Wandels / hab
mich beflissen / zur Häuffung meiner Ver-
dienften / die (wie ich wol wißte) mir ab-
giengen / mir disen Püschel zusammen zu-
binden und zwischen meine Brüst zulegen /
als welcher auß allen Aengstigung- und
Bitterkeiten meines Herrn zusamen ge-
löset wäre. erstlich zwar in seinen kindlichẽ
Nöthen / darnach der Bemühung / die er
außgestanden mit Predigẽ / Müdigkeit im
herum lauffen / wachen im Gebett / Ver-
suchun-

Ibidem.

suchungen im Fasten/ der mitleydenlich
Zähren/ Nachstellungen in dem reden/ le
lich der Gefahren in den falschen Brüd
Schmachreden/ Speichel/ Backenstrei
Verspottungen/ Auffrupffen der Näg
und anderer dergleichen Dingen / die zu
Heyl unsers Geschlechts der evangelisc
Wald gantz häuffig herfür gebracht ha
Dieses zubetrachten hab ich für ein Wei
heit gehalten/ und darinn mir die Vollk
menheit der Gerechtigkeit/ die völlige W
senheit / die Reichthumen deß Heyls/ d
Vberfluß der Verdiensten bestellt und fü
gesetzt. Auß disen ist mir bißweilen herkom
men das Tranck der Bitterkeit/ widerum
die liebliche Salbung deß Trosts. Deßw
gen hab ich dise Ding im Mund gar offt
wie ihr wol wißt: im HERZEN aber a
zeit/ wie es Gott weiß: in meinen Schrei
hin und und her/ wie es am Tag ist: Dis
1. Cor. 2, 2. ist enczwischẽ mein höhere Philosophy/ J
sum den gecreutzigten wissen. Disen
gilliebten Püschel samlet euch auch zusa
men ihr Geliebteste ; disen trucket ein i
euer HERZ / mit disem bewahret eue
Brust/ daß er auch zwischen ewern Brü
sten verbleibe. Bißher Bernhardus gan
lieblich nach seinem Brauch. Auff da
wir nun dises so heiligen Vatters ermah
nungs

ungen gehorchetten / haben wir in disem
sten Buch die fürnembste Geheimnuss-
n und Waffen deß HErrn Leydens dem
)ERZEN zubetrachten fürstellen wölle/
uff daß dieselbe an einem Myrrhen-
Büschelein zusammen gebunden / mitten
vischen der Brust/ das ist / mitten in das
)ERZ gelegt werden möchten. Damit
der / ( welches hie sonderlich in acht ge-
ommen werden soll) die Anmütung desto
nbrünstiger würde/ haben wir die Art ei-
es einsamen Gesprächs gebraucht: Weil
ir gänzlicher Hoffnung / dises wurde
n Lesern / und Jüngern diser Schul
m annehmlichsten seyn. Darumen
ombt zu disem Tisch / und esset / und
erdet truncken ihr Geliebtesten. Esset Ps. 103.16
e am Creutz das gebackne Brodt / wel-
es das HERZ deß Menschen stärcket.
rincket von der Torckel/ welche euer Ge- Ibid. v. 15
ebter getretten hat / den Wein / welcher
eß Menschen HERZ frölich macht.
äglich lernet ein Lection auß disem Hic in Epist. ad Eustach.
Buch / täglich nehmet ein Bröcklein
arvon; nit daß ihr dises alsbald ver-
hlündet ; sondern fein langsam keuet hin
nd her im Mund herum lasset / auff daß
r die Süsse empfinden möget. Höret
tlich was einem jeden auß euch der

Lib 6. Mor. c.6.

grosse Römische Papst Gregorius sag[...] Trage ein Mitleyden mit unserm Heylan[...] Jesu/ hab die Gedächtnuß seines Leyden[...] und der Wunden/ in deinem HERZE[...] der gewisen Zuversicht/ daß du im künfft[...] gen Leben ein Mitgesell seiner Tröstun[...] werden sollest/ so du in disem ein G[e]sell de[...] Trübsaal seyn würdest: dann er denen/ d[...] für ihn Gottseeliglich trauren / sein Glo[...] nit abschlagen wird; der auch der schmer[...] hafften Magdalenæ/ als sie ihn suchet/ sei[...] Aufferstehung nit hat verborgen seyn la[...] sen wöllen.

Ioan. 20. 15.

---

# DIE SECHSTE CLASSIS.

## Pilgerfart deß HERZEN mit dem leydenden Christo.

Luc. 14. 50.

WJE spöttlicher de[r] Jünger die Flucht gewesen / als[...] traurig war sie auch Chr[i]sto/ da alle Apostel ihn ve[r]lassen / demnach er von den Jude[n] ergriffen war/ und schändlich darvo[n] geflohen seynd. Nun aber dise Ver[-]

lassun[g]

lesung hat unserm Heyland ein so
grossen Schmertzen gemacht / daß er
sich deßwegen nit nur einmahl in H.
Schrifft beklagt hat. Meine Verwan- Job. 19. 13
ten / spricht er beym Job / seynd von
mir gewichen wie die Freinbden. Aber- Job. 6. 15
mahl: Meine Brüder gehen vor mir
über wie ein Bach / wie die Wasserström
in den Thalen schnell fürüber fliessen
Und beym Psalmisten: Die mir nahe Ps. 37. 13
waren / stunden fern von mir. Entge-
gen aber haben ein herrliches Lob ver-
dienet jene Weiber / welche JEsu biß Matt. 27. 55.
von Galilea nachgefolget / und ihme
das Glett geben haben / als er das
Creutz truge / heuleten und weyneten
über ihn / deren Zähren auch dem Her-
rn Christo nit unangenem gewesen
sind. Dise Gottselige Frauen sollen in
der SECHSTEN CLASS
Underschuhlmeisterin seyn / und mit
ihrem exempel die glaubige Seel lehren /
daß sie von gantzem HERZEN ihrem
Geliebten nachfolge / nit allein biß zu
der Hochzeit in Cana Galilææ / da

Nn ij auß

auß Wasser guter Wein gemacht worden; oder in die Wüste / da das Brodt gemehret hat; oder auf den Berg Thabor / da Petrum g... zuseyn gedüncket; oder biß in Gart... Gethsemani / darinn jener schlief; sondern gar biß auff den Berg Calvariæ selber. Dann den Mensch... ein grosse Ehr ist / mit Gott wande... Christo nachfolgen / uñ in seine Fu... stapffen tretten. Als d' König Da... der Verfolgung seines Sohns e... wiche / mit blossen Füssen den O... berg hinauffstige / und sein Ele... mit heissen Zähren / und kläglich... Außsehen beweynet / heülend u... klagend / folget ihme dz gantze Vo... nach / gleichfals weynende: M... Seel / folge du auch nach deinem G... liebten / wie er vom Jünger verkauf... über den Bach Cedron in Gart... Gethsemani eingehet / folge nach d... Gebundnen / wie er durch die Ga... grausamblich gezogen wird / fo... ihme nach für underschidliche Ri...

Matth. 17. 4

Idem. 26. 4.

2 Reg. 15. 30

erstul/ja biß in das Richthauß Pilati/ darinn er gantz grausamlich gegeißlet / mit Dörnen gekrönet/ und endtlich gar zum Todt verurtheilet wird. Gehe mit ihme als er mit dem Creutz beladen ist, biß auff dem Berg Calvariæ; allda solst du mit ihme dich und dein HERZ creutzigen/damit du mit dem Apostel sprechen köndest: Ich bin mit Christo gecreutziget/ Und: Mir ist die Welt gecreutziget/ und ich der Welt. Dann diß ist die heylsame Pilgerfahrt/welche dich die Lectiones diser Classen lehren werden; die ist ein Treu/ welche d' Braut Christi wol anstehet / daß sie dē Lam̄ nachfolge / wohin es gehe. So folge ihm nun keck und dapffer nach / dann (wie dein Bräutigam spricht) Wer mir nachfolget der wird nit wandeln in Finsternuß / sondern wird haben das Liecht deß Lebens.

Gal.2.19

Ibidem 6.14

Apoc.14.4.

Ioan.8.12.

Die I. Lection.

## BALNEUM CORDIS E SUDORE SANGUINEO.

## Deß HERZENS Bad au dem blutigen Schweiß.

Man hat mit grosser Mühe dar ber geschwitzt / und ist doch d Rosts nit vil abgangen. Ezec 24.12.

MEin Seel / merck auff die St deines Geliebten / wie er dich seinen Lustgarten einlade Cant.5.1. Kom̃ mein Schwester / li Braut in meinen Garten / ich h meine Myrrhen / samt meinen Wi tzen abgeschnitten. Die gute Toch Judith, 12.12 wölle sich nit schämen zukommen in d Lustgarten ihres Geliebten / daß sie v ihme geehret werde. Dann weil dein er Gen.3.7. Vatter im Lustgarten oder Paradeyß sündiget / da auch under dem Apffelba Cant.8.5. deine Mutter ist verderbt worden / u geschwächt / die dich geboren hat : D Bräutigam ist in einen andern Gar

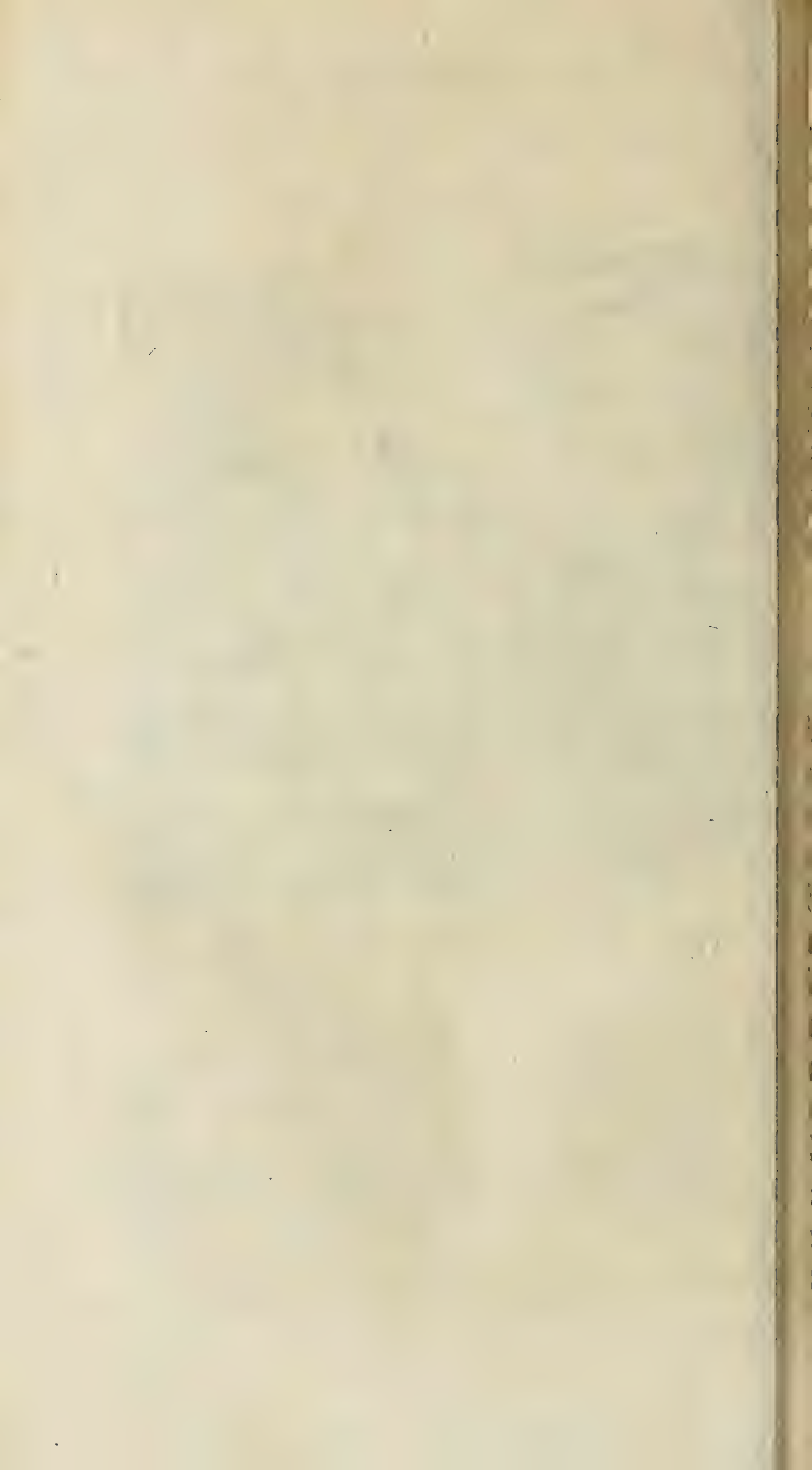
gang




BALNEVM CORDIS, EX SVDORE SANGVINEO.

Multo labore sudatum est, et non exiuit de eâ nimia rubigo eius. *Ezech. 24.*

*Balnā, sanguine Sponsi sudore cruore,*
*COR ægrum hic tibi quæ dat pardisus, adi.*



gangen / damit er die Sünd deiner Vorelteren so auch dir angebohren ist / büsset und außtilget; auff daß / woher der Todt entsprungen / daher das Leben aufferstunde. Im Garten ist der erste Vatter durch Verkostung der verbottnen Speiß in ein tödtliche Kranckheit gefallen: der ander Adam kombt in Garten / daß er die vergiffte Feüchtigkeit / welche der vorige darin gesogen hatte / durch den Schweiß außtribe;

Missale Roman.

Und dannher die Artzneye macht /
Von dannen der Feind Schaden bracht.

Breviar. Rõ. ex Fortunato.

Gehe auch du besudelte Seel / in den Garten deines Bräutigams / welcher mit seinem blutigen Schweiß befeüchtet worde / damit du abwäschest dein HERZ von der Boßheit. Die fromme Susanna ging auff ein Zeit auch in ihren Garten / daß sie sich wusche; sie war aber von den Unkeuschen alten erdappet / in grosse ängstigung / ja in schwäre Gefahr deß Lebens selber gebracht. So du aber in den Garten deines Bräutigams dich zuwaschen gehest / wirdest du in kein Gefahr kommen / sondern vil mehr von deiner Missethat gewaschen / und weisser als der Schnee werde. Gleich-

Jer. 4. 14.
Dan. 13. 15.

ps.50.8.Gen 2.6.

wie in jenem alten Paradeyß ein Brun aufsstige von der Erden / welcher das gantze Erdreich befeüchtet; also auch in disem neuen Lustgarten deines Geliebten / entspringet von seinem heiligen Leib ein Brun deß Lebens / daß er befeüchte die Ebne der Erden deines HERZENS. Dises ist jenige Bruñ / welcher außgehet vom Hauß deß Herrn / befeüchtet den Bach der Dörnen. Ein blutiger Brunn / sprich ich / fliesset herfür võ deß Herrn Leib daß er die Dörner unsers HERZENS; die Sünden und Laster / welche keine Frucht der Gerechtigkeit hetten / zum neuen Acker deß Herren verkehrt / und unsere Trückne befeüchte mit überflüssigen Wassern / damit wir / an statt der Disteln un Dörnen / allerley Blumen der Tugenden herfür brächten die Liebe der Keüschheit / und Rosen der Schambarkeit und Jungfrauschafft herauß wuchsen; damit in der Erden unsers HERZENS erscheinen Blumen der Rosen / die mit der Farb deß vergoßnen Bluts grüneten.

Joel.5.18. Hier.in Joel

Zach.13.1.

Liebe Braut / diß ist d offne Bruñ deß Hauß Davids / und deren die zu Jerusalem wohnen / zu Abwaschung deß Sünders und der Monatsüchtigen.

igen. Darum wasche dich allda/so wirst du gereiniget werden. Gebenedeyet seyest du HErr mein Gott / der du mir dem Schweiß deines Angesiches meinen unreinen HERZEN ein Bad zubereitet hast. Du O Blut-Bräutigam hast mir ein gar kostbarliches Bad angemacht/ welches von deinem Blut warm/mit Zugiessung deiner Zähren vermischt uñ temperiert worden ist. Daß nun Keyser Constantinus auß himmlischen Rhat / das grausame Bad/ so ihme auß unschuldiger Kinder Blut den Außsatz dat mit zuheylen gerahten worden ist / underlassen / hat seinen Weg. Ich aber will mein HERZ im Bad deines allerunschuldigstē Bluts/ so in deinem Garten zubereitet worden/ abwaschen und im Blut deß Lambs weiß machen. Mein franckes HERZ ist gantz schwach; es wird aber gesund werden/ wann es in disem Bad deiner Zähren/deß Schweiß und Bluts schwimmen mag. Dann wahrlich dises vergoßne Blut deß Artztes/ist ein Artzney worden deß Unvernünfftigen; und dein Schwachheit/ O Herr Jesu / ist unser Stärcke worden! Dein Stärcke hat uns erschaffen / die Schwachheit erquicket. Dein Stärcke hat gemacht/daß wurde/was nit gewesen;

Surius Tom. 6. in vita S. Silvestri cap. 5.

August. Tract. 15. in Ioan.

die Schwachheit hat gemacht/ damit das was schon ware/ nit zu grund ginge. Da als mein HERZ die Sünd wie dz Wasser hinein getruncken hat/ und darvon in die Wassersucht/ Güchtbruch und mancherley Kranckheiten gefallen war/ bist du O himmlischer Artzt/ der alle Schwachheit und Kranckheit heylet/ mit Barmhertzigkeit bewegt worden/ hast unsere Kranckheiten auff dich genommen/ und unsere Schmertzen getragen. Hast an dir alle Krafft der Artzneyen/ derē mein HERZ bedürfftig war/ erfahren; und also/ da ich die schändliche Feuchtigkeitē herauß schwitzen solte/ hast du für mich Blut geschwitzet/ du hast dein heiliges Blut durch alle Aderen herauß fliessen lassen/ du hast das Purgiertränck lein der Gallen und deß Essigs für mich eingenommen/ daß du mich gesund machtest. Wehe euch/ ihr alle meine grausambste Sünden/ denen nit genug gewesen ist/ daß ihr die Menschen beleydiget habt/ wann ihr nit auch meinen GOtt beleydiget hettet! Lob uñ Danck sey dir Herr JEsu/ daß du meinem unbeschnittenen HERZEN in deinem Blut zumahl ein Bad und Abwaschung zubereitet hast. Ich bitte/ laß dir gefallen/ daß du mich im selben abwaschest/ und mein schwa-

Matth. 4, 23.

Isa 53. 4.

Luc. 22. 44.

Isa. 7. 13.

schwaches HERZ gesund machest. Laß
durch die Hitz einer solchen Liebe zer-
schmeltzen. Dann so der harte Demant
durch das Bockblut lind wird / wie soll nit
die Härte meines HERZENS wie ein
Wachs lind werden durch Berührung
deß Bluts deß unbefleckten Lämleins? O
Herr säubere diß HERZ mit der Laug dei-
nes Bluts / und reinige es von aller Be-
fleckung / Rost / und Unflat. Laß mir nit
widerfahren / daß du von meinem un-
danckbaren HERZEN die alte Klag wi-
derholen müssest: Man hat mit grosser
Mühe darüber geschwitzt / und ist
doch deß Rosts nit vil abgangen.
Dein Unreinigkeit ist so gar verhärtet /
daß du nit bist gereiniget worden / da ich
dich hab wöllen reinigen. Darum Herr
wasch mich wol von meiner Missethat /
und reinige mich von meinen Sünden.
Darum will ich embsig bitten:

Ezech. 24. 12. 13.

Ps. 50. 13.

Dich O Richter der HER-
ZEN grecht /
Daß du wegnehmest alls un-
recht /
Deß HERZENS Unflat
waschen ab /

Breviar. Roman.

Und

Vnd mittheilst mir der Gnaden Gab.
All Laster zuvertreiben/
Dein will ich allzeit bleiben/
O Herr wasche in deinem Blut.

Missale Roman.

Wasche diß unflätige HERZ/
Befeüchte dises truckne HERZ/
Heyle dises verwunde HERZ/
Biege du dises harte HERZ/
Erwärme dises kalte HERZ/
Regiere diß abweichend HERZ.

## Die II. Lection.

### VINCVLVM CORDIS EX FVNIBVS CHRISTI.

### Deß HERZENS Band auß den Stricken Christi.

Ich will sie mit Adams Strücklein/ und mit Bänden der Liebe zu mir ziehen Oseæ 11.4.



Gütiger Jesu / mein Seel hat Begirde dir nachzufolgen/wohin du gehest; aber leyder! der Gottlosen Strick haben mich umfan-

gen/




VINCVLVM CORDIS EX FVNIBVS CHRISTI.

Traham eos in funiculis Adam, et in uinculis charitatis. *Oseæ. 11.*

*Crimina te duro, fateor, mea, fune ligarunt,*
*Dulcior, astringat COR tibi, funis amor.*

i / uñ mir seynd schwere Fessel angelegt/ dz ich nit herein gehen mag. Ich hab/ ley/ ! das unrecht gezogen mit Trug-Stri- n/und die Sünde mit Wagen-Seylen t gestreckt. Ich kan auch wol mit Ma- sse sagen: Ich lig gefangen und ge- ümbt in eysenen Bänden/ also/ daß mein Haupt nit übersich hebē kan/ nd hab kein Erquickung oder Trost. so fangen seine Missethat den Gottlo- n / und er wird mit den Stricken seiner ünde gehalten. Dethalben weil ich also bunde uñ verstricket; kan ich nit lauffen/ auch so gar nit wandeln nach den Füß- tten deiner Füssen. Ich melde aber di- s mein Anligen und Kranckheit keinem Unwissenden. Dann meine Unvoll- ommenheiten haben gesehen deine Augen. Ist ihm nit also/ O Herr Jesu! u unsers Mundts Athem bist gefangen orden um unsere Sünd willen / zu wel- em wir sagten: Wir werden under inem Schatten leben. Wegen meiner Händ / welche die Sünd gewürckt haben/ st du den sündigen Händen übergeben orden: und weil mein erster Vatter A- am seine Händ gar zu frey außgestreckt at gegen dem verbottnen Baum / seynd meine

Ps. 188. 61.
Thren. 3. 7.
Isa. 5. 8.
2 Paral. 36.
Prov. 5. 22.
Ps. 138. 16.
Thre. 4. 20.

Ps. 118. 101. meine Händ gebunden worden: Weil i
auch meinen Füssen nit alle böse Weg g
wehret hab/ deßwegen seynd deine Füß i
Fessel gesetzt worden. So weißt du dar
3. Reg. 3 34. O Herr wol/ daß ich wenig tauglich b
deinen Weg zulauffen. Mein HERZ
welches du in feuriger Natur/ und gar
und gar beweglich erschaffen hast/ ist m
grosser Faulkeit verwundet/ ligt an ein
schweren Ketten gebunden/ kan also fi
sich selber nit hingehen an das Orth/ na
dem sie ein so grosses Verlangen träg
Was soll ich dann thun? O du Begirl
meines HERZENS/ Ich bitte di
durch die Strick und Bande/ mit welc
du von meinetwegen hast gebunden werd
wöllen/ binde mein HERZ an dir an/ u
ziehe es nach dir; erstlich zwar biß an
Creutz/ nachmahlen aber auch biß ge
Himmel. Dann du hast gesprochen
Joan. 12. 32. Wann ich erhöhet werde/ so werd
ich alle Ding zu mir ziehen. Gelobe
1. Reg. 25. 33 sey die Red meines Herrn! Mir gescheh
Luc. 1. 38. nach deinem Wort/ O du ewiges Wor
Osee. 11. 4. Ziehe mich zu dir/ der du am Creutz fü
mich erhöhet worden bist: Ziehe mich mi
Adams Strücklein und mit Bänden de
Liebe. Dann die Band deiner Schmer

zen

en / seynd uns Band der Liebe worden; mit denen du uns an dich bindest. Sentemahl die Lieb ein gehäbes Strücklein ist; die Liebe ziehet anmütig / in der allein das Anreden so vil ist als Anreitzen; nichts ist gehäbers / nichts ziehet fester als dz Band der Liebe. Darumen will ich mit deiner Braut sagen: Zeüch mich dir nach / so lauffen wir in dem Geruch deiner Salben. Ich bin müd / und schwach; verlaß mich nit / sondern zeüch mich dir nach / auff daß ich nit anfange anderen Liebhabern nachtrachten / auch nit lauffe gleichsam dem ungewissen nach. Zeüch mich gleichsam wider meinen Willen / auff daß du mich willig machest: Zeüch mich Faulen / damit du mich lauffen machest. Du / O Herr / zwar bist frölich gewesen wie ein Held zulauffen den Weg unsers Heyls; wer wird mir aber geben / daß ich ohne Forcht auß der Hand meiner Feinden erlediget / dir nachlauffe / und folge? Dann so ich dir nit nachfolge / werde ich dich nimmermehr erhaschen und erlangen mögen. Deßwegen ziehe mich dir nach / ziehe mein HERZ mit dem Band der Vollkomenheit / daß es dir nachfolge / und angebunden werde.

Gilb. in Cät. hom. 19.

Cant. 1.

Bern. ser. 21. in Cant.

Ps. 18. 6.

Luc. 1 74.

Wie

Eccles. 4. 12. Wie glorwürdig aber seynd in einem HERZEN dise deine Band / dise dein Strick / welche hart zerrissen werden mögen! Ich kann billich von ihnen mit David frolockend singen: Die Lösung-

Ps. 15. 6. strick seynd mir gefallen auffs lieblichst und köstlichst. Ich will auch von ihnē sagen dz / was vō d Weißheit geschriben stehet: Mir werden deine Bänd

Eccl. 6. 30. zu einem starcken Schirm / und deine Halßeysen zu einē Ehrenkleyd. Dan Zierd deß Lebens ist mit ihnen / und deine Bänd / seynd Bänd deß Heyls. Wie gern will ich nun meine Füß in deine Band schlagen / und mein HERZ will ich binden lassen mit den Banden deiner süssesten Liebe! Wer wird mir geben / daß ich

Phil. 1. 13. mit Paulo mich rühmen könde in meinen Banden / unnd genennet werden ein Gebundner JEsu Christi / welcher sich deßhalben erfreuet / daß seine Band ruchtbar worden seynd in Christo auff allen Gerichtshäusern / und bey den

Chrys. hom. 8. in Epist. ad Ephes. andern allen. Dann gebunden seyn von deinetwegen HErr JEsu / ist weit fürtreflicher / als ein Apostel / Lehrer / oder Evangelist seyn. Diß ist ein grosse Würdigkeit

höher als alle Königreich und Aembter/
lcher Christum inbrünstig liebet / der
wöhlet ihme vilmehr die Band von
hristi wegen zutragen / als im Himmel
wohnen: Weil kein Kron / ob sie schon
it Edlen Steinen gezieret / das Haupt
so zieret als wie ein eysene Ketten / wel-
e von Christi wegen getragen wird. So
an also glorwürdig ist von Christi wegen
bunden werden/was wird seyn / mit
hristo angebunden und verstricket wer-
n? Mir ist gewißlich gut / daß ich mich
Gott halte/von den Bandē der Sündē
ffgelöset/ mit Banden der ewigen Liebe
gebunden werde an mein Liebe / die für
ich angebunden/ verstricket und gecreu-
get worden ist. O HErr JEsu / ich bitte/
ir geschehe also / dann wer soll fliehen
ine Band/ welche aufflösen und nit an-
binden? Deine Band / seynd Band
r Liebe ; wir werden glorwürdiger von
nen angebunden / als von andern auff-
löset. Deine Band seynd freywillig/ uñ
erden zum umfahen: der auch mit di-
n gebunden wird / mag sprechen:
Sein Lincke ist und meinem Haupt/
nd sein rechte wird mich umfahen.
ch bitte / laß mich dise Band geniessen/
du mein Liebe / und verknipffe mein

Ps. 72. 28.

Ambr. lib. 3. Epist. 25.

Hieron. Epist. 127.

Cant. 8. 3.

HERZ mit deinem HERZEN / a
daß ich mit dir ein Geist werde/und auß d
jenigen Zahl seyn möge / von denen de
Prophet gesprochen hat: Sie werden d
nachgehen/uñ in Fußbändern wan
len/vor dir niderfallen / und dich a
betten.

Isa. 45.14.

## Die III. Lection.

## FULCRUM CORDIS CHRISTI COLUMNA.

## Die Säul Christi ist ein Au enthaltung deß HERZENS.

Stärcket eure HERZEN. Jaco 5. 2.

Ach wie unbeständig und wanck mütig ist unser HERZ? Gle wie das ungestümme Meer / k es nie rühig seyn / sondern wird hin u her gewehet / und bleibt nie in ein Stand. Ich kan nit genugsam erweg und schätzen; was doch seyn möge dis manigfaltig hin und her Waltzung Gedancken meines HERZENS / auch dise so unrühige uñ unverdroßne G

Isa. 57.20.

Job. 14.2.

Bern. de inter. domo. c. 64.

schw

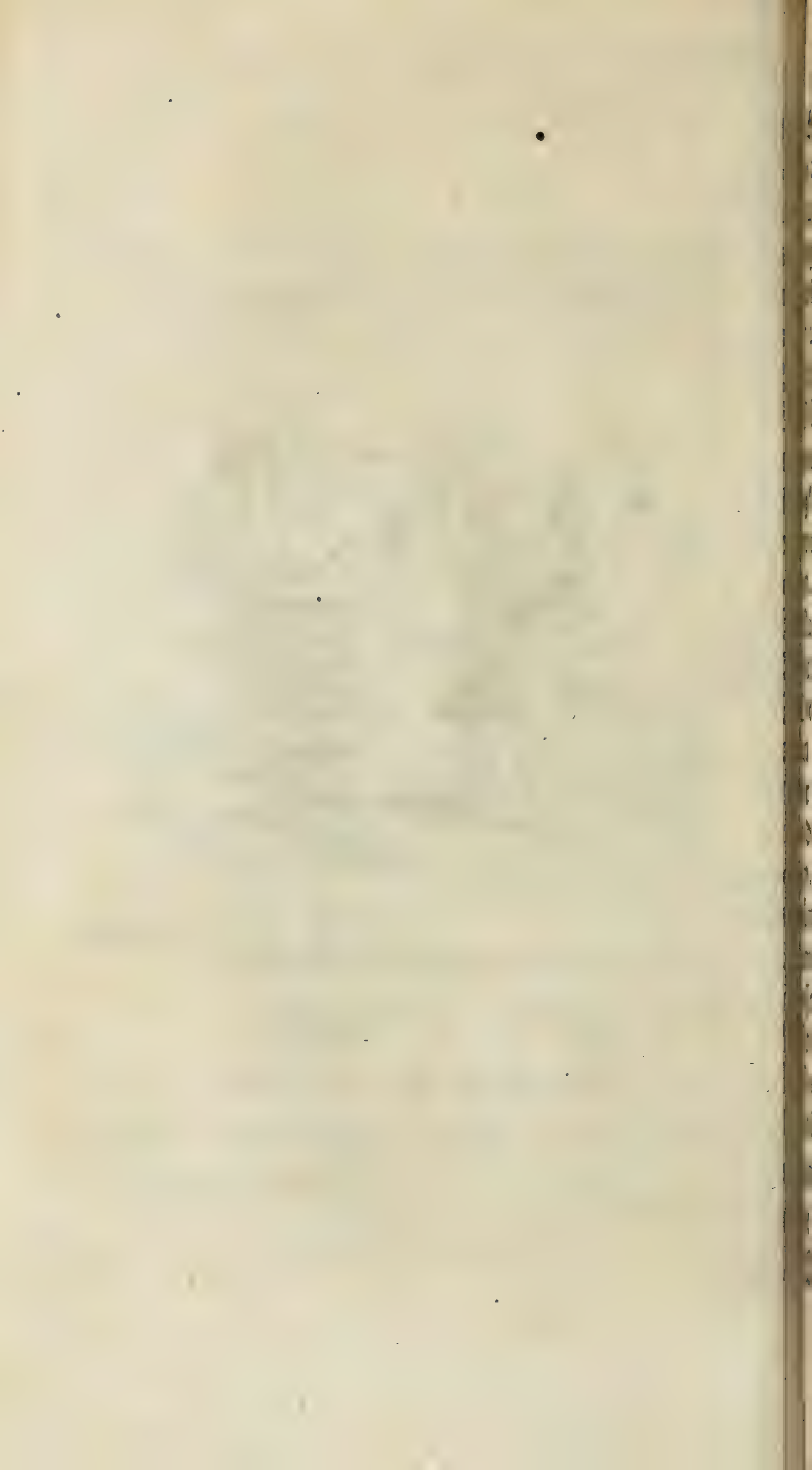


FVLCRVM CORDIS.

CHRISTI COLVMNA.

Confirmate CORDA uestra. Iac. 5

*[No]n flores, non poma, meum COR debile poscit,*
*[Fu]lciet hęc tua me, Christe, columna satis.*



chwindigkeit/welche macht/daß sie so vil/
o mancherley ja unendliche Ding durch
auffe. Dann ich kan zu keiner Stund ja
ugenblicklich ruhen ; sondern mit wun-
erbarlicher Geschwindigkeit durchgehe
n unendliche Oerter und Umlauff der
Zeiten. Ich kunde leichter die Sonnen-
Stäublein zehlen / als die Bewegungen
meines HERZENS. Die Geschwin-
igkeit der Thierẽ und der Vöglen kan mit
meinen Bewegungen nit verglichen wer-
en. Meine Begürligkeiten haben weder
Maß noch Zihl / welche unzehlbar vil
formen deiner Geschöpff durchlauffen.
Die Gedancken meines HERZENS
an ich nit zusamen hefften/dann sie seynd
ehr fast zertrennet peynigẽ mein HERZ/
nd reissen es zu underschidlichen Din-
en. Wer wird mir geben/ O du mein er-
wünschte Ruhe / daß mein Ungestümme
zum schönen Wetter verändert / und alle
essen Wällen gestillet werden ! Wolte
Gott/O Herr/daß du disem verwürrten
Meer entgegen setzest dein Säul zum
Zihl / und sprechest : Biß her solst du
kommen / und nit weiter fürgehen/
hie solst du zerstossen deine stoltze
Wellen! O Herr / ich kan die Unbe-

Cap. 61.

Job. 17, 11.

Ps. 106, 29.

Job. 38. 11.

Oo ij stän-

Isa.7.2. ständigkeit meines HERZENS ni
gnugsam beklagen/ welches also bebet/ wi
die Bäume im Wald bewegt werden vi
Wind. Es wird auch hin und wider ge
wehet wie ein Schiff im Meer. O Herr
biß du der Ancker dises Schiffleins / uni
bindt es an deine steiffe und feste Säul/ ai
welche du von meinetwegen angebunde
worden bist / daß es nit mehr von einē jeg
Ephes.4.14. lichen Wind hin und her gewehet werde
O Herr ich empfinde wol/ wie schwach ui
kranck mein HERZ sey/ vor Forcht wan
ckende / gar offt darnider geworffen werd
Ps.54.9. von der Kleinmütigkeit deß Geists / uni
dem Wetter / ja offt gar verzage und ver
zweiffele! Ich weiß zwar nit / ob mich ni
auch dessen ermahne die Figur und Ge
stalt meines HERZENS selber: Dani
oben her ist es breit/ unden her spitzig / als
daß es auff keinem Puncten stehen kan
es werde dann gehalten / oder angebun
Ps.17.3. den. Deßwegen O Herr / mein Feste
mein Zuflucht / ich bitte dich / underftütz
meinem schlipfferigen HERZEN dei
Eccl.27.4. Säul/ welche mich steiff halte. Dañ so du
dein Hand nit anlegest/ wird dz Hauß mei
nes HERZENS bald gestürtzet werdē
Prosper. in sent. Seytemahl die Allmacht deß Schöpffers
welcher alles helt / ist ein Ursach / daſ
alle

lle Creaturen bestehen und bleiben. Der-
alben O Herr stärcke mein HERZ und
uffhalte mich / befeste seine Säulen/daß
s nit falle!

Jene deine geliebte Braut / O fridsa-
ner König/als sie in Ohnmacht deß HER
ERN lag / auffschrye sie: Erquickt
nich mit Blumē/uñ umstecket mich
nit Aepffeln/dann ich bin kranck für
iebe. Ich aber an statt jener schlecker-
afften Labungen / außerwöhle mir dein
llerstärck-ste Säul / welche deine Arm
mfangen haben / und wie ich glaub/daß
u daran gebunden worden seyest nit daß
u von ihr ein Stärckung empfingest /
ondern daß du als der Stärcker sie under-
ützest. In diser Säul will ich hoffen/
urch dise will ich auffenthalten werden /
nd wird mir die Säul ein Ruhe seyn.
So halte ich mich nit nur an einen Mar-
elstein / in deme ich mein HERZ mit
iser Säul understütze ; sondern an dich
lber mein Stärcke. Dann ich sondere
ich nit ab von jener Säulen / an welche
u von meiner Liebe wegen hast angebun-
en werden wöllen. Mein Gott/vor wel-
chem die Säulen deß Himmels zit-
teren / und sich entsetzen. So bist du

Can. 2. 5.

Ps. 26. 3.

Iob. 26. 11.

Ps. 70. 3.

nun selber mein Säul und Feste / der du alle Ding trägst mit dem Wort deiner Krafft. Soll nun mein schwaches HERZ sich auff dich legen / auff daß es wandle durch die Weg dises Lebens / und allgemach auffsteige von der Wüste / und ich mich mit deiner Braut leine auff meinen Geliebten. Es kommen gleich die brausende Wind / es erhebe sich das Ungewitter, es steigen auff die wilde Wällen deß Meers / soll mein HERZ steiff stehen / als welches mit diser sehr steiffen Säul understützet ist: Ob sich wider mich ein Heer legt / soll sich doch mein HERZ nit förchten: Ob sich ein Streit wider mich erhube / will ich mich darauff verlassen. Wer gibt mir / O mein Geliebter / daß ich mit dir an die Säul gebunden werde / und dich umfange / und also gebunden stärcker werde / als auffgelöset! Ist ihme nit also / ein Weinstock als lang er den Rebstecken / daran er gebunden ist / mit seinen geschossen umfanget / wird er vom selben auffgehalten? Also auch ein jeglicher / der sich auff dich leinet / wird steiff und beständig verbleiben / und nit mehr wancken / weil geschriben stehet: Sein HERZ ist gestärcket / un wird nicht

Hebr. 1. 3.
Cant. 8. 5.
Jud. 1. 13.
Ps. 26. 6.
Ps. 111. 7.




STIMVLꝰ CORDIS CHRI IN FLAGELLA

Virga in dorſo eius, qui indiget CORDE
Prou. 10.

*Ceſſat iners, ceſſant tua cum vigilare flagella:*

*Coge, Amor, inuitum COR meliora ſequi.*

icht umgestossen / biß er verachtet
eine Feinde. Darumen wöllest mit
er Gnad das HERZ stärcken / du welcher
ist ein sonderbahrer Beschirmer und Zu-
ucht der menschlichen Gebrächlichkeit /
nd verleyhe / daß ich / der ohne dich nit ge-
chehē mag / durch die Säul deines Leydens
estercket / in deinem Glauben standhafft /
nd in deiner Liebe allzeit beständig erfun-
en werde.

Hebr. 13. 9. Missal. Roman.

## Die IV. Lection.

### STIMULUS CORDIS CHRISTI FLAGELLA.

### Die Geißlen Christi / seynd Stachel deß HERZENS.

Auff den Rucken deß Narren (oder dessen / der am HERZEN Mangel leydet) gehört ein Ruten. Prov 10. 13.

MEin HERZ hat sich in mir erschüttet / und ist hefftig betrübet worden / in dem ich betrachte / wie du mildestes Lämmlein / gantz nackend und bloß an die Säulen grau-

samlich gebunden / mit Geißlen härtiglich geschlagen und zerfleischet wurdest. O Herr/wer hätte geglaubt/ daß die Mißethat der Menschen Kindern / welche du erschaffen hast so weit kommen solte / daß die Sünder auff deß erschaffers Rucken schmiden und ihre Boßheit lang ziehen solten! O ihr Himmel / verwundert euch/erschrecket/und ihr seine Porten erschrecket sehr über solches ! Ihr Engel deß Fridens weynet/und alle Land und Leuth heulet: dann der jenige/von welchem geschriben stehet : Kein Geisel wird zu deiner Hütten sich nahen : der wird jetzunder nit nur mit einer/sondern unzahlbaren Geißlen umbgeben / die Göttliche Brust und Wohnung/welche der Höchste geheiliget / wird mit der gottlosen Hand der Söldner zerrissen. Sanfftmütigster Jesu/ jene reissende Hund / welche dich umgeben / haben dir ein Wunden auff die ander gehauen / kein erbarmnuß mit dir gehabt/mit deinem Blut sich ersättigen lassen / sondern über den Schmertzen deiner Wunden noch mehr gemacht. Es ist sich aber noch weit mehr zuverwundern/ daß unsere HERZEN von solchem Spectackel nit bewegt werden / welche gewiß glauben

Pſ.128.3. Jer 2.12. Iſa.33.7. Idem 47. 2. Pſ.90.10. Pſ.45.5. Pſ.21.17. Job.16 15. Pſ.68.27.

laubẽ/daß du von der Sünd wegen dei- Isa. 53. 8.
es Volcks geschlagen seyest / und die
Straff auff dir lige / auff daß wir Friden
ätten. Es ist zwar gar billich / daß ein
Knecht / der seines Herrn Willen weiß / Luc. 12. 47.
nd nit thut / mit villen Streichen geschla-
en werde; daß aber du eingeborner Got-
s Sohn / dessen Speiß war / daß du the-
st den Willen deines Vatters / den gan- Ioan. 4. 34.
n Tag gegeißlet wurdest / auff daß du be- Ps. 72. 14.
hlest / daß du nit geraubt hast / ist gantz Ps. 68. 5.
nbillich und wider alle Vernunfft. Nun
ber diß war d' Rhat deines ewigen Vat-
rs / daß wir durch deine Wunden gesund
urden. Wir hatten geirret allsamen / Isa 35. 5.
ie die Schaff / ein jeder hatte sich in
inen Weg abgekehrt; aber der Vat-
r der Barmhertzigkeit hat all unsere Miß-
thaten auff dich gelegt / und darumen
st du von Gott geplagt und gemindert /
on unser Boßheit wegen verwund / und
m unser grossen Sünden willẽ zerknirscht
nd zerschlagen worden. Dir sey Lob und
Danck Herr Jesu / der du von wegen der
aster unsers HERZENS / zuleyden
e Geißlen bereit gewest / und den Zorn
eines Vatters durch deine Streich ge- Ps. 37. 11.
illert hast.

Nun aber / O mein Seel / kehre wider in dein HERZ und sihe / was du hie zulernen und deinem HERZEN zuthun habest! Dañ so du ein Kindliches HERZ hast / sollest du dich nit wehren gegen der Geisel / dann Gott redet seine Kinder also an: Mein Kind / verwirff die Zucht deß HErrn nit / und sey nicht ungedultig über seine Straff / dann welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er; er geisselt aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimbt. So ist nun die Züchtigung ein Kennzeichen eines Sohns Gottes. Sollest derhalben nit hoffen / daß du werdest ohn ein Geissel seyn / dann du wöllest von dem Erbtheil außgeschlossen seyn: Dann es ist kein Kind ohne Züchtigung / auch der Eingebohrne Sohn Gottes / ob er schon ohne Sünd / ist er doch nit ohne Geissel gewesen. Mein Seel vernimme ferner / wie der Apostel deinẽ HERZEN zusprechen und mercke wie er die Geisseln als ein Kennzeichen der Kinder Gottes rühmet. Gott erzeiget sich euch als den Kindern. Dann wo ist ein Sohn / den der Vatter nit züchtiget? Seyt ihr aber ohn

Prov. 3. 11.

Hebr. 12. 6.
Aug. in Ps. 31

Heb. 12. 7.

hn Züchtigung/welcher sie doch alle heilhafftig worden seynd/ so seyt ihr Bastarten/und nit Eheliche Kinder. So laß nun/O Herr/ die Straff hauffeweiß über mich kommen/auff daß ich das Erbtheil deiner Kinder empfangen/und leichförmig dē Ebenbild deines Sohns/ er für mich gegeißlet worden/ werden möge.

Rom. 8.29.

Was nutzet aber meinē HERZEN/ der was ists noth selbiges zugeißlen? zwar ll durch alle maß. Erstlich zwar/ damit urch freywillige Casteyung/und Aengtigung deß HERZENS/die durch selbiges begangne Sünden außeilge/und es also von der Geissel ewiger Verdamnus rlöset werde. Dann darumen lassest du O Herr/dein Geissel über uns Sünder ommen/ auff daß du barmhertziglich verschonest; dann also hast du von deß Davids Nachkömlingen gesprochen: So sie meine Satzungen entheiligē/ und meine Gebott nit halten: So will ich ihr Vbertrettung mit der Ruten heimsuchen/und mit Schlägen ihre Missethat. Aber mein Barmhertzigkeit/ will ich nit von

Rom 3.2.

Pſ. 88.32.

ihm

ihm thun / und will ihm nit schade in meiner Warheit. So kommt nu auß lauter deiner Gütigkeit her / daß d

2.Reg.7.14 die jenige / so Böses thun / mit Menschen Ruten / und mit der Menschen-Kinde Schlägen straffest. Wehe aber den jenige

Ps.72.5. welche nicht mit andern Menschen ge plagt werden; dann sie nachmalen mit de Teuffeln gestraffe und gepeyniget werde müssen; dergleichen seynd die jenige Gott losen / von welchen Job spricht; Ihr

Iob.21.2. Häuser haben Friden / und seynd si cher / und Gottes Ruten ist nit über ihnen. Was aber für ein Ruten sie noc zugewarten haben / erkläret er gleich dar auff / sprechend: Sie haben gute Tag und in einem Augenblick fahre sie zur Höllen hinunder. Derhal ben O Herr / züchtige mich mit Menschen Ruten / und verwirffe mich nit ewiglich Weil auch mein langsames / faules un träges HERZ einer Beitschen un Stachels bedarff / durch welche es auffge weckt werde zu lauffen den Weg deine Gebotten. Dem Roß ein Geissel,

Ps.118 32. Prov. 26.3 sprach der weise Mann / und dem Esel ein Zaum / und dem Narren ein Ru-

ten

n auff den Rucken. Mein HERZ
iderstrebet gleich wie ein widerspenstiges
Roß/ derhalben bedarff es ein Geissel und
Sporen. Es ist faul wie ein Esel/und ge-
t nit fort es werde dann gegeisselt: Es
thöricht/ und weiß den Weg der Für-
bigkeit nit/gehet auch denselben nit / es
erde dann mit Ruten darzu getriben.

Derhalben O Herr halt es stets under Eccl. 30. 1.
r Ruten / auff daß es nicht in der Thor-
it zu grund gehe. Mein HERZ ist wie
n Tribel oder Topff /es kan nit auff dem
Spitz stehen/oder bewegt werden/es wer-
dann durch die Geißlen getriben: Weil
nemlich dich also wenig liebet / so we-
g dir nachlauffet / also daß es anderst
cht als durch Trübsal und Geißlen getri-
n werden kan dein Angesicht zusuchen;
eil es auß derjenigen Zahl ist / von de-
n der Königliche Prophet gesprochen: Psal. 15. 4.
hrer Schwachheit oder ihres Un-
lücks ist vil worden/ darnach eyleten
e. Derhalben O Herr/will ich frolockē
deinen Geisseln / welche mein HERZ
eiben zum bessern / ja zu dir dem Aller-
sten.

Was stecket aber noch Gutes in disen
Geisselen ? sie unterweisen nemlich das
unver-

unvernünfftige HERZ / und geben ihm Witz. Seytemahl Thorheit steckt den Kind im HERZEN / aber die Ruth der Straff wird sie fern von ihm treiben / wie der weise Mann spricht / welche abermahl an einem andern Orth sagt Ruth und Straff gibt Weißheit Item: Ruth gehört auff deß Narren Rucken. Wie vil thörlichte / träge / ja Leuth ohne Vernunfft / seynd witzig worden demnach sie von HERZEN gestraffet worden seynd? Solches bezeuget Ephraim so gefangen hingeführet war / sprechend: Du hast mich gezüchtiget / und ich bin gezüchtiget worden wie ein ungezämbtes Kalb. Wer wird mir nun setzen in meinen Gedancken die Geiselen / und in mein HERZ die der Lehr Weißheit / daß mein Unwissenheit nit grösser werd / und meine Ubelthat der Versaumnus zunehme / und meine Sünd überhand nehmen? O HErr Vatter / und Herrscher meines Lebens / ich bitte dich demütig durch deinen eingebornen Sohn der für mich gegeißlet worden / du wöllest di

Prov. 22. 15.

Ibid. 29. 15.

Ierem. 31. 18.

Eccl. 23. 2.

Eccl. 23. 1.



SEPIMENTVM CORDIS CORONA SPINEA.

Sepiam uiam tuam spinis. *Osea. 2*

*Ne careat tua spina rosis, COR concolor armet,*
*Horto arcet stygias, seps diademo feras.*

ie Geißlen deines Zorns/ die ich für mei- e Sünd verdienet/abwenden:und ich will ie Geißlen der Widerwertigkeit von dei- er våtterlichen Hand gedultig annehmen uff daß ich durch dieselbe underwisen/ler- e wandlen/wie dein Sohn gewandelt ist; und die Anwünschung der Kinder Gottes uempfangen würdig werde.

Missale Roman.

## Die V. Lection.

### SEPIMENTUM CORDIS, CORONA SPINEA.

### Die dörne Cron/ ist ein Umzäunung deß HERZENS.

Ich will deinen Weg mit Dorn verflechten. Oseæ. 2. 6.

Allergütigster Herr/ dessen Wolleben ist sein bey den Menschen Kindern/ du hast gewölt / daß mein HERZ sey ein Lustgarten und Paradeyß / den du himmlischer Gärtner selber gepflantzet / und mit deinen Gnaden-Wassern befeuchtet hast / auff daß ich einer wäre auß der Zahl der jenigen / von welchen dein Prophet gesprochen hat:

Prov 8. 31.

Ihr

Ierem.31.6. Ihr Seel wird eben wie ein gewäs-serter Garten seyn. Disen geistliche[n] Garten aber/ O himmlischer Bräutigam besuchest du offt/ und gehest darein entwe-
Gen.3.8. ders zuspatzieren / wann der Tag kühl i[st] nach Mittag / oder daß du betrachtest was ihm abgehe an seinem Bau / un[d] sehest / ob der Weinstock blüet / und di[e] Blüe Frucht bracht habe; ob die Granat-
Cant.7.12. Aepffelbäum außgeschlagen seynd. J[a]
Cant.6.1. du gehest auch hinab in Garten / zu de[n] Wurtzgärtlin/ daß du dich weydest unde[r]
Cant.5.1. den Garten / und Rösen brechest / auch essest die Frucht deiner edlen Aepffle[n]. Weil du nun so grosse Sorg trägst für d[en] Garten meines HERZENS/ und ih[n] also offt besuchest / muß ich ernstlich Flei[ß] ankehren / daß er gäntzlich also beschaffen sey / wie dein Seel begehrt. Was hast[u] nun aber under andern von deinem Gar-ten gesprochen / als du dein eintzige Taube rühmest? Du bist ein verschloßner Gartē/ mein Schwester/ liebe Braut/
Cant.4.12 ein verschloßner Garten; Du hast abe[r] das Wort zweymahl außgesprochen / an-zudeütten / daß unser HERZ zweyerley Bewahrung bedürffe: dann ein Zaun ist ihme nit genugsam. So muß ich nun

sonder-

onderlich Fleiß ankehren / daß ich einen
Zaun um meinen Garten mache / damit
it villeicht ihn das Wilde Schwein zer- Ps. 79.14.
wüle/oder das sonderlich Wild Thier ihn
bnage. Man muß auch Sorg tragen Cāt. 2. 15.
wegē der kleinen Füchß welche den Wein-
garten verderben / weil auch die Mauren Ps. 79. 13.
erbrochen/beraubet ihn alles/das fürüber
ehet ? So ist nun also vil daran gelegen/
aß der Garten wol verschlossen/ und mit
nem Zaun umbgeben sey; Dann wo Eccl. 36. 27.
ein Zaun ist / da raubet man das
Guth. Auff daß ich derhalben ein Zaun- Isa. 58. 12.
macher werde/wo soll ich mir Matery dar-
u samlen ! Wo will ich finden eine Bu-
chen oder Dornhecken / und Zweig die
ch flechten lassen / darauß ich mir disen
Zaun flechte ? O fridsamer König / laß Cant. 3. 11.
mich darzu brauchen die dörne Kron mit
welcher dich gekrönet hat die gottlose Mut-
er/ die Synagog/ am Tag der Freuden
deines HERZENS/und der Vermäh-
lung mit meiner Seelen. Dañ unser Er-
den / die du mit dem Schweiß deines An-
gesichts befeuchtet / hat die Dörner und
Disteln gebracht. Du Herr aber / bist
worden wie ein Baumann/ welcher den
Acker deß faulen menschen/den die Dörn Ierem. 14. 8.
und Nessel erfüllt hatten / außgeraumbt

Prov. 24. 30

hast/darum hast du mit den Blättern ei-
nes Weingartens und mit den Ache
deines Ackers (wie die Bauers Leuth z
Zeit deß Schnittes zuthun pflegen) gekrö
werden wöllen:

Sedul. l. 4. carm.

> Nemlich alsdan empfangen ha
> All unser bösen Dörner Last.

Tertul. de coro mil.

Darum bist du mit Dörnen gekrönt wo
den/auff daß du die Dörner unsers HE
ZENS außreuttest / und die Spitz d
Sünden durch das Leyden deines Haup
verstopffest.

So muß nun dise Dörne Kron d
Zaun meines HERZENS seyn / we
cher es leichtlich beschützen wird vor de
einfall der wilden Thieren. So krönē s
uñ etliche mit Rosen/ich will zu Ehren m
nes für mich mit Dörnen gekröntē Haup
meinē HERZEN ein Dörne Kron m
flechten/in disem will ich mich freuen/u

Job 30. 7.

ein Lust haben under den Dornbüsch
zuseyn: Allda/gleichwie die Lilien unt

Cant. 2. 2.

den Dörnen / soll mein HERZ vor d
Händen der Zopffenden und Rupffend
frey verbleiben. Der Dorn bewahret d
Rosen / die Dörner sollen bewahren d
Garten meines HERZENS wider a
Widersacher. Dann dise Cron hält
d

as Nachstellen der Feinden / bewahret ber die jenige / welche beysamen in der Kirchen seynd. Dise Kron ist ein Blum er jenigen/welche geglaubt haben an den/ er glorificiert worden; sticht aber und ächtiget/ die nit geglaubt haben. Ich will un billich ein Zaun deß HERZENS uß deinen Dörnen zusamen flechten. Ist añ nit dz dein Rath/ O liebiichster Bräu- gam! Hast nit durch den Mund deß wei- n Mans gesprochen: Umzäune deine Ohren mit Dörnen? Dann so die Oh- en/ Augen/ und andere Gefäß der Sin- en/ gleichsam Portẽ deß HERZENS ynd/ durch welche alle empfindliche Ding ı das HERZ hinein gehen/ befindst du antz wol/ daß wo fern wir unser HERZ ewahret haben wöllen / wir desselbẽ Thü- en mit Dörnen vermachen / und unsern Zartẽ allenthalbẽ mit Dörnen umzäunẽ. Du hast mir nun auch ein andere Gut hat in deinẽ Dörnẽ vorsehen/ O dugelieb- er Bräutigam meines HERZENS! Dann als du sahest die vilfaltige Außtret- ung meines HERZENS/ wie offt auch s lauffe zu einem andern Mann/ hast du urch deinẽ Propheten gesprochen: Sihe/ ch will deinen Weg mit Dorn ver-

Clem. Alex. l. 2. pæd. c. 8.

Eccl. 28. 28.

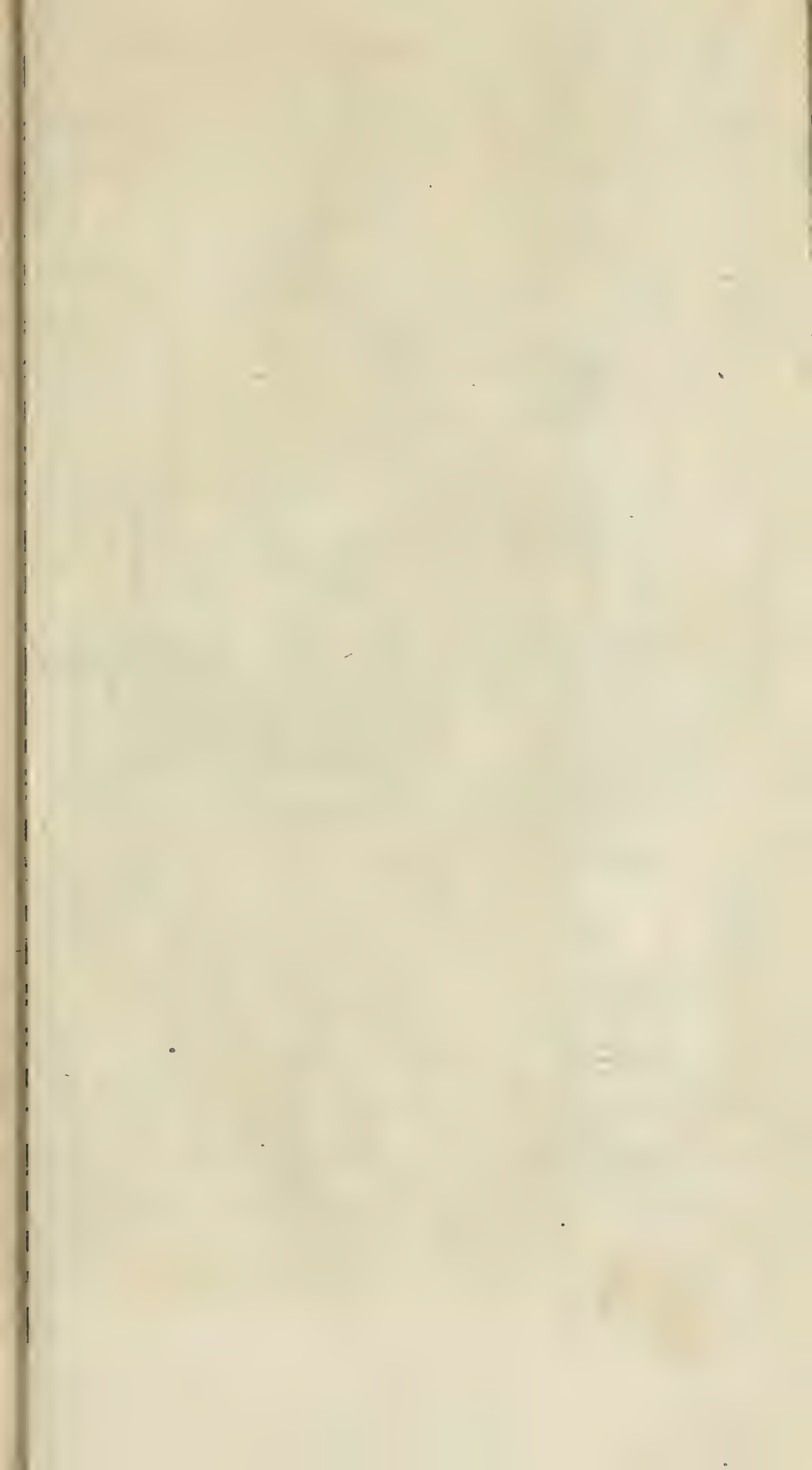
Ose. 2. 6. 7.

flechten/und ein Wand darfür machen / daß sie ihren Steig nit mehr finden wird/und sprechen : Ich will widerum zu meinem vorigen Mann kehren/bey dem es mir baß / dann jetzund / erging. Seytemahl die Dorn der Trübsalen / welche du offt schickest / in dem du barmhertziglich grausam bist/ verschlissen unsere HERZEN also / daß sie nit können hinkommẽ/ wo sie wöllen/sondern kehren wider zu ihrem vorigẽ Mañ. Gleich wie vor Zeiten die Israeliter/ wañ du sie erschlugest/suchten sie dich / und kehreten wider/ und kamen für zu dir. Ja auch dein Dörne Kron/O Herr/ und die Betrachtung der Schmertzen/ welche sie dir gemacht hat / wird den Weg meines HERZENS mit Dörnen umflechten/ damit es nit außlauffe / und hin und her gehe nach den Herden seiner Gesellen / daß es nit nachfolge den Belustigungen und Eytelkeiten der Sinnen ; sondern verbleibe in deinem Garten bey dir/und werde theilhafftig deiner Dörner und Peinen. So will ich nun mit deiner außerwöhlten Braut Catharina von Senis/ außerwöhlen die dörne Kron für die guldine/damit mein HERZ umgeben / und

Ps. 77.34.

Cant. 1.6.

grosse





PICTVRA CORDIS EX SINDONE VERONICÆ EXPRESSA.

Signatū est sup nos lumen uultus tui Domine, dedisti lætitiam in CORDE meo. Psal. 4.

*Inspice prototypon, tenfige in sindone CORDIS.*
*Dilecti faciem spinea pingat acus.*

grosse Sorg tragen/daß ich nit under dem mit Dörnen gekröntem Haupt ein zärtinges Glid sey. Ich bitte Herr/laß bewahren mein HERZ mit der dörnenen Cron deines Hauptes / daß ich mitten durch das Stechen der Trübsalen / zu der unverschwenglichen Cron der Glory einmahl gelangen möge. Amen.

## Die VI. Lection.

## PICTURA CORDIS EX SINDONE VERONICÆ EXPRESSA.

## Außmahlung deß HERZENS auß Veronicæ Schweißtuch genommen.

O Herr / es ist gesigelt über uns das Liecht deines Angesichts / du hast Freud in mein HERZ geben. Ps. 4. 7.

O HErr wie glückselig ist gewesen Veronica / wegen deiner sonderbaren Schanckung ; welche als du under dem schwären Last deß Creutzes seüfftzest / und vor grosser Müdigkeit gleichsam gantz und gar darnider lagest /

das Schweißtuch darbotte / mit dem di
dein gebenedeytes Angesicht/so mit Blu
uñ Schweiß besprengt war / abtrucknete
Sie hat aber empfangen ein Denckzeichen
aller Ehren würdig ; sentemahl jene
Schleyr / der dir an dein Hochwürdiger
Angesicht gehebt war / hat die lebendig
Bildnuß darin behalten/zu grossem Trost
ihres gottseligen Gemüths. Ich hab auch
Ps.44.3. offt begehrt / O Wolgestalter für all
Menschen Kinder / daß jenes dein so wol
gestaltes/ und voller Genaden Angesicht
darein die Engel begehren zuschauen/ein
1.Petr.1.12. getruckt wurde in mein HERZ/als in ein
lindes Wachs/auff daß sie dein Bildnu
ewig auffbehielte. Wie offt hab ich gewün
schet / daß die lebendige Abbildnuß deine
aller durchleüchtigsten Angesichts mi
Job.19.24. einē Meissel in den Felsen meines HER
ZENS außgehauen wurde ! O Herr
du weist wie offt ich begehret hab / daß di
Nägel/ welche deine Händ / so den Himm
gemacht haben und die seligste Füß durch
graben/mir für einen Grabstichel wurden
mit dem ich dich gar tiff außgrabē / uñ ein
stechē möchte in dem Blech meines HER
ZENS! Ach wie offt hat mein HERZ
Ps.26.9. zu dir gesagt: Dich suchet mein Ange

sicht

icht / Herr / ich will dein Angesicht
uchen. Wende dein Angesicht nicht ab
von mir! Wie offt hab ich gesprochen: Zei-
ge mir dein Angesicht / und die Schöne
deines Antlitz / welches anbetten alle Rei-
chen im Volck! Hab aber bißher nit so se-
lig seyn mögen.

Cant. 2. 4. Ps 45. 13.

Was soll ich nun thun / oder was für
ein Raht soll fürnehmen mein HERZ /
welches gantz begierig ist nach deiner
schönen Gestalt? O Herr / was soll ich
thun / auff daß ich geniesse der Gleichnuß
und Bildnuß deines Angesichts? Ich
weiß was ich thun will: die Liebe ist gar
spitzfündig / ich will mich understehen zu-
vollziehen / was sie mir angeben wird:
Ich will mir ein viereckigte Rahm von
dem Holtz deines Creutzes machen / und
mein HERZ gleich wie ein zarte Leinwath
darauff außspañen mit den Stricken / mit
welchen du / mein Freyheit / angebunden
gewesen bist / also glat / daß kein Falten / oder
Runtzel darinn sey / darein die Bildnuß
deines Angesichts formiret werde. Was
aber für ein kunstreicher Mahler Apelles /
Zeuxis / oder Parrhasius wird mir dise
mit lebendigen Farben entwerffen / und
dise lineamenta, welche in der Veronica
Schweßtuch eingetruckt seynd / kein kunst-

lich nachmachen? Jch selber will da/weil kein anderer vorhanden / einen Mahler vertretten / und das Angesicht meines Christi im Schweißtuch anschauen / und selbiges als gut ich kan in meinem HER-ZEN entwerffen. Wo ist aber die Nadel? Wo ist die zarte Leinwath? Wo seynd die Faden von allerley Farben? Herr verzeyhe mir die Liebe weiß von keiner Ehrerbie-tung / treibet die Scham auß; alle dise Ding will ich von deinem Leyden nehmen. Das Haupt / welches die Engel verehren/ aber (leider!) mit Dornē gekrönet ist/wird mir dise Ding alle darbieten. An statt einer Nadel/ soll mir seyn ein Dorn auß deiner Cron / welche mit deinem Blut gefärbt ist / als offt solche das Geweb meines HERZENS stechen wird / soll es als-bald mit dem rosenfarben Blut gefärbet werdē/bedarff auch keiner zarten Leinwath nit sondern will die außgerauffte Haar auß deinem heiligen Haupt und Ehrwür-digen Bart zusamen würcken. So nun solches Geweb nit gnugsam vermenget zuseyn aussehen möchte/will ich / mit deinē Zähren/ O Christe/die zuvile Röte vermi-schen; damit ich nemlich meinen Ge-liebten weiß und roth mahle. Wer will aber an disen so ein außbündige Schöne

Ps. 83. 10.

Cant. 5. 10.

begehren/

egehren / weil das Original Vorbild selber weder Gestalt noch Schöne gehabt; weil sein Angesicht gleichsam verborgen und verworffen gewesen / der als ein Außsätziger gehalten für den / welchen Gott hab als ein Sünder geplagt und genidert/ein Wurm und kein Mensch / ein Spott der Leuth / und Verachtung deß Volcks? So wölle nun niemand in meinem Nazaræer übrige Weisse erfordern/ welche nit besser entworffen werden können/als in der Cron/mit der ihn sein Mutter gekrönet hat. Niemand wölle von meiner Hand jene Tauben-Augen welche gleichsam mit Milch gewaschen worden/ erwarten / weil mans entwerffen müssen/ wie sie die Zähren vergiessen / und das Blut reichlich herunder fliesset. Es sey nun dises Gemähl beschaffen wie es wölle/ so ist es gantz tauglich und annehmlich meinem HERZEN; Darumen will ich mit Freuden und Frolockung sprechen: O Herr / es ist gesigelt über mich das Liecht deines Angesichts: Ohn zweiffel mit grossem Nutz; dann darumen hast du Freud in meinē HERZEN gebē. Dann was kan süsser? was kan frölicher seyn/als in seinē HERZEN tragen die Bildnus deß Sohns Gottes? So ist es

Isa. 53. 2.

Ps. 21. 6.

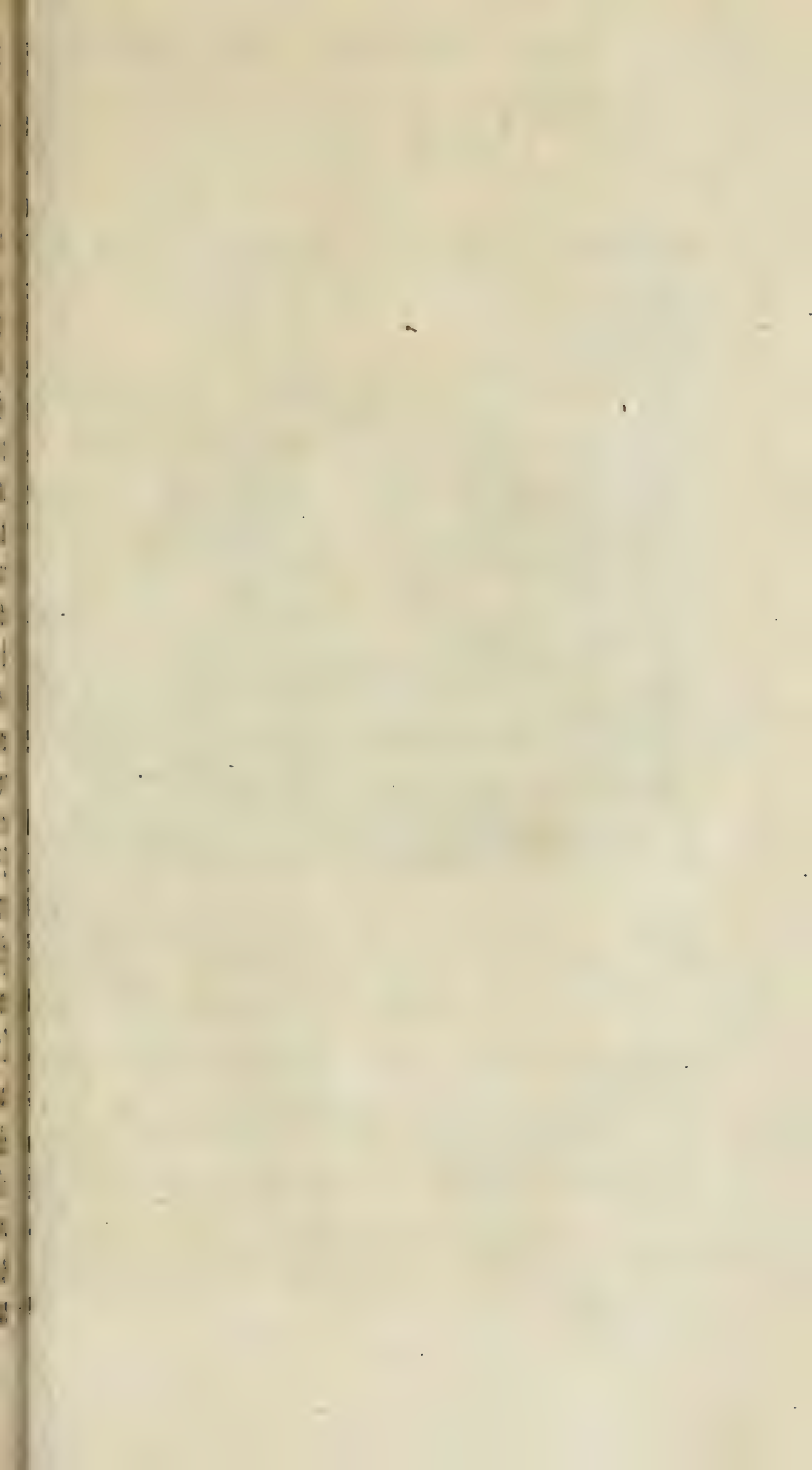
Cant. 3. 11.

Cant. 5. 12.

Ps. 4. 7.

auch gar füglich / daß er mit keiner Nadel in das HERZ geneher werde; daß es also nit nur obenhin daran hange / sondern das HERZ allenthalben durchdringe / und an beyden Seiten den blutigen Bräutigã abgemahlet fürstelle. Ein gemäld / welches mit der Feder oder Pensel gemahlet wird / gehet bald ab: Was in ein Blech gestochen ist / kan man mit Leim vertilgen: die hoch-erhebte außgegrabne Bustaben / kan man außkratzen: das Wachs / so lind gemacht / oder darein ein neues Zeichen getruckt wird / verliret die Gestalt / so zuvor darein getruckt worden. Mein Gemäld aber kan nit außgetilgt werden; muß verbleiben / als lang das HERZ bleibet / kan weder geschnitten / noch außgekratzt werden / es werde dan das HERZ zum theil zerrissen. Deßwegen soll in meinẽ HERZEN dz Angesicht meiner Liebe verbleibẽ: Cant. 1. 12. Mein Geliebter ist mir ein Myrrhẽ-Büschel / er wird zwischen meinen Brüsten / mitten in meinem HERZEN verbleiben. O Herr Jesu / also geschehe es! Erleüchte dein Angesicht über Ps. 30. 17. das HERZ deines Knechts / mach Wohnungen darinn / verlaß es auch nicht biß daß ich dich sehe mit auffgedecktem Angesicht; 1. Cor 3. 18.

und





COR PHIALA CHRISTO SITIENTI

Dabo tibi poculū ex vino condi

Cant.

*Respice quę Iudę genus offert pocula fell*

*Compuncti* CORDIS *sed bibe sponse merū.*

nd du mich durch dein gebenedeytes An- | Ps. 15. 11.
esicht mit Freuden ewigliech erfüllest.

## Die VII. Lection.

## COR PHIALA CHRISTO SITIENTI.

## Das HERZ ist ein Trinckgeschirr deß dürstigen Christi.

Ich will dich träncken mit gemachtẽ Wein. Cant. 8. 2.

O JEsu / Liebhaber der Menschen / es ist sehr fast verwunderlich gewesen / daß du / bey dem ist der Brunn deß Lebens / und das springende Wasser in das ewige Leben / als du auff dem Weg müd worden / auff dem Brunnen sitzend zu dem Samaritanischen Fräulein gesprochen hast: Gib mir zu trincken. Ob welchem Begehren sie sich auch selber nit wenig verwunderte. Nun aber / so war noch weit schwärer / und verwunderlicher jener Durst / welchen du zur Zeit deines Leydens gelitten; ich will auch nit daran zweiffeln / die Engel selber haben sich darob verwundert / ob welchẽ du auch allein am Creutz dich beklaget / und schon so

Ps. 35. 10.

Joan. 4. 7.

Joan. 19. 2.

so lange Zeit darvor beym Königliche Prophete also kläglich beweinet hast/ sprechende: Meine Kräfften seynd verdorret wie ein Scherb / und mein Zung klebt an meinem Rachen. O HERR was ist diß/ daß du / der allem Fleisch zu trincken gibst / selber Durst leydest? und hast niemand der dein außgedorrte Zungen erquicke? Als den Samson dürstet hast du ihm ein Trinckwasser auß dem Kinbein deß Esels geben. Es durstet den hingeworffnen Knaben Ismael in der Wüsten/ und der Engel hat seiner Mutter Agar einen Wasserbrunnen entdeckt. Es dürstet etwann das widerspenstige Judische Volck/ und der Felsen hat ihnen überflüssig Wasser ertheilt. Damit Elias nit durst sturbe / ward ihme befohlen an Bach Carith zugehen / und darauß zu trincken. Aber dem Herrn aller Herrn wird ein küler Trunck Wassers abgeschlagen. Dann jenes Tranck / welches der frembde Weinstock die Synagog der Juden / seinem Pflantzer darbiet / ist kein Tranck/ sondern ein Peyn: Von welchem wir hören wollē dein überhönig süsse Reim. Laß auch dein Stimm in meinen Ohren erschallen / und außlege mir

Cartag. hō. 7. de Pass. lib. 11.

Jud. 15. 19.

Gen. 21. 19.

Num. 20. 11.

3. Reg. 17. 3.

Matt. 10. 42

Ps. 18. 11.

Cant. 2. 14.

mein Gelliebter / jenen Wein / welchen — Ps. 68. 22.
an dir vor deinem Todt gebracht hat.
Sie gaben mir Gallen zur Speise /
richst du / und trenckten mich mit
ssig da mich dürstet. Die Gottlose — Thren. 3. 15.
ynagog hat mich mit Bitterkeit ersätti-
t / und mit Wermuth getränckt. Dise
rausamkeit wird gemehret / daß auch ich
r auß meinem bittern HERZEN täg-
h darbiette Wein mit Gallē vermischet / — Matt 27. 34
deme ich die gute Werck mit böser Mey-
ung fälsche und verderbe. Was gibe ich
er dir auß dem Weingarten / den dein
and gepflantzet hat / als für Weinbeer /
allbeer / und die allerbitterste Trauben?
u hast mein HERZ befestiget mit der — Deut. 32. 32. Ps. 4 8.
rucht deß Getreids / deß Weins / und — Deut. 32. 33.
ß Oels; aber an deß statt / hab ich dir
ider darbotten Drachengall / und
nheylsam Schlangengifft O Herr /
ich schmiertzet dise mein so grosse Un-
anckbarkeit; wünsche auch und begehre /
aß hinfüran mein HERZ in einen auß-
wöhlten Weinstock verkehrt / und zu ei-
ē guldin Geschirr / daß mit Liebe scheinet /
erde; darauß ich dir geben könde den
llerbesten Wein / der meinem Gelieb- — Cant. 7. 9.
n werth ist zu trincken / und seinen

Leff-

Lefftzen und Zähnen zu widerkeuen. Damit ich aber solches auß dem Keller meines HERZENS herfürbringe / ist vonnöthen / daß ich zuvor erkenne / was dasselbe sey / nach dē dich also fast dürstet. Seytemahl dein Durst ist unser Heyl / unser Erlösung / die Bekehrung unserer Seelen: Welcher dich weit fester / als die leibliche Marter peynigет. Herr / mein Gott / wer wird mir geben / daß ich disen deinen Durst stillen / und dich träncken möge mit dem Wein der Bereuung / der herfliesset auß der Torckel meines zerknirschten HERZENS! Es stehet geschriben: Gebt starck getränck den Traurigē und den Wein / denen die betrübten HERZENS seynd / daß sie trincken uñ ihres Armuths vergessē / und ihres Unglücks nit mehr gedencken. Ach Herr / wie wol solt es sich schicken / daß man dir in so grosser Traurigkeit und Bitterkeit der Seelen / dise Gutthat widerfahren ließ / welche auch denen nit abgeschlagen wird / die zum Todt verurtheilet seynd! der du gleich von Anfang deiner Geburt disen inbrünstigen Durst allzeit gehabt; und solchen in der Letzten Stund deines Absterbens sonderlich offenbahr

Ps. 59. 5.

Prov. 31. 6. 7.

nbahr gemacht hast/damit dein sonders
rtreffliche Lieb gegen uns kundbar wur-
. Wer aber solte so wild seyn/O liebrei-
ester Bräutigam meiner Seelen / der
ch hörtest mit heyserer und halb abgestorb-
er Stimm sprächen : Mich dürstet ; Ioan. 18.28.
nd er nit milt werde / und zerschmeltze/
aß er gantz und gar zum Tranck werde/
nd stille den Durst diser von Liebe ge-
angnen deiner Seelen ? Wer wolte nit
ünschen und begehren zuerquicken jenen
Mund / welcher die Wort deß ewigen Le-
ens außgesprochen / und jenige feurige
Reden / welche durchtringen biß daß sie
erschneyden Seel und Geist / also offt Heb. 4.13.
ußgestossen hat / ob es ihn schon grosse
Mühe und Arbeit kosten solte ? David
egehret in seinem Durst ein Wasser auß 2 Reg 23 15
er Cistern zu Bethlehem / und die drey
tärckeste Männer trugen durch das Ge-
äger der Philisteer / und brachten das ge-
schöpfte Wasser zum König: und ich sol-
e nit mitten durch den Hauffen meiner
Feinden lauffen / ja durch tausenterley
Gefahren meiner Seelen/daß ich schöpffe
das Wasser/zuerquicken meinen Geliebt-
en? Dann ich förchte / er möchte noch ein- Matth. 25.35
mahl zu mir sagen : Mich hat gedürstet/
und du hast mir nicht zutrincken geben.

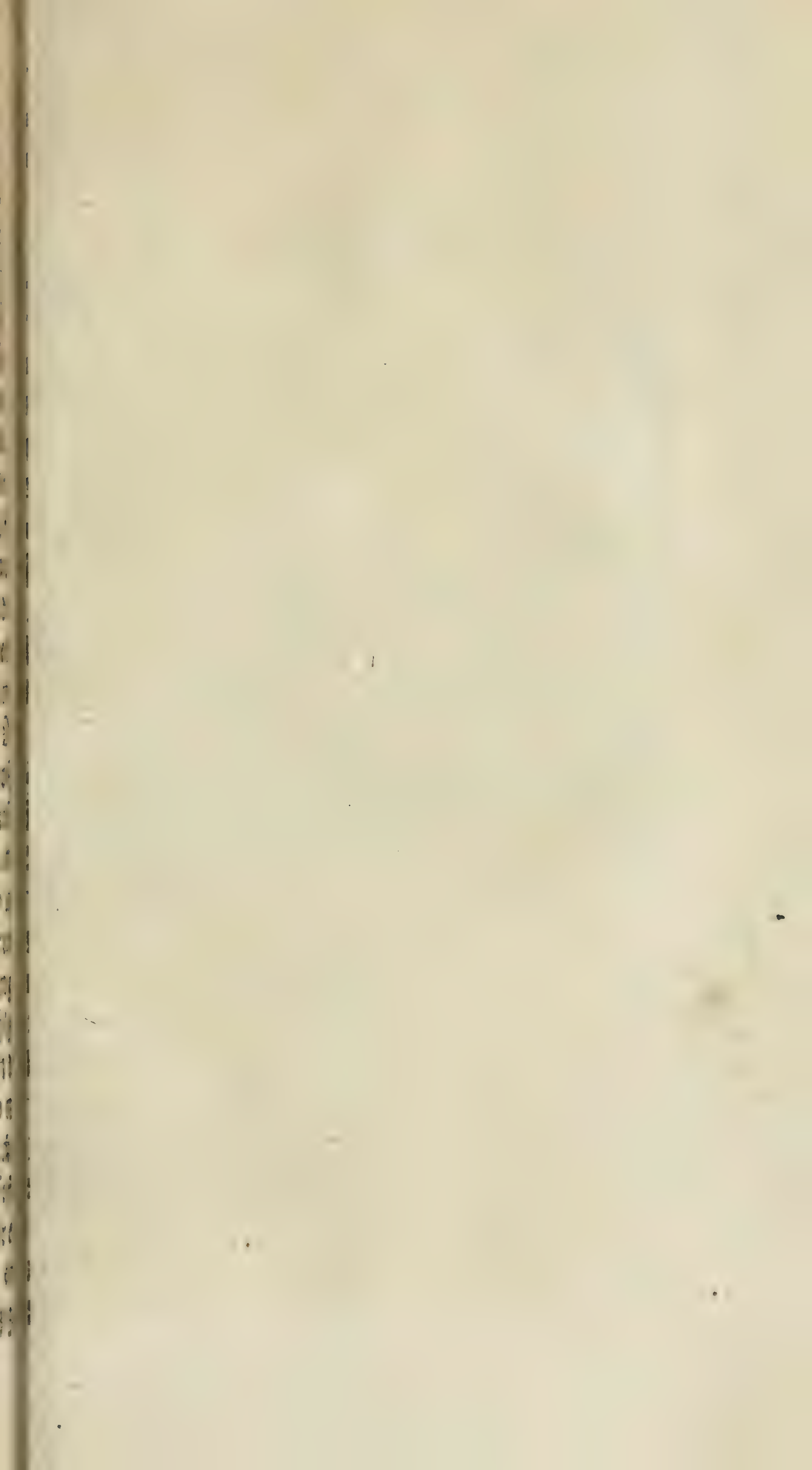
Wolte

Wolte Gott / O Herr du eintziger Trost meiner Seelen / daß du mein HERZ zerrissest / und machtest herauß fliessen Brunnen und Bächlein mitten darinnen / daß du vom Bach am Weeg trinckest / ehe dann du dein Leben durch den Todt beschliessest. Wann ich durch die Gutthat deiner Gnaden were wie dein geliebte Sulamitis / wolte ich zwar in disem deinem hefftigen Durst dich träncken mit gemachtem Wein / und mit dem Most meiner Granatäpffel. Ich sey nun beschaffen wie ich wöll / auff opffere ich dir mein HERZ / daß du darauß trinckest mein Liebe / die sich befleisse dir den Durst zulöschen. Ich bitt / trinck Herr / trincke mein zerschmoltzenes HERZ / welches begehret in dein HERZ gegossen und mit deiner innerlichen Liebe vermischt zuwerden. Ich bitte / trincke geschwind und verschlünde meine Begirden / und unzehlbare gute Bißlein / die ich dir vō grund meines HERZENS herfür bringe / und ich will meines Königs Mahlzeit halten / ein solche Mahlzeit / daran die sorgfältige Liebe den Vorsitz hat / und mit Umbwechßlung der Becheren zuzechen pflegt. Was rede ich aber / O du süssester Gott meines HERZENS? Wz für ein erkühlung zurüste ich dir durch eines einzigen

Ps. 109. 7.

Cant. 8.

Ioa. Iesu Maria. in Theol. myst.



47



COMPVNCTIO CORDIS
CLAVO TIMORIS DEI.

Confortauit eum clauis vt
non moueretur. Isaiæ. 41.

*Hoc mihi COR sancti clauo transfige timoris,*
*Pro me qui clauis in cruce fixus eras.*

gen HERZENS Zerschmeltzung / durch welche als einen Wassertropffen / ein unaußlöschlicher Durst nur mehr angezündet wird? Wolte Gott / O zartester Bräutigam meiner Seelen / ich könte alle menschliche HERZEN zerschmeltzen / auff daß mit disem süssesten Tranck dein Durst gelöschet wurde! Aber / wie ich sihe / weil kein so grosser Trunck vorhanden / muß ich vor Durst sterben. O Durst! O stete Brunst! brenne mich / damit ich satt werde im lebendigen Brunnen / welcher entspringt im lustigen Paradeyß aller Wollüsten / und befeuchtet die Statt Gottes.

## Die VIII. Lection.

## COMPUNCTIO CORDIS CLAVO TIMORIS DEI.

## Die Anhefftung deß HERZENS mit dem Nagel der Forcht Gottes.

Er hat ihn mit Nägeln beståttiget / daß er nit bewegt werd. Isai. 41. 7.

Mein Gott / es dürstet mein Seel nach dir / mein HERZ verlanget sehr nach dir: Dann ich hab mit Ps. 62. 3.

Qq grosser

grosser Begürde begehrt dir nachzufolgen/ und mit dir vereiniget zuwerden; darumb hab ich dich gebetten durch dein hertzliche Barmhertzigkeit/ daß du mich wöllest nach dir ziehen mit Adams Stricken/ uñ Banden der Liebe/ und mich an dich binden. Aber durch mein Unvertraulichkeit hab ich das Joch zerbrochen/ und die Seil zerrissen/ und mein HERZ ist hinder sich gewichen. Wie willst du nun mich weiter an dich binden/ daß ich nit mehr von dir weiche? Die Band mögen zerbrochen/ uñ die Strick zerrissen werden/ oder zerfaulē; aber die Nägel haftē stärcker und härter. Deßwegen/ O Herr/ anhäffte mich an dich mit deinen Nägeln/ daß gar nichts sey/ welches mich von deiner Liebe absönderen/ sondern daß jenige von mir gesagt werden möge: Er hat ihn mit Nägeln angeheſſtet/ daß er nicht bewegt wurde. Du Bräutigam meiner Seelen/ hast erstlich zwar mit Stricken gezogen und außgespant/ hernach aber am Creutz mit Nägeln angehefftet werden wöllen/ welche deine Händ durchgraben und durchboret haben. Was wöllen wir aber sagen/ daß dises bedeutte/ als daß du deine Außerwöhlten/ welche du vorgesehen hast/ daß sie

Luc. 1.78.
Osee 11. 4.
Jer. 5. 5.
Rom. 8. 39
Isa. 41. 7.
Rom. 8. 29.

e gleichförmig seyn solten deinem Eben-
ild / durch dise Staffel zu der Seligkeit
ingen woltest? Dann erstlich zihest du
zu dir mit Stricken / nachmahlen auch
fftest du sie stärcker an mit Nägeln. Der
jige ist dir / O Seligmacher / mit einem
trick angebunden / der mit einer hefti-
g Versuchung geplagt wird / aber ihme
per für Augen stellet das Ansehen der
barkeit / die Gedächtnuß der Verheis-
g / und sich entzwischē mit disem Strick
elt / daß nit das Fürnehmen gäntzlich
erissē werde. Es ist fürwahr ein hartes
verdrißliches Band / aber gar gefähr-
/ und das nit lang halten kan. Seyte-
l die Strick verfaulen / und wir ver-
n oder zerreissen gar bald das Band
Schambarkeit. Es ist wider ein ande-
welcher mit Nägeln an den Herrn
Mayestatt angehefftet wird / den die
cht Gottes bindet / der sich nit entsetzt
dem Angesicht der Menschen / sondern
r Gedächtnus der Höllischen Peynē.
r zwar förchtet sich nit zu sündigen /
zubrennen. Dannoch wird diser stär-
und harter eingetruckt als der erste /
weil jener schwancket in dem Für-
en / so verliret doch diser sein Für-
ren nicht. Darumen durchstich

Bern. ser. de trip. vinc.

Ps. 118, 120 mein Fleisch mit deiner Forcht; der Nagel deiner Forcht tringe durch mein HERZ / damit ich zum wenigsten dich also liebe. Auff daß ich aber noch außtrucklicher die Begirde meines HERZENS meine Geliebte erkläre / bitte ich daß geschehe in mir / was geschehen ist in dir von meiner und meines Heyls wegen. Was ist aber dasselbe? Höre du zu Je-

Zach. 3. 8, 9. su Hoher Priester / du und deine Freunde die vor dir wohnen. Hat nit dei himlischer Vatter von dir gesagt: Sihe diß ist der Stein / den ich vor JEsum gelegt hab / und auff demselbigen ein- gen Stein werden siben Augen sti- hen? Sihe / ich will ihn außhauen spricht der Herr Sabaoth / und wi die Sünde desselbigen Landts an ei- nem Tag hinweg thun. Du selb

Hieron. & Rup. in c. 3. Zach. Herr Jesu / bist unser Stein der höchst außerwöhlte Eckstein / gegründet in d Feste / darinn die siben Gaben deß heilig Geistes / als siben Augen / geruhet habe Disen Stein hat Gott der Vatter dur die Händ der Juden außgehauen / daß auff einen Tag deines Leydens / die Sün deß Landts hinweg nehme. Ey mein E

liebt

ebter / nach disem Ebenbild außhaue
uch in meinẽ HERZEN dein Forcht.
Biß du der Steinmetz; der Nagel deines
reutzes soll seyn das Stemmeysen ; der
hammer das Wort Gottes( dann deine
Wort seynd wie ein Hammer/der die Fel-
n zerschlägt ) der Stein mein HERZ.
n disem nun/O Göttlicher Steinmetz/
nhaue gar tieff dein Forcht/ damit mich
lbige von schädlichen Dingen abforde-
/und mein HERZ an dich hefft. Sey-
ahl die Forcht Gottes treibt auß
ie Sünd. So durchstiche nun mit
ägeln/und zerstöre die Entzündung der
Sünden / es sterbe in meinem Fleisch al-
Wollust der Sünden : die an dz Creutz
hefft. Begirligkeit der Gelüsten soll kein
reyheit haben zusündigen. Dann es ist
n geistlicher Nagel / welcher am Creutz
iß Herrn dises Fleisch anhefft. So
un dises Fleisch die Nägel der Forcht
ottes nit haben wöllen/wird ohne zweif-
l gesprochen : Mein Geist wird in
isen Menschen nit verbleiben/ dann
e seynd Fleisch. So sie derhalben nit
erden gehefftet an das Creutz / und von
er Forcht deß Herrn mit Näglen durch-
ochen werden / wird in ihnen der Geist

Ierem.13.29
Eccl.1.27.
Ambr in Pſ.118.
Gen.6.3.

Gottes nit verbleiben. So durchstiche nur mein HERZ mit deiner Forcht/ auff daß ich dein Abtödung / O Herr Jesu / in meinem HERZEN stets trage.

Aber so wol die Forcht deß Herrn/als der Nagel deß Creutzes / der sie bedeutter, soll mir seyn für ein Beschirmung und Zaum. Dann also lesen wir/ wie Helena deß Constantini Mutter/die Nägel deines Creutzes erfunden/O Herr/und den einen in den Zaum / den andern in deß Keysers Kron eingeschlossen habe. Dises ist kein Vermessenheit/ sondern Gottseligkeit gewesen; weil es zu Ehren unserer Erlösung geschehen. Der Nagel stehet gar recht auff dem Haupt / daß wo die Sinnligkeit ist / daselbstē sey auch die Beschirmung. Auff dem Haupt die Kron/ in den Händen der Zügel ; die Kron ist vom Creutz / daß der Glaub leuchte; der Zaum vom Creutz/ daß der Gewalt leitte und regire. In welchem die Weissagung Zachariæ erfüllet wordē: Es werdē auch zu der Zeit die Spangen und Gezierde an den Zäumen dˀ Pferdte dem HERRN heilig seyn. Warum soll heilig seyn was auff dem Zaum ist / als daß es den Hochmuth der Keyser solle zämen/ und auß dem heiligen Geist

Ambr. de obitu Theod.

Zach. 14. 20 Ita exponūt Greg. Tur. de glor. M[illegible] t. c. 8. Niceph.

Geist sprache: Seyt nit wie die Pferd und Maulesel; sondern zäum sie mit Zaum und Gebiß? Der Nagel deiner Forcht/ O Herr/ sey meinem HERZEN ein Helm deß Heyls/ und Zaum, der mich ynnhalte vom Fall der Göttlosigkeit / und abziehe von den schädlichen Ubertrettungen.

l. 5. c. 29. Cyrill. Ambr. Lyran. in Ps. 31.

Du hast mir auch noch ein andere gantz annehmliche Gutthat durch den Nagel deines Creutzes mitgethaylet. Dann auß disem Nagel kan ich einen Schlüssel machen / mit welchem ich den Himmel auffschliessen kan. Seytemahln der auffschliessende Schlüssel ist mir zu einem durchtringenden Nagel worden / daß ich den Willen deß Herrn sehen möge. Warumb soll ich nicht durch das Loch hinein sehen? es schreyet der Nagel / es schreyet die Wunden / das Gott warhafftig in Christo sey / der ihme die Welt versöhnet habe. Herr / das Eysen hat dein Seel durchtrungen / und dein HERZ hat sich genahet / daß du jetzund auch mit meiner Schwachheit ein Mitleyden haben köndest. Die Heimlichkeit deß HERZENS stehet offen / durch die Löcher deß Leibs stehet offen das grosse Geheimnuß der Gottseligkeit / es stehet offen die hertzliche Barm-

Bern. ser. 61. in Cant.

Ps. 104. 18. Hebr. 4. 15.

Luc. 1. 78.

Qq iiii hertzig-

hertzigkeit unsers Gottes / durch welche uns besucht hat der Oriens auß der Höhe. So laß nun mich / O Herr / mit disem auß deinem Nagel geschmideten Schlüssel / eingehen in das feste Orth / und in das Hauß der Zuflucht deiner hochheiligsten Wunden: daß du mich daselbsten verbergest für Beleydigung (oder Zerstörungen) d' Menschen / für der grossen Forcht und für dem Wetter. Mein Liebe / verleyhe mir dises / der du mit der Feder deiner Näglein / und der Dinten deines Bluts mich auff deine Händ geschriben hast / lise daselbsten dein Schrifft / und mach seelig mich / das Werck deiner Händen.

Ps. 30. 3.
Ps. 30. 21.
Ps. 54. 9.
Isa. 49. 16.

---

## Die VII. Classis.

# Gleichförmigmachung deß HERZENS mit dem Creutz und Gecreutzigten.

1. Cor. 1. 23.

DAs Creutz Christi und der gecreutzigte Christus ist zwar den Juden ein Aergernuß / und den Griechen ein Thorheit; Denen aber / die beruffen und außerwöhlet seynd / ein Gottes Krafft / und die

die Weißheit Gottes / die Gerech-
igkeit / Heiligung und Erlösung.
Deßwegen haben die vom Herren
Erlößten / all ihr Ehr und Glory
ns Creutz (welches zuvor ein veracht
iches Holtz gewesen) gesetzt. Daher
er Apostel Paulus geschriben: Es
ey fern von mir / daß ich mich rühme / dañ
llein in dem Creutz unsers Herrn Jesu
Christi: Dises hat der H. Andreas
nit Verehrung also gegrüsset: Ge-
grüßt seyest du Creutz / welches durch
en Leib Christi geweyhet / und mit
einen Glidern als guten Perlein
gezieret bist. O du gutes Creutz /
welches die Zierd und Schöne von
eß Herrn Glidern empfangen / nim
nich hin von den Menschen / und
ibergib mich meinem Meister / auff
aß mich durch dich auffnehme / der
nich durch dich erlöset hat! Diß ist
er jenige Baum / von welchem die
Braut sagt: Wie ein Apffelbaum under
en wilden Bäumen / also ist mein Ge-
iebter under den Söhnen: Ich bin geses-

Gal. 6. 14.

Brev. Rom.

Cant. 2. 3.

 sen

sein under dem Schatten deß ich begehr/ und sein Frucht ist meiner Kehlen süß. Das Creutz ist das geblümet Bett unsers Nazaræirs. Diß ist der Saal Salomonis vom Holtz auß Libano/ dessen Sitz gulden/ d' Fürhang Purpur das Mittel mit Liebe gepflastert/ um der Töchter willen zu Jerusalem. Das Creutz Christi ist die letzte Claß in unser Schul/ und der höchste Gipffel der HERZEN-Schul. So komt nun ihr Töchter Sion/ gehet in dise Claß / und sehet wo euer Geliebter weyde/ wo er ruhe im Mittag. Pflantzet disen Baum deß Creutzes/ auß dem Berg Golgotha in den Acker euers HERZENS/ uñ einweyhet euer gantzes HERZ dem triumphierlichen Titul deß Herrn. Wann euch geliebt mit der Liebe verwundet zuwerden/ wird jene Lantzen/ welche die Seyten deß Herrn eröffnet hat/ euer HERZ mit der Liebe verwunden. So euch der Durst plaget/ wird euch allhie zutrincken geben wer

Cant. 1. 15.
Cant. 3. 9.
Cant. 1. 6.

den von gemachtem Wein / und Most der Granatäpffel / welcher auß der Torckel deß Creutzes herauß flisset. Wann ihr forchtsame Tauben ein Freyhung suchet / möget ihr allhie nüsten in den Felßlöchern / in den Steinritzen; Es mangelt hie auch nit am Spiegel / darinn ihr euer leiblich Angesicht beschauen möget; Seytemahln jene gantz kostbarliche fünff Wunden Christi / seynd gleich so vil Spiegel / welche klarer seynd als alles Glaß nnd Silber / darinnen ihr die Mackelen euers HERZENS leichtlich beschauen möget. So jr biß her nach den Herden der Gesellen hin und her gangen / aber jetzunder Ruhe suchet / so suchet sie nit ausser deß Geliebten; sondn leget euer HERZ zu ihme in das neue Grab / darinn er begraben worden. Daselbsten ruhet mit ihm gantz süß und lieblich / wo euch niemands aufferwecken wird / biß er selber will. Und dises seynd die Lectionen / welche in diser letzten Claß außgelegt werden.

Cant. 8. 2.

Cant. 2. 14. Jacob. 1. 23.

Cant. 1. 6.

Ioan. 9. 41.

Die

## Die IX. Lection.

## CORDIS IN CRUCE EXPANSIO.

## Die Außspañung deß HERZENS am Creutz.

Suchet ihn in Einfaltigkeit deß HERZENS. Sap. 1, 1.

Cant. 3. 1.

ICh suchte deß Nachts in meinem Bett den mein Seel liebet. Ich suchte ihn / aber ich fand ihn nit. Dann wie wolte ich dich funden haben im Bett der Ruhe und meiner Sinnlichkeit/der du drey gantzer Tag gesucht worden von deiner heiligsten Mutter / und keuschestem Bräutigam Joseph/ under den Befreunden und Bekanten / aber gar nit gefunden worden bist? So will ich nun auffstehen / und in der Statt umgehen auff den Gassen und Strassen/ und suchen den mein Seel liebet. Letzlich aber nach langem und fleissigem Suchen fand ich wo du ruhest/wo du ligest im Mittag deiner Liebe. Ich fande aber dich in einem sehr ungelegnen Bett deß harten Creützes. In einem eysern Bett / so ich die

Luc. 2. 44.

Cant. 1. 6.




CORDIS IN CRVCE EXPANSIO.

In simplicitate CORDIS quærite illũ. Sap.1.

*In cruce, ne rugosa fores, expansus obliui:*
*Sponsa tuum tendas COR, sit vt absq; plicâ.*

die N
das s
deß S
mit L
Saa
auff
wisse
das
Fürs
Blu
mit
len zu
bren
Tren
bigt
hatt
aber
legt
se N
süsse
und
dich

(

(

(

Br
wie

le Nägel ansihe; in einem dörnin / was
as Hauptküssen/betreffen thut/aber wegē
eß Creutzes in einem hültzin. O fridsa-
ner König / du ligest hie im kostlichen
Saal Salomonis/der gemacht vom Holtz
uß Libano / dann das Creutz allein über-
trifft an der Höhe alle Cederbäum/daran
as Leben der Welt gehangen / dessen
Fürhang Purpurn/ja mit deinem heiligē
Blut gefärbet worden / das Mittel aber
mit Liebe gepflastert/ um der Töchter wil-
len zu Jerusalem: Sentemahl du selber
brennest mit Liebe / hast das Mittel deß
Creutzes angenommē / und zihest die glau-
bige Seel zu dir. Ob schon diß Bettlein
hart / und die Lägerstatt abscheulich / weil
aber du dein Haupt und Leib darauff
gelegt / kan ich billich sprechen : Das süs-
se Holtz das süsse Beth / tragen ein
süsse Burde; und wird diser schmähliche/
und vor Zeiten verfluchter Baum/durch
dich/

Cant. 8. 9.

Ein schöner Baum durchschein-
bar gantz/
Von Königlichē Purpur glantz/
Gar schön hat die Braut gesprochen:
Unser Bettlein ist blumet. Dann
wie soll es nit geblumet seyn / weil nichts
anders

Brev. Rom.

Cant. 1. 15.

Cant.2.1. anders darinn ruhet als die Feldblum und Lilie oder Rosen im Thal ? darauff
Isa.11.1. schlaffet die Blum von der Wurtzel Jesse/ sie grünet von rosenfarben Blut/uñ richet lieblichen Geruch. Ist es nit ein geblumets Beth welches ein solche Vberschrifft hat : Jesus Nazarenus, das ist der blüende / oder geblumete von aller manigfalt aller Tugenden? Dises aber ist/was am allermeisten an disem Bethlein gefallen soll / daß es Vnser, das ist / dir und mir gemein genent wird / weil es nemlich mich dises lehret / daß ich die Gemeinschafft deines Creutzes nit flihen /
Rom 6.6. noch einziges abscheuen darobtragen soll. Sintemahl es von nöthen ist / daß auch
Rom. 8.17. der alte Mensch mit Christo gecreutziget werde/ damit der Neue aufferstehe : Es ist von nöthen daß er mitleyde / wann er mit regiren und herschen will ; Man
Galat. 5.24. muß daß unbeschnittne HERZ/und widerspenstige Fleisch creutzigen : Welche nun Christi seynd / die haben ihr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern
Ioan. 18.29. und bösen Begirden. Was hat aber der alte Mensch gesündiget? Was für ein Klag führet ihr wider sein HERZ ? was hat es böses gethan? Der Gottloß hat

Gott

Gott gereutzet/dañ er hat gesprochen in seinem HERZEN / er frage nit darnach. Sein HERZ samlet ihm nur Unrecht. Ja hat letzlich in seinem HERZEN gesagt / Es ist kein Gott. Was gedunckt euch? er hat Gott gelästert: Er soll gecreutziget werden: Hinweg/hinweg mit dem/Creutzige ihn. O Herr/ gerecht ist dein Urtheil; diß HERZ soll man gäntz und gar creutzigen / damit es der Welt absterbe/und die Welt ihme: daß ich mit dem Apostel Paulo sprächen möge: Mir ist die Welt gecreutziget/und ich der Welt. Nim derhalben hin / O Herr/ mein HERZ / und creutzige es mit dir/ hefft es an mit den Nägeln deiner Forcht/ damit alle seine Begierden nit der Begirlichkeit dienen / sondern der Abtödtung angeheffter verbleiben. Und gleichwie der jenige so an Galgen deß Creutzes geheffe wird/jetzt nit sihe die gegenwertige Ding betrachtet noch an seine Anmütūg gedenckt/ nit sorg trägt wegen deß morgigen Tags/ und weil es noch in ihn schnauffē kan/ last es sich gedunckent es sey allen Elementen abgestorben / schickt das Anschauen seines HERZENS vor an dz Orth/ dahin es noch hofft zukomē: Also verschaffe O Herr/ daß

Ps. 10.13.
Ps. 40.7.
Ps. 13.1.
Matt. 26.66
Gal. 6.14.
Cass. lib. 4. c. 35.

daß ich auch mit deiner Forcht gecreutzi-
get/nit allein den fleischlichen Lastern/son-
dern auch den Elementen selber abgestor-
sey/damit ich daselbsten dz Aug deß HER-
ZENS angeheffter hab/dahin ich ver-
hoffe mit dir durch dz Creutz zukom̃e. Noch
ein ander Lehr gibt dein Creutzigung mei-
nem HERZEN ein; dann du einfälti-
ger von Natur / begehrest die einfalt deß
HERZENS: un̄ darũ ist dein Sprach
mit dem Einfältigen. Darum werden wi-
auch ermahnet / dich in einfältigkeit deß
HERZENS zusuchen. Das ist / nichts
anders wie dich / nichts anders als dich,
nichts anders nach dir. Entgegen aber
abmahnet uns dein Schrifft von zweyfa-
chen HERZEN/sprechend: Biß nicht
unglaubig der Forcht Gottes / und
kom zu ihm nicht mit zweyfaltigem
HERZEN. Dañ ein Mann eines
zweyfaltigen Gemüths / ist unstet in
allen seinen Wegen. Warum aber un-
beständig? Weil er nemblich nit hat den
Ancker seiner Hoffnung/mit welchem deß
Menschen HERZ angeheffter wird/da-
mit es nit hin und wider / wie ein Schiff/
so vom Wind hin und her geweher wird/
getribẽ werde. Was muß man nun thun /
damit

Prov. 3.
Sap. 1. 1.
Bern. ser. 2. ad Fratres.
Eccl. 1. 36.
Jac. 1. 6.

damit wir die Falten/ und Schlüpffwinkel deß mañigfaltigẽ HERZENS außlegen und glatt machen? O Herr! du hast uns dises gelernet/ als du am Creutz außgespant gewesen bist. Dann damit du dir ein glorwürdige Kirchen machtest/ welche weder Mackel noch Runtzel hette/ hast du dich selber für sie dargeben. Damit du sie von aller Mackel reinigest / hast du dein Blut vergossen zu ihrer Abwaschung: daß du ihre Runtzel außtilgest / bist du am Creutz außgedenet/ und außgebreitet worden; und zwar also/ daß sich alle deine Gebein zertrennet haben / und dein HERZ wurde in deinen Leib wie zerschmoltzen Wachs. O Herr / sie haben deine Händ/ uñ deine Füß durchgraben; damit auch nit ein eintziger Falt in deinem Leib verblibe/ haben sie es also außgespant / daß sie alle deine Gebein zehleten. Also vil hat dich gekostet/ daß du die Runtzlẽ deiner geliebtẽ Braut außeinander zohest! O Herr! wer wird mir geben / daß mein HERZ zu dir ans Creutz gehefftet/ und allenthalbẽ außgespant werde? damit nit ein eintziger Falt oder Runtzel darinn bleibe; daß ich nemlich ein reine uñ einfache Meynung in allẽ Dingẽ habe / durch welche ich der allein dem Geliebten meines HERZENS/

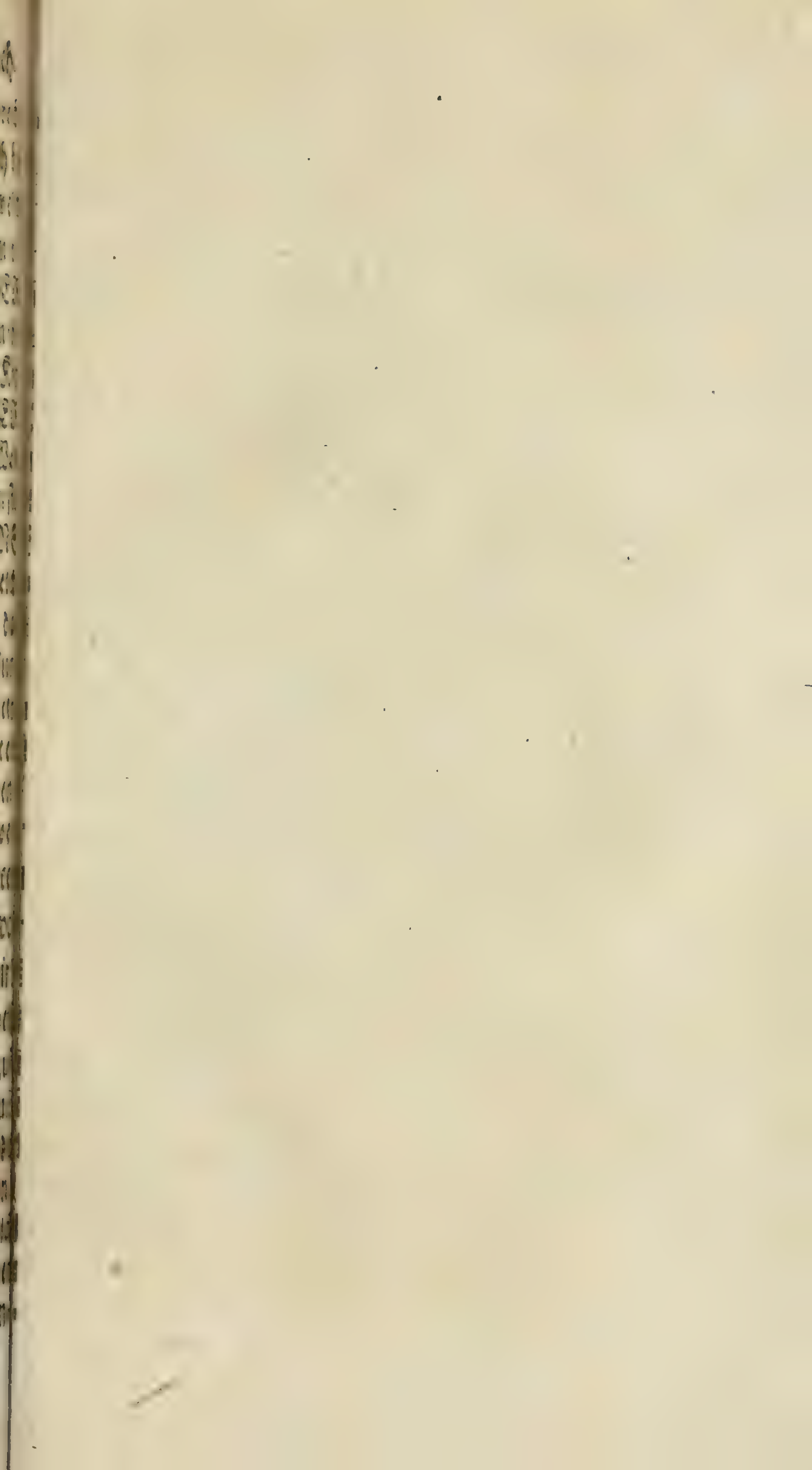
Ephes. 5. 27.

Ps. 21. 15.

begehre zufallen / und das jenige spreche Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein. Es mißfallen dir die jenige / welche mit doppelten HERZEN reden / mit d Mund loben sie / aber inwendig im HERZEN fluchen sie und haben böses im ihr HERZEN. So gar die Menschen-Kinder hassen / die so eines zwyfachen HERZENS seynd. Daher auch als die Weltweise vermerckt / wie die Frucht deß Persichbaums die Gestalt eines HERZENS repræsentire / die Blätter aber die Gleichnuß einer Zungen / gewölt haben / daß durch solches bedeüttet werde / dz die Zung und das HERZ deß Menschen miteinander übereinstimmen sollen; und nit ein anders mit der Zungen außgesprochen ein anders im HERZEN gedacht werden solle. Dañ ein HERZ / das zween Weg gehet / dem wirds nicht wol außgehen; und das böß HERZ wird drinnen geärgert werden. Ich weiß mein Gott / daß du dz HERZ prüffest; und Einfaltigkeit ist dir angenehm / darum auß einfaltigē HERZEN dargib ich dir freywillig mich selber gantz zu creutzigen uñ von allē Falten außzudenen / damit ich mit einfaltigem HERZEN dir einzigen

Cant. 2. 16.
Psal. 11. 3.
ps. 61. 5.
Ps. 27. 3.
Plut. de Iside, & Osiride.
Eccli. 3. 28.
1. Paral. 29. 27.

ein





CRVCIS IN CORDE PLANTATIO.

Plantatio Domino ad glorificandũ.

*Isaiæ. 61.*

*Dilæ precor tenero* CORDI *crucis insere lignum,*

*Fœcundâ crescet nobilis arbor hume.*

[e]infachen Gott gefallen möge. O Herr! [m]ir gefält dein Creutz / welches mich dir [g]leichförmig mache; darum will ich mit [m]einem heiligen Apostel Andrea sprächen: O gutes Creutz! welches von den Gli[d]ern deß Herren gezieret worden / du bist [l]ang begehret / sorgfältig geliebet / ohn un[t]erlaß gesuchet / und nun einmahl dem be[g]ürenden Gemüth zubereitet: ich kom[m] [si]cher und frölich zu dir / daß auch du mich [f]rolockend auffnehmest: nim mich hin von [d]en Menschen / und übergib mich meinem [M]eister; daß er mich durch dich auffnehme / [d]er mich durch dich erlöset hat.

Breu. Rom.

## Die X. Lection.

## CRVCIS IN CORDE PLANTATIO.

## Pflantzung deß Creutzes im HERZEN.

[E]in Pflantzen deß Herrn / dardurch er gepreißt werden soll. Iesa. 61. 3.

Mein Geliebter komme in seinen Garten / zwar nit daß er Lilien oder Rosen samle / und esse die

Cant. 5. 1.

Frucht seiner edlen: Aepffeln sondern daß er als ein Bau/und Ackerman/widerum pflantze den Garten oder Paradeiß der Wollust wie er ihn von Anfang gepflantzet hatte. Ich hab die erdē meines HERZENS gereiniget von den Disteln und Dörnen/die Stein außgeraumet/und mit der Hauen der Buß undergraben. Was ist nun überig / O himmlischer Gärtner, als daß du kommest / und ein getreue Pflantzung pflantzest! Mein HERZ ist bereit / O Gott/mein HERZ ist bereit! Die Zeit der Pflantzung ist vor handen: kom̃ und pflantze deinen Garten nim den Baum deß Lebens võ dem Berg Calvariæ und steck ihn in die Erden meines HERZENS. Unser Erden kan gewißlich mit keiner edleren Pflantzen grünen / unser Garten kan mit keinem edleren Holtz gezieret werden. Sintemahl:

Gen. 2. 8.
Isa. 5. 2.
Isa. 17. 10.
Ps. 107. 2.

Getreues Creutz / dein edler Nam
Gezieret ist vor allem Stamm/
Kein Weid bringt solches Holtz herfür/
Dem solche Zweig / und Frucht gebühr.

Ob es schon vor Zeiten gewesen ein verachter Stand / das allerschmählichste Holtz

Liv. lib. 8.

Holtz/ ein unseliger Baum; nach dem aber das Heyl der Welt daran gehenckt ward/ ist ihme alle Schand und Schmach entnommen wordē/ und wie Sybilla geweissaget/

Ein selig Holtz ist gantz und gar/
Daran Gott selbst gehangē war.

Syb. apud Jezom. li. 2. c. 1

Dann der König über alle König/ hat mit Berührung seiner Glider disē Holtz Zier und Ehr gebracht. So ist nun diß der alleredleste Baum / so am aller stattlichsten Orth meines Lustgartens gepflantzet werden soll. Ein Baum der Granatäpffeln/ daran die schöne / lieblich- roßlichte Frucht hanget / mit Königlicher Kron gezieret: Diß ist der Cederbaum auff dem Berg Libano / und die erhöhte Palmen in Cadeß. Wie ein Oelbaum / der sein Frucht herfür truckt / und wie ein Cypreß/ der in der Höhe auffwachset. Wie zierlich und lieblich ist diser Baum / welcher nichts tödliches an ihme hat/ sondern alle Fröhlichkeit! Dann das Holtz deß Creutzes grünet allezeit mit dem Leben / bringt Frucht der Lustbarkeit / tropffet das Oel der Fröhlichkeit / schwitzet den Balsam der geistlichen Gnaden: ist kein wilder Baum / sonder ein Baum deß Lebens allen die ihn ergreiffen

Eccl. 24. 19.
Ibid. 50. 11.

Bern. serm. de S. Andr.

Prov. 3. 18.

 fen

sen. es ist ein Oelbaum/der fliesset mit der Feißte deß gesalbten Messiæ / und mit innerlicher Barmhertzigkeit; dann sein Name ist ein außgeschütte Salb / von dessen Völle haben wir alle genommen. Das Creutz ist ein Weingarte zu Engaddi / der uns den Trauben Cypri bringet/ darvon wir den Wein der Zerknirschung trincken mögen. Das Creutz ist der würdigste Baum der allzeit grünet. Was ist dann wunder/ wañ ich mir disen einzigen so schönen und fruchtbaren Baum außerwöhle/der vor allē andern in mein HERZ gesteckt werden soll / weil er alle andere an Vberflüssigkeit der Früchten übertriffet? Ich begehre/O mein Geliebter! daß du zu underst in Grunde meines HERZENS steckest dē Baum deß gebenedeyten Creutzes/damit er darīnein wurtzle/wachse und grüne; auff daß ich lebe / aber jetzt nit ich / sondern der gecreutzigte Christus in mir. So nun diser Baum begehret gepflantzt zuwerden an den Wasserbächen daß er Frucht bringe zu seiner Zeit; will ich zu seiner Wurtzel überflüssige Zährē giessē mit denen ich die neue Pflantzung befeuchten will : es wird mir auch nit an Wasser manglen können; dann so das Creutz mitten ins HERZ gesteckt wird/auß Liebe der je-
nigen

Cant.1.2.
Joan.1.16.
Cant.1.13.
Gal.2,20.
Psal.1.3.

nigen Liebe/ die daran für mich geereutzigt worden / wird mein bereuiges HERZ ein Brunnen der Zähren herfür bringen/ die bey Tag und Nacht auß meinen Augen gehen werden. Warum solte ich aber diß nit verhoffen/durch Berührung dises heylsamen Holtzes / weil die dürre Ruten Moysis auß dem harten Felsen ein fliessenden Brunnen herauß gelocket hat?

Ps.118.136.

Exod.17.6.

Von was für eines Nutzes aber begehre ich / daß diser Baum also in meinē Garten gepflantzet werde? als daß ich mit der Braut reden möge: Jch bin gesessen under dem Schatten deß/den ich begehr / und die Frucht ist meiner Kelen süß. Jch begehr ein Erquickung und Labung / ein Erquickung vom Schatten/ daß du mich mit deinen Achslen überschattest / du süsseste Frucht dises Baums/von dem wir sagen: Wir wöllen under deinem Schatten leben. Der Nathanael wird under dem Feigenbaum gesehē/ David hoffet auff den Schatten deiner Flügel / Zachæus steiget auff den wilden Feigenbaum / daß er dich/mein Geliebter/ sehe. Jch aber sitze under disem Baum/an welchem du deine Händ außgespannet hast / damit du die gantze Welt überschat-

Cant.2.3.

Ps.90.4.

Thren.4.20.

Ambr.in Ps.118.

Psal.16.8.

Luc.19 5.

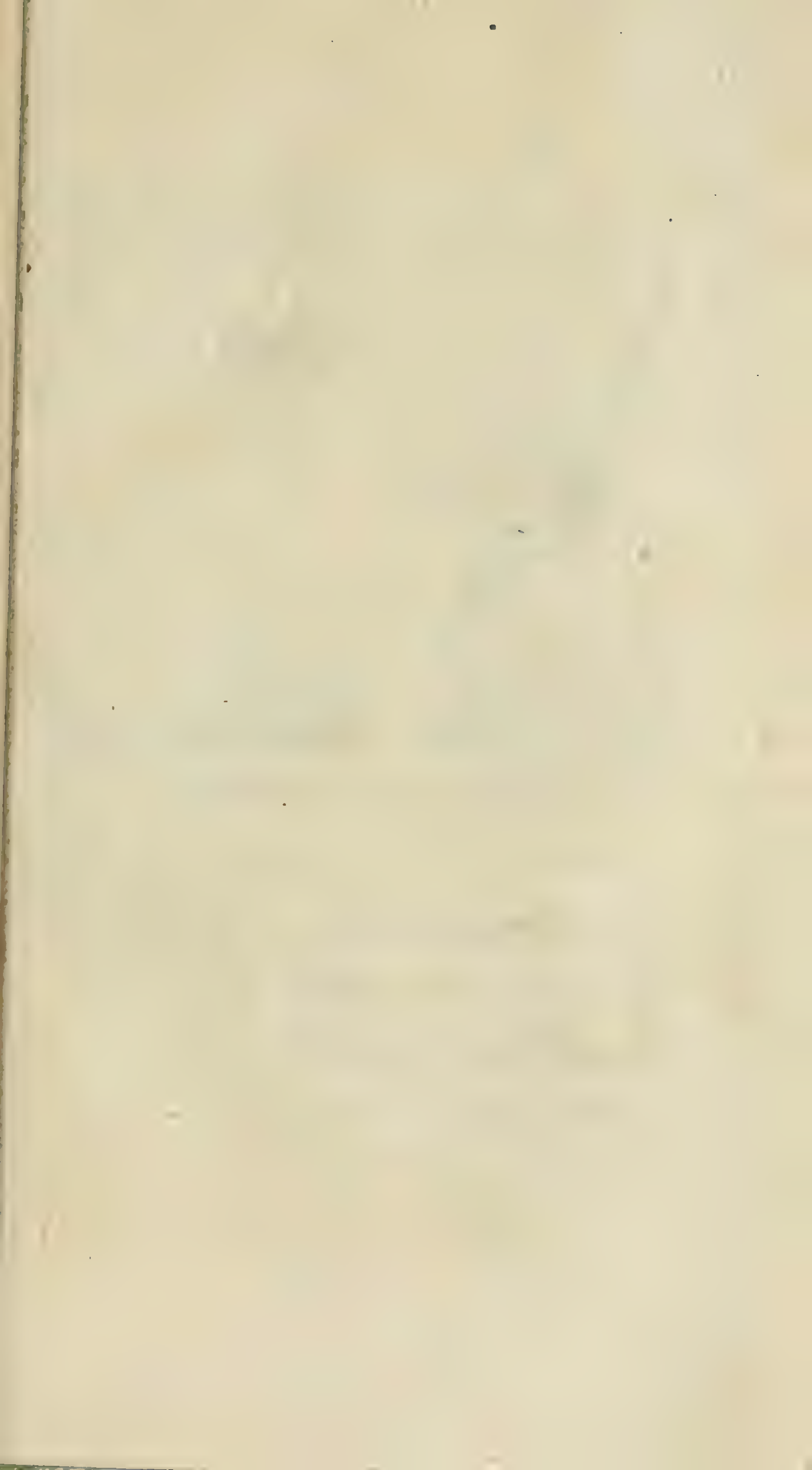
test: ich sitze / sprich ich / daß ich mit Bedeckung deines Creutzes von der Welt Beßheit und Hitz deß Leibes beschützet und beschirmet werde. Dann welche die Geilheit anbrent hat / dieselbe erfrischet dein Creutz / O Herr Jesu! darauff du dich geleinet hast / damit du unsere Sünden auff dich nehmest. O Herr / laß mein HERZ under den Schatten deiner Flügel fliehen vor der Hitz d' Gedancken diser Welt / daß ich under deiner Kühlung verborgen singe und sprech: Ich will im Friden mit ihnen schlaffen und ruhen! Diser Baum wird mir auch ein Labung geben / dessen Frucht meiner Kelen süß ist. Andere Bäum im Wald / ob sie schon ein Schatten zur Erquickung haben; so geben sie doch kein Labung zum Leben; noch ewige Frucht der Seligkeit: sentemahl nur ein Anfänger deß Lebens ist / es ist ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen / nemlich der Mensch Jesus Christus / der zu seiner Braut spricht: Ich bin dein Heyl. Diß ist die annehmliche / und süsse Frucht deß Lebens / welche die Wissenschafft mittheilet. O Herr! gib mir dise Frucht / mittheile dise süsse Frucht meinem HERZEN; sie ist hoch / erhebe die Begirden; sie ist gebene-

Aug. Med. c. 37.

Ps. 4. 9.
Cant. 2. 3.

Bern. serm. 48. in Cant.

1. Tim. 2. 5.
Ps. 34. 3.
Orig. hom. 1. in Cant.






DEDICATIO CORDIS TITVLO CRVCIS

Titulus Domini iuxta terminũ altaris erit in signum et in testimoniũ Domino exercituũ.

Hoc titulo, tibi Christe COR hoc, dico, consecro totũ

Nolo quod esse meum, si queat esse tuũ.

benedeyet/heilige den Dienst; sie verfaulet
alt reinige den Affect; sie ist süß/erfreue
das HERZ; auff daß es allein belustiget
werde in dir/ der du die fürnehmste Frucht
bist/welche solches kan ersättigen in Ewigkeit.

## Die XI. Lection.

### DEDICATIO CORDIS TITULO CRUCIS.

### Einweyhũg deß HERZENS durch den Titul deß Creutzes.

Es wird ein Altar/und ein Titul an ihre March dem Herrn auffgericht/ der wird dem Herrn Sabaoth ein Zeichen und ein Zeug seyn. Iesai. 19. 19.

BErrachte O mein Seel! wie dein Bräutigam nit wölle/ daß ihme nur auff ein Weiß das HERZ dargeben werde. Dann er will/ daß es ihme um das Himmelreich verkaufft werde; er will daß es ihme umsonsten geschenckt werde; er will/ daß es ihme auffgeopffert werde für ein Dancksagung/ darum daß er sich selbst dargeben für uns

zu einem Fridopffer und Sündopffer / Gott zu einem süssen Geruch. Er begehrt auch / daß ihme ein Tempel ( darinn er wohne ) in deinem HERZEN gebauet werde ; er begehrt auch ein Altar zuseyn / darauff ihme geistliche Opffer geopffert werden. Mein Seel / folge dem Begehren deines Bräutigams / und einweyhe ihme disen Tempel ; heilige ihme disen geweyheten Altar. Wie aber / und mit was für Worten wirst du dise Kirchweyhung vollbringē? Gewißlich mit keinem andern als den jenigen / welche Pilatus dem gekrönten Haupt deiner Liebe für einē Titel auffgesetzt. Dann so man die Martyrer und ersten Christen Kirchen Titel genennet hat ; warum solte es sich nit schicken / daß man mit dem Titel deß Herrn Creutzes den geistlichē Tempel deß HERZENS dem Herrn einweyhe? Da Jacob dem Herrn ein Altar bawen wolt / richtet er den Stein auff zu einem Zeichen oder Titul: Richte du auch dē Titul deines Geliebtē auff über dē Altarstein deines HERZENS / daß es auch Bethel / das ist / ein Hauß Gottes werde.

Ephes. 5. 2.

Ioan 19. 19.

Gen. 28. 18.

Die Aberglaubige Athenienser hatten über ihren Altar ein solche Vberschrifft gemacht / dē VNBEKANTEN GOTT

Act. 17. 23.

J

Ich aber nit also, sondern ich will sprechen: Ich gehöre dem Herrn zu; und mit meiner Hand schreiben / DEM HERREN / Dem Gott / sprich ich / so in Judea bekant: den auch mein HERZ kennet. Dem Erkenner / und Erschaffer meines HERZENS / will ich zu Ehren weyhen den Altar meines HERZENS. Als Davids HERZ herauß stiesse ein gutes Wort / thate er seine Werck dem König zu Ehren: dir aber dem unsterblichen und unsichtbaren König / dem Gott meines HERZENS / thue ich nit allein zu Ehren meine Werck; sondern auch den Ursprung der Werck selber / mein HERZ / darauß entspringen meine Gedancken / mein Lob. Dir Jesu von Nazareth / dem König der Juden / weyhe ich zu Ehren den Altar meines HERZENS ewiglich: Dann das gantze HERZ gehört dir zu auß so vilen Ursachen / als vil diser dein Titul Wort in sich helt. Dann dir / O Jesu Hayland! gehöret zu dz HERZ / von dessen Heyls willen du am Creutz hast sterben wöllen. So bin ich nun dein / mach mich selig und hilff mir / den du mit einem so grossē Werth erlöset hast; hilff mir ab von den Lasteren / und von mir selber / das ich nit mein / sondern dein seyn möge. Dem blühenden Bräutigam von Nazareth /

Isai. 44. 5. Ps. 75. 2. Ps. 44. 1. 1. Tim. 1. 17. Matth. 15. 19. Ps. 118. 94.

der Blumen von der Wurtzel Jesse / die am Baum deß Creutzes schön grünet / dargib ich freywillig das blumene Bethlein meines HERZENS / dz von ihm selber zugerichtet / und gebauet ist: daß wañ auß seinen Gaben Rosen oder Lilien vorhanden / er selbige abbreche; weil er auch am Creutz von meiner Liebe wegẽ kranck / als vil möglich mit meinen Blumen understützet werde. Du aber / O Nazarene / du Feldblum / und ThalRosen / befeuchte disen Garten mit deinem kostbarlichen Blut / auff daß die Blumen sich widerum sehen lassen in unserm Land. Dem König / welcher gesetzt worden über den heiligen Berg Sion / der gantz glorwürdig am Holtz geherschet hat / daran er gehangen / damit er ihme bekäme das Reich meines HERZENS / und die Sünd nit darinn herschet ; Dem König meines HERZENS und meiner gecreutzigten Liebe opffere und ergibe ich mein HERZ auff daß sein Reich darein komme und er darinnen als im zugerüstẽ Thron seiner Majestät sitze. Darum

Cant. 6.1. Cant. 2.5. Cant. 2.1. Ps. 2.6. Rom. 6.12. Matth. 6.10

O Christe höchster König mein
Besitz du unser HERZEN fein
Biß du mein König und mein Herr

Ps. 118.133.

las

laß kein Unrecht über uns herschen. Dein König der Juden/der über die Juden herschet/nit dem Buchstaben/sondern dem Geist nach deren HERZEN durch die geistliche Beschneydung beschnitten seynd/ auffopffere ich mein HERZ zu einē ewigen Opffer/du wirst genent ein König der Juden/das ist/der Bekennenden/entweders ihre Sünd/oder dein Lob. Deßwegen will ich dir auch mit auffrichtigem HERZEN bekennen alle meine Misethaten und Ubertrettungē meines HERZENS/auff daß mir solche Bekandtnuß zur Seligkeit gereiche. Du Herr JEsu/bist auch würdig/daß ein jegliches HERZ und jede Zung bekenne die Glory deines Namens: Ich auch will dir dancken von meinē ganzē HERZEN, und deinē Namen stets lobē/mich auch deiner nit schämen vor den Königē uñ Fürstē der Welt; auff daß/so ich dich bekendt haben werde vor dē Menschen/du mich auch bekennest vor dem Vatter der in Himmlen ist.

2.Cor.3.6.
Ps.118.7.
Rom.10.10.
Phil.2,11.
Ps.137.1.
Eccles.51.1.
Matth.17.21

Sihe O Herr! dz HERZ/welches ich dir auß so vilen Ursachen schuldig bin/zueygne ich dir mit ewigem Affect und Anmutung. Ich bitte/erkenne die Uberschrifft dises Altars/darinn der Titul deines

nes Creutzes geschriben stehet / und nimm ihn dir für eygen / damit er nit profaniert oder geschändet / noch frembden Götteren zugeeygnet werde. Ich habs mit meiner Hand bezeichnet / unn die Possesß oder Besitzung dises Altars dir zugeschriben: ob schon das Fleisch sich widersetzet / die Welt darwider schreyet / der Teuffel solchen widerspricht; Was ich geschriben hab / das hab ich geschriben. Ich will die Vberschrifft / so ich auffgesetzt hab / nit wider abnehmen / noch selbige veränderen od fälschen. Ja diser Titel soll mir an statt einer starcken Vestung und Bewahrung seyn: seytemahl Titulus so vill als tutulus, von tuendo oder beschützen herreichet oder genennt worden. Es soll mir seyn ein starcker Thurn vor dem Feind; damit so er auß der Vberschrifft deß Titels sehē wird / in wessen Gewalt solcher Orth sey / dem er überschriben ist / er weit hinweg darvon flihe / als der weiß / daß sich dir niemand widersetzen kan.

Joan 19. 21.

Festus, verb. tit. & Varro li. 6. de ling. Lat.

Dann also (wie Augustinus bezeuget) damit nit etwā ein Gewaltiger das Hauß eines angreiffe / setzet er daselbsten den Titel eines Gewaltigen; auff daß / wann man dē Titel liset / man sich ob dem Gewalt und

In Ps. 21. in Exposit. 2.

und Macht deß Namens entsetze/und von der Handanlegung enthalte. So auch ein Mächtiger sein Titel findet / spricht er solche Sach mit recht an/und sagt: Ich hab meinen Titel auffgesetzt/die Sach gehöret mir zu. Also auch Christe Jesu / die wir deinen Tauff haben / löschen die Titel nit auß; sondern erkennen die Titel unsers Königs / unsers Keysers. Was sagen wir aber? O du armseliges Hauß! der jenige soll dich besitzen dessen Titel du hast: Du hast Christi Titel/sey nit ein Besitzung deß Teuffels. Derhalben soll die Besitzung meines HERZENS dein seyn/ O Herr Jesu! als welche mit deinem Titel gezieret ist / und sey mir anstatt der Königlichen Fahnen (wie es Justinianus nennet) uñ Königlichen Fürhängen (wie Ambrosius darvon redet) oder an statt der Salva Guardia dein Titel / welcher das Hauß meines HERZENS wider das Anfallen der Feinden und Widersacher bewahre.

l. Ne quis C. vt nemo priu. Ambros. Ep. 33. ad Marcell.

Derohalben O Herr! erkenne dise Schrifft / und beschütze dein Creatur; es geschehe in mir geistlicher weiß / was bey dem Jesaia geschriben stehet: Es wird ein Altar / und ein Titul an ihre Marck

Isa 19. 19.

Marck dem HErrn auffgericht/ der wird dem HErrn Sabaoth ein Zeichen und ein Zeug seyn. Also soll nun der Titul meines Herrn gesetzt seyn/ über dem Titul meines HERZENS/ zum Zeichen und Zeugen dem Herrn Sabaoth: daß er mich nemlich durch sein Creutz und Leyden erlöset; und darum soll er mich auß disem Titul für den Seinen erkennen/ ich soll auch võ andern für einen Erlößten Jesu Christi / und ein ewiger Leibeigner Diener meines Königs / mit seinem glorwürdigen Titul bezeichneter/ erkennt werden.

## Die XII. Lection.

## APERTIO CORDIS LANCEA LONGINI.

## Die Eröffnung deß HERZENS mit dem Speer Longini.

Ich bin verwundet von der Liebe. Cant. 2. 5.

Süssester Liebhaber meines HERZENS/ ich begehr nit allein mit deiner Forcht / sondern auch mit deiner Liebe durchstochen werden: Sintemahl



APERTIO CORDIS,

LANCEÂ LONGINI.

Vulnerata charitate ego sum. Cant. 2.

*COR, quæ transfodigat divini vulnera amoris?*

*Lancea quæ Iesu tincta cruore rubet.*

mahl dich nit die Forcht/ sondern die Liebe am Creütz gehalten hat: Dann du vil mehr mit meiner Liebe/ als mit den eysern Nägeln ans Creütz gehäfftet warest. Solt derohalben nit besser seyn dir mit der Liebe als Forcht zugethan seyn? Dann die Forcht hat Peyn/ aber die vollkommne Liebe treibt die Forcht auß. Du Herr aber/ wie Reich bistu in Barmhertzigkeit und Erbärmnussen/ der du in deinem Leyden nichts hast lassen abgehen/ was einiger Weiß hät können zu unserm Heyl dienen! Dann die Waffen deines Leydens / seynd Instrumenta unserer Vollkommenheit worden. Seitemal deine Strick ziehen unser HERZ zu dir/ dein Säul underhält das HERZ die Geißlen wecken es auff / die Cron bewahrets / die Nägel durchstechen das HERZ mit deiner Forcht. Was ist nun übrig/ als daß auch dz Speer das HERZ mit Liebe verwunde? Dann nach dem du schon gestorben warest / hat einer auß den Söldnern dein heiligste Seyten eröffnet / und zwar hat die grausame Lantzen dein Seel nit berühret; aber die Seel deiner Mutter hat sie ohne zweiffel durchtrungen. Dein Seel Herr/ war jetzunder nicht mehr da / aber deiner Mutter

1. Joan. 4. 18.

Ephes. 2. 4.

Joan. 19. 34.
Bern. serm.
Sig. Mag.
Luc. 2. 35.

kunde nit abgesöndert werden. So hat nun der Hauptmann Longinus deinen Leib und nit die Seel; aber der Mutter Seel und nit den Leib / mit dem grausamen Spitz der Lantzen verwundet. Ach wie wolte ich wünschen daß bey gesundem Leib du mit demselben Speer mein Seel durchstechest/und mein HERZ mit dem Spitz deiner Liebe heylsam verwundest! Dann dise Lantzen vermag mein kaltes HERZ mit dem Feur deiner Liebe zuentünden. Sintemal demnach es in den heissen Ofen deines vor Lieb brinnenden HERZENS eingangen/ist es vom selben Feur gantz entzündet und eyferig herauß gangen. Dises Eysen ist nit mehr kalt / nach dem es mit deinem heiligen Blut befeuchtet worden: der Spieß ist lieblich / welchen die Purpur meines Geliebten bekleidet/ das Blut abwaschet/und die Lieb feurig machet. Deßwegen durchstiche mein Brust und HERZ mit diser Lantzen; durchstiche süssester Herr Jesu! das Marck und innerste meiner Seelen/mit der süssesten und heylsamsten Wunden deiner Liebe/durch wahre Apostolische heiligste Liebe / daß mein Seel schwach werde und zerschmeltze allein auß deiner Liebe und Begierde. Ich begehre

Brev. Rom.

Bonavent. in Stim.

begehre mir billich die Wunden / weil du von unser Missethat willen verwundet worden bist: ich begehre mit deiner Liebe verwundet zu werden / der du auß meiner Liebe weit stärcker als mit dem Spitz der Lantzen verwundet bist. Daher du auch gesprochen: Du hast mir das HERZ verwundet / mein Schwester / liebe Braut / das HERZ hast du mir verwundet mit deiner Augen einem / und mit einem Haar deines Halß. So bist du nun von mir verwundet worden / mein Lieb / mach mir entgegen ein Wunden der Liebe. Sehtemahl mein HERZ nit recht gesund ist / wann es nit von deiner Liebe verwundet wirdt; so es aber mit den Pfeilen der Liebe geschossen ist / wirdt es innerlich verwundet mit dem Affect der Andacht / brennet mit der Begierde der Beschaulichkeit: wird auch wunderbarlicher weiß von der Wunden lebendig gemacht / welche zuvor todt gelegen war an der Seligkeit: Disen Wunden auffopfferte ich mich / halte mich auch für glückselig / daß ich solte mit diser Lantzen verwundet werden. Sehtemahl dises Wunden seynd welche dem Kussen fürgezogen werden: Die Wunden deß Liebhabers seynd

Isa. 53. 3.

Cant. 4. 9.

Greg. l. 6. Moral. c. 14.

Ambr. in Ps. 118.

Prov. 27. 6.

besser / dann daß betrieglich Küssen deß Hassers. Derhalben O Herr! verwunde mein HERZ / daß ich mit der Braut sprechen möge: Ich bin von der Liebe verwundet. Ach/ach! mein HERR! warumb hastu mich erschaffen / wann ich nit mit dir vereyniget seyn soll? Warumb bin ich nit mit dir verwundet? für mich/ O Herr! für mich bist du verwundet/ nit für dich; und du trägst die Wunden / nit ich. Was ist diß? Ich solte den Wunden underworffen seyn / und nit du: dann ich bin der jenige/ der gesündiget/ der daß Böß und Unrecht gethan hat; du aber / unschuldiges Lämblein / was hast gethan? Ich bitte wende dise Wunden gegen mir/ und meines Vatters Hauß. O Herr gib uns wider unsere Wunden heim / damit nit du Unschuldiger für schuldig angesehen werdest / in dem du frembde Wunden behaltest: oder auff das wenigste verwunde unsre HERZEN mit dir. Sihe ich will sterben / so du mein Gemüth nit verwundest. Ich trag ein Abscheuen / so ich sihe/ daß mein HERZ nit verwundet ist/ so ich doch sihe dich Heyland also für mich allerschlechtesten an das Creutz gehefftet. Darumen Herr Jesu/ entweders verwunde mich

Cant. 2.

Bonau. in Stim p. 1. c. 2.

mich sambt dir / oder aber gib mir Erlaubnus / mit dem materialischen Schwerdt durch gestochen zu werden. Dañ / O Herr! ich mag nit leben ohne Wunden / weil ich dich verwundet sihe. O Herr / warumb gibst mir nit was ich begehre? So ich dich verletzet hab / verwunde mein HERZ wegen der Gerechtigkeit. So ich dir gedienet hab / begehre ich jetzunder die Wunden für ein Lohn. O Herr / wo ist dein Gütigkeit? Wo ist dein unendliche Barmhertzigkeit? Warumb bist du mir grausam worden / der du allzeit so genädig gewesen bist? Warumb bist du mir bitter worden / der du allzeit süß und gütig gewesen bist? Warumb bist du gegen mir geitzig worden / der du allzeit freygebig gewesen? O Herr ich begehr von dir weder die Sonnen oder die Sternen; sondern die Wunden. Was ist dises / daß du wegen diser Wunden so geitzig bist? O Herr nimb mir entweders das zeitliche Leben / oder verwunde mein HERZ. Dañ es ist mir spöttlich / meinen Herrn Jesum verwundet zusehen; und ich der aller schlechste Knecht soll leer außgehen. Ich bitte dich durch jene deine heylsame Wunden / welche du gelitten hast am Creutz umb unsers Heyls willen / darauß das kostbarliche Blut geflossen /

Cap. 3.

August in Medit. c. 37.

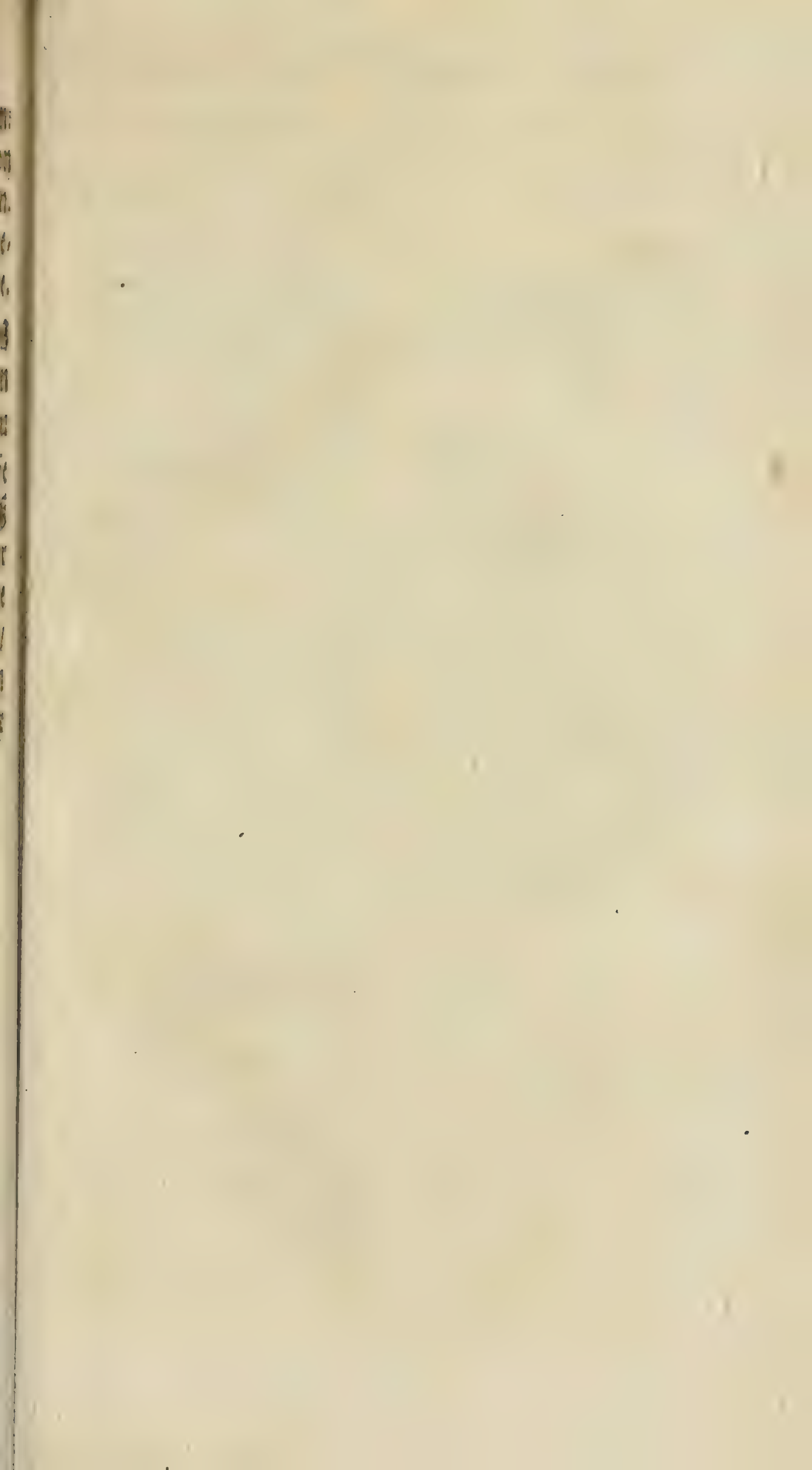
flossen / durch welches wir erlöset worden: Verwunde dise mein sündige Seel / von derer wegen du auch hast sterben wöllen. Verwunde sie/mit dem feurigen und gewaltigen Pfeil deiner überflüssigen Liebe. Dann das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / und schärpffer dann kein zweyschneidig Schwerd. Du bist d' außerleßne Pfeil / und sehr scharpffe Schwerd / welcher den harten Schilt deß menschlichen HERZENS mit deiner Macht durchtringen magst: Durchstiche mein HERZ mit dem Pfeil deiner Liebe/ daß zu dir mein Seel spräche: Ich bin von deiner Liebe verwundet: Also daß auß der Wunden deiner Liebe selber überflüssige Zähren fliessen bey Tag und bey Nacht.

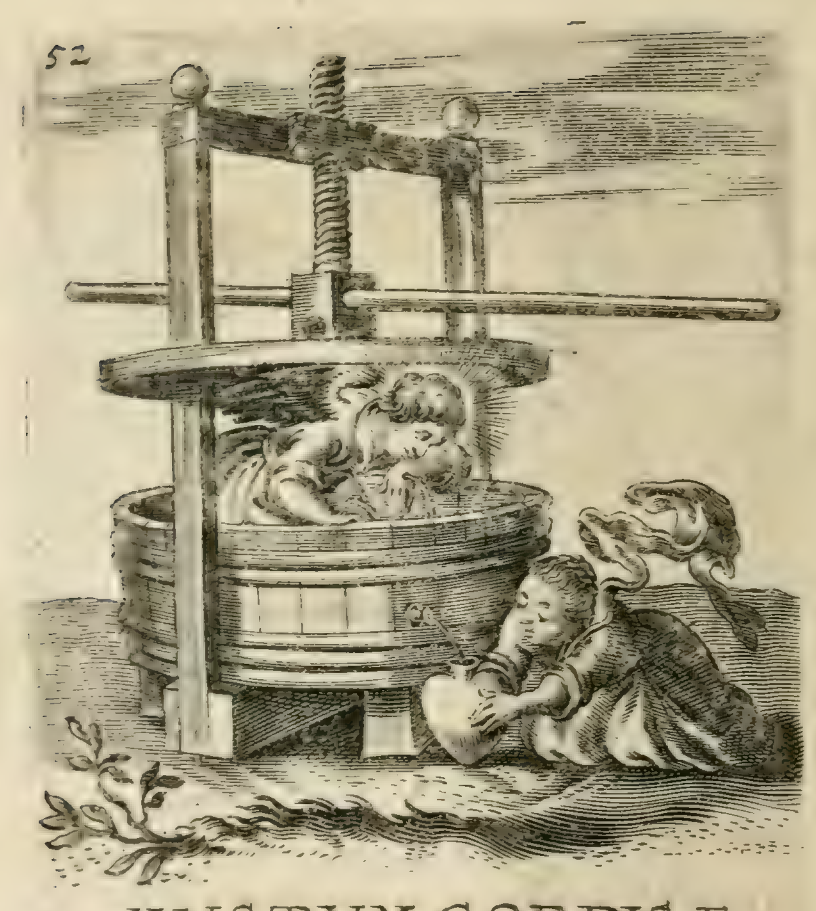
Heb.4.12.

Cant.2.5.



Die





MVSTVM CORDIS E
TORCVLARI CRVCIS.

*Vinum lætificet COR hominis.* Ps. 103.

*En Cypri premitur botrus, COR exc[illegible]*

*D[illegible]lari, quę crucis vina flu[illegible]*

# Die XIII. Lection.

## MUSTUM CORDIS E TORCULARI CRUCIS.

## Deß HERZENS Most auß der Torckel deß Creutzes.

Der Wein erfreuet deß Menschen HERZ. Ps. 103. 15.

Wie so gut ist GOtt Israel / denen / die da auffrichtig von HERZEN seynd! Dann was thust du in je der Seelen / die dich liebet die alles in dir hat / und welcher du alles bist? So sie begehret von der Wunden heyl zu werden / bist du ein Artzt: so sie mit hitzigem Fieber behafftet, bist du ein Brun: so sie mit Missethat behafftet / bist du die Gerechtigkeit: so sie der Hilff bedürfftig / bist du die Krafft: Förchtet sie den Tod / bist du das Leben: Fliehet sie die Finsternuß / bist du das Liecht: So sie zweiffelhafftig ist / bist du die Warheit: Förchtet sie das Verderben / bist du das Heyl: Begehrt sie gen Himmel / bist du der Weg: Hungert sie / bist du die Speiß: Dürstet sie, bist du das Tranck. Sie sollen dir dan- Ps. 72. 1. Ps. 106. 8.

cken umb deine Barmhertzigkeit / die du überflüssig gethan an den Menschen-Kindern. Dann du hast ihnen geben Getreid / und Wein / welcher von dir erschaffen worden zu der Lustbarkeit. Wein zur Notturfft getruncken / erfreuet Seel und HERZ. Es ist aber wol zuerbarmen / daß die Menschen dise deine gute Gaab also übel mißbrauchen / dermassen / daß ihnen dein Gutthat zu Gifft wirdt. Seytemahl der Wein / welcher gewachsen ist die HERZEN frölich zumachen / nimbt das HERZ hinweg / und hat vil außgetilgt; daß dein Apostel nit unbillich gesprochen: Es ist gut kein Wein trincken. Nun aber hast du Herr Gott viel einen köstlichern Wein unseren Seelen auffbehalten; zwar einen sehr köstlichen Wein / einen Wein / der Jungfrauen zeuget / der vom Jungfräulichen Fleisch herauß fliesset / und von jenem Rebstock / welchen der himmlische Baumann dein Vatter gepflantzet hat. Mein Geliebter ist mir ein Drauben Cypri in dem Weingarten zu Engaddi. Dann du / mein Geliebter / bist gleich wie ein Draub in dem Weingarten Engaddi / der von den benach-

Eccl. 31.36.
Osee. 4.11.
Rom. 14.21.
Zach. 9.17.
Ioan. 15.1.
Cant. 1.14.

benachtbarten Gewürtz-Früchten garlieblich schmecket / an der Preß deß Creutzes außgepreßt / der du unser Versöhnung worden bist / und bringest uns im Kelch diß hochwürdigsten Sacraments den Wein / welcher deß Menschen HERZ erfreuet. Diß ist der Tranck von gemachtem Wein / und der Most von Granatäpffelen. Du bist der Draube auß dem gelobten Land / welchen zween Außspäher an einer Stangen zu den Kindern Israel getragen haben. Dann wer ist sonsten der Draube am Holtzhangende / als mein Liebe ans Creutz gehefftet? Diser Draube deß geistlichen Wimmats / welcher zur Zeit deines Leydens / mit der Preß deß Creutzes außgetruckt worden / mittheylet den Glaubigen den Wein der Freuden. Alßdann hast du die Kelter allein getretten / daß also das Blut auff deine Kleider gesprengt / und alles dein Gewand besudelt worden. Also vil hats dich O Herr! gekostet / daß du der durstigen Braut den Wein deß heiligsten Bluts herauß truckest. Alsdañ hast du dein Kleid im Wein gewaschen / und dein Mantel in Weinbeer-Blut. Dises Kleid ist dein Kirch / die du dir in deinem Blut gereiniget hast / welche kein Mackel oder Runtzel hat. Da aber

Ps. 105. 15.

Cant. 8. 2.

Num. 13. 24

Aug. ser. 100 de Temp.

Isa. 63. 2.

Gen. 49. 11.

Orig. in Gē. hom 17 Ephes 5 16.

gesagt wird vom Weinbeer-Blut / was kan für ein anderer Wein als das Blu im Reich deß HErrn angedeüttet werden? Dises Weinbeer-Blut aber hast du nit allein zur Verzeyhung der Sünden; sondern hasts auch für ein süsses Tranck deiner Kirchen hinderlassen. Hast dann nit selber mit deinem heiligen und gebenedeyten Mund gesprochen: Mein Blut ist warhafftig ein Tranck: Und der mein Blut trincket / bleibt in mir / und ich in ihm? So ist auch deiner Liebe nit genug gewesen / dises allein zu hinderlassen / sondern ladest uns auch gantz lieblich zu trincken. Seynd diß nit deine Wort: So einen dürstet / der komm zu mir und trincke? O ihr alle / die dürstig seyt/kommet zu den Wassern/und ihr welche kein Gelt habt/kommet/ lauffet und esset. Lieber kommet doch/und kauffet ohn Gelt und Werth/ Wein und Milch. Wie süß seynd dise deine Wort dem Weisen! Kompt/esset mein Brodt / und trincket den Wein/den ich euch gemischet hab. Verlaßt das torlich Wesen / so werdet ihr leben und

Cypr. Ep ist. 63.
Matt. 26. 28.
Joan. 6. 55.
Joan. 7. 36.
Isa. 55. 1.
Prov. 9. 5.

nd gehet auff den Weg deß Ver-
andts. Was ist süsser / was ist belust-
irlicher / als dise deine gantz gütige Ein-
dung / O liebster Bräutigam ? Ja du
nderstehest dich auch deß Ambts eines
Verkosters / in dē du zuvor versuchet hast
n Kelch / zu dem du ladest ; dann ich er-
nne dein Stimm : Ich hab meines Cant. 5. 1.
Hönigseyms sampt meinem Honig
essen: Ich hab meines Weins sampt
meiner Milch getruncke͂ Esset meine
lieben / und trincket meine Freünd/
nd werdet truncken ihr Allerliebste!
Was kundt weiter darzu gethan / oder er-
acht werden ? Ach Herr/wie hoch begeh-
st du dich selber uns mitzutheilen ! Wie
brünstig willst / daß

Wir uns mit Freuden trincken Brev. Rom.
voll/
Im Geist / doch nüchter bleiben
wol!

Sintemahl ein gutes Ding ist umb die Ambr. ser. 13. in Ps. 118.
Trunckenheit / welche das Gemüth ver-
ckt macht zu guten und lustigen Din-
en/daß wann es der Sorgen vergessen/
mit dem Wein der Lustbarkeit frölich ge-
macht werde. Von disem Wein seynd
truncken

truncken worden deine sehr liebe Gespon-
sen/ S. Catharina von Senis / und S.
Lutgardis: Welche du gütigster König
eingeführt hast in dein Weinkeller / und
hast sie getrenckt mit Wein der von der al-
lerheiligsten Wunden deiner Seyten ge-
flossen. Dann als jene ein sonderbahre
mortification verrichtet / durch welche sie
den Teuffel und ihr eigne Natur über-
wunden / hast du sie zu der Wunden dei-
ner Seyten gehebt / und durch unauß-
sprechliches Tranck also erquicket / daß sie
nachmahlen die Speiß nit geniessen kōnen.
Diser aber bist du begegnet am Creutz han-
gende aller blutig/ hast auch den Arm vom
Creutz gethan / sie umbfangē ihren Mund
an die Wunden deiner Seyten gehebt.
Daher sie ein solche Lieblichkeit empfangē
daß sie in dem Dienst Gottes allzeit stär-
cker und munterer worden. Daher auch i
Speichel auß ihrem Mund die Süssig
keit deß Honigs übertroffen: Und war di
kein Wunder/ weil ihr HERZ das Ho
nig deiner Gottheit / und die Milch de
Menschheit kewet. Ach das mir geben
wurd/da/ was du ihnē sichtbarlich erthei
let hast / du dasselbig auch unsichtbarliche
weiß meinē HERZEN ertheilest? Sihe
HERR ich komme zu dir/angereitzet durc
deu

Cant.2.4.

Sur.in vita

Cantipr l.1. vitæ S. Lutgard.

geln Ladung/und diser Heyligen Gespon-
sen Exempel: ich bitte/führe mich in deine
Keller/auff daß ich schöpffe von de Brün-
nen deß Heylandes den Most der Geist-
lichen Wollüsten/und trincke den Wein/
der Königlicher Großmächtigkeit gebüh-
ret/und auß deiner Torckel herfliesset. Ach
Herr würdige mich daß ich selbigen auf-
fange in dem reinesten Geschürr meines
HERZENS/und mein durstige Seel
erquicke! Dañ Wie der Hirsch begehrt
der Wasserbrunnen / also begehrt
mein Seel/GOtt / zu dir. Mein
Seel dürstet nach dem starcken le-
bendigen GOtt / ach wenn werd ich
hinein kommen / und erscheinen für
Gottes Angesicht? Wann werde ich
finden das Tranck meiner Seelen/die wie
ein Hafen vom Durst außdürret! O Brun
deß Lebens! Ader der lebendigen Wasser/
wann werde ich kommen zu den Wassern
deiner süsse/ von dem Wüsten ungeban-
ten/ dürren und durstigen Lande / da kein
Wasser ist; auff daß ich auß den Wassern
deiner Barmhertzigkeit meinen Durst lö-
sche? O HErr! mich dürstet / du bist der
Brun deß Lebens/ersättige mich. O Herr
mich dürstet nach dir dē lebendigen Gott!
O Herr

Isa.12 3.
Esther. 1.7.
Ps.41.1.
Aug Soliloq.c 35.Ps. 62.3.

O Herr! mich dürstet nach dem allerlautersten Trauben-Blut. Ach Herr mach mich truncken / auff daß mein Seel zu dir spreche: Mein Trinckgeschirr / mit dem du mich trincken machest / wie ist es so herrlich und überauß köstlich! Dann dein Blut machet die Trunckende also truncken / daß es sie nüchter machet / und das Gemüth zur geistlichen Weißheit bringet; damit von dem weltlichen Geschmack / ein jeglicher sich zum Verstandt Gottes begebe. Gleich wie auch durch disen gemeinen Wein das Gemüth auffgelöset / und all Traurigkeit hingelegt wirdt: Also auch durch das getrunckne Blut deß Herrn und heylsamen Becher / soll man die Gedächtnuß deß alten Menschen hinlegen auch den alten weltlichen Wandel vergessen / und das traurige betrübte HERZ durch Göttliche Nachlassung erfreuet werdē. So erfreue nun diser Wein mein HERZ / damit es nit mehr an sein Schmerzē gedencke / wie geschriben stehet: Gebt starck Getränck dē Traurigē und dē Wein die eines betrübtē HERZEN seynd / daß sie trincken / und ihres Armuths vergessen / und ihres Unglücks nit mehr gedencken. So

Deut. 32. 14. Ps. 22. 5.

Cyprian. Epist. 63.

Prov. 31. 6.

un mein HERZ verkosten wird/wie süß er Herr ist/soll sich mein Geist erfreuen in Gott meinem Heyland.

Sap.12.1.
Luc.1.47.

Uber das begehre ich noch / daß dises eylsame Gettranck mein HERZ von aler Sünd reinige. Dann so das Blut der Ochsen / und der Böcke / und der Kälber Aschen besprenget die Unreinen heiliget u der leiblichen Reinigkeit: Wievil mehr pird das Blut deß Herrn JEsu unser Gewissen reinigen von den todten Werken/zu dienen dem lebendigen Gott? So eynd nun selig / die da waschen ihre Seelen in dem Blut deß Lämmleins/auff daß hr Macht sey an dem Holtz deß Lebens. So bitt ich nun dich/

Heb.9.13.
Apoc.22.15

Herr Jesu guter Pelican/
Abwasche mich Unreinen dann
Mit deim Blut/ dessen Tropff allein
Von Sünd der Welt kan machen rein.

Ex D Thom

✱(o)✱

Die

## Die XIV. Lection.

## ASYLUM CORDIS IN LATERE VULNERATO.

## Deß HERZENS Freyhung und Zuflucht in der verwunden Seyten.

Thue wie die Tauben / die da nisten in den hohen Löchern. Hier. 48. 28.

ZU dir HErr/ erhebe ich mein Seel/ und schreye alle Tag : Sey mir ein beschirmender Gott / und ein Hauß zur Zuflucht/ daß du mir helffest. So aber ich dich sihe am Creutz außgespant/ daselbst bist du HErr unser Zuflucht worden. Sintemaln in der Wunden deiner durchstochnen Seyten war die Thür eröffnet/ durch welche wir eingehen können in das Hauß der Zuflucht : daselbsten / Herr/ hat ihm der Spatz ein Hauß funden/ und die Turteltaub ihr Nest/ da sie ihre Jungen hinlegt : du würdigest dich auch nit allein uns in diese Freyhung und Zuflucht deiner Seyten hinein zulassen ; sondern ladest uns noch darzu gantz lieblich / sprechende: Stehe auff mein Freundin / mach

Ps. 24. 1.
Ps. 30. 3.
Ps. 89. 1.
Ps. 83. 4.
Cant. 2, 23.

dich




AZYLVM CORDIS IN LATERE VVLNERATO.

Esto quasi Columba nidificans in summo ore foraminis. *Jerem 48. [illegible].*

*Fas lateris thalala latitare, et amoris azylo*
*Et cor cum Domini iungere [illegible]*

dich herzu / und komm: Mein schöne komm her, mein Taub in den Felßlöchern / in den Steinritzen. Vnnd durch den Propheten: O ihr einwohner Moab verlasset die Stätt / und wohnet in den Felsen / und thuet wie die Tauben die da nisten in den hohen Löchern. HErr wie süß ist die Redt meinem Rachen? Bißher heulete ich im Thal der Trähnen / an dem Orth / das du mir gesetzt hast / da bereitet ich mir Auffsteigung in meinē HERZEN / uñ sprach: O hette ich Flügel wie Tauben / daß ich flüge und etwas ruhet? Jetzt aber O du mein erwünschte Ruhe / sprichst du: Komm her / mein Taub / in den Felßlöchern / in den Steinritzen; und thue wie die Taub / die da nistet in dē hohen Löchern. Und was seynd diß für Felßlöcher als die Wunden deiner Händ und Füß / O HErr? und was ist diß für ein Steinritz / als die Wunden der Seyten / welche mit dem Speer gemacht worden? Wie ein sichere / ja steiffe Sicherheit und Ruhe haben die schwache und Krancken in des Heylandes Wunden? Die

Jerem. 48. 28.

Psal. 118. 103.

Psal 83. 6.

Psal. 54. 7.

Cant. 2. 13.

Ier. 4. 28.

Greg. in Cant.

Bernard. ser 61. in Cant.

Pſ.103.18. Stein-Klufft seynd der Igeln Zuflucht / 1.Cor.10.4. der Felß aber iſt Chriſtus / die Taub beschützet sich in dem Felsen; und sihet den Reiger oder Arweyh unerschrockē herum̄ fliegen; es wütet die Welt / das Fleisch und der Teuffel durch seine Nachstellun- Matth.7. 24. gen/und ich falle nit/dann ich bin gegründet auff einem steiffen Felsen.

Derhalben du mein Seel / so du noch bist auß der Zahl der jungen Töchtern / die du hin und her folgest den Fußstapffen deiner Gesellen / und stärtzest noch von Cant.1.6. den Spitzen der Sünden; nim dein Zuflucht zu disem Felsen. So du nun aber gar für einem Schlaffgenossen oder An- Prov.30. 26. fangenden auffgenommen bist / thue wie ein Königlein/ so zwar ein schwach Block ist / aber sein Hauß in den Felsen legt. Wann du aber den Stand der Königlin Iob.39.28. oder Zunemmenden erreichet hast; mach dein Nest in der Höhe wie ein Adler / und bleib in disem Felsen. So du aber durch Erbarmnuß deß Bräutigams gewürdiget/und zur Würde einer einzigen Taubē erhebt bist / niste in den hohen Löcheren / Jer.48.28. nim ein die Steinritzen. Dann da wirst du Hönig auß den Felsen saugen / und Deut.32. 13. Oele auß den harten Steinen. Mein Seel / gehe hinein in den Felsen/ verbirge

dich

dich darinnen ; sintemahl du nirgend außerhalb Ruhe finden / dir auch nirgend anderstwo besser seyn wird. Isa. 2. 10.

Seelig bist du / H. Johannes / dem auß Freyheit sonderbahrer Lieb vergunnd worden / am Nachtmahl auff der Brust deß Herrn zuligen / und die Füß deß Evangelij von dem heiligen Brunnen deß Herrn Brust vberflüssig zutrincken : Daher es kommen / daß du höher als andere auffschreyest / und der Welt herauß flossest das Wort / welches von Anfang bey GOTT war. O seeliges Speer Longini / mit dem die heilige Seyten auffgethan / und deß Herrn Blut geschöpffet worden ! Ich mißgönne disem harten und kalten Eysen dese so grosse Ehr. Breu. Rom. Ioan. 1. Ioan. 19. 34.

Wolte Gott / daß die Liebe / als ein kunstreicher Schmid / dises HERZ zu Speer schmidet / damit es in die Seyten deß Herrn gestochen wurde : Sintemahl auch die Natur selber dz HERZ dreyeckig gemacht / und wie einen dreyeckigen Spitz geschärffet hat. Darumb soll dises auff ein Spieß gesteckt in deß HERRN Brust lauffen und den Geliebten mit der Wunden der Liebe verwunden. Ach mein gecreutzigte Liebe vergunn mir diß wann mein HERZ einmahl solte in die allersüsseste

Wohnung der Liebe eingelassen werden / wirdt es sich nit so bald wider darauß lassen; auch nit wie deß Söldners Speer nach gemachter Wunden herauß gehen / sondern wirdt ewig wohnen und sterben wöllen in diser purpurfarben Schlaffkammer der Liebe / und rosenfarben Bethlein ihres Bräutigams.

Ioan.20.27. O sehr fast glückhaffter Thoma / der vom HErrn geladen / die Hand in dise Wunden der hochheiligen Seyten gelegt hast! Mein Seel dir ist solches auch vergundt zuthun: sintemahln Longinus die Thür geöffnet hat / durch welche du eingehen kanst. So gehe nun hin zu dem Gott deines HERZENS / zu dem HERZEN deines Gottes / darinn du dir ein Tabernackel / Wohnūg und Behausung machest. Allhie vereinige dein HERZ mit dem HERZEN deiner Liebe / nit einen Finger oder Hand; sonder schliesse das HERZ in dise offne Schlaffkamer deines Geliebten. Nim wahr / das Fenster der Gen.8.6. heylsammen Archen stehet offen / vergeblich schweiffest du um mit den Raben / vergeblich reissest du dich um die stinckende Todtencörper der Welt: Gehe hinein zum Noe in die Arch / damit du in der grossen Wasserflut erhalten werdest / und sprich:

sprich: Diß ist mein Ruhe ewiglich: Hie will ich wohnen/ dann ich hab sie außerwöhlt. Alda wohnete der seelige Elzearius ein Graff zu Ariano/ demnach er lang auß gewesen / und sein Gemahlin einen Diener zu ihm sande; gab er schrifftlich Antwort: Ich bin dem Leib nach frisch und gesund; so du aber mich begehrest zusuchen/ such mich in der Wunden d' Seyten Christi; daselbsten wohne ich / da wirst du mich finden/ aber anderstwo vergebentlich suchen. Diß wird auch hinfüro meines HERZENS Wohnung seyn: so ich durch dise Thür eingehe / werde ich die Weyde finden / wie auch das Brod/ so in dem Ofen meiner Liebe gebacken. Da ist der Weinkeller / der überflüssig Most von Granatäpffeln hat: Da ist die Apoteck der heylsamen Artzneyen / die alle Schwachheit und Sucht heylet. O Herr/ dise Wunden ist ein Frische / und Erquickung aller Angefochtnen / ein Statt der Zuflucht aller der jenigen die flihen von dem Angesicht deß Zorn GOttes in die Freyhung deiner Barmhertzigkeit ; die guldene Porten/ vor welcher sitzen die sündige Bettler / und warten auff das Almosen der vilfältigen Barmhertzigkeit Gottes. Dise Wunden ist die Seyten-Thür

Ps.131.14.

Sur. in vita.

Ioan 10.9.

Cant 8.2.

Matth. 9.35.

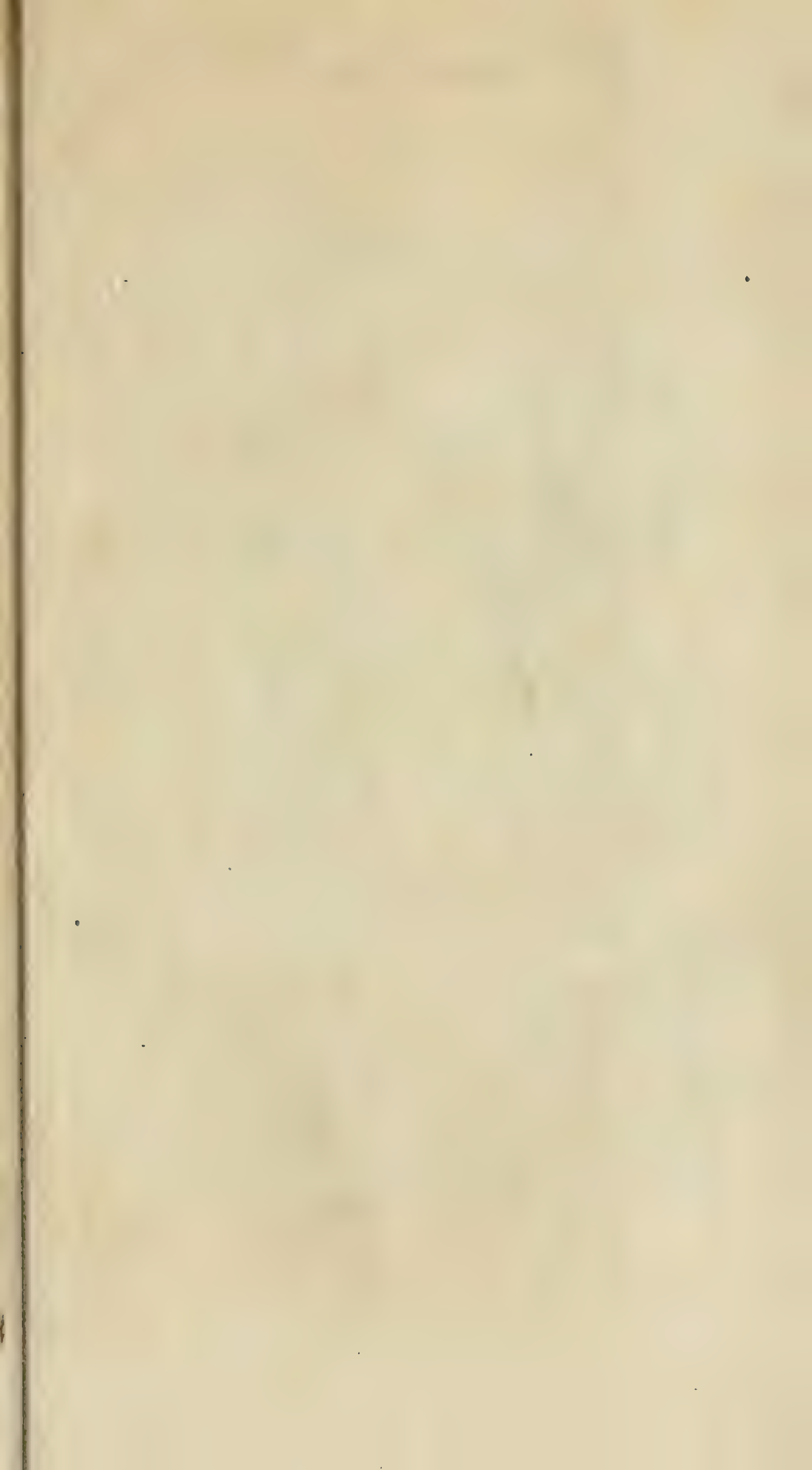
Act 3.2.

am Tempel und Porten gegen dem Auffgang / ausser welcher kein Eingang zum ewigẽ Lebẽ ist/ noch ein andere Thür/ durch welche man eingehe/ daß man stehen köñe vor GOtt. Bey diser Porten / in disem Tempel/ und Helligthũ bey diser Bunds-Archen will ich anbetten/ und den Namen deß Herrn stets loben. Ach wie gut und lieblich ist wohnen in disem HERZEN! Gütiger Jesu / dein HERZ ist ein guter Schatz/ ein gutes Perlein/ welches wir finden/ so wir dẽ Acker deines HERZENS durchgraben! Wer wolte dises Perlein hinwerffen? vil mehr will ich alles geben/ alle Gedancken und Affect deß Gemühts vertauschen/ und solches mir erkauffen/ alles mein Anligen auff das HERZ meines Herrn Jesu werffen / dasselbe wird mich ohn allen Betrug versorgen.

Ezech. 48. 10.
Ruper. in c. 36. l. 3. Reg.
Bern. ser. 20 de Pass. Dõ.
Ps. 54, 23.



Die





SPECVLVM CORDIS IN QVINQVE VVLNERIBVS
Inſpice et fac ſecundum Exemplar quod tibi in monte monſtratũ eſt.
*Exod. 25.*
*Pro ſpeculo* CORDIS, COR *aſpice dulcis Jeſu.*
*Imprimet hoc* CORDI, *vulnera viua tuæ.*

# Die XV. Lection.

## SPECULUM CORDIS IN QUINQUE VULNERIBUS.

## Deß HERZENS Spiegel in den fünff Wunden.

Sihe/ und machs nach dem Fürbild/ das dir auf dem Berg gezeiget ist. Exod. 25. 40.

MEin Seel/ was erfodert von dir dein Geliebter / der wolgestalt vor allen Menschen Kindern/ anders / als daß du nach seinem Ebenbild und Gleichnuß auffgebutzt/ dich sonderlich befleissest mit deiner schönen Gestalt ihme zugefallen? Auff daß du aber solches füglich thun könnest / ist vonnöhten daß du dein natürliches Angesicht in einem Spiegel besehest; damit du darauß deine Mackel erkennest / auch wie schändlich und unflätig du seyest / besehest / dich selber außzihest und auffbutzest / daß du einer Braut gleich sehest/ die wohl werth sey deß jenigen/ob dessē Schöne sich Sonn und Mond verwundern. Nun aber wer wird dir ein kunstreichen wol po-

Ps. 44. 3.

Jac. 1. 23.

Tt iiij lierten

lierten Spiegel leihen/ darinn du dich wol erspieglen und besehen mögest? Dises wird thun dein Bräutigam / der dir für alles ist: Dann er ist ein Glantz deß ewigen Liechts / und ein unbemackleter Spiegel der Göttlichen Mayestät/ und ein Bild seiner Güte. Christus der Herr ist warhafftig ein Spiegel Gottes deß Vatters / nit allein als ein Sohn Gottes / welcher den Glantz der Gottheit und Bildnuß deß Vatters repræsentiert; sondern auch als ein Mensch last er die Straalen deß Göttlichen Scheins durch das aller reineste und scheinbarlichiste Glaß seiner heiligsten Menschheit gegen uns erscheinen. Herr JEsu/ du bist der fürtreffliche Spiegel/ der gar kein Bemacklung der Unvollkommenheit / oder Unart der Tugend hat! Seitemaln in dir ein Gottgleichförmige Gestalt erscheinet. Du bist das Buch deß Lebens / ein rechtes exemplar und ebenbild / ein Spiegel der Vollkommenheit / ein Form recht zuleben / durchscheinender Weg / Meisterschafft der Geistlichkeit / und ein Richtschnur aller Tugenden. Du unser Heyland/ aller deren / die Gottseelig leben wöllen / ein Spiegel der Tugend / und gleichsam ein

Sap. 7. 26.

Laur. Iust. in fasc. amor c. 2. Id. lib. de humil c. 21. Basil. const. Mon. c. 5.

rechtes

rechtes Gemäld/hast in dir selber ein rechte Abbildnuß fürgestelt; daher alle / auß Anschauung deiner Lineamenten ( ein jeglicher/was ihme tauget) ein Exempel ihres Lebens nehmen solten. Dann so ich getreulich und vernünfftiglich den Ursprung meiner Erschaffung betrachte / so befinde ich gewißlich / wie der Mensch darumen nach dem Ebenbild Gottes erschaffen sey/ daß er seinem Schöpffer nachfolgen soll: So hab auch unser Geschlecht dise Würde daß in uns / gleich als in einem Spiegel erscheine die Gestalt der Gottheit / zu der wir durch dein Gnad wider gebracht werden. Sintemahl ich Herr/erkennt/daß alle deine Werck/unser Underweisung; und dein gantzes Leben ein Spiegel unsers Lebens sey: aber doch erkenne ich / daß mir in deinen hochheiligen fünff Wunden der allerklareste / und edleste Spiegel fürgestelt ist. Ein fünffacher Spiegel / sprich ich / der mit den Löchern deiner Wunden außgehölert / und nit allein mich mit fürstelt und repræsentiert ( wie die ebne und gleiche Spiegel zuthun pflegen ) sondern die Stralen auff einem Puncten zusammen samlet/auch die Hitz gegen der fürgestelten Matery herauß lasset / und selbige gar offt entzündet. Also sagt man/hab Archimedes

Leo ser. 1. de jejun.

von Syracusis der Feind Schiff mit einem gehölertem Brennspigel angezündet. Warum sollen nit auch die holen Spiegel deiner Wunden in meinem HERZEN anzünden das Feur / welches du auff Erden zusenden kommen bist / und gewölt hast/daß es hefftig brennen soll? Solches hast du geleistet deiner geliebtesten Braut S. Gertrudi; dann als sie dein Güte also bate: Barmhertzigster Herr! schreibe deine Wunden in mein HERZ mit deinem kostbarlichen Blut / damit ich darinn lese/ zugleich deine Schmertzen und Liebe/ auch die Gedächtnuß deiner Wunden stets in dem Geheimnuß meines HERZENS verbleibe. Dann als sie mit disen Dingen umgienge / hat sie in ihrem HERZEN empfunden/wie die hochwürdige Mahlzeichen der hochheiligen Wunden gleichsam an leiblichen Oertern eingetruckt weren/ mit denen du die Wunden ihrer Seelen geheilet / und den Becher der süssen Liebe dargebotten hast. Wer soll aber gnugsam erzehlen können/ was für ein grosses Feur der Liebe du mit den Stralen deiner Wunden in ihrem HERZEN angezündet habest? Herr/ dein Hand ist noch nit abgekürtzet; thue auch dise Barmhertzigkeit mit deinem Knecht/so du nit die köstliche Kleinoder

Luc. 12. 49.

Insin. divin. piet, li. 2 c. 4

Isa. 59. 1.

noder deiner Wunden/zum wenigsten die heylsame Gedächtnuß derselben / und den Schmertzen deß Mitleydens meinem HERZEN eintruckest / damit die Hitz deiner Liebe von dem Spiegel deiner Wunden/gleichwie ein Straal herauß gelassen/ und meinem HERZEN reflectiert / überflüssig angezündet werde.

Damit ich aber nun dem Spiegel selber mich entgegen stelle / und ansehe den Anheber und Vollender deß Glaubens JEsum/sihe ich/wie mir in demselben ein richtige Regul und Weiß zu Leben fürgeschriben werde. Seytemahl in disen durchbortten/ für mich am Creutz außgespanten Händen/sihe ich klärlich als in einem Spigel / was ich mit den Händen würcken; in den Füssen/wohin ich gehen; im HERZEN / was ich gedencken und begehren solle. Darinn erlerne ich die Fürsichtigkeit der Heyligen / welche ist / mich selber/ wie auch dich erkennen. Deine Händ/ welche seynd wie gewunden Gold voller Hyacinthen/ lehren meine Hände streitẽ/ und meine Finger kriegen. Sie seynds/ die mich underweisen die Krieg deß HErrn zuführen/wider die Welt/ das Fleisch uñ Blut.

Hebr. 12. 2.

Cant. 5. 14

Pf. 143. 3

1. Reg 18. 17

Gantz billich / O HErr! formiere ich

mir

mir einen Spiegel in den Wunden deiner Hände; daselbsten sihe ich mich beschriben.
Isa. 49. 16. Wer ist aber der Schreiber? Dein Liebe/ HErr Jesu. Was für ein Feder? Die Nägel. Mit was für einer Denten? Deinem kostbarlichen Blut. Auff was für ein Papyer? In deinen Händen/ denen das Creutz an stat deß Tischs gewesen/ darauff du mich mit den Buchstaben ewiger Liebe/ so ewig wehren sollen / geschriben hast. Was erfordern aber dise Buchstaben von
Cant. 5. 5. mir anders / als daß auch meine Händ tropffen mit Myrrhen der Abtödung/ und meine Finger voll seynd außerlesner Myrrhen?

So hab ich auch für meine Füß einen Spiegel gefunden an den Füssen / welche
Ephes. 6. 15. so offt von meinetwegen bereit und gerüst gewesen zum Evangelion deß Fridens. Gewißlich ein schön glantzend Spiegel seynd die Füß meines Herren/ die mit den
Luc. 7. 38. Zähren Magdalenæ gewaschen / mit ihren Haaren getrücknet/ und gesalbet wor-
Luc. 10. 39. den. Bey disen schönen Füssen / will ich mit ihr sitzen/ damit ich daselbst Barmhertzigkeit finde / und das Heyl vom Herrn schöpffe. Dise Füß werden wie ein Richt-
Prov. 8. 35. schnur meine Füß leiten auff den Weg deß Fridens/ und ewigen Heylß. HErr/

disen

disen Füssen will ich nach folgen / und daran nicht irren ; sondern den rechten Weeg gehen : sintemahl mich selbe in das Hauß meines Geliebten führen werden.

LUC. 1. 79.

So mangelt es meinem HERZEN auch nit am Spigel / welcher in der geöffneten Seyten meines Heylandes erscheinet. Dann was ich in meinem HERZEN gedencken soll / finde ich in disem HERZEN geschrieben. Sintemahl dein HERZ ist ein Regel und Richtschnur der Menschlichen HERZEN / welche nach deinem HERZEN gerichtet seyn sollen. So will ich mich nun zu einem hohen HERZEN nahē zum HERZEN meines HErrn / und seine Vollkommenheit beschauen / damit ich sie mit Beystande seiner Gnaden in mein HERZ bringe. Dein HERZ / O GOtt meines HERZEN ist Rein gewesen von Menschlicher Belustigung / uñ Liebe der zeitlichē Dingē / von Begürd zugefallē uñ unrechten Meynung / von unnützen gedancken / überflüssigen Sorgē / Aengstigung / Ungedult / uñ einem Willen. O Herr Liebhaber unserer HERZEN / dise Ding giesse in das HERZ deines Knechts / auff daß sein HERZ vollkommen mit dir sey.

Ps. 69. 7.

Sin-

Sintemahl du ein wolgefallen an denen hast/ deren HERZ nach deinem HERZEN ist. Hast du dann nit also geredt: Ich will mir einen treuen Priester erwecken/ der soll thun/ wie es in meinẽ HERZEN un̄ meiner Seel ist? Vnnd vom David: Ich hab funden David den Sohn Jesse/ ein Mann nach meinẽ HERZEN, d̕ wird thũ allen meinen Willen? Mein HErr/ seynd dir dann die Menschen/ welche nach deinẽ HERZEN seynd/ also lieb/ daß du under allen Adams Kindern mit fleiß einen solchen suchest/ vnnd nach dem du jhn funden/ gleichsam mit frolocken auffschreyest: Ich hab funden ein Mann nach meinẽ HERZEN? Wz machst du aber mit solchem dir also gleichen Menschen/ dem nach du jhn funden? Gewißlich wie ich vermeine/ daß jenig/ was wir lesen von Jehu dem König der Israeliten/ das er gethan habe mit Jonadab dem starcken Helden/ den er gen Samariam geschickt hat/ das Geschlecht deß Gottlosen Königs Achabs außzutilgen. Dann als jhm Jonadab begegnet/ fraget jhn Jehu: Ist dein HERZ richtig/ wie mein HERZ

1.Reg 2.35

Actor.13. 22.

4.Reg 10 15.

HERZ mit deinem HERZEN?
Jōadab sprach: Ja. Jsts also sprach
er/ so gib mir deine Hand. Vnnd er
gab jhm seine Hand. Vnd er ließ jhn
zu jhm auff den Wagen sitzen / und
führet ihn gen Samariam. Was be-
deüttet aber das anders/ als daß du / Gott
meines HERZENS (der wahre Jehu)
mit dē Kleyd unserer sterblichkeit angethā/
kommen seyest in Samarien diser Welt /
auff daß du deß Teuffels geschlecht (durch
Achabs Stammen bedeutete) gantz und
gar außtilgest und die Abgöttische Baals-
diener zu todt schlugest? Demnach du a-
ber Jonadab (einen willigen und dir sehr-
geliebten Mañ) gefunden/ fragest du ihn/
ob sein HERZ richtig sey mit deinem
HERZEN; uñ so du hörest/ daß es also
sey/ gibst du ihm die Hand deiner Götli-
chen Gnaden/ uñ hebest jhn auff dē trium-
phierlichen Wagē deines heiligsten Creu-
zes / fahrest mit ihm fort / zerstörest das
Reich der Sünden/ und führest letzlich den
Obsiger mit dir in das Himmlische Jeru-
salem. Dises ist nemlich der Verdienst
eines Manns/ der mit dir eines Gemüts
uñ HERZENS ist. Derohalben nun O
Herr! setz mich neben dein HERZ/ daß ich

Gabr. Inchi. conc de mund. cordis.

Hebr. 2. 14.

darein schaue / und nach desselben Ebenbild mein HERZ richtig mache. Sihe du auch gegen mir und sey mir gnädig/ Herr und laß in mein HERZ feurige Stralen gehen auß dem Brennspiegel deines HERZENS / welche dasselbe anzünden / und gleichförmig machen dem heiligen HERZEN. Ich bitte/ laß mich mit auffgedecktem Angesicht die Glory deß Herrn HERZENS sehen / auff daß ich verwandelt werde in dasselbige Bild/ von einer Klarheit zu der andern; damit ich das Sterben JEsu in meinem Leib und HERZEN umtrage/ auff daß auch sein Leben an meinem sterblichen Leib offenbahr werde.

Psal 118 132

2.Cor.3. 18

2.Cor. 4. 10.

## Die XVI. Lection.

## THALAMUS CORDIS IN CHRISTI SEPULCHRO.

## Deß HERZENS Schlaff-kammer in dem Grab Christi.

Wir seynd mit Christo begraben. Rom. 6. 4.

Thren 3 6

Ist dann mein Liecht ins Tunckel gelegt/ als die da ewig todt seind? Ligt dann das Leben Todt im Grab?

Ich




THALAMVS CORDIS
IN CHRISTI SEPVLCHRO.

Consepulti sumus cum Christo. Rom 6.

COR CORDIS, viteq; meæ quo vita sepulchro,
Conditur, hoc vitā, et COR quoq; claudo meū

Ist der Erschaffer Himmels und der Erden in einem Holl begraben? Ligt und ruhet dann in disem steinernen Bethlin die von Nazareth blumete Liebe meiner Seelen? Was wirst du mein Seel thun? Wilst du von dannen weichen? Die Lieb lasts nicht zu. Wilst du verbleiben? Die Wacht der Soldaten verbiet es. Sihe / umb dz Bethl Salomonis her stehen sechzig Starcke / auß den allerstärckesten in Israel: Sie halten alle Schwärter / und seynd sehr wol geschickt zu streitē: ein jeglicher hat sein Schwerd an seiner Hüfft. Was wirst du unbewaffnet thun / wañ du mit so villen gewaffneten Soldaten umbgeben bist? Wie wilst du umb Gottes willen / also erschrocken zu disem Bethlin auch von ferren hinzu kriechen? Mein Seel / förchte dir dannoch nit / fliehe nit darvon / bleib da mit Magdalena / die

Cant. 3. 7.

Verhart mit grosser Lieb verwūd /
Vom Grab ists gleichsam gar verschlund /
Der Kriegsknecht trutz sie förchtet nit /
Die Lieb vertreibt die forcht darmit.

Brev. Rom.

Vv Solls

Solst dann du verlassen deinen Geliebten/ das Leben deines Lebens/ und dz HERZ deines HERZENS? Wohin wilstu nun lauffen ohn das Leben/ ohn die Seel/ ohn dz HERZ? Ach Herr/ich weiche nit von dir. Wo mein Schatz ist/da soll auch mein HERZ seyn. Darū schliesse ich mein HERZ in dein Grab ein/auff daß es mit deinem HERZEN vereiniget bleibe. Die Alten pflegten in die Gräbnussen der Befreunden die Figur eines HERZENS einzuhauen/durch dises Zeichen anzudeutē daß sie nit allein den Lebendigē lieb gehabt/ sondern auch den Todten noch lieben und in ihrem HERZEN eingraben haben. Mir aber soll es nit gnug seyn/das HERZ anmahlen od' ins Grab hauen; sond'n mein lebendiges HERZ selber lege ich in dein Grab/ O du mein Leben! Dann ob du Herr schon gestorben bist / so bist du doch nit abgestorben von meinem HERZEN/ darinn die Gedächtnuß deines Absterbens lebet/ und will nit ausser deinem Grab leben. Ich bitt dich/laß mein HERZ d' Welt uñ Sünden abgestorben/ uñ mit dir begraben seyn/ auch dir allein Leben. Es soll mich beschützen und bewahren/ auff daß dein Grab sey ein Bewahrūg meines HERZENS vor dem Angesicht deß Feinds / und

Matth. 6. 21.

Plut. lib. de funeral.

Ps. 30. 13.

Anlauff

Anlauff der Feinden. So begehre ich dise Gemeinschafft deines gantz glorwürdigen Grabs nit gar umb sonsten; sondern ich hab dein kostbarliches Blut / das für mich am Creutz vergossen / so ich darfür auffopffere. Dann so du gewölt hast / daß man den Werth deines Bluts für eines Häffners Acker außlegen solte / zur Begräbnuß der Pilger / warum soll nit auch von dir / meinē HERZEN / welches noch ein Frembdling vor dir ist / durch den Verdienst deines Bluts ein Ruhe und Begräbnuß verordnet werdē? Wir wöllen aber von unserer geistlichen Begräbnuß deinen H. Ambrosium hören also reden: Darumen wird den Pilgram Christi ein Begräbnuß versprochen / damit der jenige / welcher sich von den fleischlichen Lastern / als ein Pilgram unñ Frembdling enthalten / dselbe soll die Ruhe Christi verdienen. Wir seynd Pilgram auff diser Welt / und uns ist durch den werth deß Bluts Christi ein Begräbnuß erkaufft: dann wir seynd mit ihm begraben durch den Tauff in den Todt. So ist nun d Tauff Christi unser Begräbnuß / in dem wir den Sünden absterben / und begraben werden; und durch Resolvierung deß Gewissens deß alten Menschens werdē wir zur andern Geburt / zur newen Kind-

Matth. 27. 7

Serm. 51.

Rom. 6. 4.

heit gebracht. Es ist gar ein grosse Gnad diser Begräbnuß / welche auch durch den Tod den Sünder reiniget/und den Sterbenden zumahl lebendig machet. Also nun bin ich Herr/nach dises H. Manns Meynung/mit dir durch den Tauff begraben; weil ich aber (leyder) nachmahlen durch das böse Leben wider lebendig worden / begehre ich widerumm mit dir abzusterben / mit dir lebendig zu werden: und darumen lege ich mein HERZ in dein Grab / damit es daselbsten mit dir sterbe / mit dir begraben werde/und bey dir verbleibe.

So du Herr aber aufferstehest / will ich nit/daß mein HERZ im Grab verbleibe; sondern zugleich mit dir aufferstehe / und mit dir in einem neuen Lebẽ wandle. Mein Liebe/du wirst mir dz geben, weil du durch deinen Apostel gesprochen: So wir ihm seynd eingepflantzt durch die Gleichnuß deß Tods/sollen wir auch billich mit eingepflantzt werden durch die Gleichnuß der Aufferstehung. Seytemahln du Herr bist das Weitzenkörnlin: so es in die erden deß Grabs fällt/und abstirbt/begehret mein HERZ mit ihme gepflantzet/abzusterben/und begraben zuwerden; auff daß/so du wider aufferstehest/die neue

Rom. 6.5.

Ioan. 12. 24.

newe Frucht deines Samens mit aufferstehe. Hast du nit auch diser Ursachen wegen im Garten begraben werden wöllen/ damit daselbsten dein Fleisch / gleich wie ein Baum gepflantzet / wider grünet vnd blüet? Es hat wider geblüet / demnach durch die Juden die Blumen deß Leibs abgeschnitten / es wider lebendig auß dem Grab durch die Glory der Aufferstehung gegrünet / vnd gleich wie ein Blüm / zugleich den Geruch vnd Schöne der Unsterblichkeit allen Menschen angewehet hat. Und warum soll ich diß nit verhoffē/ O Herr/ von Berührung deines H. Leibs; der du tödtest / vnd das Leben gibst: führest ins Grab (oder in die Hölle) vnd wider herauß? Dann so der Leichnam deß begrabnē Elisei / einen Todten aufferwecken kundte / warum solle mich nit zur Erneurung deß Lebens aufferwecken können den Leib / der du bist ein Anfänger alles Lebens? Gütigster Jesu / verleyhe mir dises / der du es allein kanst / durch dein H. Begräbnuß / und wunderbarliche Aufferstehung. Villeicht aber / gleich wie ich wünsche uñ begehre/ dz mein HERZ mit dir werde begraben / also begehrest du zugleich / daß dir auß meinē HERZEN ein geistliches Grab gemachet werde: damit du

Ioan. 19. 41.
Ps. 27. 7.
Ambros. ser. 54.
Ps. 27. 7.
1. Reg. 2. 6.
Tob. 13. 2.
4 Reg. 13. 12.

du nit nur im HERZEN der Erden ruhest/ sondern auch in der Erden meines HERZENS. Mein HERZ ist bereit/ Gott/ mein HERZ ist bereit? aber von deiner Gnad zubereit. Kom̃ Herr Jesu/ ruhe fein lind im HERZEN deines Knechts. Nun aber/ wie dasselbige seyn soll / gibt mir dein Grab Vnderrichtung / welches nun mir zum Denckzeichen worden / dann mein Gemüht mahnet es an / vnnd bewegts / daß es nach seiner Bildnuß dir ein Wohnung deß HERZENS zubereite. Weil ich aber weiß / daß wo nit / du HErr / dises Hauß dir bawest / vergeblich alle arbeiten / die daran bawen: Bitt ich dich demütig / ernewre in mir einen rechten Geist/ vertreibe die alte Vnreinigkeit/ vnd verleyhe mir ein newes HERZ für dein Begräbnuß. Dasselb soll seyn (wie ein verschlossner Garten) mit wolschmeckenden Blumen der Tugenden gezieret/ es soll in ein Felsen außgehawẽ/ durch Bestandthafftigkeit deß vnverenderlichen Fürnemmens steiff seyn. Es soll seyn nahe bey dem Berg Calvariæ / auff das du gātz mir ins HERZ gehefftet werdest/ der du gantz für mich ans Creutz geheffter worden:

Ps.56.8.
Ps.126.1.
Ps.50.12.
Cant.4.
Marc.15.
6.

worden. Letzlich soll es frembd seyn von aller Unreinigkeit deß Fleisches und deß Geists. In diß Grab aber / will ich dich legen mit den geistlichen Armen der Begierden / demnach du mit der Myrrhen der Abtödtung gesalbet / in die Leinwath eines gar reinen Gewissens eingewickelt von mir worden; damit ich auch mit deiner Braut sprechen könde: Mein Geliebter ist mir ein Myrrhen-Büschelein es wirdt zwischen meinen Brüsten bleiben. Herr / verbleibe mitten in meinem HERZEN / welches du mit ewiger Liebe geliebet hast: daselbsten lige / und ruhe biß daß der Tag deiner Aufferstehung anbreche. Damit aber nit etwas mir disen Schatz abnehme / oder stehle / sihe ich / daß man ein grossen Stein für die Grabthür weltzen muß. Darumb Herr verschliesse die Thür meines HERZENS / un̄ Sinnen; auff daß nit dardurch die Dieb und Mörder hinein schleichen / welche mich deß Geliebten meines HERZENS berauben. Sondern setze auch darzu für Hüter und Wächter / deine heilige Engel / welche alle Nachstellungen deß Feinds von ihme weit abtreiben / und dein Grab im Friden bewahren sollen. Ach Herr ich bitte dich abermahl laß auff dise Weiß mein HERZ zu deinem glorwürdi-

Cant. 1. 13.

Cant. 4. 8.

Marc. 15. 46.

Brev. Rom.

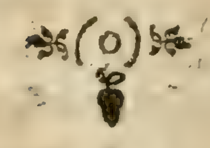
würdigen und herrlichen Grab werden / auff daß du König der Ehren / und Herr der Kräfften / dasselbe heiligest / mit Tugenden zierest / und machest / daß es dich fasse / jetzt / und ewiglich.

Isa. 11. 10.

AMEN.

# ENDE DES VIERTEN BUCHS.

Es freue sich das HERZ Deren / die den HERREN förchten. Ps. 104. 3.



Re-

# Register.

## Oder kurtzer Begriff aller Lectionen diser gantzen HERZEN-SCHUHL.

### Das Erste Buch.

Ein vorlauffende Einführung zu der Lehr deß Hertzens.

Die 1. Lection.

## Das ander Buch.

### Die I. Classis.



### Die II. Classis.

Die III. Classis.



Das

# Das dritte Buch.

## Die IV. Classis.



## Die V. Classis.

Das vierde Buch.



Die VI. Classis.



Die

E N D E.

Gedruckt zu Ingolstadt/
In der Ederischen Truckerey/
Durch
Johann Ostermeyer.
Anno M DC. LXIII.



